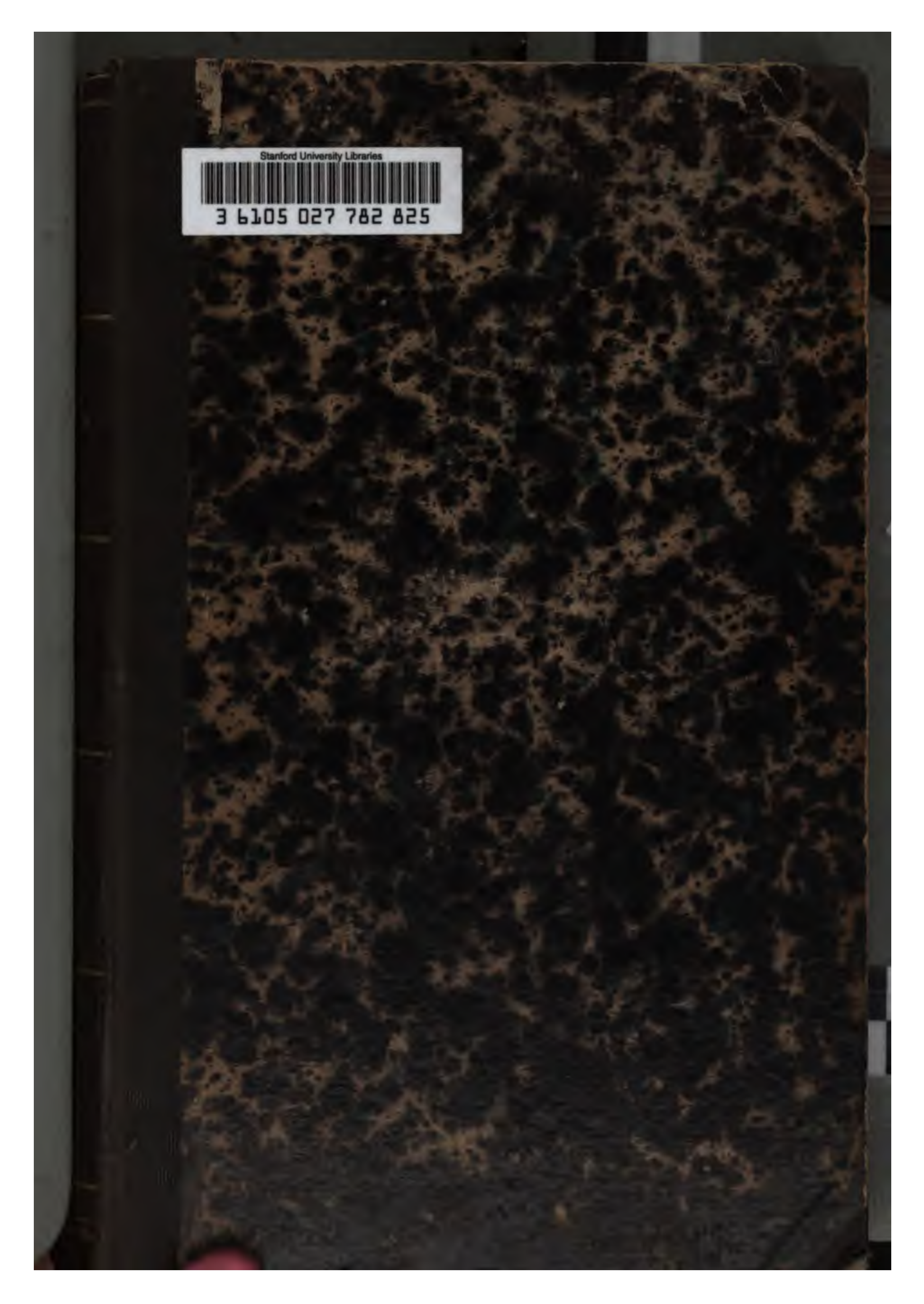
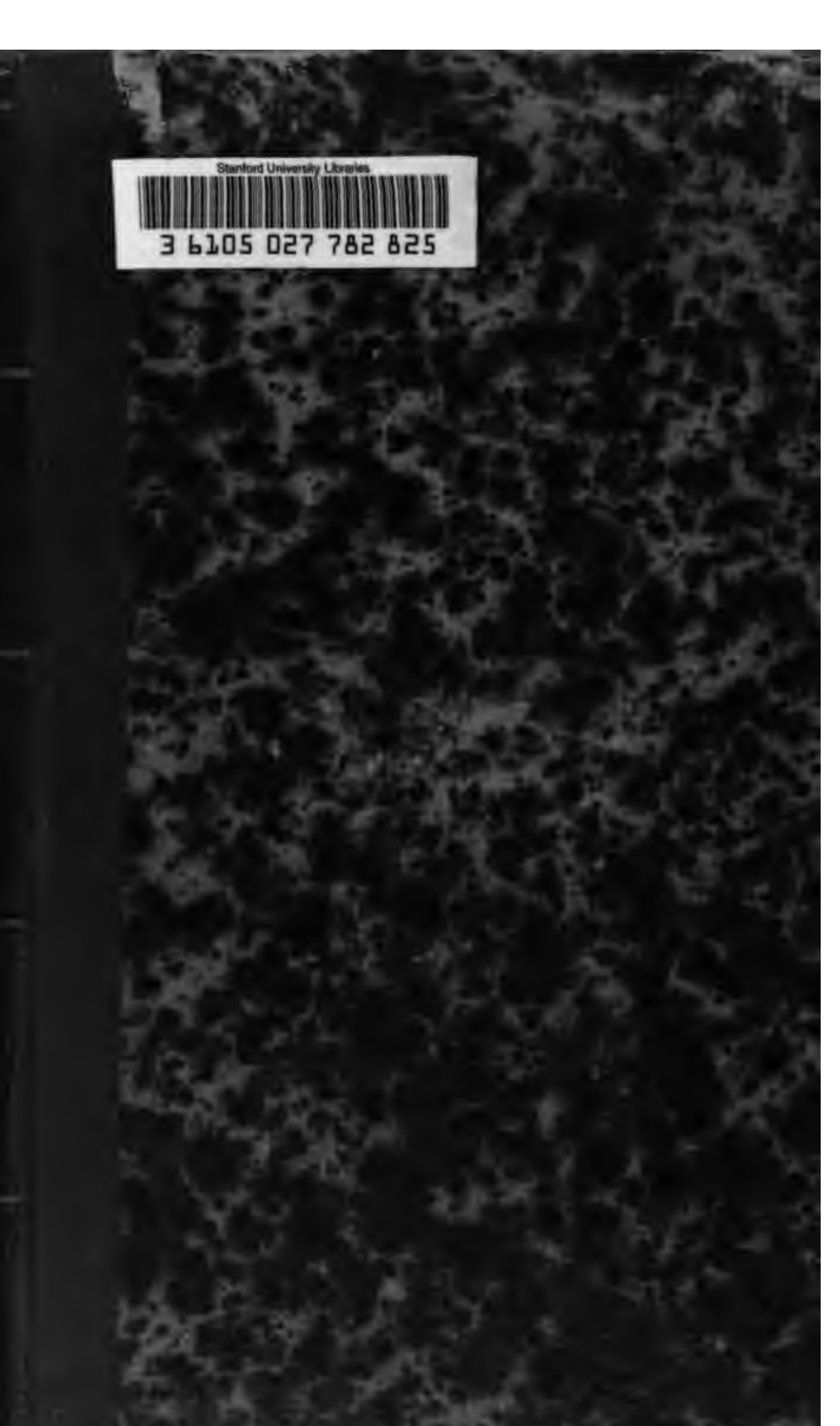


Stanford University Libraries
3 6105 027 782 825




Stanford University Libraries
3 6105 027 782 825

J. F. Hysel, das Theater in Nürnberg v. 1612–1863, nebst Anhang über d. Theater zu Fürth. Nürnb. 1863.

Über Ayrer u. sein Verh. zu Shakespeare: Lützelberger im Album des Lit. Vereins in Nürnb. 1867.

Vor Aus. das. 1868 ein Vergl. v. Ayrers Phönizia und Sh.'s Viel Lärmen um Nichts.

Statuten des litterarischen vereins in Stuttgart.

1. Der litterarische verein in Stuttgart zu herausgabe älterer drucke und handschriften und ausschließlicher vertheilung derselben an die vereinsmitglieder, gegründet 1839 unter dem protectorate Seiner Majestät des Königs von Würtemberg, hat den zweck, die jährlich von den mitgliedern zu leistenden beiträge auf die herausgabe werthvoller, sei es handschriftlicher, sei es älterer schon gedruckter, aber bereits aus dem buchhandel verschwundener und sehr selten gewordener werke zu verwenden, und zwar solcher, die dem germanischen oder romanischen sprachgebiete angehören und ein allgemeineres interesse darbieten, also vorzugsweise schriften geschichtlichen oder poetischen inhalts.

2. Der eintritt in den verein erfolgt durch anmeldung bei dem präsidenten oder einem andern mitgliede der verwaltung.

3. Jedes mitglied hat zu anfang jedes jahres einen beitrag von elf gulden rheinisch (6 thlrn 9 sgr. preuß.) zu entrichten und erhält dafür ein exemplar der im laufe des jahres von dem vereine herausgegebenen werke. Mehrere actien berechtigen zu mehreren exemplaren. Sollte in einem jahre keine publication erscheinen, so gelten die einlagen zugleich für das folgende jahr. In diesem falle bilden zwei kalenderjahre ein verwaltungsjahr.

4. Wer 5 actien zeichnet und die beiträge dafür portofrei unmittelbar und ohne abzug dem kassier übermacht, erhält 6 exemplare der vereinspublicationen, bei 10 actien 12 exemplare, bei 20 actien 25 exemplare.

5. Wer für 1 actie 100 gulden (58 thlr preuß.) einzahlt, wird lebenslängliches mitglied und erhält ohne weitere jahresbeiträge 1 exemplar der vereinsschriften, so lange er lebt; bei 200 gulden (116 thlrn preuß.) 2 exemplare u. s. w.

6. Alle beiträge müssen pränumeriert werden. Später einzahlende können bei der vertheilung der bücher in der regel keine berücksichtigung erwarten, da von einer publication nicht mehr exemplare gedruckt werden, als beiträge wirklich beim kassier eingelaufen sind.

7. Der austritt aus dem vereine ist dem präsidenten anzuzeigen. Erfolgt die anzeige nicht vor dem 1 Februar des neuen verwaltungsjahres, so kann der austritt erst mit dem folgenden geschehen und ist der beitrag für das laufende noch zu entrichten.

8. Die zusendung der beiträge wird je im Januar durch sichere vermittelung oder unfrankiert durch die post erbeten.

9. Bei zusendung in papiergeld wird der etwaige überschuß dem übersender für den nächsten jahrgang gutgeschrieben.

10. Auf besonderes verlangen sendet der kassier eine quittung.

11. Die mitglieder werden ersucht, dem kassier den weg zu bezeichnen, auf welchem sie die publicationen zu erhalten wünschen.

12. Die schriften des litterarischen vereins werden nicht in den buchhandel gegeben. Die zahl der veranstalteten abdrücke richtet sich nach der zahl der mitglieder.

13. Buchhändlern, welche die zusendung einzelner pränumerationen kostenfrei vermitteln, wird eine provision von 10 vom hundert bewilligt.

14. Frühere publicationen werden nur jahrgangweise gegen vorausbezahlung von elf gulden rheinisch (6 thlrn 9 sgr. preuß.) für den jahrgang an neueintretende mitglieder abgegeben.

15. Eine einzelne publication kostet elf gulden (6 thlr 9 sgr. preuß.)

16. Die geschäfte des litterarischen vereines werden von einem präsidenten und einem kassier geleitet. Der kassier legt jährlich einmal öffentlich rechnung ab.

17. Der präsident wird vom ausschusse bestellt und abberufen. Der präsident bestellt und entläßt die beamten des vereines.

18. Der ersten publication jedes jahrganges wird ein rechenschaftsbericht beigegeben.

19. Über die wahl der abzudruckenden schriften entscheidet auf den antrag der verwaltung ein ausschuß von 12 vereinsmitgliedern.

20. Der ausschuß wird alljährlich neu gewählt.

21. Jedes mitglied, das sich an der wahl betheiligen will, hat zu diesem zwecke vor dem 1 Januar einen stimmzettel portofrei an den präsidenten zu senden.

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

LXXVI.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1865.

PROTECTOR

DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr A. v. Keller, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:

Professor Dr Kommerell, vorstand der realschule in Tübingen.

Agent:

Fues, sortimentsbuchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Oberstudienrath Dr Haßler, conservator der vaterländischen kunst- und alterthumsdenkmäler in Ulm.

Obersthofmeister W. freiherr v. Holtz in Stuttgart.

Dr G. v. Karajan, vicepräsident der k. akademie in Wien.

Dr E. v. Kausler, vicedirector des k. haus- und staatsarchivs in Stuttgart.

Dr Klüpfel, bibliothekar an der k. universität in Tübingen.

Dr O. v. Klumpp, director der k. privatbibliothek in Stuttgart.

Dr Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.

Dr Menzel in Stuttgart.

Dr Pauli, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Dr Simrock, ordentlicher professor an der k. universität in Bonn.

Dr Wackernagel, ordentlicher professor an der universität in Basel.

Dr Waitz, ordentlicher professor an der k. universität in Göttingen.

AYRERS DRAMEN

HERAUSGEGEBEN

VON

ADELBERT VON KELLER.

ERSTER BAND.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM APRIL 1862.

1865.



DRUCK VON H. LAUPP IN TÜBINGEN.

OPUS THÆATRICUM.

DREISSIG AUSSBÜNDTIGE SCHÖNE

COMEDIEN VND TRAGEDIEN

VONN ALLERHAND DENCKWÜRDIGEN ALTEN RÖMISCHEN HISTORIEN VND ANDERN POLITISCHEN GESCHICHTEN UND GEDICHTEN SAMPT NOCH ANDERN SECHS UND DREISSIG SCHÖNEN LUSTIGEN VND KURTZWEILIGEN FASSNACHT- ODER POSSENSPILEN

DURCH WEYLAND DEN ERBARN VND WOLGELÄHRTEN HERRN

JACOBUM AYRER,

NOTARIUM PUBLICUM VND GERICHTS PROCURATORN ZU NÜRMBERG SEELIGEN

AUSS MANCHERLEY ALTEN POETEN VND SCRIBENTEN ZU SEINER WEIL VND LUST MIT SONDEREM FLEISS ZUSAMMENCOLLIGIRT UND IN TEUTSCHE REIMEN SPILWEISS VERFASSET, DAS MAN ALLES PERSÖNLICH AGIRN KAN, SAMPT EINEM DARZU GEHÖRIGEN REGISTER.

GEDRUCKT ZU NÜRNBERG DURCH BALTHASAR SCHERFFEN

ANNO MDCXVIII.

[II] VORREDE

AN DEN CHRISTLICHEN GUTHERTZIGEN LESER.

ALlen denen, so dises gegenwertige neue Opus zu sehen vnd zu Lesen fürkommen wird, hohen oder nidern, sowol 5 Geistlichs als Weltlichs standts, wünscht der Verleger dieses ersten Tomi von Gott dem Allmächtigen zeitliche vnd ewige wolfahrt. Mit dieser erinnerung, das die Alten Hochberühmbten weissen Heyden vnd Philosophi, ebensowol als fürneme verstendige vnd berühmbte Lehrer in der Cristenheit vielfeltig 10 gelehrt vnd geschrieben haben, vnd zwar noch täglich nicht allein gelehrt vnd geschrieben wird, sondern auch die tägliche experientz vnd erfahrung mehr, dann gut ist, mit sich bringt vnd bezeuget, wie vnd was für schändlicher zwey Laster sein die Undanckbarkeit vnd der Müssigang, Vnd damit 15 jederman sonderlich von disen beeden lastern, als darauß gemeiniglich noch viel mehr andere entspringen, ein abscheu vnd hergegen zu allerhand Tugenden lust, lieb vnd verlangen tragen mögen, Haben die alten Röhmer, Griechen, Albaner, Trojaner, Athenienser vnd andere mehr dergleichen zur Tugend 20 genötigte Völcker in löblichen gebrauch vnd gewonheit gehabt, das sie nicht allein der Käyser vnd König, Fürsten vnd Herrn, sondern auch anderer fürtreflicher, wolverdienten, fürnehmen vnd dapffern Leute, als Senatorn, Officirn vnd Privatpersonen, darunder dann auch der Künstler keines wegs vergessen wor- 25 den, von wegen jhrer begangenen Ritterlichen vnd Mannhafften thaten, hohen Tugenden vnd vernunfft, guter Regierung vnd allerhand berühmbten vnd nutzbarn freyen künsten, als son-

derbarer gaben, damit sie von Gott dem Allmächtigen selbsten
dignirt vnd ornirt gewessen vnd dardurch lob vnd langwirige
gedechtnuß wol verdinet haben, von allerley Metalln, Marmor
vnd andern Steinen, so wol auch von Holtz, öffentliche statuas,
5 Columnas vnnd Pyramides, vngespart einigs vnkostens, zu vnnd
auffrichten lassen, sich derselben fürtrefflichen wolverdinten
Leut Geschlecht, Namen, löblicher Thaten vnd Werck, so dann
darinnen durch abbildung, abmahlung oder einhauung fleissig
describirt vnd abfigurirt seien, stättigs zu erinnern vnd nimmer-
10 mehr zuvergessen.

Nach vnd neben welchem viel älter guter Scribenten vnd
fürtreffliche Poeten für etwas bequemer vnd zu noch lengerer,
ja ewiger gedechtnuß dinstli[II[b]]cher zu sein erachtet, wann
man solcher hoher fürtrefflicher wunderleut herkommen, Ge-
15 schlecht vnnd Namen sampt jhren hochlöblichen Thaten vnnd
Wercken in Schrifften vnd Bücher, Hystorien vnd Relations
weiß fleissig annotirn vnd beschreiben thete, Wie dann nun
ein gute zeit hero mit nicht geringen lob vnd nutz geschehen,
In bedenckung dessen, das die Pyramides, Seulen vnd Büld-
20 nussen allerhand materien mit der zeit schadhafft oder durch
gewalt zerbrochen werden oder wol gar verfallen, dessen man
sonderlich in den Nieder- so wol andern Landen Exempla hat,
das wol gantze Städt versuncken, vntergangen vnd mit Wasser
bedeckt seien, da hergegen die Schrifften vnd Bücher der-
25 gleichen vntergang befreyet, dann was jrgendt in einem Landt
oder Ort ab vnd vntergehet, das findet man in vielen andern
vnd vnzehlichen orten vnschwer wider, also das, Mensch-
licher weiß davon zu reden, nichts Tauerhaffters vnd vnsterb-
lichers ist, als eben die Bücher, die lassen sich nimmermehr
30 außrotten, noch das jenige in vergessenheit kommen, was
drinnen lob- vnd denckwürdigs der posteritet zu guten be-
schrieben vnnd gleichsam zu einem Schatz eingewickelt ist.

Was nun dieses gegenwertig Neue Opus oder primum
Tomum anbelanget, imselben sind fast viel dergleichen wol-
35 denckwürdige fürtreffliche Römische vnd andere Hystorien vnd

Geschicht zusammen getragen zu Lob, Preiß vnd Ehren derselben wolverdienten hohen vnd anderer fürtrefflicher Männer, hohes sowol als andern standts.

Vnd damit die obeingeführte erste vntugent vnd laster 5 der vndanckbarkeit vmbgangen vnnd vermitten, hergegen die schöne vnnd fürneme Tugent der danckbarkeit in acht gehabt, herfürgezogen vnd gegen jhnen, ob sie schon lange Jahr vnter der Erden ruhen, noch alleweil Practicirt, Propagirt vnd Renovirt werden mögen, damit jhnen dann viel vnd weit besser 10 gedienet vnd grössere danckbarkeit erwiesen zu sein, sie ohne zweiffel, da sie persönlich entgegen weren, selbsten bekennen vnd rühmen würden, als mit Golt, Silber, Edelgesteinen, Perlein oder andern Weltlichen zergenglichen dingen, ehren vnd freuden jmmer geschehen könnte oder möchte.

15 Vnd aber Weyland der Erbar, auff der Löblichen Schreiberey fürneme vnnd wolerfahrne Herr Jacob Ayrer der Elter, Käyserlicher Notarius, Burger vnd der Gerichten alhie zu Nürmberg geschworner Procurator, neben dem oben im eingang benantem ersten laster Ingratitudinis auch das andere, Ocium 20 genand, nicht wenig zu gemüt geführet vnd hefftig gescheuet, in erwegung deß alten Proverbii: Ocia dant Vitia, vnnd das auß dem Müssiggang allerhand andere übele vnd ergste laster entspringen vnd iren anfang nemen, als Fressen, Sauffen, Spilen, Bulen, Affterreden, böse heimliche anschläg wider seinen nech- 25 sten vnd dergleichen, hat er damit, seinen Erben vnd Nachkommen zu gleichmessigem abscheu, hergegen aber aller Jugendt ein gutes Exempel zu geben, in seinen lebzeiten neben seinen nicht wenig obgelegenen, so wol Ampts als Privat gescheﬀten, nach fleissiger Expedirung derselben, zu seinen 30 Müssigen ruhstunden vnd erquickzeiten jhme belieben lassen, in der Löblichen Poeterey, darzu er dann sonderlich einen guten geist vnd Fœlix, ja Divinum ingenium gehabt, sich [III] selbsten zu erlustirn vnd zu ergötzen, Wie er dann die feder gar angesetzt vnd dieses Opus Thæatricum von allerhand Geist- 35 lichen vnd Weltlichen Comedien vnd Tragedien über vralte

langverloffene, herrliche vnd woldenckwürdige Geschichten,
Thaten vnd Sachen so artlich, künstlich vnd compendiose componirt vnd gestellt, welche nicht allein zu Lesen so anmütig vnd lieblich, das, wer darinnen anfengt, nicht wol davon lassen
5 kan, biß er das endt vnd außgang vernommen, sondern auch alles nach dem Leben angestellt vnd dahin gerichtet, das mans (gleichsam auff die neue Englische manier vnnd art) alles Persönlich Agirn vnd Spilen kan, auch so lieblich vnd begierig den Agenten zuzusehen ist, als hette sich alles erst
10 ferden oder heuer verloffen vnd zugetragen.

In etlichen aber, so sonderlich in dem Andern Theil dieses ersten Tomi von mehrerley Pantomimischen, so wol Redenten als Sing- vnd Faßnacht- oder Possenspilen begriffen, ist die Invention gantz und gar neu vnd sein eygen, also das schad
15 gewesen wehre, wann diese feine vnd schöne sachen, so darzu steck voll Herrlicher vnnd Lehrreicher nützlicher Moralien Warnung vnd Trost, allerdings ab vnd vndergangen wehren.

Dannen hero haben Ehrngedachten Authoris hinderlassene Erben beneben andern guten Freunden vnnd bekannten, denen
20 dergleichen Hochlöbliche Kunst der Poeterey nicht wenig beliebet, solche Ayrerische Poetische concepta, so nach desselben absterben vnter seinen hinderlassenen Actis vnnd Schrifften gefunden worden, mit fleiß colligirt vnnd in ein richtige Ordnung vnd gegenwertigen Ersten Tomum (dann der
25 ander von andern viertzig schönen lustigen Comedien vnd Tragedien Geistlich vnd Weltlich, auch in kurtzen hernach folgen soll) zusammengetragen vnd endlich, ob eingangs angeregtem alten Römischen gebrauch der Statuen oder Colonen vnd Pyramiden nachzufolgen, damit sie nicht auch in dem
30 angeregten Vicio Ingratitudinis möchten behaget vnnd erfunden werden, haben sie obehrngedachtem jrem Vatter, Schwager vnd guten Freund zu Ehren vnd ewiger löblicher gedechtnuß seines hierin gebrauchten grossen fleiß vnd vngesparten mühseligen arbeit an statt eines Pyramidis dises sein mühselig
35 Werck, als welches seines Sinnreichen geistes, verstands vnd

geschicklichkeit halben wol wert ist, männiglich zum besten
auff ihren kosten Verlegt vnnd, wie augenscheinlich diß Werck
mit sich bringt, durch den Druck Publicirt, Fürnemlich aber
zu dem ende, durch dieses Werck jhrer viel von oben ein-
gangs gemeltem andern Laster deß müssiggangs (auß welchem
dann, wie vorgemelt, mehrerley ärgerliche Laster entspringen)
abzuhalten vnd allerhand andere für- vnd einfallende Melan-
coley zu vermeiden.

Vnd ob zwar zu vermeidung deß Müssiggangs vnd me-
lancoley viel andere vnd manigfaltige Politische freude vnd
ergötzlichkeit von allerhand Thurniren, Giostren, Reiten, Ring-
rennen, Ballnschlagen, Fechten, Item die Seitenspiel vnd Music
sampt andern vnzehlichen freudenspielen vnnd kurtzweilen
mehr von vnsern vhralten Vorfahren verordnet vnnd angestellt
worden, so seind doch solche kurtzweil vnd erlustigung
meistentheils auff grosse Potentaten, Rittermessige vnd andere
fürneme wolvermügliche Herren, auch auff junge vnd mutige
Mannspersonen gerichtet vnd angesehen worden.

[III^{b}] Damit aber auch die alten betagten Mannspersonen
vnd andere ehrliche Burger vnd Biederleute, so nicht Ritter-
messiges standts oder sich sonsten der Seitenspiel vnd Music
nicht groß achten, So wohln das Edle vnd vnedle Frauen-
zimmer vnd andere Tugendsame Weiber vnd Jungfrauen, die
einfallende schwermütigkeit vnnd Melancholey beneben dem
Laster deß Müssiggangs zuverhüten vnd zuvertreiben, mehrer
anmutung vnnd bequemlichkeit haben mügen, wird verhofflich
dises Publicirte neue Werck vnd Buch, so vorhin in Druck
niemals außgangen, beneben andern schönen lustigen Histori
Büchern (deren zwar vorhin schon ein zimliche anzahl in
Druck vnd gemein sind) denselben nicht wenig dienstlich,
lieblich vnd annemlich sein. Nicht zweiflendt, wer darüber
kompt, der werde in fleissigem vnüberhüpfflichem ablesen
(dann auch fast kein vergeblich wort darin zuvermercken)
befinden vnd erkennen müssen, das er herrlichere, schönere, lieb-
lichere vnd kurtzweiligere sachen nicht bald gesehen oder gehört.

Was nun allenthalben darinn Tractirt vnd gehandelt wird, das gibt bald hernachfolgendes Register ordenlich vnd vnderschiedlich zuerkennen. Vnd darff sich der Kunstbegirige Leser nicht befürchten, das jhme die zeit, so er auff gar oder zum
5 theil durchlesung dieses Buchs anwendet, tauren, sonder vilmehr sich verwundern wird, das ein solcher, mit so vieln in vnnd ausser Gerichts, auch PrivatHändeln vnd sachen beladener vnd jederzeit auffrecht getreu vnd fleissig erfundener Mann neben vnklagsamer Expedirung derselben auch so viel
10 guts vnd lustigs dings, rechter Poetischer Kunst nach, Dichten, Schreiben vnd zu werck bringen können, dabey es vmb geliebter kürtze willen gelassen vnd hierinnen das Vrtel dem vnparteischen Leser, mit empfehlung Göttlicher gnaden in aller vnderthänigsten gehorsam aller gebür vnd eines jedwedern
15 insonderheit digniteten, Standt, Ehr vnd Würden nach heimgestellt wird.

Datum Nürmberg, den 1 Januarii nach Christi vnsers liebsten HErrn vnd Erlösers geburt Im sechzehenhundert vnd achtzehenden Jahr.

[IV] REGISTER

ÜBER DIE HERNACHFOLGENDEN COMEDIEN VND TRAGEDIEN.

[IV^b] 11. Tragedia von dem Griegischen Käyser zu Constantinopel vnnd seiner Tochter Pelimperia, mit dem gehengten Horatio; hat 6 Actus vnd 18 Personen. 177.

12. Comedi. Erster Theil; vom Hug Dieterichen vnd seinem Sohn 5 Wolff Dieterichen, König in Griechenland, wie es jhnen beeden ergangen; hat 6 Actus vnd 12 Personen. 190.

13. Tragedi. Ander Theil; von dem Käyser Ottnit, was er biß an sein ende erstritten vnd außgericht, auff das getreulichste der Hystori nach in 6 Actus gebracht mit 35 Personen. 206.

10 14. Tragedi. Dritter Theil; vom Wolff Dieterichen, dem König auß Griechenlandt, was er nach dem todt Käyser Ottnits erlitten, wie er die Käyserin bekommen habe vnd endlich gestorben sey; hat 7 Actus, 46 Personen. 225.

15. Tragedia Thesei deß zehenden Königs zu Athen, von den vier- 15 zehen Tribut Kindern; hat 8 Actus vnd 41 Personen. 242.

16. Comedia. Erster Theil; von Valentino vnd Vrso, auß der beschreibung Wilhelm Cili von Bern in Vchtlandt; hat 5 Actus vnd 19 Personen. 261.

17. Comedia. Ander Theil; von Valentino vnnd Vrso; hat 6 Actus 20 vnnd 42 Personen. 272.

18. Comedia. Dritter Theil; von Valentino vnnd Vrso; hat 6 Actus vnnd 42 Personen. 289.

19. Tragedi. Vierdter vnd Letzter Theil; von Valentino vnd Vrso vnd wie es ihnen endtlich ergangen; hat 8 Actus vnd 40 Personen. 308.

25 20. Tragedi. Erster Theil; von der Schön Melusina vnd ihrem verderben vnd vntergang; hat 6 Actus mit 37 Personen. 323.

21. Tragedi. Ander Theil; von der Melusina, wie Goffrai gehausset vnd sein ende genommen hat; mit 6 Actus vnnd 27 Personen. 339.

22. Comedia vom Soldan von Babilonia vnd dem Ritter Torello von 30 Bavia, wie es jhme auff seiner Reisse im heiligen Landt ergangen; hat 7 Actus vnnd 22 Personen. 355.

[IV^c] 23. Comedia von dem getreuen Ramo, deß Soldans von Babylonien Sohn, wie es jme mit seiner falschen stieff Mutter ergangen; hat 6 Actus vnd 20 Personen. 370.

35 24. Comedia von Eduarto dem Dritten diß Nahmens, König in Engelland, vnd Elipsa, Herrn Wilhelm Montagii Gemahl, ein geborne Gräffin von Varrucken; hat 6 Actus vnd 21 Personen. 384.

25. Comedia vom König in Cypern, wie er die Königin in Franckreich bekrigen wolt vnnd zur Ehe bekam; hat 5 Actus vnnd 14 Personen. 397.

40 26. Comedia, genandt Spiegel weiblicher Zucht vnd Ehr, von der schönen Phoenicia vnd graff Tymbre von Golyson auß Aragonien, wie

Ende diser tragedien vnd comedien.

[IV^{d}] Folgen hernach die Faßnacht- oder Possenspiel.

Ende diser FaßnachtSpiel.



[v^c] AD EMPTOREM.

DEr Erbar vnd wolgeübt Herr,
Wie auch Sinnreich, Jacob Ayrer,
Notarius vnd Procurator,
5 Am Stadt vnd andern Gerichten Orator,
Ein Mann auffrecht von Ehren Vest,
Ist auch ein guter Poet gewest,
Der seine Scripta vnd Gedicht
All auff ein bsondere Art gericht,
10 Kurtz, Gut, Anmutig vnd Außbündig,
Wie auß diesem sein Werck ist kündig,
Welchs seinen Meister Lobt vnd Preist,
Als der sich darinn hat befleist,
Die Traurig- Langweiligen Gmüter
15 Durch kurtzweil zu erquicken wider,
Der gstallt, wer drinn hat gfangen an
Zu lesen, fast nicht auffhören kan,
Sintemal auch gemeingklich hinnen
Viel gutr heilsamer Lehr zu finnen,
20 Iederman Jung vnd Alt zum besten,
Wann sie sich nur drein zschicken westen,
Das böß zu meiden, aber das gut
Stets zu behaltn in guter hut.
Wer diß Buch kaufft, wird sich drob freuen,
25 Sein Gelt jhn nimmermehr gereuen,
Sondern zu aller wolfahrt gedeien.

5 O Sadt.

AN DEN SPÖTTER VND VERÄCHTER DISS BUCHS.

DV Zoyle vnd Sciole,
Ob es dir schon thut heimblich wehe,
Das diß gut Buch zu Werck ist kommen
5 Vnd hat dich niemandt gfragt darumben,
Ob auch wol auff der andern seiten
Der Author selbst sich muste leiden,
Sein kunst vnd fleiß tretten mit füsen,
So soltu doch hingegen wissen,
10 Das du darzu nicht bist gnug Manns,
Sondern vergleich dich einer Gans,
Die eiñ anpfeifft, doch ohne schadt.
Ich gib dir aber diesen raht,
Wann du dich dünckst Glärter vnd klüger,
15 An tag zu bringen bessere Bücher,
So Dicht, Schreib, Druck, Verleg, daß kracht!
Versuchs! du hasts gar gute macht.
Laß nur ander Leut vnveracht!

(1)

1] TRAGEDI, ERSTER THEIL, VON ERBAUUNG DER STADT ROM VND WIE SICH IHR GROSSER GEWALT ANGEFANGEN HAT,

unnd hat sechss Actus, mit dreissig Personen.

Ehrnholt geht ein vnd Spricht:

MIT euch allen sey GOttes Gnad!
Dieweil man vns erlaubet hat,
Euch etliche Spil zu Agirn,
10 So wöll wir euch jtzt recetirn
Die schön Histori vom verdruß,
Die beschreibt Titus Livius
Balt im anfang im ersten Buch,
Von Bauung der Stadt Rom (So such!
15 Damals zwen Brüder gewessen sendt,
Remus vnd Romulus genendt,
Von denen ist erbaut die Stadt)
Vnd wie einer den andern hat
Von schlechter vnd geringer wort
20 Auß Ehrgeitz jämmerlich ermort,
Wie das Regiment hin sey kommen
Vnd wie die Stadt hab auffgenommen,
Daß balt der Stadt erster Regent
Hat drey Königliche Regiment
25 Vberkummen vnd da zu Regirn,
Vnd als er anfang, zu stoltzirn,
Wurd er von seinem Volk erschlagn.
Die Gschicht daug leng halb nicht zusagn.
Wenn ir aber schweigt vnd habt ruh,

So künd jr dest baß sehen zu,
Wie man all ding fürbringen thu.

Angang. Procus, der König zu Alba, geht ein mit dem Ehrnholt, Neander, seinem HofMarschalt, Silvio, dem Cantzler, Numitorio vnd Amulio, seinen beeden Söhnen, setzt sich vnd sagt:

Ir lieben Räth vnd Söhn, nun schaut!
Alba die Stadt ist wordn erbaut
[1b] Von Ascanio dem König zwar.
10 Sein Weib eins Königs Tochter wahr
Von Troja Königs Priami.
Der hat selbst gewonet alhie
Vnd die Stadt mit Polwerck vnd Graben
Sehr vest gemacht vnd hoch erhabn,
15 Darein gebaut zu eim Exempel
Vil Götter, Altar, Claussen vnd Tempel.
Besonders ist erfunden worden
Der Göttin Vesta ein solcher orden,
Darinn wohnen vil der Jungfrauen,
20 Die müssen haben ehr vnd trauen.
Zu zeugnuß irer Keuscheit teur
Müssen sie stehts brennen ein Feur
In jrem Tempel Lobesan,
Vnd wenn die Jungfrauen außgahn,
25 Muß man in Gulten stäb fürtragen,
Vnd wenn einer het ein erschlagen,
Den man außführen wolt zum todt
Vnd jm stieß auff in solcher noth
Ein Vestalische CloсterFrau,
30 Die schweren dörfft auff ehr vnd trau,
Er wer jr vngefehr auffgstossen,
So müst man jn der straff erlassen;
So heilig die Jungfrauen sein.
Vnd wo sich eine hilt vnrein
35 Vnd dessen vbersaget wür,
Das kostet Leib vnd Leben jr,
Man thet sie lebendig vergraben.

Drumb solt jr Söhn gut achtung haben,
Das euch die Götter han in hut,
Dann, weil ich hab groß Königs gut
Vnd bin nun mehr von Jarn alt,
5 Daß ich villeicht möcht sterben balt,
So kan euch nichtsen nützer sein,
Dann haltet beede vberein
Vnd theilet das Reich vnter euch
Vnd Regirt mit einander gleich!
10 So werd jr haben in allem stück
Von den Göttern vil heils vnd glück.
Wolt ir es thon, so globt mirs an!

Numitorius, der elter Sohn, spricht:

Was sagen eur Gnad davon?
15 Die Götter wöllen vns behüten!
Ich vnd mein Bruder wöllen in güten
Daß Reich Regiren, weil wir leben;
Wo anderst die Götter nachgeben,
Daß jr, Herr Vatter, vor vns sterbt,
20 So thun wir, was jr an vns werbt.

] Er geht hin vnd globts an den Zepter. Amulius, der jünger Sohn, sagt:

Großmechtiger König, Herr Vatter!
Eur gnad, vnser höchster Wolthater,
25 Soll keinen zweiffel an vns setzn,
Daß eur gebot wir solten letzn,
Sonder wöllen den nachkommen
Wie die gehorsamen vnd frommen.
Deß hab eur Gnad mein treu zu pfandt!

30 Procus, der König, sagt:

Ir Herrn Räth, so merckt beede sandt,
Daß ir euch jederzeit befleist
Vnd meine beede Söhne weist,
Mit vernünfft alhie zu regirn!
35 Weist sie von dem Tyrannisirn,

Darzu jung Herren seind geneigt!
Dem frommen jr wolthat erzeigt!
Den besten Schatz die König han
An den gehorsamn vnterthan.
5 Darumb soll man jn halten schutz,
Straffen der Vbeltheter trutz.
Besonder solt jr beede sander
Nimmermehr setzen von einander,
Dann einigkeit baut Städt vnd Landt,
10 Zwitracht verwüst die beede sandt.
Vnd weil jr zammen sehen werd,
Habt ir wolfarth auff dieser Erdt
Vnd thut daran, als wie die Weissn.

Neander, der Marschalt, sagt:

15 Großmechtigr Herr, wir wölln vns fleissn
In diesen vnd all andern dingen,
Eur Mayestat befelch zuverbringen,
Vnd eurn Söhnen nichts böß rathen.

Silvius, der Cantzler, sagt:

20 Die Götter geben eurn Gnaden
Noch langes Leben hie auff Erdt!
Dann keiner ist da, der begert
Etwas wieder eur Gnad zuthan.
Vnd was sie jtzt verordnet han,
25 Daß soll ohne abgang geschehn.

Procus, der König, sagt:

Das thu ich gern hören vnd sehn;
[1d] Vnd weil ich die ding thet erwerbn,
So will ich nun dest lieber sterbn.
30 Nun kommt in die Cantzeley rein,
Da noch mehr Räth vorhanden sein!
Den wöll wir auch etwas fürhaltn,
Als dann die Götter lassen waltn,
Wie sie es schaffn mit meinem Lebn.
35 Ich hab mich zu sterben ergebn.

e gehn ab. Amulius geht ein mit Silvio, dem Cantzler, vnd sagt:

Herr Cantzler, was der König gmacht,
Bin ich zuhalten nicht bedacht,
5 Daß Reich meim Bruder halb zugebn.
Wolln ehe verlirn Leib vnd Lebn.
Sonder die sach ich vor mir han,
Dieweil ich bin der jünger Sohn,
So gebür mir in meine Händt
10 Daß gantz Königlich Regiment
Vnd das er Gelt für solches nemm.

Silvius sagt:

Ich weiß nicht, ob es sich gezem.
Die Götter möchten solcher gferd
15 Erzürnet werdn vnd sein beschwerd.
Derhalb so wer mein treuer rath,
Man fragt die Götter vmb die That.
Die können baß rathen, als ich.

Amulius sagt:

20 So will ich balt auffmachen mich
In Jovis Templ Morgns vor tagen
Vnd will die Götter vmb rath fragen;
Vnd was sie mir denn zeigen an,
Dem will ich wissn zu folgen schon.

e gehn ab. Kummt Numitorius, deß Königs Sohn, mit Neander, dem Marschalt. Numitorius sagt:

Herr Marschalt, der König ist kranck,
Hat eingenommen ein getranck,
Daß jm die Artzt geordnet han,
30 Das thet oben balt von jm gan.
So kan er auch sonst nichts behaltn.
Die Götter wöllen nun sein waltn!
All Menschen hilff verloren ist.

[2]

Neander sagt:

Ich hab vor dreyen tagn gewīst,
Daß die Doctores vnd Ertzt han
Im abgesagt das Leben schon
5 Vnd das er nicht kündt gnessen balt.
Darzu so ist der König alt
Vnd ist dest böser zu Curirn.

Numitorius sagt:

Ach, solt ich mein Herr Vatter verlirn,
10 So felt mir schon nichts gutes ein,
Dann ich vnd auch der Bruder mein
Vmb das Reich werden zancken gewiß.
Wie wol ichs nicht gar gern verliß,
So liß ich mirs nicht nemen gern.

15 Neander sagt:

Ich hab ein redt gehört von fern,
Amulius eur Bruder hab
Den göttern verheissen ein gab,
Daß sie jn solten zeigen an,
20 Wie jm deß Reichs halb werd ergahn,
Dann er woll König zu Alba sein.

Numitorius sagt:

Wie wolt mich dann der Bruder mein
Mit jm ins Reich nicht lassen Erbn,
25 Mich vnd meine Kinder verderbn,
Auch meins Vatters befelch verachtn
Vnd mir nach dem Königreich trachtn?
Das müssen all Götter erbarmen,
Vnd beystehn vns verlassenen armen.
30 Vnd ich wolt solches nicht nachgebn,
Sonder dran setzen Leib vnd Lebn.
Ich bitt: gebt mir hierinnen rath!

Neander sagt:

Ich meint, weil Königlich Mayestat

Befollen hat, daß jr das Reich
Regiren solt allbeed zugleich,
So bleib es billig bey seim geschefft.
Secht, wie jr ein vergleichung trefft!
5 Dann es ist nicht alle zeit gut,
Daß man regirens wünschen thut,
Weil mancher kummt vmb Leib vnd Lebn,
Der nach Regirungen thut streben,
Wie ich weiß der Exempel vil.
10 Iedoch ich euch nicht wehren will,
Daß jr des Königs gschefft kummt nach.

Numitorius sagt:

Ach ist das nicht ein grosse plag,
2b] Daß der Leibeigen Bruder mein
15 Mir will also geferlich sein?
Ich will mich weider rath befragn
Vnd, was darzu gehört, dran wagn,
Daß ich bleib in dem Regiment,
Wie vnser Vatter hat bekendt.

ie gehn ab. Latinus vnd Agrippa, zwen Heidnischer Prister, ehn ein in frembten vnbekanden Heidnischen Pristers Kleidung. Latinus sagt:

Agrippa, habt irs auch vernommen?
Es ist ein gwisse post herkommen,
25 Wie todt sey der König Procas.
Ein böse Zeitung ist mir das,
Dann sein beede Söhn beed sander
Zancken deß Reichshalb mit einander.
Ir beeder solt das Reich sonst sein,
30 So wils Amulius allein,
Vnd wie man mir gab zuverstehn,
Will er in Jovis Tempel gehn,
Die Götter hierüber raths fragn
Vnd hören, was sie im Weißsagn.
35 Drumb müssen wir den Tempel zirn,
Wie sichs auff die Fest will gebürn,

Vnd ferrners auff jr zukunfft schauen.

Agrippa sagt:

Ich bin erschrocken hart auff trauen,
Doch müß wirs also lassen gschehen,
5 Wie es die Götter thun fürsehen.
Man hört täglich mehr böß als gut,
Berichts weiß man auch sagen thut,
Daß ein Vestalisch Jungfrau frey
An jren Ehrn geschwechet sey.
10 Darumb so will vns auch gebürn,
Daß wir wieder sie Exequirn.
Daher haben wir zwey traurfest.
Vnser Ampt, pflicht vns nit zulest,
Daß wir feüren in beeden stücken.

15 Latinus sagt:

So thut in dem Tempel zuschicken!
Als dann wir so vil raumbs erblickn,
Wöllen wir nach der Nunnen schickn.
Kan sie jr reinigkeit nit purgirn,
20 So muß sie Leib vnd Lebn verlirn,
Wie sie in jrer Regel habn
Sie ohn Gnad lebendig begrabn.

[2[c]] Sie richten beede den Tempel zu mit Tebichten, Altarn, brinnenden Liechten, setzen vil Bilter auff den Altár vnd richten ein Seulen auff mit einem Jupiter. Darnach sagt Agrippa:

Der Tempel ist zugericht schon.
Komm nun jtzt gleich deß Königs Sohn
Vnd wolt vnser Götter rathts fragn,
Die würden jm all ding balt sagn.

Amulius geht ein mit Silvio, dem Cantzler, vnnd tragen lange Leidtkleider. Amulius sagt:

Ir Heidnischn Priester, hört vnd wist,
Daß vnser Vatter gstorben ist!

Darumb so kommen wir zu euch
Vnd zu deß Tempels Götter gleich,
Die zuanbeten vnd zufragn,
Daß sie vns wolten jetzt weißsagn,
5 Ob vns wöll ziemmen vnd gebürn,
Das Königreich hie zuregirn,
Oder ob vnser Bruder gleich
Mit vns Regent muß sein im Reich.
Daß wolt wir wissen alle gern.

10 Latinus, der Priester, sagt:
Die Götter werden euch gewern
Vnd als sagen, was ir wolt han,
Wenn jr sie bett mit andacht an
Vnd gebt jn dar zu ein verehr.
15 Daß glaubt! so fehlts euch nimmermehr.
Nun Kniet beidsammt mit vns nieder!
Wie ich bet, so bet ein jeder!

Sie Knien alle sammt nider. Latinus, der Priester, bett jn vor vnd sie sprechen jm nach, also. Latinus sagt:

20 O Jupiter, du höchster Gott,
Dieweil vnser König ist todt
Vnd verlassen zwen Söhn zu gleich
Vnd aber nur ein Königreich,
So sag doch, welchem will gebürn,
25 Dises Königreich zu Regirn!
[2d] Amulius, der dich bett an,
Der wolt das Reich gar geren han
Vnd derhalben kommen zuder,
Daß du solst sagn, was sein Bruder
30 Derhalb gegn jm wöll nemen für.

Ein Stimm, die verborgen ist, sagt in der Person Jupiters:
Du Königs Sohn, so sag ich dir,
Wirst du deß Reichs dich massen an,
So würd dir hefftig wider stahn
35 Dein Bruder vnd sein gantzes Gschlecht,

Drumb versich dich wol vnd auch recht!
Denn sonst würd balt nemen ein endt
Dein Königliches Regiment.

Amulius sagt:

5 Weil es dann diese meinung hat,
So weiß ich mir schon guten rath.
Du Aber, Jupiter vnd herr,
Ein Gott vber all Götter ferr,
Hab deines raths Lob, Ehr vnd Preiß!
10 Kein bessers Opffer ich dir weiß,
Dann diese Gulten Ketten gut;
Vnd wenn du mich nimmst in dein hut,
Daß ich mein Bruder thu verjagn
Vnd seinen jungen Sohn erschlagn,
15 So will ich verehrn auff trauen
Rea, die allerschönst Jungfrauen,
Meins Bruders Tochter, in kurtzer zeit
Vesta, der Göttin der Keüschheit.
Die wil ich in das Closter zwingn,
20 Durch solch mittel zuwegen bringn,
Daß meines Bruders gantzer Stamm
Soll gedempfft werden vnd sein Samm
Soll nimmer auff der Erden sein.
Darzu thu mir die hülffe dein!

Die verborgen Stimm in Jupiters namen sagt:

Amulius, wenn du bist klug,
So hast du nunmehr bescheidts gnug.
Vnd wirst du mich weider verehrn
Vnd folgen, was ich dich thu lehrn,
30 So mag es dir gar wol erspriessn
Vnd du kansts bey mir ferrner gniessn.

Agrippa, der Priester, sagt:

Nun loben wir dein Mayestat,
Die vns gnedig erhöret hat.
[3] 35 Du höchster Gott in deinen Thron,

Dich wöll wir nimmermehr verlohn.

Sie stehn auff, neigen sich gantz demütig vnd gehn ab. Wenn mans kan haben, mag man im abgang auff der Brucken in einer ordnung rumb gehn vnd also singen biß zum abgang. Numitorius kommt mit seinem jungen Sohn Egesto vnnd mit seiner Tochter Rea in Traurkleidern vnd Numitorius sagt kläglich:

Ach Hertzenleid, ir lieben Kinder!
Nun bin ich gwiß kummen darhinder
10 Vnd ist mir gnug anzeigung gebn,
Das mein Bruder stellt nach meim Lebn
Vnd will mit mir nit theilen gleich
Vnsers Herr Vatters Königreich,
Wie er vor seinem endt befahl.
15 Deß tregt mein Hertz angst, wehe vnd qual.
Ach liebn Kinder, wo soll wir hin ziehen,
Meins Bruders zorn zu empfliehen,
Daß er vns nicht bring in gefehr?

Egestus, der jung Sohn, sagt:

20 Herr Vatter, fürcht euch nicht so sehr!
Amulius, eur Leiblicher Bruder,
Ist gleich, wie jr, eurer Mutter
Gelegen vnter jrem Hertzn.
Der würd bedencken jres schmertzn,
25 Den sie eurs Bruders halb erliedt,
Vnd an vns thun so vbel nit,
Weil wir jm habn kein leid gethan.

Rea, die Jungfrau, sagt:

Weil eur Gnad nichts begert zuhan,
30 Als was jr Rechts wegen gebürt,
Eur Bruder sich bedencken würd
Vnd nit so vbel thun an euch.

Numitorius sicht sich vmb, erschrickt vnd sagt:

Ach still, still! dorten kommt er gleich.

Last hören, was er sagen will!

[3b] Amulius geht mit zweyen Trabanten ein, die haben nichts zureden. Amulius sagt:

Bruder, verzieh vnd steh hie still!
5 Ich hab dir was zuzeigen an.
Wie würd die sach zwischen vns stahn
Von wegen vnsers Vatters Reich?

Numitorius sagt:

Wie sols stehn? es ghört vns beedn gleich.
10 Ich bin so wol ein Erb, als du.
Was wilt du machen für vnruh?
Gedenckst nicht an deß Vatters redt,
Die er kurtz vor seim sterben thet,
Als er gebot vnd haben wolt,
15 Daß vnser jeder haben solt
Ein gleichen theil am Königreich?

Amulius sagt:

O Bruder, dieser reden schweig!
Du weist, ich bin der jüngste Sohn;
20 Vnd ich solt dir das Reiche lohn,
Darzu ich doch den vorzug hab?
Wirst du deß gütlich tretten ab,
So ist es gut vnd gibt kein streit;
Wo nit, so sag mirs nur bey zeit!
25 So weiß ich mich darnach zurichten.

Numitorius sagt:

Deins theils beger ich mit nichten,
Aber mein theil laß ich dir nit.
Wilt du mirs lassen nit mit fridt,
30 So must du mirs mit vngüt lassn.
Warumb wollest du dich anmassn,
Daß dir vor Gott nit stehet zu?

Amulius sagt:

Wilst vom Reich nit abtretten du?

Numitorius sagt:

Ey, mein Brudr, warumb solts ichs than?

Amulius sagt:

Ir Trabanten, balt greifft jn an!
5 Schlagt jn für einen Hund zu todt!

Die Trabanten lauffen auff Numitorium. Er entlaufft. Rea, die Jungfrau, schreit kläglich:

O zetter Mordio der noth!

[3[c]] Egestus felt seinem Vetter zu fuß vnd sagt:

10 Hertzlieber Herr Vetter, was soll das sein?
Ist mein Vatter, ein frummer Mann,
Der niemand hat kein Leid gethan;
Darumb bitt ich, laß jn mit friden!

Amulius sagt:

15 Es hilfft dich weder flehen noch bitten.
Ir Trabanten, nemmt den jungen hin
Vnd würgt vor meinen augen jn!
Der Lecker, so er elter wür,
Dürfft allen vnrath schaffen mir.
20 Drumb würgt jn ohn alles erbarmen!

Die Trabanten stechen den Jungen todt. Rea, die Jungfrau, felt zu fuß vnd sagt:

O ir Götter, nun helfft mir Armen!
Errettet mein vnschuldigs Blut!
25 Ich beger weder Gelt noch Gut,
Sonder nur, das ich bhalt mein leben.
O Herr Vetter, thut mir vergeben!
Ob villeicht der Lieb Vatter mein
Oder der Bruder in der Kindheit sein
30 Sich an eur Gnad vergrieffen het,
Welches mir schmertzlich zu hertzen geht,
So last michs armen nicht entgelten!

Amulius sagt:

So hör! ich will dir was vermelten.
Wenn du wilt zu den Göttern schwern,
Daß du wolst in das Closter kehrn
5 Zu den Vestalischen Jungfrauen,
In Keuschheit haltn glauben vnd trauen,
Dein lebtag bhalten rein dein ehr,
Auß dem Closter strebn nimmermehr,
So will ich dir dein Leben schencken.
10 Wo nicht, so laß ich dich ertrencken.
Drumb erkler dich, was du wilt thun!

Rea sagt:

O, ich will gern ins Closter gahn
Vnd schweren, wie jr selbst begert,
15 Daß ich bey Lebn erhalten werd,
Vnd will drauß kommen nimmermehr.

Amulius sagt:

So heb zwen Finger auff vnd schwer!

Sie hebt die Finger auff vnd sagt ihm nach. [3d] Amulius
20 sagt:

Bey Jupiter schwer ich ein Ayd,
Daß mich soll weder lieb noch leid
Abhalten von dem Closter Leben.
Will mich der Regl vntergeben
25 Vnd halten, was mir die aufflegt,
So lang vnd weil mein Leben kleckt.
Darzu helff mir die Vesta rein!

Sie steht auff. Amulius sagt wieder:

Hiermit erhelst das Leben dein.
30 Ir Trabanten, nemmt den todn Knabn
Vnd last jn nach seim stand begrabn!
Du aber geh herein mit mir!
Da will ich weiter sagen dir,

Was dir noch ist zuhalten für.

Sie gehn alle ab.

ACTUS PRIMUS.

Kummen Latinus vnd Agrippa, zwen Heidnischer Priester.

5 Latinus sagt:

Mein Agrippa, es geht die sag,
Amulius hab gestrichen tag
Sein Bruder thun ins elend jagen
Vnd seinen Sohn lassen erschlagen,
10 Die töchter die hab er genödt,
Wo sie nicht wölln werden ertödt,
Daß sie müssen ins Closter gahn
Ohn allen bedacht von stund an,
Damit das Reich jm bleib allein
15 Vnd niemand von dem Bruder sein
Einigen Stammen laß auff Erdt.

Agrippa sagt:

Von den Göttern hat er begert,
Zuwissen, wer jm schädlich sey.
20 Die haben jm gesaget frey,
Daß er seim Bruder nicht soll trauen,
Vor seim Stamm sich wol fürschauen.
Darauß ist kommen die vnruh.

Latinus sagt:

25 Wie kümt aber sein Bruder darzu,
Der jm an Ehren ist gar gleich,
So wol als er ein Erb zum Reich?
Vnd der solt mit sein Kindern lassen
Sich also gar davon zustossen?
30 Mich deucht, es thu eim dennoch weh.

*

3 Die acte sind immer am schluße gezählt. Diese worte sind also nicht überschrift des folgenden. Hier schließt der erste, dann beginnt der zweite act.

[4] **Agrippa sagt:**

Es ist zuvor wol gschehen ehe.
Die Götter haben jr Gericht,
Daß die Menschen all wissen nicht.
5 Doch kummts bisweilen an den Tag,
Warumb eins vnd das ander geschach.
Mein Herr, wenn ich recht hab gesehen,
So thun sich gleich zu uns hernehen
Zwo Vestalischer Jungfrauen.

10 **Latinus sicht sich vmb vnd sagt:**

Ja, sie bringen mit jn auff trauen
Die Jungfrau, davon ich thet sagen.
Da werden wir müssen fürtragen,
Was sie im Closter hab zuthan,
15 Wenn sie den Orden nimmet an.

Labina vnnd Braca, die zwo Vestalischen ClosterJungfrauen, jn seltzamen NunnenKleidern gehn ein, führen die Rea in der mitten, vnd Labina sagt:

Ir Herren, die Götter geben Glück
20 Vnd treiben alles böß zu rück!
Diese Edle Jungfrau (das wist!)
Deß Numitorii Tochter ist.
Der König hat sie vns gesendt
Vnd vnserm Orden zugewendt.
25 Die solt jr zu Glüb nemen an.

Latinus sagt:

Jungfrau, wolt jr in Orden gahn
Vnd habt jr darzu Lust vnd Lieb?

Rea sagt:

30 Hierauff ich euch die antwort gib:
Weil es begert Amulius,
Mein Vetter, vnd das ichs thun muß,
So hab ich mich darein ergeben.

Latinus sagt:

Nun so wolt jr mich mercken eben!
Ir seit geborn eins Fürsten Kindt,
Seit aufferzogen zart vnd lindt
In wolleben vnd sanffter ruh.
5 Im Closter gehts also nicht zu;
Ir dörfft nicht essen, was ir wolt,
Vnd dörfft nicht außgehn, wenns euch gfelt,
Vnd eur zeit in Wollust vertreiben.
Ir müst eur tag im Closter bleiben
[b] 10 Vnd in Keuschheit eur zeit zubringen,
In der Kirchen Beten vnd Singen
Vnd hütn der Göttin Vesta Feur.
Da ist fürwitz vnd lachen theur.
Thet jrs nit, es kostet eur Lebn.
15 Darumb thut mir eur antwort gebn!
Wolt jr deß Closters Regl halten,
Wie sie ist geben von den alten,
So gelobt mirs an Aydstat an!

Rea gibt jhm die Händt vnd sagt:

20 Ja, Herr, das will ich alles than,
Daß ich nur erredt Leib vnd Lebn.

Agrippa sagt:

Weil jr euch dann drein habt ergebn,
So wünschen wir euch heil vnd glück.

25 Braca sagt:

Die Götter wöllen in dem stück
Euch auch leisten hilff vnd beystandt!
Den wöllen wir jtzt allesandt
Ein angenemes Opffer bringen
30 Vnd in folgenden reyen singen.

Sie gehn zu dem Altar, Singen ein lied gegen einander oder einen Reyen, legen der Rea ein Kutten an. Alsdann sagt Latinus:

Nun geht hin in der Götter namen!

Die geben euch glück allensamen,
Daß jr derselben willen erfült!

Sie gehn ab. Agrippa sagt:

Mich reut das schön vnd Englisch Bildt,
5 Daß sie in jrer Jugent rein
Soll also eingestecket sein.
Doch weils der König thet gebietten,
Muß sie sich jr tag drinn vil nieden.
Nun gehn wir nach alten Exempel,
10 Als wir müssen, in Jovis Tempel.

Sie geht auch ab. Kummt Amulius in Königlicher Cron vnnd Kleidern mit dem Ehrnholt, Neander vnd Silvio, denn zweyen Königlichen Räthen, setzt sich vnd sagt:

Ir lieben Herrn, wie gefelt euch,
15 Daß ich meins Vatters Königreich
[4[c]] Mit hilff der Götter an mich bracht?
Mein Bruder hat jms nit gedacht,
Daß ich dasselb solt erlangen.

Neander sagt:

20 Die sach sich noch wol angfangen;
Nicht weiß ich, wie es nauß wird gehn,
Wie lang die Götter bey vns stehn.
Dann das Glück ist kuglet vnd flück,
Verkehrt sich in eim augenblick.
25 Heint ist einer Herr vnd Regent;
So balt sich das Glückradt vmbwendt,
Ist er ettwann ein vnterthan
Vnd geht jn alles vnglück an.
Drumb ist dem glück nicht wol zutrauen.

30 Silvius sagt:

So muß man sich dest baß fürschauen.
War ists, muß ich in warheit jehen,

11 ? gehn. 20 ? hat sich.

Eur Mayestat thu sich fürsehen!
Dann deß Feinds Hertz das ruhet nit;
Es sucht seins Feindts schad vnd vnfrid
Vnd thut jm grimmiglich nachtrachtn.
5 Drumb soll man keinen Feind verachtn,
Er sey so arm, als er nur sey.

Amulius, der König, sagt:

Ir Herrn, ich fall euch beeden bey
Vnd euren rath laß ich mir liebn.
10 Mein Bruder aber ist vertribn
In das Elend nacket vnd bloß,
Hat bey sich weder klein noch groß,
Wedr Landt noch Leut, Silber noch Golt;
Der Armuth der ist niemand holt.
15 Wer Arm ist, der würd doch veracht.
Auff Erden gilt nur Gelt vnd Macht.
Daß er mir selbst nicht schaden kan,
So hab ich getöd seinen Sohn,
Sein Tochter in das Closter gstrafft.
20 Daselbst helt sie jr Jüngfrauschafft.
Vnd weil sie zeuget kein Kinder,
Förcht ich mir so vil dest minder
Weder jtzt noch auff künfftig zeit,
Dann sein Stamm ist gar außgereüt.
25 Deß freu ich mich von grund meins hertzens.

Neander sagt:

Fürwar die sach ist keins schertzens.
Es kan sich gar vil tragen zu,
Daß auch die Jungfrau mach vnruh
30 Nach diesem gantzen KönigReich.
Es ist wol gschehen mehr dergleich,
4[d]] Daß eine auß eim Closter kommen,
Darnach erst het ein Mann gnommen
Oder hat sonst Kinder geborn.

*

28 ? Noch.

Amulius, der König, Spricht:

Sie hat mir einen Ayd geschworn,
Weltlich zuwerden nimmermehr,
Auch nicht zuthun wider jr Ehr.
5 Thet sies aber, so schwer ich ebn,
Es solt jr kosten Leib vnd Lebn
Vnd ich wolt auch gern richten an,
Daß sie sich vergriff mit eim Mann,
Vnd ich köm gwiß hinder die sachn,
10 Irs Lebens endt wolt ich jr machn.
Nun kommt vnd last vns rüsten zu,
Daß man vns die erbhultung thu!
Wie es vor alters wahr der brauch,
Daß wöllen wir itzt halten auch.

Abgang jr aller. Numitorius geht in seinem Leidkleid ein vnd sagt kläglich:

Ach, jr Götter, last euch erbarmen
Vber mich vnschuldigen armen!
Ich bin gewest ein Königs Sohn.
20 Land vnd Leut, Ehr vnd Gut ich han
Von meim lieben Vatter ererbt,
Mein Bruder aber mich verderbt,
Hat mich getrieben ins Elendt,
Sein Bruder Hertz gar von mir gwendt,
25 Mein einigen Sohn mir ertödt,
Mein Tochter in ein Closter gnöt,
Daß er mein Erbtheil vber kam,
Mir denselben wider recht nam.
Darzu muß ich jtzt schweigen still.
30 Niemand sich mein annemen will.
Iedoch will ich nicht lassen ab,
Biß mein theil Reichs ich wider hab,
Allerley Practicken zumachn.
Die Götter helffen zu den sachn!

Er geht ab. Rea geht ein in Nunnen Kleidern vnd sagt:

In grosser angst vnd noth ich steh.
Ach, mir thut der Orden gar weh
Vnd daß ich soll die Kutten tragn.
Besser wers, man het mich erschlagn.
5] 5 Mein Vatter ist ein Fürst so gut
Vnd ich hab weder Freud noch Muth,
Soll mein zeit in andacht verzehrn,
Nichts denn von Geistlichn dingen hörn.
Das geht mir vbertmaß schwer ein.
10 Wolt vil lieber verheürat sein,
Bey den Leuten in der Welt lebn,
Mit jn in Lust vnd Freuden schwebn,
Dann allhie sein in dieser gstalt.
Nun geh ich nauß in Martis Walt,
15 Darinnen will ich waschen mich,
Weil jtzund hab erlaubtnuß ich
Von vnser Mutter, der Priorin.
Ach, wie hart ich betrübet bin,
Der ich doch so gern wolt davon,
20 Vnd weiß nicht, wie ich es greiff an!

Angang. Kummt Lucifer, der Teuffel, vnd sagt:

Wir Teufl seind der Heiden Spötter.
Sie beten an gemachte Götter
Von Holtz, Golt, Silber vnd von Stein,
25 Die vermögen nicht groß noch klein.
Wir Teuffel thun durch sie Warsagn.
Amulius der thet sie fragn,
Ob er das Reich solt nemen an
Vnd sein Bruder treiben davon.
30 Daß haben wir jm gut geheissn,
Darnach auch jn thun vnterweissn,
Daß er sein Vatter liß erschlagn,
Die Rea in das Closter jagn;
Vnd er meint, er habs wol getroffn.
35 Er thut auff kein gefahr mehr hoffn,
Sonder meint, es sey jm gerahten.

Itzund will ich die Rea baden
In Martis Walt in einen Bach.
Da strebet jren Ehren nach
Ein Jüngling, der sie an den endn
5 Zu fall würd bringen vnd ouch schendn,
Vnd sie würd zweyer Kinder gnessn,
Die anrichten gar seltzams wessn
Vnd töden denn Amulium,
Erhöhen sein Bruder widrumb,
10 Wiewol die Rea drin muß sterbn.
Hingegen will ich Gnad erwerbn
Einer andern verfelten Nunnen,
Die soll Wasser auß einem Brunnen
Zu zeugnuß jrer vnschuld tragn.
15 Seit still vnd thut nichts davon sagn!
All Löcher im Sieb halt ich zu,
Daß kein Wasser rauß lauffen thu
[5b] Vnd die Warheit nit an Tag kum,
Wer vnter jm sey böß odr frum,
20 Sonder will jnen das Maul machn,
Daß jr mein all darob solt lachn.

Abgang. Kommen Latinus vnd Agrippa, die zwen Heidnischen Priester, Labina vnd Braca, die zwo Vestalischen Nunnen. Lucifer, der Teuffel, schleicht hinden nach, hat ein groß Handbeck vnd ein Blaßbalck vnter dem Arm. Latinus sagt:

Ir beid Jungfrauen, auff diesen Tag,
Welche beschwerd ist, dieselb klag!
So wöllen wir euch hören an,
30 Wer recht oder vnrecht werd han,
Damit eur keiner gscheh vnrecht.

Labina sagt:

Ir Würdigen Herren, so secht,
Braca, mein Vestalische Schwester,

1 ? sich die Rea.

Hat mich geziegen heut vnd gester,
Wie ich het meine Ehr verlorn
Vnd darzu bey Jovi geschworn,
Daran sie mir doch vnrecht thut.

Der Teuffel blöst mit dem Blaßbalck zu. Braca sagt:

Die sach sich also halten thut.
Von vnser Magd hab ich vernommen,
Als sie aus Martis Walt ist kommen,
Wie die Vestalischen Jungfrauen
10 Im Bad sich nacket lassen schauen
Etliche fremmte Manns Person
Vnd heten jren willen thon.
Daß hab ich jr also verhobn,
Daß dergleichn that nicht sey zu lobn
15 Vnd daß es wider die Regl sey.
Da hat sie angfangen ein Gschrey,
Ich thet jr groß Gwalt vnd vnrecht,
Der ich sie doch nicht hab geschmecht,
Dann ich weiß für mich nichts darumb,
20 Ob sie ist böß, gut oder frum.
Ist sie vnschuldig, sie muß wissn.

5[c]] Der Teuffel blöst zu. Labina sagt:

Mein lebenlang hab ich mich gflissen,
Nimmermehr wider Ehr zuthon.
25 Derhalben ich nicht leiden kan,
Mich in solchen verdacht zunemen.

Agrippa sagt:

Jungfrau, so werd jr euch nicht schemen,
Eur Keuschheit werd jr hie purgirn,
30 Wie sichs thut eurem standt gebürn;
So kan darauß jederman sehen,
Daß euch hierin sey vnrecht gschehen.
Doch soll euch selbst sein heim gestelt,
Wie jr solches probiren wölt.

Sie geht zu rück gegen Jupiters Bilt, felt zu fuß, der Teuffel deßgleichen, vnd Labina sagt:

O Jupiter, lieber Herre mein,
Laß dir mein noth anglegen sein!
5 Verzeich mir meine Sünd vnd schuldt
Vnd hab mit mir armen gedult!
Hilff mir mein Reinigkeit beweissn!
So will ich mich mein Tag befleissn,
Dir darumb sagen Preiß vnd Ehr.

Der Teuffel laufft zu deß Jupiters Bilt vnd sagt:

Labina, so folg meiner Lehr!
Ein sehr guten rath ich dir gib.
Erbiedt dich, Wasser in ein Sieb
Für meinen Altar her zutragn!
15 Vnd daß kein Wasser durch soll schlagn,
Damit wolst du bezeugen rein
Die war vnd gwisse vnschuld dein.
Damit errettest du dein Lebn.

Der Teuffel lacht. Labina sagt:

20 Dem rath, den mir Jupiter gebn,
Dem will ich folgen vor euch alln.

Latinus sagt:

Eur erbitten thut vns wol gfalln.
Geht vnd verbringet solche that,
25 Wie euch gab Gott Jupiter rath!

[5d] Labina geht ab, bringt ein Sieb. Der Teuffel laufft neben her, helt das Beck vnter. Sie geht biß zu Jupiters Altar, setzt das Sieb nieder vnd sagt:

Wer hat vor jemals hören sagn,
30 Daß man Wasser im Sieb hab tragn
Vnd daß das nicht durchgangen sey?
Nun ist gewiß probiert dabey,
Daß ich bin Keusch, züchtig vnd frumb.

Latinus sagt:

So absolviren wir euch drumb,
Weil wir mit augen haben gsehen,
Das euch ist gwalt vnd vnrecht gschehen.
5 Die Ehrenschmeher wöllen wir
Ingleichem straffen nach gebür.
Zicht hin! der frid der sey mit euch!
Vnd wir wöllen euch folgen gleich.

Sie gehn alle ab. Der Teuffel bleibt allein vnd sagt:

10 Soll einer nicht der possen lachn?
Gelt? ich kan sie zu Narren machn.
Die Pfaffen schwüren tausent Aydt,
Die Nunn die wer ein reine Maydt,
So sie doch ist ind haut entwicht.
15 Die Nerrischn Pfaffen dencken nicht,
Daß die Teuffel auch wunder than.
Drumb geht mir die Sach gar wol an.
Im Closter seind der Nunnen mehr,
Die haben weder zucht noch ehr.
20 Rea würd balt zwey Kinder habn,
Die würd man lebendig vergrabn,
Vnd wiewol die auch nicht ist frumb,
So thut man jr kein leid darumb.
Das macht mein grosse gschwindigkeit,
25 Die ich hab triebn zu aller zeit.

Abgang. Kummt Rea vnd sagt:

Ach wehe, ach wehe mir armen Weib!
Nun hab ich meinen grossen Leib
Biß in neun Monat lang ohn gfehr
30 Im Closter verborgen biß her
Vnd wolt jn noch verbergen gern:
So kummt die zeit, ich muß gebern.
Vnd so man daß von mir würd jnnen,
Kan ich mit Leben nit entrinnen.

[6] Mein Vetter der ist schuldig dran,
Der mich hat in diß Closter than.
Die Götter straffn jn darummen!
In die Schandt wer ich nicht kommen,
5 Wenn er mir hett ein Mann gegebn.
Er bringt mich gwiß vmb Leib vnd Lebn,
Wie er hat meinem Bruder thàn
Vnd meim Vatter, dem frommen Mann.
Ich muß gehn; mir ist trefflich wehe.
10 In grossem jammer ich nun stehe,
Dann vor mir seh ich schon den Todt.
Kein Mensch auff Erd hat solche noth,
Wie ich sie leid zu diesen stundn,
Vnd hab sie noch nicht vberwundn.
15 Die Götter helffen mir davon!
Ich wolts mein lebtag nimmer thon.

Sie geht ab. Amulius, der König, geht ein mit dem Neandro vnd Silvio, setzt sich vnd sagt:

Ir Herrn, hat eur keiner vernommen,
20 Wo doch mein Bruder hin ist kommen?
Dann seinethalben ich mich grem,
Besorg mich, das er zu jm nem
Villeicht ein böß auffrührisch Rott
Vnd thu mir an jammer vnd noth.
25 Sein Sohn den hab ich hingericht.
Seinr Tochter halb fürcht ich mir nicht.
Sie ist in dem Closter verspert,
Darinnen sie jr zeit verzert.
So kan mein Bruder sich nicht rechn.

30 Silvius sagt:

Sein fürhaben ist wol zubrechen,
Dann wo nicht ist groß Hab vnd Gut,
Da ist fürwahr gar ring der muth;
Daß Gelt aber macht frisches Hertz.

1 O Vatter. 9 O mit.

Neander sagt:

Schau, was naheut sich dort herwertz
Der Ehrnholt mit zweyen Pfaffen?
Was haben die zu Hof zuschaffeu?
5 Ir hab ich vor alhie nie gsehn.

Amulius, der König, sagt:

Last hören, was sie werden jehn!

[6b] Kummen Latinus vnd Agrippa, die zwen Heidnischen Pfaffen, mit dem Ehrnholt vnd tregt ein jeder ein Kindt ein-
10 gewickelt. Der Ehrnholt sagt:

Großmechtger König, die zwen Herrn
Thetten für euer Gnad begern.

Amulius, der König, sagt:

Ir Herrn, was bringt jr da für wahr?

15 Latinus weist auff die Kinder vnd sagt:

Rea diese zwen Söhn gebar
Vnd hat wider jr Regel than.
Das muß eur Gnad wir zeigen an,
Dann sie hat verwürckt Leib vnd Lebn.

20 Amulius, der König, sagt:

Deß muß man jren Lohn jr gebn.
Ir Herren, balt gebt euren rath!
Wie strafft man diese Missethat
An Rea, Die die Kindr geborn?

25 Latinus sagt:

Sie hat jr Leib vnd Lebn verlorn,
Eur Mayestat wöll sie dann begnadn.

Amulius, der König, sagt:

Vnd jr solt vns hierin auch rathn.

Agrippa sagt:

Hat Rea jr Gelüebt gebrochn,
So bleibts billig nicht vngerochn;
Dann gings jr hin, so wers ein schandt.
5 Die Götter strafften das gantz Landt,
Wenn es jr vngestrafft ging hin.
Derhalben ich der meinung bin,
Daß man sie lebendig begrab.

Amulius sagt:

10 Dergleich vrthel ich bschlossen hab.
Nun rahtet auch, mein Herr Marschalck!

Neander sagt:

Ich rath, man soll den losen Palck
Lebendig vnter d Erden vergrabn
15 Vnd soll die neu gebornen Knabn
[6c] Bey der Tieber setzen hin.
Villicht kommt ein Wiltsthier zu jn
Vnd zerreist sie mit grimm vnd schnauffen;
Oder so das Wasser thut außlauffen,
20 Ertrenckt es die all beede sander:
So kommen sie vmb mit einander.
So vil ich hier zu rathen thu.

Der König sagt:

Mein Cantzler, was sagt jr hierzu,
25 Wie man den Schandsack straffen soll?

Silvius sagt:

Sie haben all gerathen wol,
Daß man sie lebendig soll vergraben
Vnd darnach jre beede Knaben
30 An die Tieber legen zuverderben.

Der König sagt:

Kein Mensch soll jr kein gnad erwerben.

Ir Prister, merckt mein willen klar!
Nemmt sie vnnd bind sie auff ein baar!
Last sie biß für den Tempel tragen!
Daselbst ein groß loch sey geschlagen,
5 Da werfft sie also lebendig drein
Vnd last sie also scharren ein!
Die Kinder legt am Wasser nider,
Daß ich jr keines sehe wider!

Die Prister gehn mit den Kindern ab. Amulius, der König,
10 sagt:

All ding schickt sich nach mein gefallen.
Wie lang hab ich gwünscht nach den allen!
Nun lebt auff Erden niemandt mehr,
Den ich dörfft förchtn vnd scheuhen sehr.
15 Nun ist mein Bruder gar verderbt,
Sein Stam außgereut vnd gesterbt.
Deß wöll wir sämmtlich frölich sein,
Daß Mittagmal drauff nemen ein.

Abgang. Latinus vnd Agrippa, die zwen Prister, gehn ein mit zweyen Kindern, legen dieselben auff ein ort der pien nieder vnd Latinus sagt:

Ach, mich reut selbst der schönen Kinder.
Die wöllen wir legen herhinder.
[6[d]] Villicht find sie ein guter Mann,
25 Nimmt sich jr auß erbarmung an,
Oder kummt etwa ein Wiltes Thier,
Daß hilfft jn von der Marter schier.
Deß Königs gschefft müssn wir vollziehen.

Agrippa sagt:

30 Nun last vns balt von hinnen fliehen!
Dann ich hab schon von fern gesehn,
Die Träger thun mit Rea hernehn.
Die wollen wir lebendig vergraben,

*

17 O Daß . . . förlich.

Als wir befelch vom König haben.

Sie gehn gegen dem Altar; so tregt man die Rea auff einer Bar daher vnd gehn die zwo Vestalischen Nunnen, Labina vnd Braca, auch mit, die tragen brinnende Liechter, vnd man setzt sie nieder. Labina sagt:

Kein grösser klag, darff ich wol jehen,
Hab ich zu Alba nie gesehen,
Als vmb daß Königliche Blut,
Daß man so schmehlich würgen thut.
10 Mein Rea, hab ein keckes Hertz!
Gedenck an kein Marter vnd schmertz,
Sonder gedenck vnd Bet allmal,
Daß du kommst in der Götter zahl
Vnd werst von jn zu gnad auffgnommen!

15 Rea sagt auff der Bar:

Wo solt ich zu den Göttern kommen?
Amulius, der böß Bluthundt,
Der macht, daß ich in dieser stundt
Muß verlirn mein junges Leben.
20 Wenn er mir hett ein Mann geben,
So wer daß vbel als nicht geschehen.
O jr Götter, wie könd jr zusehen,
Daß er mein frummen Vatter schlecht?
Hat gethan so Gwalt vnd vnrecht,
25 Mein jungen Bruder er getödt
Vnd mich her in diß Closter genöt
Vnd all das vbel zuwegen bracht,
Dessen er in sein Faust noch lacht.
Nun so wolt ich gar gern sterben,
30 Wenn die Götter thetn erwerben,
Daß nur mein Vatter würd gerochen
Vnd der Tyrann auch würd erstochen,
[7] Wie er meim Bruder hat gethan.
Vor leid ich nicht mehr reden kan.
35 Die Götter wölln euch bewahrn
Vnd jr last mir Gnad widerfahrn!

Wenn jr mich gworffen habt ins Loch,
So thut allsammt das beste doch,
Daß ich dest ehe werd hingericht!

Agrippa sagt:

5 Mein liebe Rea, warumb daß nicht?
Du wolst vns nichts für vbel han!
Was wir dir thun, das müssn wir than.
Du aber faß dir ein guts Hertz!
Bald helff wir dir von deinem schmertz.

Man bind sie von der Bar vnd würfft sie ins Loch, machts wieder zu. Latinus sagt:

Nun ist das vrtheil Exequirt
Vnd Rea gstrafft, wie sich gebürt.
Ir Jungfrau, habt drob ein Exempel
15 Vnd bleibt fein fleissig in dem Tempel!
Halt euch mit wercken vnd mit wortn
Keusch vnd züchtig an allen ortn!
Meidet Mannsbilder vnd jung Gsellen,
Die euch an Ehrn möchten fellen!
20 Bedencket eurer Ayd vnd pflicht
Vnd schreit auß eurer Regel nicht!
So seid jr gwiß, das euch nichts geschicht.

Abgang.

ACTUS SECUNDUS.

Faustulus, der Hirt, geht ein mit Laurentia oder Lupa, seiner Frauen. Faustulus sagt:

Es ist heur gar ein theures Jar,
Daß es nicht gibt vil Graß fürwar,
Wiewol es gschicht schir alle wegn,
30 Wenns im Sommer hat wenig Regn,
So wechst auch desto weniger Graß.
Nun frist das Vieh ohn vnterlaß.
Deß hütt mein Weib auff jenem Rangn,
Hat abgfressn ein Wassn, ein langn,
35 Daß es nicht lang mehr drauff kan bleibn.

Weiß nicht, wo ichs Morgn hin soll treibn.
Bin drumb rabgangen an die Tieber.
Im grund da wechst das Graß vil lieber.
[7b] Wolt sehn, obs drinnen geb Weid.
5 Horch, horch! es deucht mich auff mein Ayd,
Ich hör Kinder greinen da vnten.
Nun hab ich mein tag nie gefunden
Ein Menschen in diser einöth.
So wüste ich nicht, wer doch het
10 Die Kinder in das Wilt hertragen.

Er hört, verwundert sich vnd sagt:

Vnd solt ichs auch mein Hinfart sagen,
So sendts warhafftig junge Kindt.
Nun wil ichs suchen biß ichs findt.

Er geht hin vnd wider, hört je einmal zu vnd sagt:

Auff mein Seel, es send Kinderlein.
Ich kan nicht wissen, wo sie sein.

Er geht lang rumb; auff die letzt sicht er sie, verwundert sich vnd sagt:

20 Sie, auff mein Ayd, zwey Kinderlein
Send eingewickelt in Windelein.
Ey, ey, was soll ich wunder sagen?
Wer muß sie daher haben tragen?

Er hebt eins auff vnd sagt:

25 Sieh, wie lacht mich das Kindlein an!
Ey, ey, vnd ist dazu ein Sohn.

Er nimmt das ander auch.

Ach wie die hertzen schönsten Kindt!
Die Eltern gewißlich loß Leut sindt,
30 Die sie allher geleget han.
Nun bin ich je ein armer Mann,
Der selbst vil Kinder zeuget hat,
Vnd ist auch noch kaum drey Monat,

Daß mein Weib auß dem Kindtbeth ging;
Vnd so ich mich dann vnterfing
Der Kindr, so könd ich nicht empfliehn,
Ich must sie nehren vnd erziehn.

5 Er besind sich.

Ey was? schatz, ich wils zu meim Weib tragn.
Laß hörn, was sie darzu würd sagn!

Er geht mit den Kindern ab. [7c] Laurentia, die Hirten, geht ein vnd sagt:

10 Mein mann ist lengr als vor einr stundt
Herunder gangen in disen grundt,
Wolt dem Vich wider Weid außspehn.
Ach, wenn jm nur nichts wer geschehn,
Das er so lang nicht kummet sieder!
15 Er ist da gangen hin vnd wieder,
Daß seh ich an sein tritten wol.
Weiß nit, wo ich jn finden soll.
Faustulus, wo bist kommen hin?

Er laufft eilend ein mit denn zweyen Kindern vnd sagt:

20 Sich, liebe Frau, alda ich bin
Vnd hab an dem Wasser dort vnden
Diese zwey schöne Kinder funden.
Die will ich beede geben dir.

Laurentia sagt:

25 Damit machst wenig kurtzweil mir,
Weil ich vor vil der Kinder han
Vnd die nit wol ernehrn kan.
Mein Mann, ich muß dich noch eins fragen
(Vnd du du mir die warheit sagen!),
30 Ob nicht vielleicht die Kinderlein
Dein selbst eigene Kinder sein,
Die dir hat ein Schlepsack getragen!

Faustulus sagt:

Ey, liebe Alte, was thust du sagen?
Sichst du mich für ein solchen an?
Nein, auff mein Ayd, ich habs nicht than.
Die Kinder hab ich vor zwey stunden
5 An dem Vfer liegent gefunden.
Wer aber jr Vattr vnd Mutter ist,
Dasselbig ist mir nicht bewist.
Aber es send zwey schöne Kinder.

Laurentia sagt:

10 Du bist mir ein Seltzamer finder.
Hest ein Sack mit Gelts gfunden darfür,
Daß wer vil lieber gwessen mir.
Was soll wir mit den Kindern than,
Der wir vor ein Stuben vol han?
15 Vnd wie wöll wirs allsammt ernehrn?

Faustulus sagt:

Die Götter werden vns beschern,
Daß wir ernehrn die wehedrübl.
Kumm rein (wie dürstet sie so vbl!)
[7d] 20 Vnd gib jn balt ein weng zutrinckn,
Eh sie vor durst möchten versinckn!
Vnd bringst du mir die Buben auff,
Ein gute Kirchweih ich dir kauff.

Sie nimmt ein Kindt vnnd sagt:

25 Es geht diesen Kindern wol an;
Weil ich nechten entwehnet han
Mein Kind, so können die Knaben
Sich wol von meinen Pusen laben.
Wie thun wir aber die Kinder kennen?

30 Faustulus sagt:

Den einen wöll wir Remum nennen,
Darnach den andern Romulum.

Laurentia sagt:

So kumm vnd laß vns wiederumb
Eintreiben! so will ich darnebn
Den Kindern trinckn vnd ein Brey gebn.
Wenn sie aber kein gut wern than,
5 So würst dus mit mir nit gut han.
Daß will ich dir mit dem Maul sagn
Vnd will die Schelm zum Hauß nauß jagn.

Sie gehn ab. Lucifer, der Teuffel, kommt vnd sagt:

Oho, diese zwen junge Knaben,
10 Die der Hirt hat auffgehaben,
Die send meine Diener vnd Knecht,
Zu dem angfangen werck gar recht.
Wenn sie kommen zu jren tagn,
Solln sie den König zu todt schlagn,
15 Iren Anherrn setzn in sein Reich,
Sich auch zu Königen machn gleich.
Einer den andern erschlagen wirdt.
Der ander soll an diesem ort
Anrichten vil Krig, Raub vnd Mord,
20 Biß er auch entlich würd erschlagen.
Was thu ich hie all ding lang sagen?
Ich treib durch meine anschleg bhendt
Vnd diese meine Instrument
In der Welt solche wunderthat,
25 Daß man davon zusagen hat,
Weil diese zeitliche Welt steht.
Ey, wens nur niemand gehört het!

laufft davon. [8] Kummt Numitorius in seinen Klagkleidern vnd sagt traurig:

30 Ach, wenn ichs ohn scheuh dörfft sagen,
Wie hart mich nur die plagen,
So soltn sich vber mich armen
Vieh vnd Leut ohn maß erbarmen,
Dann ich bin je ein KönigSohn,

31 ? die . . . pl.

Iedoch ich nichtsen eigens han.
Hie steh ich in all meinem gut
Vnd mein Bruder hat in hochmuth
Mein Reich mit Gwalt mir zogen ein
5 Vnd erschlagen den Sohne mein,
Mein Tochter in das Closter gsteckt.
Mit demselben er sie beweckt,
Daß sie vergessen hat jr Ehr,
Vnd, wie ich auch von ferren hör,
10 So ist sie davon schwanger worn
Vnd auff einmahl zwen Söhn geborn,
Derhalb sie mein Bruder soll habn
Zur straff Lebendig lassn begrabn.
Die Kinder hat man hingesetzt.
15 Also ist außgereut zu letzt
Biß auff mich mein gantzer Erbstamm.
Vnd als ich die Zeitung vernam,
Bin ich noch mehr in schreckn kommen
Vnd hab mir entlich fürgnommen,
20 Zu ruhen weder Nacht noch Tag,
Biß ich die zwey Kinder erfrag,
Wer sie etwan gefunden hett,
Daß er sie mir zustellen thet.
Mit dern hilff thu ich versprechen,
25 Will mich an meim Bruder rechen,
Mich meines Erbtheils nemen an.
Die Götter wern mir beystand than.

Er geht ab. Amulius kummt mit Neandro vnd Silvio, setzt sich vnd sagt:

30 Die Götter stehn vns glücklich bey!
Nun muß ich sagen, daß nicht sey
In gantzer Welt ein Herr, wie ich,
Dieweil ich hab erledigt mich
Von meines Bruders gantzem Stamm,
35 Auß gerodt sein Geschlecht vnd Nam.
So hab ich mich deß wol zurühmen,
Vnd mein Hochheit mit Lob zu blümen.

Drumb will ich die Stadt bevesten
Für allm Gwalt nur nach dem besten
8b] Vnd allem trauren vrlaub gebn,
Anfangen in Wollust zulebn.
5 Herr Cantzler, last ein tag außschreibn,
Daß wir Gastung vnd Kurtzweil treibn
Mit vnsern Nachbaurn hin vnd wider!
Beschreibt sie, daß herkumm ein jeder
Vnd thu mit vns der Freud geniessn!

10 Silvius, der Cantzler, sagt:

Eur Mayestat laß nicht verdriessn,
Was ich derselbcn rathen thu!
Ich rath in warheit nit darzu,
Daß man Triumphier vor der zeit,
15 Dann es sich offt gar balt begeit,
Daß mechtig wird ein schwacher Feindt.
Es könt sich noch begeben heint,
Daß durch ein solchs zusammen ladn
Eur Mayestat köndt nemen schadn
20 Von dero Bruder vnd anhang
Vnd nem gar ein bösen außgang
Ein angefangener guter muth.

Neander sagt:

Großmechtiger König, habt euch in hut!
25 Ein gut auffsehen schadet nicht.
Deß Menschen Feind stehts tracht vnd dicht,
Wie er sich an seim Feind mög rechn.
So würdn dann alle Menschen sprechn:
Warumb haben zu diesen Thatn
30 Deß Königs Räth dem König gerathn?
Daß wölln eur Gnad wir zeigen an.
Wölln nun dieselbn darwider than,
So habn wir vnser Ehr verwahrt.

Amulius sagt:

35 Die witz auff andre sachen spart!

Wir seind ein König Reich vnd Prechtig,
Mein Feind ist schwach vnd gar ohnmechtig,
Warumb solt ich dann fürchten jn?
Drumb schweiget still! last mir mein Sinn
5 Vnd thut mir nur nit vnrecht gebn
Vnd meinem willen widerstrebn!
Gerehts nicht wol, sey mein der schadt!

Silvius sagt:

Wir seind gehört mit vnserm Rath.
10 Wer folgen will, dem ist er gut;
Wer aber dem nicht folgen thut
Vnd darob sich bringt in vnglück,
Der ist selbst schuldig an dem stück.
[8c] Eur Mayestat verargs vns nicht,
15 Weils je derselbn zum besten gschicht.
Die Exempel vns gereitzt han,
Diß euer Gnad zuzeigen an.
Wenn abr eur Mayestat bessr wissn,
Seindt wir der zufolgen geflissn,
20 Dann wir woltens als gern gut sehn.

Amulius sagt:

Auff dißmahl soll mein will geschehn;
Ein andermahl so folg ich euch.

Neander sagt:

25 Gnediger König, es gilt vns gleich;
Wir müssn vnser gewissn verwahrn.

Amulius sagt:

Gehts übl nauß, last mirs widerfahrn!
Kummt jtzt rein in die Cantzeley!
30 Denn ich will selbst auch sein dabey,
Daß die Brief außgeschriben wern,
Wie ich an euch hab thun begern.

Sie gehn ab. Kummen Leo vnd Artax, zwen Hirten, vnd
Leo sagt:

Artax, hast du auch gesehen,
Was für ein wunder ist geschehen
Von deß Faustuli zweyen Knechten,
Wie sie kunden Ringen vnd Fechten?
5 Sô hab ich von solchen Baursjungen
Nie gehört solche klaffet Zungen.
Sie können schwatzen wie die Schwaben.
Kein form, Gstalt noch art sie haben,
Weder am gebert noch von leib,
10 Wie Faustulus hat vnd sein Weib.
Ich glaub nit, daß jr Kinder sein.

Artax sagt:

Es geht mir warlich auch nicht ein.
Es send so schön Adelich Knaben,
15 Die lust zu grossen Stenden haben.
Wenn wir bißweiln kurtzweil han,
Fangen sie die sach alzeit an,
Daß sie müssen das Rethlein führn.
Sie thun vns Hirten all Regirn
20 Vnd doch mit guter bscheidenheit.
Ich wolt jn gönnen, auff mein Ayd,
Daß sie alle zwen König wern.

Leo sagt:

Ha, ich wolts jn auch gönnen gern.
[8[d]] 25 Es seind warhafftig gar fein Gsellen,
Wissn sich in alle possen zustelln,
Vnd wenn ich so gschickt wer, als sie,
Ich blieb auff mein Seel nit hie,
Sonder wolt mich begebn in die Stadt.
30 Ich weiß, man setzet mich in Rath,
Das ich allhie ein Hirt muß sein.

Artax sagt:

Ha, ich zög warhafftig selber nein

13 O mit. 18 O Relhtein.

Vnd liß mich zum Rathherrn machen
Vnd brauchen zu vil bessern Sachen,
Als man vns allhie brauchen thut.

Leo sagt:

5 In der Stadt hats einr noch so gut.
Auffm Land da gehts vil gröber zu,
Hat einer zu Arbeitn vnd vil vnruh.
Wenn einr in der Stadt ein Herr wer,
Er dörfft nit Arbeitn halb so sehr.
10 Ey, es solt eim mechtig wol than,
Wenn man ein so liß Spacirn gahn.

Artax sagt:

Ey, liebr, was wöll wir davon sagn?
Wir wöllen den altn Faustum fragn,
15 Ob die zwen jungen sein Söhn sein
Oder ob sie ghörn in die Stadt hinein
Vnd wie er sie bekommen hab.
O, ich weiß wol, er schlegts nicht ab
Vnd sagts vns balt ohn allen scheuh.
20 Sie! da kommt er mit seim Weib herbey.

Faustulus geht mit der Laurentia, seinem Weib, ein vnd sagt:

Ir Hirtn, Gott geb ein gutn tag
Vnd was euch sonst nützlich sein mag!
Ir habt euch frü gmacht auff die Weid.
25 Ir habt gewiß gewust den bscheid,
Das an dem Ort das Graß gut ist.

Leo sagt:

Meint jr, das jrs als allein wist?
Es will vns je also gebürn,
30 Vnser Vich auff gute weid zuführn,
Dann es würd sonst gar Dürr vnd Mager.

Artax sagt:

22 ? geb euch.

Mein Faustulus, lieber altr Schwager,
Ich bit, wolt vns nichts fürübl habn!
Sein eure Söhn die beede Knabn,
Die also Stättisch können gebarn?

5 Faustulus sagt:

Nein, die Schelmen hab vor vil Jarn
Gefunden hie, wol an der Tieber.
Ein Geltsack wer mir gwest vil lieber,
Wenn er vol Gelts gewessen wer.
10 Ich weiß nicht, wo sie kommen her,
Vnd hab sie bißher aufferzogen.
So seind die Lecker so vertrogen,
Seind vil gescheider, weder ich.
Ich soll sie ziehn, so straffn sie mich,
15 Sagen, ich sey gar grober gebert.
Die losen Buben seind nit werth,
Daß ich sie aufferzogen han.

Laurentia sagt:

Du hast sie wölln haben, mein Mann;
20 Darumb so gschicht dir eben recht.
Ich darff kein Junckern zu eim Knecht,
Sie wölln nur stehts groß Herren sein.
Ir Erbschafft von mir ist zuklein;
Drumb wenn ich nur erfahren köndt,
25 Von wem sie hinglegt worden sendt,
Ich wolt die Leckr zum Hauß außschlagen,
Ihrn Eltern zu Hauß vnd Hof heim jagen,
Daß ich der vberpein kem ab.

Faustulus sagt:

30 Weil ich sie da gefunden hab,
So kan ich nicht anders ermessen,
Dann sie seind auß der Stadt gewessen,
Etwa geborn von einr ClostrFrauen.

19 O hasts.

Ich will den sachen baß nach schauen,
In der Stadt nachfragen geschwind,
Vnd wenn ich jre Eltern find,
So will ichs jnen schicken zu Hauß.

5 Leo sagt:

Ey, das ist ein wunder vberauß,
Daß jr diese jungen davnten
Habt einmal an der Tieber funden.
Sie müssen einer Mutter sein.
10 So thuts! geht in die Stadt hinein
Vnd forschet, wem sie stehen zu!

Laurentia sagt:

Ie eh, je besser darzu thu,
Daß sie nur kommen auß dem hauß,
15 Sie seind fein jungen vberauß,
Allein in mein Kuchen zu groß.
Ich bin jhn zu arm vnd zu bloß,
Daß ich sie nichts kan lernen lassn.
Sonst habens Köpff, die köndens fassn,
20 Aber ich habs nicht in vermögn.

[9b] Faustulus sagt:

Die Götter werdens als fein fügn,
Wie es sein soll; das glaub du mir!
Ich geh hinein vnd bringe dir
25 Irer Eltern halb gutt Botenbrodt,
So kommen wir jrenthalb auß noth.

Faustulus vnd Laurentia gehn ab. Leo, der Hirt, sagt:

Sie da! gelt? ich hab gsagt vorhin,
Daß ich der meinung gwesen bin,
30 Daß die zwen Jungen in gemein
Nicht deß Faustuli Kinder sein,
Dann sie wahren zuschön darzu.
Mich deucht, wie ich dort sehen thu
Ein Mann geborn auß der Stadt,

Der ein langen TraurMantel hat.
Was macht er hie auff dem Gegey?
Wir wölln jn fragen, wer er sey.

Numitorius geht ein vnd sagt:

5 Ir Hirten, was macht jr alhie?

Artax sagt:

Da hüt wir halt der Schaf vnd Kühe.
Was macht jr hie in der einödt?
Ich glaub, vnd das jr jrrig geht.
10 Oder habt jr etwas verlohrn?

Numitorius sagt:

Auff der Straß bin ich verirrt worn
Vnd het euch auch vmb was zufragn.

Leo sagt:

15 Was ist es dann? thuts vns ansagn!
Wissen wirs, so sagen wirs euch.

Numitorius sagt:

Ir lieben Söhn, so habt kein scheu
Vnd sagt mir, wenn jr her seit kommen,
20 Ob jr nicht etwan habt vernummen,
Das alhie an des Wassers gstadt
Ein Hirt zwey Kinder fünden hat,
Die er bißher aufferzogen hat!

Artax sagt:

25 Ja, es ist nicht ferr von dieser Stadt,
Da hat ein Hirt, den wir wol kennen,
Zwey Kinder, die wir wolten nennen,
Gefunden vnd bey sich erhalten.

[9ᶜ] Numitorius wird fro vnd sagt:

30 Ey, deß wöllen die Götter walten!
Balt thut mir weitern bericht geben,

Ob dieselben Kinder noch leben
Vnd wie groß sie wol gwachsen sein.

Artax sagt:

Sie seind nunmehr nimmer so klein,
5 Sonder groß, wie ein andrer Mann.

Numitorius sagt:

Ach liebn Männer, so zeigt mir an,
Wo ist dann dessen Hirten hauß?
Weiß mich einer zu jm hinauß!
10 Ich will euch ein verehrung gebn,
Wenn ich sie beed noch find im lebn,
Dann ich wolt gerne bey jn sein.

Leo sagt:

Artax, so gehe du hinein!
15 Bring Faustulum vnd auch sein Weib,
Die die Kinder von jrem Leib
Ernehret vnd erzogen hat!
Sag, es sey ein Mann auß der Stadt
Allhie, der hab nach jnen gfragt,
20 Vnd sag als, was er hat gesagt!

Artax geht ab. Leo sagt zu dem Numitorio:

Mein lieber Herr, so saget mir,
Warumb fragt nach den jungen jr
Vnd nach dem Hirtn, jrem finder?

25 Numitorius sagt:

Da seind sie meiner Tochter Kinder
Vnd seind worden geleget hin.

Leo sagt:

Ir solt lengst gfragt haben nach jn,
30 Daß sie von Hirtn geholet wern,

*

24 ? Hirten.

Der ein langen TraurMantel hat.
Was macht er hie auff dem Gegey?
Wir wölln jn fragen, wer er sey.

Numitorius geht ein vnd sagt:

5 Ir Hirten, was macht jr alhie?

Artax sagt:

Da hüt wir halt der Schaf vnd Kühe.
Was macht jr hie in der einödt?
Ich glaub, vnd das jr jrrig geht.
10 Oder habt jr etwas verlohrn?

Numitorius sagt:

Auff der Straß bin ich verirrt worn
Vnd het euch auch vmb was zufragn.

Leo sagt:

15 Was ist es dann? thuts vns ansagn!
Wissen wirs, so sagen wirs euch.

Numitorius sagt:

Ir lieben Söhn, so habt kein scheu
Vnd sagt mir, wenn jr her seit kommen.
20 Ob jr nicht etwan habt vernummen,
Das alhie an des Wassers gstadt
Ein Hirt zwey Kinder funden hat,
Die er bißher aufferzogen hat!

Artax sagt:

25 Ja, es ist nicht ferr von dieser Stadt,
Da hat ein Hirt, den wir wol kennen,
Zwey Kinder, die wir wolten nennen,
Gefunden vnd bey sich erhalten.

[9ᶜ] Numitorius wird fro vnd sagt:

30 Ey, deß wöllen die Götter walten!
Bald thut mir weitern bericht ge[illegible].

Wie kommen die zwen Jüngling zu dir
Vnd wo hast du sie dann gefunden?

Faustulus sagt:

Ich fand sie an dem Wasser vnten,
5 Als sie erst neu geborn wahrn.
Ist geschehen vor achtzehen Jahrn.
Mein Frau Lupa hat sie geseugt,
Erzogen vnd als guts erzeigt;
Vnd so die Lecker groß worn sein,
10 Mir helffen gwinnen die Nahrung mein,
So wöllen sie mir kein gut than,
Wiewol ich nie gesaget han,
Daß sie nicht meine Kinder sendt.

Numitorius sagt:

15 Wie habt jr dann die Jüngling gnent?
Dasselbig ich auch wissen muß.

Faustulus sagt:

Sie heissen Remus vnd Romulus.
Also mein Weib sie nennen liß.

[10] 20 Remus sagt:

Hett ich vor lengst erfahrn gewiß,
Daß du nicht vnser Vatter bist
Vnd sie nit vnser Mutter ist,
So hett ich dir kein gut gethon;
25 Ich wer lengst geloffen davon
Vnd hett gelernt Kunst vnd Tugent,
Mich baß versucht in meiner Jugent.
Ach, was seind wir denn bayd für Leut?

Numitorius sagt:

30 Meiner Tochter Söhn jr beid seid
Vnd ich bin eur Anherr; das wist!

4 O den.

Romulus sagt:

Wir wisten geren zu der frist,
Wer jr seyd, liber Anherr frumb!

Numitorius sagt:

5 Von Königlichen Gschlecht ich kumb.
Procus, der König in Alba,
Ist gwessen mein liber Vatter da.
Als aber derselb Sterben thet,
Mir vnd mein Bruder vermacht het
10 Das gantz Königliche Regiment
In vnser aller beeder Hendt,
Hat mich derselb davon verstossen
Vnd meinen Sohn mir töden lassen.
Mein Tochter, die eur Mutter wahr,
15 Hat er zu eusserster Todtsgfahr
Ins Vestalische Closter than,
Hett sorg, das sie nem einen Mann.
Vnd als sie nicht führt jrn Jungfraustandt
Vnd euch geboren beede sant,
20 Hat er euch wie Hundt lassn vertragn,
Keim Menschen nichts davon thun sagn,
Biß ichs erst heund erfahren han.

Remus sagt:

Wie hat er vnser Mutter than?

25 Numitorius sagt:

Er hat sie lebendig lassen vergrabn
Vnd der Hirt hat euch beede Knabn
Gfunden vnd für Kinder erzogn.
Nun hat mich eur elend bewogn,
30 Daß ich euch biß auff heutign Tag
Fleissig hab offt gefraget nach,
Aber eh nicht erfragen mügen.

Romulus sagt:

Weils dann die Götter also fügen,
[10b] So wöllet mir doch zeigen an,
Was ist eur Bruder für ein Mann,
Der vns war so hart vnd gefehr?

5 Numitorius sagt:

Der König zu Alba so ist er.
Dasselb Königreich ghört mir halb zu.

Romulus sagt:

Nun hab ich weder rast noch ruh,
10 Biß ich mich an den bösen frechen
Mörderischen König thu selbst rechen.
Vnd jr, hertzliebster Anherr mein,
Solt mir zu tausentmahl wilkumb sein!
Vnd jr, mein Vatter vnd ziehmutter,
15 Die jr mich vnd auch meinen Brudr
Erzogen habt biß auff den tag,
Für eur wolthat ich euch dancksag,
Biß ich zu meiner Erbschafft kumb.
Als dann will ich euch widerumb
20 Vergelten, was jr mir habt than.

Faustulus sagt zu seiner Frauen:

Sie, Frau, du wolst nicht nemen an
Die Buben, da ich sie thet finnen,
Hest sorg, es wür dir noch zerinnen.
25 Sie, was du für Kinder gezogn hast!

Zu Numitorio sagt er:

Gnediger Herr, ich bitt euch fast,
Wolt vnser armen nicht vergessn,
Vnser treu vnd lieb mit danck ermessn,
30 Die wir eurn jungen habn gethan.

Numitorius sagt:

Deß solt jr gar kein zweiffel han.
Noch eins habn wir zu rathschlagen.

Remus sagt:

Herr Anherr, ich weiß wol, was jr wolt sagen.
Itzunder wir auch wissen müssn,
Wie der König soll sein übl büssn,
5 Daß er an vns allen begangn.
Vnd wenn wir jn könden erlangn,
So wolten wir jn zu Tod schlagn.

Numitorius sagt:

Gestern hab ich gwiß hören sagn,
10 Der König hab ein Gasterey
In seinem Land außgschrieben frey,
Die etliche Tag wehren soll.
Da würd er sein vnsinnig voll,
Da können wir jn vberfalln,
15 Die schmach rechen, die er vns alln
Bißher mit schand hat angethan.

Romulus sagt zu den Hirten:

Ir Hirtn, wir wölln euch ruffen an.
Steht jr vns bey in diesn dingen,
20 Daß wir den König vmbbringen,
So geben wir euch reichen lohn.

Leo, der Hirt, sagt:

Ey, warumb wolt wir das nit thon,
Weil jr solches an vns begert?
25 Wer nicht hilfft, ist nicht ehren wehrt.
Wir wöllen alsammt ziehen mit.

Artax sagt:

Wir wöllens thun; warumb das nit?

gehn alle ab. Amulius, der König, geht ein mit Neander vnnd Silvio vngerüst, setzt sich vnd sagt:

Allding ist zugerüst auffs best.
Nun wart wir vnser fremmten Gäst,

Die wir alher beruffen han!

Numitorius laufft mit Remo, Romulo vnd den dreyen andern Hirten ein vnd sagt:

Du Mörderischer Bruder, wir kommen schon.
5 Schlagt Todt vnd würget, was jr findt,
Wie er mir thet vnd meinem Kindt!

Der König zieht von Leder, die Räth entlauffen, die Hirten vnnd Numitorius erschlagen den König. Numitorius nimmt den Zepter vnd Cron vnd sagt:

10 Du hast nun lang genug Regirt.
Die Cron vnd Zepter mir gebürt,
Die du mir mit Gwalt hast abdrungn,
Mich hart heim gsucht mit alt vnd jungn.
[10d] Itzt liegst du in deinem Blut rot.
15 Gerochn ist meiner Kinder todt.
Ir Enicklein, kummt mit mir rein
Vnd alle die, so bey vns sein!
Euch will ich geben reichen solt
Zu einem danck an Silber vnd Golt.
20 Mit Emptern will ich euch versehn,
Vnd weil diß alles ist geschehn,
So wöll wir den Göttern Lob verjehn.

Sie gehn alle ab.

ACTUS TERTIUS.

Kummt Numitorius mit dem Ehrnholt, Remo vnd Romulo in Königlichen Kleidern, setzt sich vnd sagt:

Den Göttern in jren Thrönen,
Die mich zum König theten Krönen
Vnd meinem Bruder schafften rach,
30 Strafften vmb seine böse sach,
Den sey Lob, Preiß, Ruhm, Ehr vnd Glori
Vmb diese Herrliche Victori!
Ir aller liebsten Enickle mein,
Ir solt die nechsten bey mir sein,
35 Helffen Regirn mein Königthumb.

Aber den Hirten Faustulum
Mit Laurentia, seinem Weib,
Schaff ich so vil, das er wol bleib,
Zur danckbarkeit, den ich erwogen,
5 Daß er euch allbeid hat erzogen
Vnd mit seim Gsind vns gstanden bey,
Daß wir sein worden sorgen frey.
Sein Nachbarn wöllen wir darnebn
Die Grentze zu frey eigen gebn
10 Vnd sie zu BurgersGnossen machn,
Daß sie ewig dencken der sachn,
Daß ich bin wieder eingesetzt.

Remus sagt:

Die Götter haben vns ergötzt,
15 Was wir so lang gelitten han,
Vnd haben strenge straff gethan
An Amulio, dem Vetter mein.
Daß wir aber hie solten sein,
Dessen seind wir gar nicht bedacht,
20 Sonder wir haben da betracht,
Daß wir in Bergen sind herkommen.
Drumb hett wir vns fürgenommen,
Hinfürter zuwohnen alda.

11] Numitorius sagt:

25 Ist denn dein Gmüth auch gsind also,
So must ich darnach sein gesunnen.

Romulus sagt:

Weil wir seind von den Hirten gfunnen
Vnd haben gwohnt beim Berg nahen,
30 Halt ich, wir wolten da anfahen,
Für vns zubauen eine Stadt,
Wenn jr vns hierzu gebet rath,
Vnd wollen die Hirten dieser ort
Zu vns in die Stadt setzen fort,
35 Daselbst anfahen ein Regiment

Vnd euch lassen in eurer Hendt
Vngehindert das KönigReich.

Numitorius sagt:

Wenn es denn also gfellet euch,
5 So geht hin in die Cantzeley!
Nemmt Gelt, so vil euch nötig sey,
Vnd bauet euch, wie gmelt, ein Stad!
Verschafft euch drin allen vorraht
Vnd schaffet mir die Hirten rein!
10 Die sollen hinfort Burger sein
Vnd euch die Stadt helffen erbauen.
Auch solt jr sonst noch weiter schauen
Nach guten Leuten, die zu euch ziehen,
Vnd ich selbst will mich auch bemühen,
15 Euch geben ein vnterhaltung,
Gesetz vnd auch gute Ordnung,
Auch Privilegia vnd Freyheit,
Daß jr fort König vnd Fürsten seit.
Ich hoff, jr seit damit zufridt.

20 Remus sagt:

Ach, Herr Anherr, warumb das nit?
Euch wöll wir vns nicht widersetzn,
Sonder folgen eur Lehr vnd Gesetzn,
Wie dann gehorsam Kindern gebürt.

25 Numitorius sagt:

Dasselbig euch nicht schaden würdt.
Remus, geh hin vnd heiß mir rein
Den Hirten vnd das Weibe sein,
Welche euch aufferzogen han,
30 Vnd wer vns sonst guts hat gethan,
Daß wir jn solchs mit danck vergeltn,
Wie wir jtzund theten vermeltn!

Remus geht ab, [11b] Kommt wider, bringt Faustulus, sein Weib, Leo vnd Artax, die Hirten. Numitorius sagt:

Mein Faustulus, erklere dich!
Womit solt dir vergelten ich,
Was du mir vnd auch zuvoran
Mein Enicklein für guts hast gthan?
5 Hast sie erzogen vnd ernehrt.
Es soll dir werden widerkehrt,
Weil ich wider zum Reich bin kommen.

Faustulus sagt:

Ich weiß nichts zufordern darummen,
10 Dann als ich sie gefunden han,
Hab ich kein wort gewüst davon,
Daß sie seind solche grosse Leut,
Vnd wenn ich schon ein gute zeit
Sie bey mir erzogn vnd ernehrt,
15 In mittheilt, was mir Gott beschert,
So ists nur gwest Suppen vnd Prey
Vnd ein trunck frischs Wasser dabey,
Daß sie geholet auß den Brunnen.
Zuletzt habens jr Brodt selbst gwunnen,
20 Da sie mir habn gehüt der Küh.

Laurentia sagt:

Die Jugent kost warlich vil müh.
So lang als ichs geseüget han,
Da habens mir groß noth anthan,
25 Daß ichs kaum hab können zukommen.
Haben mir vil Leibssterck genommen.
Darumb so deücht mich, auff mein Aydt,
Ich vnd mein Mann hetten zwey Kleidt
Irenthalben verdienet wol,
30 Daß man vns beyd neu Kleiden soll.
Mit solchem ich zufrid sein will.

Faustulus sagt:

Ey, alta, du forderst schir zuvil
Vnd bist ein weng zu vnverschemmt.
35 Ir Weiber alle gern vil nemmt.

Aber der Herr König würdts fein machn.
Mein Frau versteht nicht recht die sachn.
Ich setz es als heim eurn Gnaden.

Numitorius sagt:

5 Ir solt vnser habn kein schaden,
Sonder reichlich werden ergötzt
Vnd auß all eurer Armuth gsetzt.
Man soll euch bauen ein schöns Hauß
Mit allem vorratht zum vorauß.
[11c] 10 Auch so soll man euch darneben
Ein notturfft Eckr vnd Wissn geben,
Daß jr euch vnd darzu eur Kindt
Darvon ernehren solt gar lindt.
Solt hinfort keine Hirten sein,
15 Sonder vnter den Kindern mein
Wohnen in einer Stadt vertraut,
Die jtzt von jnen würd erbaut,
Vnd man soll euch allen beiden
Neue Burgerskleider ankleiden
20 Vnd geben einen Centner Goldt.

Faustulus sagt:

So wer ich der Reichst in der Welt.

Er redt zu seiner alten:

Wo wöll wir mit dem Gelt nur hin?
25 Schau, jetzo felt mir in mein Sinn,
Da ich hett die Kinder funden,
Fluchst du mir Marder vnd Wunden,
Vnd wolst dieselbn nicht nemen an.
Schau, wie vil guts wir darfür han,
30 Deß wir alls sonst entrathen müssn!

Laurentia sagt:

Ey, lieber, solts mich nicht verdrissn
(Ich hett mein Kindt entwehnet erst),
Daß du ohn mein wissen zufehrst,
35 Bringst mir her zwey andre Kinder?

Ich hett mein Kindt geseuget linder,
Vnd ich kund von dir nicht erfahrn,
Von wann vnd wer die Kinder warn
Oder wo du sie hest gnummen.
5 Ich dacht, du hest sie vberkommen
Etwan von einer andern Frauen.
Den Männern ist nicht wol zutrauen.
Weil ich aber die Sach Recht weiß,
So reyt mich weder müh noch fleiß
10 Vnd thu mit dir derhalb nichts zanckn.
Eur Gnadt wöllen all Götter danckn,
Damit jr vns Gnedig begabt!

Faustulus sagt:

Gnediger Herr, grossen danck habt!
15 Wir seind mit eur Gnad wol zufridn.
O legn noch mehr Kinder darniedn!
Ich wolt sie widerumb heimtragn.

Numitorius sagt zu den andern Hirten:

Ir andern Hirtn, nun thut mir sagn,
20 Was soll ich euch für danck drumb gebn,
Daß jr dem König nammt das Lebn
Vnd halfft mir in das Regiment?

[1d] Leo sagt:

Gnediger Herr, arm Leut wir seind,
25 Doch hat vns der vnpilt weh than.
Gebt jr vns was, so nem wirs an
Vnd dancken eur Gnaden darumb.

Numitorius sagt:

Fürwar, die Leut seind schlecht vnd frumb.
30 Nun hört, so soll man geben euch
Hauß vnd Hof andern Leuten gleich
Sammt notturfft Ecker vnd Wiessen

10 O mir.

Vnd solts all eur tag geniessen,
Daß jr hinfort kein Hirten seidt,
Sonder solt werden Burgers Leut.
Daß solt jr mir in Warheit trauen.
5 Doch solt jr helffen die Stadt bauen,
Die Remus vnd Romulus
Anfangen werdn ohn hindernuß.
Doch solt jr heint auff meinem Saal
Zuvor nemen auch das Nachtmal;
10 Morgen gebn wir euch Sigl vnd Brief
Von aller verheissung begrieff,
Daß jr euch darnach wist zuhaltn.
Die Götter wöllen vnser waltn!

Sie gehn alle frölich ab. Remus vnd Romulus gehn ein.

15 **Remus sagt:**

Mein lieber Bruder Romulus,
Mir gfelt der Berg Palatinus,
Daß wir dahin bauen mit rath
Vnsre wohnung vnd auch die Stadt;
20 Wie wir davon vor wenig tagn
Sammt dem Anherrn theten rath schlagn.
So dirs nun gfellig ist hinfort,
So nimb du dir auch einen ort!
Will ich den andern nemen ein,
25 Daß jeder bau für sich allein,
So weit als es vns ist vonnött.

Romulus sagt:

In eines jeden wilkühr steht
Zu bauen, so weit als er kan.
30 Denn Ort will ich mir gfallen lahn
Vnd mir hierzu auch Leut bestelln,
Die mir ein abrieß machen sölln,
Wie ich mein Stadt vnd auch mein Hauß
Auff daß köstlichst will bauen auß,
35 Auch wie ich will die Maurn haben
Befestiget mit eim Stadtgraben,

Daß ich vor Feinden sey befridt.

12] **Remus:**

Ich hab dir drein zureden nit.
Billig thun wir ein Stadt vns bauen.
5 Wir haben vns noch vor zuschauen
Vor deß Amulij anhang,
Die suchen vnsern vntergang,
Wenn sie vns könten brechen ab.

Romulus sagt:

10 Irenthalben ich kein sorg hab,
Dann ich will vnser Stadt bevestn,
Mit Volck besetzen nach dem bestn
Vnd vns vor jnen wol fürschauen.
Den Feinden den ist nicht zutrauen;
15 Vnd wo ich jrer ein bekum,
Will ich jn lassen bringen vmb,
Daß man nicht anderst wisse frey,
Dann das er außgereütet sey,
Wie er vns begert hat zu than.

20 **Remus:**

In der Götter nam fang wirs an,
Vnd vnserm Alten Ziehvatter,
Vnsern Ernehrer vnd Wolthater,
Sammt seinem Weib, den wöllen wir
25 Ein Hauß bauen nach aller zier
Vnd sie zu Burgern nemen ein,
Vnd die, so vns beygstanden sein,
Da wir Amulium erschlagn,
Mit den müssn wir auch gedult tragn,
30 Vergelten jnen jhr wolthat.

Romulus sagt:

Wie vnser Anherr befolhn hat.
Drumb wöll wir sie herbescheiden,
Mit jnen reden von weiten,

Wie wir anfangen an dem endt
Vnser Stadt vnd gantz Regiment
Vnd wie wir die Stadt nennen wölln.

Remus sagt:

5 Was fragst du, wie wirs nennen sölln?
Wir wöllens nach vns nennen schon,
Daß mans weiß, daß wirs bauet han.
Daß ist vns dann ein grosse Ehr.
Vnser Nam verlischt nimmermehr,
10 Sonder bleibt jmmer vnd ewig wol.

Romulus sagt:

Vnser Stadt Rom gnendt werden soll.
Die wöll wir mit freyheit begnadn,
Daß sich enthalten kön ohn schadn
[12b] 15 Ein jeder, der drinnen wohnet.
Die Guthat soll werden blohnet
Vnd das vbel gestraffet hart.
Wolauff! nun wöll wir in der farth
Anfangen vnser Stadt so neu,
20 Daß wir vollenden das Gebeu.

Sie gehn alle ab. Kummen Faustulus, Laurentia, sein Weib, Leo vnd Artax, die Hirten, haben Burgerliche Kleider an.

Faustulus sagt:

Ir lieben Nachbaurn, wer hat gwist,
25 Daß es so ein Herrlichs ding ist,
Vmb einen Burgerlichen Mann?
Wiewol stehn vns die Kleider an,
Die vns der König hat verehrt!

Laurentia sagt:

30 Mein Sinn der ist mir gar verkehrt,
Kan mich schir selbst nicht mehr kennen;
Dann wenn ich mich mit nam hör nennen,
Mein tag ich nicht gemeinet het,
Daß dennoch das feyrn so wol thet.

Ey, wie ists vns worden so saur!

Leo sagt:

Ein Burger ist besser, als ein Baur;
Drumb so müssen sie stöltzer sein
5 Vnd müssen trincken Bier vnd Wein
Vnd treiben desto grössern Pracht.
Ey, wie offt hab ich nachgedacht,
Wie ich ein Burger werden wöll!

Artax sagt:

10 Ja, du bist zwar ein feiner Gsell
Du hast wol BurgersKleider an,
Es thut dir abr der Baur rauß gahn.
Du bist zuvil ein grober Knock.
Du meinst, ein Burger mach dein Rock.
15 O nein; wilt du ein Burger gebn,
So must du auch Bürgerlich lebn,
Die groben gberd legen aufft seidt.

Leo sagt:

Ey, schaut, wie ist der Herr so gscheidt!
20 Ich glaub, du last beduncken dich,
Du seist etwas bessers, dann ich.
Bist du doch auch ein Baur geborn,
Auff ein tag mit mir Burger worn,
12[c]] Hast weder gelernt, noch Studirt;
25 Derhalben dir gar nicht gebürt,
Daß du dich selber so gscheid achst
Vnd grösser, als du bist, selbst machst.
Drumb solst mir nichts für vbel han.
Die Hirten Tasch henckt dir noch an
30 Vnd kanst wol ein Baurn vertretten.

Faustulus sagt:

Ey, jr liebn Nachbaurn, seidt gbetten

11 O hat.

Vnd gebet euch zufrid vnd ruh!
Keiner den andern verachtn thu!
Dann wenn wir die warheit sagn wölln,
So seind wir allsammt grob Geselln.
5 Daß vns aber der König hat
Gesetzt zu Bürgern in die Stadt,
Das ist auß Lauter Gnaden gschehen.
Drumb soll wir groß Lob verjehen
Den Göttern vnd nit drob stoltzirn.
10 Fürwar, es will sich nicht gebürn.
Besser ists, das wir seind zufridn.
Die Herrn haben vns herbeschidn.
Vnd wenn sie kommen zu solchn dingn,
So wurd es vns groß vnglimpff bringn.
15 Drumb seid gut Leut mit einander!

Laurentia sagt:

Still! dort kommen schon beede sander.
Wenn herkommen solt jr behentz,
Inen thun Ehr vnd Reverentz
20 Vnd hören, was sie sagen wern.

Leo sagt:

Ey ja, wir wöllen folgen gern
Vnnd alles thun, was du begerst.
Wir müssen doch noch lernen erst.

Remus vnd Romulus gehn ein, sie neigen sich alle. Remus sagt:

Gwessner Ziehvatter vnd liebn Freund,
Weil ich vnd auch mein Bruder heund
Vns ausserwölt haben ein ort,
30 Da wir wöllen wohnen hinfort,
Auch gschafft Stein, Kalg vnd andern vorraht,
Zu erbauen vns eine Stadt,
Vnd jr wolt vnser Burger sein,
Bey vns wohnen mit groß vnd klein,
35 So köndt jr nicht sein vberhabn,

Ir müst vns helffn bauen vnd grabn,
Daß wir dest eher fertig wern.
Vmbsonst wir dasselb nicht begern,
Wir wöllen euch dessen ergötzn.

[12d] 5 Faustulus sagt:

Keiner soll sich deß wieder setzn,
Wir wöllens doch alle gern thon.
Auch wissen wir noch vil Person,
Die vns helffen zu diesem Bau.

10 Romulus:

Wenn jr wist, sey Mann oder Frau,
Der Bauen vnd bey vns wohnen will,
Die bringt! es ist jr keins zu vil.
Wir wölln bauen ein solche Stadt,
15 Die weidleufftig vnd Platzs gnug hat,
Daß auch vil tausent Weib vnd Mann
Bey vns jr wohnung können han.
Drumb kommt! so lassen wir euch schauen,
Was wir in der Stadt habn zu Bauen.

Abgang jr aller. Remus vnd Romulus gehn ein. Remus sagt:

Mein lieber Bruder, sag mir voran,
Wer vnter vns den Gwalt soll han,
Zuführen mit Siegreicher Händ
25 In vnser Stadt das Regiment,
Weil wir seind alle beede worn
Zumahl in einer Stadt geborn,
Daß man nicht wol köndt sagen frey,
Einer elter, dann der ander, sey.
30 Drumb sag mir, wie wir vns vergleichn!

Romulus sagt:

Zu Regirn will ich dir nicht weichn,
Dann ich lasse gedüncken mich,
Mit verstand vbertreff ich dich

Vnd woll vil weisser, als du, sein.

Remus sagt:

Daß sicht man an den bauen dein.
Die Bauleut dir gerissen habn,
5 Wie du wilt machen ein Stadtgrabn,
Deine Stadt damit zubefestn.
Wenn du vnd sie die Sach recht westn,
Must jrs wol anders fangen an:
Was gilts, ich will mir nicht weh than
10 Vnd drüber springn mit gleichen Füssn?

Romulus sagt:

Solt mich deins Hochmuths nicht verdrissn,
Daß du mich verachst, was ich thu?

[13]

Remus sagt:

15 Laß mich springen! sich du mir zu!

Er springt drüber vnd sagt:

Schau, was du für ein Vestung baust,
In der du dir zu Regirn draust!
Ich wolt sie anders machen wol.

20 Romulus sagt:

Du steckest alles gespöts vol.
Gester hast du zu mir thun jehen:
Wer hat am meinsten Geyer gsehen,
Der soll vnter vns König sein.
25 Nur sechß hast du gsehen allein,
Ich aber zwölff gesehen hab.
Heut felst du davon wider ab,
Wilt erst vmbs Reich vil disputirn,
Wems vnter vns wölle gebürn,
30 Vnd mir verachten mein vorschlag.
Darob ich gar grossen zorn trag

3 O sich.

Vnd wolt, ich hett dich nie gekendt.

Remus sagt:

Zürnest du, so geh von der Wendt!
Ich frag gar nichts nach deinem Zorn.
5 Du bist noch nicht zum König worn.
Sag dir das fein vnder die augn.

Romulus sagt:

Mit dir zu haussen würd nit daugn,
Wir bliben nimmermehr zufridn.
10 Es ist gleich so gut, heint geschidn,
Als etwan vber lange zeit.
Balt droll dich nur von mir gar weit
Oder ich stoß mein Wehr in dich!

Remus zuckt von Leder vnd sagt:

15 Begerst du mein, so wehr ich mich.

Romulus zeicht auß, ersticht jn vnd sagt:

Ich hett doch bei all mein tagen
Mit dir kein frid kunnen tragen.
Itzund ist die Landschafft gar mein,
20 Darinnen kan ich König sein.
Vnd redt mir kein Mensch darumb ein.

Er geht ab vnd man tregt den todten auch ab.

[18b] ACTUS QUARTUS.

Numitorius, der König, geht mit dem [illegible] vnd Romulo ein, setzt sich vnd sagt:

Romule, ich hab nit gern ghört,
Das du hast dein bruder zerstört,
Den du vnd dein bruder hettest
Vnd jn darnach ertödtest.
30 Doch muß man gwiß sehen dabey,
Das es mecht gut vnd [illegible] sey,
Das zwen bruder in einem Reich

Auff einmahl solten herschn zugleich,
Vnd ist zwar nicht ein löblich that.
Doch weil nun bauet ist dein Stadt
Vnd hasts mit Volck beschetzet schon,
5 Must dus als weißlich greiffen an,
Dem Volck machen Ordnung vnd Gsetz,
Daß es sich dir nit widersetz,
Must sie mit worten lind Regirn,
Denn einem König thut gebürn,
10 Daß er seinem Volck freundlich sey,
Die bösen aber strafft dabey,
Vnd daß er für sie sorgen trag,
Daß man führ vber jhn kein klag,
Sonder jn lieb wie ein Vatter,
15 Halt jhn für deß Reichs Wolthater,
So bsteht sein Reich ohn alle gfahr.

Romulus sagt:

Herr Anherr, glaubet mir fürwar,
Daß ich niemand will schädlich sein!
20 Dieweil nunmehr der Bruder mein
Mich nicht mehr jrt im Regiment,
Der mir all mein fürnemen gschendt
Vnd darzu meinen Bau veracht,
Damit er mich dann zu zorn bracht,
25 Will ich nunmehr ganz fridlich sein,
Beleidigen weder groß noch klein,
Sehen auff die meinen vnd mich,
Vnd wo es nicht will schicken sich,
Daß ich jr Herr vnd König sey,
30 So will ich jnen lassen frey,
Daß sie einen andern erwehln
Vnd jres gfallens die Stadt bestelln
Mit Amptleuten vnd RathsPersonen.
Ich kan wol gebn ein Vnterthanen,
35 Dann mir ist gnug, daß diese Stadt
Den Namen Rom von mir her hat;
Kein anderst hab ich nie begert.

[13c]

Numitorius sagt:

So bist du wol der Ehren wehrt,
Dast du seist dieser Stadt Regent.
Dir wöllen zu deim Regiment
5 Die Götter verleyhen vil glück!

Romulus sagt:

Herr Anherr, ich bitt, in dem stück
Wolt jr mir leisten ein beystandt.
Mein Volck ist gesamblet allssandt
10 Vnd wart drauß vor deß Saales Thür,
Zuhören, was ich jn halt für.
Wenn jrs euch nicht list bschwerlich sein,
So wolt ich sie jtzt lassen rein.

Numitorius sagt:

15 Mein Romule, mit nichten nit!
Laß sie rein! ich bin wol zu fridt.

Der Ehrnholt geht ab, kummt wider, bringt mit sich den Faustulum, sein Weib, Leo vnnd Artax, vnd wo man kan, sollen noch mehr stummer MannsPersönen mit eingehn. Ro-
20 mulus sagt:

Ir Nachbaurn hab euch fordern lahn
Vnd wolt euch nemblich zeigen an,
Weil nun erbaut ist vnser Stadt
Vnd kein wessen kein bestand hat,
25 Er hab dann seine Obrigkeit,
Wiewol jr zu mir kommen seit,
Daß jr wolt meine Burger sein,
Vnd ich hab euch genommen ein,
Dann die Stadt ich erbauet han,
30 Iedoch so ligt mir nichts daran,
Daß jr vnter euch schlisset frey,
Wer vnser Herr vnd König sey,

*

16 ? bins.

Dörfft meiner nicht drin verschonen,
Kan wol geben ein Vnterthanen,
Daß ich bey euch Bürgerlich leb,
So wol als ich ein König geb,
5 Dann mir ist gnug, daß diese Stadt
Nach meim Namen jrn namen hat,
Daran ich mir genügen laß.
Darumb wo euch gefellet baß,
Daß ein König allein Regir
10 Oder das jrer viln gebür,
Die Stend vnd gantzes Regiment
Zuführn vnd habn in jrer Händt,
[13d] Das wollet mir jetzt zeigen an,
Daß ich dann weiters fragen kan!

Sie gehn zusammen auff ein hauffen, reden mit einander, darnach gehn sie wider zum König. **Faustulus sagt:**

Gnediger Herr, wir allsander
Habn vns beredt mit einander
Vnd finden vnter vns kein Mann,
20 Der der Stadt vnd Land möcht vorstahn.
Ir seit von Jugent auff klug gwessn,
Drumb so haben wir ausserlessn,
Daß jr solt vnser König sein
Vnd alle ding Regirn allein.
25 Wir wöllen sein eur Vnterthan,
Vnd womit jeder helffen kan,
Soll er sich euch zu eigen gebn
Vnd zusetzen sein Leib vnd Lebn.

Numitorius sagt:

30 Nun jr thut daran nicht vnrecht,
Dieweil jr allesamet secht,
Daß Romulus an dieser Stadt
Ein grosses Werck verrichtet hat,
Daß eur keiner vermöcht hett.
35 Darumb er euch billig fürgeht
Als ein erbauer deß Vatterlandts.

Leo sagt:

Herr König, vnter vns ist niemandts,
Der sich seim willen widersetz.

Romulus sagt:

5 So will ich euch machen Gesetz,
Daß jeder, so bey vns will haussn,
Der soll zueigen haben draussn
Seine Gerten, Felter vnd Wissn,
Daß er jrer Frucht hab zugnissn,
10 Dann dieselb Nahrung ehrlich ist,
Vnd weil du, der Faustulus, bist
Gewest mein finder vnd ernehrer
Vnd das ich sey ein widerkehrer
Der mir erzeigten vil wolthat,
15 So solst du sein mein gheimer Rath.
Leo vnd Artax in gemein
Die sollen meine Diener sein.
Darnebn so will ich bestelln
Philosophos, welche da sölln
20 Vns in den hochbschwerlichn sachn
Gutt Vrteil vnd auch Rathschläg machn,
Derhalben da jr in gemein
Mir wolt holt, treu vnd günstig sein.

[14]

Artax sagt:

25 Gnediger Herr, das wölln wir gern than.

Sie geloben jm alle an. Romulus sagt:

Nun thut jtzt noch eins fehlen mir.
Die Stadt hat ein weite Refier
Vnd ist darin noch vil zubauen,
30 Daß noch vil hundert Mann vnd Frauen
Bey vns jr wohnung köndten han.
Da gebet rath, was ich soll than,
Daß ich mehr Volcks zu vns herbring!

Numitorius sagt:

Wenn man die Sach also anfing,
Bauet ein Tempel in die Stadt
Vnd geb demselben Tempel Gnad,
5 Daß ein jeder, der darein kem,
Vom selben Gleid vnd freyheit nem,
Daß man jn vmb sein Missethat
Nicht fangen dörfft frü oder spat,
So würden sie in kurtzer zeit
10 Finden ein grosse anzahl Leut,
Die alle wider zu dir ziehn
Vnd zu dieses Gotts Tempel fliehn;
Dann es ist dir gar wol bekandt,
Daß die als vom Trojaner Landt
15 Ohn das nit dörffen wider heim,
Sonder sich auffhalten in gheim
In den Ländern hin vnd wider,
Die liessen sich hie alsam nider.
Also bekumbst du Volckes gnug.

20 **Romulus sagt:**

Daß kan geschehen mit gutem fug.
Die Gsetz müssen als dann Regirn,
Die Leut in zucht vnd forcht zufühn.
Darumb so will ich von stundan
25 Diesen Bau alsbald fangen an,
Auch freyheitsbrief lassen beschreiben,
Die Leut dardurch zu mir zu treiben.

Sie gehn alle ab. Äneas vnnd Achilles, zwen Trojaner, gehn mit einander ein. Achilles sagt:

30 Mein Äneas, gib guten raht:
Mehr gehn Trojaner [illegible] in die Stadt.
[illegible] Da dörfft wir beid nicht wider kommen,
Dieweil wir [illegible] haben vernommen,
Wie Romulus der Fürst mit nam,
35 Erbawet hat ein Stadt, heist Rom,

Numitorius sagt:

Wenn man die Sach also anfing,
Bauet ein Tempel in die Stadt
Vnd geb demselben Tempel Gnad,
5 Daß ein jeder, der darein kem,
Vom selben Gleid vnd freyheit nem,
Daß man jn vmb sein Missethat
Nicht fangen dörfft frü oder spat,
So würden sie in kurtzer zeit
10 Finden ein grosse anzahl Leut,
Die alle wider zu dir ziehn
Vnd zu dieses Gotts Tempel fliehn;
Dann es ist dir gar wol bekandt,
Daß die als vom Trojaner Landt
15 Ohn das nit dörffen wider heim,
Sonder sich auffhalten in gheim
In den Ländern hin vnd wider,
Die liessen sich hie alsam nider.
Also bekumbst du Volckes gnug.

20 Romulus sagt:

Daß kan gschehen mit gutem fug.
Die Gsetz müssen als dann Regirn,
Die Leut in zucht vnd forcht zuführn.
Darumb so will ich von stundan
25 Diesen Bau alsbalt fangen an,
Auch freyheitsBrief lassen beschreibn,
Die Leut dardurch zu mir zu treibn.

Sie gehn alle ab. Äneas vnnd Achilles, zwen Trojaner, gehn mit einander ein. Achilles sagt:

30 Mein Äneas, gib guten rath!
Mehr gehn Trojam wol in die Stadt,
[14b] Da dörff wir beid nicht wider kommen.
Dieweil wir dann habn vernommen,
Wie Romulus der Fürst mit nam
35 Erbauet hat ein Stadt, heist Rom,

Darein er vil, Leut thut auffnemen,
Meinst du nit, wenn wir zu jm kemen,
Daß er vns nemb zu Bürgern an?

Äneas sagt:

5 Weil wir dann Trojam verrathen han,
So dörffen wir je beede sandt
Nicht widerumb in GriechenLandt.
Man dörfft vns schinden vnd edern
Vnd thet vns recht wie Verräthern;
10 Darumb kum ich nicht mehr hinein,
Will vns auch nicht gerahten sein,
Vnser lebn also zuverzern.

Achilles sagt:

Ja, wir werdn vns nicht lang ernehrn,
15 Wenn wir kein eigens bleibens han.
Nun dörffen wirs nicht wagen than,
Daß wir den König fragen thetn,
Ob wir bey jm vnterschleiff hettn,
Dann wir haben kein abschiedtsBrief.
20 Wenn er jeden, der so her lief,
Wolt in seine Stadt nemen ein,
Wie vil böß Leut müsten drinn sein?
Drumb hab ich sorg, wir schiessen feel.

Äneas sagt:

25 Ich hör, es sey deß Fürsten befehl,
Einen fridtsTempel auffzubauen,
Darinn beedes Mann vnd Frauen
Haben frid, ruh vnd sicherheit
Vnd er selbst geb ein jeden gleit,
30 Der sich bey jm anzeigen thu
Vnd jm mit pflichten sage zu,
Daß er jm woll gehorsam sein.

Achilles sagt:

Ey so komb, laß vns fluchs hinein!

Geredt es vns, wie du thest sagn,
So wollen wir in kurtzen tagn
Der Griechen, die in dem Landt weit
Elend vmbziehen vnd zerstreit,
5 Ein grosse meng zusamen bringn,
Die Götter helffen zu den dingn.

Angang. [14c] Romulus geht ein mit Faustulo, Leo vnd Artaxen Königlich, setzt sich vnd sagt:

Ir liebn Getreuen, weil jr nun wist,
10 Daß vnser Stadt gefertigt ist
Vnd wir haben den Tempel schon
Deß Gottes fridens gfangen an,
Daß taglich vil Volcks kommt alher,
So wird mir zu Regirn schwer
15 Ein solches Volck in dieser Stadt.
Darumb so will ich noch ein Rath
Ordnen von einhundert Alten,
Die sollen die Stadtsach verwalten
Vnd den gmeinen Mann hie Regirn.
20 Doch soll man an vns Appellirn.
Darnach will ich wöhlen heut
Ein tausent lauter gut Kriegsleut,
Die vns in Kriegssachen beschützn,
Für vns die Wehr vnd Waffn nützn.
25 Allein so ligt mir noch eins an,
Daß bey vns vilmehr Mannsperson,
Als Weiber, wohnen in der Stadt,
Da doch das Menschlich Geschlecht hat
Sein auffenthalt wol von den Weiben.
30 Ohn sie könd es nicht lang bleiben.
So müssen wir bdacht sein drummen,
Wie wir doch Weiber vberkommen,
Das wir hie auch erzeugen Kinder.

Faustulus sagt:

35 Sonst seind allnthalb der Männer minder
Vnd der Weiber am aller meinst,

Der Männer hauff der ist der kleinst;
So seind allhie fast lauter Mann.
Wie wölln wirs aber greiffen an,
Daß wir Weiber vberkommen?
5 Da weiß ich meins theils wenig drummen;
Sonst wolt ich gern helffen darzu,
Also ichs vor mir haben thu,
Weil ich von den Nachbaurn veracht
Vnd für ein neues wessen geacht,
10 Daß in die leng nicht mög bestahn.
Derhalb wo vnter vns ein Mann
Schon anlangt vmb ein Jungfraun,
So will man jm die nicht vertraun,
Sonder schlegt sie jm ab darummen.
15 Wöll wir denn Weiber vberkommen,
So dörffn wir vns der that nicht schemen
Vnd dieselben mit gwalt nemen,
Wo wir glegenheit darzu krign.
Vnd das kan sich nicht besser fügn,
[14d] 20 Als dessen wir außschreiben schir
Ein Ritterspil, Streit vnd Turnir
Vnd laden die Nachbarn darzu,
Daß meniglich herkommen thu,
Solches Rittersspil zuschauen;
25 Als dann nemb wir jn jre Frauen
Vnd theilen die vnter vns auß.

Man klopfft an. Leo sagt:

Gnad, Herr! es seind frembte Leut drauß,
Begeren herein für eur Gnadt.

30 Romulus sagt:

Last sie herein! es ist mein rath.

Äneas vnd Achilles gehn ein. Äneas sagt:

Gnediger König vnd auch Herr,
Wir haben gehört weit vnd ferr
35 Von eur Königlich Mayestat,

Die groß Lob in all Landen hat;
Drumb hab wir vns herbegeben,
Begern hinder euch zuleben,
Ob jr vns wolt zu Gnadn auffnemen.

5 **Romulus sagt:**

Vnserm Ampt nach will sie gezemen,
Das wir wissen ohn all gefehr,
Auß was Landen jr kommet her
Vnd wie jr kommt in vnser Landt,
10 Weil jr vns seit gar vnbekandt.
Als dann wöllen wir vns erklern.

Äneas sagt:

Eur Mayestat sagen wirs gern.
Wir seind auß Troja vberblibn,
15 Die Grichen haben vns vertribn
Vnd dörffen nicht wider zu hauß.

Achilles sagt:

Wir haben gar vil gstanden auß,
Seind vnser etlich vil hundert
20 Im Landt hin vnd wider gsundert.
Wenn jr vns nemmt zu Gnaden an
Vnd wöllet vnser noch mehr han,
Wir wöllens euch wol thun zuweissn.

Romulus sagt:

25 Wenn jr euch wolt deß gutn befleissn
Vnd gegen vns erzeign forthan,
Wie frommen Leuten steht wol an,
[15] Wolt treu vnd auch gehorsam sein,
So wöllen wir euch nemen ein
30 Sammt allen, die jr habt bey euch.

Äneas sagt:

Herr König, habt nicht zweifl noch scheuch!
Wir wöllen vns halten gar wol.

Kein klag vber vns kommen soll.
Das wöll wir eur Gnad globen an.

Sie geloben an. Der König Romulus sagt:

Noch eines muß ich wissen han,
5 Ob jr auch Weiber bey euch habt.

Achilles sagt:

Vnser Weiber hat der Feind erdapt,
Mit sich gefürt in Grigenlandt,
Getödet vnd gemacht zuschandt,
10 Daß wir jetzund gleich Wittwer sein.

Romulus sagt:

Der Weiber zahl alhie ist klein
Vnd haben die außlender bschwer,
Ire Töchter zugeben her,
15 Dieweiln sie auch die fürsorg han,
Vnser wessen mög nit bestahn.
Drumb so dörff wir vns nit schemen,
Vns selbst Weiber mit gwalt zunemen,
Daß das Menschlich Geschlecht nem zu.
20 Derhalben ich außschreibn thu
Ein Ritterspil oder Thurnir,
Darzu die Weiber habn begir,
Daß sie dieselben gar gern sehen.
Wenn nun der Turnir ist geschehn,
25 So solt jr mit dem hauffen alln
In die Sabinisch Weiber falln,
Vnd so vil jr der kund erlangn,
Die bringt alher mit euch gefangn,
So wöllen wir sie theilen auß
30 Vnter die Männer von hauß zu hauß,
Welche jtzund nicht Weiber han.
Kummt, last vns in die Cantzley gan
Vnd außschreiben solchs Ritterspil,
Daß wir Krigen der Weiber vil!

Abgang jr aller. Faustulus geht ein mit Leo **vnd Artax** vnd Faustulus **sagt**:

Ir Herrn, ich denck jetzt an die redt,
Die vnser König Gestern thet,
[15b] 5 Nemlich das er für seinen Leib
So gar gern haben wolt ein Weib.
Drumb muß wir vns darauff bedencken,
Daß wir jm daß schönst Weib schencken,
Das wir in der Beüt bringn davon.

10 Leo sagt:

Ja, billig wöllen wir es thon.
Doch will ich nicht vergessen mein
Ich wolt auch gern versehen sein,
Vngeacht ich kein König bin.

15 Artax sagt:

Ich hab mir gsetzt in meinen Sinn,
Kein acht auff die Schauspil zugebn,
Sonder will mich befleissen ebn,
Daß ich mir selbst für meinen Leib
20 In der außbeüt bekomm ein Weib,
Die schön, jung vnd holtselig sey,
Daß sie mir wohn in Freundschafft bey
Vnd ich Kinder bekomb von jr.

Faustulus sagt:

25 Ja, man wirdts gleich also mahln dir.
Wir ziehen auß, wie auff ein Raub;
Meinst du, das man vns das erlaub,
Das einer nemb, was jm gefelt?
In dem fahl es sich also helt,
30 Was einer bekummt, muß er nemen.

Artax sagt:

Ey, wolt mich in mein Hertz nein schemen,
Daß ich ein heßlichs Weib solt krign;

Wolt ehe mein lebtag allein lign;
Dann man gab mir lengst zuverstehn,
Wenn einer nemb ein Weib gar schön,
Kostet sie keinen Pfennig mehr,
5 Als eine, die vnfletig wer.
Ja, ich will wol glauben darzu,
Ein heßliche mehr fressen thu,
Dann ebn die aller schönste Frau.

Faustulus sagt:

10 Villeich krigst du ein garstige Sau
Vnd must damit zufriden sein.

Leo sagt:

Ey, es wird sich als schicken fein.
Kummt nur herein vnd rüst euch zu,
15 Daß wir auff sein Morgen gar fru,
So balt vnd es anfengt zu tagn!

5ᶜ] Artax sagt:

Ir Herrn, ich muß euch noch eins fragn.
Dörff wir vns dieser that nicht schemen,
20 Ein Biderman sein Weib zunemen?
Daß möcht ich dennoch auch wol wissn.

Leo sagt:

Ey, wie hast so ein engs Gewissn!
Wie fürchst du dir der Sündn so fast!
25 Sag, ob du nicht gehöret hast,
Daß man offtmals eine sach thu,
Da man hett gar kein recht darzu,
Vnd das offt vnterlest auch wol,
Das man von rechtswegen thun soll.
30 Es kan so eben nicht zugehn.

Artax sagt:

Wie wöll wir mit den Göttern bstehn,
Wenn wir den Raub verbringen Morgn?

Leo sagt:

Dasselbig ist mir gar verborgn.
Iedoch ich gar nicht glauben kan,
Daß sich die Götter nemen an
5 Eins dings, das sie gar nicht angeht.

Faustulus sagt:

Was ists, daß jr allhie lang steht
Vnd thut vergeblich disputirn?
Kummt, last vns rüsten zum Thurnirn!

Sie gehn alle ab. Tacius, der Sabiner König, geht ein mit Milvio vnd Maximo, seinen zweyen Räthen, setzt sich vnd sagt:

Ir lieben Herrn, jr wist, es hat
Romulus neulich gebaut ein Stadt,
15 Die er hat lassen nennen Rom,
Daß man sie heiß nach seinem Nam.
Nun ist vor kein Stadt deß orts gwessn,
Also das es ist ein neus wessn,
Desselben lang hat ein bestandt.
20 Derselbig hat zu vns gesandt,
Das wir mit sammt vnsern Frauen
Solln eim Ritterspil zuschauen,
Daß er Morgen will lassen haltn.
Da wöll wir mit jungen vnd altn
25 Hinziehen vnd die sach besehen
[15d] Vnd jm sein Ladschafft nicht verschmehen,
Weil gute Nachtbarschafft macht fridt.
Vnnachtbarlichs wessn soll gar nit.
Derhalben mögen Mann vnd Frauen,
30 Die lust haben, kurtzweil zuschauen,
Sich rüsten vnd gar frü auff sein,
So komm wir Abends wider rein.

9 O vnd.

Milvius sagt:

Herr König, eur Königlich Maystat
Von der sachen recht geredt hat,
Daß man soll suchen gut Freundschafft,
5 Dann sie hat groß würckung vnd krafft,
Zu bauen groß die KönigReich.
Darumb so wöll wir all mit euch
Sammt vnsern Jungfrauen vnd Weiben.

Maximus sagt:

10 Vnd wenn wir schon die Nacht außbleiben,
Dann wenn der König mit den seinen
Es gegen vns thut treulich meinen,
So lest er vns nicht wider rein.
Wir müssen all seine Gest sein,
15 Auff daß er gut Nachbarschafft pflantz,
Zwischen vns werd ein freundschafft gantz
Vnd wir jn wider Ehr anthon.

Tacius, der König, sagt:

Das alles wird sich schicken schon.
20 Nun kommet all mit mir herein,
Daß wir vns schickn vnd frü auff sein!

e gehn ab. Romulus geht ein mit Faustulo, Leo, Artax, eyen Trabanten, die gleichwol nichts zureden haben, sammt dem Ehrnholt, seind gerüst. Romulus sagt:

25 Alhie seind wir auff dem streitplan,
Denn wir hierzu ernennet han
Den Sabinen, wenn sie herkömen,
Daß wir jn jre Weiber nemen,
Weil sie vns die nicht wöllen gebn
30 Vnd wir ohn Weiber nit mögn lebn.
So balt sie kommen, mein Ehrnholt,
Du den Thurnir außrüffen solt
Vnd anzeigen mit vnterscheidt,
Wer vnter vns am besten streit,

[16] Der solt haben die Ketten gut.
Ir Kempffer, darauff sehen thut,
Balt sich die Weiber in Ordnung stelln
Vnd diesem Streit zusehen wölln,
5 Wenn der Trommeter auff wird blassn,
So solt jr von einander lassn,
Vnd balt vnter die Weiber falln,
Die schönsten nemen auß den alln
Vnd sie mit vns führn zuhauß.
10 Daselbst wöll wirs schon theilen auß,
Damit wir doch zu Weibern kommen.

Faustulus sagt:

Eurn befelch hab wir wol vernommen
Vnd wollen dem fleissig nach setzn.

15 Romulus sagt:

Schaut, das jr niemand thut verletzn
Weder an Leib oder am Lebn.

Ehrnholt sagt:

Gnediger Herr, dort kommens ebn.
20 Die Edeln Gest solt jr empfangn,
Nach dem vns steht thet hoch verlangn.

Tacius geht mit Milvio, Maximo, Harsilia, Tarpoja, Faustina vnnd Leandra, den Sabinischen Weibern, gerüst ein, gibt Romulum die Handt vnd sagt:

25 Die Götter verleihen vns Gnad!
Weil eur Lieb vns beruffen hat,
Zusehen hie ein Ritterspil,
Hab wir vns nicht bedacht fast vil,
Sonder seindt euch erschinen gern,
30 Mit euch gute Nachbarn zuwern,
Weil jr es mit vns so gut meint.

Romulus sagt:

Wir wöllen werden besser Freundt
Vnd nicht weniger als die altn
Vns gegn einander Freundlich haltn
Vnd ich nimb es in Freundschafft an,
5 Daß jr euch habt hermühen than,
Zusehen vnser Ritterspil.

Sie geben die Händ alle aneinander. Der Ehrnholt schreit vnd weist die Ketten:

Ir Herrn, nun hört vnd seidt fein still!
[16b] 10 Romulus, der König, jetzt hat
Zu einer sondern Ehr vnd Gnadt
Dem, der im kampff das beste thut,
Auffgworffen die Ketten gut;
Drumb so nemmt sein eben war
15 Vnd streitten allzeit baar vnd baar!

Die Römer lauffen zusammen, schlagen ein wenig zusammen, fallen darnach vnter die Weiber. Romulus ist der erst vnd sagt:

Ir Sabinischen Männer, weicht ab,
20 Dann da ich euch gebetten hab,
Ir sollet vns eur Töchter gebn,
Bey jn ehrlich vnd wol zu lebn,
Daß habt jr vns nicht geben wölln,
Thet euch gegn vns Feindselig stelln,
25 Drumb habn wir diesen list erdacht,
Eur Weiber in vnser Händ bracht.
Die must jr vns mit Gwalt wol lassn,
Vnd wer sich stellen wolt dermassn,
Als ob jm dieses wer zu wider,
30 Den solt jr balt todt schlagen nider.

Die Römer lauffen auff die Sabinen, die Männer lauffen ab, die Weiber fallen jhnen zu fuß. Harsilia sagt:

Großmechtigr König, was soll das sein?
Ich hab vorhin den Haußwirth mein
35 Vnd kan bey keinem andern wohnen.

Derhalb thu eur Gnad vnser schonen,
So lieb euch sey der Götter Gnad,
Vnd schaffet euch nicht selbst vnrath!
Last vns zu vnsern Männern ziehen!

5 Romulus sagt:

Mit keinem wort thut euch bemühen!
Dann wenn die Götter selbst her trettn
Vnd wolten euch von vns erbettn,
So könt es doch fürwar nicht sein.
10 Ir selbst must sein der Gemahl mein.
Drumb kommt vnd gebt euch willig drein!

Sie führen die Weiber bey den Händen ab vnd gehn alle mit ab.

[16c] ACTUS QUINTUS.

Kummt Tacius, Milvius vnnd Maximus sammt noch zweyen
15 stummen Personen vnd sagt:

Ir liebn Getreuen, nun gebt rath
Vber die grosse Missethat,
Die Romulus an vns begangen,
Der vns hat vnsere Weiber gfangen
20 Vnd mit sich gehn Rom gefürt hin,
Sie außgetheilet vnter jn,
Der nahet siben hundert warn.
Wie sollen wir gegen jm fahrn?
Die schand lassen wir nicht gut sein.

25 Milvius sagt:

Der spott vnd hon der ist nicht klein,
Den vns die Römer haben than.
Solten wirs so hin lassen gan,
So wer es vns ewig ein schandt.
30 Ich rath, man fall jm in das landt
Vnd nemb Rom die neu baut Stadt ein,
Erwürgs als drinnen groß vnd klein

12 O Händer.

Vnd thu sich ernstlich an jn rechn.

Maximus sagt:

Dem rath kan ich nicht widersprechn.
Doch wöll wir vnsrer Weiber schonen,
5 Die jtzund drinnen bey jn wohnen.
Die wöll wir wider zu hauß führn.

Tacius sagt:

Ey, das will vns mit nicht gebürn.
Was solt wir mit den Weiber than?
10 Sie seind an ehrn geschendet schon,
Vnd wenn wir sie wider annemen,
Mit guten nutz sie vns heimkemmen,
Dörfften schon wol halb Kinder tragn.
Drumb wöllen wirs alssammt erschlagn,
15 Was wir in der Stadt mögn bekommen.

Maximus sagt:

Die Stadt hab wir noch nit eingnommen,
Denn ich hab ghört, sie sey gar fest,
Fürs Stürmen verwahrt auff das best.
20 Daß aber wer ein guter rath,
Wenn jemand kennet in die Stadt
Ein von vnsern geraubten Weiben,
Die in der Stadt nit bgert zubleiben
16d] Vnd vns die Stadt heimlich verriet,
25 Vnd sie in der Stadt wistens nit,
So köndt wirs dann vberfallen.

Milvius sagt:

Ein Jungfrau vnter den allen,
Die ist genant Tarpoja,
30 Von der hab ich gehört alda,
Die wöll kurtzumb in Rom nit bleibn.
Durch die könt man die sach antreibn
Vnd jr Gschenck verheissen darnebn,
Daß sie vns thet die Stadt auffgebn,

Vns nur ein Tag saget zuvor,
Wenn sie köndt öffnen die StadThor.
Als dann wolt wir fallen hinein
Vnd als vmbbringen groß vnd klein,
5 Wie vor auch ist geredet worn.

Tacius sagt:

So geh vnd find dich zu den Thorn,
Vnd so du dann die Jungfrau findst
Vnd jr mit Gschenck das hertz abgwindst,
10 Daß sie vns diesen dienst will thon,
Will ich dir geben reichen lohn.
Dieweil wöll wir vns rüsten zu,
Daß am einfahl nichts mangeln thu.
Drumb geh vnd richt all sach wol auß!
15 Drinn wöll wir weiter reden drauß.

Abgang. Kummen Harsilia, Tarpoja, Faustina vnd Leandra, die geraubten Sabinischen Weiber. Harsilia sagt:

Ir lieben Weiber vnd Jungfrauen,
Ich hab euch her bschieden auff trauen
20 In allen gutn als eur Gespil,
Wolt hörn, wie euch die sach gefiel,
Ob jr zu Rom noch lieber werdt
Oder jr wider zuhauß bgert.
Ich für mein theil hab gwohnet schir.

25 Faustina sagt:

Ja, euch ist vil anderst als mir.
Alhie seidt jr selbst Königin.
Zuvor ich reich gewessen bin.
Alhie gfelt mir die weiß nicht wol,
30 Des bin ich klag vnd traurens vol,
Wolt lieber zu meim vorign Mann.

[17] Leandra sagt:

13 O an.

Ey, er nimmt euch nicht wider an.
Vnser Männer bgern keiner mehr.
Wir seind kommen vmb vnser Ehr
Vnd zu der zahl nicht die mindern,
5 Die schon verfallen mit Kindern,
Die sie von Römern han bekommen.

Tarpoja sagt:

Ich beger nicht heim widerummen,
Weil ich zuvor kein Mann gehabt.
10 Ein rechten ich für mich erdapt.
Ich wolt mir wünschn kein bessern Mann.

Faustina sagt:

Ich glaub, das ich den lösten han.
Er hat ein weit vernaschtes Maul
15 Vnd schnarcht die gantz Nacht wie ein Gaul.
Er keret sich nicht einmahl vmb.
Drumb beger ich heim widerumb.
Vor het ich gar ein freundlichen Mann,
Der mir hat alles guts gethan.
20 Der jtzig ist freundlich wie ein Stock,
Sein Schweiß der stinck, als wie ein Bock.
Ich wolt, daß jn der Hagl erschlüg!
Es ist kein rechter Mann für mich.
Mein vorign Mann den het ich gern.

25 Harsilia sagt:

Wolt mir keins andern Manns begern,
Als ich in der Beüt bekommen,
Beger auch nicht heim widerummen,
Wiewol mich meine Kinder reuhen.
30 Doch hab ich mich deß zuerfreuen,
Wenn ich schon in künfftig muß sterbn,
Daß sie wol von mir können Erbn.
So hab ich dennoch vernommen,
Mein Mann hab ein fromms Weib bekommen.
35 Daß ich vmb jn nich traurn darff.

Leandra sagt:

O, ich het vor ein Mann gar scharff.
Fro bin ich, daß ich herkommen.
Hab ein schönen Mann, ein frommen.
5 Die Götter habens haben wölln,
Daß wir den Thurnir sehen sölln,
Weil wir so guten wechsel traffn.

Faustina sagt:

Meiner kan nichts dann fressn vnd schlaffn.
[17b] 10 Ich wolt, das er noch stürb die nacht.
Wer hat doch das Vnglück erdacht,
Daß wir seind zogen zum Thurnir?
Wer ich daheimen bliben schir,
So wern wir noch bey gut vnd Ehr.

15 Tarpoja sagt:

In der erst hab ich gehoffet seer,
Die Sabinen soltn sich bemühen,
Den König allhie vberziehen
Vnd sich rechen an dieser that.
20 Nun aber so ists vil zu spat,
Daher wir hoffnung haben künden
Oder einig erlösung finden.
Ein jede nemb also vergut,
Biß es selbst besser werden thut;
25 Denn wenn ich schon wolt gern davon,
So weiß ich doch, daß ichs nicht kan.
Derhalb muß ich zufriden sein.

Harsilia sagt:

Ich will zu meinem Herrn nein.
30 Bey dem will ich vmb freyheit bittn,
Daß jr drob wol solt sein zufridn,
Vnd daß die Männer in gemein
Müssen vns etwas linder sein,
Daß wir bey jn bleiben mit fridt.

Faustina sagt:

O thuts vnd vergest vnser nit!
Die Götter wollen wir anrüffn,
Das jr die Sach weiß thut angriffn
5 Vnd das jr habt guten anfang
Vnd wir erleben den außgang.

Sie gehn alle ab. Tarpoja geht wider ein vnd sagt:

Ich hab heut fast die gantze Nacht
An der Faustina redt gedacht,
10 Daß sie jren vorigen Mann
Wolt lieber, als den jtzigen, han.
Ich weiß nicht, was es mit muß sein.
Ich decht, ein Mann groß oder klein
Derselbig wer für sich ein Mann
15 Vnd ein Weib solt kein klag drob han.
Solt es aber die meinung habn,
Daß etwan die Sabiner Knabn
Mehr ehr vnd frombkeit bey sich hettn,
Die Weiber besser halten thetn,
17c] 20 Vnd künd ein Reichen bekommen,
Wolt ich auch heim widerummen
In das geliebt Vatterland mein.
Box angst! wer geht dorten herein?
Deß Königs rath, hab ich recht gsehn.
25 Ich muß mich hie von jm abdrehn.

Sie geht auff die seiten. Milvius geht ein vnd sagt:

Tarpoia, lieber, zeig mir doch an,
Was hast du hie krigt für ein Mann?
Begerst du zu vns nimmermehr?

30 Tarpoia sagt:

Ach ja, wenn ich noch ledig wer,
Wolt ich lieber zu Curas sein.

Milvius sagt:

Ich hett mit dir zu reden allein,
Wenn dus verborgen halten wolst.
Groß Reichthumb du bekommen solst
Vnd wolt dich auch wider heim bringn.

5 Tarpoia sagt:

Ich kan wol schweigen zu den dingn.
Drumb sagt nur! was ist eur begert?

Milvius sagt:

Der König der ist hoch beschwert,
10 Daß jm Romulus schmach hat than,
An dem er sich wol rechen kan,
Wenn du jm wolst helffen darzu.

Tarpoia sagt:

Was ich kan, dasselb ich gern thu,
15 Es sey bey Nacht oder bey Tagn.

Milvius sagt:

Da solst du mir vertreulich sagn,
Wenn es dir wer gelegen vor,
Daß du bey Nacht öffnest ein Thor,
20 Daß wir dardurch fielen ind Stadt.

Tarpoia sagt:

Zu dem es gut glegenheit hat.
Auff Morgen frü, ehe es wirdt Tag,
Findt jr das Thor offen, ich sag.
25 Da köndt jr wol kommen herein.
Iedoch das jr thut dencken mein!

Milvius gibt jr die Händt vnd gehn mit einander ab. [17d]
Romulus geht mit Faustulo vnd Leo gerüst ein. Romulus sagt:

Ir Herrn, seid frisch vnd vnverzagt!
30 Tacius, der König, hat mir absagt,
Daß wir jm habn die Weiber gnummen.
Er soll sie nit wider bekommen,

Vnd solt jm sein hertz drob zerbrechn.
Kummt er, so thut hauen vnd stechn
Alles, was euch kommt vntert Händt!

Faustulus sagt:

5 Man sagt, das sie nit fernen sendt.
Kummen sie vnd greiffen vns an,
So wollen wir jn widerstahn
Vnd wehrn, wie ehrlich Kriegsleut.

Leo sagt:

10 Keiner ist verzagt zu dem streit,
Es sey im Felt oder der Stadt.
Keiner kein verzagts hertz nit hat.
Wir wolln vns wehrn wie die Löwen,
Die auff ein schwachs Vieh nichts geben.
15 Daß solln sie innen werden schon.

Artax laufft gerüst ein vnd sagt:

O auff, auff vnd rüst sich jederman,
Dann ich habs gsehen vnd vernummen,
Die Sabiner seindt in Stadt rein kummen
20 Vnd begern vns zuverletzen
Vnd jn weidlich widersetzen.
O lermen! lermen! sie kommen schon.
Schlagt drein vnd greifft sie dapffer an!

Der König Tacius mit seinen Räthen vnd gerüsten Personen laufft ein. Sie schlagen zimblich lang aneinander. Darnach kommen Harsilia, Faustina, Leandra vnd Tarpoia. Die vier Weiber lauffen zwischen. Tarpoia wird erschlagen, sie reissen sie hinder sich, machen zwen hauffen, halten sie vnd

Harsilia felt auff die Knie vnd sagt:

30 Ir Sabinen, liebn Brüder vnd Freund,
Wie seidt jr so vnbsunnen heündt,
[18] Daß jr euch hieher thut begebn
Vnd brinnget euch vmb Leib vnd Lebn
Von vnser eurer Weiber wegn?

Was kan euch sein an vns gelegn?
Ob jr schon waret vnsere Mann,
Ir könt vns nimmer nemen an,
Dann wir seind gschwengert vnd geschend
5 Vnd nunmehr gar von euch getrent.
Anderst können wir je nicht sprechn.
Wolt jr euch aber je thun rechn,
So must jr an vns legen Händt,
Als die an dem Krieg vrsach send.
10 Wir aber rieten euch in güt,
Ir hett verendert eur gemüth
Vnd frid gemacht mit dieser Stadt.

Romulus sagt:

Ja wo euch gfelt der Weiber rath,
15 So lassen wir vns den fried gfalln,
Wollen euch einnemen mit alln
Eurn Gütern, darzu Weib vnd Kindt.
Bey vns jr gute weidturfft findt
Vnd soll Tacius noch allein
20 Der Sabiner Herr vnd König sein
Vnd ich will die Römer Regirn.

Tacius sagt:

Wo fern jr vns nicht wolt verführn
Vnd halten Ehr, Glauben vnd Trauen,
25 Auch vnsern Kindern vnd Frauen,
So wöll wir den frid nemen an.

Romulus sagt:

Ja warumb solt wir das nicht than?
Den Frid wöll wir lassen beschreibn.
30 Der soll jmmer vnd ewig bleibn.
Auch wöll wir mit vnsern Pettschirn
Denselbn fest machn vnd Confirmirn.

9 O den.

ie gehn alle ab. Tacius, der Sabiner König, geht ein mit Milvio vnd Maximo vnd sagt:

Ir Herrn, wie gefelt euch der Fridt,
Denn wir haben gemachet mit
5 Den Römern vnd mit jrer Stadt?
Sagt, ist das nicht ein guter rath,
Daß wir hie wohnen beyeinander
In einer Stadt zugleich allsander
Vnd doch haben zwey Regiment?

10 **Milvius sagt:**

Recht Weiber fürschleg dieses sendt.
18b] Ich hab mein tag nie hörn sagn,
Daß sich im Frid hetten betragn
Zwen Hannen in eines Baurn hauß,
15 Sie leben stettigs in dem strauß,
Dann ein jeder der best will sein.
Vil streits würd teglich fallen ein
Vnd würd keiner dem andern weichn.

Maximus sagt:

20 Ey man kan sich gar wol vergleichn,
Wenn man sich sonst nachbarlich helt,
Sich bescheiden vnd glimpfflich stelt,
Vnd einer sicht dem andern nach.
Denckt jr nicht, das ein Weisser sprach,
25 Daß Frid vnd einigkeit zugleich
Statlich machen die Königreich.
Drumb ist mein rath, wir bleiben hie.

Tacius sagt:

Ich will kein vrsach geben nie,
30 Daß man mit mir zu zancken hab.
Darumb bringt vnser gut vnd haab,
Deßgleichen vnser Weib vnd Kind,
Daß wir darinn Haußsessig sindt
Vnd machen groß das Königreich!

Milvius sagt:

Nun wol! es gilt mir alles gleich.
Nicht mehr, als einen Leib, ich han,
Den will ich auch mit setzen dran.

Sie gehn alle ab. Kummt Romulus mit Faustulo, Leo vnd Artaxen, setzt sich vnd sagt:

Nun hört mir zu, jr lieben Getreuen!
Es thut mich in meim Hertzen reuen,
Daß ich die Sabiner einnam
10 Mit jrem König ind Stad Rom.
Ich wolt, sie wern wider drauß.
Sie machen mir ein schweren grauß,
Dann ich mit nichten leiden kan,
Daß sie mit mir die Herrschafft han,
15 Sie greiffen mir jmmer zu weidt.
Das wird noch geben einen streit,
Dann ich bin Herr, der diese Stadt
Mit seinem Gut erbauet hat.
Ir keiner bey der sach nichts thet.

20 Faustulus sagt:

Es ist aber also abgredt,
[18c] Daß Tacius soll König sein,
Doch nur vber sein Volck allein,
Vnd jr solt die Römer Regirn.

25 Romulus sagt:

Ich wolt eh Leib vnd gut verlirn,
Eh ich dieses gestatten wolt,
Den König bey mir leiden solt.
Würd mir vil zu stoltz vnd prechtig,
30 Mittlerzeit würd er meiner mechtig
Vnd brecht mich etwan selber vmb.
Besser ists, das ich jn vorkumb
Vnd thu mein macht an jm beweissn.
Ein toder Mann kan niemandt beissn.

Darumb wenn ich jn hab ertödt,
Das Reich mir alles sammt zusteht,
So bin ich erst ein grosser Herr.

Leo sagt:

5 Eurs gleichen wer nicht weit vnd ferr,
Dann Rom, die Stadt, ist schon besetzt,
Daß sie keins Königs Macht verletzt,
Wenn sie eur Mayestat eign wer.
Schau! dort kommt gleich die Königin her.

10 Romulus sagt:

So sagt jr nichts von dem rathschlag
Vnd last vns hörn, was sie doch sag!

Harsilia, die Königin, geht ein mit Faustina vnd Leandra vnd sagt:

15 Herr König, gedenckt jr der Gschicht,
Die Wir Weiber außhaben gricht,
Daß wir in der nechstigen Schlacht
Mit den Sabinen fridt gemacht
Vnd jnen geben diesen rath,
20 Daß sie zogen seind in die Stadt,
Bey vns zuwohnen in gutn fridt.
Wir hetten gmeint, wir hetten mit
Verdienet, das eur Mayestat
Hett bewissen besonder Gnad.
25 Darumb wir alhie halten an.

Romulus sagt:

Ja wir gedencken noch wol dran
Vnd wöll euch die Gnad erzeigen
Vnd geben zu frey lauter eigen,
30 Nemblich wo euch vnterwegen,
Es sey auff Brucken oder Stägen,
Begegnen Männer oder Gselln,
Sie euch auff der Straß weichen sölln
[18[d]] Vnd euch halten in werth vnd ehrn.

Die Männer sollen euch ernehrn,
Darzu solt jr nit helffen jnen,
Allein solt jr nehen vnd spinnen.
Daß sol eur gröste Arbeit sein.
5 Ein Mann soll ein Weib habn allein,
Bey jr wohnen in ehr vnd bscheiden,
Sich nimmer von jr lassen scheiden,
Sie het sich dann in vnzucht gebn,
Dem Mann gestrebt nach seinem Lebn
10 Oder jr Kinder vmbgebracht
Oder zu gfahr falsch Schlüessel gmacht.
Sonst must er sie ewig behaltn
Vnd mit jr in dem Ehestand altn.
Seidt jr also zufriden mit?

15 Harsilia sagt:

Ja wir seind der Gnad wol zufridt.
Eur Mayestat geb vns Brief drumb,
Daß niemand stoß die Freyheit vmb!
Darfür wöllen wir danckbar sein.

20 Romulus sagt:

So kommt in die Cantzley hinein!
So geben wir euch Sigl vnd Brief
Mit sammt dieser Freyheit begrief.

Sie gehn alle ab. Tacius kommt mit Milvio vnd Maximo
25 vnd sagt:

Ir liebn Getreuen, hört wunder ding!
Als ich heut auff dem Marck fürging,
Fandt ich angschlagen ein Mandat,
Soll krefftig sein in ganzer Stadt,
30 Daß den Weibern, Armen vnd Reichn
Die Männer soltn auff der Straß weichn
Vnd sollen sie gar ehrlich haltn,
Keiner Arbeit nicht lassen waltn,

13 O den E.

Dann allein spinnen vnd nehen.
Dergleich Mandat hab ich nie gsehen.
Vnd Romulus hat also gmacht
Vnd mein Consens gentzlich veracht,
5 Als wenn ich wer sein Vnterthan.
Der ding ich gar nicht leiden kan.
Will mich des gegen jm beschwern.

Milvius sagt:

Mich dünckt gleich, er trett rein von ferrn.
10 So geht ein weng spacirn vmb,
Biß daß er alher zu vns kumm!
[19] So kan man jn das zeigen an.
Still, still! er thut sich nehen schon.

Romulus geht mit allen den seinigen ein, vnd als er Tacium sicht, geht er zu jhm, beut jhm die Hand vnd sagt:

Herr Nachbaur, was macht jr alhie?
Deß orts hett ich euch gsucht noch nie.
Wo steht eur lieben Sinn hinauß?

Tacius sagt:

20 Ich bin von vngferd gangen rauß
Vnd hab gesehen das Mandat,
Das eur Lieb angeschlagen hat
Der Weiber halb; deß hab ich bschwer.
Hett gmeint, wenn ich auch Herr hie wer,
25 So solt ich billig auch drumb wissn.
Ich hab mich biß daher befliessn,
Gar nichts zuhandeln wider euch;
Aber eur Lieb die tregt nit scheuch,
Ire Mandat ohn mich zugebn.
30 Der gstalt werd wir nit mögen lebn
Bey einander in ruh vnd fridt.

Romulus sagt:

Wie solt ich die Macht haben nit,
Daß ich in meiner eignen Stadt

Liß Publiciren ein Mandat,
Ich hett euch dann vor darumb gfragt?
Das wer mir mechtig vbel gsagt.
Der gstalt so hett jr an dem Endt
5 In der Stadt auch das Regiment
Vber mich vnd vber die mein.

Tacius sagt:

Wenn zwischen vns ein frid soll sein,
Soll keiner nichts ohn andern than.

10 Romulus sagt:

Ey was geht mich euer frid an?
Nach euch ich nicht geschicket hab.
Will mir der Sach balt helffen ab.

Er zeucht das Rappir rauß vnd ersticht den Tacium vnd Ro-
15 mulus sagt zu sein, deß Tacij, Rähten:

Ir Sabini, balt globt mir an,
Daß jr mir wolt sein vnterthan
[19b] Vnd das jr wolt bey treu vnd ehr
Kein König wehlen nimmermehr
20 Ohn mich. Den solt jr erkennen
Vnd König der Sabiner nennen,
Folgen meim Gesetz vnd Statut.

Milvius gelobt an vnd sagt:

Was eur Genadt begeren thut,
25 Der wöllen wir gehorsam sein.
Deß habt jr hie die pflichte mein.

Maximus gelobt auch an. Romulus sagt:

So macht euch auff vnd rüst euch zu,
Daß ich das Land bezwingen thu,
30 Daß es mir huldt vnd ghorsam sey,
Beweiß mir Reverentz vnd Treu
Vnd mich allein halt für sein Herrn.

Maximus sagt:

Wir verrichten eur Gnad begern.

ie gehn alle ab. Man tregt den König auch ab. Milvius, Maximus vnnd Äneas gehn ein. Milvius sagt:

5 Ir lieben Herrn, wie gfelt euch das?
Romulus machts gar vbertmaß.
Er hat vnsern König erschlagn
Vnd wir dörffen nichts darzu sagn.
Das Land hat er jn eingenommen,
10 Also drey Königreich bekommen,
Dann sein Anherr der ist gestorbn,
Dasselbig Reich hat er erworbn,
So steht auch jetzt in seiner Handt
Zu sammt Rom der Sabiner Landt,
15 Daß Regirt er alles allein.
Denckt jr nicht an die rede mein,
Daß ich offt gsagt, es thet nit gut
Vnd brecht vil zancks vnd vil vnmuth,
Daß zwen König in jrer Handt
20 Solten haben ein Stadt vnd Landt?
Itzt hat mans im außgang wol gsehen.

Maximus sagt:

Romulo wird nicht anderst gschehen,
Dann wie er hat seim Bruder thon,
25 Im genommen Zepter vnd Cron,
9c] Deßgleichen auch vnserm König frumb.
Wenns zeit ist, so kummt er auch vmb
Vnd tringt ein ander sich ins Reich,
Würd jhm gemessen eben gleich,
30 Wie er andern gemessen hat.

Äneas sagt:

Wol hat er erbauet die Stadt,
Auch weißlich geherscht vnd Regirt,
Allein die Hochfart jn verfürt,

Daß er nun erst will fangen an
So hart halten die Vnterthan,
Vnd hat doch weder Kegl noch Kindt,
Die nach jm seine Erben sindt.
5 Wenn er stürb, so stürbs alles wegk,
Vnd er ist so kühn vnd so keck,
Das er solchen gwalt brauchen thut.

Milvius sagt:

Ich hett wol so ein kecken Muth,
10 Wenn jr auch zu mir setzen wolt,
Daß ich jn hie verwarten solt
Vnd jms Rapir in Leib stossen.

Maximus sagt:

Ach, was wolt jr euch hörn lassen?
15 Die Götter wöllen vns vor sein!
Ir wist, die Römer groß vnd klein
Die hencken jm gar heuffig an.
Vnser keiner der köm davon,
Wir müsten vor jrn augen sterbn
20 Vnd könt keiner kein hult erwerbn
Oder es müst gar heimlich gschehen.

Milvius sagt:

Wenn sich der König thut herneben,
Müst wir jn vnd wer bey jm ist
25 Vberfallen in schneller frist
Vnd alles sammt zutodt erschlagn.
Darnach müst wir den Römern sagn,
Die Götter von jrn Tronen runder
Hetten jn gholt in eim Dunder
30 Vnd gefürt auffwartz in jhr khör,
Da solt er forthin heissen mehr
Quirinus vnd auch ein Gott sein,
Den die Römer ehren allein.

*

euch zu.

Was gelts? sie würden vns vertrauen
Vnd Romulo ein Tempel bauen.
Vnd das sie deß mehr glauben habn,
So wolten wir sie all begrabn,
5 So west kein Römer nichts darummen,
Wo einr vnd der ander hin kummen.
Gefelt es vnd dunckt euch sein gut,
So ist mirs schon in meinem Muth,
19[d]] Daß ich jn selbst wöll zu Todt schlagn.

10 Äneas sagt:

Ich will keim Menschn nichts davon sagn,
Dann Troja, die Stadt, ich auffgab
Vnd auch nichts davon gesagt hab.
Solt ich denn das nicht können verschweign?

15 Milvius sagt:

Wir wöllen vns dapffer erzeign
Vnd diesen KönigsMörder Tödtn,
Vns allen selbst helffn auß nöttn,
Darnach ein andern König wehln,
20 Den wir also nicht fürchten sölln.

Sie verstecken sich.

Still! dort kommen sie gleich daher
Vnd kommen all in todes gfehr.

Romulus geht ein mit Faustulo vnd Leo. Romulus sagt:

25 Weil wir das Land genommen ein
Vnd nunmehr allein König sein,
So wöll wir mit neuen Gsetzen
Die Vnterthanen baß verletzen,
Daß sie vns mehr in ehren han
30 Vnd sie bleiben die Vnterthan,
Dann vnser Reich ist worden groß.
Vor Regirt wir mit worten bloß,
Fort wöllen wir mit Gwalt Regirn.

Milvius laufft herfür vnd sagt:

Dein Königreich solst du balt verlirn.

Er ersticht Romulum vnd die andern, die vbrigen schleiffen sie auß vnnd sagt Maximus:

Weil wir die That nun habn verbracht,
5 So hab ich nun dahin gedacht,
Daß wir klagen vnd leid tragen,
Darnach zu den Römern sagen,
Daß wir jm weder gsehen han,
Daß die Götter zu jrem Thron
10 Hetten hoch auff gen Himmel gfürt,
Wie einem Gott mit recht gebürt,
Alda er forth mit jn Regirt.

Abgang.

[20] ACTUS SEXTUS.

15 Der Ehrnholt beschleust:

Nun habt jr sehen vbersummen,
Wie Rom hat jrn anfang gnummen
Von zweyen Brüdern, welche sindt
Gewessen einer Nunnen Kindt,
20 Die sie hat vnehrlich geborn,
Darunder der ein erschlagn worn.
Darauß lehrt man, das offt ein ding
Hat einen anfang schlecht vnd ring
Vnd wird doch balt groß vnd mechtig,
25 Wie Rom die Stadt worden prechtig,
Also daß sie in kurtzen Jarn
Mit jrem gwalt so weit ist gfahrn,
Daß jr kein Stadt vnd Königreich
In der Welt ist worden geleich.
30 Doch steht es auch in Gottes Händt,
Wie sie widerumb nam ein endt.
Bey Romulo wurd Figurirt
Ein Mensch, welcher Tyrannisirt,
Der schont nicht Bruder oder Freundt.
35 Wer jm gleich ist, dem ist er feindt,
Will vberall allein Regirn,

Thut offt, das jm nicht will gebürn,
Scheucht weder Menschen oder Gott,
Bringt die vnschuldigen zum Todt,
Vnd wenn schon fortgeht der anfang;
5 So kan es doch nicht werden lang,
Als wie das alte sprichwort spricht:
Der Krug helt Wasser, biß er bricht,
Alsdann wird er zu boden gstempfft
Vnd jm sein Gwalt vnd Hochmuth dempfft.
10 Ein ehrlich Mann soll sich auch schemen,
Seim Nechsten das sein zunemen,
Wenn man dessen schon hat ein schein.
Ein jeder, der hat gern das sein.
Derhalb was einer nicht will han,
15 Daß jm von andern wert gethan,
Das thu er auch eim andern nit,
So bleibt er wol zu ruh vnd fridt
Hie zeitlich vnd in Ewigkeit.
Gott helff vns alln zu seiner Freud!

20 Die Personen in das Spil.

1. Ehrnholt.
2. Procus, der König zu Alba.
3. Neander, sein Marschalt.
[20b] 4. Silvius, sein Cantzler.
25 5. Numitorius,
6. Amulius, Seine beede Söhn.
7. Egestus, deß Numitorij Sohn.
8. Rea, sein Tochter, die Vestalische Jungfrau.
9. Romulus,
30 10. Remus, Ihre zwen Söhn.
11. Latinus,
12. Agrippa, Zwen Heidnischer Priester.
13. Labina,
14. Braca, Zwo Vestalische Nunnen.
35 15. Tacius, der König Sabini.
16. Milvius,
17. Maximus, Seine zwen Räth.

18. Äneas,
19. Achilles, Zwen vertriebener Trojaner.
20. Harsilia, die schön Sabinisch Frau.
21. Tarpoja, die Sabinisch Jungfrau vnd Verrähterin.
5 22. Faustina,
23. Leandra, Zwo Sabinischer Frauen.
24. Faustulus, der Hirt.
25. Laurentia oder Lupa, sein Weib.
26. Leo,
10 27. Artax, Zwen ander Hirten.
28. Lucifer, der Teufel.
29. Niconius,
30. Antroclus, Zwen Trabanten, haben nichts zureden.

(2)

[20c] TRAGEDI, ANDER THEIL, VON DER BELÄGERUNG ALBA VND DEN SECHS KEMPFFERN BISS AUFF DEN TODT TULLIJ, DESS DRITTEN RÖMISCHEN KÖNIGS,

mit zwantzig Personen, hat sechs Actus.

· Ehrnholt geht ein vnd sagt:

IR Erbarn Herrn vnd züchtigen Frauen,
Wenn jr vns alhie wolt zuschauen,
Ein Histori zu Recetirn,
10 In Teutscher sprach zu Eloquirn,
Darneben zu anzeigen frey,
Wie es alles zugangen sey,
Da die Stadt Rom hat auffgnommen
Vnd Alba vnter sich bekommen,
15 Als Titus Livius beschreibt,
So seit ruig vnd sitzent bleibt!
So wöllen wirs euch halten für,
Daß jr darauß solt mercken schir,
Wie es sich alles hab zutragn,
20 Daß ich leng halb nicht als kan sagn.
Es kommen aber die Person rein,
Die werdens euch erzehlen fein.

Abgang. Kummt Severus vnd Horatius, der alt, zwen Römischer Rathsherrn. Severus sagt:

25 Herr Horati, zeigt mir jetzt an,
Weil jr seit gar ein alter Mann,
Gedenckt jr vnd künd davon sagn,
Als Romulus ist wordn erschlagn,

Wer doch nach jm an seine Stadt
Den Pompilum erwöhlet hat.
Wie es damit zugangen sey.

Horatius, der alt, sagt:

5 Ich dencks gar wol bey meiner treu,
Wiewol es nun mehr ist fürwar
Nahent in vier vnd virtzig Jar.
Dann weil Romulus hett kein Sohn,
Fing sich ein grosses streitten an,
10 Thet sich die Gmein rebellisch stelln,
Wolten für sich ein König wehln.
Weil aber das gantz Regiment
Der Senat hat in seiner Händt,
So wolte er haben die wahl
15 Vnd hats auch erhalten dißmahl
Vnd den Pompillum selbst erwehlt,
Ein weissen Sabinischen Helt,
Der in seim gantzen Regiment
Von anfang biß hin zu dem endt
20 Nach nichts hat als nach fridt getracht,
Vns Römern Gsetz vnd Ordnung gmacht.
Den Calender er erfunden,
Zu zehln Wochen, Tag vnd stunden.
Den Feltbau hat er sehr geliebt,
25 Vnd das keiner drob würd betrübt,
Hat er gesetzt auch die Marckstein,
Auff das ein jeder bhilt das sein,
Vnd hilt hart auff Glauben vnd trauen.
Deß Glaubens Tempel thet erbauen,
30 Darinn man ein verbannen thet,
Der ein Meineyd geschworen hett,
Vnd all sein lust stund nach dem frid.
Weil er dann hie neulich verschied
Vnd keinen Sohn verlassen hat,
35 So halt ich, das nun der Senat
Ein andern König zuwehln hab.

Severus sagt:

Frumm König seind der Götter gab.
Die wöllen vns gnedigst verleihen,
Das wir eins Königs vns erfreyen,
5 Wie wir jtzund betrübet sein.

Horatius sagt:

So schwer ich bey der treue mein,
Das ich west kein tüglichern Mann,
Den man nemm zu eim König an,
10 Als Tullium Hostilium.
Deß Vatter hat gehabt den rum,
Daß er für Rom sein Leib thet wagn,
Sich im Krieg zu todt lassen schlagn
Allein von gmeinen nutzen wegn,
15 An dem dann gar vil ist gelegn.
Drumb auch König Romulus hat
Im auffgericht in diser Stadt
[21] Zu Ehrn eine steinene Seyln,
Dran zugedencken vnterweiln
20 Vnd sein nachkommen guts zuthon.

Severus sagt:

Ja, wenn man auch west, das sein Sohn
Hett die art, wie der Vatter sein,
So geb ich auch die stimme mein,
25 Daß man jn solt zum König wehln,
Dem Regiment zum Herrn bstelln.
Kummt rein! so wölln wir zwischn vns beeden
Noch ferner von den sachen reden.

Abgang. Mecius Sefferius, der Hauptman zu Alba, geht ein mit Albano vnd Gendelon, zweyen Albanischen Rathsherrn, setzt sich vnd sagt:

Ir lieben Herrn von Alba, wist,
Daß König Pompillus todt ist!
Dieweil dann nun in dieser Stadt

Das Regiment sein anfang hat,
Dann Romulus ist hie geborn,
Von dem Rom ist erbauet worn,
So ist deß Königs sitz hie gwessn
5 Vnd Rom ist gar ein neues wessn
Vnd nimmt vns gar die oberhandt.
Daß dünckt mich sein ein grosse schandt,
Daß sie vns gar setzt auff die seitn.
Wenn wir das lenger von jr leidn,
10 So werden wir gar nichts mehr geltn.

Albanus sagt:

Ich hab es vor lengst wöllen meltn.
Rom hat von vns erlangt alls guts
Vnd beweist mir so vil hochmuts
15 Vnd wird vns deß noch mehr geschehen,
Wenn wir so schweigen vnd zusehen.
Darumb gebet eurn rath darzu,
Wie man dem hochmuth wehren thu!
Wir können jn nicht lenger ertragn.

20 Gendelon sagt:

Wir wöllen halt der Stadt absagn,
Vns wider sie legen ins Felt.
Wir seind reich gnug an Gut vnd Gelt,
Daß wir ein Krieg verlegen mügn,
25 Vnd wenn wir ein zeit darvor lign,
Lassen kein Profiant jn zukommen,
Kan sie leicht werden eingenommen,
[21b] So müssen sie sich vns ergebn
Oder verlirn Leib vnd Lebn.
30 Sagt mir, wie euch mein meinung gfelt!

Mecius Sefferius sagt:

Ja, mein rath wer, man hett bestelt
Heimblich der Kriegsleut etlich Fannen
Von den fürnembsten Kriegsmannen,
35 Die wissen wol von dem Kriegsbrauch,

In blegerung sind gwessen auch.
Mit den köndt wir die Stadt bezwingn,
Wider zu vnserm ghorsam bringn,
Von dem es sich hat zogen gar.

5 Albanus sagt:

Es ist ein guter rath fürwar.
So kommt vnd nemmt balt Kriegsvolck an!
Last vns den Römern widerstahn
Vnd vnser alte Freyheit rettn!

10 Mecius Sefferius sagt:

Ja, noch eins ist vns auch von nöttn.
Wenn wir Krieg wöllen fangen an,
So müssen wir ein vrsach han,
Welche wir in absagBrieff setzn.
15 Rom thet vns gleichwohl noch nit letzn,
Daß wir vns drob han zubeschwern.

Albanus sagt:

Die Römer ein König wöhln wern.
Da wöllen wir vor sehen zu,
20 Ob man vns auch beruffen thu,
Vnd wo man vns das hilt verschwign,
So hab wir gut vrsach zu kriegn,
Weil wir zu der wahl auch gehörn.

Gendelon sagt:

25 Ja freylich, wir wöllen sie lehrn,
Wenn sie ein König wehlen soltn
Vnd vns nicht dabey haben woltn.
Weil jn solches nit will gebürn,
Wolt wir dargegen protestirn.

Sie gehn alle ab. Curiatius minor geht ein, hat ein Brieff in Händen vnd sagt:

Weil ich denn in Ehrn bin vertraut
Horatiæ nun, meiner Braut,

[21ᶜ] Einer schönen Jungfrauen mit Nam,
Mir gestrigs tags gar schwer fürkam,
Das der Hauptman vnd auch die altn
In der Stadt haben rath gehaltn,
5 Rom die Stadt mit Krig zubeziehen.
Die wird warlich vor jn nit fliehen,
Weil sie bey jnen haben jtz
Daß Regiment vnd Königs Sitz,
Groß Gelt vnd Gut ein starcke Maurn.
10 Doch thut mich mein geliebte daurn,
Zu dern ich jetzt nicht kommen kan.
Ein Brieff ich jr hie gschriben han,
Den wolt ich jr gar gern schicken,
Mit eim freundlichn gruß erquicken.
15 So weiß ich aber je nicht wol,
Wie ich den Brieff nein bringen soll,
Dann die kundschaffer die thun straiffn,
Auff der straß hin vnd wider laiffn,
Die möchten einem den Brieff nemen.
20 So hett ich mich lang drumb zu gremen.
Potz, jtz denck ich an den Fantastn,
Der tregt mir jn hinein am bastn,
Dann der ist in dem gantzen Landt
Gar wol vertraut vnd auch bekandt.
25 Denselben lest man seins wegs gahn
Vnd thut jn gar nicht sprechen an.
Der ist mir gar ein guter Bott.

Jahnn geht ein, ist kleidt wie der Engelendisch Narr, sicht sich vmb vnd sagt:

30 Curaschi, gebt mirs Botenbrott!
Itzt will ich hinein in die Stadt.

Curiatius minor sagt:

Was wilt du drinnen thun so spat?
Oder wer hat dich gschickt hinein?

35 Jahnn sagt:

Ey, ich geh nur für mich allein
Vnd hab ghört von seltzamen sachn,
Man werd drinnen ein König machn.
Da wolt ich mich auch geben an.
5 Villeicht setzt man mir auff die Cron,
Weil ich so ein schöner Kerl bin,
Gar grad von Leib vnd krauß vom Sinn,
Hab ein Rosenfarbs angesicht.
Mein Augen gsehen wie beim liecht.
10 So hab ich ein weits Maul vnd Schlunck,
Das hat außgschlagen nie kein trunck.
So mag ich schlaffen vnd essn wol,
In Summa bin der tugent vol,
[21d] Daß man kein bessern findt, als mich.

15 Curiatius minor sagt:
Mein Jahnn, ich hett zubitten dich,
Ob du mirs nicht wolst abschlagen,
Den Brieff in die Stadt nein tragen
Vnd des Horatij Tochter bringen.

20 Jahnn sagt:
Ja, wenn du mich zum Knecht wilt dingen,
So will ich dir jn tragen nein.
Sie wird villeicht dein liebste sein
Vnd wilst jr schicken ein BulnBrieff.

25 Curiatius minor sagt:
Du bist ein Mann von Sinnen tieff
Vnd kansts errahten, was ich thu.
Mein Jahnn, du must schweigen darzu;
Ich will dir schon ein Kirchwey schenckn.

30 Jahnn sagt:
Ey ja, wenn ich dran thu denckn,
Will ich kein wort sagen davon.
Drumb gib mir den Brieff, laß mich gan!
Ich hab auff dich nicht lang zuwartn.

Curiatius minor gibt jn den Brieff vnd sagt:

Gehe hin vnd gib der Brieff den zartn!
Vnd wenn du wider kommest her,
So bring mir gut zeitung vnd mer!

5 Er geht ab. Jahnn, der Narr, **sagt:**

Gehe hin! ich will dein werber sein!
Bring ich den Brieff ind Stadt hinein
Vnd ist die Jungfrau recht für mich,
So will sie selber bhalten ich.

Er geht ab. Tullius Hostilius, der König zu Rom, geht ein mit Leander, dem Cantzler, setzt sich vnd **sagt:**

Weil wir von Edlen Stamm geborn
Alhie zum König seind erkorn
[22] Durch ein ordenliche Rathswahl,
15 Danckn wir den Göttern allzumahl
Vnd wöllen vns stettigs befleissn,
Daß man vns thu groß Ehr beweissn,
Vnd wöllen tragen alle zeit
Von dem besten Purpur ein Kleidt.
20 Auch wöllen wir bei Königs trauen
Ein Hauß auff dem Mons Cælij bauen,
Denn Berg mit Mauren fassen ein,
Daß auch die Burger bauen drein.
Vnsern Vätterlichen Erbtheil
25 Geb wir den armen Burgern zufeil,
Die alhie keine Häusser han,
Das sie sich auch nehren davon
Vnd vns desto gewogner sein.
Auch geben wir jn Felter ein.
30 Dardurch kommt die Stadt in Reichthumb
Vnd man sagt vns groß Lob darumb.

Leander, der Cantzler, **sagt:**

*

2 O der B. 3 O kommerst. 19 O den.

Großmechtiger König vnd Herr,
Ein Herrscher aller Land so ferr,
Die Götter haben eur Gnadt
Gegönt das Regiment der Stadt
5 Vnd andrer grossen Königreich.
Kein Herr auff Erd eur Gnad ist gleich.
Welcher vermöcht solche Weißheit,
Daß sie billig werde bekleidt
Mit Purpur vnd köstlicher Watt
10 Zu auffnemung eur Mayestat?

Ehrnholt geht ein vnd sagt:

Großmechtiger König, ein seltzam Mann
Lest sich bey eur Gnad melten an
Vnd will selbst bey eur Mayestat sein.

15 Tullius Hostilius, der König, sagt:

So laß jn halt zu vns herein!
Last hörn, was er doch haben wöll!

Der Ehrnholt lest jhn rein. Jahnn, der Bott, geht ein vnd sagt:

Fürwar, ich bin ein fein Gesell.
20 Ein Brieff ich an euch Juncker han,
Den gab mir vnser Herr Hauptman
Zu Alba, der Sauffatius,
Den ich euch vberantworten muß.

[22b] Er sicht nach dem Brieff vnnd erwischt der Horatiæ Brieff, gibt jn dem König. Der König bricht jn auff, list jn, besicht jhn hin vnd wider vnd sagt:

Du must ein leichter Vogel sein,
Daß du begerst für vns herein
Für vnsern Königlichen Thron,
30 Als habst du vil bey vns zuthan,
Vnd stellest vns zu einen Brieff.
So wir nun lesen den begrieff,
So thut der Brieff nicht an vns stehn,
Sonder thut Ehesachen angehn,

Mit denen wir nichts habn zuschaffn.
Darumb soll man dich ernstlich straffn,
Daß du auß vns den spot wolst treibn.

Der König stelt sich zornig, will den Brieff zerreissen. Der
5 Jahnn schreit:

O nein, nein! last den Brieff gantz bleibn!
Der Curatschi den Brieff mir gab.
Noch ein Brieff ich in dem sack hab;
Villeicht steht euch derselbig zu.
10 Ey, ey, ey der grossen vnruh,
Daß jr mir thet den Brieff auffreissn!
Fürwar, der Teufl würd mich bescheissn,
Dann es steht drinn gar heimblich sachn.
O helff den Brieff wider zumachn,
15 Daß ich bestehe bey der Jungfrauen!

Er gibt dem König ein andern Brieff. Der König spricht:

Ich halt bey glauben vnd bey trauen,
Alba hab mirs zu spot gethan,
Daß sie den Brieff bey jm gschickt han.
20 Das soll nicht vngerochen bleibn.

Er bricht den andern Brieff auff, list jn vnd sagt:

Secht da, was die Albaner schreibn!
Die vns solten sein vnterthan,
Wöllen vns als Feind greiffen an.
25 Weil sie sich dann zu vns thun nöttn,
Wölln wir sie greiffn, fangen vnd tödtn,
Wo wir sie können vberkommen.
Es sol jn bringen keinen frommen.
[22c] Vnd du, Brieffträger, thu dich packn!
30 Sonst soll man dich mit Zangen zwackn
Vnd darnach legen auff ein Radt.

Jahnn sagt:

O, es wer warlich für mich schadt,
Dann die von Alba habn vorhin

Kein solchen fein Mann, wie ich bin,
Der jnen thut jr Brieff außtragn.

Tullius Hostilius, der König, sagt:

Last den Lecker mit ruten schlagn!
5 Dann es dunckt vns, er sey nit klug.

Jahnn sagt:

Ey ja, ich bin mir gescheid gnug;
Wenn nur mein Brieff wer wider zu!

Leander, der Cantzler, sagt:

10 An Galgen dich nauß trollen thu!
Was hast du lang hieher zustehn?

Jahnn sagt:

Nun, wenn ich wider heim soll gehn,
So muß man mich ja lassen lebn.

15 Tullius Hostilius sagt:

Geh hin! sag deinem Hauptman ebn,
Er soll an vns nicht vil gwinnen.
Zu seiner zeit wölln wir jn finnen,
Er soll sein tag dencken daran.
20 Nun kommt vnd last zu rath vns gahn,
Wie wir alle sach fangen an!

Abgang.

ACTUS PRIMUS.

Kummen Heraclea, deß Horatij Weib, Horatia, jhr Tochter,
25 vnd Medea, jr Magd. Heraclea sagt:

Hertzliebe Tochter, nun hör mein klag!
Es geht im Volck ein gmeine sag
Vnd hats der Vatter ghört im rath,
Wie das sich Alba, die groß Stadt,
[22d] 30 Thu hefftig gegen Rom Empörn,
Beger dieselb gar vmb zukehrn

Vnd ein Krieg mit jr fangen an.
Ach wehe, wehe vns! was hab wir than,
Daß wir dich dahin verlobt habn,
Dir einen Mann von Alba gabn!
5 Wir hettn der wol hie bekommen,
Die dich gar gern hettn genommen.
Dann der Krieg macht böß die geblüter,
Verkehrt vnter vns die gemüter,
Auch verhindert er die Hochzeit.

10 Horatia sagt:

Wiewol mirs ist von Hertzen leidt,
Daß ein Krieg führen beyde Stādt,
Iedoch mich gar nit reyhen thet,
Das ich mich hab verlobt alda
15 Zu Curatio zu Alba,
Dann die Götter können verleyhen,
Daß wir vns drob haben zufreuen
Vnd vns allenthalben gebn fridt.

Heraclea sagt:

20 Ja, wir solln wol dran zweiffeln nit.
Doch bringen die zeitung mein hertz
Schwer gedancken, seufftzer vnd schmertz
Vmb dich, hertzliebe Tochter mein,
Vnd den geliebten Breutigam dein,
25 Vnd fürcht mich, das leicht diß vnglück
Dein heürat treiben möcht zurück;
Deß köndt ich nimmer frölich sein.

Horatia sagt:

Ey, der Hertz aller liebste mein
30 Hat mich in solcher lieb vnd gunst,
Daß als eur sorgen ist vmbsunst,
Vnd ich hab zweiffels gar gering.
Wenn schon alls vbr vnd vbr ging,
So liß mich doch mein liebster nicht.
35 Er ist zu ehrlich vnd auffricht.

Was er zusagt, daß helt auch er.

Medea, die Magd, sagt:

Still, still! es laufft von fern weit her
Ein Mann, ist gar seltzam bekleidt;
5 Vnd wenn ich soll doch schwern ein Aydt,
Weil er also laut redt vnd schreit,
So ist er gwiß nit wolgescheidt.
Drumb rath ich, das wir vns verstelln.
Seim wessen wir zusehen wölln.

[23] Sie verstellen sich. Jahnn geht ein, hat ein auffgebrochen Brieff in Händen, fengt ein kläglichs geschrey an vnd sagt:

Ach weh! wo soll ich auß vnd an?
Wie sols mir armen Mann ergahn?
Der König hat den Brieff auffbrochn.
15 Daß wird werden an mir gerochn,
Geschweigen, das der König wolt,
Daß man mich drumb rahtbrechen solt,
Daß ich jm den ind Händ hab gebn.
Ich hett jn sonst ergriffen ebn.
20 Nun weil jtzt der Brieff offen ist,
So schadts nichts, wenn man jn schon list.
Drumb ehe ich jn der Jungfrau bring,
Will ich auch lessen dise ding,
Die in dem Brieff geschriben stehn.
25 Als dann will ich zur Jungfrau gehn.

Er sicht in Brieff vnd lacht, list den Brieff vnd sagt:

O Hertzigs Zuckerschnebelein,
Von mir solst du gegrüsset sein!
Du bist ein Labung meinem Hertzn,
30 Die mir vertreibet allen schmertzn.
Allein thut mir zu Hertzen gan,
Daß ich nicht zu dir kummen kan.
Wolt Gott, ich wer ein Vögelein,
So könt ich öffter bey dir sein.

Das Frauenzimer lacht vnnd wincken zusammen, wöllen mehr

hörn.

Dieweil ich aber bin zu schwer,
So wünsch ich dich offt zu mir her;
Doch so wird mein wünschen nicht war.
5 Mich deucht, ein Tag sey ein gantz Jar,
Biß ich dörff Ehelich sein bey dir.
Wenn dir im Hertzen wer wie mir,
So eyltest du wol zu den sachn,
Daß wir balt könten Hochzeit machn.
10 Ich bitt, du wolsts nicht lassen bleibn,
Sonder mir hiebey wider schreibn,
Denn dieser Bott der ist vertraut.
Horatia, du liebe Braut,
Gott geb dir vil der guten zeit
15 Vnd helff vns zam mit Lieb vnd freudt!
[23b] Geben zu Alba in der Stadt,
Darzu die Lieb mich trieben hat.

Das Frauenzimer verwundert sich, hebt an zulachen vnd Jahnn sagt:

20 Der kan seiner Braut Fuchsschwentz schreibn.
Wo soll abr ich armer Teuffl bleibn,
Daß ich den Brieff mir liß auffbrechn?
Was würd die Braut wol darzu sprechn?
Ich fürcht, das sie mich laß auffhenckn.
25 O liebn Leut, helfft mir lign erdenckn,
Das ich nur nicht getödtet wer!

Er helt still, sicht kläglich. Die Horatia geht zu jhm. Er erschrickt, sicht gar saur. Die Jungfrau spricht:

Mein guter Freund, wo kommt jr her
30 Vnd was habt ir für ein Brieff glessn?

Jahnn sagt:

Ich bin jtzt drinn beim König gwessn,
Wolt mich mit Zangen zwicken lassn,
Die Glieder mit eim Radt zerstossn
35 Vnd das solt sein mein Bottenlohn.

Horatia sagt:

Was hast du dann dem König thon?

Jahnn sagt:

Ich hab jm Brieff von Alba bracht,
5 Vnd ehe wenn er sich recht bedacht,
Hat er mir diesen Brieff auffbrochn.

Horatia sagt:

Was hast aber du darzu gsprochn?

Jahnn sagt:

10 O nichts, ich batt nur vmb Genadt,
Das er mich nicht richt mit dem Radt
Vnd mir disen Brieff wider gab.
Itzt so ich bin von jm herab,
Hab ich diesen Brieff da gelessn.

15 Horatia sagt:

Lieber, wes ist der Brieff gewessn?
Das möcht ich auch wol wissen ebn.

Jahnn sagt:

Der Curaschi zu Alba mir jn gebn.
[23[c]] 20 Ich soll jn bringen seiner Braut.

Heraclea sagt:

Du bist ein Bößwicht in der Haut.
Der Brief ghört meiner Tochter zu.
Warumb darfst jn den lesen du?
25 Kanst du jr den nicht zustellen?

Jahnn sagt:

Ey, ich hab nur erfahrn wöllen,
Was in dem Brief geschrieben wer.

Heraclea nimbt jm den Brief vnd sagt:

Du Lecker, gib den Brief jr her!
Er gehört jr zu vnd dir gar nit.

Jahnn sagt:

Ey ja, ich bin gar wol zufrid.
5 Nimmt in nur hin vnd last mich gahn!
Ich bger von euch kein andern lohn.
Der Teuffl sey fort eur Brieftrager
Vnd auch deß Königs warsager!
Werd jr wol gar gen Alba gangn
10 Vnd hett den Brief daselbst empfangn,
Hett ich jn nicht her dörfen tragn.

Er geht ab. Horatia sagt:

Ey, was soll eins von vnglück sagn!
Wer hett der sach so weit nach dacht,
15 Daß der Brief würdt dem König bracht
Vnd öffentlich glesn auff der gassn?
Nun muß ich mich Vexiren lassn,
Wer mich kent in der gantzen Stadt.

Medea sagt:

20 Jungfrau, es ist dem Landt kein schadt.
Wenn eine heur ein Braut will sein,
So muß sie spotwort nemen ein
Vnd darff jrs lassen nicht zorn than.
Ich wolt mich wenig kehren dran,
25 Wenn man mich schon Vexiren thet,
Wenn ich so war ein Breutigam hett
Vnd der mir schicket einen Brief.

Horatia sagt:

Die Nacht ich heut mit sorgen schlieff.
30 Ich glaub frey, es hat mich geand.

[23d] Heraclea sagt:

Ey schweig! es ist dir das kein schand.
Kumm rein! schreib deim Breutigam widr,

Wenn er dir mehr Brief schick herwidr,
Soll er jm besser Botten bstelln
Vnd nicht schicken bey solchen Gselln.
Darneben wöll wir auch rath han,
5 Wenn wir fangen die Hochzeit an.

Abgang. Kummt König Tullius Hostilius mit Leander, dem Cantzler, Horatio, dem alten, vnd Severo, den Römischen Rathsherrn, gerüst vnd sagt:

Ir liebn Getreuen, weil jr wist,
10 Daß ein absagBrief kommen ist
Von vnsern eignen Vnterthan
Zu Alba vnd das der Hauptman
Dardurch vergisset sein Erbpflicht,
So lassen wirs vngstraffet nicht.
15 Auch wirdt es vns fallen gar schwer,
Wenn Rom die Stadt belegert wer,
Wie man vns dann gesagt davon,
Alba sey jn dem anzug schon
Vnd wöll sich legen für die Stadt.
20 Dardurch würd vns aller vorrath
Herein zuführen gar verlegt.
Auß der vrsach seind wir bewegt,
Wir wöllen mit dem Kriegsvolck alln
Sie vnversehens vberfalln
25 Vnd mit gantzer Macht zu rück treibn,
Daß sie auff jren grentzen bleibn,
Vnd wöllen jn den paß verlegn,
Ob wirs dardurch möchten bewegn,
Daß sie vns beten vmb Genadt.

30 Leander, der Cantzler, sagt:

Gnediger Herr, eur Mayestat
Seind in dem rathschlag recht daran.
Solt wir dem Feind ein abbruch than,
So dürff wir hie jm lustGarten

*

18 O jm d.

Nicht biß auf sein vortel warten,
Sonder in denselben vergrabn,
Wie sie gnedig davon gsagt habn.
Wir seind auch zum außfahl gerüst.

5 Horatius, der alt, sagt:

Kein verzagter Mann bey vns ist,
[24] Der nicht zu ehr dem Vatterlandt
Sein leben setzet zu eim pfandt
Vnd deß Feinds Hochmuth zu dempffen.

10 Severus sagt:

Wir wölln Ritterlich mit jn kempffen,
In betrachtung, das die Stadt Rom
Bekommen hat groß Lob vnd Nam.
Warumb solt wir das nicht erhaltn?

15 Tullius Hostilius sagt:

So bietet auff Jungen vnd Altn
Vnd last vns mit den Feinden schlagn,
Daß wir sie wider zu rück jagn,
Ehe dann sie belägern die Stadt!
20 Auch last vns davon halten rath,
Wie wir sie entlich möchten zwingn
Vnd zu vorigen ghorsam bringn,
Wie vnser vorfahrn auch theten
Mit andern Landen vnd Stätten.

Abgang. Mecius Sefferius, der Albanisch Hauptman, Albanus vnd Gendelon, zwen Albanisch Rathsherrn, vnd noch ein stumme Person gehn gerüst ein. Der Hauptman setzt sich vnd sagt:

Ir lieben Herren vnd Kriegsleut,
Weil sichs je nicht anderst begeit,
30 Dann daß wir Rom müssen belegern,
So würd sich eur keiner wegern,
Mit vns zuziehen für die Stadt,
Die vns bißher gezwungen hat,
Vngeacht wir vor lengst seind gwessn.

Sie aber ist ein neues wessen
Vnd will doch Gwalt vber vns han.
Drumb wendet besten fleiß daran,
Daß wir jr jrn hochmuth nemen!

5 Albanus sagt:

Wir müssen vns von Hertzen schemen,
Daß die, so erstlich von vns kamen,
Vnd mit Gwalt vnter jr joch namen,
Wenn wir darzu still schweigen lang,
10 Wolten bleiben in solchen zwang,
Müst wir Säck, wie die Essel, tragn.
Drumb last vns nur in hauffen schlagn,
Wo er am aller dicksten ist!

[24b] Gendelon sagt:

15 Ich bin deß absigens vergwist,
Dann wir krigen ein gute sach,
Daß ich mir gar nicht zweiffel mach,
Die Götter seind auff vnser seitn.
Drumb wöllen wir nicht lenger beitn,
20 Sondern belegern Rom die Stat,
Biß sie sich vns ergeben hat
Mit König vnd dem gantzen Land.

Mecius Sefferius, der Hauptman, sagt:

Wol auff, so rüst euch alle sandt
25 Vnd ziecht auff gut Gluck mit vns auß!
Mit grosser Beüt komb wir zu Hauß.

Sie gehn ab. Jahnn, der Briefftrager, kummt allein vnd sagt:

Es möcht zwar leicht ein Handwerck sein,
Es wer mir lieber als das mein,
30 Denn einer heist mich ein Brieff tragen,
Der ander will mich stechn vnd schlagen.
Feyr ich dann, werdt ich gehangen,
Weiß nicht, was ich soll anfangen.
Hart arbeiten ich nie begert;
35 Darumb hab ich kein Handwerck gelert.

Mag mich auch nit lassn in krieg schreibn;
Ich fürcht, ich möcht auff dem Platz bleibn;
Dann so balt man von Leder zeucht,
Bin ich der erste, der da fleucht.
5 Wenn man will aber richten an,
So mach ich mich halt auff die pan,
Zumahl vnd wenn man mich lest mit.
Nun weil ich je kan anders nit,
Dann was ich biß hieher thet treiben,
10 Will ich lenger darbey bleiben,
Biß mir baß scheinen thut der Stern.
Ich hoff, es soll als besser wern.

Er geht ab. Tullius Hostilius, der Römisch König, Leander, der Cantzler, Horatius, der alt, Severus, der Römisch Rathherr,
15 gehn gerüst ein. Der König sagt:

Den Feind den sehen wir vor augn.
Lenger zu warten würd nicht taugn.
[24c] Drumb, liebn Römer, wir müssens wagn,
Ritterlich mit dem Feind vns schlagn
20 Vnd jm doch steurn sein vbermuth.

Horatius sagt:

Darzu hab ich eins Löwen Muth
Vnd will meins theils das beste than.
Frisch her! die Feind greiffen vns an.
25 Welcher sich nicht will lassen pern,
Der hat zeit, daß er sich mag wehrn.

Die Albaner lauffen gerüst ein, schlagen lang aneinander, fleicht ein jeder Theil ein weil; endlich aber fliehen die Albaner. Der König Tullius Hostilius spricht:

30 Heut hab wir ghalten ein schwere Schlacht.
Vil Volcks ist beeder seits vmbbracht
Vnd doch wenig worden außgricht,
Dann wir wissen vnd sehen nicht,

2 O den. 8 Vgl. 66, 7. 79, 14.

Wer vnter vns das beste than.
Wir müssens anderst greiffen an,
Weil sich doch der Albaner Heer
Vor vns mit nichten förchten sehr,
5 Sonder sich wehrn, wie die Ritter.
So wird der Krieg vnd dest pitter
Vnd ist vns auch ein grosse schandt,
Daß wir vnser selbst eigen Landt
Nicht zu ruh vnd frid bringen künnen.
10 Wir müssn ein andern weg erfinnen,
Daß wir die Albaner verjagn.
Kummt rein! last vns der Gmein als sagn,
Dass sie mit vns davon rathschlagn!

Sie gehn alle ab.

15 ACTUS SECUNDUS.

Kummt Mecius Sefferius, der Albanisch Hauptman, mit Albano vnd Gendelon, setzt sich vnd sagt:

Ir lieben Herrn, nun mercket mich!
Die sach lest gleich ansehen sich,
20 Als solten wir mit vnserm Krieg
In warheit erlangen kein Sieg,
Den Römern wenig gwinnen an.
Sie haben vns groß schaden than,
Darzu auch all paß vnd Strassen
25 Vmb vnser Stadt verlegn lassen,
[24d] Daß vns gar nichts kan kummen zu.
Das bringt vns groß klag vnd vnruh;
Dann wens noch also lang wern solt,
Ich vns diesen rath geben wolt,
30 Daß wir die sach liessen vertragn.

Gendelon sagt:

Ey, ich wolt mirs nicht lassn nachsagn,
Ir gebt fürwar ein bösen rath.
Ehe müst zu trümmern gehn die Stadt,
35 Ehe ich mich wolt dem König ergebn.

Albanus sagt:

Man muß aber bedenckn darnebn,
Daß der König vnser Herr ist.
So ist euch zwar allen bewist,
5 Daß wir zu Rom haben vil Feindt,
Die vns mit Blut verwohnet seindt.
Wider die sollen wir nicht kriegn.
Wir mögen jn auch nicht obsiegn,
Weils vns haben kein leidt gethan.

10 Gendelon sagt:

Warumb? sie send je schuldig dran,
Daß sie ein König habn gewehlt,
Der nur allein jnen gefellt,
Vnd vns davon nichts wissent gmacht,
15 Treibn gegen vns vil stoltz vnd pracht
Vnd wöllen besser sein, als wir,
So sie doch von vns kommen schir.
Dasselb geht mir so hart zugmüth.

Albanus sagt:

20 Man köndts vertragen in der güt
Vnd richten einen Receß auff,
Daß man beederseits seh darauff,
Sich hilt darnach in alln dingen.
Krieg thut vns groß Theurung bringen,
25 Darauß dann Hunger folgen muß.
Der macht dem Landt harten verdruß
Vnd auch die Kriegshelten verzagt.

Mecius Sefferius, der Hauptman, sagt:

Ir hört wol, wie das Gmein Volck klagt:
30 Vnd ich sag, es sey jm grund war.
Die Städt seind beid zu nahent gar
Vnd bringen einander vil gfehr.
Ja, wenn Rom weit von hinnen wer,
Daß wir hie könten mit ruh sein,

West ich der sachn zuthun gar fein;
Aber dißfals kan es nicht gschehen.

25]

Gendelon sagt:

Wanns euch dann thut für gut ansehn,
5 Daß vns damit mag gholffen sein,
Darff man mir nicht folgen allein.
Wie es euch geht, so gehts auch mir.

Mecius Sefferius:

Dem König wolten schreiben wir,
10 Es brecht vns vnleidtlichen schmertzn,
Daß so vil der betrübten Hertzn
In allen beeden Stätten wern,
Die disen Krieg nicht sehen gern,
Weil auch nicht wenig Leut vmbkamen,
15 Die Freundschafft halb ghörten zusamen,
Die sonst lang wern blieben bey lebn.
Drumb soll ein jede Statt drey gebn,
Die sollen kämpffen für beyd Stätt,
Vnd welcher Theil obsiegen thet,
20 Der solt der andern Statt Herr sein.
Villeicht so willigen sie drein,
So käm wir ab des Lands verderbn
Vnd daß auch so vil Leut nicht sterbn.
Wenn euch nun also gfelt der Rath,
25 So schick wir gen Rom in die Statt,
Lassens dem König zeigen an.

Gendelon sagt:

Den Rath ich nicht verbessern kan,
Denn bedenck ich recht die vmbstendt,
30 Daß die Römer vnser Freund sendt
Vnd man hinlegen kan den streit,
Bey leben erhalten vil Leut,
Die Teurung bringen auß dem Land,
So mach mans dem König bekand.
35 Gefelt es jhm vnd nimpt es an,

So wöll wir mehr reden davon.

1 ab. Kompt Jhann, der Bottenlauffer, schreit jammer, greint vnd heilt:

O wehe, o wehe der grossen Noth!
5 In gantzer Statt ist schir kein Brodt.
Vor eim Jahr war ich frisch vnd gsund,
Het groß Backen wie ein Laidhundt.
O, jetzo bin ich gar verdort,
Als wie ein Hutzel eingeschnort,
10 Kan mein Zähn nimmer wol bedeckn.
Kein essen will mir nimmer klecken.
Also bin ich mit hunger bsessn,
Ich meint, ein halbes Schaf zu fressn.
Ey, ey, ewig ists schad für mich,
15 Daß ich bin worn so jämmerlich.
Wie war ich der allerschönst Gsell
Vnd jetzund allhie sterben söll!
Was Teuffels Krieg fengt man doch an!
Zwar ich bin auch selbst schuldig dran,
20 Weil ich hab die Feindsbrieff auß tragn.
Dort kommt der Hauptmann; was wird er sagn?

Mecius Sefferius geht ein vnd sagt:

Sich, Jahnn, was machst du hie allein?

Jahnn weind vnd sagt:

25 Da stehe ich vnd von Hertzen wein,
Daß ich Signor Jahnn zuvor hin
So ein schön Kerl gewesen bin
Vnd soll jetzt allhie hunger sterbn,
Ein solcher schöner Mensch verderbn.
30 Was Teuffels Krieg fangt jhr doch an?
Er soll vns noch wol übel gahn,
Dann die Teurung ist groß im Land.

Mecius Sefferius, der Hauptmann, sagt:

Hör, Jahnn, du must mir thun beystandt

Vnd wider ein Brieff gen Rom tragn.

Jahnn sagt:

Nein werla, ich wils nimmer wagn,
Dann ich thu noch wol dran dencken.
5 Man wolt mich in der Statt auffhencken
Vnd mit glüenden Zangen zwackn.
Der König hieß mich an Galgen packn,
Darumb komm ich nit wider nein.

Mecius Sefferius sagt:

10 Nun, lieber Jahnn, so muß nur sein.
Du darffst es gar nicht vmbsonst thon,
Gibt man dir doch dein Gelt davon;
Drumb kanst du dir zu essen kauffn.
Komm bald! du must noch heut fort lauffn.
15 Es ist vns vil gelegen dran.

Jahnn sagt:

Ihr habt gleichwol kein solchen Mann,
Der all sach aubrichtet, wie ich:
Vnd weil jhr so hart bittet mich,
[25c] 20 So will ich diese reiß auch wagn.
Vnd wenn es mir schon kost den kragn,
So komm ich doch des Hungers ab.
Denn ich es außgerechnet hab,
Das besser ist, an Galgen henckn,
25 Denn stets also nach fressen denckn.

Sie gehn mit einander ab. Tullius Hostilius, der König, geht ein mit Leander, dem Cantzler, Horatio vnd Severo, den zweyen Römern, setzt sich vnd sagt:

Ir lieben getrewen, vermerckt mich ein!
30 Wenn wir sein auff vns selber gehn,
Diser Kriegs vnlustend übersummen,
Seind in demselben vmbkommen
Besonder sein etlich hundert Mann
Vnd seind all vnser Vnterthan.

Daß wir es warlich an den ortn
Schwerlich haben zuverantwortn.
So trückt auch die Teurung das Landt
Vnd ist euch allen wol bekannt,
5 Daß mit gewalt einreist dabey
Raub vnd Mord, auch sonst blackerey,
Daß wir vns warlich müssen bsinnen,
Wie wir ein andern weg erfinnen,
Daß der vnfrid werd abgeschafft,
10 Darnebn die Auffwigler gestrafft.
Da gebet auch eurn Raht vns zu!

Leander, der Cantzler, sagt:

Eur Majestat ich rahten thu,
Daß man dem Feind noch nicht nach geb,
15 Sonder nach den Auffwiglern streb,
Daß man dieselben überkomm
Vnd sie mit harter straff bring vmb.
Ob die andern ein scheuhen nemen,
Wider in eur Gnad ghorsam kämen,
20 So nemb man sie zu Gnaden an.

Tullius Hostilius sagt:

Horati, was sagt jhr davon,
Wir begern jetzund auch eurn raht.

Horatius sagt:

25 O Königliche Majestatt,
[25[d]] Diesr Krieg wird in die leng nicht taugn.
Zeucht man dem Feind schon vndert Augn
Vnd will sich noch mehr mit jm schlagn,
Wenn schon die Feind den schaden tragn,
30 So gschichts doch, das etwan die frommen
Eher, als die bösen, vmbkommen.
Das schadet dann eur Majestatt.
Darumb so wer mein treuer raht,
Daß man etlich kämpffer erkieß,
35 Sie für beede Stätt streiten ließ,

Vnd welcher theil dann lege ob,
Der solt haben den preiß vnd lob.
Der ander theil soll ghorsam sein
Vnd gehen etlich puncten ein,
5 Darüber man vor ward beschwerdt.

Severus sagt:

Weil dann eur Majestat begert,
Dem Krieg zu wehrn vnd auch zu steurn,
Die alt Nachbarschafft zuverneurn,
10 So ist dis gar ein weiser rath,
Daß drey Mann stelt ein jede Statt,
Darinnen sie in einer Schranckn
Vmb den Obsieg kämpffen vnd zanckn,
Vnd welcher Theil obliget wol,
15 Der andern Statt fürlegen soll,
Wie sie sich mit jhr soll vergleichn,
Dann einer muß dem andern weichn,
Wenn man den Fried erhalten soll.

Tullius Hostilius, der König, sagt:

20 Eur aller Raht der gfelt vns wol,
Doch last vns rathschlagen dabey,
Wo nemb wir dann der Kämpffer drey,
Wenn Alba nemb den Fürschlag an?

Horatius sagt:

25 Drey schöner grater Söhn ich han,
Die seind all drey Heldreichen muts.
Weil es dann betrifft gmeinen nutz
Vnd man sie helt tauglich darzu,
Ich sie willig hergeben thu,
30 Daß nur wider Fried werd im Land.

Tullius Hostilius sagt:

Eur treues Hertz ist vns bekandt
Vnd wir wöllens in Gnad erkennen,
Daß jhr sie selber thet benennen,

Dem gmeinen nutz zu dienen mit.
Was sagt jr? seit jhr auch zu fried
Oder wolt jhr andre benennen?

Severus sagt:

Kein küner Helden thu ich kennen.
Allein es hat der alte Mann
Ausser jhr dreyen keinen Sohn,
Sonder nur ein Tochter allein.

Horatius sagt:

Ir dörfft in dem nicht schonen mein.
Ein jeder soll sein Leib vnd lebn
Dem Gmeinen Nutz zum besten gebn,
Warumb nicht vil mehr die Kinder,
Vnd als vermögn nichts dest minder?
5 Dann dardurch wachsen die Königreich.

Tullius Hostilius sagt:

Nun, weil jhr drein ergebet euch,
So sols also beschlossen sein.

Man klopfft an. Der König sagt:

o Macht auff! es wöllen Leut herein.

hnn kompt herein, schreit kläglich vnd sagt:

Juncker König, thut nit dran denckn!
Heur wolt jhr mich lassen auffhenckn
Vnd darzu flechten auff ein Rad.
5 O, ich bitt vmb Gotts willn vmb gnad.
Ich bring wider Brieff von Alba.

Er gibt jhm den Brieff. Der König sagt:

Ja wol, sag! wie steht es allda?

Jahnn sagt:

nnen, wie 143, 34. bl. 26b, letzte zeile. 27 O jhn.

Ich bin halt mit hunger besessn.
Wir haben drinn nichts mehr zu fressn.
Hett den Brieff sonst nicht angnommen,
Hofft zu fressen zu bekommen.
5 Nicht weiß ich, was noch drauß möcht wern.

Tullius Hostilius list den Brieff vnd sagt:

Ey, mit dem Brieff habn wir dich gern.
Cantzler, weist jhn in Keller nein!
Schafft jhm zu geben Speiß vnd Wein!
10 Er muß ein weil hie zu Hof bleibn.
Wir wölln jhm wider antwort schreibn.

[26b] Der Cantzler fürt jhn fort. Jahnn kehrt wider vmb vnd sagt:

Vnd ich soll in den Keller nein,
15 Soll speiß krigen vnd trincken Wein
Vnd soll nicht wern auffgehangen?

Tullius Hostilius sagt:

Geh hin! solst bald bscheid empfangen.

Jahnn geht vnd kehrt wider vmb vnd sagt:

20 Vnd soll zu fressen vnd sauffen kriegn?

Tullius Hostilius sagt:

Geh hin! es soll sich als fein füegn.

Er geht ab. Der König sagt weiter:

Der Krieg thut Alba auch beschwern,
25 Dann eben das, das wir begern,
Das lassn sie an vns auch gelangn
In dem Brieff, den wir habn empfangn,
Vnd thun vns drey Kämpffer nennen,
Dern Namen wir aller kennen,
30 Seind des Curiatii Söhn.

Leander, der Cantzler, sagt:

Es seind drey Helden frisch vnd khün.
Nun darff ich auff mein Aid wol jehen,
Daß ich den Kampff will selbst gern sehen,
Den die Kämpffer werden verbringn.
5 Sie seind gar fertig mit der klingn.
So wissens vnser Kämpffer auch
Die besten Kampffstück vnd den Brauch,
Wie man den Feind soll greiffen an.

Severus sagt:

10 Ich hoff, wir wöllen wol bestahn.
Vnser Kämpffer sind kein Kinder,
Seind selbst der Kampffstück erfinder
Vnd haben Hertz als wie die stein,
Darzu kein forcht groß oder klein.
15 Ich rath darzu, man zeigs jn an,
Ob sies villeicht nicht wolten than,
Daß man nicht mit schanden bestünd.

Horatius, der Alt, sagt:

Sie alle drey seind meine Kind
20 Vnd ich weiß, daß sie sich nicht wehrn,
Die Feind von der Statt abzukehrn;
Drumb man sie wol benennen mag.

[26[c]] Tullius Hostilius sagt:

So bleib es halt bey dem rathschlag,
25 Daß eur drey Söhn die Kämpffer bleibn.
Herr Cantzler, thut gehn Alba schreibn!
Benennet den Tag, wie jhr wist,
Vnd den ort, da der Kampffplatz ist!
So wöllen wir in Tempel gan
30 Vnd den Göttern ein Opffer than,
Damit sie vns zu disem Stück
Geben den Sieg, wolfart vnd Glück
Vnd sich all ding zu guten schick.

Abgang.

35 ACTUS TERTIUS.

Kommt Mecius Sefferius, der Haubtmann zu Alba, vnd mit jm Albanus vnd Gendelon, setzt sich vnd sagt:

Nun wart wir heint an diesem Ort,
Was vns gfallen werd für Antwort,
5 Ob die sach sey noch zuvertragn
Oder vns weiter sollen schlagn
Mit den Römern gar listig argk,
Die vns in warheit seind zustarck.
Nemen sie aber den Kampff an,
10 So haben wir drey Kämpffer schon,
Die drey Curiatij also keck,
Sie schliegn jrer wol funfftzig wegk.
Schau! dort kumbt gleich Jahnn herwider.

Jahnn geht ein, hat ein Brieff vnd sagt:

15 Ich bin zu Rom gwesen sider.
Vor wolt mich der König ratbrechn,
Itzt thet er mir güttlich zusprechn,
Hieß mich mit vrlaub lieber Jahnn,
Sagt darnach, solt in Keller gahn.
20 Da gab man mir den bestn Wein.
Zu Rom wolt ich vil lieber sein.
Da hat einer zu fressn vnd sauffn.
Hie kans einer vmbs Gelt nicht kauffn.
Vnd gab mir der Cantzler den Briff.

Mecius Sefferius bricht den Briff auf vnd sagt:

26[d]] Hierinn find ich diesen begriff,
Das der König den Kampff nimbt an
(Biß Montag ist der Termin schon)
Vnd benennen auch drey Brüder,
30 Die haben kein verzagte Gmüter.
Der Kampffplatz ist gelegt mit nam
Gleich auff halben weg zwischen Rom,
Daselbsten soll der Kampff geschehn
Vnd bederseits mögen zusehn
35 Ein anzahl Weiber vnd auch Mann.

Doch soll niemand kein hülffe thon
Bey verlust Leibs, Guts vnd der Ehr.

Albanus sagt:

Das ist gut; was wöll wir dann mehr,
5 Dann das wir vns saumen mit nichtn,
Vnser Kämpffer zu dem Kampff richtn?
Sie haben wol damit zu thon.

Jahnn sagt:

Nun, soll es an ein kämpffen gahn,
10 So bleib ich nicht hie in der Statt,
Sonder will sehen, wie es gaht.
Vnd gwinnen die Römer den Streit,
So bleib ich auch auff jhrer seit,
Dann hie gehts gar hungerig zu.

15 **Gendelon sagt:**

Jahnn, dein Maul solst zuhalten du
Vnd niemand kein Wort davon sagn.

Jahnn sagt:

Ich darff dennoch mein hunger klagn.
20 Mich hungert, der Bauch thut mir wehe.
Zu Rom ich in den Keller gehe,
Iß vnd trinck mir mein Kragen vol,
Vnd hie geht es nicht zu so wol.
Ich gedenck allhie nicht zu bleibn.

25 **Gendelon sagt:**

Was wöll wir hie viel Wort von treibn?
Den Kämpffern wöll wirs zeigen an.

Mecius Sefferius sagt:

Jahnn, du solst zu Curiatio gahn
30 Vnd sein drey Söhn vns bringen her.
Sag, wie der gantz Raht jhr begehr!

Er geht ab. [27] Gendelon sagt:

Wir wöllen jhn machen gemein,
Wer die Römischen Kämpffer sein,
Daß sie sich darnach habn zu richtn.

Albanus sagt:

5 Ja, das kan je schaden mit nichtn,
Das man jhm solches mach bekandt.
Dort kommen sie gleich alle sandt.

Kompt Jahnn mit den dreyen Curiatien, die seind gerüst zum streit. Curiatius minor sagt:

10 Gestreng, Edel vnd weise Herrn,
Was ists, das eur Gnad vnser bgern
Vnd vns hieher jetzt fordern lahn?

Mecius Sefferius sagt:

Ein Kampfftag ist gestellet an,
15 Das Rom vnd Alba kämpffen soll.
Nun so ist euch bewust gar wol,
Daß jhr zum kämpffen seyt bestelt.
Drumb jhr vns hie geloben sölt,
Daß jhr zu nutz Alba, der Statt,
20 Wolt begehn die Ritterlich that
Vnd für vns alle Mannlich streitn.
Kriegn wir das Glück auff vnser seitn,
So solt jhr das eur Tag geniessn,
Dann sonst wir vnterthan sein müssn
25 Den Römern vnsers Lebens zeit.
Weil man denn kämpfft vmb die Freyheit,
So gehts euch so wol als vns an.
Drumb solt jhr billich das best than,
Euch machen ein ewign Nam.

30 Curiatius major sagt:

Wir seind schon gerüst all sammen,
Wöllen euch vnser Treu geben,
Daß wir ehe wölln Leib vnd Leben
Verlirn gern hie auff dem Kampffplatz,

Dann leidn der Römer trutz vnd dratz.
Auch wöll wir vns Ritterlich wehrn.
Solt eurn lust dran sehen vnd hörn.
Doch wüsten wir auch gern dabey,
5 Was die Römer geben für drey
Kämpffer darzu auff jhrer seitn
Vnd an welchem ort man soll streitn.
Dasselbig wir auch wissen müssn.

[27b] Albanus sagt:

10 Die Römer vns benennen liessn
Drey Brüder, die Horatii.

Curiatius secundus sagt:

Der keinen hab wir gfürcht noch nie,
Wiewol sie küne Helden seindt
15 Vnd vns mit schwägerschafft gefreund.
Doch wöllen wir sie gern bestehn.
Wenn soll dann diser Kampff angehn?
Vnd wo soll er gehalten wern?

Gendelon sagt:

20 Der König zu Rom thet begern,
Daß der Kampff soll biß Montag sein,
Die Wahlstatt gegen Rom hinein.
Auff halben weg auff der Strassen
Wirdt man schranckn auffschlagen lassen,
25 Daselbst wird der Kampff gehalten
Vnd gsehen von Jung vnd Alten.
Doch soll man helffen keinem theil.

Curiatius minor sagt:

Die Götter gebn vns glück vnd heil!
30 Den Kampff mit Freud wir nemen an.
Ich hab mein Tag gefürcht kein Mann,
Vnd will auff dißmal auch kein fliehn.

Curiatius secundus sagt:

Ey, ich wolt, ich solt heut hinziehn
Vnd solt mein sterck vnd künheit brauchn.

Curiatius maior sagt:

Will sie weidlich zu boden stauchn,
5 Daß jhr eurn lust solt haben dran,
Vnd wir wöllens euch globen an,
Daß wir vns wöllen künlich wehrn.

Sie globen nach einander an. Mecius Sefferius sagt:

So wöllen wir in Tempel kehrn,
10 Den Göttern vor ein Opffer than.
Ich hoff, der Streit soll wol abgahn.

Sie gehn alle ab. Jahnn bleibt stehn vnd sagt:

[27c] Fastn vnd beten ist nicht für mich.
Biß Montag wils wol sehen ich,
15 Welcher den andern überwindt.
Die Römer auch nicht Kinder sindt,
Haben auch Hend vnd werdn sich wehrn.
Vnd wenn sie die Albaner ꝶörn,
So gib ich mich auff jhre seidt,
20 Da es gut fressn vnd sauffen geydt.

Abgang. Kommen Heraclea, Horatia vnd Medea. Heraclea sagt kläglich:

Ach, was soll ich nun Arme than?
Ich hab ein altn verlebten Mann,
25 Der villeicht bald abgeht mit Todt.
Als dann lebt ich in angst vnd noth,
Bey keim Menschen mehr kein zuflucht,
Denn die ich bey mein Söhnen gsucht.
So zerstört mir das Glück die freyt,
30 Dann sie sollen all drey in streit
Vnd sich mit den Albanern schlagn,
Für Rom jhr Leib vnd Leben wagn,
Vnd wenn sie drinn soltn vmbkommen,
Wer mir all freud vnd kurtzweil gnommen

Vnd wolt lieber sterben als lebn.

Horatia sagt:

Ey, die Götter werdn jn Glück gebn.
Ich sag: mein Brüder die thun recht,
5 Dann dardurch sie all vnser Gschlecht
Erheben vnd zu Ehrn bringn.
Man soll jhn rahten zu den dingn
Vnd jnen solches gar nicht wehrn,
Dann es gereichet vns zu Ehrn.
10 Man muß nicht meinen, daß sie sterbn.

Heraclea sagt:

Man het wol ander können werbn
Vnd mein, auch meins Alters verschont.

Medea sagt:

15 Ey, Frau, jhr seidt der Sach wol gewondt.
Ist doch der Herr auch im Krieg gwesn,
Hat offt gesieget vnd genesn.
Man stirbt nicht allwegen so baldt.

Heraclea sagt:

20 O, es hat vil ein andre gstalt,
[27[d]] Als du, Medea, weist davon.
Ach weh, jhr Götter, was soll ich thon?
Ich bin die Ermbst aller Armen.

Horatia sagt:

25 Das müstn all Götter erbarmen.
Frau Mutter, habt ein gutes Hertz!
Still, still! es geht ein Mann herwertz.
Was er wird hie haben zu than?
Potz, es ist von Alba der Mann,
30 Der mir nechst hat ein Brieff gebracht.

Jahnn geht ein, redt mit jhm selber vnd sagt:

Heut bleib ich allhie über nacht,

Morgen geh ich auff die Wahlstatt,
Da man die Schrancken auffgmacht hat.
Da will ich sehen zu der frist,
Wer vnter den Kämpffern der best ist.
5 Der Curiatius wird dapffer drein schlagn.

Horatia laufft zu dem Narrn; er erschrickt; sie sagt:

Mein guter Freund, was thut jhr sagn?
Wer wird auff der Albaner seitn
Morgen wider die Römer streitn?
10 Davon ich noch kein wissens hab.

Jahnn sagt:

Ein Brieff ich euch hertragen hab
Vom Curatio, der muß kämpffn,
Sein Brüdern helffn die Römer dempffn.
15 Hat gschworn, er wöll dapffer drein schlagn.

Horatia, die Jungfrau, felt hin, wird ohnmächtig vnd sagt:

Ach wehe, o wehe! was thut jhr sagn?

Die Mutter vnd die Magd, auch der Jahnn lauffen zu. Heraclea sagt:

20 Horatia, thu dich bsinnen,
Ehe du thust scheiden von hinnen,
Vnd gedenck jetzt an deinen Trost,
Den du mir vor gegeben hast,
Daß nicht so böß sey dise sach!
25 Dir selbst vnd vns einen trost mach,
[28] Daß diser Kampff noch kan kommen
Vns alln zu nutz vnd zu frommen
Vnd dein Breutigam bleib bey lebn!

Horatia besind sich vnd sagt:

30 Ich hab mich schon darein ergebn.
O, meine Brüder kenn ich wol,
Die seind all Grims vnd Zorns gar vol
Vnd stecken auch voller Ehrgeitz.

O, wie seindts so girig des streits!
Sie schonen keines Menschen dran,
Daß sie nur bringn das lob davon.
Nun, lieber Curiatius,
5 Wenn ich dich ja je verlirn muß,
So schwer ich jetzt bey meiner Ehr,
Kein Mann nimb ich mir nimmermehr,
Sondern will ewig traurig sein.

Jahnn sagt:

10 Wer gibt euch solche Grillen ein?
Ihr müst ander gedancken hon,
Daß, wenn nur einer käm davon,
So müsts gwiß eur Breutigam sein,
Vnd ich will selber lauffen rein
15 Vnd will euch guts Bottenbrot bringn.

Horatia sagt:

Die Götter helffen zu den dingn,
Vnd bringst du mir guts Bottenbrodt,
So schwer ich Jovi bey dem Gott,
20 Ich will dich gar reichlich begabn.
Du solst daran zu dencken habn.

Jahnn juchtzt vnd geht ab. Die Jungfrau sagt gar kläglich:

Ach wehe, jhr Götter! wie köndt jhr heindt
Meim Jungfreulichn Hertzn sein so feindt,
25 Daß jhr nur zu bekommen wert,
Denn mir das Glück schon het beschert
Vnd der sich mir schon het ergebn,
Mit mir zu sterben vnd zu lebn,
Daß jhr vns scheidet vor der zeit.

30 Heraclea, die Mutter, sagt:

Ey, Tochter, laß dein traurigkeit!
Ich bin auch vmb mein Söhn betrübt,
Die ich so hertzlich hab geliebt.
Iedoch brauch ich maß in der klag,

Weils noch wol alles gut wern mag.
[28b] Komm rein! drinn wöll wir weiter reden
Von den sachen zwischen vns beden.

Sie gehn alle traurig ab. Kommen die drey Horatii gerüstet vnd mit jhnen Tullius Hostilius, der König, Horatius, der Alt, Leander, der Cantzler, vnd Severus, der alt Römer. Horatius primus sagt:

Ihr außerwehltn Ritter vnd Brüder,
Ein frisches Hertz faß ein jeder
10 Vnd brauch jetzt sein Heldreiche Hand!
Heut streit wir für das Vatterland.
Wenn wir schon drob verlirn das Lebn,
Wirds vns doch langs gedächtnuß gebn,
Dann wir kämpffen für Rom, die Statt.

15 Horatius secundus sagt:

Weil man vns täglich geacht hat,
Für vnser Vatterland zustreitn,
So sey halt Glück auff vnsrer seitn,
Ich will mich auch wehrn wie ein Held.

20 Horatius tertius sagt:

Eur künes Gmüth mir wol gefelt.
Dergleich will ich auch kämpffen ebn:
Vnd wenns mir schon kost Leib vnd Lebn,
Sols mich doch das wenigst nicht reuen.

25 Tullius Hostilius, der König, sagt:

Eur künes Gmüt thut vns erfreuen.
Halt euch, wie wir euch vertrauen!
Hie wöll wir stehn vnd zuschauen,
Daß es alles geht richtig zu
30 Vnd niemand keinen beystand thu.
Vnd so die Götter euch sieg gebn,
So solt jhr, weil jhr habt das lebn,
Zu Rom diser Wohlthat geniesn.
Nun wolan! jhr werdt streitn müssn.

Er sicht sich vmb.

Es kommen die Albaner schon
Gerüst gezogen auff die Bahn,
Die werden alsbald eur begern.

5 Horatius primus sagt:

Ey, wir wöllen sie kämpffen lehrn.

[28c] Kummen Mecius Sefferius, Albanus, Gendelon vnd die drey Kämpffer auf der Albaner seiten vnd ziecht der Jahnn hinden nach. Tullius Hostilius sagt:

10 Ir Herrn von Alba, weil jr seit kommen
Vnd den Streit mit vns auffgenommen,
So seind die drey auff vnser seitn.
Nun merckt vnd hört, wie jr solt streitn!
Ir solt streiten nach Heldens Krafft,
15 Vnd welcher Theil denn wird sieghafft,
Dem sey der ander vnderthan,
Vnd es sol gelten Mann für Mann,
Biß sich ein Theil gibt überwunden.

Mecius Sefferius sagt:

20 Ja, also hab wir vns verbunden
Vnd keinem Theil man helffen soll.

Curiatius Major sagt:

Ich hoff, es soll sich schicken wol.
Wer kämpffen will, der kumb herbey,
25 Das man seh, wer der Sterckest sey.

Horatius secundus sagt:

Ey, ich thu wenig nach dir fragn.
Ich selber will mich mit dir schlagn.

Sie tretten alle zusammen, schlagen ernstlich vnnd hefftig auff einander. Endlich fallen Horatius primus vnd Horatius secundus zu boden, sterben. Die drey Curiatii jagen den Dritten

auff der Brucken rumb. Severus sagt:
O wehe! die sach thut übel stahn.
Zwen vnser Kämpffer ligen schon
Vnd der letzt soll jr drey bestan.

5 Mecius Sefferius sagt:

Ey, sie seind hart verwundet schon,
Können jm nicht mehr folgen nach.
Drumb steht der Sieg noch auff der Wag.

Horatius tertius wendet sich, schlegt ein nach dem andern zu
10 Todt vnd sagt:

[28d] Also habt jr eur letztes Endt
Vnd das Römische Regiment
Hat die Statt Alba in seim Gwalt.

Tullius Hostilius sagt:

15 Reichlich sol dirs werden bezalt,
Deim Vatter vnd deim gantzen Gschlecht.
Vnd jr, Herrn von Alba, nun secht!
Die Götter haben vns Sieg gebn.
Doch schencken wir euch Leib vnd Lebn,
20 Erkennen eur alts herkommen,
Von dem Rom sein anfang gnommen.
Drumb solt jr vns nicht Zinßbar sein.
Eur alt Freyheit, Rath vnd Gemein
Solt jr habn, wie jrs ghabt bißher,
25 Vnd begern jetzt von euch nicht mehr,
Dann daß jr euch zu vns bekendt
Vnd vns auch eurn Konig nennt,
Seidt vns getreu in Lieb vnd leid,
In Krigen, wie in fridens zeit.
30 Mecius soll bleiben Haubtmann.
Wolt jrs nun thon, so globts vns an!
So soll sein diser Krieg gericht.

*

13 O Satt.

Mecius Sefferius sagt:

O, Gnedigster Herr, warumb das nicht?
Wir wollen es ja gern thon
Vnd zu grossem danck nemen an.

Sie gehn nach einander her vnd geloben alle an. Tullius Hostilius sagt:

Horati, lieber Diener mein,
Ir wöllet nicht betrübet sein,
Das jr Zwen Söhn hie habt verlorn.
10 Weil vns noch ist der Obsieg worn,
Wöllen wir kein Gelts nicht schonen,
Sonder euch mit grossem danck lohnen,
Euch fürter alls leidts ergötzen,
Zu vns vnd eurn Sohne setzen
15 Auff vnsern Königlichen Triumphwagn.
Die gantz Statt soll euch danck drumb sagn,
Das jr habt dem gemeinen Nutz
Erzeigt so vil Wolthat vnd Guts.
Deß soll eur lob Ewiglich wern.

20 Zum jungen Horatio sagt er:

Mein Horati, was du thust bgern,
Das alles wollen wir dir gebn,
Weil du davon kambst mit dem Lebn
Vnd vns den Obsieg erworben.

[29] 25 Horatius, der Jung, sagt:

Für die Statt wer ich gern gstorben,
Wenn es die Götter hetten gwolt.
Weils jnen aber also gfelt,
So sag ich jn groß preiß vnd rumb
30 Vnd danck eur Majestat darumb,
Was sie mir jetzt verheissen habn,
Mich vnd die meinen zubegabn,
Wenn wir wider kommen zu Hauß.

Jahnn sagt:

Ey, ey, weh vnglück überauß!
Der Breutigam ist wordn erschlagn.
Ich soll ein gute Bottschafft sagn,
So muß ich bringen Traurigkeit.
5 Ey, ey, wie ist mir doch so leidt!

Er schreit kläglich vnd geht ab. Der König sagt:

Wer lest sich mit wehgschrey hie hörn
Vnd wolt vnsern Triumph zerstörn,
Die wir als wol außgericht han?

10 Severus sagt:

Herr König, es ist ein alber Mann,
Der selber nicht weiß, was er sagt,
Nicht versteht, was er lobt vnd klagt.
Dem muß man was zu gut halten.

Tullius Hostilius, der König, hat Lorberkräntz vnd sagt:

Des Glücks solln die Götter walten!
Horatius, du alter Mann,
Hab dir die LorberCron zu lohn!
Auch du, Horatius, du Helt,
20 Du bist vns lieb vnd außerwelt
Vnd solst zu lob dise Cron tragn,
Ob sitzen auff dem Triumphwagn,
Mit vns vnd auch mit vnserm Rath
Hinein fahren in Rom, die Statt,
25 Das menniglich könn hörn vnd sehn,
Durch wen diser Sieg sey geschehn,
Vnd das man dich halt ehrlich drob,
Dir versprech ewig preiß vnd lob.
Vnd jhr, Albaner, folgt vns nach!
30 Doch solts euch sein ohn schand vnd schmach.
Die Nacht solt jhr bey vns vertreiben,
Biß man alle ding thu beschreiben.
Dabey es ewig soll bleiben.

Sie gehn alle ab. [29b] Kan man Seytenspil haben, mag man

sie brauchen.

ACTUS QUARTUS.

Horatia, die Jungfrau, geht mit Medea, jrer Magd, ein vnd sagt:

Ach, ich hab heut gehabt ein Traum
5 Vnd kan alhie erwarten kaum,
Biß doch zu mir kombt Jahnn, der Bott,
Vnd verdient ein gutts Bottenbrot,
Das ich wiß, wies meim Lieben gehe.

Jahnn, der Bott, laufft ein vnd schreit kleglich:

10 Ey wehe, O Angst, O Noth, O wehe!
Ey, was soll ich von vngluck sagn?
O, eur Breutigam ist erschlagn,
Dann die Albaner alle drey
Seint auff dem Blatz geblieben frey.
15 Der jung Horatius hats alls vmbbracht.

Horatia sagt kleglich:

Ach, das hab ich mir wol gedacht.
O wehe meins jamers, Angst vnd schmertz!
O Bruder, wie hest du das Hertz,
20 Das du ein solchs vbel darffst than,
Vmbbringn deiner Schwester Man?
Deß soll dich als vngluck bestehn!
Ach wehe! mein Brüder alle zwen
Reuhen mich nicht, wie mein Breutigam.
25 Ach, wie werd ich so feind vnd Gram
Meim Bruder, der das vbel thet!
O, das ich in jetzt bey mir hett!
Ich wolt jm gwieß die meinung sagn.
Ich wolt Gott, er würd auch geschlagn
30 Vnd der Todtschlag an jm gerochn.

Jahnn sagt:

Ey, Ey, das er auch würd erstochn,
Der eurn Breutigam schlug zu Todt!

Hat mir verderbt das Bottenbrot.
Doch, Junckfrau, wens euch wer gelegn,
Nembt ein andern von der Seel wegn!
So möcht jr des Traurns widr vergesn.

5 **Horatia sagt kleglich:**

O, mein Leidt ist nicht zuermessn.
[29c] All Männer ich schon gnomen hab.
Ich bger nichts, dann ein frisches Grab.
Dasselbig das soll sein mein Mann.

10 **Jahnn sagt:**

So gibt man mir jetzt nichts zu lohn?
Kein besser Bottschafft künd ich sagn.
Wer er aber nit worn erschlagn,
So wolt ichs besser haben gsagt.

15 **Sie gibt jhm etwas vnd sagt kläglich:**

O, das sey allen Göttern klagt!
Vnd dorten kompt der Bruder mein,
Meins allerliebsten Mörder, rein
In allen springen vnd mit freudn;
20 Drob mein Seel möcht vom Leib abscheidn.

Horatius, der Jung, geht ein. Die Jungfrau sagt:

O, geh bald von dem Angsicht mein!

Horatius, der Jung, sagt:

Was ist dann das anligen dein,
25 Daß du so thust wümern vnd klagn?

Horatia, die Jungfrau, sagt:

Du falschs Hertz, was thust du lang fragn?
Du hast mir mein liebsten vmbbracht.
Hast du nicht an dein Schwester dacht,
30 Daß er jhr allerliebster war?

Horatius sagt:

Solt ich die Statt setzen in gfahr
Vnd darzu auch die gantz Gemein
Vnd verschonen des liebsten dein,
Dardurch verloren wer das Landt,
5 Das wer mir ewig gwest ein schandt
Vnd wolt lieber nicht sein geborn,
Dann disen Kampff haben verlorn.
Ists nicht gnug, daß die Brüder dein
Mit jhm auff dem platz blieben sein?
10 Allein blieb ich nur dein Bruder.
Vnser Vatter vnd die Mutter
Habens auch gschlagen in die Schantz
Vnd freuen sich des Glücks des Landts.
Mit dem solst du auch freuen dich.

15 **Horatia, die Jungfrau, sagt:**
Geh wegk vnd laß zu friden mich!
Mein Breutigam mir lieber war.
Dir trag ich Feindschafft jmmerdar,
[29d] So lang ich offne Augen hab.

20 **Horatius ist zornig vnd sagt:**
Damit auch geh dein Feindschafft ab
Vnd niemand sey, der diese that
Nicht hertzlich gönnen thu der Statt,
Will ich dein freffle red rechen,
25 Das Rapier durch dich auch stechen.

Er sticht sie zu todt vnd geht davon. Jahnn hebt an zu schreyen:

Ey, o weh, weh! wo soll ich hin?
An dem Todt ich vnschuldig bin.
30 Auff mein Seel, ich habs nicht gethan.
Nichts als diß Spießlein bey mir han.
Das hat sein tag kein Menschn erstochn.
O, eilt vnd lasts nicht vngerochn!
Horatius thet sein Schwester erstechn.
35 O, fangt jhn vnd last jhn rahtbrechn!

Leander, des Königs Cantzler, laufft ein vnd sagt:
Was ist für ein Gschrey auff der Gassn?

Jahnn schreit kläglich:
O, man soll eillend fangen lassn
5 Den Horats, der hat sie vmbbracht.

Leander, der Cantzler, sagt:
Wie hat sie es dann an jhm gmacht?
Er ist sonst gar ein frommer Held.

Jahnn sagt:
10 Ey, lobt jhr jhn gleich, wie jhr wölt,
Sein Schwester hat er vmbbracht doch.
Secht, wie er jhr da stach ein Loch
Vnd sie hat jhm kein leid gethan,
Dann nur mit worten fuhrs jn an,
15 Daß er jhr jhrn lieben erstach.

Leander sagt:
Ach weh der grossen schand vnd schmach!
Kumm, geh mit mir in die Cantzley!
Sag mir, wie als zugangen sey!
20 So kan ichs dem König fürtragn.

Jahnn sagt zitterlich:
Ja, gern, ich will die Warheit sagn.

[30] Er geht mit dem Cantzler ab. Man tregt die Jungfrau auch ab. Horatius, der Alt, Heraclea, sein Weib, vnd Medea gehn ein mit Horatio, dem Jungen. Horatius, der Alt, sagt:
Kein Mensch auff Erden versteht nicht
Der Götter Weg, glück vnd gericht.
Ja, wer hat ghört vnn glesn davon,
Daß jemals eim eintzlichen Mann
30 Zu heissen in eim Augenblick
Das Glück so offt gwend hat den rück,

Als es mir ist die Tag ergangn?
Diser Statt wolfart zuerlangn,
Hab ich drey Söhn in die schantz gschlagn,
Die solten Leib vnd Lebn wagn
5 Vnd streiten für das Vatterlandt,
Wie sie denn theten alle sandt.
Zwen seindt mir drob worden vmbbracht.
Des hett ich zwar nicht hart geacht,
Dieweil der dritt, mein lieber Sohn,
10 Gebracht hat noch den Sieg davon.
Weil es das Glück also thet füegn,
Wolt mich gleich habn lassen gnügn
An meiner Tochter vnd dir, meim Sohn.
So fengst du auffs neu Vnglück an,
15 Daß du dein Schwester hast erstochn.
Das kan nicht bleiben vngerochn.
Darmit komm ich vmb all mein Kinder
Vnd freut mich dise Statt dest minder,
Daß du dieser Sieg thest erwerbn,
20 Weil all Kinder mit mir absterbn
Vnd du selbst bringst für deinen lohn
Nichts als ein schmehlichen Todt davon.
Das klag ich allen Göttern teur.

Heraclea sagt:

25 O grimmer Todt, komm mir zu steur!
Laß mich sterben für meinen Sohn!
Ach, warumb hast du das gethan,
Daß du dein Schwester hast getödt,
Dein Händ in jrem Blut gerödt
30 Vnd vns zugfügt solch Hertzenleid?
Deß wir noch müssen sterben beyd
Vnd du kombst sein auch nicht davon.
Was hab wir dann für freudt daran,
Daß du den Triumph thest erlangn?

[80b] 35 Horatius, der Jung, sagt:

Herr Vatter, so ist es zugangn.

Als ich mit Triumph vnd mit ehrn
Frölich in die Statt Rom thet kehrn
Vnd gleich heim gehn wolt in das Hauß,
Da stund mein Schwester weinet drauß,
5 Vnd ich sie fragt, was jhr doch wer,
Schalt mich mit schmachworten gar schwer,
Als der kein Schwesterschafft bedacht
Vnd jhrn Breutigam vmb het bracht,
Vnd wünschet alles übels mir,
10 Sagt, es wer mehr gelegen jhr
An jhrm Lieben, als an dem Sieg.
Das thet so hart verdriesen mich,
Weil sie den gmeinen Nutz veracht,
Daß ich sie im zorn gleich vmbbracht.

15 **Er felt zu Fuß vnd sagt:**

Aber ich bitt, o Herr Vatter mein,
Ihr wolt mir darumb nicht feind sein,
Ob ich der sach zu vil het than,
Dann es thet mir zu hertzen gan,
20 Daß meine Schwester haben wolt,
Daß ich mein Ehr vergessen solt,
Das Vatterland mit zu betrübn
Vnd zuverschonen jhres Liebn,
Das doch nicht ehrlich gwesen wer.
25 Komm ich nun darob in gefehr,
So will ichs geduldig leiden.

Heraclea sagt:

Ach, wie könt mein Hertz mehr erleiden?
Vnd wer hat gsehen solche noth,
30 Daß auff ein Tag seind gschlagen todt
Drey Gschwistrigt, einr Mutter kinder?

Zum Sohn sagt sie:

Vnd du must sterbn nichts dest minder,
Wenn du gleich dieser gantzen Statt
35 Erzeiget hast die groß Wolthat.

Das muß ich allen Göttern klagn,
Daß ich erst in mein alten Tagn
Soll sehen solchen jammer vnd noth.
Ich wolt vil lieber, ich wer todt,
5 Als daß ich in der klag solt lebn.

Horatius, der Alt, sagt:

Haußfrau, thue dich zu frieden gebn!
[30c] Befilch den Göttern all dein sachn!
Mit klagen kanst du nichts guts machn,
10 Dann die that weiß der König schon.
Ich will selbst hinauff zu jm gan
Vnd dich, meinen Sohn, nemen mit,
Beim König für dich thun ein bitt.
Ich hoff, es soll mir nit mißlingn,
15 Wol dich lebendig davon bringn.
Allweil rüfft jr die Götter an!

Horatius, der jung, sagt:

Ja, Herr Vatter, will gleich mit gahn.

Sie gehn alle gar kläglich ab. Tullus Hostilius, der König, geht ein mit Leander vnd Severo, auch den Herolten, setzt sich vnd sagt:

Ihr liebn Getreuen, vns ist fürkommen,
Daß wir nicht gern habn vernommen,
Wie Horatius ohn bedacht
25 Sein Leibliche Schwester vmb hat bracht.
Nun will vns anderst nicht gebürn,
Dann daß wir jn für vns lassn führn
Vnd solchen Todschlag an jm rechn,
Nach seim verdinst jm vrtheil sprechn.
30 Weil er aber gemeiner Stadt
Vnd vns vil guts erwissen hat,
So wolten wir sein gern schonen,
Im nicht nach sein wercken lohnen,
Wenn vns davon abhielte nicht,
35 Daß man Grechtigkeit vnd Gericht

Eim jedlichen soll theilen mit
Nach seim verdinst ohn vnterschied.
Das dörffen wir nicht vberschreittn,
Dann vnser Ampt das will nicht leitn.
5 Soll wir dann das scharff recht ansehn,
So ist es schon vmb jn geschehn.
Drumb gebet rath, wie man sich halt!

Leander, der Cantzler, sagt:

Es reuhet mich zwar nur der Alt
10 Frumm Mann vnd auch das Weibe sein,
Die klagen haben, noth vnd pein,
Daß vmb all jr Kinder kommen,
Das würd billig in acht gnommen
[30d] Vnd doch erbarmung eingewendt,
15 Dieweil sie vorhin kommen sendt
Vmb Gmeins nutz willn vmb jr Kinder,
Daß man die Straff etwas Linder
Vnd jm das zeitlich Leben schenck.

Severus sagt:

20 Billig so ist man ingedenck
Deß Vatterlandts erzeigte that,
Daß man gegen jm einwend Gnad.
Wenn man aber auch die Person
Im Gericht nit soll sehen an,
25 Sonder halten ein gleiches Recht,
So würd eur Mayestat geschmecht,
Wenn sie dem Recht sein gang nicht liß.

Tullius Hostilius, der König, sagt:

Du redest recht, es ist gewiß.
30 Soll wir ein grechter Richter sein,
So muß wir nicht sehen allein
Auff die, die vns guts haben than,
Sonder müssen auch sehen an,
Wie wir alles übels recht straffn
35 Vnd den betrübten friden schaffn,

Damit die gleichheit ghalten wer.
Ehrnholt, geh vnd heiß bringen her
Den gedachten Horatium,
Das man auch diser sach abkumm!

5 Ehrnholt geht ab. Der König sagt:
Fürwar, das ist ein schwere sach
Vnd erfordert ein scharpffe rach.

Der alt Horatius geht mit seinem Sohn ein, fellt dem König zu Fuß vnd sagt kläglich:

10 O Königliche Majestat
Vnd gantzer Königlicher Rath,
Ich bitt, jhr wöllet sehen an
Mich vhralten verlebten Mann
Vnd doch zu hertzen führn mein klag,
15 Daß mir drey Kinder auff ein tag
So jämmerlich seind kommen vmb,
Vnd ich hab mich nicht kümmert drumb,
Ob schon mein zwen Söhn jhr leben
Von Gmeins nutz wegn haben gebn,
[31] 20 Darzu der liebste Ayden mein.
Daß aber erst ist mir ein pein,
Was diser noch mein letzter Sohn
An meiner Tochter hat gethon,
Der ich mich auch verwegen wolt,
25 Wenn ich nur lebent haben solt
Disen mein Sohn, auff daß mein Stamm,
Mein herkommen vnd guter Nam
Mit mir nicht gar zu grunde gieng,
Dann mein Lebszeit die ist gering
30 Vnd weret kaum noch wenig tag.
Die muß ich zubringen in klag
Vnd kan mich dessn nicht erfreuen,
Was eur Majestatt mir gönt auß treuen.
Drumb bitt ich, last mich Gnad erwerbn
35 Vnd last für meinen Sohn mich sterbn,
Daß ich komm meins Hertzenlaidts ab

Vnd mein Sohn zeit vnd vrsach hab,
Mein Herkommen vnd Stamm zumehrn.

Horatius, der jung, fellt auch auff die Knye vnd sagt:

Herr Vatter, ich danck euch der ehrn,
5 Daß jhr mich habt so lieb vnd holt
Vnd selber für mich sterben wolt,
Der jhr doch habt kein übels than.
Ob ich was böß verwürcket han,
So will ich halt mein Straff erleidn.
10 Iedoch will ich euch recht bescheidn,
Wie sich all ding hab zugetragn.
Mein Schwestr sah ich weinen vnd klagn;
Die ich fraget, was jhr doch wer,
Sie solte sich erfreuen mehr
15 Ob diser gantzen Stadt Wolfarth,
Wardt sie auff mich erzürnet hart,
Griff mich mit bösen Worten an,
Sagt, ich het vnbrüderlich gethan,
Das ich jren Lieben het erschlagn,
20 Vnd da ich schon thet zu jhr sagn,
Man köndt nicht schonen von jrentwegn,
Am Gmeinen nutz wer mehr gelegn,
Sie solt sich jn nicht lassen reuen
Vnd auch mit gantzer Statt erfreuen,
25 Sie bekäm wol ein andern Mann,
Da fuhr sie mich noch herter an.
Damit sie mich dann hat bewegt,
Daß ich mein Händ an sie gelegt,
Vermeint, ich wolt jr damit wehrn,
30 Daß sie die Freud nicht solt zerstörn,
Die Gmeine Statt ob dem Sieg hett.
Ob ich nun an dem vnrecht thet,
[31b] So sollen sein all Götter waltn
Vnd ich will selbst mein straff drum haltn,
35 Daß nur mein Vatter bleib bey lebn.

Tullius Hostilius, der König, sagt:

Steht auff vnd thut vns jetzt raum gebn,
Daß wir vns allein thun berahtn,
Wie man kan helffen disem schadn!

Die beede Horatii gehn ab. Der König sagt:

5 Wenn einer Hett ein steines Hertz,
So solt er doch gewinnen schmertz
Ob dessen frommen Alten klag,
Der vil guts thet der Statt sein tag,
Vnd hat von Anfang allhie gwohnt,
10 Seiner dreyer Söhn nicht verschont,
Sonder die willig zum Kampff gebn,
Darob jhr zwen verlorn das Lebn.
So ist sein Ayden jhm vmbkommen,
Vnd da sein Tochter zürnet drumben,
15 Hat sich die entleibung zutragn.
Weil nun sein Sohn die Feind erschlagn
Vnd diser Statt geschaffet Fried,
So könn wir vmbgang haben nit,
Wir müssen jhm wider guts than,
20 Vnd weil der Vatter nit büssen kan
Die Sünd seins Sohns, wenn er gleich will,
Vnd hat zuvor außgstanden vil,
So ist auff dißmahl vnser raht,
Man schenck dem Sohn sein Missethat
25 Vnd vergelt jhm die Wolthat sein
Vnd schreib die Gschicht gar fleissig ein,
Daß sie auff die Nachkommen kumm.
Doch wöll wir euch auch fragen drumb.

Leander, der Cantzler, sagt:

30 Großmächtigr König, eur Majestatt
Haben geben ein weisen Rath,
Der zu recht ist gegründet wol,
Dem man auch billig folgen soll;
Denn in solchen Criminalsachn
35 Kann man wol ein vnterschid machn
Nach gstalt der Gschicht vnd der Person.

Weil nun der Thäter guts hat than
Diser Statt vnd dem Vatterland,
Wie menniglich noch wol bekandt,
So solt er billich des geniessn.
5 Solt er aber sein vnrecht büssen,
[31c] So het er kein ergötzung drumb.
Solt man sein Vatter bringen vmb,
Der mir kein übels hat gethan,
So ists gewiß, daß mans nicht kan.
10 Auch ist es vil besser dermassn,
Man thu ein schuldign ledig lassn,
Als man ein vnschuldigen straff.

Severus sagt:

Ich raht, daß man all straff abschaff,
15 Dem alten Mann disen Sohn schenck,
Daß menniglich daran gedenck
Vnd in aller Welt werd bekandt,
Daß die Wolthat am Vatterlandt
Reichlich vnd wol vergolten werdt.
20 Dardurch wird menniglich gelehrt,
Daß er dem Vatterlandt thu guts
Vnd fordern helff den Gmeinen nutz,
Doch vorbeheltlich, welcher kan
Ein bessern rath hie zeigen an.

25 Tullius Hostilius, der König, sagt:

Ehrnholt, laß sie beede allein
Miteinander für vns herein!

Der Ehrnholt geht ab. Der König sagt:

Eur raht der gfelt vns trefflich wol.
30 Also sie verabscheydt sein soll.

Horatius, der Alt vnd Jung, gehn ein, neigen sich, fallen zu fuß. Der König sagt:

Ihr Vatter vnd Sohn solt auffstehn.

(Sie stehn auff.)

Euch soll ein gnedigs vrtheil gehn.
Wir vnd vnser Räth allsander
Habn vns beredt mit einander,
Vnd wiewol alle Missethat
5 Gestrafft werden soll ohn all gnad
Vnd vnangsehen der Person,
So haben wir doch gsehen an,
Daß jhr, Vatter, zu jederzeit,
Es sey Fried gwest, Krieg oder streit,
10 Euch in eurem Ampt in dem Raht
Habt also ghalten frûe vnd spat,
[31[d]] Wie euren Ehren thet gebûrn,
Vnd thet jetzt in dem Kampff verlirn
Zwen Söhn vnd auch ein Tochter schon
15 Vnd ein künfftigen Tochtermann.
So habt jhr mit eurer Haußfrauen
Gnug laides außgstanden auff trauen,
Daß wir euch loß vnd ledig sagn;
Vnd daß jhr auch fort nit solt klagn,
20 Wöll wir euch eurn Sohn auch geben,
Ihm dißmal schencken sein Leben,
Damit der Stamm nicht gar auffhör,
Sonder sich künfftig sterck vnd mehr.
Vnd jhr, Horati, ob jhr schon
25 Der sachen zu viel habt gethon
Vnd damit wol Leibsstraff verdient,
Daß jhr aber im Werck befind,
Daß Rom eurer Wolthat gedenckt,
So sey euch jetzt das Leben gschenckt
30 Vnd bleibt bey vor anbottner gnad!
Enthalt euch forthin böser that!

Sie fallen beede zu Füssen. Horatius, der Alt, sagt:

Eur Majestat sey preiß vnd danck
Für die Wolthat mein Leben lang!
35 Nun so muß ich erkennen frey,
Daß Rom ein belohnerin sey
Alles, das man jhr gutes thut.

Nun hab ich kein traurigen muth,
Weil mir mein Sohn ist wider gebn,
Dem ich erbetten hab sein lebn.
So will ich als meins laidts vergessn.

5 Horatius, der Jung, sagt:

Die groß Gnad kan ich nicht ermessn,
Die mir auff heut erwisen ist.
Wo ich es kan zu aller frist
Verdienen vmb eur Majestatt,
10 Hat sie mich willig frűe vnd spat.

Der König steht auff, gibt jhnen die Händ vnd sagt:

Dieweil dann nun diser vnfahl
Ist wol außgangen zu dem mahl,
So haltet euch hinfűrter frumm
15 Vnd dancket allen Göttern drumb,
Die euch so gnedig haben gwerdt,
Eur trauren in groß freud verkehrt,
Daß eur Stamm vnd Nam werd gmehrt!

Sie gehn alle ab.

[32] 20 ACTUS QUINTUS.

Mecius Sefferius, der Albaner Hauptmann, geht ein mit Albano vnd Gendelon, zwen Albanischen Rathsherrn, vnd sagt:

Ir lieben Herren, raht doch zu,
Daß man bey vns der sach recht thu!
25 Wir haben wol gelobt vnd gschworn,
Daß wir dem König hochgeborn
Wöllen getreu vnd ghorsam sein.
Es geht mir aber gar schwer ein,
Dann es grőltzt mir noch in meim Bauch
30 Vnd dunckt mich, vns sein schwer vnd rauch,
Daß es Rom, die neu erbaut Statt,
Bey vns so balt dahin bracht hat,
Daß wir jhr műssen ghorsam sein.
Vnd wenn man folgt dem rahte mein,
35 So berahtschlagt wir vns so lang,

Biß wir der Statt Rom vntergang
Mit list möchten erpracticirn.
Solt wir schon was dabey verlirn,
So käm jedoch das Regiment
5 Von jnen wider vns ind Hend;
Drumb sagt mir! was halt jhr für gut?

Albanus sagt:

Mir ist empfallen Hertz vnd Muth
Vnd ligt mir im weg vnser Pflicht.

10 Gendelon sagt:

Ja, dieselb dörffn wir brechen nicht,
So dörffen wir kein Krieg anfangn.
Wir würden geköpfft vnd gehangn
Vnd brechten vns in böß nachred.

15 Mecius Sefferius sagt:

Ihr Herrn, sagt nun, ob das nicht thet,
Daß wir andern den Namen liessn,
Sie in der Statt Rom vmbsehen hiessn
Vnd daß wir jhnen beystand thetn
20 Mit Gelt vnd Volck, der sie nit hettn,
Vnd das es alls gieng heimblich zu.

Albanus sagt:

Brechten vns dieselb Statt in ruh,
So müst wir jnen ghorsam sein.

25 Mecius Sefferius sagt:

[32b] Ey, was sagt jhr da? nein, nein, nein!
Sie solten des Kriegs namen tragn
Vnd der Statt Rom allein absagn,
Vnd so es zu eim treffen käm,
30 Daß man Geldts dörfft vnd Volck annem,
So wolt wir vns jhr nemen an,
Mit Gelt vnd Volck jhn beystand than,
Daß sie die Römer möchten zwingn
Vnter jrn vnd vnsern Gwalt bringn,

So wern wir die elteste Statt,
Die vor der König bsessen hat,
Bey der müst sein das Regiment.

Albanus sagt:

5 Wenn wir Rom brechten in die Hendt,
So wer wol etwas dran zu wagn.

Gendelon sagt:

Was wöllen wir dann lang rathschlagn?
Herr Hauptmann, jhr versteht die sachn.
10 Fangts wol an! vnd wie jhrs thut machn,
Soll es vns wolgefellig sein.

Mecius Sefferius sagt:

Wenn jhr euch dann thut geben drein,
So last mich machen, wie ichs kan!
15 Ich will der sach fürwar recht than.

Abgang. Kommen Asistus, ein Burger von Vejum, vnd Fidonius, ein Burger von Fidena, gerüst. Asistus sagt:

Ich habs nie erfahrn noch gelesn,
Daß ein solches gar neues wesn
20 Soll in so kurtzer zeit auffnemen
Alba, vnd wir sollen vns schemen,
Die wir nun mehr vor langen jahrn
Des Königs von Alba Burger warn.
Jetzt sollen wir allsampt gemein
25 Dem König von Rom ghorsam sein,
Vnd wiewol sich Alba, die Statt,
Verschienen widersetzet hat,
Ist sie doch worden gezwungen,
Mit gwalt gnötigt vnd gedrungen,
30 Daß sie halt müssen Römisch sein.
Es geht jhn aber gar schwer ein,
Vnd hetten sie kein Aid geschworn,
Sie wern vor lengst auffrürisch worn.
Solt sich aber sonst was andrehen,
35 Da wird einer sein wunder sehen,

[32ᶜ] Wie sie sich würden brauchen lohn.

Fidonius, der Burger von Fidena, sagt:

Sie habn vns zugesaget schon,
Wenn wir der Statt Rom thun absagn,
5 Daß sie sich zu vns wöllen schlagn
Vnd beystehn mit Volck vnd mit Gelt,
Mit vns auch ziehen in das Feldt
Vnd vns die Römer helffen dempffn.

Asistus sagt:

10 Bey der weiß hetten wir gut kämpffn.
Drumb last vns haben Löwen Muth!
Alba ist reich an Volck vnd Gut.
Wenn wir dann hetten jren schutz,
So können wir der Römer trutz
15 Meins bedunckens dempffen gar wol.

Fidonius sagt:

Mein Hertz ist keck vnd künheit voll,
Dann weil wir nun mehr seind vergwist,
Das Alba vns beystendig ist,
20 So wöll wir vns nicht saumen lang,
Der sachen machen ein Anfang,
Dem König ein Absagbrieff schickn
Vnd an jm vnser Hertz erquickn.
Kompt rein! lasts auch den Eltesten sagn
25 Vnd von der sach ferners rathschlagn!

Sie gehn alle ab. Tullius Hostilius, der König, geht gerüst ein mit Leander vnd Severo vnd sagt:

Heimlich man vns verkundschafft hat
Ein bösn Anschlag vnd listign rath,
30 Den Vejum vnd auch Fidena,
Vnsers Reichs Stätt, gehalten da,
Daß sie sich von vns trennen wölln
Vnd gegen vns zu der wehr stelln,
Den wir doch kein laidts haben than.
35 Dieselben wöll wir greiffen an

Vnd jhren Hochmuth gar nicht fliehn,
Sonder ins Feld entgegen ziehn,
Ihrn vnghorsam mit ernst dempffen.
Alba muß vns auch helffen kämpffen,
5 Damit vnd sie gedenck dabey,
Daß sie vns hinfort ghorsam sey,
Vnd jhr solt auch helffen darzu.

Leander, der Cantzler, verwundert sich vnd sagt:

[32[d]] Was machn jhn die Leut für vnruh,
10 Für zanck vnd hader, krieg vnd streit,
Die wol in Fried vnd sicherheit
Vnter eur Majestat hettn schutz,
Die jnen hat auch than als guts!
Drumb sie auch solten danckbar sein.

15 Severus sagt:

Für sich thun sie das nicht allein,
Dann wenn ich denck der sachen gstalt,
So haben sie ein hinderhalt,
Der jhnen hilfft zu disem Krieg;
20 Sonst wers leicht, daß man sie erschlüg.
Drumb muß man sich wol fürsehen.

Tullius Hostilius sagt:

Darfür sorgt nicht! es soll schon gschehen.
Ich will der sachen wol nachdenckn,
25 Den Auffwiglern jr straff nit schenckn.
Das schwer ich jn bey meiner Kron.

Man klopfft. Der König sagt:

Geht! secht, wer draussen klopffet an!

Leander, der Cantzler, sagt:

30 Gnediger Herr, es ist ein Bott.

Jahnn, der Bott, geht ein vnd sagt:

O Herr König! jammer vnd noth
Ich allhie in diesem Brieff bring.

Der König nimpt den Brieff, list jhn vnd sagt:

Wenns nur nicht über dich außging
Vnd die dir den brieff haben gebn!
Vnd du, zeig mir bald an darnebn!
5 Wo bist du her? auß welcher Statt?

Jahnn, der Bott, sagt:

Juncker König, so wiß Eur Gnad,
Daß ich zu Alba daheim bin!
Hab mehr Brieff hertragen vorhin,
10 Wenn jhr anderst noch dran thut denckn.
Einmal wolt jhr mich lassn auffhenckn,
Ein andermal schickt jhr mich nein
In Keller, zu trinckn guten Wein.
Weiß nit, was mir jetzt zu theil wird.

15 Tullius Hostilius sagt:

Das Narrenhauß dir jetzt gebürt.
[33] Daselbst soll man dich legen drein,
Biß wir vom Krieg heimkommen sein.
Als dann so laß wir dich verhörn.

20 Jahnn sagt:

Das wer zu gar vil meinen ehrn,
Das ich solt gfangen auff euch harrn
Im Narrenhauß, gleich wie eim Narrn.
Ich bin kein Narr vnd ghör nicht drein.
25 Wolt jhr mich aber legen ein,
So legt mich ins Hauß der Weißheit!
Last mein ehrlich warten die zeit
Vnd bleibt so lang auß, als jhr wölt!

Leander, der Cantzler, sagt:

30 Man macht dirs nicht, wie dirs gefelt,
Sonder du musts wol nemen an,
Wie es jhr Majestat will han,
Daß man dich lern Feindsbrieff tragen.

Tullius Hostilius sagt:

Kompt rein! drumb wolln wir rathschlagen,
Wenn wir mit vnsern Volck allen
Vnser Feind können vberfallen.
Ihn aber last nicht ehe von hinnen,
5 Biß wir dem Feind die Schlacht angwinnen!
Vnd so wir wider heim glangen,
Soll er auch sein lohn empfangen.

Sie gehn alle mit einander ab. Der Jahnn geht hinden nach. Kompt Asistus vnd Fidonius mit noch einer stummen Person,
10 gerüst. Asistus sagt:

Vnser Bott will nicht wider kommen,
Doch hab ich durch Kundschafft vernumen,
Daß der König auff vns thu ziehen.
So dörffen wir jhm je nicht fliehen,
15 Weil wir jhm abgesaget han,
Es wird vns sonst gar übel gahn.
Allein mich hart zu zweiffeln treibt,
Daß Mecius so lang außbleibt
Vnd sein versprochne hilff nit leist.

20 Fidonius sagt:

Weil denn der König auff vns zureist,
Dörff wir nicht lang warten hinnen,
Biß er vns thu die Statt angwinnen,
[33b] Sonder wir wölln jm begegnen,
25 Vns nicht fürchten nach sein schlägen.
Der Hauptmann stöst zu vns gewiß,
Mir zweiffelt nit, daß er vns liß.
Vnd wo ich recht gesehen han,
Sehe ich von ferr ein staub auffgahn.
30 Der geht von Alba her, der Statt,
Vnd kompt herein auff dem Fußpfatt.
Das ist der Hauptman mit seim Heer,
Der vns heut hilfft einlegen ehr.
Des wöllen wir erwarten jetzt,
35 Die Römer abtreiben mit witz.

Sie gehn auff ein seiten allein. Kompt der **Mecius** Sefferius, der Hauptman zu Alba, mit Albano vnnd Gendelon. Der

Hauptmann sagt:

Ihr Herrn, was rath jhr hierinnen?
5 Ihr könt euch all nocht wol bsinnen,
Daß wir den Stätten verheissen han
Wider den König bey zustahn,
Damit derselbig werd vertriben.
Nun aber hat derselb vns gschribn,
10 Daß wir jhm all zuziehen solln.
Raht, wie wir vns verhalten wolln!
Dann die Stätt thun sich auff vns lassn.

Albanus sagt:

Wir gehn weit jrr auff guter strassn.
15 Wenn wir vom König fallen ab,
Hab wir verlohren gut vnd Hab
Vnd er vns straff an dem Leben.
Aber ein rath wolt ich euch geben,
Der deucht mich nicht vneben sein,
20 Wenn wir vns hie stelten allein
Vnd theten keinem theil beystand,
Biß so lang das vns wir bekandt,
Welcher theil heut ob thet siegen,
Zu dem woltn wir vns verfügen
25 Vnd den andern theil helffen schlagn;
Dann wenn es sich heut zu soll tragn,
Daß der König schlüg bede Stätt
Vnd den Obsieg wider sie hett,
So wolten wir gut Königisch sein;
30 Wo aber der König liede pein
Vnd must sich vor den Stätten bucken,
So helff wir jhn gar vnterdruckn
Vnd kämen wir auch auß dem Joch.

[33c] **Mecius Sefferius sagt:**

17 ? straft.

Ich bin stehts gwest der meinung doch,
Wie jetzt Albanus hat erzehlt.
Wenn euch die sach also gefelt,
So stellen wir vns in die Eckn,
5 Sehen, wie sich das Glück will streckn;
Vnd welcher theil am stercksten ist,
Dem stehn wir bey zu aller frist.

Sie stellen sich auch zusammen auff ein Ecken. Kompt der König Tullius Hostilius, Leander vnd Severius gerüst vnd sagt:

10 Ihr lieben Herrn, nun last euch sagn,
Wenn wir die Feind heint werden schlagn
Vnd den Obsieg mit Glück erlangn,
So thut vns der Feind so vil fangn,
Als jhr derselben haben köndt,
15 Damit den rechten grund man findt,
Wer diese Auffruhr hab erdacht,
Vnd er gestrafft wer mit Zornsmacht.
Der Hund geht vns vmb vor dem Liecht,
Vnd so wir erfahren bericht,
20 Wie die sach endlich sey gschaffen,
Wöll wir die Auffrührer straffen.
Darzu wird vns der Bott gut sein,
Den wir daheimen legen ein,
Daß man von jhm all ding erfahr.

25 Leander, der Cantzler, sagt:
Die sach die dunckt mich wunderbar,
Daß die von Alba eur Gebott
Gleichsam nur halten für ein Spott
Vnd vns nicht stracks zuzogen sein.
30 Dort halten sie im Feld allein
Vnd seind also der Hauffen zwen.
Wer weiß, welchem Theil sie beystehn?
Solten sie zu vnserm Feind stossn
Vnd euer Majestat verlassn,
35 So wern wir fürwar geschlagen.

Tullius Hostilius, der König, sagt:

Ey, was wolt jhr lang davon sagen?
Den Albanern ist befohlen,
Daß sie allein sich stelln sollen,
5 Vnd so bald wir dann greiffen an,
So sollen sie vns beystand than.
Solches wird gwiß ohn zweiffel gschehen.
Weil wir dann die Feind vor vns sehen,
[33d] So wöll wir jn ziehen entgegn
10 Vnd heut noch Lob vnd Preiß einlegn.

Sie lauffen auff der Stätt jhren hauffen, da sie lang aneinander schlagen vnd vmbjagen. So laufft Mecius Sefferius, der Albaner Hauptmann, mit seinem Gesind auch herfür, hilfft dem König von Rom, jagen die Stättischen ab. Tullius Hostilius, der König, geht gerüst ein mit etlichen Trabanten, setzt sich vnd sagt:

Nun müssen sein all Götter waltn!
Die Schlacht hab wir mit Sieg erhaltn
Vnd vnsrer Feind sehr vil gefangn,
20 Die man in der Flucht kund erlangn.
Nun wölln wir bericht nemen ein,
Wer des Kriegs die anfänger sein.
Die wöll wir straffen nach gebür.

Leander vnd Severus gehn ein mit dem Albanischen Hauptmann, Albanus vnd Gendelon, die führen Asistum vnnd Fidonium, die Burger von Veium vnd Fidena, gefangen. Leander, der Cantzler, sagt:

Herr König, in der Schlacht fiengen wir
Dieses gantzn Kriegs Redleinführer,
30 Im Volck die Zäncker vnd Auffrührer.
Die bringen wir eur Majestat,
Wie sie vns des befohlen hat,
Daß man sie hart darumb thue straffn.

Tullius Hostilius sagt:

35 Warumb thut jr euch vnglück schaffn

Vnd vns als eurm Herrn widerstahn?
Was übels hab wir euch gethan,
Daß jhr wider eur Pflicht vnd Treu
Wollet von vns euch machen frey?
5 Vnd wir seind doch eur rechter Herr.

Asistus sagt:

Großmächtigr König, ich beger,
Daß eur Königlich Majestat
[34] Mir woll schencken mein Missethat.
10 Ich bin darzu worden beredt.

Tullius Hostilius sagt:

So sag vns bald an, wer das thet!

Asistus sagt:

Zu Alba thet es der Hauptman,
15 Der hetzt vns zu der Auffruhr an,
Verhieß vns mit Geldt, Volck vnd Hand,
Wider eur Majestatt thun beystand.
Wie er vns aber hat verfürt,
Daß vns dises übel berürt,
20 Das müß wir allen Göttern klagn.

Mecius Sefferius sagt:

Herr König, er thut den vngrundt sagn.
Ich kenn in gantzer Welt so ferrn
Kein, als eur Gnad, für meinen Herrn,
25 Dem ich auch beystand hab gethan.

Tullius Hostilius sagt:

Ja, du kamst zwar nicht gern daran.
Wir habens selbst mit Augen gsehen,
Wie du dich im Feld thest vmbdrehen;
30 Vnd wenn wir wern vnter gelegn,
Werst du von vns geruckt allwegn.
Daß wir dem Man schir glauben müssn,
Das thut vns auff dich hart verdriessn.
Iedoch wölln wir die straff dir sparn,

Biß wir all sach nach recht erfahren;
Vnd wenn du dann bist schuldig dran,
So solst du krigen deinen lohn.
Ietzt wölln wir weiter nachfragn.
5 Du, Mann, thu vns die Warheit sagn!
Wie bist du kommen in das Spil?

Fidonius sagt:

Den lautern grund ich sagen will,
Daß mich der Hauptmann zu Alba,
10 Der vor eur Majestat steht da,
Hat zu diser Auffruhr beredt
Vnd mir lauter bekennen thet,
Weil er eur Gnad ein Aid hat gschworn,
So hat er Leib vnd Seel verlorn,
15 Wenn er wider von Rom fiel ab.
Derhalb vns vil vertröstung gab,
Die er mit Gelt vnd Volck wolt than,
Wenn wir fingen die Auffruhr an,
Daß er dabey kein Namen het.
20 Wie er aber das halten thet,
Was er vns hat gesaget zu,
[34b] Dasselbig ich teur klagen thu.
Also hat sich die sach zutragn.

Der König sagt:

25 Nun so muß ich dich noch eins fragn.
Wo mag der Bott daheimen sein,
Der vns bracht den Absagbrieff rein?
Deß wöllen wir auch sein vergwist.

Fidonius sagt:

30 Herr König, der Bott von Alba ist,
Den hat der Hauptmann hergeliehn.

Tullius Hostilius sagt:

Du Lecker, was hast du dich ziehn?
Ihr Kriegsleut, jetzt nembt den Hauptmann
35 Gefangen vnd last vns einher gahn

Den Botten, der den Brieff vns bracht!

Die Trabanten nemen jm die wehr vnd binden jn, halten jn gefangen. Ein anderer geht ab vnd bringt Jahnn, den Botten. Severus sagt:

5 Dem ding hab ich schon lang nachdacht
Vnd mich stetigs bedüncken lahn,
Es sey nichts guts an dem Hauptmann.
So kompt es jetzund eben rauß.

Jahnn geht ein. Da er den Hauptmann sicht, sagt er:

10 Hauptmann, wolt jr mich schicken auß?
Es ist mir ein weil übl gangen.
Ich lag im Narrenhauß gfangen,
Daß ich nechst euren brieff her trug.

Tullius Hostilius sagt:

15 Bist du nicht überwisen gnug,
So wöll wir mehr bricht ziehen ein.

Mecius Sefferius felt dem König zu Fuß vnd sagt:

Großmächtigr König vnd Herr mein,
Ja, es ist nur alles zu war.
20 Ich hab mich hart versündet zwar,
Aber ich bitt fleissig vmb gnad.

Albanus vnd Gendelon fallen auch zu Fuß vnnd sagt Albanus:

O Königliche Majestatt,
[34c] Wir haben leider die Treu brochn,
25 Die wir eur Gnaden habn versprochn;
Aber ich sag, vnser Hauptmann
Ist an dem meinsten schuldig dran,
Der vns stettigs frey machen wöllen.

Tullius Hostilius, der König, sagt:

30 Ihr hett all wol verdient, jhr Gselln,
Daß man euch eurn lohn thet geben,
Allsampt strafft an Leib vnd Leben.
Dieweil aber der loß Hauptmann

Diese verrähterei fieng an,
So geht vnd bindt jhn an vier Pferdt,
Auff daß sein Leib zerrissen werd
Zu vier stücken, vnd bindet sie
5 Auff die vier Hauptstrassen allhie
Vnd schreibt darzu sein übelthat,
Die er an vns begangen hat,
Der falsch vntreu verrähterisch Bößwicht.

Man fürt jhn ab.

10 Fürt jhn von vnserm Angesicht!
Vnd jhr, Albaner, hört, vnd wist,
Weil diß schon das andermahl ist,
Daß jhr Treuloß von vns abfielt
Vnd eur Geliebd vnd Aidt nicht hielt,
15 Solt wir euch straffen an dem Lebn.
Iedoch so wöll wirs euch vergebn.
Wenn jhr an Aidsstatt globet an,
Daß jhr jetzt alsbald von stundan
Wolt von Alba gar ziehen auß,
20 Euch bey vns hie setzen zu Hauß,
Mit vns bey andern Römern nehrn,
Wöll wir die Straff in Gnad verkehrn
Vnd als dann Alba brechen ab,
Daß man kein sorg mehr vor jhr hab.
25 Wolt jhrs nun thun, so globt vns an!

Albanus sagt:

Großmächtigster Herr, wir wollens than;
Doch ists vns schwer über die massn.
Ach, warumb hab wir vns dann lassn
30 Von dem Hauptmann also beredn,
Daß wir wider vnser Pflicht thetn?

Sie geloben an vnd gehn traurig ab. Der König sagt:

Ihr Burger auß den Stätten, hört!
[34d] Dieweil jhr habt den Fried zerstört
35 Vnd seidt treuloß von vns abgfalln,

Het jr verwürckt mit den eurn alln,
Daß man euch auß dem Land verwiß
Vnd darzu eure Stätt einriß.
Doch wöll wir euch diß vergeben,
5 Wo ferrn jhr bey eurem Leben
Nimmermehr wolt wider vns than.
Vnd das solt jhr auch globen an.

Asistus vnd Fidonius neigen sich gar demütig vnd geloben an vnd gehn auch ab. Jahnn, der Bott, sagt:

10 Ja, wie wirdts aber mit mir stehn?
Darff ich noch nicht wider heim gehn
Vnd ferners solche Brieff außtragn?

Tullius Hostilius, der König, steht auff vnd sagt:

In der Cantzley wird man dirs sagn,
15 Wenn du mit vns jetzt gehst herein.
Ihr, Cantzler, schreibt die gschicht so ein,
Wie sich die zu getragen hat!
Secht, daß an dem gar nichts abgaht,
Daß man auch die von Alba treib,
20 Daß sie bedes mit Kind vnd Weib
Ziehen allher in Rom, die Statt,
Nach vnserm Königlichen Mandat,
Vnd reist Alba, die Statt, zu grundt,
Die vns zu dempffen vnter stund,
25 Daß es werdt allen Menschen kunth!

Abgang jhrer aller.

ACTUS SEXTUS.

Der Ehrnholt beschleust.

Also hat dises Spil ein end
30 Vnd das gantz Königlich Regiment.
So lang Tullius hat regirt
Gantz Königlich, wie sichs gebürt,
Sein Feinden in dem gantzen Landt
Hat er gethan groß widerstandt.
35 Iedoch mit grosser lindigkeit

Hat er regirt die gantze zeit,
Biß in das zwey vnd dreissigst Jahr;
Vnd als er letzlich sehr kranck war,
Da schlug das Wetter in sein Schloß.
5 Darauß endstund ein Feur so groß,
[35] Daß er vnd die seinen drinnen
Müsten ganz jämmerlich verbrinnen,
Daß er auch kein Erben verliß,
(Vnd hielten die Römer für gwiß,
10 Wenn er so seelig gstorben wer,
Als auff Erden regiret Er,
So wer er der seligste Mann.
Weil dann die Heiden das gethan,
Sich so sehr der Tugent geflissen,
15 Die doch die Seligkeit nit wissen,
Nur daß man jhn wol nach geredt,
Vil baß vns, den Christen, ansteht,
Daß wir führen ein solches Lebn
Vnserm Glauben zeugnuß zugebn,
20 Daß man vns auch gutes nach sag,
Dieweil wir leben wenig Tag,
Vnd anders kein Gut nemen mit,
Daß man denn nach vnserm Abschied
Vns nachsag alles guts vnd ehr,
25 So hab wir gnug, dörffen nicht mehr,
Dann Christus, der für vns ist gstorbn,
Hat vns das ewig Gut erworbn,
Das wird er vns nach disem Lebn
Auß Gnaden schencken vnd auch gebn.
30 Amen.

Die Personen in das Spil:

1. Ehrnholt.
2. Tullius Hostilius, der König.
3. Leander, sein Cantzler.
35 4. Severus,
5. Horatius, Zwen Römischer Rathsherrn.
6. Primus,

7. Secundus,
8. Tertius, des Horatij 3 Söhn.
9. Heraclea, sein Weib.
10. Horatia, sein Tochter.
5 11. Medea, jhr Magd.
12. Curiatius primus, der Breutigam,
13. Curiatius secundus,
14. Curiatius major, drey Albanischer Ritter.
15. Albanus,
10 16. Gendelon, zwen Albanischer Rahtsherrn.
17. Mecius Sefferius, der Albaner Hauptmann.
18. Asistus, ein Burger von Vejum.
[35b] 19. Fidonius, ein Burger von Fidena.
20. Jahnn, der Bott oder Engelendische Narr.

(3)

COMEDI, DRITTER THEIL, VON TARQUINIO PRISCO, DEM FÜNFFTEN RÖMISCHEN KÖNIG, WIE ER ANGEFANGEN ZU REGIRN, BISS ZU SEINEM END, AUSS DEM TITO LIVIO,

mit drey vnd zwantzig Personen, hat sieben Actus.

Ehrnholt geht ein vnd sagt:

IHr erbarn Herrn vnd züchtign Frauen
Vnd all, die jhr hie wöllet schauen
Ein Histori ohne verdruß,
10 Die beschreibt Titus Livius,
Seyt eben zu vns kommen recht,
Dann heut jhr herauff tretten secht
Ein Italischen Edelmann,
Der sein sach griff so weißlich an
15 Mit hilff seiner Haußfrauen zart,
Daß er zu Rom ein König wardt,
Vnd wie er gfürt sein Regiment
Vnd gnommen hat ein schröcklichs End.
Vnd wer jhm nachgfolget ins Reich,
20 Vnd ander seine That dergleich
Würd man euch alles lassen sehn,
Als wenns Leibhafftig thet geschehn.
Doch seit still vnd hört fleissig drauff!
Der Reymen ist ein grosser hauff,
25 Die wir euch sollen recetirn.
Darumb so will euch auch gebürn,
Daß jhr still seyt vnd habet ruh.
Hört vnd secht doch mit fleiß vns zu,
Daß sich keiner verirren thu!

Abgang. Geht Tarquinius Priscus, der Königlich Feldoberst, mit Tanaquilla, seiner Haußfrauen, ein vnd sagt:

Hertzliebe Haußfrau, nun freu dich,
Weil die Götter erheben mich
5 Für alle KriegsRitter in Rom!
Fro bin ich, daß ich hieher kam,
Dann ich hab außgerechnet zwar,
Daß das alte Sprichwort sey war:
[35^{c}] Kein Prophet gilt in seinem Land.
10 In Corintho war ich bekandt;
Aber was thet das helffen mich?
Ward verlassn von menniglich.
Aber allhie gilt ich nicht ring,
Dann was geschicht, fast alle ding,
15 Auch die grossen Mannlichen that,
Die der König verrichtet hat,
Schreibt man alles zu meim Verstandt,
Meiner Weißheit vnd meiner Handt
Vnd der König selbst ehret mich
20 Für all seine Räht gwaltiglich.
Des nimb ich zu an Gelt vnd Gut,
An Glück, an Heil, an Freud vnd Muth,
Vnd lassen mich die Götter lebn,
So darff ich noch ein König gebn
25 Allhie zu Rom, in diser Statt.

Tanaquilla, sein Gemahl, sagt:

Man veracht offt der Weiber rath;
Ich aber sag, es sey offt gut,
Daß man den Weibern folgen thut,
30 Vnd wenn jr, Herr, noch denckt daran,
Was ich euch offt gerahten han,
Daß jhr euch her begeben solt,
Solt jhr mich mein Tag haben holt,
Dann ich hab treulich gholffen darzu,
35 Wie ich dann auch noch täglich thu,
Dann ich kan gar erkennen wol,
Wenn man einem gunst tragen soll,

So muß er gegen Jung vnd Altn
Sich freundlich vnd auch Kostfrey haltn,
Wie wir dann bißher beede than.

Tarquinius sagt:

5 Mein lieber Gemahl, denckst du noch dran,
Als wir noch auff dem herzug warn,
Daß in der höch her kam gefahrn
Ein Adler, der gar auff mich floch,
Mein Hut von meinem Haupt mir zoch,
10 Schwang sich mit in die höch hinauff,
Setzt mir jhn darnach wider auff,
Darob ich gar hoch wurd erfreut.
Was meinst du wol, dasselb bedeut?
Ich hab seyt her offt dran gedacht.

15 Tanaquilla sagt:

Es hat mir vil gedancken gmacht.
Iedoch so bin ich nit so gscheidt,
Daß ich gwiß west, was es bedeut.
Doch hoff ich, es solt euch gelingn,
[35d] 20 Das jhr noch kompt zu grosen dingn
Vnd hie villeicht noch König werd.

Tarquinius sagt:

Hoher ding stets mein Hertz begert;
Drumb will ich mich allhie zu Rom
25 Halten, das bekandt werd mein Nam
Bey Menniglich in gantzer Statt,
Sonderlich auch bey dem Senat;
Dann wenn einer jetzt hat vil gunst,
Ist jhm nutzer denn alle kunst.
30 Die Gunst erhebet manchen Mann.
Gehe! schau, wer klopffet draussen an!

Tanaquilla thut auff. Kommen Nicaner vnnd Leudolt, des Königs beede Räth, führen in frembter Kleidung Ocrisiam, die gefangen Frau, mit einem grossen Leib. Die Frau tregt il Kleinoter bey sich vnd Jahnn, der Bott, laufft auch mit

ein. Nicaner sagt:

Gnediger Herr, jhr Majestatt
Schicken vns her zu eurer Gnad,
Lassen der vil guts zeigen an.
5 In dem Krieg wir gefangen han
Dieses das allerschönste Weib,
Die gleichwol hat ein grossen Leib.
Die thun sie eurer Gnad verehrn,
Damit sie wollen widerkehrn,
10 Was eur Gnad bey der sach gethan.

Tarquinius sagt:

Zu grossen Gnaden nimb ichs an,
Vnd wo ich solche grosse Gnad
Widerumb vmb jhr Majestatt
15 Verdienen kan mit Leib vnd Lebn,
Will ich mich gern drein ergebn.
Vnd jhr, geliebten Herren mein,
Wolt zu Mittag mein Gäste sein!
Da wöllen wir weiters vermeltn,
20 Wie wir euch das wider vergeltn.

Nicaner vnd Leudolt naigen sich. Jahnn, der Bott, sagt:

Ja, die Frau ist sein als wol werth.
Lang hab ich jhrs gleichen begert.
Man will mir aber keine schenckn.

[36] 25 Tarquinius sagt:

Du solst die Frauen nicht bekrenckn.
Sie ist vorhin in trauren schwer.
Mein liebe Frau, wo seit jhr her
Vnd wie thut jhr mit Namen heissn?

30 Ocrisia fellt zu Füssen, weint vnd sagt:

Ach Herr, thut mir doch Gnad beweisn!
Dann in der Statt Corniculum
Ist mir mein Gemahl kommen vmb,
Der hieß Herr Tullius mit Nam,
35 Geborn von Königlichem Stamm,

Der het grossen Reichthumb vnd Gut
Vnd hielt mich hart in seiner hut.
Ietzt habn mich die Feind bekommen.
Das best hab ich zu mir gnommen,
5 Das will ich eurn Gnaden geben.
Verschont nur meiner Ehr vnd Leben!
Ich will gern eur Gfangene sein.

Tarquinius hebt sie auff vnd sagt:

Steht auff, zart schöne Fraue mein!
10 Kein Leidt soll euch hie widerfahrn.
Eur Ehr die wöll wir euch bewahrn,
Als ob jhr vnser Tochter werd,
Vnd was jhr allhie seit beschwert,
Das zeiget nur meinem Gmahl an,
15 So wird sie es abschaffen schon!
Du, Gemahl, nimb die Frau zu dir!
Als wie sie ist geschencket mir,
Also schenck ich dirs vnd jhr Gut;
Vnd wenn sie sich wol halten thut,
20 So soll sie dessen wol genisn.

Ocrisia sagt:

Kein mühe noch fleiß soll mich verdrissn,
Was ich nur vermag, weiß vnd kan
Vnd was eur Gnad von mir will han,
25 Will ich als treulich richten auß.
Ich kan ohn ruhm wol halten hauß,
So kan ich wol weben vnd stückn,
Von Golt Hauben vnd Porten strickn,
Auch kan ich wol der Kinder wartn,
30 Pflantzen vnd ziehen die Wurtzgartn,
So kan ich auch ein Kuchn versehn,
Schreiben, lesen, spinnen vnd nehn
Vnd was sonst ein Weib können soll,
Das bin ich vnterrichtet wol
35 Vnd will auch alles gar gern than,
[36b] Daß jhr mich nempt zu Gnaden an.

Auch will ich warten auff Eur Gnad.

Tanaquilla sagt:

Der sach wöll wir wol schaffen raht.
Drum seidt frisch! last eur traurn sein!
5 Kompt mit mir in das Zimmer mein!
Da verschaff ich euch wol zu lebn.
Auch so will ich euch vntergebn
Mein Töchterlein von zweyen Jahrn,
Das lernt reden vnd wol gebarn,
10 Biß jhr deß Kinds kompt darnider
Vnd etwas könd versehn wider
Vnd wir auch besser kundschafft machn.
So redt wir weiter von den sachn.

Sie gehn ab. Jahnn, der Bott, sagt:

15 Die Frauen hab wir anworn wol.
Noch dennoch ist sie traurens vol.
O, wenn ich het ein solchen Herrn,
So wolt ich mir nit mehr begern,
Dann an dem ort arbeit man nit,
20 Man isset, trinckt vnd schläfft im fridt.
O, wer nicht selbst frü auffstehn mag,
Der schläfft biß an den Mittentag.
Daß wer ein rechter Dienst für mich.
Auff die Frau so wolt warten ich,
25 Weil sie eben jetzt hat kein Mann,
Vnd ich bin ein schöne Person,
Wirs mich desto lieber nemen,
Vnd ich dörfft mich jhr auch nicht schemen,
Dann sie ist gar ein schönes Weib.
30 Ohn sie ich warlich nimmer bleib,
Ich will gehn, sie zum Weib krigen,
So muß all Nacht bey mir ligen.

Er geht eilend ab. Kommen Nicaner vnd Leudolt, zwen Königliche Räth. Nicaner sagt:

20 O schafft.

Mein lieber Herr vnd Freund Leudolt,
Wenn jhrs bey euch behalten wolt,
Wie ichs dann euch vertrauen thu
Vnd auch trauen beweiß darzu,
5 So wolt ich euch hie etwas sagn.

Leudolt sagt:

Ey, jhr solt keinen zweiffel tragn,
Dann ich bin gar kein solcher Mann,
Der gheim sachn nicht verschweign kan,
10 Werdts auch von mir nie habn erfahrn.

[36c]

Nicaner sagt:

Als man vor vier vnd zwantzig Jarn
Ancum zum König hat erwölt
Vnd dem gantzen Volck fürgestelt,
15 Thet jn menniglich sehen an
Für ein schlechten Bäurischen Mann,
Der nur von schlechter sachen redt,
Sein gröste freudt am Feltbau hett,
Vnd meinet nicht, das die Stat Rom
20 Solt Krieg führen mit Frau vnd Mann,
Das man jn hielt blöd vnd verzagt,
Auch das jm vil Landvolcks absagt
Vnd sein Kriegswesen gar veracht,
Gelt er hab sie zu ghorsam bracht,
25 Ire Stätt verderbt vnd zerstört
Vnd die Aufrührer all ermördt,
Vnd die Stat Rom erweitert wol,
Das man in jetzt helt Ehren vol.
Doch schreibt man darneben den Sieg
30 Vnd was er außgericht im Krieg,
Allein dem Tarquinio zu,
Also das ich befahren thu,
Weil der König ist kranck vnd schwach
Vnd bschlissen solt seins lebens Tag,
35 Tarquinius kum an sein statt.

Leudolt sagt:

Er ist gleich wol der Oberst Ratht
Vnd hat vil than beim Regiment,
Manchs schwers Gescheft gebracht zu Endt,
Daß jn kein ander dorfft greifen an.
5 Solt er dann nicht ein fordel han,
Das jm solchs würd wider vergoltn?

Nicaner sagt:

All Römer sich des schemen soltn,
Die weil er ist ein Frembtling gar.

10 Leudolt sagt:

Ey, das kan nicht schaden fürwar.
Wer seind wir Römer anfangs gewesn,
Da Rom noch war ein neues Wesen
Vnd Romulus noch ward das Haupt?
15 Ein Volck allenthalb zusammen klaubt.
So gschicht es auch noch heut bey Tag.
Wer hie sein vnd hie wohnen mag,
Den nimpt man gar gern an vnd auff,
Allein darnach so seh man drauff,
20 Wie sich einer helt in die leng.
Die Laster thut man straffen streng
Vnd belohnet wol die Wolthat.
[36d] Hat nun Tarquinius der Statt
Vnd vns allen vil guts gethan,
25 Warumb solt mans nicht sehen an
Vnd jhn das lassen geniesn?

Nicaner sagt:

So wöllen wir die Red beschliessn.
Ist, daß er König werden soll,
30 So gönne ich jhms hertzlich wol,
Dann ich hab mich schon drein ergebn,
Der König werd die Nacht nicht lebn.

Jahnn, der Bott, geht ein, stelt sich kläglich vnd schreit:

Ach weh, ach weh! was soll ich than?
35 O weh, er ist gestorben schon,

Ja warlich, er ist je schon hin.

Nicaner sagt:

Hört, hört! wenn ich recht daran bin,
So hör ich einen heulen vnd klagn.
5 Nit weiß ich, von wem er thut sagn,
Daß er schon sey gestorben gar.

Jahnn schreit vnd sagt kläglich:

Ja, er ist gstorbn vnd das ist war,
Er lebt mir aber lieber noch.

10 Leudolt sagt:

Wer ists, der also schreyet doch?
Von wem redstu, der schon sey todt?

Jahnn sagt vnd schreit kläglich:

Ich bin der Herr Jahnn, meins Herrn Bott,
15 Vnd klag, daß der König todt ist.

Nicaner sagt:

Ein rechter alter Lapp du bist.
Sag, wer hat dir befolhn das,
Das du solst schreyen auff der Straß,
20 Daß der König sey gestorben?

Jahnn sagt:

Kranckheit halb ist er verdorben,
Drumb ich die Warheit sagen thu.

Leudolt sagt:

25 Du Lapp solst dein Maul halten zu
Oder man soll dich legen ein.

[37] Jahnn helt das Maul zu vnd sagt:

Soll ich zuhalten das Maul mein,
Könt ich weder essen noch trinckn,
30 Müst in hunger vnd durst versinckn
Vnd meine Zung müst mir verzagn,
Dann sie könt fort kein wort mehr sagn,

Vnd wolt gleich so mehr kein Maul han.

Nicaner sagt:

Wenn du mehr wûrst sagen davon,
Daß der König gestorben sey,
5 So schwer ich dir bey meiner treu,
Daß man dich drumb soll ernstlich straffn.

Jahnn sagt:

Ey nein, wenn ich heint thu einschlaffn,
Will ich kein wort sagen davon
10 Vnd selber nicht mehr dencken dran,
So darff das Maul nit halten ich.

Er helt das Maul zu. Leudolt sagt:

Du alter Lapp, geh vnd pack dich!
Oder es soll dir vbel gehn.

15 (Er geht ab.)

Wollauff so wöll wir alle zwen
Selbst sehen, wie die sachen stehn.

Abgang.

ACTUS PRIMUS.

Kummt Tarquinius vnd Tanaquilla, sein Gemahl, der geht ein kleins Meydlein, jhr Töchterlein, nach. Tarquinius sagt:

Mein lieber Gmahl, nun sage mir,
Wie gfelt die gfangen Fraue dir
Vnd was hat sie für Schatz bey sich?

25 Tanaquilla sagt:

Nicht gnug kan sie verloben ich,
Vnd wenn ich soll die Warheit jehen,
Hab ich nie jrs gleichen gsehen
An Weißheit, Kunst vnd von Persen.
30 Ich west doch nichts, das sie nicht kan.
[37b] Besonders aber die Hofweiß
Hat sie glernet mit gantzem fleiß,
Drumb liebt sie mir wie mein Schwester.

Eins Sohns ist sie gnessn gester,
Das ist so ein hertzenschöns Kindt,
Ich wolt, das es erwüchse gschwindt
Sammt vnsern lieben Töchterlein,
5 So müsten sie zwey Eheleut sein.
Kein schöners Kindt lebt auff der Erdt.
Der Frauen Schatz der ist wol wert,
Daß sie vnser Tochter außsteur;
Dann wenn man jn schon schetzt nicht teur,
10 Trifft er mehr dann vier Tonnen Golt,
Den mir die Frau gar geben wolt;
Aber ich wolt jn nicht nemen,
Wolt auch in mein Hertz mich schemen,
Daß ich sie so balt solt beraubn,
15 Daß wenn sie sich so helt auff glaubn,
Wie sie es hat bißher gethon,
So laß ich sie ledig davon,
Wenns anderst begert von hinnen.

Tarquinius sagt:

20 Sie thet mir auch mein Hertz gwinnen,
Daß sie sich so demütig macht,
Ward gar nicht wilt noch vngeschlacht,
Sonder gab sich so willig drein
Vnd wolt gern mein gefangne sein.
25 Vnd noch vil lieber thet sie habn,
Da ich dich thet mit jr begabn,
Daß sie solt deine Dinerin sein.

Tanaquilla sagt:

Ich bin zur Frauen jr zu klein
30 Vnd sie ist mir zu Hochgeborn.
Mein Hertz hat mir sie außerkorn,
Das sie sey wie mein liebe Schwester.

Tarquinius sagt:

Drob bin ich erfreudt dest fester.
35 Villeicht so gibt sie dir ein rath,

Daß ich gunst erlang in der Stadt
Vnd das Königreich vberkumb.

Tanaquilla sagt:

Mein Herr, bekümmert euch nicht drumb!
5 Last jr nur mich mit jr raht machn,
So ist geholffen schon den sachn
Vnd mein Hertz thut mir zeigen schon,
Wie ich euch seh in einer Kron
[37ᶜ] Vnd jr Regirt das gantze Reich.
10 Schaut, dortn wöllen die Räth zu euch,
Die eylen mit gwalt zu euch her
Vnd bringen euch gwiß gute mer.

Nicaner vnd Leudolt gehn ein, füren Ancum vnd Marcum, die beede Königlichen Söhn, in Leibkleidern, als kleine Knäblein, an der Handt vnd tragen sie auch Leidt. **Nicaner sagt:**

Gnediger Herr, wist, der Senat
Deß Königs gmach eröffnet hat
Vnd drinn gfunden sein Testament,
Daß er gemacht vor seinem endt.
20 In demselben hat er befohln,
Daß wir beed seine Kinder solln
Euch zuziehen vntergeben.
Auch solt jr sein gscheff daneben
Außrichten vnd auch Exequirn,
25 Das Regiment helffen Regirn,
Biß das ein König würdt erwölt.
Daß Testament jr lesen sölt.

Er gibt jhm ein groß Libell als ein Testament. **Tarquinius sicht drein vnd sagt:**

30 Diese beed Königliche Kindt
Mir von gantzem Hertzen lieb sindt,
Will sie auch auffziehen mit fleiß
Zum Studio vnd der Hofweiß
Vnd jnen alles guts erzeign,
35 Als wern sie meine Kinder eign.

Er gibt jhnen die Handt, thut jhn Reverentz vnd sagt:

Ach jr Königlichn Kinder frumm,
Seit mir zu tausentmahl willkumm!
Wolt jr auch mit vns haba vergut?

5 Ancus sagt:

So ferr man vns recht halten thut,
So nemb wirs desto lieber an.

Tanaquilla sagt:

Ey, kein Mensch soll euch kein leid than.
10 Man soll euch haltn, wie sichs gebürt.

[37[d]] Marcus sagt:

Die zeit es als noch geben würdt.
Helt man vns wol, so seind wir fro;
Helt man vns vbl, bleibn wir nicht da,
15 Dieweil wir Königs Kinder sind.

Tanaquilla sagt:

Man soll euch halten sanfft vnd lind
Vnd wie es erfordert die zeit.
Mich wundert, das jr zweifflich seit
20 Vnd die Königlich Mayestat
Mir euch allbeed vertrauet hat.
Da steht zu meinem Töchterlein!
Ein bsonders gmach gibt man euch ein,
Ein inspectorem vnd zwen Knabn,
25 Die alle achtung auff euch habn,
Vnd ich will selbst das beste than.

Servia, deß Tarquinij Töchterlein, sagt:

Herr Vatter, nemmt jr mehr Kinder an?
Bin ich denn nicht eur Töchterlein?
30 Ich will gar frumm vnd entlich sein,
In die Schul gehn vnd fleissig lehrn.
Sie zwen gehn in die Schul nicht gern.
Darumb so nembt sie nicht ins Hauß!

Tanaquilla sagt zu jrem Herrn:

Herr Gemahl, last mich reden drauß
Etwas mit dem Herren allein!

Tarquinius sagt:

5 Ey, das soll dir erlaubet sein.

Die Tanaquilla führt die beede Räth allein auff die seiten, thut zwo Ketten vom Halß vnd sagt:

Ir Strengen Herrn vnd künnen Ritter,
Vor engsten ich bidme vnd zitter,
10 Daß ich euch hie solt zeigen an,
Daß ich lang in Sinn gehabt han.
Darumb so ist mein freundlich bitt,
Ir wollets mir verargen nit,
Die schenck von mir in gunst empfangn,
15 Dann weil jr habt erkend vor langn
Jarn den Hertzlieben Herren mein,
So wolt auff seiner seiten sein!
Wenn ein König erwölt der Rath,
So dencket auch seiner wolthat,
[38] 20 Was er gethan hat hin vnd widr,
Vnd geb jm sein stimm ein jedr!
Ists sach, das er erlangt das Reich,
So solt es gwiß nicht reuhen euch,
Sonder solt wol werden begabt.

25 **Leudolt sagt:**

Frau, dieser verehrung danck habt!
Vnd ich wils vergelten allwegn.
So vil nur ist an mir gelegn,
Will ich das best thun; glaubet mir!

30 **Nicaner sagt:**

Ich will mich halten der gebür,
Daß man spür meine danckbarkeit.
Itzt last vns gehn! dann es ist zeit.

Sie gehn beede ab. Tarquinius sagt:

Was hast du für ein gesprech allein?
Es wird gwiß etwas heimblichs sein,
Daß du redts mit den Hofrähten.

Tanaquilla sagt:

5 Ey, ich habs vmb etwas beten,
Daß will ich euch herinnen sagn.
Ich hoff, es soll mir nicht fehl schlagn
Vnd vns zu alln guten kommen.

Tarquinius sagt zu den Königlichen Söhnen:

10 Ir Königlichn Kindt, jr frommen,
Kummt mit vns in das Hauß herein
Vnd nemmt euch selbst ein wohnung ein,
Die euch gefelt nach eurem Sinn!
Euch zu dinst ich bereitet bin.

Sie gehn alle ab. Volmayr vnnd Nicephorus, die zwen Trabanten, gehn ein. Nicephorus sagt:

Mein Volmayr, hör doch groß wunder,
Das ich erst hab ghört jtzunder!
Du kenst Jahnnen, deß Königs Bottn,
20 Deß thut das gantz Hofgsindt spottn
Vnd sagen, er muß König wehrn.
Ey, wie wolt das der Narr so gern!
Er meint nit anderst, es sey wahr.

[38b] Volmayr sagt:

25 Es ist jm gut zuglauben zwar.
Ich wer so gern König als er;
Ich wols errathen schier ohn gfehr,
Welcher erlangen würd die wahl.

Nicephorus sagt:

30 O, ich habs gesagt allemal,
Daß keiner sey in der Stadt Rom,
Der billicher hab Königs nam,
Als eben der Tarquinius.
Derselbig König werden muß.

Aber Jahnn, den Närrischen Lappn,
Muß man Krönen mit einer Kappn,
Gezirt mit langen Kelberohrn.

Volmayr sagt:

5 Das wer ein Kron für diesen Thorn.
Wenn du mir wilt helffen darzu,
Ich jn gwiß vberreden thu,
Wir sollen jn zum König machn.
Du glaubst nicht, wie der Narr würd lachn
10 Vnd das zu danck würd nemen an.

Nicephorus sagt:

Ey, ich will helffn, so starck ich kan.
Streiff wir jm an die NarrnKappn,
So laß wir jn darinnen sappn
15 Vnd richten an ein glechter gut!
Schau! dort er gleich rein kommen thut.
Da wöllen wir jm hören zu,
Was er von der sach sagen thu.

Die Trabanten verstecken sich. Jahnn, der Bott, geht ein,
20 verwundert sich vnd sagt:

Ich hab gehört gar gute Mer,
Vnd wenn den sachen also wer,
Daß es die Götter wolten fügn,
Müst mein Frau heut beym König lign.
25 Ey, ey, wie würd sie schmutzn vnd lachn,
Dann heut wird man ein König machn,
Vnd wo die Sach recht schicket sich,
So macht man zu eim König mich,
Dann ich bin ein Herrlich Person.
30 Wie wolt ich so stoltz einher gahn,
Das Bottenlauffn gar erstechn!
Mein Spiß wolt ich zustückn brechn
Vnd wolt ein Gulten Scepter tragn.
Ey, ey, was würd mein Frau dann sagn?
35 Schau! dort kommen gleich die Trabantn.

Fürwar, es ist was news verhandn.

[38ᶜ] Nicephorus vnd Volmeyr gehn herfür, haben verborgen ein Narrenkappen vnd ein Silbern Stab. Nicephorus sagt:

Habt vns nichts für vbl, mein Herr Jahnn!
5 Wir müssen euch was zeigen an.
Wir hoffen, jr solts auch gern hörn.

Jahnn sagt:

Wenn jr mich bringt zu Königlichn ehrn,
So sols euch beeden sein ohn schaden.

10 Volmayr sagt:

Gnediger Herr, habts schon errathn.
Der gantz Senat schickt vns herein
Vnd jr solt nun fort König sein,
In ehrn euch eurs leidts zuergötzn;
15 Vnd wenn jr euch wolt nider setzn,
So geben wir euch Scepter vnd Kron.

Jahnn ist fro vnd sagt:

Ja warlich, ich wils gar gern thon.
Sagt mir, wo ich hinsitzen soll!

20 Nicephorus sagt:

Setzt euch auffs Gseß! da sitzt jr wol,
So richten wir auß vnser gschefft.

Jahnn sagt:

So secht, vnd das jrs nur recht trefft!
25 Vnd macht nur kein Sau in die kunst!

Volmayr sagt:

Ja, wir thuns aber nicht vmbsonst.
Ir müst vns auch reichlich begabn.

Jahnn würfft sein Spiß vnd Hauben hinwegk vnd sagt:

30 Gebt nur balt endt! jr solts als habn,
Was jr begert vnd haben wolt.

Nicephorus sagt:

So nemmt hin den Scepter von Golt!
Den tragt in eurer Hand allzeit!
Vnd daß jr rechter König seit,
5 So setz wir euch auch auff die Cron.

Sie setzen jm eine Narrenkappen auff. Der Jahnn stet auff vnd sagt:

Itzt bin ich ein Königlicher Mann.
[38d] Nun puckt euch vor mir, eurem Herrn,
10 Vnd trett mir hinden nach von ferrn,
Wie es eim König thut gebürn!
Will euch dahin vnd wider führn.

Er geht gar stoltz auff der Brucken herumb, sicht sich an, streicht den Bart, stet dann still, sicht sich vmb, so neigen
15 sich die Trabanten. Der Jahnn sagt:

Ich glaub fürwar, jr lachet mein.

Volmayr sagt:

Ey, Herr König, das soll nicht sein.
Es lachen sonst hie ander Leut.

20 Jahnn streicht den Bart vnd sagt:

Ja, das macht, sie seindt nicht wol gscheidt
Vnd habn vor kein König gsehen.

Er sicht sich wider vmb vnd sagt zu den zusehern:

Gelt, mir ist grosse ehr gschehen,
25 Das ich jtzt trag Scepter vnd Kron.
Drumb lacht jr all vnd secht mich an,
Daß jr mir müst vnterthan sein.

Er geht noch lenger herumb, sicht die Trabanten an vnd sagt zu jnen:

30 Fürwar, ich mercks, jr spottet mein.
Wolt jr mich denn nicht zum Herrn han?

Nicephorus sagt:

Weil jr traget Scepter vnd Cron,
So müß wir euch wol ghorsam leistn.

Jahnn sagt:

Ja, zwar jr gwind damit am meinstn,
5 Ir würd eur sach sonst nicht gut machn.

Er geht wider ein weil herumb vnd sagt:

Was ists, das die Leut also lachn
Vnd sehen mich gantz spöttlich an?
Bin ich je ein schöne Person
10 Vnd bin erst jtzt zum König erwöhlt.
Ich glaub, das es jn nicht gefelt
Oder steht mir die Cron nicht recht.

[39] Er zeicht die NarrenKappen ab. Die Trabanten lauffen davon vnnd lachen. Jahnn sagt zornig:

15 O, jr verzweiffelten Schelm, secht,
Wolt jr auß mir ein Narrn machen,
Daß all Menschen mein solln lachn?
Nein, ich bin euch zu gut darzu.
Nun gebt mir rath, wie ich jm thu,
20 Daß ich mich an jn möcht rechen!
Zu meim Weib darff ich nichts sprechen,
Es dörfft mich sonst der Teuffel bscheissn.
Sie dörfft mir noch den Balck vol schmeissn,
Daß ich mich also lasse Narrn.
25 Allhie hab ich nicht mehr zuharrn,
Sondern will hinein gehn Hof gan
Vnd es dem Hofgsindt zeigen an.

Er schüttelt den Kopff, hebt sein Spiß vnd Pareth wider auff, würfft die NarrenKappen wegk vnd geht weinendt ab. Tarquinius, der König, geht ein mit Nicaner vnd Leudolten, auch andern seinen Rähten vnd Dienern, gantz stattlich gekleidt, setzt sich vnd sagt:

Weil vns das Hofgsindt vnd Senat
Einheliglich erwehlet hat,

Daß wir hie sollen König sein,
So geben wir vns willig drein
Vnd enthaltn vns von den Lastern.
Rom, die Stadt, wöll wir lassn Pflastern
5 Vnd allenthalb bessern die Maurn,
Hinfort nicht mehr sein lauter Baurn,
Sonder brauchen die Ritterspil.
Vier jaugert weid nemb wir ein zil,
Da bauen wir hie einen Saal,
10 Darinn man sehen kan nach waal,
Wie man solche Ritterspil brauch.
Ein Tempel wöll wir bauen auch
Königlich dem Gott Jupiter,
Von dem vns alles guts kommt her.
15 Juno, die vns thut beywohnen,
Wölln wir jrer wolthat lohnen
Vnd auch lassen bauen ein Tempel
Vnd dann nach der alten Exempel
Bauen wir noch ein Tempel mehr
20 Der Dianæ zu einer Ehr,
[39b] Die vns in dem vnd andern Landen
In kriegen haben beygstanden,
Den haben wir diß alls verheissn.
Auch setzen wir in Rath die weissn
25 In der zahl bey dreyhundert Mann,
Die dennoch all haben zuthan,
Daß wir erhalten frid im Landt.

Leudolt sagt:

Großmechtigr Herr, euch ist bekandt,
30 Wie König Aucus vor seim todt
Durch hilff vnd beystand eurer Gnad
Zum friden bracht die Sabinos,
An sich gehenckt die Latinos
Vnd mit jn verträg auffgericht.
35 Dieselben wöllens halten nicht,
Sonder sich auff das neu empörn.

Tarquinius sagt:

Irn hochmuth wöll wir jn wol wehrn,
Vnd wir haben darzu ein freud,
Das wir bey vnsers lebens zeit
5 Streben nach Sieg vnd auch Kriegsehrn
Vnd vnser vorfahrn Lob zumehrn,
Wenn wir erfahren recht die Sach.

Nicaner sagt:

Man kan ein wenig thun gemach,
10 Biß sie sich auffruhr lassn mercken.
So kan man sich heimblich stercken,
Daß man mit Volck wol sey gefast
Vnd sie als dann gschwind vberrast
Vnd also zum gehorsam bring.

15 Tarquinius, der König:

Ir Herrn, seit nur guter ding!
Den sachen wölln wir schon recht than.
Balt thut in die Cantzeley nein gahn
Vnd haltet von den sachen rath,
20 So wöllen wirs auch dem Senat
Anzeigen, was jr habt gerahten,
Dann guts bedenckn kan nicht schaden.

Die Räth gehn alle ab. Kummt Tanaquilla, die Königin, Ocrisia, das gefangen Weib, Servia, deß Tarquinij Tochter, Ancus vnd Marcus. Tanaquilla, die Königin, geht zum König vnd sagt:

Gnediger Herr vnd Gemahl frumb,
Den Göttern vnd mir dancket drumb,
[39c] Die euch zu diesen stand gebracht!
Wie lang hab ich der sach nachdacht,
30 Biß das ich würcklich thet erlangn!
Vnd weil jr die Cron habt empfangn,
So wünsch ich euch vil glücks darzu.

Ocrisia sagt:

Vil glücks eur Gnad ich wünschen thu

Vnd das die Götter wölln gebn
Glücklich Regirung vnd langs lebn,
Darzu gut frid vnd einigkeit.

Servia, die Jungfrau, sagt:

5 Die Götter geben euch allzeit
Zu der Regirung heil vnd glück.

Tarquinius, der König, sagt:

Die Götter haben zu dem stück
Am meinsten mit vns than das best,
10 Vnd auch jr, Gemahl, an ehrn fest,
Seit vns bey gstanden wol mit rath
Vnd gutes gethan frü vnd spat;
Das wöll wir euch lassen genissn,
Vnser hertz gegen euch auffschlissn
15 Vnd euch halten gantz ehren wehrt,
Als das weissest Weib auff der Erdt.
Zeigt vns nur euren willen an!

Tanaquilla sagt:

Wenn ich bey euch Gnad gfunden han,
20 Hab ich zu euch so vil trauen,
Ir werdt frey lassen die Frauen,
Von der ist vns kommen vil guts.

Tarquinius sagt:

Ach, Gemahl, seit nur gutes muths!
25 Diß Weib hab ich euch lengst geschenckt,
Wenn jr anderst noch dran gedenckt,
Daß jr sie solt zu eigen han;
Darumb so mögt jr sie frey lohn
Alle stundt, wenns euch nur gefelt,
30 Möcht sie begaben, wie jr wölt.
Wir seind der sachen schon zu fridt.
Doch jren Sohn den last nicht mit!
Denn der soll sein wie vnser Sohn.

Ocrisia felt zu fuß vnd sagt:

Was soll ich eur Mayestat thon
[39d] Für die erzeigt grosse wolthat,
Die sie mir heut verwilligt hat?
Mich deucht, ich sey auffs neu geborn.

5 **Tarquinius sagt:**

Zart Edle Frau, schön ausserkorn,
Weil euch vnser Gemahl vnd Weib
So lieb hat wie jrn eignen Leib,
So ist vns auch gantz lieb eur Sohn;
10 Vnd weil wir nur die Tochter han,
Wo jnen Gott verleiht das Lebn,
So wöll wir jm dieselbig gebn.
Darumb so köndt jr wol hie bleibn,
Bey vns eur zeit vnd weil vertreibn.
15 Steht euch ein gute Heürat für,
So wöllen darzu helffen wir,
So starck wir seind von vnser Macht.

Tanaquilla sagt:

Ich hab der sachen schon nach dacht,
20 Wie ich eur Gnad anzeigen will.

Tarquinius, der König, sagt zu deß Königs Söhnen:

Ir zwen Herrn, wie seit jr so still,
Gleich als ob euch beschwerung trück.
Wünscht jr vns dann nicht heil vnd glück?
25 Wie hab wir das vmb euch verschult?

Ancus sagt:

Gnediger Herr, habt kein vngdult!
Wir haben vns in dem vergessn.
Thuts nur vnser Jugent zumessn
30 Vnd nemmt noch von vns an das glück,
Welches vns jtzund wend den rück
Nach vnsers Herrn Vatters Todt!

Tarquinius, der König, sagt:

Ir Herrn, es hat vmb euch kein noth.

Ob schon nimmer lebt eur Vatter,
So seind wir jtz eur wolthater
Vnd wöllen euch nichts lassen gschehn,
Mit speiß vnd kleidung wol versehn,
5 Daß jr vns noch solt lob verjehen.

Er gibt jnen die Hand vnd gehn alle ab.

ACTUS SECUNDUS.

[40] Kummt Jahnn, der Bott, schreit kleglich vnd hat ein strick vnd sagt:

10 O wehr keiner vnd last mich henckn·
Vnd soll mich das nicht hart bekrenckn,
Daß ich das Königreich verlorn!
Tarquinius ist König worn,
So zieh ich wie ein Narr hie vmb.

Er macht ein schlingen, bindt sich an; es will nirgents kein recht thun. Er sagt:

Derhalb will ich mich hencken drumb
Vnd soll mir kein Mensch Gnad beweissn,
Es wöll dann der strick selbst abreissn,
20 Ey, ey, vnd das ich ghangen wer.

Er sicht sich vmb, erschrickt, wil den strick abreissen vnd einfassen, so kommt sein Weib. Jahnn sagt:

Botz angst! dort kummt mein böß Weib her.
Will mich fluchs von jr abdrehen.
25 Ich mein nicht, das michs hab gsehen.

Er will sich abdrehen. Johanna, sein Weib, sagt:

Jahnn, Jahnn, hörst nicht? wo wilt du hin?

Jahnn sagt:

Ich weiß nicht, das ich daheim bin.
30 Ich hab gmeint, ich wer schon ghangen.

Johanna sagt:

Was wilt mit dem strick anfangen?

Ich mein, du wolst ein Hencker wern.

Jahnn sagt greinerlich:

Nein, ich wolt mich selbst hencken gern,
So hat mich verhindert der strick,
5 Vnd du kommst auch her zum vnglück,
Dann ich mag alhie nimmer lebn.

Johanna sagt:

Ich wolt dir balt das hencken gebn,
Du Narr! was ist dir dann gschehen?

10 Jahnn sagt:

Wie solt ich dirs als verjehen?
[40b] Das Botten lauffen thut mich beschwern,
Drumb ich hab König wöllen wern;
Darzu ich schon bekommen hab
15 Von lauter Silber einen Stab,
Gdacht, die Cron wolt ich auch erdappn,
So war es nur ein Narrenkappn,
Die ich nicht hab mögen tragen,
Ging nein, wolts den Rähten sagen,
20 Daß sie mir geben solln ein Cron.
So ward ein andrer König schon.
Dasselb thut mich so bekrencken.

Johanna sagt:

Ey, du Narr, wolst dich drumb hencken?
25 Sag, wer hat dich also beredt,
Die Narrenkapp auffsetzen thet?
Es habens gwiß thun dein bekantn.

Jahnn sagt:

Ja, es wahrn deß Königs Trabantn,
30 Die bringen mich vmbs Königreich.

Johanna sagt:

Balt Troll dich nein ins Hauß vnd schweig!
Behilff dich mit deim Botten spieß

Vnd mach dich eilents auff die füß!
Dann du must noch gehn vber felt,
Damit du vns verdinst daß Gelt,
Oder ich schmir dir den rückn vol.

5 Jahnn sagt:

Du sagst mir von dem lauffen wol.
Wenn ich lang lauff, was ists nun mehr?
Wenn ich darfür ein König wer,
So könt ich andre schicken auß
10 Vnd bey dir bleiben in dem hauß,
Darbey in allem wollust lebn.

Johanna nimmt den Korb, schlegt jhn vbern Kopff vnd spricht:

Ey harr, ich will dirs Königs gebn,
Dann zu eim Narrn bist du geborn.
15 Deins gleichn ist nie kein König worn.

Er schreit vnd lauffen beede ab. Kummen Latinus, Sabinus, Eutrurius vnd ein stumme Person gerüst. Latinus sagt:

Ir lieben Herrn, wiewol jr wist,
Daß ein vergleichung troffen ist
[40c] 20 Mit dem gstorbnen König zu Rom,
Welcher mit seim todt ein endt nam,
So thut vns jedoch sein nachfahr
Vberauß vil gedrangnuß zwar,
Thut vns bekrign vnd vergwalten,
25 Daß wir den vertrag solln halten,
Vnd will kurtzumb vnser Herr sein,
Hat Apiola gnommen ein,
Die sich an jn gar balt ergab.
Drumb ist er wider zogen ab;
30 Aber andre Stätt darneben,
Die sich im nicht woltn ergeben,
Die hat er mit gwalt gezwungen,
Erwirgt mit alten vnd mit jungen

*

6 O den.

Vnd alls geplündert, was er fundt,
Mit Feur anzünt, verderbt in grundt.
Soltn wir jm nun lenger zusehn,
Würd alln Stättn also geschehn,
5 Dann wie balt zerstört er ein Stadt!
Darumb so wer mein treuer rath,
Wir setzten alle zusammen,
Sagten jm ab mit gleichen namen,
So kan er vns nicht vberwindn.

10 **Sabinus sagt:**

Ja, es deücht mich auch, jr vil kündn
Mehr außrichtn, dann allein einer,
Dessn hilfft ist ringer vnd kleiner.
Darumb gib ich mein rath darzu,
15 Daß man starck zusam haltn thu,
So kan er vns nicht so balt zwingn
Mit Gwalt vnter sein ghorsam bringn,
Vnd ich will mich jm nicht ergebn,
Solt es mir kosten Leib vnd Lebn.
20 Ich hoff, jr solt mir all beystahn.

Eutrurius sagt:

So wist, das ich ein fürschlag han,
Den zeig ich euch heut an in treuen.
Folgt jr mir, wirdts euch nicht reuen.
25 Vnd das, so ich euch jetzt vermelt,
Ist, wenn wir vns legten zu felt,
Bey dem Wasser Anienis,
So wer es in der warheit gwiß,
Daß wir hetten auß vnserm Landt
30 Den paß in vnsern Gewalt vnd Handt,
Daß vns zukommen könt in noth,
Nemblich Kriegsvolck, Fleisch, Tranck vnd Brot,
Vnd bauten wir drüber ein Bruckn,
So köndt der Feind nicht zu vns ruckn
35 Vnd wir hetten beyd seit zum bestn,
Das Läger dardurch zubefestn.

Gefelts euch auch, so zieh wir hin.

[40d] **Latinus sagt:**

Ja, dieser meinung ich auch bin,
Vnd wir wöllen noch auff sein heint,
5 Das wir erschlagen vnser Feindt,
Daß wir bey vnser Freyheit bleibn.

Sabinus sagt :

Mich thut auch nur die Freyheit treibn,
Daß ich mich in den Krieg begib.
10 Mein Leben ist mir nicht so lieb,
Als mir die Freyheit ist gewessn.
Die Götter helffen vns genessn.

Sie gehn ab. Kummen Ancus vnd Marcus, seind jung auffschüssling. Ancus sagt:

15 O weh deß jammers, lieber Bruder!
Wir seind von Vatter vnd Mutter
Ehrlich von Königs Stamm geborn.
Noch ist alhie zum König worn
Tarquinius, ein außlender,
20 Vnsers Ehrenstandts ein schender,
Dem solten wir sein vnterthan.
Drumb ich nicht zu ruh bleiben kan,
Biß ich mich an jm gerochen
Vnd sein stoltz vnd Hochmuth brochen.
25 Ich will jm gar nicht ghorsam sein.

Marcus sagt:

Wir seind gleichwol noch gwessen klein
Vnd vntüglich zum Regiment.
Das hat der gantze Rath erkendt
30 Vnd erwölt den Tarquinium.

Ancus sagt:

Das entschuldigt jn nicht darumb.
Man hett vnser ein wöhln sölln
Vnd darnach ein Curator bstelln,

Biß wir werden kommen zu Jahrn.
Es hat hie vil Leut wol erfahrn,
Die hetten gfürt das Regiment.
Weil wir deß Königs Kinder sendt,
5 So hat das Reich auff vns geerbt.
Das hat Tarquinius verderbt,
Daß wir jn müssen zu Gnad gehn.

Marcus sagt:

Ich thu die Sach jtzt recht verstehn,
[41] 10 Das wir von Tarquinio sendt
Getriben auß dem Regiment,
Welchs vns sonst wer gestanden zu;
Darumb ich dir auch schweren thu,
Daß ich dem muthwilligen frechn
15 Will sein Regiment helffen brechn
Vnd will mein Leben setzen dran.

Ancus sagt:

Mit Gwalt so könn wir das nicht than,
Weil der König zumechtig ist.
20 So müß wir brauchen kunst vnd list,
Daß wirs mit glegenheit verbringn.

Marcus sagt:

Ich weiß ein rath zu diesen dingn.
Wir müssen zu dem werck bestelln
25 Zwen losser leichtfertige Gselln,
Die für deß Königs Palast gahn,
Fangen darvor ein lermen an
Vnd thun mit Waffen zusam schlagn.
Wenn mans dann thut dem König sagn
30 Vnd er fordert sie zu jm ein
Müssen sie drauff gerüstet sein,
Daß sie den König erschlagn im gmach
Vnd fliehen schnell davon darnach.

25 ? lose. ? leichtfertiger.

Den wöll wir geben Gelt zulohn.

Ancus sagt:

O, der Gesellen weiß ich schon.
Kumm rein! als dann wir drinnen wölln
5 Rathen, wie wir sie thun bestelln.

ıbgang. Kummt Tanaquilla, die Königin, geht ein mit Servia, jhrer Tochter, ist betrübt vnd sagt:

Wiewol mein Gmahl ein lange zeit
Nachzogen ist dem krieg vnd streit
10 Vnd darinn vil groß thaten than,
Ists mich so schwer nie kommen an,
Als eben die jtzige reiß.
Vor angst ich nicht zubleiben weiß,
Dann mich gwiß etwas anden thut.

15 Servia sagt:

Ach, Frau Mutter, seidt wol gemuth
Vnd bekümmert euch nicht so hart!
Die Götter werden die herfart
Dem König mit Sieg helffen richtn,
20 Der Feind auffruhr wissen zuschlichtn.
ı1b] So ist der König ein Kriegs Fürst,
Hat bey sich vil Kriegsvolck gedürst,
Daß ich gar keinen zweiffel hab,
Der Krieg werd mit glück gehn woll ab
25 Vnd die Feind werden all erlegt.

Tanaquilla, die Königin, sagt:

Zu trauren mich so hart bewegt,
Daß ich in warheit hör sagen,
Vil Städt haben sich zsam gschlagen,
30 Wöllen dem König ziehen entgegn
Vnd sich wider jn zu felt legn,
Daß ich sorg, der krieg werd zulang.

Servia sagt:

Frau Mutter, wenn euch ist so bang

Vnd ich euch nicht gnug trösten kan,
Will ich rauß zu euch heissen gahn
Ocrisiam, die gfangen Frauen,
Die weiß vil gutts trosts auff trauen
5 Vnd ist der sachen baß erfahrn.
So würd sie auch kein fleiß nicht sparn,
Daß sie euch wider bring zu ruh.

Tanaquilla sagt:

Nun, mein Tochter, dasselbig thu
10 Vnd heiß sie balt zu mir herein!

Servia sagt:

Ich will balt wider bey euch sein.

Tanaquilla sagt:

Bleib du nur drinnen in dem gmach!

Servia geht eilend ab. Tanaquilla sagt:

Ich hab zwar nicht gedacht daran,
Daß kein Weibsbilt auff erden kan
Mich baß als dise Frau erquickn,
Hett sonst vor lengst nach jr thun schickn
20 Vnd jr zeigen an mein anlign,
Daß ich hab von meines Herrn krign.

Ocrisia geht ein, neigt sich vnd sagt:

Gnedigste Frau, mich hieß herein
Servia, das Königlich Fräulein,
25 Sagt, eur Gnad wer nicht wolgemuth.
Gnedige Frau, dasselb nicht thut!
Der König hat ein guten Krieg,
Drumb geben jm die Götter Sieg,
Dann vngehorsam vnd auffruhr
30 Iederzeit hart gestraffet wur,
[41ᶜ] Wie ich dann auch vor etlich Jarn,
Als die Stätt auffrührisch wahrn,
Mit schaden hab erfahren wol,

Darumb ich billig trauren soll.
Aber was hilffts, das ich gedenck,
Mein Hertz damit hart quel vnd krenck?
Es ist doch als verloren schon,
5 Daß ich nicht wider bringen kan.
Ich muß es befehlen der zeit.

Tanaquilla sagt:

Wenn der König erhelt den Streit
Vnd kommt zu hauß frisch vnd gesundt,
10 Verheiß ich euch mit Hand vnd Mund,
Mein Tochter eurn Sohn zugebn.
Vnd lassn vns die Götter lebn,
So will ich Practiciren gleich,
Daß er zu Rom das Königreich
15 Nach meinem Herrn solt bekommen.

Ocrisia felt der Königin zu fussen vnd sagt:

Gnedigste Frau, sagt mir, warummen
Gedenckt eur Gnad so gnedig mein
Vnd ich soll eur Leib eigen sein?
20 Wie kündt ich verschulden die Gnad?
Mein Sohn nichts mehr zu eigen hat
Vnd ist nicht wert eins Königs Kindt.
Eur Gnadt ist zu gar vnergründt,
Daß ich selbst nicht weiß, wie mir gschicht.

25 **Tanaquilla hebt sie auff vnd sagt:**

Edle Frau, ich gsteh euch gar nicht,
Daß jr noch solt sein mein Leib eign.
Vor langst thet ich euch Gnad erzeign
Vnd gar der Gfengnus erlassen.
30 Weil jr euch denn halt dermassen,
Daß mein liebster Gmahl vnd auch ich
In dem Werck prüeff, hör vnd auch sich,
Daß jr euch vnd so wol eur Sohn
Täglich gebessert habt forthan
35 Vnd seit geborn von hohen Stammen

Vnd reichen gschlecht vnd guten namen,
Habt mich in meiner not getröst
Vnd offt auß gfahr vnd Sorg erlöst,
Solt jr das auch billig genissn.
5 Iedoch wir all die sachen müssn,
Biß der König kommt, halten still.
Als dann ichs als anschicken will,
Daß jr mein Gmüth ja spüren solt,
Wie ich euch hab im Hertzen holt.

Sie gehn mit einander ab. [41[d]] Kummt der König Tarquinius mit Nicaner, Leudolt vnd andern gerüst vnd sagt:

Ir gheimen Räth vnd Kriegsleut, wist,
Weil wir zu dem Streit seind gerüst
Vnd die Brandschiff gefertigt sein,
15 So müssen wir warten allein,
Biß wir möchten haben gut windt,
Daß die Schiff würden angetzündt.
So liß wir sie auff die Feind ruckn,
Daß sie jn anzünden jre Bruckn,
20 Vnd wenn sie wolten leschen die,
So filen wir mit Gwalt in sie,
Ehe vnd wann sie deß nemen gwahr
Vnd erschligen sie gantz vnd gar,
Damit wir sie zum ghorsam brechtn.

25 Nicaner, der Cantzler, sagt:

Gnedigster Herr, ich sahe nechtn,
Daß sich das gwülcken hat zertrendt
Vnd sich der windt recht hat gewendt;
Allein er ging etwas zu lindt.
30 Was gelts, sich wird zutragen gschwindt,
Daß der Wind nur starck gnug wird gehn?

Tarquinius sagt:

So hab wir nicht daher zustehn.
Kummt, last vns anzünden die Schiff,
35 Auff das sie auff dem Wasser tieff

Dem Feind die Brucken zünden an
Vnd keiner zu dem andern kan!
Als dann wöll wir sie all erschlagn,
Wie wir jtzt davon theten sagn.

Sie gehn ab. Kummen Latinus, Sabinus vnd Eutrurius mit jhren stummen Personen zum streit gerüst. Latinus sagt:

Ein Curir hat vns zeiget an,
Der König hab sich geleget schon
Allrnechst oberhalb dem Wasser.
10 Wenn wir nicht zsamen rucken besser,
So thun wir noch so balt kein Schlacht.

Sabinus sagt:

Ir lieben Herrn, gleichwol habt acht:
Dem Feind ist nicht wol zu trauen.
15 O auff vnd thut balt vmbschauen!
[42] Secht, was laufft dort ohn als gefehr
Für Feurwerck auff dem Wasser her?
Dörfft vns anzunden das Leger?

Es geht ein groß Feur vnter der Brucken herfür; hie kan Feur vnter der Brucken zum loch außschlagen. Eutrurius sagt:

Groß gfahr ist vorhanden weger.
Fürwar, es brind die Brucken schon.
O Wasser her! lesch jedermann!

Sie werffen die Schwerter hin, nemen Scheffer, wöllen das Feur leschen. So felt der König Tarquinius hinein, schlegt vnter sie, jagt sie lang herumb; auff die letzt fallen sie alle zu boden. Latinus sagt:

Großmechtiger König vnd Herr,
Ein Herscher aller Völcker ferr,
20 Wir bitten euer Mayestat
Von aller Götter wegn vmb Gnad,
Eur Mayestat wöll wir vns ergebn
Mit haab vnd gut, auch Leib vnd Lebn
Vnd nimmermehr vnghorsam sein.

Tarquinius der sagt:

Ir hett verwürck groß Straff vnd pein;
Doch weil jr euch vns thut ergebn
Vnd jr scheinlichen spürt darnebn,
5 Da wir gar nicht entschlossen sendt,
Vnser Königlichs Regiment
Mit Blutvergissn anzufangen,
So solt jr heunt Gnad erlangen,
Doch das jr vns schweret ein Aidt,
10 Bey vns zustehn in lieb vnd leidt
Vnd bleiben vnser vnterthan
Vnd das auch solt ein fortgang han,
Das jr mit Rom schon seit vertragn
Vnd jr mit Aydts treu thut zusagn
15 All vnsern vorfahrn in dem Reich.

Sabinus sagt:

Ja, wir globen vnd schweren euch,
Großmechtiger König, diesn Aydt,
Wie den eur Gnad mit vnterscheidt
20 Vns hat angezeiget jetzundt.

[42b] Tarquinius hebt sie auff, lest sie angeloben vnd sagt:

So macht euch auff zu dieser stundt!
Ziecht mit vns gen Rom in die Stadt!
Alda jr vns vnd auch dem Rath
25 Solt leisten eur pflicht vnd treu.
So fertigt man ein Revers neu,
Da muß ewig bleiben dabey.

Sie gehn alle ab.

ACTUS TERTIUS.

Kummt Ocrisia mit jrem Sohn Servio Tullio vnd ist gewachsen. Ocrisia sagt:

Hertzlieber Sohn, ich bitte dich,
Du wollest kindlich hören mich
Vnd folgen meinen treuen rath.

Der wird dir nimmermehr sein schad.
Denck, wer dein Vatter gwessen ist,
Daß du Ehelich geboren bist!
Darneben aber hab in acht,
5 Was das vnglück auß vns hat gmacht,
Daß wir jtzt seindt in frembten Landt!
Vermeit als böß, Laster vnd Schandt!
Befleiß dich in deiner Jugent
Auff ehrlich that, Sitten vnd Tugent!
10 Wer weiß, wie sich das Glück verkehrt!
Ich hab ein gute stimm gehört.
Wenn es die Götter so versehn,
So darff ich wol mit warheit jehn,
Das kein vbel geschehen thut,
15 Es ist dennoch zu etwas gut.
Darumb folg mit fleiß meiner Lehr!

Servius Tullius sagt:

Ich hab mein tag geliebet Ehr
Vnd jr, Frau Mutter, trauet mir!
20 Ich will mich halten der gebür,
Daß jr mit solt zufriden sein.
Wiewol ich den Herr Vatter mein
Mein lebenlang nicht hab gsehen,
Hör ich jm doch Lob verjehen,
25 Wie man denn auch saget von euch.
Werd jr nicht gwest so tugentreich,
Hett ich vor lengst müssen verderben,
Vngeborn in eurn Leib sterben.
Doch so hat eur tugent eben
30 Vns beede erhalten bey Leben.
Was solt ich dann nun zeihen mich?

[42c] **Ocrisia sagt:**

Nun, lieber Sohn, so freue dich!
Von der Königin ich vernommen,
35 Wenn jetz werd der König kommen,
So wöll sie dir jr Tochter gebn

Vnd dahin sein verdacht darhebn,
Daß du auch nach jres Herrn endt
Solst bekommen das Regiment.
Drumb magst dich halten desto baß.

5 Servius Tullius sagt:

Habt danck, daß jr mir saget das,
Aller liebste Frau Mutter mein!
Eur freud soll mein verhalten sein
Vnd kein Mensch soll vber mich klagn.

10 Ocrisia sagt:

Du solsts auch keinen Menschen sagn,
Auch der Jungfrauen selber nicht,
Biß ich dich der sach baß bericht.
Villeicht so kommt der König balt.

15 Servius sagt:

All ding ich wol verschwigen halt.

Abgang der Ocrisia. Aber der Servius Tullius bleibt herauß vnd sagt:

Man sagt, die Heürat seind beschert
20 Vnd bschaffens Glück sey vnerwehrt.
Nun ist das nicht ein groß wunder,
Daß ich erfahrn hab jtzunder?
Mein Herr Vatter ist mir erschlagn,
Da mich mein Fraumutter hat tragn,
25 Vnd mein Mutter ist gfangen worn.
In der Gfengnuß bin ich geborn,
Fast wie nur ein Leibeigner Knecht,
Die man sonst veracht vnd verschmecht,
Thut sie hart haltn, schlagen vnd stossn.
30 Vns aber hat man frey gelassn
Vnd mein Mutter gwessen jmmer
Im Königlichn Frauenzimmer;
Mich aber liß der König Studirn,
Lehrt mich auch Rennen vnd Turnirn.
35 Darnach muß ich auff sein Leib wartn.

Doch west ich gar nichts von der Zartn.
O Venus, dein hilff darzu gib,
Daß mich die Jungfrau auch hab Lieb
[42d] Vnd das ich sie zum Weib bekumb!
5 So will ich dir stets dancken drumb.

Abgang. Kummt Servia allein vnd sagt:
O, jr Götter, in eurn Thrönen
Helfft mir vbrkommen den schönen
Vnd ausserwelten Jüngeling,
10 Der mir heut in dem schlaff vorging!
Ach, wie lang habt jr euch bedacht,
Biß daß jrs habt zuwegen bracht,
Zuschaffen ein solchs Menschen Bilt!
Nun wird mein Hertz nimmer gestilt,
15 Biß ich zum Gemahl vberkumm
Diesen Tullium Servium,
Deß Mutter gfangen hieher kam,
Iedoch von guten Gschlecht vnd Nam,
Darzu mit grossem Gelt vnd Gut.
20 Zu dem steht mir Hertz, Sinn vnd Muth
Vnd darffs doch hie keim Menschen sagn.
Solt mir der König jn abschlagn,
So müst vor grossen leidt ich sterbn.
Wenn ich jn aber kan erwerbn,
25 So erquickt er mir Seel vnd Lebn.
Als dann will ich reichs Opffer gebn
Euch Göttern, die jr helfft darzu.

Tanaquilla, die Königin, geht ein vnd sagt:
Mein Servia, was machest du
30 Auff dem langen Saal hie allein?
Was hast im Hertzen du für pein,
Daß du also fichst mit den Händn,
Dust dein Gsicht hin vnd widr wendn,
Als wenn dir etwas leidts wer gschehn?
35 Was fehlt dir? das thu mir verjehn!
Villeicht ich dir wol helffen kan.

Servia sagt:

Fraumutter, mich ficht gar nichts an.
Ich weiß nicht, wo ich hin hab dacht.
So hab ich auch nicht gnommen acht,
5 Das eur Gnad gwessen ist hierinn.

Tanaquilla sagt:

Ich weiß wol, was dir ligt im Sinn.
Was gilts? ich wils errathen fein.

[43]

Servia sagt:

10 Ja, Gnedigste Fraumutter mein,
Ob villeicht eur Königlich Gnadt
Mein red alhie gehöret hat,
So hetten sie zurahten gut.

Tanaquilla sagt:

15 In deinem Sinn dir ligen thut
Tullius Servius, der schön,
Nach dem thun dein gedancken stehn.
Gelt, wo ich das nicht hab errathn.

Servia felt der Königin zufuß vnd sagt:

20 O, Fraumutter, was könd es schadn,
Wenn er mir Ehelich würdt zutheil?
Ich hoff, es wer mein Glück vnd heil,
Dann er ist von Königlichem Stamm,
Vom gutem Gschlecht, Tugent vnd Nam.
25 Sein Mutter ist die schönst von Leib,
An Tugent das allerklügst Weib,
Dergleichen nicht lebt in der Welt.
So hat sie herbracht Gut vnd Gelt,
Damit sie disen jren Sohn
30 Seim Stand nach wol außsteuren kan,
Vnd er ist der schonst Mensch auff erdt,
Er ist besser, dann meiner werdt,
Vnd ich acht mich gar vil zu ring,
Daß mir werd dieser Jüngeling.

Wenn ich jn aber könt erwerbn,
So wolt ich desto lieber sterbn.
Itzt wist jr, Fraumutter, mein Hertz.

Tanaquilla, die Königin, hebt sie auff vnd sagt:

5 Fürwar, ich halt die red für schertz
Vnd hoff, du solst dich selbr schemen,
Eins gfangnen Weibs Sohn zunemen,
Da man noch nicht weiß zu der frist,
Wer sein Vatter gewessen ist.
10 So bist du auch noch jung von Jarn,
Kanst das freyen wol lenger sparn,
Biß dichs der König heissen thu.
Er gibt die Heürat doch nicht zu,
Drumb setz dirs nur nicht in den Sinn!

Servia schlegt die Händ vber den Kopff zusamm vnd sagt kleglich:

Als Trosts ich nun verlassen bin.
[43b] O, grimmer todt, nun kom behend
Vnd mach meins Hertzen leidts ein end!
20 Wolt Gott, das ich nie wer gebora
Oder zu einem Vogel worn
Vnd könt fliegen zu end der Welt!
Nun freut mich weder gut noch Gelt,
Weder mein herkommen vnd Standt.
25 Wenn ich schon hett ein gantzes Landt
Vnd soll dieses Jüngling empern,
So wolt ich darvon sterben gern.
O, Fraumutter, wie könt doch jr
Eur Mutter Hertz kehren von mir
30 Vnd mir abschlagen gar mein bit?
O, Fraumutter, gedenckt jr nit,
Wie es euch hat vor Jaren than,
Da jr bekamet einen Mann,
Daß jr mirs jtzt auch thet vergönnen.
35 Mein Hertz in heisser Lieb thut brinnen,
Daß ich mir selbst den todt muß than.

Tanaquilla sagt:

Ey schweig, mein Tochter! gelt? ich kan
Dein Hertz vnd gedancken errathn.
Drumb sey zu ruh! thu dir kein schadn!
5 Tullius soll dein eigen sein,
Ich hab dich nur probirt allein,
Ob du auch lust zu jme hest,
Weil du erstlich verlaugnen thest,
Daß du hest ghabt gedancken schwer;
10 Dann ich selbst, wenn ich ledig wer,
Wolt ich jn nemen für all Mann.
Drumb solst kein zweiffel haben dran!
So balt der König kommt zu hauß,
So will ich mit jm reden drauß,
15 Wenn wir wöllen die Hochzeit machn.

Servia ist fro vnd sagt:

Vor Freud thut jetzt mein Hertz mir lachn.
Die Götter wöllen eur Lieb gebn
Vnd mir, das wir die freudt erlebn,
20 Daß wir die Hochzeit richten an.
Mein freudt ich nicht außsprechen kan,
Dann sie ist grösser, als wenn mir
Die gantz Welt wer geschencket schir,
Vnd wenn Tullius wer nit drinnen
25 Vnd ich jn nicht drinn könt finnen,
Denn er allein ist all mein freudt.

Tanaquilla sagt:

So halt die ding noch still ein zeit,
[43c] Biß ichs dem König zeige an!

Servia gibt der Mutter die Händt vnd sagt frölich:

Ja, Fraumutter, das will ich than.

Sie gehn ab. Kommen Ancus vnd Marcus mit Jahnn, dem Botten. Ancus sagt:

Hör mich, du lieber frommer Jahnn!

Wilt mir an Eydstat globen an,
Daß du wölst halten gheim vnd still,
Was ich dir jtzund sagen will,
So sag mirs mit Handglibnuß zu!

5 Jahnn gibt jm die Handt vnd sagt:
Was jr mich heist, dasselb ich thu,
Vnd ich glob euch an, das ich will
Zu allen sachen schweigen still,
Wie ich dann sonst verschwigen bin.

10 Marcus sagt:
Mein lieber Jahnn, so gehe du hin,
Vnd sag mir dem Basilium,
Das er von stund an zu vns kum
Vnd nemb auch mit jm sein Gsellen!
15 Alhie wir sein warten wöllen.

Jahnn geht ein wenig fort, kehrt wider vmb vnd sagt:
Soll ich sie bringen her albeidt?

Ancus sagt:
Ja, gehin! du hast dein bescheid.

Jahnn geht wider fort, besindt sich, kehrt wider vmb vnd sagt:
Solln sie allbeed daher kommen?

Marcus sagt:
Gehin! du hasts ja vernommen.

Er geht wider fort, besindt sich, kehrt wider vmb vnd sagt:
25 Soll ich auch wider mit her gehn?

[43d] Ancus sagt:
Dasselbig daß wirdt bey dir stehn.
Doch magst du auch wol kommen mit.

Er geht wider fort, kehrt sich wider vmb vnd sagt:
30 Ir geht doch dieweil von dann nit
Vnd thut hie auff vns drey harren.

Marcus sagt:

Ey, hab dir die drüß als Narren!
Wie offt müst man dirs noch sagen?

Jahnn sagt:

5 Ich muß dennoch darnach fragen,
Daß ich es recht außrichten kan.

Ancus sagt:

Geh! du bist ein fleissiger Mann.

Jahnn geht gar ab. Ancus sagt:

10 Wie thet wir abr vnsern sachen,
Wenn sie sich bschwerdt wolten machen
Vnd diese Mordthat nicht verbringn?

Marcus sagt:

O kümmer dich nicht mit den dingn,
15 Weil wir jn nur gelt geben wölln!
Es seind zwen gar leichtfertig gselln,
Die sich gar kein vbels schemen.
Wolt wetten, das sie Gelt nemen
Vnd brechten den Gott Jovem vmb.
20 Still, still! mich dunckt, wie einer kumb.

Sie gehn auff ein seiten. Kummt Jahnn mit Eusebio vnd Basilio in leichtfertigen schmarotzer kleidungen vnnd Jahnn sagt:

Daher hat man vns drey bschieden.

Basilius sagt:

25 Ey, das ist mir wol zufriden.
So zeig vns nun, wo seint die Herrn,
Die vnser zwen theten begern!
Dann narrst du vns vergebens rab,
So schlag wir dich gwiß Himelblab
30 Vnd will dir deß narrns trencken ein.

[44] Jahnn sagt:

Ey, jr dörfft nicht mein Narren sein.

Ich bin mir selber Narrens gnug
Vnd jr seit mir vorhin zu klug.
Schau da gleich meine Herren stehn!

Sie gehn zu Anco vnd Marco. Eusebius zeucht sein Hut ab
5 vnd sagt:

Gnædige Herrn, wolt jr vns zwen?
Der Jahnn vns hat beschieden her.

Marcus sagt:

Ja, vns ligt an ein sach gar schwer.
10 Wenn wir euch dörffen trauen drüber,
Solt jr vns sein so vil dest lieber,
Dörfft euch aber nichts lassen schreckn.

Basilius sagt:

Wir wöllen das leben dran streckn.
15 Wo ferrn es anderst vns tregt Gelt,
So bleibts auch von vns vnvermelt.
Wenn wir sollen was vbels thon,
Wern wir selbst nit sagen davon
Vnd vns verrathen alle beydt.

20 Ancus sagt:

Mein Jahnn, geh ein wenig aufft seit,
Biß wirs jn haben zeiget an!

Jahnn sagt:

Will warlich nichts sagen davon,
25 Es sey so heimblich, als es wöll.

Marcus führt jn auff ein seiten vnd sagt:

Geh her! dich in die ecken stell!
Dich wöll wir balt wider her heissn.

Jahnn steht still, sicht auff sie vnd hört zu. Marcus sagt:

30 Wolt jr vns einen dinst beweissn,
So gebn wir euch Silber vnd Golt,
Mehr dann jr selber haben wolt,

Vnd machen euch zu reichen Herrn.

Eusebius sagt:

All vnser Sinn, Muth vnd begern,
So wir haben auff dieser Welt,
5 Steht nur nach Reichthumb, gut vnd Gelt.
Wenn wir deß können bekommen,
So wolt wir alls thun darummen,
[44b] Vnd solts antreffen Leib vnd Lebn.

Ancus sagt:

10 Zwey tausent Cronen wöll wir euch gebn,
Wenn jr vns bringt den König vmb.

Basilius sagt:

O, da dörfft jr nicht sorgen drumb.
Doch müst jr vns Gelt geben rauß,
15 So richten eur beger wir auß.
Doch sagt, was euch der König thet!

Marcus sagt:

Das Königreich vns gebüret hett,
Dann wir seindt beede Königs Kinder.

Die Fuchsschwentzer erschrecken, ziehen die Hüt ab, neigen sich. Marcus sagt wider:

So hat man vns gsetzt hinhinder
Vnd diesen frembten König gwöhlt
Vnd vns zu einem Vormunt gstelt.
25 Dasselbig geht vns hart zu hertzn
Vnd bringt vns vberauß groß schmertzn,
Daß wir sollen verstossen sein.
Nun könn wir vns nicht helffen ein,
Der König sey denn hingericht.
30 Kein Gelt das soll vns tauren nicht,
Wenn wir nur seiner ledig wern.

Eusebius sagt:

22 O hinwider. 24 O Vormut.

Drey tausent Cronen wir begern.
Die gebt vns halb in vnser Handt!
Die ander helfft bhalt euch zum pfandt
Vnd thut vns die ehe geben nicht,
5 Biß wir das werck haben verricht!
Vnd das die Sach verschwigen sey,
So glob wirs euch bey vnser treu.
Ich weiß der sachen schon zuthan.

Sie geben die Händt aneinander. Ancus sagt:

10 So thut balt mit vns herein gahn!
So geben wir euch das halb gelt,
Wie jr dann selber habt gemelt.

Sie gehn ab. Der Jahnn kummt herfür vnd sagt:

Wo ist die ehrlich gsellschafft hinkommen?
15 Wenn ich anderst recht hab vernommen,
So haben sie davon thun sagn,
Wie sie denn König wölln erschlagn.
[44c] Ey, wie recht wers, wenn es thet gschehen!
Ey, wie wolt ichs so gern sehen,
20 Daß ich vielleicht köm an sein stadt!
Dieweil es nun ist abent spat,
Will ich auch nein zu jrem Rath.

Abgang.

ACTUS QUARTUS.

Kummen Latinus, Sabinus vnd Eutrurius gerüst. Eutrurius sagt:

Ir lieben Herrn, weil jr nun wist,
Wie es vns jtzt ergangen ist,
Daß vns die Römer haben gschlagn,
Wie wol jr auch nicht weng erlagn,
30 Iedoch so hat jr Mayestat
Vns semptlich also außgemaht,
Daß wir ein frid baten darnach.
So hat er vns wol dreissig Tag
Geben vns zubedencken schon,
35 Ob vns auch sey zu nemen an

Der vertrag, den er vns hat gstelt.
Darumb so sagt, wie er euch gfelt,
Weil die dreissig Tag balt seind hin.

Latinus sagt:

5 Meines theils ich der meinung bin,
Wir sollen zu danck nemen an
Die Gnad, die vns der König than;
Dann weil vns der König vermelt,
Das er nicht raumen wolt das Felt,
10 Biß wir vns gegen jm erklert,
So thue man halt, was er begert,
Vnd man Sigle halt den vertrag!

Sabinus sagt:

Ja fürwar, wir seind jm zu schwach.
15 So führen wir ein bösen Krieg,
Daß wir erlangen gar kein Sieg.
So müß wir vns dem König ergebn
Mit haab, mit gut, mit Leib vnd Lebn,
Daß wir nur erlangen den fridt.

20 Eutrurius sagt:

Ir lieben Herrn, gefils euch nit,
Das wir hetten dem König gsandt
Von Purpur ein Königlichs gwandt
Vnd auch ein schöne Cron von Golt,
25 Ein Stul, darauff er sitzen solt,
Vnd ein Scepter von Helffenbein,
Drauff solt von Golt ein Adler sein
Als sammt zu Königlicher zir?
Darnach wolten jm schicken wir
30 Ein Schwert vnd darnach auch ein Rutn
Zu schutz den Frommen vnd den gutn,
Vnd zu einer straff alln bösen,
Ob wir vns drauß könden lösen,
Daß wir kömen dest ehe zu Gnadt.

35 Latinus sagt:

Fürwar, jr gebt ein guten rath,
Dann diese ding etwas bedeutn
Vnd frid nutzt mehr, als krieg vnd streitn.
Vnfrid verderbet Landt vnd Leut,
5 Aber der frid groß nutzen geit.
Darumb so rath ich das für gut,
Das man, wie jr gesagt habt, thut.

Eutrurius sagt:

So wöllen wir Morgen zu früe
10 In der Städt namen diese mühe
Auff vns nemen vnd diese gabn,
Wie wir jtzund beschlossen habn,
Dem König selber Præsentirn,
Darneben den vertrag Petschirn.

Sie gehn ab. Kummt Tarquinius, der König, Nicaner vnnd Leudolt, seine Räthe, gerüst. Der König Tarquinius **sagt:**

Nach dem wir die Latinos gschlagn
Vnd vns auffs neu mit jn vertragn,
Haben wir gmeint, es sey schon fridt.
20 So will doch bey vns halten nit
Eutruria, die mechtig Stadt,
Die ein mechtigen anhang hat.
Doch haben wir sie in der Schlacht
Auch dermassen so müth gemacht,
25 Daß sie sich an vns habn ergebn.
Iedoch so haben sie darnebn
Bedacht gnommen ob dem vertrag
Ein Monat oder dreissig Tag.
Den verzug hab wir jn wol gebn,
30 Aber doch angezeigt darnebn,
Daß wir nicht kommen auß dem Felt,
Es werd vns dann klerlich vermelt,
Ob den vertrag sie nemen an.
Wöllen sie nun den friden han,
35 So müssen sie sich zu vns nehen
Oder wir wöllen sie lassen sehen,

[45] Was für ein gwaltiger Herr wir sein.

Tullius Servius geht ein, neigt sich höfflich vnd sagt:

Großmechtigr König, es wölln rein
Etlich Männer auß dem Leger,
5 Bringen mit sich vil schänckung weger.
Das zeig eur Mayestat ich an,
Ob ich sie solt hereiner lahn
Für eur Mayestat in das Zelt.

König Tarquinius sagt:

10 Laß sie nur rein, wie du hast gmelt!
Wir wöllen sie hörn hertzlich gern.
Laß sehen, was sie sagen wern!

Eutrurius, Latinus vnd Sabinus gehn ein, haben bey jn etliche stumme Personen, die jnen die schenck herein langen. Eutrurius nimmt die Cron, gibt sie dem König vnd sagt:

Großmechtiger König vnd Herr,
Die Cron, die bringen wir von ferr,
Dabey sicht eur Mayestat schon,
Daß wir jn für vnsern Herrn han.

Latinus gibt jm ein Purpurkleid vnd sagt:

Gnediger Herr, das Purpurkleidt
Bedeut die Königlich Hochheit
Vnd die Lieb zu dem Vatterlandt,
Daß den Feinden gschicht widerstandt.

Sabinus nimmt den Scepter, gibt jn dem König vnd sagt:

Herr König, der Scepter bedeutn thut
Die groß Königliche Demuth,
Die der König hat zu sein Leuthn.
Der Adler darauf thut bedeutn,
30 Daß eur Mayestat ein Herr sey
Vber alle andern Herrn frey.
Als wie der Adler flieget noch

22 O Hochzeit. 29 O darauß.

Vber all ander Vögel hoch
Also vbertrifft eur hochheit
All ander Herrn fürtrefflichkeit.
Darumb wir vns eur Gnad ergebn.

Eutrurius setzet einen schönen Sessel nider vnd sagt:

Eur Mayestat geb wir darnebn
Ein Königlichen Stuhl vnd Thron,
Darauff sie zu Gricht sitzen kan
[45b] Vnd vrtheln für den gmeinen nutz
10 Den Frommen schaffen Frid vnd Schutz,
Vnd jnen erzeigen die Gnadt.
Die bedeutung dieser Traum hat.

Latinus bringt ein Schwert, gibts jhm vnd sagt:

Herr König, hie bring ich das Schwert.
15 Wo jemandt Menschen Blut begert
Vnschuldiglichn zuvergissen,
Der sols mit dem Leben büsen,
Damit im fried leben die guttn.

Sabinus bringt ein Ruten vnd sagt:

20 Herr König, so bring ich ein Rutn,
Damit man alle Laster strafft,
Daß alle Boßheit werd abgschafft,
Wir aber thun mit Leib vnd Lebn
Vns euren Gnaden gar ergebn
25 Vnd wollen halten den vertrag,
Vnd was eur Gnad vns schafft vnd sag,
Dem wöllen wir gehorsam sein.

Tarquinius, der König, steht gegen jnen auff, gibt jnen die Hand vnd sagt:

30 Dieweil jr euch dann stellet ein
Vnd wölt nicht mehr wider vns than,
So nemb wir euch zu Gnaden an
Vnd wir wöllen auch neben euch
Den vertrag Sigeln zugeleich,
35 Vns gegen euch halten vnbschwerdt;

Vnd wenn jr euch auch halten werdt,
Wie jr vns habt gesaget zu,
So hab wir all gut gmach vnd ruh.
Darneben danck wir euch der Schenck.

5 Er spricht zu Servio Tullio:

Auch seind wir ferner ingedenck,
Servi Tulli, der dinste dein,
Dieweil wir außgewessen sein,
Daß du für vns hast Gubernirt.
10 Vnd daß es dir werd Compensirt,
So wöll wir dir versprochen han
Serviam vnser Tochter schon,
Die soll hinfort dein Gemahl sein,
Vnd wenn wir zu Rom kommen ein,
15 So wöllen wir die Hochzeit haltn.

Tullius Servius felt dem König zu fuß, hebt die Hend auff vnd sagt:

Das müssen alle Götter waltn,
[45c] Die mir haben gethan die Gnadt,
20 Daß eur Königlich Mayestat
Mir gibt die liebste Tochter sein!
Vor freudt hupfft mir das hertze mein,
Dann ich hab das verdint noch nicht.
Iedoch bin ich dahin gericht,
25 Daß ich noch wölle thun all tag,
Was ich mit Leib vnd Gut vermag,
Dann ich hett sie nicht dörffn begern.

Der König hebt jn auff vnd sagt:

Ir Herrn, wenn wir heimkommen wern,
30 So wöllen wir euch all begabn.
Ein jeder soll sein gebür habn,
Nach dem er sich im Krieg herauß
Oder aber daheim zu Hauß
In vnsern dienst verhalten hat,
35 Damit das ja alle wolthat

Dem Vatterlandt zu gut verricht
Von vns bleib vnbelohnet nicht.
Ir fremmten Herrn, nun fürcht euch nit!
Im Triumph führn wir euch auch mit
5 Vnd jr solt desselben genissn.
Nun hinfort wir vns kleiden müssn
In Purpur, als sich will gebürn.
So wöllen wir im Wappen führn
Ein Adler vnd tragen ein Cron.
10 Entgegen wem wir sincken lohn
Den Scepter, der soll sein in Gnad.
Auch so soll man vns frü vnd spat
Fürtragen ein gezogens Schwert,
Daß dabey stehts betrachtet wert,
15 Daß wir ein Straffer sein deß bösn,
Die Frommen vom vbel erlösn.
Nun wollauff! ziecht mit vns nach Rom!
Weil dieser Krieg nun ein endt nam,
So wöll wir nach altem Exempl
20 In vnserm neu erbauten Templ
Den Göttern auch ein Opffer than
Vnd vmb ferner hilff ruffen an.

Sie gehn alle ab, tragen die geschenckten Stück dem König vor. Ancus vnd Marcus gehn ein. Ancus **sagt**:

25 Herr Bruder, wist! ich hab vernommen,
Der König soll balt wider kommen,
[45[d]] Der vns in diese schandt gesetzt,
Daß wir Burger werden zuletzt,
Vnd Er ist gar ein fremmter Mann.
30 Wie vil guts hat doch der Stadt than
Vnser Vatter, doch können wir
Deß im wenigstn nit gnissen schir.
Darob thu ich groß vnlust tragn.

Marcus sagt:

*

15 O Staffer. 19 O alten. 20 O vnsern.

Mein Bruder, was wilt du vil klagn?
Itzundt werden gleich kommen die gselln,
Die wir die tag thetten bestelln,
Daß sie den König töden soltn.
5 Vil lieber wir auch sterben woltn,
Ehe wir den König woltn leiden.

Ancus sagt:

Ey, so sey Glück auff vnser seiten!
Vnd. wenn ich recht gesehen hab,
10 So gehn dort jrer zwen herab.
Es solten wol die bstellten sein.

Marcus sagt:

Ja, sie seindts, da kommens gleich herein.

Eusebius vnnd Basilius gehn ein in Baurnkleidern, haben viel hannenfedern auffgesteckt, tregt ein jeder ein Beyl auf der achsel. Eusebius sagt:

Ir Herrn, was macht jr hierinnen?
Wir dachten euch hie nicht zu finnen.
Secht, wie gfallen wir euch jtzundt?
20 O, ich bin ein leichfertigr kundt.
Ehe jr euch recht thut vmbsehen,
Solls sein vmb den König gschehen.
Wir habn vns beredt vor langen,
Wie wir all Sach an wölln fangen.
25 Was gilts? vns sols gelingen wol.

Basilius sagt:

Wir wölln vns stelln, als seindt wir vol
Vnd vor des Königs Lossamentn
Wöll wir heßlich einander schendn
30 Vnd dann mit vnsern HoltzBeylen
Wöll wir balt auff einander eilen
Vnd, als wers ernst, zusamschlagen.
Wenn mans nun thut dem König klagen,
So fordert man vns dann für jn,
35 So stellen wir vns wie vorhin,

[46] Als ob wir wern gar stücket vol.
Vnd versicht sich der König nicht wol,
So schlag ich jn mit meinem Beil,
Daß er stirbt, vnd zum Hof nauß eil;
5 So ist dem König sein Gwalt gebrochn.

Ancus sagt:

Vnd wir seindt als dann an jm gerochn.
Auff daß sich nicht der Ayden sein
Nach jm tring zu eim König ein,
10 So wöll wir jn beim Rath verklagn
Vnd alles vbels von jm sagn,
Daß er nicht kom ins Regiment
Vnd wir das Reich bringen ind Hendt.
Bringt jrs darzu, so sag ich euch,
15 Ir solt allzwen noch werden reich
Vnd solt an vnsern Hof kommen.

Eusebius sagt:

Wir dancken eurn Gnaden drummen
Vnd wöllen thun, was jr begert,
20 Daß jr alhie nur König werd,
Dann wir all zwen von jugent auff
Habens allweg gesetzt darauff,
Daß wir solche gschefft fingen an,
Die vnserm Leib nicht sehr weh than.
25 Arbeiten ist ein grosse pein,
So mag ich auch kein Kriegsman sein.
Es muß einer schwer rüstung tragn,
Muß darnach sich lassen erschlagn,
Darzu offt hunger vnd durst leiden,
30 So thet ich auch all Kunst meiden,
Dann sie darff gar vil nachgdencken
Vnd muß einer halb hin schencken.
Die grösten Künstler leiden noth.
Man sagt: die Kunst die geht nach Brot.
35 Drumb so hab ichs nit mögen lehrn.
Hett ich wöllen ein Bettler wehrn,

Wolt ichs gar lengst wol worden sein.
Man gibt jtzund nur stücklein klein
Vnd helt die Bettler wie die Hundt.
Darumb ich vnd mein gsell erfundt
5 Vns zunehrn mit Schmarotzerey.
Bißweil verrathn wir auch dabey,
Vnd wenn es vns will alles fehln,
Bekum wir je etwas zustehln
Vnd treiben ander Handel mehr,
10 Fragen gar nichts nach traun vnd ehr,
Dann darnach habn wir kein verlangn.
Wenn wir schon drüber wern gfangn,
Ists zu thun vmb ein böse Stundt,
So geht beid Leib vnd Seel zu grundt.
15 Denn habn wir alls schon vberwundn.

[46b] **Marcus sagt:**

Wir haben euch zwen recht gefundn.
Iedoch so thut euch wol fürschauen!
Zu euch setz wir vnser vertrauen.
20 Verricht jr die Sach, wie wir hoffn,
So seidt jr dem vnglück entloffn,
Das es fort hat vmb euch kein noth.
Drumb bringt vns balt gut Bottenbrot!
Drinnen wollen wir warten eur.

Ancus vnd Marcus gehn ab. Eusebius sagt:

Es gilt vns vnser Abentheur.
Werd wir was in der Sach verlastn,
So würd man vns treffen am bastn.
Nun kommt herein! drin warten wir,
30 Biß das heim kommt der König schir.

Abgang. Tanaquilla, die Königin, mit Ocrisia vnd Servia geht ein. Tanaquilla sagt:

Alhie warten wir mit verlangn,

10 ? treun.

Vnsern Herr König zu empfangn,
Der hat erlanget Glück vnd Sieg
In diesem langwirigen krieg,
Auch bekommen vil Beuth darnebn
5 Vnd hat sich die Landschafft ergebn
Vnd dem König vil schenck gebracht.
Darumb so gebt darauff gut acht,
Wie er würd zu vns kehren ein!
Vnd du, Hertzliebe Tochter mein,
10 Sey fro, dann, wie ich verstehe,
So hat versprochen zu der Ehe
Der König dich der Frauen Sohn.
So wöll wir frische Hochzeit han.

Sie gibt der Tochter die Hendt **vnd sagt:**

15 Darzu wünsch ich dir glück vnd heil.

Sie gibt die Hand der **Ocrisia. Tanaquilla sagt:**

Vnd euch wünsch ich auch Glücks ein theil,
Die jr nun seid die Schwieger mein.
Ach, wie können die Götter fein
20 Alle ding so wol richten an!

Ocrisia sagt:

Die Gnad ich nicht verdancken kan,
[46[c]] Weiß sie auch nicht alle zumeltn,
Will gschweigen das ichs solt vergeltn,
25 Die mir alhie thut widerfahrn.

Tanaquilla sagt:

Ey, schweigt vnd thut die red ersparn!
Dann jr seit dieser ding wol wert.
Mein Herz hat eur stetigs begert,
30 Eur Lieb bey mir zu haben fort,
Dann eur gebert, tugent vnd wort,
So wol auch eurs Sohns Servij,
Hab ich gelobt alwegen je
Vnd ich hab euch geliebt fester,
35 Als wert jr gwest mein Leiblich Schwester.

Zuversichtlich jr werdt dermassn
Vns als wider genissen lassn,
Auch wider alles guts beweissn.

Ocrisia sagt:

5 Des will ich mich mein tag befleissn,
So weiß ich, das mein lieber Sohn
Würdt auch also dergleichen thon.

Sie gibt der Jungfrauen die Handt vnd sagt:

Vnd jr, Hertzliebe Tochter mein,
10 Der Götter Gnad wöll mit euch sein,
Die euch mein Sohn vergönnet han!

Servia sagt:

Kein grössere freud mir werden kan.
Nach der ich so lang hab gestrebt,
15 Als die ich diesen tag erlebt.
Wolt Gott, das nur der König kem,
Das ich die ding von jm vernem,
So wer mein Hertz zu frid vnd ruh.

Tanaquilla sagt:

20 Hör, hör! wenn ich recht hören thu,
So hör ich der Possaunnen Schall.
Der König kommt gleich auff den Saal.

Tarquinius, der König, geht ein, hat sein Purpurkleid an, mit Tullio Servio, der tregt jhm ein bloß Schwerdt vor. Nicaner, Leudolt, Latinus, Sabinus, Eutrurius geht auch mit; deßgleichen Jahnn, der Bott, geht hinden hernach. Die Königin geht jm entgegen, gibt jhm die Handt vnd sagt:

[46d] Großmechtiger König vnd Gemahl,
Seyt vns wilkum auff diesen Saal!
30 Wie hat es eur Lieb ergangen?

Tarquinius truckt die Königin vnd sagt:

Frau Königin, last euch vmbfangen!
Auch jr, mein Frau Ocrisia!

Wir bringen euren Sohn alda,
Dem geben wir zu seinem Leib
Vnser Tochter zu einem Weib,
Wenn es euch anderst nicht beschwert.

5 Ocrisia felt zu fuß vnd sagt:

O, dieser ehr bin ich nicht werdt.
Was solt ich dann für bschwerung han?
Mein tag ichs nicht beschulden kan
Daß Gut, das mir hie ist gschehen.

Der König Tarquinius hebt sie auff vnd sagt:

Mein Tochter, thu vns verjehen,
Ist es dein will vnd ist dir ebn,
Daß wir dir diesen Jüngling gebn,
Der bey vns hat vil guts gethan?

15 Servia sagt:

Warumb solt ich nicht nemen an,
Des ich so lang heimblich begert?
Vnd weiln mich die Götter gewert,
Daß eur Mayestat willigt drein,
20 Kan mir nichts liebers auff erdn sein,
Als was mir jetzt eur Gnad anbeit.

rquinius winckt dem Tullio Servio, gibt jm die Tochter vnd sagt:

Weil du dich so wol hilst allzeit,
25 So sey hiemit zu deinem Leib
Vnser Tochter gebn zu eim Weib
Vnd die Götter geben euch glück!

Tullius Servius sagt:

Weil eur Mayestat in dem stück
30 Mir erzeiget solch grosse Gnadt,
So danck ich eurer Mayestat
Vnd erbitt mich hingegen gleich,
Wo ich der Stadt vnd gantzem Reich
Kan dinstlich sein mit Leib vnd Lebn,

Will ich mich datzu habn ergebn,
Will auch gegen dem Gemahl mein
Iederzeit treu vnd danckbar sein
[47] Vnd allen, die mir gutes than,
5 Nach vermögen, wie ich nur kan,
Diß alls widerumb vergelten.

Tarquinius, der König, sagt:

Kummt rein! drin wöll wir vermelten,
Wenn wir die Hochzeit wölln halten.
10 Itzt aber forder man die Alten,
Auff das man dem Rath thu bericht,
Wie dieser Krieg sey worden gschlicht,
Vnd das es im gedechtnuß bleib,
Daß mans in die Bücher beschreib.
15 Auch wöllen wir dem Volck darnebn
Ein Königliche Malzeit gebn
Vnd jedem sein wolthat blohnen.
Ir fremmten solt vns beywohnen
Vnd sollet auch der freud genissn,
20 Wie wir euch im Läger verhissn.
Damit wöll wir den Krieg beschlissn.

Abgang jr aller.

ACTUS QUINTUS.

Eusebius vnnd Basilius gehn ein in jhren Baurnkleidern, stellen sich, als seind sie vol, heben laut an zu juchtzen vnd Eusebius schreit laut vnd sagt:

Hör, Lemp, du bist ein Lumpenman.

Basilius schreit noch lauter vnd sagt:

Du hudler, was hab ich dir than?
30 Ich glaub, du seist an dir selber.
Bist selbst ein hudler, ein gelber.
Ich glaub, du hast das Kellergschoß.

Eusebius sagt:

15 O den Volck. 17 O jeden.

Ey, das dich die Frantzosen erstoß!
Was wolst von meinem trincken sagn?
Ich dörfft dich an den Halß balt schlagn.
Bist du doch vil völler, als ich.

5 Basilius sagt:

Wie? vnd wolst du halt schlagen mich?
Meinst, ich wür mich schlagen lassen
Vnd mein Händ in busen stossen?
O nein, ich wolt mich dapffer wehrn.

10 Eusebius sagt:

Ey halt! ich will dich Mores lehrn.

[47b] Sie schlagen mit feusten weidlich an einander, ziehen auff der Erden aneinander vmb, darnach greiffen sie zu den Beylen, hauen mit an einander. Der Jahnn kummt mit seinem
15 Spieß, macht fridt vnd sagt:

Hört! was habt jr für ein geschend
Vor dem Königlichn Lossament?
Schreit vnd schend aneinander auß,
Als werdt jr drauß in eim Wirthshauß.
20 Wist jr nicht, es ist freyung hinnen?
Der König würd euch drumb fein finnen
Vnd albeidt lassen gfangen setzn
Vnd darnach mit Hunden außhetzn.
Dasselbig ist eur rechter lohn.

25 Basilius sagt:

Wer ist da? was wilt du han?
Wenn du vns vil wolst hinn vexirn,
Wöllen wir dir die haut zerschmirn,
Das du dich selbst nicht kennen solst.

30 Eusebius sagt:

Ja, wenn du je da vil barln wolst,
Vns mit Hundn vnd Gfengnuß drohen,

13 O dem Beylen. 18 ? einander.

Wolt wir dir dein haut durch flohen,
Das dir müst die schwarten krachen.

Jahnn sagt:

Das würd ich mir nicht fast lachen,
5 Sonder ich wolts dem König klagn.

Basilius sagt:

Was dustu von dem König sagn?
Seindt wir nicht jetzt auff dem Dorff drauß?

Jahnn sagt:

10 Nun secht! das ist deß Königs Hauß.
Sein Mayestat hat mir befohln,
Daß ich euch nein solt zu jm holn.
Habt jrs gehört, so geht mit mir!

Eusebius sagt:

15 Warumb solten wir gehn mit dir?
Vnd wo wilt du vns führen hin?

[47c] Jahnn sagt:

Hört jr? deß Königs Bott ich bin.
Ich mein, jr halt mich für ein Narrn.
20 Wie lang muß noch der König harrn?
Kummt, geht balt fort! er wird sonst scheltn
Vnd ich müst darnach eur entgeltn.

Jahnn schiebt sie fort vnd führt sie ab. Der König geht ein mit Tullio Servio (der tregt jm das Schwert vor), Nicaner vnd Leudolt, den Räthen. Der König setzt sich vnd sagt:

Was ist doch auff der gassen drauß
Vor vnserm Königlichen Hauß
Für ein geschrey vnd ein gethöß,
Für ein gebolter vnd gestöß?
30 Es solt hierinnen freyung sein.
Darumb so ists fürwar nicht fein

5 O wolst.

Vnd vns gebürts zu leiden nit,
Daß man hierinn sitz im vnfridt.
Drumb sehet, wer doch draussen sey!

Nicaner sagt:

5 Itzt bringt sie Jahnn, der Bott, herbey.

Jahnn neigt sich, bringt die zwen Baurn vnd sagt:

Herr König, schaut, diese zwen Baurn
Haben draussen vor der Burck Maurn
Das gschrey vnd lermen gfangen an.

10 Eusebius sagt:

Ja, Herr König, wir habens than,
Aber da dieser volle Knopff,
Der hat so gar vil Weins im Kopff,
Der hat mich erstlich gschend an ehrn.
15 Da ich mich thet mit worten wehrn,
Da schlug er balt mit feusten drein,
Vnd da ich mich wolt wehren sein,
Da zuckt er vber mich das Beyl.
Da nam ich mir nicht lang die weil
20 Vnd hab mich gwert als wie ein Mann.

Basilius sagt:

Nein, nein, er hats gefangen an.

Er schlegt den Eusebium zum Kopff vnd sagt:

Also gab er mir eins zum schleyr.
25 Wer mein Kopff gwest so weich wie Eyr,
Er hett jn zu drümmern geschlagn.

7d] Basilius sagt:

Nein, ich will euch die warheit sagn.
Also nam er das Beyle sein
30 Vnd schlug von allen krefften drein;
Da hab ich mich sein müssen wehrn.

schlagen zusammen mit den Hacken oder Beylen. Der

König lacht. Da sie auffhören, sagt Nicaner:

Ich mag den Narrn nicht zuhörn.
Ich sehe wol, das sie vol sein;
Will gehn in die Cantzley hinein;
5 Sie schreyen eim das Hirn wol rauß.

Nicaner vnd Leudolt gehn ab. Eusebius sagt:

Ir Herrn, der streit ist noch nicht auß,
Dann da er mir so ein streich gab,
Ich jm balt wider zalet hab.

Sie schlagen zusammen. Vber ein weil schlegt Eusebius herumb vnd schlegt den König. Der felt vmb vnd stirbt. Sie beede fangen an zulauffen. Tullius Servius sicht zum König vnd schreit:

O zetter, jammer, Mord vnd noth!
15 Der hat den König gschlagen todt.
O lauff als, wer da lauffen kan,
Vnd nemmt die Böß wicht gfangen an!
Es ist gwiß nur verrätherey!

Jahnn schreit vnd laufft ab:

20 O weh, jr Schelmen! ey, ey, ey!

Kummt Tanaquilla, die Königin, Ocrisia, die fremmt Frau, vnnd Servia, deß Tullij Weib. Tanaquilla sagt erschrocken:

Ach, was habt jr für ein wehklagn?

Tullius Servius sagt:

25 Ach, was soll ich von jamer sagn?
Zwen Bößwicht seind kommen zumahl
Rein auff den Königlichen Saal,
Als wolten sie dem König weissn
Iren hader, schlagen vnd reissn,
30 Den solt der König schaffen ruh.
Als er jn gütlich höret zu,
[48] Schlug jn der ein mit seiner Hackn
An den Kopff, das es laut thet knackn,
Vnd loff damit zum Saal hinauß.

Alsbalt sein Seel ist gangen auß
Vnd der König ist bliben Todt.

Tanaquilla sagt:

Ach weh deß jammers! weh, angst! weh, noth!
5 Ach, Herr Ayden, thut mirs balt sagn,
Lest man auch den Mördern nach jagn,
Daß man sie balt ergreiff vnd richt?

Tullius Servius sagt:

Daran hab ich kein zweiffel nicht.
10 Die Trabanten werden sie fangn
Vnd der straff seind sie nicht entgangn.
Wie greifft man aber an die Sach,
Daß man den todt nicht ruchtbar mach
Vnd in der Stadt werd ein auffruhr?

15 Tanaquilla sagt:

O könt vor leid ich reden nur!
Villeicht erfind man einen rath.

Ocrisia sagt:

O Königliche Mayestat,
20 Du getreuer bschutzer deß Landts,
Der du nie hast gefürcht jemandts,
Deß sich die gantz Welt thet erfreuen.
Du thust mich in den Hertzen reuen,
Der du vil Jar bey Tag vnd Nacht
25 In viln zügen, Sturm, Streit vnd Schlacht
Erhalten hast dein Edles Lebn,
Vnd solsts jetzt in deim Hauß auffgebn
Von deinen eignen Vnterthan!
Fürwar, es muß nicht recht zugahn;
30 Es ist des Königs todt gestifft.

Servia sagt gantz kläglich:

O jammer, der mein Hertzleidt trifft!
O geliebster Herr Vatter mein,
Wie hertzlich wir erfreuet sein,

Daß die auffrührer gestilt warn,
Daß jr nicht mehr zu streit dörfft fahrn,
Vnd wir meinten, wir hetten fridt!
O du vnglück, du grüst vns nit,
5 Daß wir im fridt seind beyeinander.

Tanaquilla sagt:

Gebt euch nur zu ruh all sander
Vnd tragt den toden König ab,
Daß man jn gar ehrlich begrab!

10 (Man tregt den toden König ab.)

[48b] Doch heimblich, daß es weiß niemandt!
Dann würd sein todt der Stadt bekandt,
So wehlten sie ein andern Herrn.
Nun aber so wolt ich gar gern,
15 Herr Ayden, dieses Königreich
Bringen auff mein Tochter vnd euch.
Zuversichtlich jr soltet mich
Deß gnissen lassen ewiglich
Vnd mich auch halten in eurm Schutz.

20 Tullius Servius sagt:

Gnedigste Frau, der treu vnd guts
West ich mein tag nicht zuvergeltn.
Ich bitt, jr wollet mir vermeltn,
Wie jr die Sach wolt greiffen an.

25 Tanaquilla sagt:

Niemandt muß man sagen davon,
Daß der König schon sey verschidn,
Sonder hab ein schaden gelidn
Vnd sich gelegt ein zeit ind Chur.
30 Ir aber solt Regieren nur
An seiner statt wie ein Stadthalter,
Biß er gsundt wert deß Reichs verwalter.
Wenn jr nun daß gantz Regiment

31 O sein.

In dem schein bringt in eur Händt,
So Regirt vernünfftig vnd weiß,
Das euch der Senat geb den preiß!
Auch seit kostfrey vnd gebet gabn,
5 Die im Reich ein ansehens habn!
Villeicht geben die Götter glück,
Vnd das sich die wahl also schick,
Daß jr zum König wert erkorn.

Tullius Servius gibt der Königin die Handt vnd sagt:

10 Bey allen Göttern sey geschworn,
Daß ich bey verlust meiner Ehr,
Gnedige Frau Königin, eur Lehr
Mein lebtag nicht vergessen will.

Ocrisia sagt:

15 Frau Königin, der Ehr ist zuvil,
Die jr zueignet meinem Sohn.

Tullius Servius sagt:

Ja, wo ich das verdienen kan,
Es sey mit Leib oder mit Blut,
20 Mit hilff vnd rath, mit gelt vnd gut,
So will ich deß beflissen sein.

Tanaquilla sagt:

Still, still! es wollen Leut herein.

[48[c]] Sie wischen die augen alle ab, als lassen sie vom weinen. Nicaner vnd Leudolt, die beede Königlichen Räthe, lauffen mit gezogener Wehr herein vnd Nicaner sagt:

Wir bitten euch, sagt vns eylents,
Was in Königlichr resitentz
Sey für ein Tumult vnd geschrey!
30 Man sagt, vnd wie erschlagen sey
Der König. Das wolt vns ansagn!

*

16 O meinen. 30 ? sagt uns.

Tanaquilla sagt:

Es ist wahr, der König ist gschlagn,
Doch schadt jm das nicht an dem Lebn.
Er hat vns seinen befelch gebn,
5 Daß man solt niemand für jn lohn.
Wer etwas bey jm hab zuthon,
Der sols bey Tullio anbringn,
Biß das dem König thu gelingn;
Dann er hat jm in seine Hendt
10 Geben das gantze Regiment,
Daß er Königlichr Statthalter sey.

Leudolt sagt:

Dem König wolt wir springen bey
Vnd jm sein Leben helffen rettn.
15 Wer seindt, die jr Gnad woltn tödtn?
Der König müst mich ewig taurn.

Tullius Servius sagt:

Es seindt gewest zwen voller Baurn.
Der einer gab jm einen streich,
20 Loff damit ab vom Saal geleich;
Doch hab ich also balt befohln,
Daß die Trabanten eilend solln
In nach eilen, biß sie die fangn.
Ich hoff, sie seind jn vnentgangn.
25 Sie sollen jrn lohn drumb krign.

Nicaner sagt:

Es thun mich dann mein augen betrign,
So kommen die Trabanten dort.
Die gfangen wöllen nit mit fort.

Volmayr vnd Nicephorus, die Trabanten, bringen Eusebium vnd Basilium gebunden. Volmayr sagt:

Frau Königin vnd Gnedig Herrn!
Die zwen Bößwicht theten begern,
Vnsern Herrn König vmbzubringn.

Was sie beweget zu den dingn,
[48d] Daß last sie eur Gnad zeigen an.

Tullius Servius sagt:

In soll werden jr recht gethan.
5 Ir KönigsMörder vnd Bößwicht,
Balt sagt! wer hat euch vnterricht,
Daß jr den König solt vmbringn?
Thut jrs nicht, man kan euch wol zwingn;
Dann kurtzumb, ich es wissen will.

10 Basilius sagt:

Was soll wir darfür laugnen vil?
Marcus vnd Ancus sie all zwen,
Deß nechst verstorbnen Königs Söhn,
Die haben vns hierzu bestelt.

15 Eusebius sagt:

Ja macht mit vns gleich was jr wölt!
Wir habn das gelt genommen drumb.
Den König wolt wir bringen vmb.
Weil es vns nun ist nicht gerathn,
20 Deß müß wir haben vns den schadn,
Wöllen vnser straff drumb auß stehn.

Tullius Servius sagt:

Legt sie jns gfengknuß alle zwen
Vnd verwart sie mit fleiß gar wol!
25 Iren lohn man jn geben soll.

Man führt sie beede ab. Nicaner sagt:

Herr Stadthalter, halts vns für gut!
Den besten fleiß ankehren thut,
Das der König werdt wider gsundt,
30 Der diesem Landt gar wol fürstundt!
Immittelst wöll wir all gemein
Euch ghorsam vnd gewertig sein.

Nicaner vnd Leudolt gehn ab. Tanaquilla sagt:

Nun kommt herein! last vns rathschlagn,
Was wir vngfehr nach dreyen tagn
Dem gantzen Rath fürhalten wölln,
Wie wir die Mörder töden sölln,
5 Besonders was man auch soll than
Mit den, die sie bestellet han,
Zubringen vnsern König vmb,
Welches geschehen ist darumb,
Daß sie kommen ins Regiment,
[49] 10 Weil sie deß Königs Söhne sendt,
Damit jr Hochmuth werd gewendt.

Sie gehn alle ab, weinen.

ACTUS SEXTUS.

Manlius Vivens vnd Neidhart, die zwen Edlen Römer vnd Burgermeister, gehn ein. Manlius Vivens sagt:

Die Bößwichter man gfangen hat,
Die an Königliche Mayestat
Gelegt haben jr Mördrisch Hendt,
Von den er gnommen hat sein endt.
20 Morgen haben sie ein Rechtstag,
Daß mans straff jres verdinsts nach,
Vnd habn die Königlichen Räth
Gebetten, das wir alle beed
Von Raths wegen in wohnen bey.
25 Nun halt ich, das es nötig sey,
Zuerhalten der Stadt Regall,
Biß man greifft wider zu der wahl
Vnd einem andern König macht.

Neidhart sagt:

30 Ja ich hab auch daran gedacht.
Die Königlichn Räth als weisse Leut
Habens vns billig angedeut.
Darneben ich auch sagen muß,
Daß der Stadthalter Tullius,
35 Welcher den König hat verwesen,
Wenn er je in dem Krieg ist gwessen,

Vnd seither er ist verschiden,
Regirt mit Tugent vnd Sitten.
Daher ich mich bedüncken laß,
Wir köntens nicht wol treffen baß,
5 Als so wir jn zum König wehltn.

Manlius Vivens sagt:

Ja in Rom vnter allen Heltn
Ist seines gleichn nicht zu finden.
Wenn wirs beim Rath erhalten künden,
10 Weil er schon hat in seiner Hendt
Verwaltungs weiß das Regiment,
So komm wir dest ehe zu eim Herrn.

Neidhart sagt:

Ich weiß jr vil, die sein begern.
49b] 15 Kommt! last vns hinauff auffs Rahthauß!
Da wöll wir wider reden drauß,
Daß wir nach geschöpfftem sententz
Diesm Statthalter zu Reverentz,
Seiner bewissenen wolthat,
20 Die er selbst bewiß dieser Stadt,
Vnd seim Gemahl zu ehr vnd ruhm,
Die verlor jren Vatter frum
Vnschuldig in sein Ehrenstandt,
Auff das man in dem gantzen Landt,
25 Klerlich spür vnd rühm auch dabey,
Daß Rom den jenen danckbar sey,
Welche seind dancks vnd Ehren werth!

Manlius Vivens sagt:

Auch so hab ich von fern gehört,
30 Das Ancus vnd Marcus die zwen
Deß vorigen Königs leiblich Söhn
Haben sich in die flucht begebn
Vnd auch damit verwürckt jr lebn.

5 O jm. 17 O geschöpfften. 18 zu] ? thun. 24 O gantzem.

Wo man sie derhalb kan bekommen,
Sollen sie gfangen werden gnommen.
Wo nit, soll man jn zu vngnad
Ein Brieff anschlagen in der Stadt,
5 Dardurch man sie soll religirn,
Ir Burger recht nit zuverlirn.
Kummt rein, das wir zugericht gehn!
Man wirdt sonst warten auff vns zwen.

Sie gehn ab. Kummen Nicaner vnd Leudolt, die Königlichen Räthe, in Traurkleitdern, Manlius Vivens vnd Neydhartus, die zwen Römischen Burgermeister, mit den Schirganten vnd Hencker, setzen sich vnd Nicaner an statt deß Königs sagt:

Ir Schierganten, bringt für Gericht
Die zwen mörderischen Bößwicht,
15 Die vnsern König Tarquinium
Vnschuldigr weiß haben bracht vmb,
Das sie empfangen jren Lohn!

Ludolff, der Stattknecht, sagt:

Gnediger Herr, das wöll wir thon.

Der Stattknecht vnnd der Hencker gehn ab. [49c] Nicaner sagt:

Ir Königlichn Räht, auch Burgemeistr,
Weil wir straffen müssen die Lastr
An den Königsmördern heut den tag,
Bey euren Aidt ich euch hie frag,
25 Ob das recht nach Römischn Gesetzn
Die vbeltheter so verletzn,
Den gmeinen nutzen dieser Statt
Zustraffen fug vnd vrsach hat.

Leudolt sagt:

30 O Königlichs Regiments Verwesr,
Der Römischn gschicht fleisiger Lesr,
Der sach jr wol erfahren seidt
Vnd ich bekens bey meinem Eydt,
Das eben darumb die Statt Rom

Hat in der Welt so grossen nam,
Das sie den frumen ist so milt,
Die vbelthat mit straff vergilt.
Das Lob soll sie bhalten alzeit!
5 Vnd das Römisch Gesetz nachgeit,
Das man mördern soll nemen das Lebn.

Nicaner sagt:

Ir Römischn Herrn, eur stim thut gebn,
Ob das Gericht recht sey besetzt,
10 Zu richten nach Römischen Gsetz!

Manlius Vivens sagt:

Das Gericht ist besetzet wol,
Wie man über Blut richten soll
Nach Römischen Brauch vnd Statut.

15 Neydhard sagt:

Man kan wol vrtheiln über Blut
Mit den Herrn, die zu Gericht sitzen.
Sie bringen die Vbelthäter jtzen.

Ludolff, der Schürg, geht ein. Der Hencker fürt Eusebium vnd Basilium. Der Hencker oder Schürg sagt:

Ihr Römischen Herrn, nach eurm beger
Bring ich die Vbelthäter her.

Nicaner sagt:

Ihr bed Vbelthäter, sagt an!
25 Warumb habt jhr die Mordthat than,
[49[d]] Die jhr zuvorn habt verjehen?

Eusebius sagt:

Sie ist auß vnterrichtung gschehen
Deß vorign Königs Anci Söhnen,
30 Weil Rom zum König hat lassn krönen
Den verstorbnen (König) Tarquinium
Vnd nicht jhr ein zum König annum.
Durch schenck haben sies an vns bracht;

Vnser keiner het sonst dran dacht,
Daß er den König solt verletzn.

Nicaner sagt:

Ihr werd so vil dran müssn setzn,
5 Dise That mit der Haut bezahln.

Basilius sagt:

Was vns thut für ein vrthel gfalln,
Das wöllen wir leiden mit gdult,
Dann wir habens gar wol verschult,
10 Daß wir vns Geld verführn liesen.

Nicaner sagt:

Leudolt, so helfft ein vrtheil bschliessn,
Was für straff dise beede Mann
Mit diser that verwürcket han
15 An vnserm König treu vnd frumm!

Leudolt sagt:

Am Leben straff man sie darumb.
Darumb führ man sie nauß fürs Thor
Vnd schlag sie an zwey Creutz darvor,
20 Damit die Hetzn, Krahen vnd Rabn
Ihr Fleisch zu einer Speise habn,
Die Menschen aber davon lehrn,
Daß jhr Obrigkeit fürchtn vnd ehrn
Vnd jhn allen ghorsam beweisn.

25 Manlius Vivens sagt:

Dises vrthel thu ich recht heissn,
Daß man sie thu an zwey Creutz nageln,
Laß sie dran hin vnd wider gageln,
Biß sie eins harten Todts ersterbn.

30 Neydhart sagt:

Ja sie mögen kein Gnad erwerbn,
Sie haben begangn groß Missethat,
In traurn gesetzt die gantze Statt

Vnd dem Königlichen Regiment
Gemachet gar ein schröcklichs endt;
Drumb führ man sie fürs Thor beseitz
Vnd schlag ein jeden an ein Creutz,
5 Wie nach lengst ist geredt davon.

[50] Nicaner sagt:

Nachrichter, so nimm die zwen Mann
Ohn erbarmen! creutzig sie beed,
Auff daß ein jeder, der für geht,
10 Ihm nem ein schreckn vnd warnung dran!

Nachrichter sagt:

Gnedige Herrn, das will ich than.
Ich will sie beede ans Creutz schlagn,
Daß ein einfeltiger Mensch möcht sagn,
15 Sie wern jhr lebtag dran gehangn.
Bey mir ist kein Gnad zu erlangen.

Man führt sie ab. Nicaner sagt:

Also würd vnser König gerochn,
Den Vbelthätern jhr Hochmuth brochn.
20 Ietzund wöll wir reden davon,
Wenn wir ein König wöhlen thon,
Dann es ist böß dem Land vnd Statt,
Daß kein ordentlichn König hat.
Darumb gebt euren raht darzu,
25 Wer euch zum König gfallen thu!

Leudolt sagt:

Es muß zum ersten der Senat
Anzeigen, zu wem er lust hat,
Als dann auch wir Königlichn Räth.

Mannlius Vivens, der Römisch Burgermeister, sagt:

Ihr Königlichn Räht, wist vnd versteht,
Daß allbereit der Römisch Raht
Sich eins Königs verglichen hat,
Nemblich des Servij Tullij

Vnd Königlichn Statthalters hie,
Des Tarquinij Tochtermann,
Der im Krieg hat großthaten than,
Auch offt das Königreich verwaltn,
5 Daß es hat gfallen Jung vnd Altn.
Weil dann sein Schwiger Tanaquill
Hat angewendt der Bitt so vil,
Des Königs Thaten zu betrachtn,
Ihrs Aidens treu nicht zu verachtn,
10 Der sich gegen der Statt vnd Land
Vnd den Innwohnern allensandt
Soll halten wie ein Vatter des Landts,
An der zusag zweiffelt niemandts,
So will ich jhn meins Theils erklern
15 Zum König vnd des Landts ein Herrn
[50b] Vnd hab gantz keinen zweiffel dran,
Es werd Herr Neydhart das auch than.

Neydhart sagt:

Ich red jetzt nicht für mich allein,
20 Sonder für die Statt vnd Gemein
Vnd auß befelch des gantzen Rahts,
Der Gmein Außschuß vnd des Senats,
Daß man Tullium außruffn mag
Zum Römischn König heut vnd all tag.
25 Die Götter wölln jhr Majestat
Verleyhen Gsundheit vnd auch Gnad,
Daß sie vns allen wol vorstehe,
Wie ein Vatter sein Kindern vorgehe.
Doch wollen wir auch hören euch.

30 Nicaner sagt:

In der meinung bin ich euch gleich.
Tullius ist wol wehrt des Standts
Vnd Vatter vnsers Vatterlandts,
Auch hab ich keinen zweiffel dran,
35 Es werds zu danck auch nemen an,
Vns vnd das Land also regirn,

Daß er sein Lob nicht mög verlirn.

Leudolt sagt:

Eur wahl vnd einhellige Stimm
Mit höchsten freuden ich vernimb,
5 Zwar nicht von wegen eignen nutzs,
Sonder weil dardurch alles guts
Dem Landt vnd gmeiner Statt kompt her
Vnd ich kein wist, der besser wer,
Als er, diser Königlichen Würdt.

10 Mannlius Vivens sagt:

Ir Herrn, weil dann vns jetzt gebürt,
Daß wir dem neuen König die Kron
Auffsetzn vnd die Wahl zeigen an,
So geht jr hinein, Herr Neydhart!
15 Bringt dem, der vorhin traurig ward
Vmb den hertzlieben Schweher sein,
Bottschafft, auch Kron vnd Scepter rein!

Neydhard geht ab, bringt Tullium Servium in einem Laidmandel vnd gehn jhm zwen Trabanten nach. Mannlius Vi-
20 vens steht auff vnd sagt:

Gnediger Herr vnd Statthalter,
Des Römischn Königs Reichs Verwalter,
[50c] Wist, daß die Herrn im gantzen Rath
Euch an des vorign Königs statt
25 Mit einhelliger Wahl erwehlt
Zum Römischn König fürgestelt,
Dem wir dabey anzeigen solln,
Daß sie allzeit bedencken wölln,
Wie deren Ankunfft sey gering
30 Vnd sie zu solchen ehren bring
Erstlich Frombkeit vnd dapfferkeit,
Deren sie sich gebraucht allzeit,
Darnach auch Weißheit vnd Demuth.
Das gantze Volck auch hoffen thut,
35 Eur Majestet wer in dem Lebn

Sich auff kein Vntugend begebn,
Sonder jhr Gnediger König sein
Vnd diese Ehr nicht achten klein.
Darzu so gib ich jhr die Kron,
5 Bedeut jhr Lob, daß sie daran
Gedenck der Herrschafft in dem Landt.
Vnd der Scepter ins Königs Handt
Bedeut, daß er Demütigkeit
Den Frommen beweiß allezeit,
10 Wie das Schwerd thut die Straff der Bösn,
Damit man das Land soll erlösn.
Auch solt er sich beschweren nicht,
Zu thun die Königlichen Pflicht.
Die will ich euch jetzt lesen für.

15 Tullius Servius sagt:

Daß jhr der Ehren gönnet mir,
Des thu ich mich bedancken hoch.
Wie ich mich bißher ghalten noch,
Also will ich mich ferners haltn,
20 Gleichen Schutz geben Jungen vnd Altn,
Frauen vnd Mann, Armen vnd Reichn,
Hieigen vnd Fremdten dergleichn.
Auch will ich euch zu allerzeit
Lassen bey eurm Recht vnd Freyheit,
25 Kein neurung in das Landt bringen,
Die Feind mit meim Schwerd bezwingen,
Daß das Land ewig bleib mit fridt
Vnd niemand hab zu klagen nit.

Mannlius Vivens sagt:

30 Herr König, wenn jhr das wolt than,
Wie jhr selbst jetzt habt zeiget an
Vnd wie man euch ferners darnebn
Ein Revers wird zu sigeln gebn,
So möcht jhr vns dasselb anglobn,
35 So wöll wir all die Götter lobn,
Daß sie vns zu dem Regiment

Hilfflich vnd auch bestendig send.

[50[d]] Sie geben jhme die Händ vnd gehen alle ab. Tanaquilla, die alt Königin, Ocrisia, des Tullij Mutter, Servia, sein Weib, gehn ein, vnnd Tanaquilla, die alt Königin, sagt:

5 Hertzliebe Frau Schwigr vnd Tochtr, wist,
Daß dennoch wol gerahten ist,
Was wir mit gutn Worten vnd Gabn
Bey den Römern gesuchet habn!
Dann als ich gwiß berichtet bin,
10 So habn sie schon gerichtet hin
Die beede Mörder vnsers Herrn.
Vnd wie wir ferners thetn begern,
Haben sie an sein statt erwehlt
Eurn Sohn Tullium, den treuen Heldt,
15 Mein allerliebsten Tochterman,
Vnd jhm geben Scepter vnd Kron.
Darzu wünsch ich vns allen Glück.

Ocrisia sagt:

Hat vns gelungen in dem stück,
20 O Hochgeborne Königin mein,
So müß wir euch dancken allein.
Die hat die Götter so bewogn,
Den Rath auff vnser seyten zogn.
Nun so muß ich bekennen frey,
25 Daß das Glück wunderbarlich sey,
Das lest offt manchen Menschen falln
Vnd kommen von dem seinen alln,
Wie meinem Herrn, der must auffgeben
Vom hohen Stand sein edles Leben,
30 Vnd ich mit grossem schweren Leib
Ward zu einem gefangnen Weib.
Doch haben mich die Götter tröst
Vnd von meiner Gfengnuß erlöst,
Mir an meines Herrn statt beschert
35 Ein Sohn vnd jetzt mein Laid verkert
Durch jhn, daß ich zu diser zeit

Wider in ehren bin erfreut.
O Frau Königin Hochgeborn,
Durch euch bin ich erhaben worn.
Ach daß ichs zuverdienen west,
5 Ich wer geflissen auff das best,
Vnd solt es mir kosten mein Lebn.

Tanaquilla sagt:

Eur Lieb die wöll zu frid sich gebn!
Alles, was ich bißher hab than,
10 Das nembt in guten von mir an!
Ich wolt, daß ich der Tochter mein
Vnd auch eurem Sohn nicht allein,
[51] Sonder euch vnd allen den eurn
All widerwertigkeit könt steurn
15 Vnd gutes thun mit Gut vnd Leib,
So wolt ichs thun, ich armes Weib,
Die jetzt jren Schatz hat verlorn.
Doch weil eur Sohn ist König worn,
So hoff ich von jm aller massn,
20 Er werd michs allzeit gniessen lassn.
Schaut! dort thut er mit seinen Rähten
Im Königlichn Ornat rein trettn.
Das erfreut mir das Hertze mein.

Tullius Servius, der König, geht ein mit Nicaner vnd Leudolt vnd, wo mans kan haben, auch mit den Trabanten. Tanaquilla gibt jm die händ vnd sagt:

Ihr solt von Göttern gsegnet sein,
Hertzallerliebster TochterMann!

Tullius, der König, sagt:

30 Die Treu, so vns die Königin than,
Die bringet mich zu disen ehrn.
Ach, wie solt wir das widerkehrn,
Ich vnd die liebste Haußfrau mein?

Ocrisia geht hinzu, gibt jm die Händ, neigt sich vnd sagt:

Zu den Königlichen Würden dein,
Hertzliebster Sohn, wünsch ich dir Glück.
Ach, denck vnd dein sach dahin schick,
Daß du dein Schwiger gnisen last
5 Des guts, so du empfangen hast
Durch sie vnd jhrn treuen Fürschlag!
Vergiß es nicht all dein Lebtag!
Halt sie würdig, wie sie ist werth,
Weil dir die Götter haben bschert,
10 Daß du der Regent bist im Landt!

Servia gibt jhm auch die Hand vnd sagt:

Gott geb euch Glück zum Königlichen stand,
Tullius, hertzlieber Gemahl mein!

Tullius, der König, sagt:

15 Den Göttern wöll wir danckbar sein
Vnd alls vergeltn mit gunst vnd gnad,
Die vns hierinn theten wolthat.
Dargegn König Anci Söhnen,
Die vns mit schimpff thetn verhönen,
[51b] 20 Mein Herrn Schweher liesn erschlagen,
Die sollen zu ewigen tagen
Bey mir nimmer zu Gnaden kommen,
Gen Rom nit kehrn widerumben.
Sonst will ich mich gütig erzeign,
25 Mich euch allein geben zu eign,
Auch allzeit die Götter verehrn.
Kompt! last vns wider heimwarts kehrn,
Auff den Königlichen Hofsaal!
Empfangt mit vns das Freudenmahl
30 Sampt allen Fürnembsten der Statt,
Dem Senat vnd dem gantzen Raht!
Das soll werden vierzehen Tag,
Drauff jeder sich erfreuen mag,
Vnd soll hingelegt sein all klag.

4 O dus. 5 O Das. 25 ? allen.

Sie gehn alle ab.

ACTUS SEPTIMUS.

Der Ehrnholt beschleust:

Also endet sich die Comedi.
5 Dabey haben zulernen hie,
So etwas gsehn habn vor andern,
In Kriegsleufftn vnd Kunst nach wandern,
Daß sie sich nicht lassen verführn,
Wenn sie schon thut vnglück berürn,
10 Daß sie fast vnterdrücket wern,
Sie sich nicht sollen lassen bschwern,
Auff Gott vertrauen zu allrzeit,
Der kan durch sein Allmächtigkeit
Sie wol erheben widerummen,
15 Daß sie zu grossen ehrn kommen,
Wie Tarquinio ist gschehen
Vnd jhr an seim Aiden gsehen,
Die waren frembd vnd vnbekandt,
Schlecht vnd veracht kamen ins Landt,
20 Aber durch Tugent vnd wolhaltn,
Auch der lieb, die Jungen vnd Altn
Derhalben zu jn tragen han,
Beede erlangt Königliche Kron,
Wie aber Tullius vnd sein Kinder
25 Seind wider geruckt hininder
Vnd was dasselb verursacht hat,
Im Livio geschriben staht.
So vns auch Gott lest lenger lebn,
Möchten wirs euch auch an tag gebn
30 Vnd was sonst gschehen ist darnebn.

Die Personen in das Spil:

1. Ehrnholt.
2. Tarquinius Priscus, der König.
[51c] 3. Servius Tullius, sein Leibeigner Diener.
4. Nicaner,
5. Leudolt, zwen Königlicher Räht.

6. Tanaquilla, die Kōnigin.
7. Ocrisia, des Tullij Weib, vor Cermulia, des Servij Tullij Mutter.
8. Servia, des Kōnigs Tarquinij Tochter.
9. Ancus,
10. Marcus, des Kōnigs Anci Marci Sōhn.
11. Volmayr,
12. Nicephorus, zween Kōniglich Trabanten.
13. Jahnn, der Bott.
14. Johanna, sein Weib.
15. Latinus,
16. Sabinus,
17. Eutrurius, die auffrūrischen Vōlcker.
18. Eusebius,
19. Basilius, die zwen Mōrder, so den Kōnig vmbbringen.
20. Manlius Vivens,
21. Neydhartus, die 2 Rōmischen Burgermeister.
22. Carnifex, der Hencker.
28. Ludolff, der Stattknecht.

(4)

TRAGEDI, VIERDTER THEIL, VONN SERVIJ TULLIJ REGIMENT VNND STERBEN, DARINNEN DER SCHÖNEN LUCRETIA HISTORI BEGRIFFEN,

mit 24 Personen, hat sechs Actus.

Ehrnholt geht ein vnd sagt:

Mit euch sey Gotts Gnad vnd segen
Von jetzt an vnd allewegen,
Weil jhr all seit versamblet hie
10 Zu sehen eine Tragedi,
Die beschreibt Titus Livius!
Wie der fromb König Tullius
Ein schröcklichs traurigs End gnommen,
Drauff Tarquinius ist kommen,
15 Sein Ayden, auch seines Weibs rath,
Welche zu Rom wol in der Statt
Ihren Kutscher hat fahrn lassen
Vber jhrn Vatter, der auff der Gassen
[51d] Von jhrem Mann todt gworffen lag,
20 Vnd wie es jhr erging darnach
Mit Sexto, jhrm eigenen Sohn,
Der die Lucretia Lieb gwon
Vnd sie bracht vmb jhr Weiblich ehr,
Die sich der schandt schembt also sehr,
25 Daß sie lieber verlor das Lebn,
Als andern Weibern vrsach gebn,
Daß sie sie zum Exempel hettn,
Mit jhr jr schand bemendlen thetn,
Vnd wie es ferners ist zugangn,

Das werd jhr sehen mit verlangn,
Wenn wir zu spilen thun anfangn.

Abgang. Servius Tullius, der König, geht ein mit Nicaner vnd Leudolt, seinen Rähten, setzt sich vnd **sagt**:

5 Ihr lieben Herrn, nach dem jhr wist,
Daß vns verlihen worden ist
Das gantz Königlich Regiment,
So bericht vns, ob wir auch send
Dem gmeinen Mann vnd dem Senat
10 Vnd den Einwohnern in Rom, der Statt,
Zu eurem Herrn angenem,
Ob vns niemand sey widerzäm,
Dann wir seind durchauß nicht bedacht,
Daß wir vns weder gwalt noch macht,
15 Kein Hochfart, Reichthumb oder Geld,
Noch anders in der gantzen Welt
Darzu bewegen lassen woltn,
Daß wir jemand beschwern soltn,
Dardurch der gmein Fridt würd zerstört.
20 Derhalb ob jhr etwas gehört,
Das die Gmein wider vns vor hett
Vnd jhr vns das nicht sagen thet,
So handlet jhr wider eur Pflicht,
Ihr dörfft vns auch liebkosen nicht,
25 Sonder sagt vns die Warheit frey!

Nicaner **sagt**:

Gnedigster Herr, bey ehr vnd treu
Kan ich nicht anderst zeigen an,
Dann eur Würd hab gar wol gethan,
30 Daß sie die Anlaß oder Steur
Dahin haben gemittelt heur,
Daß sie ein vnterschidt gemacht,
Damit den armen Mann bedacht,
Daß er hinfürter steur vnd fron
35 Gebe, nach dem er hat vnd kan,
[52] Vnd daß ein andrer, der ist reich,

Auch fron seinem vermögen gleich.
Die Ordnung gfelt den Armen wol.
Doch ich auch diß bekennen soll,
Die Reichen thun sich des beschwern,
5 Fronen nach der ordnung nicht gern,
Sonder meinen, es solt ein Mann
Gleich so vil, als der ander, than,
Er sey darnach gleich, wie er sey.

Leudolt **sagt:**

10 Es macht, die Ordnung ist noch neu.
Man muß sie die lassen gwohnen.
Der Armen thut man billich schonen
Mit fronen, daß sie es erschwingen;
Die Reichn können zu wegn bringn,
15 Das sie mehrers thun, als die Armen,
Die mich gar offt theten erbarmen,
Wenn jhnen war zu schwer die Fron.

Tullius, der König, **sagt:**

Wir wöllen niemandt vnrecht thon.
20 Wir haben drey Berg vmb die Statt
Den armen Burgern zur Wolthat
Folgents gefangen in die Maurn,
Daß sie dahin ohn alles traurn
Nach gfallen jhnen Häuser bauen
25 Vnd vns auch alles guts vertrauen;
So wöllen wir auch bauen groß
In die Refier ein Königs Schloß,
Vns bey jhnen haltn Nachbarlich,
Daß sie nit haben zu beschweren sich.
30 Weiln aber die Grossen vnd Reichn
Mit jhrer Gunst von vns thun weichn,
So wöll wir ablegen die Kron
Vnd schlechte Kleider legen an,
Ihnen erstlich im glimpff vnd gůt
35 Eröffnen vnser Hertz vnd Gmůth;
Vnd wo sie hart wider vns wůten,

So wöll wir vns gegn jhn erbiettn,
Daß wir nicht König wöllen bleibn,
Sonder hie vnser zeit vertreibn
Allein im Burgerlichen Standt.

5 **Nicaner sagt:**

Großmächtigr König, das wer ein schandt.
So will ich auch nicht glauben gern,
Daß sie solches gestatten wern,
Daß eur Majestat solt abstahn
10 Vom Reich, Burgersstand nemen an.
Wenn aber eur Gnad sehen wölln,
Wie sie sich hierzu wolten stelln,
[52b] So köndten sie sich darnach richtn;
Iedoch kan ich rahten mit nichtn,
15 Daß eur Majestat verlaß das Reich.

Tullius, der König, sagt:

Nicaner, liebster Diener, schweig!
Der sachen wöll wir schon recht than.
Kein willen wir nicht gehabt han,
20 Daß wir das Reich wolten begebn,
Es müst vns kosten Leib vnd Lebn.
Allein wir haben disen willn,
Dardurch allen vnraht zu stilln,
Die Reichen dardurch zu bewegn,
25 Daß sie sich nicht wider vns legn.
Wir woltn jhn ehe ein Freyheit gebn,
Daß sie ohn beschwer bey vns lebn.

Tanaquilla geht ein vnd mit ihr **Lucius Tarquinius** vnd **Arnus**, jhre beede Söhn. **Tanaquilla fellt jhm zu Fuß vnd sagt:**

30 Großmächtigr König vnd Aydem mein,
Ein wort hett ich mit euch allein
Zureden zwischen vns beeden.
Wenn die Herrn kein beschwer hetten,
Ein wenig hie zutretten auß!

35 **Der König hebt sie auff vnd sagt:**

Ihr Herrn, trett doch ein wenig rauß!

Sie gehn ab. Er sagt weiter:

Frau Königin, der grossen Ehr
Gescheh vns von euch nimmermehr!
5 Sagt vns bald, was ist eur beger!
Kein dienst soll vns nicht sein zu schwer,
Was wir an Leib vnd Gut vermögn,
Vnd vns thut auch darzu bewegn,
Daß wir es danckbar lassn genisn,
10 Was jhr vnser Mutter bewisn,
Einem armen gefangnen Weib,
Weil ich noch lag in jhrem Leib,
Die jhr wider habt frey gegebn,
Eur Tochter vns verlobt darnebn.
15 Drumb sagt nur her, was jhr begert!

Tanaquilla sagt:

Ist mein wolthat belohnens werth,
Wie der König jetzt sagen thet,
So bitt ich für mein Söhn all beed,
[52c] 20 Die nun mehr keinen Vatter han,
Daß jhr euch der wolt nemen an
Vnd sie vnterweisen vnd lehrn,
Daß sie kommen zu hohen ehrn,
Dann sie seind eurer Gmahl Brüder,
25 Haben gut vnd redlich Gmüter,
Seind geborne Königs Kinder,
Daß sie in künfftig nichts dest minder
Ihr einer auß jhnen nach euch
Erlangen möcht das Königreich,
30 Der ander aber in dem Landt
Ein Regiment bring in die Hand
Als ein Landtspfleger vnd Statthalter,
An des Königs statt ein Verwalter.
Darbey will ich auch thun das best.

35 Servius Tullius, der König, sagt:

Das eur Lieb vns vertraue vest,
So thun wir hie bey Jovi schwern,
Daß wir bey Königlichen Ehrn
Eur vns erzeigte Gnad vnd gunst
5 Nicht wöllen begeren vmb sonst,
Vil weniger dern gar vergessn.
Vnd daß jhr das recht köndt ermessn,
So sollen eure bede Söhn
Auch vnser beede Töchter schön
10 Zu ehelichn Gmahln nemen vnd habn,
Daß jhr spürt, daß wir sie begabn
Mit dem besten, das wir vermügen.

Tanaquilla sagt:

An der Gnad laß ich mich benügn,
15 Weiß auch auß der verheissung heint,
Daß es eur Würdt gut mit vns meint.

Sie wend sich gegen jhre Söhn vnd sagt:

Zuversichtlich mein beede Söhn
Werden eur Königlichs Gmüt verstehn,
20 Vnd das annemen zu grossem danck.

Lucius Tarquinius fellt dem König zu Fuß vnd sagt:

Großmächtigr König, mein Lebenlang
Will ich der Gnaden danckbar sein
Vnd die gantz zeit des Lebens mein
25 Bedacht sein, wie ich das beschult.

[52[d]] Arnus, der ander Königlich Sohn, fellt auch auff die Knye vnd sagt:

Der Königlichen Gnad vnd Hult,
Die eur Gnad vns versprochen hat,
30 Danck ich hoch eurer Majestat,
Dann ich bin nicht der Ehrn wehrt.

Tullius, der König, sagt:

Alles, das nur eur Hertz begert
Vnd wir nach Leibs vnd guts vermügn

Euch vnd den eurn guts können füegn,
Darzu seind wir zu allerzeit
Vil williger als willig breit.
Kompt rein, daß wir drinnen auch redn
5 Mit vnsern Töchtern allen beden!

Sie gehn alle ab. Kompt Valerius Publicus, Brutus vnd Collatinus, die Römischen drey Consules. Valerius Publicus sagt:

Ihr Römischen Herrn vom Senat,
Dieweil König Tullius hat
10 Ein neue Ordnung gmacht allhie,
Die vor gewesen ist noch nie,
Daß die Armen in der gmein fron
Auch in der Steur so vil nicht thon,
Als einer, der vil Güter hat,
15 Vnd es her kam in diser Statt,
Daß bede auch der Arm vnd Reich
Im fronen warn gehalten gleich,
Dieweil man achtet Mann für Mann,
Ietzt aber die vil Güter han,
20 Müssen mehr thun, als die Armen.

Brutus sagt:

Der König hat zu groß erbarmen
Mit den Bettlern vnd armen Leuten,
Er hat aber ein grose seyten
25 Eingefast, lest sie vermauren,
Darein zusetzen Bettler vnd Baurn,
Vnd baut jm auch selbst hin ein Schloß
Das bringt denn den Leuten zorn groß;
Hat auch die Albaner hergsetzt.
30 Wenn es ja lang wern solt zu letzt,
Müß wir, die lang hie gwohnet han,
Den Frembden noch sein vnderthan.
Dasselb auff jn vns hart verdreist.

[53] Collatinus sagt:

35 Der König vns vil guts beweist,

Er ist ein weiser glehrter Mann,
Hat in dem Krieg vil guts gethan,
Der Albaner Hochmuth verstört,
Ihr Statt vnd Wohnung gar vmbkehrt;
5 Auch hat er es gar wol bedacht,
Daß er sie her zu vns hat bracht,
Die vorhin waren vnser Freund,
Darnach worden vnser ergst Feind,
Deren Hochmut hat er gestilt.
10 Vnd ist er schon den Armen milt,
So thut er nicht vnrecht daran,
Dieweil je ja ein Reicher kan
Mehr als ein Armer steurn vnd fronen.
Alle Wolthat thut er belohnen
15 Vnd straffet hart die Missethat,
Vnterwürfft sich dem gmeinen Raht,
Helt sich, daß ich bey mein Tagen
Vber jhn nicht weiß zu klagen.
Still, still! dort seh ich vngefehr
20 Den König zu vns kommen her,
Tregt aber kein Scepter noch Kron
Vnd hat kein Königskleider an.
Es wird jhm was fürgfallen sein;
Er käm sonst nicht also herein.

Tullius Servius, der König, geht ein, tregt die Cron vnnd Scepter vnter dem Mantel, vnd mit jhme Nicaner vnd Leudolt. Der König legt die Cron vnd Scepter für sie nider vnd sagt:

Ihr Herrn, Burgermeister vnd Raht,
30 Vnser Hertz wol beschlossen hat,
Wir wolten sein ein Königreich,
All Menschen richten gar geleich
Ohn alls ansehen der Person,
Darumb ein ordnung gmachet han,
35 Die dem Reichen nicht gfallen will,
Als ob wir haben gthon zu vil,
Tattlen vnser meinung gar gut.

Nun ist vns nie gewest zu Muth,
Daß wir vns wolten dringen ein,
Mit Gwalt zu Rom ein König sein,
Wenn vns die Gmein nicht haben wolt.
5 Darumb jhr hiemit wissen solt,
Daß wir bißher getragen han
Königlichen Scepter vnd die Kron,
Das ist auff eur vergunst geschehn,
[53b] Daß wir darneben wolten sehn,
10 Damit des vorigen-Königs Kindt,
Die vorhin arme Waisen sindt,
Vnd jhr Mutter, vnser Schwiger,
Durch Mordstiffter, Landtsbetrieger
Nicht etwan auch in schaden kämen,
15 Des Marcij Söhn das Reich einnemen,
Das wer ein schand dem gantzen Landt.
Iedoch weil wir gfallen niemand,
So wöllen wir vom Reich abtrettn,
Doch euch allsampt haben gebettn,
20 Vnser Schwiger sampt jhrn Kindern
Zu befürdern vnd nicht zu hindern,
Sie auch schützen vor jedermann,
Bedencken, was jhr Herr hab than
An Rom vnd gantzen Königreich.
25 So wöllen wir alsdann auch gleich
Wie ein ander Burger allhie wohnen.

Die Römischen Herrn gehn zu hauff vnd stossen die Köpff zusammen, wöllen jhn nicht lassen vom Reich abstehen vnd Collatinus sagt:

30 Eur Majestat die woll verschonen
Ihr selber vnd vnser daran!
Kein andern-König wöll wir han.
Eur Wahl sey hiemit confirmirt,
Daß jhr als Römischer König regirt.

Er setzt jhm die Cron wider auff vnd gibt jhm den Scepter vnd sagt:

Vnd wir wünschen euch zu dem alln,
Daß jhr lang thut den Göttern gfalln,
Vnd haltet wol vnd fridlich hauß.

Tullius, der König, sagt:

5 Die Mandat die seind gangen auß,
An denen jhr euch find beschwerdt,
Sollen besser werden erklert,
Wie man dieselben solt verstahn.
Wir wollen niemand vnrecht than.

10 Valerius Publicus sagt:

Großmächtiger König, seidt zu frid!
Wir haben keinen mangel nit.
Wer sich beschwer, der supplicir,
So kan jhm werden gholffen schir.
15 Die Götter durch jrn weisen Raht
Helffen regirn eur Majestat.

[53c] Brutus sagt:

Herr König, die Götter wolln gebn,
Daß jhr bey vns noch lang thut lebn,
20 Vnd regirt bey vns wie bißher!

Tullius, der König, sagt:

Nichts anders ist vnser beger.
Dieweil dann wir eur König sein,
So kommet all mit vns herein
25 Vnd nembt mit vns das nachtmal ein!

Sie gehn alle ab.

ACTUS PRIMUS.

Kompt Jodel, der Lackey oder Kutscher, vnnd lacht, daß er erschottelt, geht mit solchem gläcbter also herumb. Darnach, wenn man schier außgelacht hat, sagt er:

Ich het mich schir nacket gelacht
Vnd war doch nichts, da ich erwacht.
Ich hab gesehen seltzame ding.

Hört zu vnd sagt mir, wie es gieng!
Der König hie in diser Statt
Zwo überauß schöne Töchter hat.
Die Königin hat der Brüder zwen,
5 Die seind auch überauß gar schön,
Die wöllen aneinander nemen,
Ich thu mich schir zum Narrn gremen.
O, wie hart hab gehoffet ich,
Sie solten beide nemen mich!
10 So ist mir überal fehl gschlagen
Vnd ich darffs nicht klagen noch sagen,
Weil man mich noch darzu außlacht.
Nun hab ich je warlich betracht,
Daß so ein herrlichr Mann ich bin,
15 Hab stoltzen muth vnd krausen sinn,
Ein lieblich holdselige redt,
Die mir von vnden wol außgeht.
Mein Augen gleissn wie Rubin,
Zumahl wenn ich gar blindvol bin,
20 Mein Nasen sicht wie ein Wetzstein,
Ist nicht zu groß, auch nicht zu klein.
Wenn ich sie vmb ein tröpfflein bitt,
Ein Hand vol versagt sie mir nit.
Mein Maul ein guten Sparkrug geit,
25 Dann es ist je fein zimblich weit,
Daß man vil köndt sparen darein.
[53d] Mein Zeen, die darinnen sein,
Die geben gar gut Lauten zweck,
Die fressen allen Treck hinweck,
30 Daß man nicht vil dran wetzen darff,
Ja es macht, sie seindt vorhin scharff.
Mein stimm laut so lieblich vnd süß,
Als käm mir ein Hund vnter die Füß.
Mein kopff mir zwischen den Ohren steht.
35 Mein Vatter einmal ein Kälblein het,
Das het gleich Ohren eben wie ich.
Auch so thut hoch erfreuen mich,
Daß ich so grade Arme han,

Die ich nicht baß vergleichen kan,
Als einem Drüschel an eim Flegl.
Secht nur! meine Finger vnd mein Negl
Seind kurtz vnd dück, als wie eins Schleiffers
5 Oder wie eines Baurn Sackpfeiffers,
Mein Leib geformirt wie ein Seutrog
Oder wie ein kurtz dicks Segbloch,
Mein Gseß ist außgfüllt wie ein Küß,
Meine Schenckel seind resch vnd gwiß
10 Gleich wie die schenckl eines Helffantn,
Allein ich habs ein wenig krum gestandn.
Mein Füß geben gute Weschbleyl,
Mit den vil Schnecken ich ereyl.
Kurtzumb in Summa summarum,
15 Besehet mich halt vmb vnd vmb,
So bin ich der schönst Mensch auff Erdt,
Noch dennoch nimand mein begert.
Schau! dorten seh ich ohn gefehr
Die zwo Jungfrauen gehn daher,
20 So will ich mich daher verstelln,
Will hörn, was sie doch sagen wölln.
Ists sach, daß eine begert mein,
So will ich halt jr eigen sein.

Jodel versteckt sich. Kummen Servia vnd Tullia, beede des
25 Königs Tochter. Servia sagt:

Mein Schwester Tullia, hör mich!
Von ferren hab verstanden ich,
Daß der König vns beyde sander
Verheüratn wöll mit einander
30 Vnd geben seiner Gemahl Söhn.
Das seind wol schöner Helden zwen.
Ich aber hab mein Lebentag
Keinem Mann nie gefraget nach.
Mein Freudt vnd Lust in diser Welt
35 Steht weder nach wollust noch Gelt,
Sonder sie steht auff kunst vnd Tugent,
Die ich gliebt in meiner Jugent,

[54] Vnd wolt vil lieber noch mehr lehrn.

Tullia sagt:

So will ich mich an dich nicht kehrn,
Dann ich hab vil ein andern Sinn.
5 Mein Tag ich bedacht gwesen bin,
Daß ich allhie möcht Königin sein.
So mir dann der Herr Vatter mein
Gibet einen Königlichen Sohn,
Des Vatter auch aufftrug die Kron,
10 So köndt es sich gar leicht begebn,
Daß ich nach vnsers Vatters lebn
Möcht erlangen den Gwalt vnd Macht,
Darnach ich mein Tag hab gedacht.
Wenn du nicht wilt, so laß es stehn!
15 Sie seind gar schöner Jüngling zwen
Vnd vns an stand vnd ehren gleich.

Servia sagt:

Ach schweig, du liebe Schwester! schweig!
In deim Fürhaben fehlst du grob,
20 Denn es ist ein vergeblichs Lob,
Daß man eim gibt auff diser Erdt
Vnd der es im Gmüth ist nicht werth.

(Der Jodel geht vmb, verwundert sich.)

Sichst nicht, daß auff erden zugleich
25 Auch vergehn grosse Königreich?
Vnser Anherr der war ein Mann,
Den man würdig achtet der Kron;
Warzu ist es jhm abr kommen?
Was hat er für ein end genommen?
30 Wer gedenckt jetzt seiner Wolthat,
Die er bewisen hat der Statt?
Vnd wer thut seinen Söhnen guts?
Darumb acht ich nicht des Hochmuts,
Welchr mit schröcklichem Todt vergeht.

35 Tullia sagt:

O, wenn ich der Jüngling ein het,
So wolt ich dichten Tag vnd Nacht,
Zu erlangen Gelt, Gut vnd Pracht,
Mit jhm zu höchster Ehr zukommen.
5 Denckst nicht, die Götter habn drummen
Auch in der gantzen Welt so weit
Verordnet solchen vnterscheidt,
Daß einer Herr sey, zu regirn,
Vber die andern zu gubernirn,
10 Der ander sey ein Vnterthan,
Das jedes seins gleichen soll han?
Ein König ist mehr, als ein Fürst,
Ein Fürst mehr, denn ein Graf gedürst,
Ein Graf mehr, als ein Edelmann,
15 Der Edl dem Burger vor soll gan,
[54b] So solln die Burger in der Maurn
Auch vorzogen werden den Baurn,
Daß alles in der ordnung bsteh
Vnd fein ordenlich vnd wol zugeh.
20 Darumb so ist es recht vnd gut,
Daß wir haben ein guten muth,
(Jodel lacht, daß er erschottelt, schweigt aber bald still.)
Die Königlichs herkommen sein.

Servia sagt:

25 Die ordnung besteht nicht allein
Im Wolleben, Hochfart vnd Pracht,
In grossem Reichthumb, gwalt vnd Macht,
Dann die Götter können das stürtzn,
Verendern, verkehrn vnd verkürtzn.
30 Weist nicht? man sagt, alle wegen
Komm nach dem Sonnenschein der Regn,
Nach grosser freude kompt gern leydt,
Groß Herrn haben vil gfehrligkeit,
Die Tugent aber ewig stehn,
35 Ihr preiß vnd lob thut nicht vergehn,
Machen die Menschn fast vnsterblich.
Ich will der Demut fleissen mich,

Die wird lebend mit ewign Lob.
Drumb will ich ewig halten drob.

Servius Tullius, der König, geht ein mit Tanaquilla, der Königin, seinen Rähten, dem Lucio Tarquinio vnd Tarquinio Arno (die Jungfrauen gehn hinzu, neigen sich), setzt sich vnd sagt:

Ihr liebn Getreuen, nach dem jhr wist,
Daß in dem Rath beschlossen ist,
Daß vnser Töchter ehelich leben,
10 So wöll wir der Servia geben
Herrn Lucium Tarquinium.
Darumb, Hertzliebe Tochter, komm!

Servia geht hinzu. Der König sagt:

Gib vns dein willen zuverstahn!
15 Wilt du jhn zu einem Gmahl han?

Servia neigt sich gar demütig vnd sagt:

Durchleuchtigster König, Vatter vnd Herr,
Ist es eur Majestat beger,
[54c] Daß ich mich verheyraten soll,
20 Bin ich zu friedt vnd gefellt mir wol.
Wolt jhr, daß ich soll bleibn allein,
So gib ich mich auch willig drein.
Zu eurem willen jhr mich find.

Der König nimbt sie bey der Handt vnd sagt zu Lucio Tar-
25 quinio, dem er sie in die Händ gibt:

So nim vnser gehorsams Kind
Dir zu einem ehelichen Weib,
Daß jhr zwo Seel seidt vnd ein Leib!

Darnach nimbt er die Tullia vnd sagt:

30 Mein Tochter, so gib vns bericht,
Möchst du denn seinen Bruder nicht,
Einen frommen eingezognen Ritter,
Daß er werdt verehelichet mitter?

Tullia sagt:

Großmächtiger König, Herr Vatter mein,
Wenn er mir soll beschaffen sein
Vnd es ist eur Majestatt zu friedt,
5 So widersetz ich michs gar nit.

Servius Tullius, der König, sagt:

So geb wir euch auch beede zsammen
Zu der Ehe in Jupiters Namen.

Sie trucken alle aneinander. Tanaquilla, die Königin, sagt:

10 Die Götter geben zu dem Stück
Euch allen sampt vil heil vnd Glück,
Daß jhr lang lebt auff diser Erd,
Zu Königen vnd Regenten werth!

Tullius, der König, sagt:

15 Ihr alle vier Person seidt worn
Von Königlichem Stamm geborn,
Ihr habet Tugent, zucht vnd ehr,
Reichthumb, Gewalt vnd anders mehr,
Damit euch theten die Götter zirn,
20 Ihr köndt auch herrschen vnd regirn.
[54d] Wenn jhr recht thut zusammen setzn,
Köndt jhr euch als vnglücks ergötzn.

Sie gehn alle ab, biß auff den Jodel, der sagt:

Behüt, Jupiter! was soll ich jehn?
25 Es ist mit einem Wort geschehn,
Daß die einander haben gnommen.
Servia die hat bekommen
Ein stoltzen hochfertigen Mann,
Der jhr fürwar kein gut wird than;
30 Tullia aber, die böß Hudl,
Kan vil Hochfart, gschwetz vnd gschnudl,
Die hat erworbn einen Frommen;
Hett billicher den Lucium gnommen.
Darumb ich bey Gott Jovi schwer,
35 Das freyen thut gut nimmermehr.

Er geht ab, schüttelt den Kopff. Kompt Collatinus, der sagt:

Ein Gemahl hab ich mir erkorn,
Die ist Edel vnd wolgeborn
Vnd eine vom Römischen Gschlecht,
5 Die ist mir angenem vnd recht.
Das ist das schönste Frauen Bild,
Lieblicher Gstalt, reich, fromm vnd mildt,
Lucretia, die schönst Jungfrau,
Der ich auch alles guts zutrau,
10 Daß sie mir das nicht schlage ab,
Vnd mich, gleich wie ich sie, lieb hab.
Drumb so thet ich nechten reden
Mit Valerio vnd Bruto beeden,
Irn Freunden, zweyen weisen Herrn,
15 Sagt jhn, wie ich jhr wolt begern,
Sie solten meine Werber sein.
Die hab ich zu mir bschiden rein,
Den wolt ich mein anligen sagn
Vnd es auff Glück der Götter wagn.

Valerius Publicus vnd Brutus gehn ein. Valerius sagt:

Collatinus hat vns her beschidn,
Der vns gestert all zwen thet bittn,
Lucretia die schön zuerwerbn,
Dann ohn jhr Lieb so wolt er sterbn.
25 So hab ich gleich noch nechten gwagt
Vnd solches jhrem Vatter gsagt,
Der ist der sachen wol zu fried
Vnd hat mir geben den Abschied,
[55] Das er auch wöll sein Tochter fragn.

30 Brutus sagt:

Dieselb würd nicht nein darzu sagn,
Wie sie es auch kein vrsach hat.
Er ist einer hie auß dem Rath,
Ist Edel, jung vnd auch zugleich
35 Ehrnwürdig, tugent frumm vnd reich;
Warumb solt sie jms schlagen ab?

Valerius Publicus sagt:

Secht! dort ich jn gesehen hab,
Der thut auff dem Platz vmb spacirn,
Mit Händen fechten vnd speculirn.
5 Die Lieb treibt jn also darzu.
Kummt! last vns sehen, was er thu!

Sie gehn beede zu jhm. Brutus sagt:

Mein Herr, Gott geb euch ein gutn tag!
Vnser gesterigen abredt nach
10 Kummen wir beede zu euch her,
Zuerfüllen all eur beger.

Collatinus gibt jnen die Händ, thut jn Reverentz, neigt sich vnd sagt:

Ir günstigen Herrn, die jr vor wist,
15 Was mein bitt vnd verlangen ist,
Als ich euch gester thet vertrauen,
Zuwerben vmb die schönst Jungfrauen,
Die man zu Rom find in der Stadt,
So bitt ich, gebet rath vnd that,
20 Wie wir die Sach recht fangen an!

Valerius Publicus sagt:

Nechten hab ich geredet an
Lucretium, den alten Herrn,
Im eur meinung andeut von ferrn.
25 Der hat kein bösen Lust darzu,
So ferrn es auch sein Tochter thu,
Das sie euch zur Ehe haben soll.

Collatinus sagt:

Des ist mein Hertz der freuden vol
30 Vnd ich bitt euch, das jr albeed
Wider hin zu dem alten geht.
[55b] Fragt jn vmb ein antwort in güttn,
Dann mein Hertz thut brinnen vnd wüttn.

16 O Das.

Wenn ich die schön nicht kan erwerbn,
So muß vor hertzenleid ich sterbn.
Drumb geht hin, richt etwas guts auß!
So wart ich eur in meinem Hauß.

Abgang jr aller. Lucius Tarquinius geht ein vnd sagt gantz zornig:

Der König hat mir Serviam gebn,
Bey der ich fort solt ehelich lebn,
Wiewol sie ist ein frommes Weib,
10 Still, Züchtig, Keusch vnd schön von Leib;
Doch hengt sie nur den Göttern an,
Nichts anders sie als beten kan;
Sie achtet weder Gelt noch Gut,
Bey jr ist weder Freudt noch Muth,
15 Sie befleist sich nur der tugent,
Mit der Leb ich in meiner jugent
Fast als ob ich ein gleissner wer.
Dasselbig thut mir fallen schwer,
Dann mein Gmüth steht zu hohen dingn,
20 Wie ich groß gut zusam möcht bringn
Vnd Regiren könt Leut vnd Landt.
Das helt sie als für Sündt vnd schandt
Vnd hat so gar ein engs gewissn.
Mein Bruder ist gleich eben geflissn,
25 Wie sie, zu solchen schlechten sachn.
Wenn sie es nit würd anders machn,
Weiß ich mir bey jr nicht zu lebn.
Man hett sie wol meim Bruder gebn,
Der hat gleich ebn ein gemüth wie sie.
30 Potz, wenn seh ich hertretten hie?
Fürwar es ist die Tullia.
Nun will ich mich verstecken da
Vnd will hörn, was sie doch fürbring.

Tullia geht ein, sagt kleglich vnd zornig:

35 Ach jr Götter, wie ists ein ding!
Wie lang tracht ich nach einem Mann!

Itzt, so ich jn bekommen han,
Gibt er mir weder freud noch Muth.
Im geliebt gar kein zeitlichs gut,
So begert er nicht zu Regirn,
5 Lest sich seine Götter verführn,
Daß er allein auff Tugent tracht.
O hett ich die ding recht bedacht,
[55c] Ich hett jn durch kein Zaun angsehen,
Die Heürat wer nimmermehr geschehen,
10 Weil er so gar nit hat mein Sinn.
Mein tag ich lustig gwessen bin,
Hab stettigs tracht nach Gelt vnd Gut,
Nach gewalt, Pracht vnd guten Muth.
Solt mein Herr also gsinnet sein,
15 So het ich kein sorg groß noch klein.
Mein Schwester wer ein Weib für jn,
Hett ich das betrachtet vorhin,
So hett ich seinen Brůder gnummen.
Seinen Bruder den lob ich drummen,
20 Der geht knap rein vnd hat ein Hertz,
Ist keck zu allem schimpff vnd schertz.
O das es dauschen gült! ich wolt
Meiner Schwester tausent sack Golt
Auffgebn vnd jren Mann nemen.
25 Ich muß mich meins Manns doch schemen.
Ich wolt, das ich ein Menschen hett,
Der mir nur ein rath geben thet,
Daß ich doch mit ehrn sein kem ab.

Lucius Tarquinius geht zu jr vnd sagt:

30 Mein Tullia, ein guten tag!
Was fürt jr doch hie für ein klag?
Sagt mir, ob euch zu helffen wer!

Tullia sagt:

Ich hab halt gedacht hin vnd her,

8 O Zaun.

Betracht, das die Menschen auff erden
So gar vngleich erschaffen werden,
Das eins ist behertzt, frisch vnd schön,
Thut wie ein Pfaw hereiner gehn,
5 Trachtet nach ehrn vnd Regiment,
Vnd das dargegen Leute sendt,
Die achten weder gut noch Gelt;
Vnd hetten sie schon die gantz Welt,
So geb es jnen doch kein freudt,
10 Machen auch andern lang die zeit,
Als mir mein Mann, der wendenschimpff,
Der gebraucht weder schertz noch glimpff.
Davon hab ich alhie thun sagn.

Lucius sagt:

15 Was jr klagt, hab ich auch zuklagn,
Denn mein Weib macht mir lange weil.
Bey jr ist weder glück noch heil,
Sie ist langweillig, schlecht vnd still,
Begert auch Gelts vnd Guts nicht vil,
20 Auch keins gebrengs, würden vnd Standts,
Weder Vnterthanen, Leut noch Landts,
[55d] Gmaint mich fast an den Bruder mein.

Tullia sagt:

O ich wolt, das ich eur solt sein.
25 Ich vnd jr wern recht zusammen.
Solt ich von Königlichen Stammen
Mich halten wie der Bruder eur?
O nein, ich acht mich vil zu teur.
Oder was solln Königs Kinder
30 Vor andern jn winckel krign nider
Vnd sich vor denselben schmucken?
Nein, nein, sie sollen sich vor vns pucken
Vnd vns gehört das Regiment.

Lucius Tarquinius sagt:

11 O wir m. 22 ? Gmahnt.

Fürwar, ich vnd eur Schwester send
Heut mit einander streittig worn.
Sie geht daher vnd hengt die Ohrn,
Bett vnd Opffert den Göttern allein,
5 Will nicht lustig noch freundlich sein,
Acht auch weder Gelt, Gut noch Ehr.
Ich wolt, ich hett sie nimmermehr
Zu einem Gmahl genommen an.

Tullia sagt:

10 Lucius, ich west im zuthan,
Wenn ich euch gwiß wist zu vertrauen,
Das jr mich haben wolt zur Frauen,
Ich wolt zum König machen euch,
In die Hend bringen das Königreich.

15 Lucius Tarquinius sagt:

Des gib ich euch mein treu zu pfandt,
Das ich es offenbar niemandt
Vnd euch will folgen allerding.
Mein Hertz ob euch groß freudt empfieng,
20 So offt ich euch gesehn han.
Mein Lieb ich nicht außsprechen kan,
Die ich schon lang zu euch hab tragn.

Er gibt jr die Handt, Tullia sagt:

In vertrauen will ichs euch sagn,
25 Mein Hertz fürwar hat offt begert,
Daß jr mein Gemahl selber wert
Vnd eur Bruder mein Schwester het.
Nun west ich wol, wie man jm thet,
Wenn eur Hertz wer, als wie das mein,
30 Daß jr köndt mein Gemahel sein,
6] Vnd wir kommen zu grossen dingn.
Euren Gemahl solt jr vmbbringn
Vnd ich solt vmbbringen den mein;

16 O Das. 31 ? kämen.

Es müst aber verschwigen sein.
Als dann wolten wir beede sander
Selbst ehelich nemen aneinander,
Im Ehestandt leben wol vnd gut.

5 Lucius Tarquinius sagt:

Weil ich hab weder freudt noch Muth
Bey meinem Weib all mein lebtag,
Ich bey jr gar nicht leben mag,
Sie macht mich heiloß vnd verdrossn,
10 So bleibs, wie wir jtzt habn beschlossn!
Vnd verrichts balt, je ehe je besser!
Ich will mit einem scharffen Messer
Meim Weib schneiden die drossel ab.

Tullia sagt:

15 Meins Manns halb ich im willen hab,
Ime mit Gifft zu vergeben,
Davon er endn soll sein leben;
Vnd wenn vergeht ein kurtze zeit,
Halten wir vnsere Hochzeit.

Sie trucken beede aneinander vnd gehn ab. Kummt Lucretius, der alt, vnd sagt:

Die Götter all ding wol versehn,
Ir fürsorg ist nicht zu verschmehn,
Dann ich michs nie versehen thet,
25 Das Collatinus begert hett
Der Hertzenliebsten Tochter mein,
Die jm an Reichthumb ist zu klein,
Dann er ist einer auß dem Gschlecht,
Sitzt im Regiment zu Rath vnd Recht,
30 Auch ein fürtrefflicher Kriegsmann.
Mit jr ich heut geredet han,
Die begert auch den willen mein,
Wie ein fromms Kindt ghorsam zu sein.
Drumb so will ich sie jm geben,
35 Mit jr in ehrn wol zu leben.

Wenn wider kommen seine Gsanden,
Gib sie lieber eim bekanden,
Als einem fremmten außlender.
Schau! was kommen dort für Mänder?
5 Fürwar es seind seine Werbsleut.

Valerius Publicus vnd Brutus gehn ein. **Valerius sagt:**

[56b] Die Götter geben euch vil freudt!
Gester thet euch ansprechen ich
Vnd jr thet wider bscheiden mich,
10 Auff heut ein guten bscheid zuholn.
So hat vns Collatinus bfohln,
Euch vmb ein antwort zubegrüssn,
Die wir jm wider sagen müssn,
So wolt wir euch gebetten han,
15 Ir list vns keine fehlbit than,
Dann Collatinus ist ein Herr,
Seins gleichen ist nicht weid vnd ferr
An Kunst, Tugent vnd auch Weißheit,
An Reichthumb vnd sterck zu dem streit.
20 Wenn ich ein Tochter haben solt,
Die er zu der Ehe haben wolt,
Ich jm die nicht köndt schlagen ab.
Darumb ich gar nicht zweiffel hab,
Das jr jm nicht gütlich gewert.

25 Lucretius **sagt:**

Weil er meiner Tochter begert
Vnd sie auch jr Lieb zu jm tregt,
So hat mich sein Adel bewegt,
Daß ich jm die nicht kan abschlagn.
30 Darumb wolt meinen gruß jm sagn
Vnd mein willige dienst darnebn
Vnd ich wöll jm mein Tochter gebn
Zu einem Gmahl vnd Ehefrauen
Vnd soll vns alles guts zutrauen,
35 Innmassen ich jm trauen thu.

Er gibt jhm die Handt **vnd sagt:**

Die Götter geben jm glück darzu,
Daß sie lang bey einander lebn!

Brutus sagt:

Weil jr vns thet gut antwort gebn,
5 Dem Collatino anzuzeign,
Daß er sie haben soll zu eign,
Lucretia die ehren frumb,
So dancken wir auch fleissig drumb
Vnd wölls wider beschulden gern.

10 Lucretius sagt:

Ir Herrn, thut euch nicht beschwern,
Vnd kummt mit mir ins Hauß herein!
So hört jr selbst die Tochter mein.

Abgang jr aller. [56c] Kummt, Servia sagt kleglich:

15 Besser ists, sich der Keuschheit befleissn,
Die Götter zu loben vnd preissn
Vnd alles zeitlichs guts vernichtn,
Den wandl vnd wessn dahin richtn,
Das man den Göttern gfallen thu,
20 Als sich in wollust jmmer zu
Mit bösn listen zubeschwern,
Deß zeitlichn guts vnd ehr begern,
Welches alles doch wert nicht lang,
Nimmt gar offt ein bösen außgang.
25 Aber mein Herr vnd auch mein Schwester
Mit mir kamen zustreiten gester.
Das ich also einmütig wer,
Das ist mir heut fürkommen schwer;
Hat mir ein schweren traum gebracht,
30 Daß ich darob erschrack vnd wacht
Darauff biß an den liechten tag.
Das macht mich gleich betrübt vnd schwach,
Will mich da setzen in die ruh,
Ob mir gingen die ougen zu.

Sie setzt sich nider, schlefft. Lucius Tarquinius geht ein, tregt

ein Messer, findt sein Weib schlaffent vnd sagt:

Itzund hab ich gelegenheit,
Daß ich die Kehlen dir abschneid,
Serviæ, dem Gemahel mein.
5 Sie schlefft hie, so seind wir allein,
Daß vns kein Mensch hört oder sicht.
Stillschweigent ich den Mord verricht
Vnd trag sie darnach selber ab,
Laß sie bestatten in ein Grab.

Er schneidt jr die Kehlen ab, lest sie verzabeln vnd tregt sie ab. Kummt Tullia, tregt in einem vergulten Becher ein Trunck vnd sagt:

Das Gifftrüncklein hab ich bereit.
Dieweil nun schier ist essens zeit,
15 Das mein Gemahl kommt von der reiß
Vnd die Sonn scheint so mechtig heiß,
Weiß ich woll, er würd trincken wölln;
So thu ich jm das Gschir zustelln;
[56d] Daran saufft er den jehen todt.
20 So kum ich auß all meiner noth.

Tarquinius Arnus geht ein vnd sagt:

Hertzlieber Gemahl, wie dürst mich!
Deß essns kan nicht erwarten ich.
Habt jr etwas? gebt mir ein trunck!

25 Tullia gibt jm den Becher vnd sagt:

Secht da, mein Herr! trinckt euch genung!
Denn trunck ich erst rauff tragen thet,
Daß jr etwas im vorrath hett,
Wenn jr rein kommt vnd dürstig werdt.

Tarquinius Arnus trinckt das tranck, singt darnider vnd sagt:

Ach deß Truncks hab ich nicht begert.
Ach wehe! es ist warhafftig Gifft.
Warumb hast du das angestifft?
Ach du Gottlosses falsches Weib!
35 Von dir ich hie auff dem platz bleib.

Er stirbt. Tullia sagt:

Also kumm ich dein wider ab.
Kein stund ich dich nie lieb ghabt hab,
Weil du bist der Gmahel mein;
5 Abr Lucius der Bruder dein
Soll mir hinfürt der liebste sein.

Abgang.

ACTUS SECUNDUS.

Jodel, der Kutscher, geht ein vnd sagt:

10 Ey wie wer ich so woll ankommen,
Wenn ich hett die Tulliam gnommen!
Itzo thet ich schon nimmer lebn.
Man sagt, sie hab Arno vergebn.
Drumb ists war, das den Frauen
15 Gar nit oder wenig zutrauen.
Wer jn glaubt, derselb würd betrogn
Vnd bey der Nassen herumb zogn.
Wer hetts der Tulliæ zutraut,
Daß sie nichts nutz wer in der haut?
[57] 20 Die sich kündt haltn also Prechtig,
Trat rein wie ein Königin mechtig
Vnd gleisset so schön als ein Pfab.
O solcher Weiber ich balt gnug hab.
Ich mag jr nicht: nemb sie der Teufel!
25 Sie ist gewiß sein, ist mir kein zweifl.

Er geht ab. Kummt Collatinus vnd sagt:

Alhie ich meiner Gsanden wart,
Ob mich auch haben will die zart,
Der ich mich hab zu eigen gebn.
30 Schau! dorten thun sie kommen ebn.

Valerius Publicus vnd Brutus gehn ein. Collatinus geht jn entgegen vnd sagt:

Ir liebn Herrn, sagt mir an dem ort,
Habt jr gut oder böß antwort?

Will mich Lucretia odr nit?

Valerius Publicus sagt:

Der Herr wöll sich geben zufridt!
Die Lucretia will eur sein
5 Vnd jr Vatter hat gwilligt drein,
Hat vns darzu gladen zu gast
Vnd Tractirt auff das aller bast.
Der lest euch grüssen vnd die Braut,
Die euch zu der Ehe ist vertraut,
10 Lest euch auch jren gruß sagen.

Collatinus sagt:

Nun ist hinwegk all mein klagen
Vnd mein seifftzet trauriges Hertz
Ist nun erlöst von allem schmertz.
15 So balt ich morgen thu auffstahn,
Will ich hin zu meim Schweher gahn,
In bitten vmb die Tochter sein
Vnd will der hertzallerliebsten mein
Ein Ketten hencken an den Halß,
20 Sie zu gast laden auch nachmals
Sammt euch, meinem günstign Herrn,
Die sich bemüth haben so ferrn;
Vnd wo ichs widr verschulden kan,
So will ich es allzeit gern than.

25 Brutus sagt:

Still, still! es kommen Leut herbey;
Daß sie nicht wissen, was das sey!

[57b] Lucius Tarquinius mit zwen Trabanten geht ein, macht sich Reverentzialisch vnd sagt:

30 Ir Günstigen Herrn von dem Rath,
Wenn ich bey euch hett funden Gnad
Vnd jr wolt mich in günsten hörn,
Künfftig auffruhr mit zuverstörn,
So wolt ich euch etwas ansagn.
35 Hoff, jr werd es verborgen tragn;

Dann ob ichs wol nicht gern thu,
Treibt mich doch mein gwissen darzu,
Zuerhalten Freyheit vnd Recht,
Weil wir seind kein leibeigen Knecht,
5 Vnd gleichwol ohn alles verschonen
Also sollen graben vnd fronen,
Leib, Leben vnd das gut dran strecken,
Vngeacht das es nit will klecken,
So doch vnser lieben vorfahrn
10 Erhöchten die Stadt Rom vor Jarn
Mit jren krigen vnd mit streitn.
Dem Feind sie nachzogen von weitn,
Kriegten mit jm in seinem Land,
Itzt aber sie zuspot vnd schand
15 Hetten auch durch deß Königs Rath
Ein verbaute beschlossne Stadt,
Wohnten drin, wie beim Vieh die Baurn,
Vnd must es thun graben vnd maurn.
Wo sein die Ritters that hinkommen,
20 Davon Rom hat groß lob eingnommen?
Vnd wo bleibt jtzt der gmeine nutz?
Der König schafft fürwar nichts guts.
Da solt jr ein einsehens han.
Seins gleichen man wol haben kan,
25 Der diesem Königreich fürstehe.

Valerius Publicius sagt:

Mir hat es offt gethan gar wehe.
Ein reicher, der Tugent hat glert,
Zu krigen vnd zustreiten ghört,
30 Vnd das er ander helff Regirn,
Nicht darzu helff den schubkarn führn,
Wie es der König haben will.

Brutus sagt:

Ja, ich sag euch, es sey zu vil.
35 Ein Armer hat mit seiner Handt
Der nahrung halb arbeitens gwandt,

Der kan vmb Gelt arbeiten noch.
Wir seind geadelt vil zu hoch,
[57c] Daß wir sollen solch scharwerck treibn
Vnd in deß Königs ghorsam bleibn,
5 Als wie die Armen Bettelleut.

Lucius Tarquinius sagt:

Wolt jrs abschaffn, so habt jr zeit;
Die hilff euch zusteht vnd gebürt,
Weil es je lenger je erger wirdt.
10 Der König sich wol stellen thut,
Als ob ers mit vns meinet gut,
Auch nicht gern sey im Regiment,
Wöll das geben auß seiner Hendt.
Es ist aber nur spigelgefecht.
15 Er meinets nicht treulich vnd recht.
Daß will ich euch erinnert han.

Collatinus sagt:

Morgen so wir wern zu rath gahn,
Woll wirs vortragen dem Senat.
20 Villeicht kan man noch schaffen rath
Vnd eur Gnad wöll auch dabey sein,
Dann wir all drey müssen hinein
Vnd ein nöttige Sach verrichtn.

Lucius Tarquinius sagt:

25 Ja, ich will außbleiben mit nichtn.

Sie gehn ab. Lucius Tarquinius sagt wider:

Der sachen ist ein anfang gmacht.
Wie ich vnd mein Gemahl eracht,
So muß vns wol graten die Schantz.
30 Ich hab mich drein ergeben gantz,
Zukommen in das Regiment
Odr zunemen ein böses endt.
Der König hab lang gnug Regirt,
Wenn er schon abgeschaffet wirdt
35 Vnd ein ander gesetzet ein.

Schau! dort kommt auch mein Gemahl rein.

Kummt Tullia vnd sagt:

Die Götter seind mit vns allzeit.

Lucius Tarquinius sagt:

5 O Gmahl, bessere glegenheit
[57[d]] Hab ich nie ghabt all mein lebtag.
Itzt hab ich fürbracht meine klag
Vor den Eltesten in der Stadt,
Die wollen morgen in dem Rath
10 Die Sachen drinnen bringen für.
Daß wirdt zum besten kommen mir,
Dann ich will mit den Trabanten
Vnd darzu mit bewehrten Handen
Mich auch verfügen auffs Rahthauß
15 Vnd dem König ohn scheu vnd grauß
Sein gschwer vnd aiß der maß außstechn,
Daß er sich nicht an mir kan rechn,
Vnd das im Königlichen Sitz.

Tullia sagt:

20 O, Herr Gemahl, braucht Sinn vnd Witz!
Spart kein müh, vnterlast kein fleiß!
Fangts an auff alle renck vnd weiß,
Daß jr erlangt Scepter vnd Cron,
Vnd thut euch auch nicht kehren dran,
25 Wenn schon der König drüber stürb,
Daß nur eur Lieb das Reich erwürb!
Mich solt jr auch zum besten habn,
Denn ich will mit schencken vnd Gabn
Die wöhler der masen so schmirn,
30 Das sie euch müssen lassen Regirn.
Darzu habt euch der Götter Segen,
Die helffen euch auff eurn wegen!

Lucius Tarquinius sagt:

10 O brigen.

Habt ein Hertz, lieber Gmahel mein!
All ding will ich außrichten fein.

Abgang. Kummen Servius Tullius, der König, mit Nicaner vnd Leudolten. Der König sagt:

5 Ir liebn getreuen, hört vnser klag!
Wir haben je all vnser tag
Niemand beschwerdt oder betrübt,
Die armen wie reichen geliebt,
In mitgetheilet gleiches recht;
10 Dennoch so werden wir verschmecht
Von Tullia vnd jrem Mann,
Dem wir auch alles guts gethan.
Das merck wir, weil vns nechten spat
Ist worden gebotten in Rath,
[58] 15 Daß gwißlich etwas neus bedeut.
Darumb treulich ermanet seidt,
Daß jr vns thut guten beystandt!
All vnser gmüth ist euch bekandt.
Ir köndt vns wol gut zeugnuß gebn.
20 Vnd solt die Servia noch lebn
Vnd vnser ander Ayden frumb,
Die man gwißlich hat gebracht vmb,
So wer vns dieses gar nicht gschehen.
Alls guts wir vns zu euch versehen,
25 Ir werd vns beystehn, wie recht ist.

Nicaner sagt:

Eur Mayestat sey deß vergwist,
Daß wir euch beystand wöllen than
Mit allem dem, was jeder kan,
30 Als Weißheit, Gut, Leib vnd Leben,
Wölln auch der gut zeugnuß geben,
Daß sie sehr wol haben Regirt,
Im Streit das gantze Kriegsheer zirt,
Die Stadt erweitert vnd gemehrt,
35 Die Armen mit güttern verehrt,
Das sie jr nahrung können habn,

Die verdinten auch thun begabn
Vnd die bösen ernstlich gestrafft,
Getödet oder außgeschafft
Nach eines jedlichen verdinst.

5 Leudolt sagt:

Ja, so ist das auch nicht das minst,
Daß vber das jre Mayestat
So vil den Göttern bauet hat,
Sich gnedig vnd gütig erzeigt,
10 Iederman jre ohrn geneigt,
Der Armen anligen gewendt
Vnd wolgfürt das gantz Regiment.
Vnd welcher anderst sagen wolt,
Billig nicht ghöret werden solt,
15 Als der dem Reich nit gönnet guts.

Servius Tullius, der König, sagt:

Ja, wir haben den gmeinen nutz
Allezeit wol gehabt in acht,
Alles künfftigs vnglück betracht
20 Vnd das abgewendt, wo nur kündt.
Wenn wir dann nicht angenem sindt,
Was wird dann wol ein ander sein?
Wolauff, so last vns gehn hinein
In rath! last hörn, was es sey!

[58b] 25 Nicaner sagt:

Eur Mayestat wir stehen bey.

Abgang. Kummt Lucius Tarquinius mit zweyen Trabanten, setzt sich vnd sagt:

Alhie sitz ich an Königs stat
30 Vnd will anzeigen dem Senat,
Warumb es sich nicht woll gebür,
Daß mein Schweher hinfort Regier
Vnd warumb ich solt König sein.
Vnd wolt mein Schweher kommen rein,
35 So würff ich jn die Stigen nab,

Solt er den Halß gleich fallen ab.

Kummen Valerius Publicus, Collatinus vnd Brutus, naigen sich vor dem Lucio Tarquinio, der sagt:

Ir Günstigen Herrn, euch ist bewist,
5 Wie gester auch anzeiget ist,
Daß bißher mein Herr Schweher hat
Zu hart gefahrn gegen eim Rath,
Zu schwechen jr gerechtigkeit,
Dem Pöffel vil nach gab allzeit.
10 Das solt man billig straffen hart.
Mein Vatter auch König hie wart,
Der hilt sich all seins Lebens tag,
Daß kein Mensch haben kundt kein klag.
O solt ich, wie der Schweher mein,
15 Alhie Regent vnd König sein,
Ich wolts, schwer ich bey meinem Aydt,
Vil besser machen dann sie beydt.
Darumb, jr Herrn, steht mir jetzt bey,
Daß ich nach jm gwiß König sey!
20 Der treu will ich euch lohnen gern.
Als, was jr wolt, will ich euch gwern
Vnd also löblich halten hauß,
Daß kein klag kommen soll durchauß.
Wolt jrs nun thun, so sagt mirs zu!

25 **Valerius Publicus sagt:**

Meinstheils ich euch zusagen thu,
Wenn man solche vrsach fürwendt,
Daß man jm nimmt auß seiner Hendt
Das Königlich Scepter vnd Cron,
30 Solt jr sie vor all andern han,
So vil als glegen ist an mir.

[58[c]] **Brutus sagt:**

Ja, die Cron solt erlangen jr,
Wenn der Rath auff das Referirn
35 Den König lest nimmer Regirn

Vnd man jn thut vom Reich vertreibn,
Solt jr an sein Stadt König bleibn,
So weit als an mir glegen ist.

Collatinus sagt:

5 Ja, jr solt dessen sein vergwist,
Daß wir kein andern zum König wehln,
So wir den König ledig zehln,
Als euch; darumb gebt euch zufridt!
Auch so ist vnser fleissig bitt,
10 Ir wolt ein wenig zu ruh stehn,
Biß wir wider rauß zu euch gehn.

Die drey Römischen RathsHerrn gehn ab. Lucius geht auff dem Platz spacirn vnd spricht:

Nun ist fürwar die Glock schon gossn.
15 Meim Schweher hab ich gemacht gut possn.
Kummt er schon, so würd er gestürtzt
Vnd jm all sein Hochmuth verkürtzt.
So will ich auch selbst stehn hierzu.
Kummt, eh ich jn nabwerffen thu,
20 Er falle gleich ab Arm vnd Bein!
Fürwar er kummt da gleich herein.

Servius Tullius geht ein mit Nicaner vnd Leudolten. Lucius stöst jn wider zurück, das er zum eingang wider ab felt. Nicaner vnd Leudolt heben jn auff. Nicaner sagt:

25 Der König ist gefallen hart.

Lucius sagt:

Ir Trabanten, folgt auff der fart!
Erwürgt jn, wo jr jn erdapt!
Ein bessern Herrn jr an mir habt.

Die Trabanten lauffen ab. Kummen Valerius Publicus, Brutus, Collatinus vnd Lucretius, der sagt:

Hochgeborner Herr, eur Fürstlich Gnad
Hat erwehlet der gantze rath,
[58d] Daß jr nach deß Königs abgang

Solt König sein eur lebenlang.
Da sollet jr also Regirn,
Auch Rom dessen Privilegirn,
Daß jr sie wollet vnbschwert lassn,
5 Euch keines freffeln gwalts anmassn,
Sie auch schützen zu allerzeit
Bey Recht vnd auch gerechtigkeit,
Kein neu steuer noch fron aufflegn,
Wider den Rath nit lassn bewegn.
10 Vnd wenn jr dieses als wolt than,
So solt jr mir das globen an,
So seit erwelter König jr,
Den man hernach auch Confirmir.

Lucius Tarquinius globts balt an vnd sagt:

15 Ja, ich will euch das globen gern
Vnd eur keinen mein tag beschwern,
Mich auff halten im Regiment
Vnklaghafft biß hin an mein Endt.

Valerius sagt:

20 Weil der alt König kommt nicht rauff,
So schreib man die erwehlung auff
Vnd mach sie jm morgen zu kundt
Vnd gehe ein jeder heim jetzundt!
Doch wünschen wir vor zu dem stück
25 Eur Fürstlich Gnad vil heil vnd glück.

Sie geben jm alle die Hend vnd gehn mit ab. Nicaner vnd Leudolt führn den alten König ein. Nicaner sagt:

Ach, wie seind jr Mayestat so schwach!
Vnd wie balt der groß schad geschach
30 Dem König von seim eignen Ayden!

Leudolt sagt:

Er ist zu schwer zu tragen vns beyden,
So kan er schwachheit halb nicht gan.
Ach Gott, wie greiff wirs mit jm an?

Die Trabanten lauffen ein, jagen die Räth wegk vnnd sie er-

schlagen den König, der sagt:

Ach, wie hab ich dieses verdient
An euch vnd meim Leiblichen Kindt?

[59] Er felt dahin vnd stirbt. Die Trabanten lauffen ab, lassen jn ligen. Man tregt den König auch ab. Kummt Jodel allein vnd sagt:

O der from König! o er ist hin,
Deß Diener ich lang gwessen bin.
Ja, er ligt dort in der schandgassn,
10 Da habn sie jn ligen lassn.

Tullia geht ein vnd sagt:

Du Narr, was stehest du hie? span an!

Jodel sagt:

Was sagt jr, Frau? was wolt jr han?

15 Tullia sagt:

Du solst anspannen, ich fahr auß
Zu meinem Herrn auff das Rahthauß,
Daß ich jm wünsch glück zu seim Standt.

Jodel sagt:

20 Was Teuffels habt jr für ein schandt!
Ir wolt fahrn, fahrn? wo fahrt jr hin?
In der gassen ich gwessen bin,
Da ligt eur Vatter vnd ist todt.

Tullia sagt:

25 Spann an! fahr zu! es hat kein noth.
Vnd laß jn jmmer ligen drinn!

Jodel sagt:

Die Pfert gehn nicht vber jn hin,
Sie seind vil gescheider als jr.
30 Kein Pfert geht vber jhn hinfür.

Tullia sagt:

Span an vnd hab dir alle plag!

Jodel sagt:

Vber jn ich nicht fahren mag,
Nach der zwerg ligt er in der gassn.

Tullia sagt:

5 Du fahr vnd thu jn ligen lassn!
Irt er dich, so fahr vber jn!

Jodel sagt:

Frau, wo soll ich da fahren hin?

[59b]

Tullia sagt:

10 Du solst fahren auff das Rahthauß.

Jodel sagt:

Fürwar, ich kan nicht fahren nauß;
Eur Vatter ligt drin vber zwer.
Ich bring vber jn nicht die Pfer,
15 Zumahl wenn er sich noch soll regn.

Tullia sagt:

Du Lecker, du thust mich bewegn,
Ich solt dich lassen legen ein.

Jodel sagt:

20 Kan es dann je nicht anders sein,
So sagt mir halt, was soll ich than!

Tullia sagt:

Die Pfert die solt du spannen an.

Er geht ein wenig fort, kehrt wider vmb vnnd sagt:

25 Vnd soll vber eurn Vatter fahrn?

Tullia sagt:

Deß so vil fragen kanst wol sparn.
Geh hin vnd hab dir Trüß vnd Beiln!

Er geht fort vnnd kehrt wider vmb vnd sagt:

30 Frau, müssen wir so hefftig eiln?

Kündt wir noch nicht ein wenig harrn?

Tullia sagt:

Gott geb dir die Pestlentz als Narrn!
Was gelts? ich wils den Herrn sagen;
5 Man soll dir deine Lend erschlagen,
Du solst dein tag dencken daran.

Jodel sagt:

Was wolt jr dann, was sȯll ich than?

Tullia sagt:

10 Du Schelm, die Pfert solst anspannen.
Du must mir in die fuderwannen,
So wahr als ich bin ehren wert.

Jodel sagt:

Ja, ich soll anspannen die Pfert
15 Vnd soll euch auff das Rahthauß führn.

Er geht ab. [59c] Tullia sagt:

Ja vnd man soll dir dein haut zerschmirn
Vnd jagen zu dem Schloß hinauß.
Mein Herr kommt wol rab vom Rahthauß,
20 Ehe ich recht auff die Kutschen kumb.
Ist schon mein Vatter kommen vmb,
So thuts mir als zu guten reichn.
Kan er nicht in der Gassen weichn,
So hab ich so ein stoltzen Sinn,
25 Daß ich fahr oben vber jn,
Dieweil ich jtzt selbst Königin bin.

Abgang.

ACTUS TERTIUS.

Jodel geht ein, hat ein Peütschen vnd sagt:

30 Ach schau doch einer wunder nur!
Die Metsch vber jrn Vatter fuhr.
Der König der lag auff der Gassen
Vnd sie wolt mich nicht fahrn lassen

Abwegs, nur zuverschonen sein.
Nun seind fürwar die Pferde mein
Vil Tugentreicher als das Weib,
Die als sie sehen den todn Leib,
5 Kundt ichs mit noth kaum drüber bringn.
Sie aber thet gleich darzu singn
Vor Hochfart vnd vor grossen freudn
Vnd muß die schand jr Vatter leidn.
Besser wers, es zug einer ein Sau,
10 Als ein solches Kindt, wie die Frau,
Denn ein Sau die köndt man stechen,
Sie fressn vnd jrn hochmuth brechen,
Die Frau abr ist so vil nit nutz,
Sie thut jr lebenlang nichts guts,
15 Hat durch deß Teuffels list erdacht,
Das man jr Schwester hat vmbbracht,
Vnd sie hat jren Mann vergebn,
Iren Vatter auch bracht vmbs lebn
Vnd ist darnach vber jn gfahrn.
20 Was gelts, man werd nach tausent Jahrn
Von dieses Weibs boßheit wissen?
Der Teuffel hat vns mit jr bschissen.

Er geht ab. Kummt Gabinus, der Burgermeister, Virginius, Wuniwaltus, die Herrn von Gabia. Gabinus sagt:

25 Ach, wo hat doch Rom hingedacht,
Daß sie haben zum König gmacht
[59d] Diesen stoltzen Tarquinium?
Der ist so frech, Toll vnd auch thum,
Das niemand vor jm bleiben kan.
30 Nun hab wir jm je nichts gethan.
Iedoch er sich berümet hat,
Daß er gewinnen wöll die Stadt,
Die vor keiner mögen gwinnen,
Oder groß schaden fügen können.
35 Darumb so müssen alle wir
Vns vor jm gar wol sehen für,
Das wir jm nicht zu weit vertrauen.

Virginius sagt:

Ein hohe schantz lest er auffbauen,
Sein Leger damit zubewarn.
Auch thut er gar kein vnkostn sparn,
5 Zulegen auff Verrätherey.
Auch sagt man, wie gefallen sey
Sein eigner Sohn Sextus, der Fürst,
Ein junger Helt, kühn vnd gedürst,
Der steht in höchster vngenadt,
10 Wolt gern rein in vnser Stadt
Sich vor seinem Vatter Salvirn.

Wuniwalt sagt:

Es will mit nichten vns gebürn,
Daß wir jn zu vns lassen rein.
15 Der Practic vnzehlich vil sein,
Die man jtzt gebraucht in dem Krieg,
Auch offt dardurch erlangt den Sieg,
Daß sonst mit nichten gschehen thet.

Gabinus sagt:

20 Seit still vnd secht, wer doch hergeht!
Fürwar, es ist deß Königs Sohn,
Den können wir wol hören an.
Gfelt er vns nicht, mit einem wort
Kön wir jn wider schaffen fort.
25 Darumb geht hin vnd last jn rein!
Er kan vns gar nichts thun allein.

Es macht einer auff. Sextus geht ein, ein junge wolstaffirte Person, vnd sagt:

Ir Herrn vnd Burger dieser Stadt,
30 Wist, ich bin in höchster vngnadt
Bey meim Vatter, dem König! wist,
Der mir also feind worden ist
Von wegen einer schlechten redt,
Die ich in allem guten thet,
35 Daß er mich nicht mag sehen an.

[60] Weil ich jm dann hab nichts gethan
Vnd solt in gfahr bey jm leben,
So hab ich mich zu euch begeben
Vnd ist an euch mein fleissig bitt,
5 Ir wolt mirs habn fürvbl nit,
Daß ich mein Vatter so veracht,
Dann er hat mirs zu grob gemacht.
Er ist ein schlechter zager Mann,
Dem ich gar wol kan schaden than,
10 Weil ich weiß die geheimnuß sein.
Wolt jr mich zu euch nemen ein
Vnd mir geben einen KriegsSolt,
Zu euch ich mich begeben wolt,
Mich halten, das es euch allen
15 Im Hertzen soll gar wol gfallen,
Vnd wie es eim Kriegsman gebürt.

Gabinus sagt:

Zu diesem mahl noch nichts drauß würd.
Kummt wider her in dreyen tagn!
20 Wir müssen vns zuvor befragn
Mit allen Burgern vnd der Gmein.
Diß steht vns nicht zuthun allein.
Drumb möcht jr jtzund ziehen hin.

Sextus sagt:

25 Deß bscheids ich noch zufriden bin.
Weil mir noch nichts ist abgeschlagn,
Kumm ich wider nach dreyen tagn.

Sextus gibt jm die Händt vnd zeicht ab. **Virginius sagt:**

Der jung Fürst hat ein rechtn bescheid.
30 Weil wir haben than pflicht vnd Ayd,
Zuhandeln mit wissen der Gmein,
So sollen wir jtzt gehn hinein
Vnd vber den fürtrag rathschlagn,
Daß man jms sag nach dreyen tagn.

Abgang. **Kummt Lucius Tarquinius (ist nun zimblich alt)**

mit Sexto, seinem Sohn, Tarquinio Egenio vnd Tullia, der Königin, setzt sich vnd sagt:

Weil wir etlich Städt eingnommen
Vnd auch mit Rom zu ruh kommen,
5 Daß wir nun mit mechtiger Hendt
Sitzn im Königlichen Regiment,
So wöll wir vns selbst halten in Ehrn,
Nicht mehr so vil verachtung hörn,
[60b] Als wir bißher wol müssen leitn
10 Von den Vnterthanen zu zeitn.
Darumb wer einen Menschen hört,
Der vns verachtet vnd vnehrt,
Den wolt vns heimblich angeben,
Das wir jm balt nemen das Leben
15 Vnd vnser Königreich errettn,
Wie wir auch etlichn Stenden thettn,
Die vns nicht ghorsam wolten sein,
Wie noch Gabia fast allein
Sich vns mit nichten will ergebn,
20 Thun vns trutziglich widerstrebn.
O, wenn wir die Stadt gwinnen soltn,
Mit denen Inwohnern wir woltn
So vmbgehn, gleich wie die Katzen
Etwann vmbgehn mit Meuß vnd Ratzen.
25 Kein Mensch solt drin kommen davon.

Sextus sagt:

Großmechtiger König, wist! ich han
Mich zu jn gewagt in die Stadt
Vnd hab angebotten dem Rath,
30 Daß ich mich zu jm wöll begebn,
Vnd hab jn angezeigt darnebn,
Daß ich bey euch sey in vngnadn,
Die ich nicht wider kön abladn;
So wöll ichs folgent darauff setzn,
35 Wo ich eur Mayestat kün verletzn,
Auch die eurigen groß vnd klein,
So sols denn mein gröste freudt sein,

Vnd wo sie mich annemen woltn
Vnd mich nach meinem Standt besoltn,
So wolt ich jn wol schaffen nutz,
Eur Gnaden fügen schandt vnd Trutz.
5 Wenn ichs nun darzu bringen kan,
Daß sie mich der gstalt nemen an,
Vnd ich krig glegenheit vnd gwalt,
Solt jr die Stadt bekommen balt.
Doch muß es als verschwigen sein.
10 In wenig tagen zieh ich hinein
Vnd erwart da jrer antwort.

Lucius Tarquinius, der König, sagt:

In dem fürnemen fahr nur fort!
Krig wir die Stadt zunemen ein,
15 So soll sie fort dein eigen sein.
Nun sagt vns ferner, ob jr wist,
Daß vns jemand zugegen ist,
Es sey mit werckn oder worten
Hie zu Rom oder ander orten,
20 Den wöllen wir am leben straffn,
Vns ruh vor solcher nachredt schaffn
Vnd dem Volck eine forcht einjagn.

[60c] Tullia sagt:

Herr König, Brutus der thet sagn,
25 Eur Mayestat hett sich gestelt
Wie ein behertzter Krieges Helt
Vnd ein beschützer gmeines nutz,
Dem Rath verheissen alles guts;
Itzt, so jr das gantz Regiment
30 Volkömmlich bracht het in die Hendt,
So würden sie von euch beschwerdt;
Kein König hab an sie begert,
Daß eur Gnad von jn haben wöll.
Auch hat Brutus, derselbig gsell,
35 Mich hoch an ehrn sehr außgemacht,
In guten meines Vatters gdacht

Vnd gsagt, das ich vor etlichn Jahrn
Vber sein toden Leib sey gfahrn,
Vnd gmeint, ich hab jm vnrecht than.
Da meint ich, das der lose Mann
5 Verwürcket hett sein Leib vnd Lebn.

Lucius Tarquinius sagt:

So sey euch hiemit befelch gebn,
Daß jr dem Hencker sagen wolt,
Das er jn alsbalt hencken solt
10 An ein Galgen vor dem SchloßThor
Vnd laß vbr jn schreiben darvor:
Dieser Sünder gelestert hat
Die Königliche Mayestat.
Wenn er tod ist, nem er jn rab
15 Vnd begrab jhn dann in sein Grab!

Tarquinius Egenius sagt:

Großmechtiger König, das wer ein schandt.
Brutus alhie ist wol bekandt
Vnd ein fürnemer Herr im Rath,
20 Hat vil guts than eur Mayestat
Vnd sie zum König helffen machn.
Wer weiß, ob er gesteht der sachn?
Man soll jn vor zu recht herstelln
Vnd darnach erst das vrthel felln.
25 Drumb bitt ich: mit jm nicht so eilt!

Lucius Tarquinius sagt:

Was guts hat er mit dir getheilt,
Daß du jm hie an diesem ort
So trefflichen wol sprichst sein wort,
30 Daß dir doch nicht befohlen ist?
Vnd dieweil du vnser Rath bist,
[60d] So mach vns der possen nicht vil!
Misch dich nicht in dergleichen spil,
Daß du nicht krigest gleichen lohn!
35 Solt wir haben Scepter vnd Cron,

Das gantz Landt vnd das Regiment
Vnd solt nicht sein in vnser Händt
Das Leben aller Inwohner
Vnd wern deß bösen belohner?
5 Das wer vns ein schlechts Königreich.
Drumb nur von meinem Angsicht weich!

Tarquinius Egenius geht traurig ab. Tullia sagt:

Das ist recht auff die grossen Meyß.

Lucius Tarquinius sagt:

10 Ja drumb so habet alle fleiß!
Zeigt jr ein an, sey wer er woll,
Ohn alle Gnad er sterben soll.

Er steht auff, geht mit den seinen ab. Kummt Jodel vnd sagt:

Ey ey ey ey, lieben Leut, secht!
15 Es ist je auff mein Ayd nicht recht,
Das man ein also soll hencken,
Wenn es böß thut vom König dencken.
Der Teuffl, was soll man reden guts?
Der König stecket vol hochmuts
20 Vnd sein Frau stecket vol hochfart
Vnd ist gar einer bösen art,
Hat mir vil schlagens zugericht.
Ich kan sie werla loben nicht.
O schweig, du liebes Maul, nun schweig!
25 Dort bringt man schon den Brutum gleich.

Wolff, der Hencker, führt Brutum gebunden. Brutus sagt:

Nachrichter, wo wilt mich hinführn?

Wolff, der Hencker, sagt:

Herr, ich muß euch jetzt Strangulirn.
30 Der König hat mich gheissen das.

[61] **Brutus sagt:**

Der König gheisen? sag mir! was
Hab ich mein Tag dem König than?

Also man mich nicht hencken kan,
Sonder es muß gschehen vor Gricht,
Damit niemand vnrecht geschicht.
Darumb thu gmach! ich beyd dirs Recht.

5 Wolff, der Hencker, sagt:

Den Galgen, den jhr allhie secht,
Dasselbig ist schon euer gricht.
Mit euch darff ich lang prangen nicht,
Denn wenn es für den König käm
10 Vnd er meinen verzug vernem,
So wer es gschehen vmb mich Armen.

Brutus sagt:

So müssens all Götter erbarmen,
Daß man mir, einer RahtsPerson,
15 Soll so grossen spott legen an
Vnd vngehört meiner vrgicht,
Ehe man mir ein Vrthel spricht.
O wehe der vndanckbarn art!
Wir haben vns versündet hart
20 An vnserm vorign König frumm
Vnd ich werd jetzt gestrafft darumb,
Daß ich auch halff willigen drein.
Nun weils dann nicht kan anderst sein
Vnd ich hab weder ziel noch frist,
25 So thu, was dir befohlen ist!

Wolff henckt jhn, steigt runter, sicht, wie er verzappelt. Jodel sicht zu vnd sagt:

Schaut zu, schaut zu! der Henckersknecht
Hencket den Kerl warhafftig recht,
30 Nur daß er zu vil hat geredt.

Wolff schlegt ein Schrifft an vnd sagt:

Ja, er hieng mit dir in die wett.
Er hat überwunden sein noth
Vnd ist schon aller gar steinTodt.
35 Wilt du nun mit jhm ind wett henckn,

So darff du dich nicht lang bedenckn.

Jodel geht ab vnd sagt:

Henck du den Teuffl! ich begers nit.
Es ist mir so wol nicht damit.
[61b] 5 Henck, wen du wilt! laß mich zu fried!

Sie gehn alle ab vnd wird der Gehenckt abgenommen.

ACTUS QUARTUS.

Kompt Gabinus, Virginius vnd Wuniwalt, die Gabiner Rathherrn.

Gabinus sagt:

10 Ihr Fürtrefflichn, Glehrten vnd Weisn,
Wir theten dem Sexto verheissn,
Heut wider zu geben antwort,
Ob er bey vns köndt haben fort
Sein wohnung, schutz vnd vnterhalt.
15 Der wird sich zu vns finden bald
Vnd wissen wölln, woran er sey;
So müß wir, ehe er kompt herbey,
Vns zuvor allhie vnterredn,
Daß wir vns nicht auffladen thetn
20 Ein Last, der vns schwer würd zutragn.
Darumb thut mir eur meinung sagn!
Was dünckt euch in den sachen gut?

Virginius sagt:

Es bedunckt mich in meinem Muth,
25 Sexto sey nicht zu trauen wol.
Sein Vatter steckt der Vntreu vol,
So ist sein Mutter gar nichts nutz.
Solt wir jhm einmal geben Schutz,
So het wir jhn zu einem Herrn
30 Vnd dörfft vns wol so hart beschwern,
Als nimmermehr der Vatter sein.
Drumb rath ich, man nem jhn nicht rein,
Weil wir sein nicht nottürfftig send.

Wuniwalt sagt:

Vnd vns der Feind jetzt bitt die Händ,
Warumb solt wirs nicht nemen an?
Durch jhn man als erfahren kan,
Was vnser Feind gesinnet sey.

5 **Gabinus sagt:**

Man muß aber dencken dabey,
Ob nicht er vnd der Vatter sein
Seind dessen kommen über ein
Vnd listig mit vns hindergehn.
10 Sie seind gar arger Vögel zwen.
[61c] So wird vns wie den Fröschn gschehen,
Die das Bloch gar nicht mochtn sehen,
Daß dasselb solt jhr König sein,
Sonder wolten den Storch allein.
15 Derselbig thut sie jetzt gar fressn.
Weil sie seind gwest also vermessn,
So haben sie ein König funden,
Ein Ruth übr jhren Rucken bunden,
Die sie nun ewig tragen müssn.
20 Drumb last euch mein Rath nicht verdriessn!
Secht euch wol für! es thut vns noth.

Wuniwalt sagt:

Ich schwer bey Jupiter, dem Gott,
Daß ich Sexto alls guts zutrau.
25 Ihr disputirts alls auß zu gnau.
Sextus müst keck vermessen sein,
Daß er sich zu vns waget rein,
Wenn jhm diese Sach kein ernst wer.

Virginius sagt:

30 Es wer zuvor wol gschehen mehr.
Drumb ich euch betten haben solt,
Wenn jhr jhn je annemen wolt,
So erfahrt zuvor wol die Sach!

*

12 Gryphius nimmt diese erzählung wohl aus Georg Rollenhagens Froschmeuseler, th. 4, cap. 2. Rollenhagen ist geboren 1542, das buch 1595 zuerst gedruckt.

Gabinus sagt:

Ich raht auch, man thu vor gemach,
Eh man jhm schutz vnd bstallung geb
Vnd in ewiger Beschwerung leb,
5 Die man nicht wider kan abladn.
Drumb seid fleissig gwarnet vor schadn!
Hört! der Türner gibt ein Warzeichn.
Sextus hat das Thor thun erreichn.
Der wird bald kommen zu vns her.
10 Last hören, was er sagen wer!

Sextus geht ein mit Jodel, dem Kutscher, vnd sagt:

Ihr Herren von Gabia, wist,
Daß heute der dritte Tag ist,
Daß ich bey euch anlangen thet,
15 Daß ich schutz vnd bestallung hett
Vor meines Vatters Grimmigkeit.
Nun sagt mir, was jhr gsunnen seyt,
Ob jhr mir wollet schutz geben,
Bstallung vnd vnterhalt darneben,
20 Wie es sich ziembt zu meinem Standt!

Gabinus sagt:

Durchleuchtiger Fürst, wir allsandt
[61d] Haben noch nichts gewisses bschlossn.
Das hat mich auff die Gmein verdrossn,
25 Die an solchem zwar schuldig ist
Vnd meint, es sey des Feindes list
Damit eingeraumbt gar zu vil.
Die Obrigkeit aber die will
Eur Gnad zu sich nemen herein
30 Vnd der solt jhr Schutz vnd schirm sein.
Sie reden von eurs Vatters Zorn.

Sextus sagt:

Das sey euch heut bey Jovi gschworn,
Ich will mich an meim Vatter rechen,
35 Ihm seinen Stoltz vnd Hochmuth brechen

Oder mein Kopff nicht sanfft legen.
Drumb so last euch nicht bewegen
Den gmeinen Pöfel wider mich!
Vil mehr weiß außzurichten ich
5 Bey diser Feindschafft, als jhr all.
Gott geb, wie es meim Vatter gfall!

Gabinus nimbt die Glübd von jhm vnd sagt:

Nun wagen wirs auff eurn trauen
Vnd hoff, es soll vns nicht gerauen.

Die drey Rahtsherrn gehn ab. Sextus sagt zu Jodel:

Jodel, du must jetzt mein Bott sein
Vnd Brieff bringen dem Vatter mein.
Doch must du niemand davon sagen.

Jodel sagt:

15 Wenn mich aber einer thet fragen
Vnd ich jm antwort geben wolt
Vnd gleichwol solches nicht thun solt,
So wer mir mein Maul wenig nutz.
Das Briefftragen bedeut nichts guts;
20 Nicht weiß ich, was drauß werden wird.

Sextus sagt:

Wiß, Jodel, daß dir nit gebürt
Zu sagen vnd zu wissen davon!
Komm rein vnd hör, was du solst thon!

Abgang. Kompt Collatinus vnd Tarquinius Egenius. Collatinus sagt:

Ach was zeicht sich der König doch?
Will er denn nicht auffhörn noch
[62] Von sein angefangen Bluthath?
30 Artea er belegert hat,
Ein vberauß gwaltige Festn,
Die versehen ist nach dem bestn
Mit wehr, waffen vnd Prouiant.
Kein solche Festung ist jm landt.

Soll wir sie mit Sturm bekrigen,
So müssen wir lang darvor liegen,
Das vnser versaumen zu hauß
Vnd wer weiß, wie der Sieg geht auß!
5 Ich wolt, daß ich zu hauß wer.

Tarquinius Egenius sagt:

Herr Collatine, wie so schwer
Setzt jr euch diese Krigsraiß für?
Wie wol, euch ist anderst als mir.
10 Ir habt ein schöner Jungfrauen,
Die thet euch nun mehr lang nach schauen.
Nach der so sehnet sich eur Hertz,
Das jr nur stehts dencket heimwertz.
Die weil ich aber kein Junge han,
15 So ficht mich solchs ding wenig an,
Der Krig hab ein end, wenn er wöll.

Collatinus sagt:

Wenn ich die warheit sagen söll,
So fehlet auch nichts eurem Weib!
20 Die ist nicht allein schön von Leib,
Sondern auch Tugenthafft vnd frum.

Tarquinius Egenius sagt:

Ja, ich danck offt den Göttern drum,
Die sie mir gnedig haben bschert.
25 Von jr werd ich gliebt vnd geehrt
Vnd sie thut mein gantz Haußhalten
So wol, als ich selber, verwalten.
Doch hat Sextus auch ein schöns Weib,
Die aller schönst von Frauen Leib.
30 Die drey Weiber ich nemen will,
Das man jrs gleichen find nicht vil.
Ich wolt, das Sextus auch da wer.
Wer ist, der dorten geht daher?

19 O euren. 25 O globt vnd.

Collatinus sagt:

Es ist deß Königs Kutscher knecht,
Der hat seine vernunfft nicht recht.

Jodel geht ein vnd sagt:

5 Sextum den hat der Teuffel hin,
Dem ich gar lang nach glaffen bin,
[62b] Aber er Riet mir vil zu gschwindt.
Das machet, vier RoßFüß mehr sindt,
Als ich hab nur zwey MenschenBein.
10 Sie! dort stehn jr zwen nur allein.
Die will ich alhie reden an,
Ob sie Sextum nicht gsehen han.

Er geht zu jnen, zeicht ab, macht sein Reverentz vnd sagt:

Ein guttn Morgen vnd dabey wist,
15 Das mein Herr, der Sextus, wegk ist!
Ich weiß nicht, hat er sich verlohrn
Oder ist er mir gstolen worn.
Ich such jn in dem Leger hinnen
Vnd kan jn aber gar nit finnen.
20 Ist er verlorn, so ists ein bein
Vnd ich wolt nit gern bey jm sein.

Sextus geht ein vnd sagt:

Was machstu alhie, du Fandast?
Sorgst nicht, ich werd dich laden zugast
25 Zu dem Stockmeister in das Loch?

Jodel sagt:

Ey, kan ich euch nicht finden doch!
Allenthalben ich vmb gloffen bin.
Ich dacht, der Teuffel hett euch hin.
30 Fro war ich, daß ich euch nicht west.

Sextus lacht vnd sagt:

Mein Jodel, du bist noch der best.
Den König such vnd richte auß!
Darumb ich dich nam mit mir rauß.

Jodel geht fort, kumt balt wider vnd sagt:
Soll ich eurm Vatter den Brieff gebn?

Sextus sagt:

Hab ich dir nicht verbottn darnebn,
5 Dastu solst nichts sagen davon?

Jodel sagt:

Ey ja, hab ichs doch auch gethon!
Ich muß ja darnach mit euch redn,
Was mir zuwissen ist vonnöttn.

10 Er geht ab. Sextus sagt:

Die Herrn kern sich gar nicht dran,
Was für ein gesprechs ich mit jm han.
2c] Der Fandast ist nicht aller gscheidt.
Sagt, warumb jr beysammen seydt!
15 Ist der Rath heimlich, so sagts mir,
Daß jhr den möcht verrichten schir!

Tarquinius Egenius sagt:

Durchleuchtiger Herr, wir beyd sandt
Haben nach vnserem verstandt
20 Für die lange weil disputirt
Vnd aneinander wol vexirt,
Wer vnter vns für seinen Leib
Hab das frömst vnd demütigst Weib.
Da ist auch gedacht eurer Gnad,
25 Die auch gar ein schönes Weib hat,
Darzu mit Tugend wol gezirt.

Sextus sagt:

Meinem Weib grosses Lob gebürt,
Wiewol ich als ein Königs Sohn
30 Solt es billich andern vorthon,
Die etwas nidrer seind geborn.

Collatinus sagt:

Mein Weib, die schön vnd außerkorn,

Ist an Tugendt vnd Keuschheit reich,
Daß man nirgent find jhres gleich.
Ich will auch kein Fürstin außnemen.
Ich weiß, sie wird sich vmb mich gremen,
5 Biß ich widerumb komm zu hauß,
Daß es nicht ist zu sprechen auß.
Darumb ligt sie mir stehts im Hertzn,
Dann sie tregt auch vmb mich groß schmertzn,
Die allertugsamst WeiberKron.

10 **Sextus sagt:**

Vor euch ich nicht auffkommen kan,
Mein Gemahl auch zu streichen rauß.
Ich wolt, komm einer in mein Hauß,
Er find sie jhr Geschäfft verrichtn.

15 **Collatinus sagt:**

Darfür sorg ich auch gar mit nichtn.
Wenn ich es het vnd gelten solt,
So verwett ich ein Tonnen Golt,
Mein Frau gieng vor den andern alln.

20 **Tarquinius Egenius sagt:**

Sie thut villeicht so wol gefalln,
Daß sie euch nichts übels thun kan.

Sextus sagt:

Ich muß zu dem Herr König gahn,
[62d] 25 Die Herrn bleiben lenger hie,
So will ich nit auffhalten sie.

Collatinus sagt:

Nein zwar wir wöllen in das Zelt.
Ihr möcht hie bleibn, so lang euchs gfelt.

Collatinus vnnd Tarquinius Egenius gehn ab. Sextus sagt:

Collatinus, der Weltweiß Mann,
Hat heut ein grosse Thorheit than,
Daß er sein Weib lobt also sehr.

Beim Jupiter, dem Gott, ich schwer,
Daß ich Morgen des Abendts spat
Will reiten gehn Rom in die Statt
Vnd will sehen die Frauen sein,
5 Ob sie sey besser, als die mein,
Mit Tugent vnd Sitten gezirt.
Wo es mir als dann so gut wirdt,
Daß ich sie bring zu meinem willn,
Hab ich jm grissen einen Grilln,
10 Den er zwar wol verschultet hat.
Ich scheid, dann Gabia die Statt
Spert man der zeit dest eher zu,
Daß man mich nicht argwohnen thu.

Abgang. Lucretia geht ein mit Ancilla, jhrer Magd, vnd sagt:

15 Die Römer hetten disen Sitten,
Wenn einer im Krig hat gestritten
Vnd sich wol ghalten in dem zug,
West mans jhm nicht zu dancken gnug,
Man gab jhm Adel, Ruhm vnd Ehr,
20 Kleinoter vnd vil anders mehr.
Ietzt ist es laider darzu kommen,
Daß man wol vil in Krig genommen,
Zuwagen drinn jhr Leib vnd Lebn.
Aber was man jn darumb gebn
25 Ein weniger mehr als gar nichts,
Man schont nicht des Rahts noch Gerichts.
Mein Herr ist einer in dem Raht,
Noch dennoch er mit fort gmüst hat.
Das bringt mir an meim jungen Hertz
30 Das gröst Leiden, kummer vnd schmertz,
Daß täglich ich besorgen muß,
Mein frommer Herr Collatinus
Werde in disem Krig beladen
Etwa mit Leibs vnd Lebens schaden.
35 Das wer mir laid für jhn mein Tag.

[63] Ancilla sagt:

Ach liebe Frau, was soll die klag?
Eur Herr ist kein gmeiner Landtsknecht,
Der all Häder, Scharmützl vnd gefecht
Außstehet vnd fornen dran muß.
5 Solt euer Herr Collatinus
Schaden nemen in dem Läger,
So wirdts gar übel zu gehn weger;
Darumb seit keck vnd wolgemuth.
Villeicht der Herr bald kommen thut.

10 Lucretia sagt:

Das wöllen alle Götter gebn!
Dann nichts liebers wolt ich erlebn,
Als daß er wider köm zu hauß.
Hör, hör! wer klopffet jetzo drauß?
15 Mach auff vnd laß es zu vns ein!

Die Magd thut auff. Jodel geht ein vnd sagt:

Edle Frau, es schickt mich herein
Sextus, mein Herr, des Königs Sohn,
Der het hie in der Statt zu thon,
20 Wolt die Tag bey euch ziehen ein.

Lucretia sagt:

Hat er doch selbst den Gemahl sein,
Darzu sein Palast, Hauß vnd Schloß.
Meine Weitturfft ist nicht so groß,
25 Daß ich sein Gnad bewürten kan!
Sonst wolt ich sein Gnad gern han,
Zumal wenn mein Herr wer zu hauß.

Jodel sagt:

Ach was thut jhr euch reden auß?
30 Wer weiß, was jhre Gnad begern!
Bey euch sie nicht lang bleiben wern,
So werd jhrs jm auch nicht abschlagn.
Auff mein Aid, ich müsts jn sonst sagn.

Lucretia sagt:

Setzt er denn zu mir sein vertrauen
Vnd will mit mir armen Wittfrauen
Vnd meim Haußhalten habn für gut,
Wie mir Ehrn halben zimen thut,
5 So last jn halt zihen herein!
Doch ist mein Bewürdung sehr klein.

Jodel geht ab. [63b] Ancilla sagt:

Weil es dann je also soll sein,
Was gibt euch dise Sach für pein?
10 Es ist vmb ein par tag zu than.

Lucretia sagt:

So kumm! laß vns zu hause gahn!

Kompt Sextus vnd sagt gantz boßhafftig:

Gabia ich mit gwalt bekam,
15 Des Regiments mich vndternam.
Allein eins bedunckt mich nicht fein,
Das mir stettigs will reden ein
Der Burgermeister Gabinus.
Seins predigens hab ich verdrus.
20 Wenn ichs mit güt nicht steuern kan,
So werd ichs noch mit ernst than.
Deßhalb hab ich meim Vatter gschribn,
Wie jhm sein Hochmuth werd vertribn
Vnd mir gleichwol kein laidt geschech,
25 Wenn ich an jhnen mein Aidt brech.
So wart ich hie der Antwort sein
Vnd kompt auch dort Gabinus rein.

Gabinus geht ein vnd sagt:

Gnediger Herr, habt mirs zu gut,
30 Es bringt der Burgerschafft vnmuth,
Daß eure Fürstliche Genadt
So offt ligen ausser der Statt,
Weil die nichts hat zu schicken drausn.

16 O beduckt.

Thut jhnen darob hefftig graussn
Vnd nemen euch in den verdacht,
Daß jr falsche Practica macht
Vnd mich darumb gar übelhaltn.

5 Sextus zeucht von Leder vnd sagt:

Ey, des muß dein als Vnglück waltn!
Wolst du mir also reden zu?
Sehin! jetzt hab ich vor dir ruh.

Er sticht jhn todt vnd sagt:

10 Ich muß Exempla statuirn,
Sonst könd ich allhie nicht regirn,
Wenn mir jeder wolt reden ein.
Ich will kurtzumb sein Herr allein
Oder will mein Leben dran wagn.
15 Itzt kan man dir von mir nichts klagn
[63c] Vnd ich hab auch vor dir gutt fridt.
Wenn ich hie auß der Statt dörfft nit,
So gieng mir mein fürschlag zurück
Mit Lucretia in dem stück;
20 Das wär mein aller hochsts vnglück.

Abgang. Mann tregt den Todten auch ab.

ACTUS QUINTUS.

Kumbt Virginius vnd Wuniwalt. Virginius sagt:

Ach wehe, ach jammer, mein Wuniwalt!
25 Wie braucht sich Sextus so vil gwalt!
Hat den Gabinum vmbgebracht.
Ach wie offt hab ich mirs gedacht,
Es werd vns also widerfahrn!

Wuniwalt sagt:

30 So last vns all kein Fleiß nicht sparn,
Wenn Sextus kombt wider ind Statt,
Das mann gutt achtung auff jn hat

18 O früschlag. 20 O Das mir.

Vnd jn mit gleicher Müntz bezal!
Er vnd sein Vatter beyd zumahl
Seind nichts als Gottloß Tyrannen,
Die müssen wir treiben von dannen,
5 Ehe dann sie vns auß reuten gar.

Virginius sagt:

Ja, Herr Wuniwalt, jr redet war.
Wir wöllen jhm trauen nimmermehr.
Ein Aid ich zu den Göttern schwer,
10 Kompt er wider rein in die Statt,
Es gscheh gleich zu früe oder spat,
So muß er sterben von mein Händn,
Daß sich thu der groß Hochmut endn.

Sie gehn ab. Kompt Sextus vnd sagt:

15 Ich spür, daß hie mit gantzem hauffen
Die Burger sehr zusammen lauffen
Vnd gantz boßhafftig stellen sich.
Ich sorg zwar, es gehe über mich.
O daß mein Bott, der Jodel, käm,
20 Daß ich nur bericht von jm nem,
Was mir mein Vatter rahten thet!

Jodel geht ein vnd redt wider sich selbst:

[63d] Wenn einer lang im Feld vmbgeht
Vnd haut die Mahenköpff drin ab,
25 Ich dennoch keinen bscheid nicht hab,
Was ich soll meinem Herrn sagen.
Wenn ich heim komm, wird man mich fragn,
Was ich guts hab gerichtet auß.
So weiß ich kein Wort nicht durchauß.
30 Darnach werd ich daheim auch gschmecht
Vnd kan gar niemand thun kein recht.

Sextus sagt:

Geh her, du Narr! was schwatzt du lang?
Sag mir, wie ich die Sach anfang,
35 Vmb der willn ich dich schicket auß!

Jodel sagt:

Eur Vatter gieng im Acker drauß,
Het einen Stab in seiner Hand,
Köpfft mit die Mahenköpff allsandt
5 Vnd thet mir sonst kein antwort sagn.
Ich glaub, jhr müst jhn selbst drumb fragn.

Sextus sagt:

Du sagst mir, daß mein Vatter hab
Im Feld den Mahen mit eim Stab
10 Die Köpff abghauen hin vnd wider,
Daß sie todt seind gefallen nider
Vnd dir sonst gar kein Antwort gebn..
Also will ich nemen das Lebn
Allen, die thun auffbaumen sich
15 Vnd wöllen grösser sein, als ich,
Damit ich behalt in meiner Händ
Der gantzen Statt jr Regiment.

Sie gehn ab. Collatinus vnd Tarquinius Egenius geht ein.

Collatinus sagt:

20 Mein Tarquini, ich hör sagen,
Es sey Sextus vor zweyen tagen
Gehn Rom gezogen vnd will schauen,
Welcher hab die Tugentsamst Frauen,
Des ich dann wol zu friden bin.
25 Sein Weib hat gar ein leichten Sinn,
Hat lust zu dantzen vnd zu springn,
Wie sie groß gut zusamm mög bringn
Vnd mit hochfart zu werden an.
Sonst ists wol ein schöne Person,
30 Davon man aber nicht kan essen.
Dargegen ist gar vnermessen
Meines Weibs Tugent, Zucht vnd schön,
Die ich über all Weiber krön.

[64] Tarquinius Egenius sagt:

*

5 O selst. 12 O die. 21 O tag. 24 O Daß.

Mein Weib ist schön vnd Tugentreich,
Doch eurem Weib mit nichten gleich.
Iedoch so ist sie ehren fromm.
Ich wett, wenn Sextus zu jhr komm,
5 Er findt sie nähen oder lesen,
Das ist allzeit jhr freudt gewesen;
Hoff, sie werd jetzt nicht anders sein.
Daß aber Sextus zeucht hinein,
Vnsere Weiber zubesehen,
10 Solt wir nicht haben lassen gschehen.
Die Weiber haben leichten muth,
Seind bald zornig vnd auch bald gut,
Vergessen auch der Männer gschwind,
Verheissung vnd schenck macht sie blindt,
15 Daß sie thun wider ehr vnd recht,
Dardurch er leicht zu wegen brecht,
Daß vnser Weiber etwas thetn,
Das sie vor nie im Sinn nicht hettn;
Darob hab ich ein grauß vnd forcht.

20 Collatinus sagt:

Mein lieber Tarquini, so horcht!
Wer er bey meinem Weib ein Jahr,
Ich wolt mich nicht besorgen fürwar,
Daß er sie beredt oder brecht,
25 Daß sie thet wider Ehr vnd recht.
Darumb so zieh er jmmer fort!
Ich wolt darumb sprechen kein Wort,
Weil ich wol weiß, daß meiner Frauen
Ehrenthalb wol ist zuvertrauen,
30 Vnd nichts thut, als was jhr gebürt.
Nicht weiß ich, wie da finden wird
Sextus sein Weib, die ist wol schön,
Sie ist aber gar frech vnd kühn,
Hat lust zu tantzen vnd zu springn
35 Vnd zu andern üppichen dingn,

*

25 O vnrecht.

Dardurch ein Weib bald ist bethört.
Ich hab nechst für ein Warheit ghört,
Daß sie lustig vnd frölich sey
Vnd hab alle tag Gasterey,
5 So wol als ob er daheim wer.

Tarquinius Egenius sagt:

Dergleichen Weibs ich nicht beger.
Kompt rein! last vns ins Läger gahn
Vnd dißmals nicht mehr sagen davon!

Abgang. [64b] Kompt Junius Brutus vnd sagt:

Der König hat den Bruder mein
Vmb die gar hohe Weißheit sein
Vnschuldig ſassen richten hin,
Derhalben ich entschlossen bin,
15 Mich auff das einfeltigst zu stelln,
Daß der König vnd seine Gselln
Nicht auch die Hend legen an mich.
Dieweiln ich wol merck vnd auch sich,
Daß dises Königs Regiment
20 Wirdt mit schanden nemen ein endt,
Gab ich mich desto mehr zu dultn,
Solts aber noch kommen zu schuldn,
So wolt ich an den stoltzen frechen
Meines Bruders Todt mit ernst rechen,
25 Daß man solt sehen, wer ich wer.
Geht nit dort Lucretia her?
Ja, sie ists vnd mit jhr die Maydt.
Sie werden in den Garten beyd.

Er geht ab. Lucretia geht ein mit Ancilla, jhrer Magd, vnd
30 tragen jhren Nehzeug. Lucretia sagt:

Weil vnser Herr ist nicht zu Hauß,
So wöll wir vns setzen herauß
Auff den Saal vnd die Erbel neben,
Weil vns da gar kein Mensch kan sehen,
35 Daß wir die zeit nicht übl verlirn.

Sie setzen sich zunehen. Ancilla sagt:
Frau, geht ein weil hinauß spacirn
In vnsern Garten vor dem Thor!

Lucretia sagt:

5 Ach, was solt ich machen darvor?
Ein ehrliche Frau soll allein,
Wenn jhr Mann thut abwesent sein,
Sich still vnd eingezogen halten,
All ander ding Gott lassn walten,
10 Nicht vil spaciren auß dem Hauß,
Daß jhr nicht entsteh nachred darauß,
Die jhr verletzen jhre ehr.
Ein solcher Schandfleck kan nicht mehr
So leichtlich außgeleschet wern.
15 Drumb thu ich nit dergleich begern,
Sonder will hie warten des mein.
Da kan ich auch gutes Muths sein.
[64c] Ist dir aber deine weil lang,
So verkürtz sie mit eim Gesang!
20 So will ich dir hie hören zu.
Darumb laß hörn! was kanst denn du?

Ancilla hebt an zu singen ein Lied, was die Person selbsten gelernet hat oder singen will, vnd nehen alle weil darzu.
Darauff geht Sextus ein, ist sehr zornig vnd sagt:

25 Recht haben vor Jahrn die Alten
Einen Mann für ein Narrn ghalten,
Der sein Weib lobt eim andern Mann,
Wie ich dann auch selbst hab gethan,
Dieweil war ist, daß man den Frauen
30 So gar vil guts nicht soll zu trauen,
Dann sie seind eines schwachen Verstandts.
Meinem Weib hetts zutraut niemandts,
Daß sie in meinem abwesen
Ihr solt solch Gspilschafft außerlesn
35 Sampt auch etlichen Jünglingen,
Mit denselben dantzn vnd springen.

Ich selbst hett das nicht dörffen sagen,
Het für sie das glüent eißn tragen,
Wenn ich nicht jetzo ohn gefehr
Selbst zu der Faßnacht kommen wer.
5 Deß möcht mir wol mein Hertz zerbrechn
Vnd dörfft doch solche ding nicht rechn.
Weil so vil Leut waren im Hauß,
Gieng in dem Zoren wider rauß,
Hab so bald keinen willen drein,
10 Sonder will die Nacht kehren ein
Bey Lucretien, die ich thu sehen
Dort bey jhrer Magd sitzen vnd nehen,
Die thut jhres Haußhaltens wartn,
Auch der Tugentreichen vnd zartn.
15 War ists, wie Collatinus sprach,
Daß sie fragt keim Wolleben nach.
Doch verdreust mich über all maß,
Daß er soll bestehn so vil baß,
Als ich, mit der Haußfrauen sein.
20 Ey, solt mir das nit bringen pein?
Nun will ich versuchen vnd sehn,
Ob ich glegenheit möcht erspehn,
Daß sie nicht übertreff mein Weib.
Ach schau, wie schön ist sie von Leib!
25 O Venus, du Göttin der Lieb,
Dein hilff vnd beystand du mir gib,
Daß sie auch jhr Hertz zu mir wendt
Vnd von mir werd an Ehren gschendt,
[64d] Daß fort Collatinus, jhr Mann,
30 Mit Wahrheit sich nicht rühmen kan,
Daß er das keuscht Weib hab auff Erdt,
Das ich hab lang zu sehn begert.

Er geht zu jhr, sie steht eillend auff. Sextus beut jhr die Händ vnd sagt:

35 Die Götter haben euch in schutz!

Lucretia sagt:

Vnd geben euer Gnad als guts!

Gnediger Herr, seidt vns willkomm!
Ach gnediger Herr, sagt mir, warumb
Kehrn eur Gnaden bey mir ein,
Die dqch in jhrer wohnung sein
5 Vil baß versorget, als hierin,
Weil ich jetzt ohn ein Mann hinn bin?
Ich weiß nicht, wie ichs soll verstahn.

Sextus sagt:

Ich wills euch noch wol zeigen an,
10 Was mich bringt bey euch einzuziehn.
Meindhalb dörfft jhr euch wenig bemühn,
Mit eim geringn nimb ich vergut.

Lucretia sagt:

Dasselb kein mangel haben thut
15 Vnd ich hab keinen zweiffel dran.
Allein Collatinus, mein Mann,
Der ist nicht hie, ich bin allein.
Solt eur Gnad bey vns kehren ein,
Wenn mein Gemahl auch wer zu Hauß,
20 Wer mir die gröst Freudt überauß
Vnd ich wolt es dest lieber sehn.

Sextus sagt:

Zart Edle Frau, lasts dißmal gschehn!
Es soll euch sein ohn allen schadn
25 Vnd darzu wol reichen zu gnadn,
So war ich bin des Königs Sohn.

Lucretia sagt:

Eur Fürstlich Gnad wöll hinein gahn,
So will ich hie der Magde mein
30 Sagen, was jhr zu thun wird sein,
Vnd will baldt sein bey Eurn Gnaden.

Sextus geht ab. [65] Lucretia sagt:

Ach, das kompt mir übel zu statten.
Ach wehe! was wolt ich geben drummen,
35 Daß er in das Hauß wer nit kommen!

Nun darff ichs jm je nicht abschlagn;
Solt er es sonst dem König klagn,
Käm ich in die gröst noth vnd gfehr.

Ancilla sagt:

5 Ey, Frau, was fürcht jhr euch so sehr?
Ich glaub, jhr thut euch selbst nicht trauen.

Lucretia sagt:

Ja, man schneidt offt mancher Frauen
Vnschuldig ab jhr ehr vnd glimpff,
10 Setzt sie in spott, hon vnd auch schimpff,
Daß jhrs der Regn nicht kan abwaschen.
Gehe nab in Keller vnd füll ein Flaschen
Mit dem Allerköstlichsten Wein!
Trag sie in die Gaststuben nein,
15 Daß sie dieweil zu trincken han,
Biß man thut zum Nachtessen gahn!

Ancilla geht ab, tregt die Nätherey alle mit. Lucretia sagt:

Mein Magd ist zwar der Gäst wol fro.
Ich wolt, sie weren anderst wo,
20 Dann da ich disen Sextum sach,
Mir in meim Hertzen wehe geschach.
Nicht weiß ich zwar, was es bedeut;
Es ist mir aber im Hertzen leidt.

Abgang. Kompt Sextus allein vnd sagt:

25 Ach, wie das Adelichst Weibsbild
Tugentreich, schön, gütig vnd mild!
Sie ist aller Weiber ein Kron.
Nicht genug ich sie loben kan.
Aber dises gfelt mir nicht wol,
30 Daß sie jhr Haußwirth haben soll,
Der sich jhrer hoch über nimbt,
Auß hochfahrt für all Weiber rhümbt,
Damit er ander Leut veracht
Vnd er mich gar zu schanden macht.
35 Darumb will ich nicht lassens ab,
Biß ich sie überkommen hab,

[65b] Daß sie muß thun den willen mein
Vnd sie nicht sey ohn tadl allein
Vnd mein Weib neben jhr besteht.
O daß ich einen Menschen het,
5 Der zu der sachn mir geb ein Rath,
Wie ich mich hilt in diser that!
Mit güt werd ichs dahin nicht bringn.
Solt ich sie dann mit Gwalt bezwingn,
So hab ich kein glegenheit darzu.
10 Ich weiß zwar nicht, wie ich jhm thu.
Potz, mir felt ein bey meinem Aidt,
Wenn ich mit Gelt bestech die Mayd,
Daß sie mir die Kammer auffthet,
Wenn sie zu nacht leg in dem Bett,
15 So wolt ichs gütlich sprechen an,
Vnd wo sies gütlich nicht wolt than,
Auch weder Schenck noch Gaben nemen,
So thro ich jhr sie zu beschemen,
Als hab ichs gfunden im Ehebruch,
20 Vnd all gelegenheit versuch,
Damit ich sie bring zu meim willn,
Mein Wollust mit jhr zu erfülln.

Sextus geht hin vnd wider. Ancilla, die Magd, geht ein vnd sagt:

Ach, was mag meiner Frauen sein?
25 Sie stelt sich eben, sam sie grein,
Hat ein solchs seufftzen vnd lechtzen,
Ein heimlichs gremen, winseln vnd echtzen.
Gewiß ist jhr ein vnglück für.

Sextus geht zu der Magd vnd sagt:

30 Meine Liebe Köchin, wolt jhr mir
In gut vertrauen ein dienst thon?
Ich wolt euch geben reichen lohn.
Es soll euch helffen eur Lebtag.

Ancilla sagt:

35 Was für ein dienst? so ichs vermag
Vnd es mir nicht schad an mein Ehrn,

So will ich allen fleiß ankehrn,
Eur Fürstlich Gnaden zu willfahrn,
Will auch kein fleiß vnd müh nicht sparn,
Biß ich eur Gnadn beger außricht.

5 Sextus sagt:

Ihr müst abr davon schwatzen nicht.
Darauff gib ich euch vier Cronen.

[65[c]] Ancilla sagt:

Gnediger Fürst, thut mein nicht schonen!
10 Was soll ich thun? das zeigt mir an!
Keinem Menschen sag ich davon.
Ich hab ein Maul, das kan wol schweign.

Sextus sagt:

Thut mir der Frauen Kammer zeigen
15 Vnd sagt mir, wie kumb ich hinein,
Wenn sie zu nacht drin schlefft allein,
Das ich mich mit jr mag ergötzn!

Ancilla sagt:

Mein Frau lest jr Ehr nicht verletzn,
20 Sie ist zu keusch vnd Ehrn frumb.

Sextus sagt:

Helfft mir nur, das ich zu jhr kumb!
Last mich dann vmb das ander sorgn
Vnd halt jr diese ding verborgn,
25 Dann wann es niemand weiß, dann jr,
So kan es niemand wehrn mir,
Wenn ich sie schon mit gwalt bezwing.

Ancilla sagt:

Ich mag nicht helffen zu den ding,
30 So mag ich auch nicht darbey sein.
Laß ich euch schon ind Kammer nein,
So gehe ich doch heimblich davon,
Das niemand weiß, wers hat gethon,
Oder gib euch den Schlüssel darzu.

Sextus sagt:

Nicht mehr ich jetzt begern thu,
Wenn ich allein den Schlüssel hab.

Ancilla sagt:

5 Geht mit mir für die Stuben rab!
Da will ich euch die Kammer weißn.
Iedoch was jr mir habt verheisen,
Dasselbig haltet mir darneben!
So will ich euch den Schlüssel geben.

10 Sie gehn ab. Jodel geht ein vnd sagt:

Was Teuffels! ich lauff hie herummen.
Wo ist mein Gnediger Herr hin kommen?
Ich hab jn den abent nicht gsehn.
Kumbt er dann, so thut er mich schmehn
)5d] 15 Vnd sagt, ich hab nicht auffgewartt
Vnd mich ganz schmelich angeschnart.
Er laufft herumb den gantzen Tag,
Der Teuffel wöll jm lauffen nach!
Er hat, halt ich, zwen hasenFüeß.
20 Gott geb jm Beülen vnd die drüß!
Ein andermahl bleib er zu hauß!

Ancilla, die Magd, geht ein vnd sagt:

Ist eur Gnediger Herr noch nit rauß
Vnd hat er nicht nach euch gefragt?

25 Jodel sagt:

Der Teuffel! ich weiß nicht, was jr sagt:
Ist eur Gnediger Herr nicht rauß?
Wo soll er sein? ist er im Hauß,
So ist er ohn zweifel drinnen.
30 Ist er nicht drin, kan man jn finnen
Nirgents besser, als in der Haut.

Ancilla sagt:

Ey secht, mein lieber Jodel! schaut!
Seit jr lang gewest so gescheidt?

35 Jodel sagt:

Was fragt jr, ob jr witzig seidt?
Ich weiß es nicht; jr müst es wißn,
Wo jr gantz seidt oder zerrißn.
Ich frag nur, wo mein Juncker ist.

5 Ancilla sagt:

Jetzt seh ich, daß du nicht gscheid bist.
Wiltu jn suchen, was stehst daher?
Ich wolt jn suchen, da er wer.
Sichst ja wol, daß er da nicht ist.

10 Jodel sagt:

O, wie ein böser Teffel du bist!
Mit dir mag ich mich nicht bescheisn.

Ancilla sagt:

Ja zwar, vnd ich wolt dichs nicht heisen.

Jodel geht ab. Lucretia geht ein vnd sagt:

Ancilla, geh eilender ding!
Mein Vatter vnd meine Freund bring!
[66] Sag, daß sie alsbald zu mir gehn!
Wöll jhn was geben zu verstehn.

Ancilla, die Magd, geht ab. Lucretia sagt:

Ach weh der Schandt! wo soll ich bleibn?
Soll ich zu Rom schendlichen Weibn
Ein sterck gebn zu jhrer Vnzucht?
Ewig wolt ich drumb sein verflucht.
25 Ach weh meiner Zucht vnd Keuschheit,
Die ich bewart so lange zeit!
Wo ist sie dise Nacht hinkommen,
Die mir Sextus mit Gwalt hat gnommen?
O jhr züchtigen, erbarn Frauen,
30 Mit was spott würd jhr mich anschauen,
Wenn ich vor euch hie solt vmbgehn?
Wie wolt ich auch vor euch bestehn?
Wer wolt mit mir trincken vnd essn?
Wer wolt mir Ehr vnd treu zu messn,
35 Die ich an meinem Mann hab brochn?

Ach, solt das bleiben vngerochn,
Daß ich meinem ehrlichen Mann
Dise grosse vnehr hab than?
Das wöllen alle Götter nit!
5 Mein Gwissen wird mir nimmer zu Fridt,
Biß ich mich selbst hab vmbgebracht.
Ach wehe, wehe der verfluchten Nacht,
In dern Sextus her ist kommen
Vnd mir hat meine Ehr gnommen
10 Mit betrohung vnd grossen Gwalt!
Ach mein Gemahl, komm zu mir baldt,
Daß ich dir klag mein grosse Noth!
Kumst du nicht bald, so bin ich todt,
Dann ich mag allhie nimmer lebn,
15 Will keinem Weib kein vrsach gebn,
Daß sie sich auff mich behelff nur,
Sag: Lucretia ist auch ein Hur;
Warumb soll ich der gleich nit sein?
O kummt, jhr liebsten Freunde mein,
20 Vnd höret von mir mein Abschiedt,
Weil mein Mann ist zu hause nit!

Kommen Lucretius, Valerius Publicus vnnd Junius Brutus mit der Magd, sehen, daß sie die Händ ob dem Kopff zusamm schlegt, lauffen zu. Lucretius sagt:

25 Ach, hertzallrliebste Tochter mein,
Wie thust du also traurig sein?
[66b] Schlegst die Händ zam, rauffst auß das Har.
Ich bins nicht in dir gwont fürwar.
Bald sag vns, was dich so beschwert!

Sie fellt jhrem Vatter zu Fuß vnd sagt:

O Herr Vatter, ich bin nicht werth,
Daß ich eur Tochter gwesen bin.
Wiewol beedes mein Hertz vnd Sinn
Seind an ehren noch keusch vnd rein,
35 Doch ist der schendlich Leibe mein
Auß betrohung vnd todes forcht
Dahin gebracht, daß er hat ghorcht

Sexti begern vnd übl gethan
An meinem frommen Herrn vnd Mann,
Vnd was ich than, hab ich thun müssn,
Will es auch selbst straffen vnd büssn
5 Vnd in mein Leib stechen das Messer,
Dann die Warheit kan ich nicht besser,
Als mit dem zeitlichn Tod, bewehrn.

Sie zuckt das Messer. Lucretius hebt sie auff vnd sagt:
Das vnglück hörn wir ja nicht gern.
10 Ach, Tochter, hab noch lengr gedult!
Wir glauben wol deiner Vnschult.
Deßgleichen wöll wirs zeigen an
Collatino, deinem Ehmann,
Der dich drumb nicht betrüben soll.
15 Sextum den wöll wir finden wol,
Allein verschon nur deines Lebens!

Lucretia sagt:
Ach, Herr Vatter, es ist vergebens.
Solt Collatin, der Herre mein,
20 Bey mir zu leben lustig sein,
Wenn er schon het erfahrn vnd wist,
Daß mein Leib entehrt worden ist?
Das ist zu glauben vnmüglich.
Vnd, Herr Vatter, wie möcht jhr mich,
25 Eur Kind, mit Augen sehen an,
Die solchs groß übel hat gethan?
Dann wenn jhr mir schon geren glaubt
Ich sey meiner Ehren beraubt
Wider mein willen vnd auß zwang,
30 So müst jhr doch eur Lebenlang
Von andern Römischen Weiben
Viel böser Nachred hörn treiben,
Vnd welche denn übels würd than,
Züg mich zu eim Exempel an.
[66[c]] 35 Wer wolt als dann mich verteidign?
Darumb will ich niemand beleitign,
Sonder mir selbst nemen das Lebn

Vnd meiner vnschult zeugnuß gebn,
Daß jederman dabey mög sehen,
Das übel sey widr mein willn gschehen.

Sie sticht jhr das Messer in Leib. Junius Brutus sagt:

5 Des müssn alle Götter walten!
Für einfeltig hat man mich ghalten.
Nun will ich euch mein meinung sagn.
Vns zimbt nicht zu wainen vnd klagn,
Als wie den weichen schlechten Weiben,
10 Die jhr klag vnauffhörlich treiben,
Sonder last vns wol bedencken,
Wie wirs Sexto thun eintrencken,
Denn es wer in dem gantzen Land
Vns Männern gar ein grosse schand,
15 Daß dises keusch ehrliche Weib
Mit diesem jhren todten Leib
Berechnet Sexti übelthat,
Die er an jhr begangen hat,
Vnd wir liessens vngestrafft hin.
20 Derhalben ich der meinung bin,
Man thet den König vnd seine Kindt
Auß Rom vertreiben bald vnd gschwindt,
Dann durch diß Weib seind wir vergwist,
Daß Ehr vnd Leben gleich eins ist,
25 Vnd besser ists, in Ehrn sterben,
Als in vnehr Gnad erwerben.
Nun last mich auch eur meinung hörn!

Valerius Publicus nimbt das Messer, zeuchts auß jhrer Brust vnd sagt:

30 Auff dises Messer wöll wir schwern
Vnd vns alle zusamm verpflichtn,
Die Mordthat nicht lassen zu schlichtn,
Auch nicht vngestrafft lassen bleibn,
Sonder den König auß Rom vertreibn
35 Vnd nimmermehr darein zu kehrn.

Sie legen alle die Finger auffs Messer vnd sagen:

Zu Gott Jovi thun wir hie schwern,
Die übelthat die wöll wir rechen
Oder vns selbst das Leben brechen.

[66d] Lucretius sagt kläglich:

5 Ach wehe, hertzliebste Tochter mein!
Nun weiß ich nicht, wo auß noch ein,
Weil ich dich, mein vnschuldigs Kind,
In deinem Blut hie ligen find,
Mit der du dein Keuschheit bewerst,
10 In schanden nicht zu leben begerst.
O jhr Götter, wie seit jhr so herb!
Gebt zu, daß ein frumbs Mensch verderb,
Vnd last dargegn die Bösen lebn.
So thut vns hilff vnd beystand gebn,
15 Daß wir vns rechen an den Bösn
Vnd vns von jrem Gwalt erlösn!
Ach wehe, wehe mir vhralten Mann!

Junius Brutus sagt:

Ihr Herrn, so wöllen wir jhm than,
20 Daß der Mord nicht vngrochen bleib.
So wöll wir disen todten Leib
Jetzt hinfür auff den Marckt tragen
Vnd allem Volck das übl sagen
Von Sexto, dem muthwillign frechn,
25 Vnd bitten, daß man das helff rechn.
Ich weiß, das Volck das thut es gern,
Zumahl wenn sie erinnert wern
Des Königs grosse Tyranney
Vnd seines Weibs muthwill dabey,
30 Wie so vil vnschuldiges Blut
Er vergossen hat vnd noch thut.
Was gelts, sie werden vns beystahn
Vnd alls das übel rechen than?

Sie tragen die Lucretia ab vnd gehn mit ab. Kommen Valerius Publicus, Lucretius vnd Junius Brutus. Valerius sagt:

Nun ist beschlossen von der Gemein,

Daß der König vnd all die sein
Nimmermehr gehn Rom sollen kommen,
Auch nicht mehr werden angenommen
All, die von jhnen kummen her.
5 Die verbannung ist warlich schwer,
Doch haben sie es wol verschult.

Lucretius sagt:

Ich leidt dest lieber mit gedult
Meiner Tochter Jämmerlichs sterbn,
10 Weil dem König auch sein verderbn
[67] Erfolgt durch seins Sohns vbelthat.
Niemand ist in der gantzen Stadt,
Der sich nicht ob dem vbl entsetzt.

Junius Brutus sagt:

15 Das auch das Kriegsvolck werd verletzt,
So reit ich noch ins Läger heindt
Vnd mach jm die Hauptleut zu Feindt
Vnd will selbst drob das Leben wagn,
Versuchen, das sie jn erschlagn;
20 Vnd wo ich jm zukommen kan,
Will ichs mit meinen Händen than.
Daß schwer ich aller Götter Gott,
Vnd soll ich darob bleiben todt.

Abgang. Kommt Virginius vnnd Wuniwalt. Virginius sagt:

25 Es geht von Sexto auß ein Sag,
Wie das er zu Rom hab die tag
Lucretiam, Collatini Weib,
Die allerschönst vnd Keuscht von Leib,
Nothzwungen in jrer Cammer,
30 Darauß entstanden ist groß jammer,
Daß sie sich selbst erstochen hat
Vnd hat sich empöret die Stadt,
Den König vnd Sextum verbandt
Vnd wöllen jres Gschlechts niemandt
35 Bey jn nimmermehr nemen ein.
So müst wir je groß Narren sein,

Daß wir den Ehrenschender wolten
Für ein fürstehr haltn vnd besoltn.
Vnsern Ehrn ists zuversprechen,
Das vbel wöll wir an jm rechen,
5 Ehe er vns auß der Stadt empflich
Vnd vns Rom noch baß vberziech.
Wie meint jr, Herr? bedunckt euch nit,
Wir wolten mit erlangen fridt,
Wenn wir Sextum richteten hin?

10 **Wuniwalt sagt:**

Der meinung ich warhafftig bin,
Daß man die böß schendlich geschicht
An jm laß vngerochen nicht,
Vnd ich wils den Göttern versprechn,
15 Die that mit eigner Hand zu rechn,
So balt ich sein ansichtig werdt;
Wir würden sonst von jm beschwerdt
Vnd er wüchs vns zum haupten noch.

[67b] **Sextus geht trutzig ein vnd sagt:**

20 Ey, was macht jr hieraussen doch?
Warumb geht jhr nicht auffs Rahthauß?
Oder habt jr was bsonders drauß?
Villeicht Fabel vnd Merle sagn?
Man hat hohe ding zu Rathschlagn
25 Vnd jr schickt euch so schlecht darzu.

Virginius sagt:

Ein loser Lecker vnd Schalck bist du;
Das kost dir jtzt das leben dein.

Sextus sagt:

30 Wie so? warumb? was soll das sein?
Wem hab ich dann vbels gethan?

Wuniwalt sagt:

Collatino, dem frommen Mann,
Dem hast du sein Keusches Weib gschend
35 Vnd vns mit vnwarheit verblend.

Des soll man dir geben den lohn
Daß duß andermahl nicht wirst than.

Wuniwalt vnd Virginius stossen die Wehr durch jhn vnd gehn ab. Man tregt jn auch ab. Collatinus geht ein vnd sagt:

5 Ich kan nicht wissn, was das bedeut,
Daß der König auff Rom zu reit
So gar stillschweigent auff der Post,
Als obs jm Leib vnd Leben kost.
Mein Hertz wehklagt vnd thut mir sagn,
10 Es hab sich was zu Rom zutragn.
Doch weiß ich nicht, was es muß sein.
Gott behüt die lieb Haußfrau mein
Sammt allem meinem Haußgesindt,
Daß ich sie wider gesundt findt!

15 Junius Brutus geht ein vnd sagt:
Mein Collatine, was machst du?
Weist nicht, wo will der König zu,
Der mir ist vnterwegs bekommen?
Doch hab ich mir ein vmbschweiff gnommen,
20 Das er mich gar nicht hat gesehn.

[67c] Collatinus sagt:
Warumb? wie so? vnd was ist gschehn?
Steht es nicht recht in Rom der Stadt?

Junius Brutus sagt:
25 Ach wehe! ein böse Missethat
Hat Sextus, der Bößwicht, begangn.
Der wirdt noch drumb sein lohn empfangn.
Daß wirst du noch mit augen sehen.

Collatinus sagt:
30 Ach, lieber, sag! was ist dann gschehen?
Fürwar, mein Hertz hat es geandt.

Junius Brutus sagt:
Ach wehe deß jammers vnd der schandt!

1 O Daß. 13 O allen meinen.*

Ist dir dann dein vnglück so frem?

Collatinus sagt:

Ach sag mirs balt! wie vnd an wem
Ist dann ein vnglück gangen mir?

5 Junius Brutus sagt:

Nun ich will es gleich sagen dir.
Du wirst dich nicht entsetzen drob,
Wiewol die Sach ist vill zu grob
Vnd solt eim bringen billig schmertz.
10 Doch nimm an dich ein Mannes Hertz
Vnd hilff deiner Feind hochmuth rechn!

Collatinus sagt:

Ach weh! mir will das Hertz zerbrechn.
Was du wilt sagen, das sag mir!

15 Junius Brutus sagt:

Sextus hat dein liebs Gemahl dir
Bey nächtlicher weil in der nacht
Mit gwalt zu schandt vnd vnzucht bracht,
Die hat sich darüber erstochn.
20 Daß nun das vbel wirdt gerochn,
Haben die Römer allesandt
Den König vnd sein Sohn verbandt,
Das keiner mehr kumm in die Stadt,
Vnd mich ins Läger gschicket hat,
25 Solchs zusagen den Kriegsleuten.

Collatinus sagt:

O grimmer todt, thust du mich scheiden
Von dem Hertzliebsten Gemahl mein?
Die ist gewest so keusch vnd rein,
30 Daß sie darumb jr keusches Lebn
Zu zeugnuß jrer vnschult auffgebn.
[67d] O Jupiter, Mars vnd alle Götter,
O Brute, mein Hertzlieber Vetter,
Helfft all, die jr nur helffen kündt!
35 Dergleich Weib ich auff Erd nicht findt,

Wiewol ich keiner mehr beger.
Wolt, das ich für sie gstorben wer,
Weil ich selbsten bin schuldig dran,
Daß ich sie also gelobet han.
5 Vnd wie törlich hab ich geredt!
Das ich mein Weib nur ein stund hett,
Mit jr zureden noch einmahl!

Jodel laufft ein, schreit kläglich vnd sagt:

Ey, ey! weh, jammer vnd weh vnfahl!
10 O meines Königs vnd meines Herrn!
O er ist schon weit wegk von ferrn.
So haben sie sein Sohn erschlagn.
Ey, was soll ich von vnglück sagn?

Brutus redt jn an, er erschrickt. Brutus sagt:

15 Was ist dir, das du also schreist?

Jodel sagt:

Ja, du thust, samb du es nicht weist.
Weist nicht, der König vnd Herre mein...

Brutus sagt:

20 Ja, wo ist er dann, der Herre dein?
Dann von seint wegen ich hie bin.

Jodel sagt:

Ja, auff mein Aydt, er ist schon hin.
O, er kommt nicht widr sein lebtag.

25 Brutus sagt:

Wo ist er hin? mir balt ansag!

Jodel sagt:

Er ist ind Stadt Eutruria
Zu dem Könige Personna.
30 Weil jn die Römer thetn verjagn,
Fürcht er, sie möchten jn erschlagn,
Wie man sein Sohn Sexto gethon.
Darumb ist er zogen davon
Vnd hat das Kühfenster getroffn;

Vnd wer er nicht so balt entloffn,
Hett man jn wie sein Sohn erschlagn.

Brutus sagt:

Wo ist sein Sohn? thu mir ansagn!

[68] 5 Jodel sagt:

Zu Gabia ist er erstochn.
Daß vergiß ich nicht die gantz wochn,
Dann ich hab jtzt kein Herrn mehr
Vnd weiß nicht, wo ich mich hinkehr.

10 Jodel geht ab. Brutus sagt:

Sich, wie die Götter vrthel sprechen
Vnd wie sie das vbl selbst rechen
An Sexto vnd dem Vatter sein!
Drumb kumm mit mir ins Läger rein!
15 Da wöll wir lassen vmbschlagen
Vnd die gschicht den Kriegsleuten sagen,
Daß sie abziehen von der Stadt
Vnd zu Rom helffen geben rath,
Weil diß Königreich jtzt hat ein endt,
20 Wie man forthin das Regiment
Auff ander weit besetzen thu.

Collatinus sagt:

Ich weiß nicht zuhelffen darzu,
Ich bin der aller betrübst Mann,
25 Den man auff erden finden kan,
Von wegen deß Gemahels mein.
O das ich für sie todt solt sein!
Die besser war, als die gantz Welt,
Auch werter, dann vil Golt vnd Gelt,
30 Die hab ich durch mein Mundt vmbbracht.
Dasselbig mich so traurig macht.
Mein tag kan ich nicht frölich sein,
Also groß ist mein klag vnd pein
Vmb die Hertzliebste Haußfrau mein.

35 Abgang jr aller.

ACTUS SEXTUS.

Der Ehrnholt kommt vnd beschleüst:

Also sich die Tragedi endt,
Darinn fünff Lehr zumercken send.
5 Erstlich merck man bey Lucio,
Daß sich niemand eintring also
Mit Schenck vnd Gab, Mord oder List,
In ämpter, darzu er nicht ist
Ordenlich beruffen vnd bstelt,
10 Dann ein solches Ampt leichtlich felt,
Dieweiln ein böser anfang
Allzeit nimmt ein bösen außgang.
[68b] Bey Tullia ist diese Lehr,
Daß man Vatter vnd Mutter ehr
15 Vnd das auch ein Weibsbilt dabey
Nicht stoltz, sonder demütig sey,
Dieweil selbst der Allmechtig Gott
Verheist langs Leben im vierdten Gebot
Allen, die Vatter vnd Mutter ehrn;
20 Die aber solches thun vmbkehrn,
Ir Eltern lestern vnd verletzn,
Thut Gott in schand vnd jammer setzn,
Daß sie nemen ein böses endt,
Kummen in armuth vnd elendt.
25 So hat die Hochfart auch jr Straff,
Die diese Tullia auch traff.
Bey Collatino lehrt man das,
Daß ein Mann allzeit vnterlaß
Zu loben die schön seines Weibs,
30 Die frombkeit vnd zucht jres Leibs;
Sonder, hat sein Weib tugent vil,
So danck er Gott vnd schweig fein still
Vnd sie von gantzem Hertzen lieb!
Dann die vrsach macht offt den Dieb;
35 Dann wenn er davon nichts hett jehn,
So wer das vbel nicht geschehn.
Bey Sexto mercken alle Mann,

Daß sie sollen gar müssig stahn
Andrer Weiber vnd Jungfrauen,
Nicht begern zukönnen vnd schauen
Oder in vnzucht nachzustelln,
5 Vil wenigr sie an ehrn zu felln!
Dann ein solche groß missethat
Von Gott sein gwisse straff auch hat,
Wie jr in der Tragedi gsehen,
Daß diesem Sexto ist geschehen.
10 Bey Lucretia merck ein Weib,
Daß sie in jrem beruff bleib,
Vnd wenn nicht ist zu hauß jr Mann,
So meid sie alle Mannsperson,*
Laß sie zu jr nit in das hauß
15 Bey Tag vnd Nacht gehn ein vnd auß,
Auff das, wenn sie schon nichts böß thet,
Ir dennoch drauß wachs kein nachredt
Oder vmb jr zucht vnd ehr kumb
Vnd man jr vbel redt darumb!
20 Dann Feur vnd Stro, sagt man allzeit,
Geht balt an, wenns beysammen leidt,
Wie jr dann habt gesehen heit.

Abgang.

Die Personen in das Spil:

1. Ehrnholt.

[68ᶜ] 2. Servius Tullius, der König.

3. Nicaner,

4. Leudolt, Zwen Königlicher Räthe.

5. Tanaquilla, die alt Königin.

6. Lucius Tarquinius,

7. Tarquinius Arnus, Deß Königs Tarquini Prisci vnd Tanaquilla, seines Gemals, Söhne.

8. Servia,

9. Tullia, Beede deß Königs Servij Tullij Töchter.

10. Sextus, deß Tarquinij Lucij Son.

*

11 O jren.

11. Collatinus, der Lucretia Mann.
12. Lucretia, die schön Römerin.
13. Lucretius, jr Vatter.
14. Valerius Publicus,
15. Brutus, Zwen Römisch Rahtherrn.
16. Junius Brutus, der Schalcks Narr.
17. Eunuchus.
18. Jodel, der Lackey oder Kutscher.
19. Gabinus, der Burgermeister,
20. Virginus,
21. Wuniwalt, die Herrn von Gabina.
22. Egenus, deß Lucj Tarquinij Rath.
23. Wolff, der Hencker.
24. Ancilla, die Magd.

(5)

COMEDI, FÜNFFTER THEIL, VON DEN RÖMISCHEN HISTORIEN DER STADT ROM,

mit 29 Personen, hat sechs Actus.

Der Ehrnholt geht ein vnd sagt:

Mit euch allen sey Gottes segn
Von jtzo fort vnd alle wegn!
Recht seit jr zu vns rein kommen,
Dann wir haben vns für gnommen
10 Ein Comedi zu recetirn,
Reimsweiß vor euch zu Eloquirn.
[68d] Beschreibt vns Titus Livius,
Nach dem König Tarquinius
Von den Römern da war verbant
15 Mit seinen Geschlecht allen sandt
Vnd sie hetten beschlossen schon,
Kein König mehr zunemen an,
Sonder sich selbst vnd auch jr Landt
Regiren wolten in freystandt
20 Durch zwen Burgermeister erkorn,
Der Tarquinius gereitzt worn
Durch sein Gemahl vnd Schwiger arck,
Daß er mit einem Kriegheer starck
Rom die Stadt solt mit gwalt bezwingn,
25 Da vermöcht er zu diesen dingn
Den mechtign König Personna,
Der Regirt in Eutruria,
Der jm auch ist zu willen worn
Vnd haben balt zwo Schlacht verlorn,

Deßgleich die Brucken ob der Tiber,
Daß sie nicht künden hinüber,
Vnd wie jm ward an gwalt gerochn,
Deß Königs Cantzler in Zelt erstochn,
5 Daß sie mit schanden zogen ab,
Vnd wie König Personna hab
Mit den Römern gemachet frid,
Auß dem Läger zu Hause schid,
Tarquinium liß in elend
10 Vnd alle andere vmbstend,
Die sich dabey zutragen han,
Werd man euch alles zeigen an,
Wenn jtzt die Personen rein gahn.

Er geht ab. Junius Brutus, Collatinus, Tarquinius, Valerius Publicola vnnd Spurius Lucretius, die vier alten Edeln Römer, gehn ein. Junius Brutus sagt:

Ir Edlen Römer, weil jr wist,
Daß der König vertriben ist
Von wegen viler missethat,
20 Vnd das Sextus bezwungen hat
Lucretiam, das keusche Weib,
So halt ich, das es dabey bleib,
Daß hinfort hie kein König sey
Vnd Rom bleib vor jr Tyranney
25 In eim eignen freyen stand,
Wie wir dann all mit Mundt vnd Handt
Dessen haben ein Ayd geschworn.
Wer anders will, der hat verlorn
[69] Beedes sein Leib vnd das Leben.
30 Doch bedenck ich auch darneben,
Das dieser Stadt neue freyheit
Nicht kan bestehn ohn Obrigkeit.
Darumb so hab wir zubetrachtn,
Wie wir vns auch vorsteher machtn
35 Vnd nicht nur ein Menschen allein.
Auch solten die erwehlet sein,
Nur Regiren einmahl ein Jar,

Daß sie dabey bedencken zwar,
Daß jr gwalt kürtzlich hab ein endt
Vnd wider abzusetzen sendt
Vnd derhalb niemand vnrecht than.

5 Collatinus sagt:

Ja, ich hab auch gedacht daran,
Ein Obrigkeit wir haben müssn;
Dann wenn wir jeden machen lissn,
Was jm gefiel vnd er begert,
10 So würd der arm gar offt beschwerd
Vnd der Reich thet, was er selbst wolt.
Dem jr derhalb fürkommen solt
Vnd jrer zwen erwehlen balt,
Die sollen haben allen gwalt
15 Zu richten vber Leib vnd Lebn
Vnd alles, das sich thut begebn.
Doch soll jr zweyer Regiment
Vber ein Jar nemen ein endt
Vnd man soll dann zwen ander machn,
20 Die sollen sich auch aller sachn,
Wie die vorigen, nemen an.

Valerius Publicola sagt:

Ir habt vernünfftig gredt davon,
Weil wir den König haben vertribn
25 Vnd in das Prothocoll ein gschribn,
Nimmer kein König zuerwehln.
Vnnöttig ists lang zuerzehln.
So wöll wir zu gmeiner Stadt sachn
Gleichwol zwen Burgermeister machn,
30 Die sollen haben allen gwalt
Zu regirn vber jung vnd alt,
Vber die Reichen vnd Armen,
Ieden recht geben ohn erbarmen,
Auch vnangsehen der Person;
35 Vnd wenn das Jar herumb thut gahn,
Soll man erwehlen ander zwen,
Die sollen vns diß Jar fürstehn,

Brutus vnd der Collatinus,
Vorbeheltlich eures beschluß.

Spurius Lucretius sagt:

[69b] Eur aller rath mir gfallen thut,
5 Ist auch gerathen wol vnd gut,
Daß man ja die beede Herrn heur
Zu der Stadt Regenten betheur,
Dann sie seindt dessen wert allbeidt.
Iedoch ist mirs ein treulichs leidt,
10 Das Sextus verursachet hat,
Daß man den König auß der Stadt
Vertriben hat vnd all sein Gschlecht.

Junius Brutus sagt:

Es ist jm nicht gschehen vnrecht,
15 Er ist fürwar selbst schuldig dran.
Wenn die König recht haben than,
So ist jr Königreich bstanden,
Haben als ghabt vnter Handen;
Wenn aber sie Tyrannisirt
20 Vnd nicht recht vnd gar wol Regirt,
So hat jr Reich abgenommen,
Zu grund gangen vnd vmbkommen,
Biß sie entlich seind gar zerstreit.
Vnd weil jr dann zu dieser zeit
25 Mich vnd den Herrn Collatinum
Zu Regenten erwehlet drumb,
Daß wir Regirn nach dem besten,
Den inheimischn wie den Gesten,
Den jungen, alten, groß vnd kleinen,
30 Den Armen, wie den Reichen meinen,
Vnd solches nur vber das Jar,
So glob ich euch hie an fürwar,
Daß ich mich deß rechts will befleissn,
So weit mich mein verstand wirdt weissn,
35 Vnd will keinen frommen beschwern,
Auch keinen vnrechten gefehrn,
Sonder ein gleiches vrthel sprechn;

Wo nicht, so solt jrs an mich rechn.

Er gibt jn allen die Hendt. Collatinus sagt:

Der Ehren hab ich nie begert,
Bin jr auch nicht würdig noch wehrt;
5 Allein weil jr mirs gönnen thut,
Halt mich darzu gschaffen vnd gut,
Daß ich ein Jar sey eur Regent,
Versprich ich euch mit meiner Hendt,
Daß ich mich also halten wöll,
10 Daß kein klag für euch kommen söll,
Vnd solches, weil heur werd diß Jar.

Valerius Publicola sagt:

Ir seit es beyd wol wehrt fürwar,
[69ᶜ] Dieweil Brutus sehr weissen Rath
15 Gab wider Sexti missethat
Vnd auch seines Vatters Hochmuth,
Der seim stoltzen Weib folgen thut.
Seine Söhn auff all Boßheit zogn,
Weder zu Ehr noch tugent bogn
20 Vnd ein züchtigs Weib darneben
Ob dem vbl verlor das leben.
Ir billig Burgermeister seyt,
Zubschützen recht vnd grechtigkeit.
Darzu wünsch ich euch heil vnd glück.

25 Junius Brutus sagt:

So kummt vnd laßt vns diese stück,
Wie diese Stadt zum Freystandt kom
Vnd fort kein König sey zu Rom,
Ordenlich in die Cronig schreiben!

Sie gehn ab. Kummt Lucius Tarquinius, der König, mit Arno, seinem Sohn, vnnd Theodoro, seinem Rath, Tullia, seinem Gemahl, Tanaquilla, seiner Schwiger, vnnd spricht:

Ach wehe, Sextus! wie bringst du mich,

*

26 O lest. 29 O schribn. Soll diß, etwa gromm gesprochen, auf kom und Rom reimen? Rapps physiologie der sprache 4, 181. Am schluße von absätzen reimt Ayrer dreifach. S. 270, 28. Bl. 151ᵇ. 166ᶜ. 342ᵇ. 356ᶜ.

Dein Mutter, Bruder vnd selbst dich
Mit der Ehebrecherischen that
In so vnmessigen vnrath!
Daß schadet ewig vnserm Gschlecht,
5 Das du Lucretiam hast gschmecht
Dieweil Collatinus, jr Mann,
Vns ist mit freundschafft zugethan.
Deß müssen wir groß schmach leiden,
Ewiglich von Rom sein gscheiden
10 Vnd auch deß Königreichs zuletzt,
Wie deß Burgerrechts sein entsetzt,
Vnd du hast deßhalb müssen sterbn,
Hast kein gnad mehr können erwerbn.
Das bringet mich in angst vnd wehe,
15 Daß ich in grossen engsten stehe,
Die menschen Zung nit kan außsprechn.

Tullia sagt:

Ich meint, die schmach sey noch zu rechn,
Die vns die Römer haben than.

20 Lucius Tarquinius sagt:

Gemahl, jr seit auch schuldig dran.
[69[d]] Hett euren Sohn wol besser zogn,
Dieweil er noch jung war, gebogn,
Im nicht gstat so vil üppigkeit.
25 Itzt sicht man, was für lohn es geit,
Wenn man ist so stoltz vnd vermessn.

Tanaquilla sagt:

Ey, sie werden vns nicht gar fressn.
Herr Ayden, habt ein Königs muth,
30 Vnd was jr künt, dran wenden thut,
Daß jr kommt zu vorigem standt!

Theodorus, der Rath, sagt:

Darzu wöll wir helffen allsandt,
Sehn, ob man bekommen kan
35 In bstallung etlich tausent Mann,
So wird der König Personna

In seinem Land Eutruria
Mit aller macht euch stehen bey.
Drumb rath ich, das man nur frisch sey
Vnd ermahn die Stadt noch zur letz,
5 Daß sie euch widerumb einsetz,
Oder jr wolt sie darzu bringn,
Mit Heeres krafft nötten vnd zwingn,
Daß sies müß mit vngütten than.
Was gelts? sie werd erschreckn davon
10 Vnd sich wider zum ghorsam gebn?

Arnus, deß Königs Sohn, sagt:

Dran will ich setzen Leib vnd Lebn
Vnd im Krieg selbst der Oberst sein.

Lucius Tarquinius sagt:

15 Des hab danck, lieber Sohne mein!
So kummt vnd last vns Brieff außschreibn,
Daß wir das Kriegsvolck zusamm treibn
Vnd auch nach Königlichn sittn
König Personnam zum beystandt bittn,
20 Ob wir vns an Rom könten rechn,
Wenn sie vns der güet wider sprechn.
Doch setzens vns in gūten ein,
Wöll wir mit jn zufriden sein
Vnd niemand zufügen kein leidt.

25 Tullia sagt:

O, wer ich Herr, bey meinem Aydt,
Ich wolt die scherff herfür wenden,
Mit mein selbst eigenen Henden
[70] All die jenigen bringen vmb,
30 Die nur hetten ein wissen drumb,
Was man wider vns gerathschlagt,
Vnd wer vbels von vns hett gsagt,
Daß sies forthin nicht mehr theten.

Lucius Tarquinius, der König, sagt:

15 O Das.

Von dem ist noch nicht zureden.
Sagt vor, wie die sach werd für gnommen,
Daß wir wider in die Stadt kommen,
Vnser gut bringen in die Handt!
5 Mit lehrn Seckel dient vns niemandt.
Auch so bin ich bericht darnebn,
Die Römer haben mein gut gebn
Dem Abgott Mars in seinem Templ
Vnd zu eim sichtlichen Exempl
10 Sie vns vnd mein Gschlecht alles sand
Auß der stadt ins elendt verbandt,
Das nunmehr mein gwalt ist zuring.
Wenn ichs nicht sonst zu wegen bring
Durch list bey dem gemeinen Mann,
15 Daß sie mich wider nemen an
Zum König, so ist alle kunst
An mir vergebens vnd vmbsonst
Vnd ich trau mir nichts außzurichtn.

Tanaquilla sagt:

20 Ey, sollen wir von den Bößwichtn
Also vmbsonst werden vertribn,
So helfft all rathschlagen, jr liebn,
Wie man ein Practica bedecht,
Dardurch man wider zuweg brecht
25 Vorige Ehr, Gelt, Gut vnd Haab,
Von den vns haben triben ab
Die Römer wegen deß freystandts.

Theodorus sagt:

Zu dieser sach weiß ich niemandts,
30 Der sich leichter bewegen liß,
Als wenn man grosse schenck verhiß
Dem Tito vnd Tiberio,
Daß sie Practicirten also,
Daß vns die Stadt Rom bey der Nacht
35 Auff gwisse zeit würd auffgemacht
Vnd sie vns heimlich liessen ein,
So wolten wir fallen hinein

Vnd all, die vns theten vertreibn,
Erschlagen sammt Kindern vnd Weibn,
In jrem Blut waschen die Hendt
Vnd setzen in das Regiment,
5 Daß vns ist neulich gnummen worn.

[70b] **Tullia sagt:**

An guten rath ist nichts verlorn.
Die ding kan man versuchen balt.
Daß wir bringen in vnsern gwalt
10 Wider das Königlich Regiment,
Soll aller fleiß werden angwendt
Vnd gar kein vnkosten gespart.

Lucius Tarquinius sagt:

Ach allerliebster Gemahl zart,
15 Wenn vns aber die Sach vmbschlüg,
So wers ein böser rath für mich,
Vnd hetten wir übl erger gmacht.
Das dem ding besser werd nachdacht,
So kommt mit mir ins Zelt herein!
20 Fertigen wir die schreiben nein!

Abgang. Kummen Junius Brutus, Valerius Publicola vnd Spurius Lucretius. **Junius Brutus sagt:**

Ir Herrn, nicht recht hab wirs bedacht,
Daß wir zum Burgermeister gmacht
25 Collatinum Tarquinium,
Dann wenn er wol ist grecht vnd frum
Vnd hat die groß schmach erlieden,
Daß jm Lucretia verschieden,
Vnd ist deß Königs ergster Feindt
30 Vnd es mit der Stadt treülich meint,
So hab wir doch gethan vnrecht,
Weil er ist von deß Königs Gschlecht,
Das er bey vns hie bleiben soll.

Valerius Publicola sagt:

35 In dörff wir nicht außschaffen wol,
Dann er hat es gar nicht verschult.

Seindhalb hat man billig gedult.
Er hat den gröstn schaden gnommen,
Daß mich hart daurn must deß frommen,
Daß man jn erst anschaffen solt.

5 Spurius Lucretius sagt:

Meim Ayden bin ich hertzlich holt
Vnd dauret mich der jamer sein
Nicht wenigr, als die Tochter mein,
Die mir Sextus schendlich geschwecht.
10 Iedoch vnd wenn es ja sein möcht,
Das er gütlich züg auß der Stadt,
So wers fürwar ein guter rath,
[70ᶜ] Daß wir vnserm Aydt gnug theten,
Den wir allsam gschworen hetten,
15 Daß der König, vnser HauptFeindt,
Deßgleichen alle seine Freundt
Auß der Stadt solten sein verbant
Vnd sich auch vnterstünd niemandt,
Vns fürzuwerffn, als solten wir
20 Habn wider pflicht gehandelt schir
Oder zu jm eim Feindschafft gwin,
Daß er gelassen würd hierin,
So hilt ich, es künd schaden nicht,
Wenn er schon dessen wird bericht,
25 Daß man jm all sein gut wolt gebn
Vnd auch ein gute schenck darnebn
Sammt abschiedtsbrieffen, das er sich
Bey vns hett ghalten erbarlich.
Wer weiß? villeicht nimmt er das an.

30 Junius Brutus sagt:

Schau! dorten thut er gleich hergahn.

Collatinus geht ein vnd Junius Brutus sagt zu jhm:

Herr Collatin, recht kommt jr gleich,
Dann wir haben jtzt gredt von euch

*

6 O Mein. 10 O wem.

Vnd hetten euch was zuvermeltn,
Wenn jr vns nit wolt lassn entgeltn.
Wir thuns nicht gern, müssens doch than.

Collatinus sagt:

5 Was jr zusagen habt, zeigt an
Vnd nemmt euch kein blat für den mundt!
So gib ich mein antwort jtzundt.

Junius Brutus sagt:

Es meint der ausschuß von der Gmein,
10 Es solt euch nicht zugegen sein
Vnd jr deß haben kein verdruß,
Weil jr seit ein Tarquinius
Vnd Blutsfreund König Lucij,
Daß jr euch nicht solt halten hie,
15 Sonder, zuermeiden argwohn,
Euch zu Lavinia nider lohn.
Darzu soll euch folgen eur gut
Vnd wenn jr dieses willig thut,
So will euch die Gmein darnebn
20 Zu gedechtnuß groß gaben gebn
Vnd ewig sagen ruhm vnd ehr.

Collatinus sagt:

Dieweil ich dann vermerck vnd hör
Vnd jr außtrücklich thet vermelten,
25 Daß ich muß meins Gschlechts entgelten,
[70ᵈ] So will ich, vnrath zuvermeidn,
Mit guten willen von euch scheidn,
Begebn mein Burgermeisterampt
Vnd will hier zu haben benandt
30 Valerium Publicolum,
Ein Mann von ehrn vnd darzu frum,
An meine stat Consul zu sein.

Spurius Lucretius sagt:

Im gib ich auch die stimme mein,
35 Dann er ist der Ehr würdig wol.

Junius Brutus sagt:

Ja vnd das ampt er bhalten soll,
Zuversichtlich, das gwiß auch er,
Wie jr gethan, sich halten wer.
Darzu wünsch ich jm glück vnd heil.

Junius Brutus gibt jm die Handt. Valerius Publicola sagt:

Was ich verstehe für meinen theil,
Das wil ich verrichten mit fleiß,
Iedoch mich nicht geschaffen weiß
Zu vorstehn diesem Ampt vnd Standt.
10 Doch versprich ich mit Mundt vnd Handt,
Wie gemelt, alles, was ich kan,
Gantz gern vnd auch willig zuthan.

Sie geben jm alle die Handt. Collatinus sagt:

Alls, was die Götter habn versehen,
15 Daß ist vnd muß noch fernners gschehen.
Was jr mich heist, das will ich than.
Ob ich niemandts beleidigt han,
Dem will ich es hiemit abbitn.

Junius Brutus sagt:

20 Mit euch, Herr, sind wir wol zufridn,
Weil jr vns so wilfertig seidt,
Vnd erbitten vns allezeit,
Euch willig vnd geflissen sein.
Drumb kommet all mit mir herein!
25 Da wöll wir vns zusam setzen,
Mit einander in freud letzen
Vnd in essen vnd trincken ergötzen.

Abgang jr aller.

[71] ACTUS PRIMUS.

30 Kummt Jahnn, der Bott, vnd sagt:

Ey wunder! ey, was seind wir jtzundt!
Es ist nicht gar vil tag vnd stundt,
Daß wir König vnd groß Herrn warn.
Itzt sind wir lauter Bettler vnd Narrn.

34 O Itzt wir.

Ein schand ists, ich mags nicht als sagn.
Ich soll da einen Brieff außtragn.

Vindocius, der leibeigen Knecht, geht ein, geht hin vnd wider.

Jahnn sagt ferner:

5 Vnd wenn ich darmit würd gfangen,
Fürwar, ich würdt gwiß auffghangen.
Der Teuffel mit dem losen wesen!
Den Brieff, den hab ich hörn lesen,
Betrifft deß Brutj Söhn albeidt.

10 Vindocius geht zu jm vnd sagt:
Mein guter Freund, jetzt mich bescheidt!
Von wannen lauffst du her so gschwindt?

Jahnn sagt:

Vbers Landt hat mich gweht der Windt.
15 Ich kan dirs werla selbst nicht sagn.
Brieff hab ich in die Stadt zutragn,
Abr ich darff dir nichts sagn davon.

Vindocius sagt:

Lieber, wem ghört der Brieff? wol an!
20 Vnd wer hat dir dieselben gebn?

Jahnn sagt:

Ey, es kostet mir Leib vnd Lebn.
Der König mir sie geben hat.
Ich soll sie tragen in die Stadt
25 Vnd keim Menschen sagen davon.
Darumb so darff ich es nicht thon.
Vnd du gehin! vnd wart das dein!

Vindocius sagt:

Wilt dus in die Stadt tragen nein?
30 So sag mir! wem thun sie gehörn?

Jahnn spot sein vnd sagt:

Stadt tragen nein, wem sie gehörn.

[71b] Itzt sagt er wider ernstlich:

Du hörsts wol, daß ichs nicht thun darff.
Mir ists verbotten gar zu scharff.
Ich dörfft darob werden gfangen,
Darnach an den Galgen ghangen.
5 Drumb laß mich mit fridn mit deim fragn!

Vindocius sagt:

Wie heist du dann? das thu mir sagn!

Jahnn sagt:

Wie soll ich heissen? Jahnn heiß ich.
10 Sag mir, ob du thust kennen mich,
Daß du her stehest vnd redtst mit mir!

Vindocius sagt:

Ich steh in alln guten bey dir
Vnd west auch gern, wo du kommst her
15 Vnd was dein gwerb vnd gschick hie wer.
Lieber, sag mir, wie dein Herr heist!

Jahnn sagt:

Es schad nit, wenn dus schon nit weist.
Weist nicht, wer all ding will wissen,
20 Denselben wird sein Maul vol frissen.
Odr bist etwan ein Verräther,
Ein Merleintrager, Leißtretter?
Drumb geh wegk! laß zufriden mich,
Ehe ich dich mit meim Spiß erstich!

25 Vindocius sagt:

Darffst du nicht nennen den Herrn dein,
So wird er gwiß nicht redlich sein
Vnd beförchst, man möcht jn kennen.

Jahnn sagt:

30 Ich dörff dir mein Herrn wol nennen;
Er ist vil redlicher, als du,
Vnd vnser gnediger König darzu.
Dem will ichs von dir sagen fein.
Wenn er die tag die Stadt nimmt ein,
35 So soll er dich lassen fangen

Vnd derhalb bein Füssen auffhangen.

Vindocius sagt:

Bist du deß alten Königs Knecht?
Mein lieber Jahnn, bericht mich recht!
5 Wem bringst du den Brieff in der Stadt?

Jahnn sagt:

Brutus, der Burgermeister, hat,
Wie ich verstehe, der Söhne zwen.
Denselbn werden mein Brieff zustehn,
[71c] 10 Aber bey Gott, sagst du davon,
Ich leg dich alle Kranckheit an,
Dann mein sach muß als heimblich sein.

Vindocius sagt:

Lieber, wo seind die Brieffe dein?

15 Jahnn sagt:

Da hab ich sie in meiner Taschn.
Du aber solst mir kein erhaschn,
Du möchst mir daran schaden than.
Nicht lenger ich hie bleiben kan.

Er geht fort, kehrt sich balt wider vmb, zeigt jm die Brieff vnd sagt:

Kanst du auch lesen vnd schreiben?

Vindocius greifft nach dem Brieff vnd sagt:

Ja, gib her!

25 Jahnn zuckt den Brieff vnd sagt:

Ey nein, laß bleiben!

Er geht wider wegk, kummt alsbald wider vnd sagt:

Nun lebt wol! ich scheid jtzt von euch.

Er geht wider fort. Vindocius sagt:

30 Mein lieber Jahnn, wart vnd verzeich!
Ich hab dich nur noch eins zufragn.

Jahnn geht davon vnd sagt:

Nein.

Kehrt doch balt vmb, sagt wider:

Ja wol, was wolt jr mir dann sagn?

Vindocius sagt:

5 Kan ich den Brieff zusehen kriegen?

Jahnn sagt:

Der Kerl meint frey, ich werd liegen
Vnd ich werd keine Brieff nicht tragn.

Er zicht die Brieff rauß, weists jm vnd sagt:

10 Secht da! thut abr nichts davon sagn!
Ich kan nicht lenger bey euch sein.
[71d] Ich muß gehn die Brieff tragen nein.

Er geht ab. Vindocius sagt:

Zeich hin, du einfeltiger Mann!
15 Guts berichts ich gnug von dir han.
Dieweil dann nun der Römer Landt
Ist kummen zu einem freystandt
Vnd man die jenign thut begabn,
Die gmeinen nutz helffen handhabn,
20 Vnd ich bin ein Leibeigner Mann,
So kan ich je nichts bessers than,
Als das ich mich thu machen frey
Vnd bekumm auch ein schenck dabey.
So will ich jm baß dencken nach,
25 Daß ich erkündig alle Sach,
Was deß Brutij Söhn wöllen than,
Wenn sie die Brieff empfangen han.
Vnd wenn sie wolten Königisch sein
Vnd bringen in die Stadt herein,
30 Will ichs dem Burgermeister sagn,
Solt ich darob mein Leben wagn.

Abgang. Kummen Titus vnd Tiberius, die zwen Söhn deß Junij Brutij, sehr statlich kleidt, vnd mit jnen Aquilius. Der sagt:

Ir Edeln Römischen Jüngling,
35 Ich bit, hört mir, was ich fürbring,

Vnd nemmt es zu Ohren vnd Hertz!
Dann die sach ist fürwar kein schertz
Vnd betrifft vns, die jungen, an.
Mich deucht, man hab zu vil gethan
5 Dem König vnd all seinem Gschlecht,
Das man das also hart durchecht
Vmb das, was Sextus begangen,
Der mit grosser Lieb vmbfangen,
Bey Lucretia, der schönen Frauen.
10 Es ist sich balt vergriffn, auff trauen!
Solt man drumb straffen ein gantz Gschlecht?
Das düncket mich fürwar nicht recht.
Auch ist nicht fein, das ein baar man
So gar ein grossen gwalt solln han,
15 Daß jnen als Volck ist ergebn,
Zurichten vber gut vnd Lebn.
Vil lieber ich gedulten wolt,
Daß noch ein König hie sein solt.
Derselbig hat sein Regiment,
20 Darinn vil Räth begriffen sendt,
Die vil mehr wissen vnd verstehn,
Als nur einiger Männer zwen.
[72] Darumb riet ich zu den dingen,
Den König wider rein zubringen,
25 Dann er hat vns nichts vbels than.

Es geht Vindicius ein vnd sagt:

In disen winckel will ich stahn,
Zuhörn, was die Junckern sagen.

Titus sagt:

30 Hat sich schon ein vbl zutragen,
Welches deß Königs Sohn gethon,
Ist er doch drumb gestraffet schon,
Vnd düncket mich nicht recht noch fein,
Das der Vatter vnd Freundschafft sein
35 Entgelten, dessn sie nit gnossen,
Also von hinn wern verstossen.
Auch dünckt es mich langweillig sein,

Es reüt niemand hie auß noch ein,
Wie es bey den Hoffhalten gschicht.
Ein junger nichts lernt vnd was sicht.
Besser wers, der König wer noch hie
5 Vnd der freystand auffkommen nie,
Vnd solts an mir gelegen sein,
So müst der König wider rein.

Vindocius sagt:

Secht, wie der Teuffel thut zuschirn!
10 Der König wird die Leut verführn.

Jahnn geht ein, sicht sich vmb vnd sagt zu jhnen:

Ich such deß Herrn Brutj sein Söhn
Vnd schwür ein Aydt, jr werts allzwen.
Der König lest euch sein Gnad sagn
15 Vnd hiß mich euch den Brieff rein tragn.

Er gibt Tito den Brieff; der list jn vnd sagt:

Ja, mein Mann, du bist gangen recht.
Ir lieben Freundt vnd Herrn, secht!
Die Brieff hat vns der König gsandt
20 Vnd widerrett vns den freystandt,
Sagt, es hab ein ansehens saur,
Das heut ein Burger, morgen ein Baur
Soll haben allein in der Händt
Vber als Volck das Regiment,
25 Vnd also könt man wissen schwer,
Wer ein Burger oder Gschlechter wer,
Vnd begert wider in die Stadt.
Darumb so gebet euren rath,
Wie wir jn wider brechten rein.

[72b] 30 Tiberius sagt:

Wenn man wolt folgen dem rath mein,
So soll man den König lassn bleibn,
Bey seinem Botten wider schreibn,
Daß er auff Sontags Nacht herkem,

24 O Aber.

Vmb mitternacht die Stadt einnem,
Mit all seim gsind sich findt davor;
So wolt wir jn öffnen die Thor,
So köndt er ohn gfahr kommen rein,
5 Seins gfallens die Stadt nemen ein
Vnd setzen sich ins Regiment.

Aquilius sagt:

Ebn dieser meinung wir all sendt.
Darumb so soll es dabey bleibn,
10 Dem König soll man wider schreibn,
Daß er biß Sontag Nachts herkem
Vnd, wie gesagt, die Stadt einnem.
Kumm, Bott, vnd geh mit vns herab!
Woll wir dich balt fertigen ab.

15 Abgang jrer vier. Vindocius sagt:

Ach secht, wie ist so mancherley
Die Practic vnd verrätherey!
Hett ich diesn rath nicht vernommen,
Wer der König herein kommen
20 Zu Nachtes zeit in diese Stadt
Vnd gethan viel grosse Mordthat.
Darumb so will ichs nicht verschweign
Vnd dem Burgermeister anzeign.
Der soll der sachen schaffen rath,
25 Das der König nit komm ind Stadt.

Er geht auch ab. Kummen Junius Brutus, Valerius Publicola vnd Spurius Lucretius, vnd Junius Brutus sagt:

Collatinus, der fromme Mann,
Hat vnserm beger gnug gethan,
30 Vnd sich begeben auß der Stadt,
Daran er wol gehandelt hat.
Nun muß wir auch erfahren balt,
Wo sich der König auffenthalt,
Was er gegen vns gsinnet sey,

2 O sein. 9 O Derumb. 17 O Practit.

Auch das wir all verrätherey
Vnd andre falsche practicken
Im verhindern vnd abstricken,
Der er steckt biß an die ohrn vol.

[72ᶜ] 5 Valerius Publicola sagt:

Wir wöllen jm die steuren woll.
An Gelt hab wir guten vorrath,
Ein feste wol erbaute Stadt,
Vil Burger, Inwohner vnd Baurn,
10 Schöne Schlösser, Festung vnd Maurn,
Die er so balt nicht gwinnen kan.
Wöll wir dann ein Schlacht mit jm than,
So will das Fußvolck führen ich
(Man trifft jn wol, so balt als mich)
15 Vnd will das Leben daran wagn,
In mit gwalt auß dem Felt zuschlagn.
Die Reuter sollet führen jr.

Vindocius laufft ein vnd sagt:

O lieben Herrn, jetzt helffet mir!
20 Ein böse Conspiration
Haben etliche gfangen an,
Dem König die Stadt zu vbrgebn.

Spurius Lucretius sagt:

Das muß jn kosten Leib vnd Lebn.
25 Balt sag, wer diese Gsellen sendt,
Auff das jr rathschlag werd zertrent
Vnd mans mit ernst auch straffen thu!

Vindocius sagt:

Ohn gferth bin ich kommen darzu,
30 Daß sie die Brieff vom König empfangn
Vnd mit einander zu Rath gangn
Vnd einen solchen rath gemacht,
Daß sie die Thor biß Sontag Nacht
In der still heimblich öffnen wölln,

16 O den. 30 O empfagn.

Dardurch die Stadt einnemen sölln
Der König vnd seine Kriegsleut.
So darff es nicht vil Schlacht vnd Streit,
Das Regiment wider zugwinnen.

5 Junius Brutus sagt:

Ist das gschehn in der Stadt hinnen
Von vnsern eignen vnterthanen,
Daß sie dem König beywohnen,
So soll man sie straffen am Lebn.
10 Kummt rein, so wöll wir befelch gebn,
Daß man diese meydmacher fang,
Sie mit dem Schwerd richt oder strang!
Vnd befindt sich die ansag dein,
So solst du frey vnd ledig sein
[72[d]] 15 Vnd darzu ein schenck empfangen.
Kummt! zeigts vns, wo sie hingangen!

Sie gehn ab. Kummen Titus, Tiberius vnd Aquilius mit Jahnn, dem Botten. Titus sagt:

Sich! da hast du wider ein Brieff,
20 Vnd schau, das dich niemand ergrieff,
Der dir denselben schwatzet ab!
Sags auch nit, wer dirn geben hab,
Sondern trag jn dem König zu!

Tiberius sagt:

25 Wirst die sach wol außrichten du,
So soll es dir gut tranckgelt tragn.

Jahnn sagt:

Ja, jr thut wol vil davon sagn.
Wolt vil lieber, ich hett es schon,
30 Daß ich auch west zusagen von;
Sonst Weiß ich nicht, was es wird wern.

Aquilius sagt:

Mein Jahnn, hast du das gelt so gern?
Was thust du mit? das thu mir sagn!

35 Jahnn sagt:

Der Teufl, solt jr närrisch fragn?
Ich seh euch für ein fein Kerln an.
Fragt, was ich mit dem Gelt wil than.
Was thut jr mit? das sagt mir vor!

5 **Aquilius sagt:**

Ich seh wol, das du bist kein Thor,
Weil du das Gelt zubrauchen weist.

Jahnn sagt:

Ich mein, daß du selbst ein Thor seist.
10 Meint jr, wenn ich ja ein Narr wer,
Der König schicket mich nit her?
Denn ich bin sein vertrauster Mann
Vnd heiß auch mit vrlaub Herr Jahnn
Vnd jr wolt mich halten so schlecht.

15 **Titus sagt:**

Ja, seit zufriden! jr habt recht,
Mein Herr Jahnn! so zicht wider nauß,
Vnd richt die sach fein fleissig auß,
[73] Wie wir euch dann haben befolhn.

20 **Jahnn sagt:**

Wem hab ich die Brief geben solln?
Ich vergeß ein ding leider balt.

Tiberius sagt:

Die Brieff im Sack bey dir behalt
25 Vnd laß sie kein Menschen sehen!

Jahnn zeucht den Hut ab vnd sagt:

Nun gut! es soll also gschehen.
Ade! ich scheid dahin mit wissn.
Das Gesprech het sich schir eingrissn.

Er geht von jhnen. **Kummen Vinetus vnd Morax, zween Schirganten. (Wo man jr mehr haben kan, ists desto besser).**

Vineus fellt den Jahnn an vnd sagt:

Wo wilt hin? bald gib gfangen dich!

Jahnn zicht den Hut ab, knapt vor jn vnd sagt:

Nein, bey Leib! laß baldt lauffen mich!
Ich hab Briff, muß zum König tragn.

Morax sagt:

Da thu ich gar wenig nachfragn.
5 Wo seind dein Brieff? baldt gib sie mir!

Jahnn thut die Brieff auß dem sack vnd sagt:

Bey Gott, ich dörffs nicht geben dir.
Dem König muß ich sie heim tragn,
Theten dort die drey Junckern sagn.

Sie nemen jm die Brieff vnd binden jhn. Jahnn sagt:

Was Teuffls wolt jhr mit mir machen?

Titus geht hinzu vnd sagt:

Ey thut gemach mit den sachen!
Last jhr des Königs Botten gehn!
15 Es thut euch Schergen nicht zu stehn,
Daß jhr jhn soltet halten auff.

[73b] Vineus sagt:

Der Burgermeister schickt vns rauff
Vnd hat vns bey der Straff befohln,
20 Daß wir jhn nider werffen solln
Vnd euch balt zu jhm schaffen hin.

Tiberius sagt:

Der sachen ich nicht gscheidt gnug bin,
Daß ich west, was wir solten thon.
25 Iedoch dieweil ich bin sein Sohn,
So hat die sach nichts zu bedeutn.
Weil er vns hat für sich bescheidn,
So wöll wir baldt gehn alle drey
Vnd wöllen doch hörn, was es sey.

30 Die drey gehn ab. Jahnn sagt:

Ihr Schelm, was thut jhr anfangen?
Ihr bindt mich, als muß ich hangen.

Morax sagt:

Ja, es geht nahent darbey her.

Jahnn sagt:

Der Hochfart ich gar nicht beger.
So hab ich es auch nicht verschult.
Drumb geh ich mit euch vnd hab gdult.

Sie gehn ab. Kommen Junius Brutus, Valerius Publicola, Spurius Lucretius vnd Vindocius, der Leibeigen Knecht. Die drey Herrn setzen sich, er steht vnd wart auff. Junius Brutus sagt:

Man hat mir geben zuverstehn,
10 Daß meine Söhne alle zwen
Dem König so geneiget sein
Vnd wöll jn helffen bringen rein
Sampt dem jungen Aquilio.
Wo sich die sach befind also,
15 So schwer ich bey Jovi dem Gott,
Sie sollen allbeid bleiben todt,
Solt ich auch kein Sohn mehr bekommen.
Vnd solchs will ich thun darummen,
Daß jhr vnd die gantz Statt Rom secht,
20 Daß ich beger zu richten recht
Ohn als ansehen der Person
Vnd daß ich nicht will sehen an
[73ᶜ] Freund, Feind, Reichthumb, Gut vnd Gelt
Noch anders, wie es werd gemelt;
25 Dann ich acht, daß der Gmeine nutz
Sey ein schön Kleinot alles guts,
Daß man auff Erden haben kan.
Ja, dort bringt man den Botten schon;
Den wöll wir hart examinirn,
30 Hören, was er im schilt thut führn.

Vineus vnd Morax bringen den Botten. Junius Brutus sagt:

Was thust du allhie in der Statt?

Jahnn zeucht den Hut ab vnd sagt:

Ja, der König mich hergschickt hat;
35 Dem hab ich Brieff tragen herein.

Junius Brutus sagt:

Was mögen es für Brieff gwest sein?
Dasselbig thu anzeigen mir!

Jahnn sagt:

Es waren nur Brieff von Papier,
5 Vnd warn mit schnürn zugebunden,
Hetten ein groß Petschafft vnden.
Was aber drinn ist gschriben gwesn,
Das weiß ich nicht; ich kündts nicht lesn.
Aber die sie auffbrochen han,
10 Solten wol mehr wissen davon,
Was drinnen gschriben gwesen ist.

Junius Brutus sagt:

Ich mein, daß du ein Fantast bist.
Du gibst je seltzam antwort mir.

15 Jahnn sagt:

Nein zwar, ich halt mich nicht darfür,
Dann ich bin darzu vil zugscheid.
Mein König braucht nur solche Leut,
Wie ich bin, die jm brieff tragen.

20 Junius Brutus sagt:

Was hast für Brieff? thu mir sagen,
Vnd wer dieselbn hat geben dir!

Jahnn sagt:

Es seind auch nur Brieff von Pappier,
25 Die haben mir drey Herrn geben.
Da habt jhr sie, bsechts gleich eben!

[73d] Junius Brutus nimpt die Brieff vnd sagt:

Die Brieff wöllen wir auffbrechen.

Jahnn sagt:

30 Was wird abr der König sprechen,
Wenn ich die Briff laß lesen euch?
Sie treffen an sein Königreich.

Junius Brutus list die Brif, gibt sie dem Valerio Publicola

vnd sagt zornig:

Sollen das thun mein eigne Söhn?
Baldt last sie herein für vns stehn,
Daß wir jhn ein scharffs vrtheil sprechn,
5 Die Vbelthat an jhn zurechn!

Vineus geht ab. Morax bleibt bey dem Jahnnen. Valerius Publicola sagt:

Herr Burgermeister, ich sagt gern,
Wenn die zwen eure Söhn nicht wern,
10 Sie hetten verwürckt Leib vnd Lebn.

Spurius Lucretius sagt:

Man thet jhn wol billich nachgebn
Vnd verschont jrs Geschlechts vnd Standts,
Wenn die Gnad ergeret niemandts.
15 Es würd aber erfolgen drauß,
Wenn man sie ließ ledig gehn auß,
Daß sich auch ander Gsellen findn
Vnd eben dergleichn vnterstündn,
Die dörfften vns fürwerffen schon:
20 Habt jhr den euren nichts gethan,
So schont auch vnser an dem Lebn!
Vnd wird ein böß Exempel gebn.
Doch will ich niemand greiffen für.
Drumb, Herr Consul, verzeihets mir!

25 Junius Brutus sagt:

So zeigt mir eure meinung an,
Was für straff sie verwürcket han,
Weil sie wolten die Statt auffgebn.

Valerius Publicola sagt:

30 Sie haben verlorn Leib vnd Lebn,
Vnd man soll sie vor Mann vnd Frauen
Mit Ruthen durch die Statt nauß hauen,
Hertiglich biß nauß für das Thor,
Vnd die Köff abschlagen darvor
[74] 35 Vnd darnach ehrlichen begrabn
In ein Merbelsteins grab erhabn

Mit auffschreibung der That vnd gschicht,
Daß fort keiner dergleichen nicht
Vnterstehe in das werck zusetzn
Vnd den gmeinen nutz zuverletzn.

Man bringt die drey, Titum, Tiberium vnd Aquilium, gebunden. Junius Brutus sagt:

Ihr Lecker, was hat euch bewegt,
Daß jhr euch so starck habt gelegt
Wider den gmeinen Nutz der Statt
10 Vnd habt gefolgt des Königs Rath,
Denselben wider zusetzen ein,
Bey nacht lassen ind Statt herein,
Wie euch eur Schreiben überweist?
Sagt bald, ob das gefolget heist
15 Den Eltern vnd der Obrigkeit
Vnd warumb jhr abgfallen seidt
Ietzt von diser Statt Rom freystand,
Wolt über die zugefügte schand
Vns den König wider lassen ein,
20 Setzen wider vns vnd die Gmein!
Darauff thut mir bald antwort gebn!

Titus fellt dem Vatter zu Fuß vnd sagt:

Herr Vatter, verschont meinem Lebn!
Der König hat vns zugeschribn,
25 Damit zu disem vorsatz tribn,
Daß wir vns sein thetn erbarmen.
Habens nicht verstanden wir Armen,
Auch nicht so weit gesonnen auß,
Daß vns solt stehn ein übel drauß,
30 Sonder wir hettn vns fürgnommen,
Durch den König zu Ehrn kommen
Vnd zuerhalten vnsern Standt.

Junius Brutus sagt:

Pfui dich des grossen spots vnd schand!
35 Du bist von gutem Gschlecht geborn
Vnd jetzt zu eim Verrähter worn

Der gantzen Statt vnd Burgerschafft.
Das muß mit ernst werden gestrafft,
Vnd werst du tausentmal mein Sohn.

Tiberius fellt jhm auch zu Fuß vnd sagt:

5 Herr Vatter, habn wir vnrecht than,
[74b] Vergebt vns das vnd keines mehr!
Wir wöllen fort bey treu vnd ehr
Euch nimmermehr zu wider sein,
In allen dingen groß vnd klein
10 Als verrichten, was jhr nur heist,
Auch jhr vns schafft, lernet vnd weist,
Dann warlich, ich habs nicht verstandn.
Last mich doch nicht werden zu schandn!
Verschont vnserer ehr vnd Lebn
15 Vnd thut vns nur die that vergebn,
Weil sie noch wol gerahten ist!

Junius Brutus sagt:

Mein Sohn du wol gewesen bist
Vnd hab dich wol gliebt vnd geehrt,
20 Auff dich gewend, was darzu ghört,
Vnd hab mich versehen zu dir,
Du solst das gut lerneu von mir
Vnd alles böß fliehen vnd meidn;
So muß ich mich jetzt von dir scheidn
25 In höchster vnehr, schandt vnd spott,
Daß dich der Hencker bring zum todt.
Davor hest du wol können sein.

Tiberius sagt:

Ach, hertzallrliebster Vatter mein,
30 Nur noch einmal wendet herwertz
Eur treues Vätterliches Hertz
Zu mir, eurem noch jüngsten Sohn!
Verzeicht mir, was ich hab gethon!
Bitt ich vmb aller Götter huldt.

35 Aquilius fellt auch nider vnd sagt:

Hochweiser Herr, all meine schult

Bekenne ich vnd mein vnrecht,
Daß ich mich selbst vnd mein alts Gschlecht
So gar übel betrachtet hab,
Des Königs begehr beyfall gab.
5 Bitt, last euch dißmal erbarmen
Vber vns drey jungen Armen
Vnd nicht so gar streng richten thut,
Zuvergissen eur eigens Blut
Von wegen vnsrer übelthat,
10 Die vns schon offt gereuet hat!

Junius Brutus sagt:

Schweigt all! eur bitten ist verlorn.
Solt wir falsche Eid haben gschworn
Vnd ansehen eur flehen vnd bitt?
15 O nein, so mag euch helffen nit,
[74c] Daß jhr seid vnser Freund vnd Kind.

Er rufft:

Nachrichter, die drey Bößwicht bind!
Hau sie durch die Statt nauß mit Ruthn,
20 Daß jhn jr gantzer Leib thut blutn,
Vnd schlag jhn jre Häupter ab,
Daß männiglich zusagen hab,
Brutus hab ghalten treu vnd pflicht,
Seines Fleischs vnd Bluts verschonet nicht
25 Zu handhabung deß strengen Rechtn,
Den Herrn gericht wie den Knechten.
Vindocio, dem Leibeignen Knecht,
Dem schencken wir das Burgerrecht.
Darnach gehen wir vnd sehen zu,
30 Wie man vnserm Vrtheil gnüg thu.

Der Hencker bindt sie, streicht sie nauß. Jahnn zittert vnd sagt:

Der Teuffel, was will wern dann drauß?
Man dörfft mich auch baldt hauen auß,
So käm ich gar übel darzu.

35 Junius Brutus sagt:

Morax, den Lecker nemen thu

Vnd jhn hinein ins Gfengknuß führ,
Daß man jhn besser examinir,
Ob er auch sey weiß oder klug,
Weil man noch nit hat berichts gnug,
5 Ob er villeicht gebrauch betrug.

Sie gehn alle ab.

ACTUS SECUNDUS.

Vindocius, der Leibeigen Knecht, geht ein vnd sagt:

Nun bin ich kein eigner Knecht mehr.
10 Den Göttern sey drumb lob vnd ehr!
Ach, lieben Leut, bedenckt vnd secht,
Wie Brutus so hoch liebt das Recht,
Daß er zwen seiner Söhne gantz
Von gmeins nutz wegen schlug ind schantz
15 Vnd mich Armen so reichlich thet ehrn,
Mein eignschafft in freystand thet kehrn
Vnd gab mir auch ein morgen Feldt.
Ist mir vil lieber als groß Gelt.
Doch wolt er auch dabey haben,
20 Die drey soll man ehrlich begraben,
Köstlich in einen Mermelstein
Vnd mit Buchstaben hauen drein,
Warumb sie also vmbkommen.
Groß wunder hat man drob gnommen,
[74[d]] 25 Vnd man kans auch nicht loben gnug,
Daß diser Herr ist also klug.
Die Götter wöllen jhm geben,
Daß er hie noch lang mög leben!

Jahnn geht ein, tregt sein Taschen in der Hand, wirfft sie
30 wider den Boden vnd sagt:

Ja all die Teuffl! was soll das sein?
Der König schickt mich Narren rein,
Dem hat man all sein Brieff gnommen.
Wer darzu schier vmbs Leben kommen.
35 O mein Ruck zittert vor der ruthn.
Es deucht mich schon, er thet mir blutn,

Da man die drey also nauß hieb,
Das Blut jhn auß dem Buckel trib.
O wie wacklet mir dann der Kopff!
Ich war halb todt, ich armer Tropff.
5 Aber den Schelm, der mich verriedt,
Dem hett ich es zutrauet nit.
Er hett mich balt vmbs Leben bracht.

Vindocius schleicht herfür vnd sagt:

Du Lecker, hab auff das Maul acht!
10 Oder will dir die Lendt erschmirn.
Als thet dich der Henckr am Strick führn,
Müst ich sein ein Verräther dir?

Jahnn zeicht sein Hut ab, knapt vnd sagt:

Gnediger Herr, verzeihets mir!
15 Ich hab nicht gwüst, daß jhr da seidt,
Dann ich bin nicht allweg so gscheidt,
Daß ich euch vor mir stehend sich.

Vindocius gibt jm ein Ohrwaschen vnd sagt:

Du Lecker, wolst du schenden mich
20 Vnd mich noch lassen hören zu?

Jahnn sagt:

Gnad, Herr! mein Tag ichs nimmer thu.

Vindocius geht ab. Jahnn sagt weiter:

O wehe mir, Herrn Jahnn Posset!
25 O wie sehr übel es mir geht!
[75] Der Teuffel sey des Königs Bott!
Ach mir ward nie der bitter Todt
So nahendt, als auff diser Reiß.
Kein Brieff ich mehr zu tragen weiß.

Abgang. Personna, der König zu Eutruria, Philip, sein Cantzler, vnd Christwalt, sein Secretarius, gehn ein, setzt sich vnd sagt:

Ihr lieben Getreuen, nach dem jhr wist,
Daß Lucius Tarquinius ist
Ein gwaltiger König gwest zu Rom,
35 Von dem vns Gester Bottschafft kam,

Bey dem er vns gantz kläglich gschribn,
Wie jn die Römer habn vertribn
Vnd all, die seines Namens sein,
Auch seine Güter zogen ein
5 Vnd dem Gott Martj dedicirt,
Daß er demnach gezwungen wird,
Den Römern widerstand zu than,
Vnd bitt vns, wir solln jm beystahn,
Da dörff wir denn eurn Raht darzu,
10 Ob man jm billich beystandt thu,
Dieweil die sach nicht ist gering
Vnd vns dünckt ein vnbillichs ding,
Daß die Burger vnd Vnterthonen
Ihrs Königs nicht solten verschonen
15 Vnd jhn treiben von Leut vnd Land.

Philip, der Cantzler, **sagt:**

Großmächtigr König, der spott vnd **schandt,**
Welchen die Römer jhrem Herrn
Gefügt haben vnd auch begern
20 Allem seinem Geschlecht zufügen,
Gibt jm vrsach genug zu krigen.
Doch muß man auch wissen dabey,
Ob er der Ding Vrsacher sey;
Dann die Vrsach gibt offt anlaß,
25 Daß man muß thun bißweiln was,
Das man sonst vnterwegen liß.
So hat man nun zu dencken diß,
Ob er recht oder vnrecht sey,
Auff daß man schliessen kan dabey,
30 Ob man jhm beysteh oder nit.

Christwalt, der Secretarius, sagt:

Es ist vil mehr Glücks bey dem Frid,
[75b] Als bey dem Krig, muß ich verjehen,
Vnd ist sich auch wol vmbzusehen,
35 Ob man des krigens hab ein fug,
Dann man hat sonst zuschaffen gnug,
Daß man im gantzen Regiment

All ding bring zu eim guten End.
Soll man sich dann lassen bewegn,
Sich zwischen Thür vnd Angel legn,
Dem Königreich machn mehr vnruh
5 Vnd solchn grossen vnkost darzu,
Den die Königlich Kammer must tragn,
Davon ist nötig zu rahtschlagn,
Weil sehr zweifflich ist der außgang.

Personna, der König, sagt:

10 Die Sach darff nicht berahtens lang.
Wir haben ein mächtigs Königreich.
An Gut seind vns jhr nit vil gleich,
Das thut vnser Landschafft empfinnen,
Daß wir sie kaum bezwingen künnen.
15 Vil vnghorsams kompt vns offt für,
Daß auch müssen befahren wir,
Was jetzt Lucio thut zustehn.
Das möcht auch schir vber vns gehn.
Daß aber solchs nicht thu gschehen
20 Vnd sie auch einen ernst sehen,
Wenn ein Reich steht dem andern bey,
Auff ermahnen gutwillig sey,
So halten wir, es sey von nöhtn,
Daß wir Lucio helffen töden
25 All, die jm widerspenstig sein.
Des schadens achten wir gar klein,
Den vns diser Krieg möcht gebärn.

Philip, der Cantzler, sagt:

Krigt dann eur Majestat so gern
30 Vnd acht weder kosten noch schadn
Vnd was der möcht dem Reich auffladn,
So könn wir nicht darwider sein,
Dörffen auch der nicht reden ein.
Iedoch thut vns Pflichthalb gebürn,
35 Eur Majestat zu Gmüth zu führn,
Was ein solcher Krieg auff jm trag,
Mit dem man verursachen mag,

Daß man frembts Volck bring in das Land.

Christwalt sagt:

Ja, vil Histori seind vns bekandt,
Daß mancher Regent ist bewegt,
5 Der sich in frembte Hendel glegt,
Ist kommen drob vmb Land vnd Leut,
[75ᶜ] Vmb das Lebn oder vmb die Gsundheit.
Als dann hat man geredt davon,
Was haben dann sein Räht gethan,
10 Daß sie nicht anders habn gerahten,
Ihren Herrn so nein lassen wahtn?
So ist aber darnach jhr raht
Gewest vergebens vnd zu spat.
Daß wöll eur Majestat bedenckn,
15 Sich selbst, das Reich vnd vns nicht krenckn,
In schaden vnd verdacht zu bringn.

Personna, der König, sagt:

Die Römer wöll wir helffen zwingn
Dem vertriebenen König bald
20 Mit gwerter Hand vnd grossem gwalt.
Drumb seid zu ruh! wehrt vns nichts mehr!
Bestellt aber ein groß Kriegsheer,
Munition, Gelt vnd auch Gut,
Harnisch vnd was man brauchn thut,
25 Zu stürmen Stätt, Schlösser vnd Fleckn!
Denn wir lassen in noth nit steckn
Den König, solt jhr eben wissn.
Rom muß in grund werden zerrissn
Oder sie müssen ghorsam sein,
30 Vnd wers euch allen ein Creutz vnd pein.

Sie gehn alle ab. Kompt Lucius Tarquinius, der vertrieben König, Arnus, sein Sohn, Theodorus, sein Raht, vnd stumme Personen gerüst, setzt sich vnd sagt:

Ihr liebn getreuen Herrn vnd Fürsten,
35 Vns thut sehr zu wissen dürsten,
Was vnser Jahnn für Mähr werd bringn.

Wie wenn vns jn die Römer fiengn?
Dann wir seindts nicht gewohnt durchauß,
Daß er so lang wer blieben auß.
Er ist je sonst embsig vnd gschwindt.

5 Arnus sagt:

Großmächtiger König, wir sindt
In den Gedanckn vnd glauben wol,
Daß er verkundschaffet sein soll
Vnd die Practic an den Tag bracht.

10 Lucius sagt:

Da hett wir übel erger gmacht
Vnd hetten wir kein glegenheit,
Daß die Statt mit Sturm vnd mit streit
[75d] Zuerobern vnd zugwinnen.
15 Drumb last vns ein Raht erfinnen,
Wenn vnser Bott nicht wider käm,
Wie man als dann die sach fürnem.

Theodorus sagt:

Großmächtiger König, so ist mein Raht,
20 Daß man soll ziehen für die Statt
Vnd soll die mit sturm nemen ein
Oder nichts lassen führen drein,
Biß die hungers halb must geben.
Wolten sie dann bleiben bey leben,
25 Müsten sie vns wol lassen ein.

Arnus sagt:

Dort kompt auch vnser Jahnn herein,
Der bringt villeicht gut Bottschafft mit.

Jahnn geht ein, red mit jhm selbst, schlegt in die Hend vnd sagt:

30 Nein, ich, werla, ich thu es nit.
Nein, nein, ich komm nimmer hinnein.
Müst ja ein recht guter Narr sein.

Lucius, der König, sagt zum Jahnn:

Jahnn, bringst du gut post herwider?
35 Wo bist so lang gwesen sider?

Jahnn sagt spöttlich:

Ey gut post herwider?
Gewesen sider!
Was fragt jhr? wo solt ich gwesen sein?
5 Jahnn Posset kummt nicht mehr hinein.
Nein, nein, ich thu jhn nicht mehr trauen,
Sie dörfftn mich auch mit Ruthn außhauen.

Lucius, der König, sagt:

Hat man dir kein Briff wider gebn?

10 **Jahnn sagt:**

Sie brachten mich bald vmb das Lebn.
Drum, Herr König, will ichs euch sagn,
Solch Schelmenbrieff mag ich nicht tragn,
Dann die drey, den ich die Brieff gebn,
15 Hat man all gstrafft an Leib vnd Lebn
Vnd vor mit Ruhten außghauen.
Hab nicht anderst gwust auff trauen,
Als werd man mir auch also than.
Ich must in ein Gefengknuß gahn,
[76] 20 Drinnen bin ich drey tag gelegn,
Mit dem Hencker bedroht allwegn.
Letzlich ließ man mich auch herauß,
Sagten, man kündt nichts richten auß
Mit solchen Narrn oder Kinden,
25 Must mein Brieff all lassn dahinden
Vnd wurd dazu noch hart geschlagn.
Die Römer lassen eur Gnad sagn,
Sie wöllen euch lernen Brieff schreibn
Vnd euch noch gar auß dem Land treibn.

30 **Lucius Tarquinius sagt:**

Wer hat dein Brieff verrahten dir?

Jahnn sagt:

Ja, der Schelm der forschets von mir,
Daß ich Brieff het von eur Genad
35 Vnd solchs darnach verrahten hat.

Lucius Tarquinius sagt:

Warumb thest du jns aber sagn?

Jahnn sagt:

Daß er mich so gar offt thet fragn,
Vnd ich west sonst gar kein außredt.

Lucius Tarquinius schlegt jhn an Halß vnd sagt:

Allhie man dirs verbiten thet,
Du solst keim Menschen sagn davon.
Du Lecker, wirst nicht bald wegk gahn,
So soll man dich gfangen legen
10 Vnd mit andrer straff begegen.

Jahnn kratzt sich hinder den Kopff, geht ab. Lucius Tarquinius sagt:

Ir lieben Getreuen, nun habt jhr ghört,
Daß vnser vorschlag ist zerstört
15 Vnd offenbar kommen an tag.
Darumb ist an euch vnser frag,
Wie man nun die Sach thu anfangn,
Den vorigen Stand zuerlangn,
Scepter, Kron vnd KönigsTittel.

20 Arnus sagt:

Großmechtigr König, kein anders Mittel
Ist, dann daß man als setz daran
Vnd greiff denn die Statt mit ernst an
Vnd thu sie mit eim Sturm zwingen,
[76b] 25 Widerumb zu ghorsam bringen,
Sonst müst wir bleiben vertrieben Leut.

Theodorus sagt:

Mein Hertz erfreut sich zu dem Streit,
Als wenn ich gieng zu einem Tantz,
30 Will als drob setzen in die schantz,
Kriegsmännisch vnd ritterlich kämpffn,
Der Römer Hochmuth mit zu dempffn
Vnd jn die Statt zugwinnen ab.

Lucius Tarquinius sagt:

35 Auff gutes glück ziehen wir nab

Vnd greiffen die Statt dapffer an,
Auch haben wir geschriben schon
Vnserm Herrn vnd Freund Personna,
Dem König von Eutruria,
5 Der vns soll zu hilff kommen bald,
Helffen dempffen der Römer gwalt.
Dem wöllen wir entgegen zihen
Vnd die Römer mit nichtn flihen.

Sie gehn alle ab. Kommen Junius Brutus, Valerius Publicola, Spurius Lucretius, Horatius Cochleus, die vier Römischen Herrn, gerüst. Junius Brutus sagt:

Ihr lieben Römer vnd Kriegsleut,
Dieweil es sich also begeut,
Daß vnser König Tarquinius
15 Wider vns in seim Raht beschluß,
Daß er vnser Statt stürmen wolt,
Ihr gar nicht lenger warten solt,
Sonder dem Feind entgegen ziehn.
Besser ists, daß wir vns bemühn
20 Vnd jhm selbst entgegen kommen,
Daß sein fürsatz jhm werd gnommen,
Als vns so zu beschwern im Landt.
Drumb seit gebetten allesandt,
Bedenckt des Vatterlandts Freyheit!
25 Wider den Feind vnverzagt streitt,
Daß wir erlangen preiß vnd Ehr
Vnd man vns dises widerkehr!
Es sey im sterben oder Lebn,
So will ich auch mit vnd darnebn
30 In dem angriff sein fornen dran
Vnd vnser Reuter führen an
Vnd mich verhalten kühn vnd keck.

Valerius Publicola sagt:

Wir wollen die Feind schlagen wegk,
[76ᶜ] 35 Daß jhr nicht einer überbleibt,
Gleich wie der Wind den Staub vertreibt,
Daß sie sich all sollen verlirn,

Vnd ich will selbst das Fußvolck führn,
Mein Leib vnd Leben setzen dran;
Dann das acht ich der Ehren Kron,
Daß man einem nach disem Lebn
5 Thu Ehr vnd Reverentz hie gebn,
Daß sein nam hie auff Erden bleib
Vnd man von jhm leß, sing vnd schreib.
So hab ich auch kein zweiffel dran,
Die Römer all werdens auch than,
10 Die wir brauchen in dise Schlacht.

Spurius Lucretius sagt:

Mein Leibs vnd Lebens ich nicht acht,
Dieweil auch eben diser Krieg
Ereignet vnd begibet sich
15 Vmb meiner lieben Tochter Todt.
So verhoff ich, daß Mars, der Gott,
Mir dißmahl helff ritterlich streitn
Vnd sey selbst auff der Römer seitn
Die Vbelthäter hart zu straffn.

20 Horatius sagt:

Wir wöllen brauchen vnser Waffn
Mit darstreckung Leibs, Bluts vnd Lebns.
Kein streich soll nicht wegk gehn vergebns,
Wir wöllen vnsern Feinden zwagn,
25 Sie sollen davon singen vnd sagn.

Junius Brutus sagt:

Ihr sagt all recht vnd wol davon.
Secht dort die Feind! die seh ich schon,
Die ziehen dort im Thal herauff,
30 Wo dort der grosse Staub geht auff.
Secht, secht! wie gleissen jhre Waffn!
Drumb secht zu, was jhr habt zuschaffn!

Lucius Tarquinius kommt mit den seinen herauß, sie schlagen zusammen. Arnus, des Königs Sohn, vnnd Junius Brutus werden erschlagen, sie jagen aneinander auß vnd ein. Endlich flihet der König vnd sein hauffen. Valerius Publicola sagt zu den Römern:

[76[d]] Ihr lieben Herrn, wir haben heüt
Den Tag gehabt ein grossen streit,
Iedoch wir mit blutiger Hendt
Dem Feind noch obgelegen sendt,
5 Daß wir jhn in die Flucht gschlagen
Vnd gar auß dem Läger jagen,
Daß wöllen wir ohn alls hindern
Durchsuchn, verstörn vnd auch blindern,
Vnd wie wir deß gewonheit habn,
10 Vnser Todten ehrlich begrabn,
Bsonder den Junium Brutum,
Der Jämmerlich ist kommen vmb,
Den wöllen wir gehn Rom führen,
Wie seinem stand thut gebüren.
15 Auch wölln wir jhn ehrlich begrabn,
Setzen ein schöne Seul erhabn,
Daß man seins Lobs vergeß nimmer
Vnd soll als erbars Frauenzimmer
Ein Jar beweinen vnd beklagn
20 Vnd für jhn trauren vnd leid tragn,
Als der der Statt vil guts gethan.
Doch wolt jhr vns auch zeigen an,
Was doch sey der Todten summen,
Die in diser Schlacht vmbkommen!

25 Spurius Lucretius sagt:

Die Summa ist gezeiget an,
Daß der König nur ein Person
Mehr hab verlorn in dem streiten,
Als wir verlorn auff vnser seiten.
30 Doch hab wir jhn also heimgsucht,
Daß er müssen geben die Flucht.
Nicht weiß ich, wo er hin kommen.

Valerius Publicola sagt:

So last vns heimwartz widerrummen,
35 Solches den Römern zeigen an,
Was wir dißmal verrichtet han,
Vnd reden, was fort sey zu than!

Sie gehn alle ab.

ACTUS TERTIUS.

Kommt Jahnn Posset, laufft ein, tregt an seinem Spießlein sein Pareht vnnd ein Bündelein, schreit jämmerlich vnd sagt:

5 O laufft vnd rennt! bitt ich durch Gott.
Die Römer schlagen vns all zu todt.

[77] Er sicht sich vmb, würfft sein Spießlein nider, verlechtzet vnd sagt:

Auwe! ich kan schon nimmer lauffn,
10 Muß werla vor ein wenig verschnauffn.

Er pausirt vnd sagt weiter:

Ja, gelt, die Römer können kämpffn
Vnd dem König sein Hochmuth dempffn,
Der mich die Schelmenbrieff hieß tragn,
15 Liß mich darnach mit Ruthen schlagn,
Hieß mich ein Narren vnd Bößwicht.
Ey, wiewol hat ers jetzt außgricht!
Fro bin ich, daß also ist gangn.
Was will der König jetzt anfangn,
20 Kan weder treschen noch schneiden,
Weder hunger noch durst leiden,
Auch nicht pfeiffen oder singen,
Kein solchn Knecht mehr zu wegn bringen,
Als wie ich einer gwesen bin.
25 Wo will der Bettelmann jetzund hin?
Er thet sein Tag kein Handwerck lehrn;
Wie will er sich denn nehrn mit ehrn?
Ietzt ist er wol so arm, als ich,
Der doch gar offt verachtet mich,
30 Vnd ich, wenn ich nur hab zuzehrn,
So kan ich mich gar wol ernehrn
Mit essen, trincken auff das best.
Potz glück! was kommen dort für Gäst?
Es soll wol vnser König sein.
35 Wo fürt jhn der Teuffl da herein?

raspelt sein ding zusammen vnnd will abgehn. Lucius

Tarquinius mit Theodoro gehn ein. Lucius fellt jn an, der Narr schreit. Lucius Tarquinius sagt:

Sich, Halbnarr, wo kompst du daher?

Jahnn zeicht sein Hut ab vnd sagt:

5 Juncker König, ohn alls gefehr,
Als ich dem streit empflohen bin.

Lucius Tarquinius sagt:

Wo wiltu denn jetzunder hin?

Jahnn sagt:

10 Wo mich der Wind wehet hinauß,
Da trau ich wol zukommen auß,
[77b] Wenn ich nur essn vnd trincken han.

Lucius Tarquinius sagt:

Wolst du von vns?

15 Jahnn sagt:

Ja, was soll ich thon?
Ich hab müssen eur Schelmsbrieff tragn
Vnd lassen mich mit Ruthen schlagn
Vnd sonst vil außstehn anders mehr.
20 Auch wenn ich nit entloffen wer,
So hett man mich erwürget gar.
Drumb bleib ich nicht bey euch fürwar,
Wolt eh außziehn die gantzen Welt.
Ihr seidt ein König, habt kein Gelt
25 Vnd wolt mich darzu übel haltn.

Jahnn geht davon. Lucius Tarquinius sagt:

Ey das muß dein als Vnglück waltn!
Bist du dann worden so gescheidt,
Daß du vns vnser böse zeit
30 Mit hönischn worten kanst verweissn,
Vns ein verdorbnen König heissn?
So müssen wirs den Göttern klagn,
Darneben auch ferners rathschlagn,
Wie Personna, der König alt,

Vns thu zuhelffen kommen balt,
Eh vns die Römer gar vertreibn.
Kompt rein! last vns jhm wider schreibn,
Dabey auch vnser vnglück klagn,
5 Daß vns vnser Sohn ist erschlagn
Vnd daß wir disen streit verlorn!
Dann er hat vns fürwar geschworn,
Er wöll vns nimmermehr verlassn.
Villeicht ist er schon auff der strassn.

Abgang. Kompt Personna, der König von Eutruria, mit Philippo, dem Cantzler, vnd Christwalt, dem Secretario, gerüst vnd sagt:

Tarquinius hat vns schreibn lassn.
Zu dem sollen wir heut noch stossn,
15 Die Römer gar hart zublägern,
Weil sie jn einzulassn wegern,
Der doch ist jhr König vnd Herr.
Zu jhm werd wir nicht haben ferr,
Dann wie sein Brieff die anzeig geit
20 Vnd wir wissen die glegenheit,
[77c] So kan sein Läger nicht weit sein.
Dort zicht ein Heer von weiten rein,
Vnd wie die Fahnen anzeig gebn,
So ists der Römisch König ebn.
25 Dem stehn wir bey mit Leib vnd Gut!
Wer weiß? was jhm heut von noth thut,
Das möcht andermahl vns begegn.

Philip, der Cantzler, sagt:

Den Römern jhren Gwalt zu legn,
30 Erwarten wir des Königs hie.

Christwalt sagt:

Wenn aber die Römer wern die,
So sich nahen auff vns herzu,
Die könten vns machen vnruh.
35 Darumb mög wir wol haben acht,
Daß wir in Ordnung werden bracht,

Wenn sie vns wolten greiffen an.

Personna, der König, sagt:

Nein, nein, den König kenn wir schon.
Der neht sich gleich zu vns hieher,
5 Ob er vns zu empfangen beger.

Tarquinius, der König, geht ein mit Theodoro vnnd etlichen stummen Personen, gibt dem König die Hand mit reverentz vnd sagt:

Eur Lieb soll vns willkommen sein
10 Mit allem Kriegsvolck in Gemein.
Wiewol wir nie begeret han,
Daß eur Lieb in eigner Person
Sich selbst bemühen soll hieher,
Ihr auffladen die vnmuß schwer,
15 So könn wir doch dabey wol spürn,
Daß sie haben zu Gmüth thun führn
Der Römer Hochmuth, Gwalt vnd Tratz
Vnd jhren bösen Widersatz,
Den sie vns wöllen helffen dempffn,
20 Wider vnser Feind streitn vnd kempffn.
Das wöll wir nach bestem vermögn,
So ferrn vnd weit wirs können fügn,
Vmb eur Lieb gantz willig beschuldn.

Personna, der König, sagt:

25 Eur Lieb thu sich etwas gedultn!
[77d] Die Götter werden in dem Stück
Vns geben obsieg, heil vnd glück,
Daß wir die Römer vntertruckn.
Wir wissen ein ort vnd ein pruckn,
30 Genennt alda Pons publicus,
Daselbst hin man sich legern muß,
So habn wir die Tiber innen
Vnd könn wir jn abtruckn drinnen
Auch von allerley Proviant;
35 So kan übers Wasser niemandt
Vns in dem Läger schaden than.

Also man Rom wol zwingen kan,
Daß sie sich vns müssen ergebn
Oder verliren Leib vnd Lebn.

Lucius Tarquinius sagt:

5 Eur Lieb redt von den sachen wol.
Die mit ins Läger kommen soll.
Da will ich eur Lieb als ansagn,
Wie sich all ding hat zugetragn,
Daß wir von Rom seind außgetriebn,
10 Davon wir eur Lieb habn geschribn.

Sie gehen alle mit grosser Reverentz vnd ehrerbietung ab.
Kompt Horatius gerüst vnd sagt:

Es ist ein gut ding vmb Freyheit,
Wenn man die nicht mißbraucht zu weit
15 Vnd wendet zu dem eignen nutz;
Dann darauß erfolget nichts guts.
Vnd nach dem Junius Brutus
Im Krieg sein Edels leben bschluß,
Het Valerio gbürt zubstelln,
20 Im zuzuordnen einen Gselln,
So hat er das gantz Regiment
Allein behalten in der Händ
Vnd auff dem Berg Relia groß
Gebauet ein Hauß wie ein Schloß,
25 Daß es schier ein ansehens hat,
Als regier er allein die Statt,
Darwider sich vil Burger setzn,
Daß er nicht nachkompt den Gesetzn,
Die man der Freyheit halb hat gmacht.
30 Dem ding hab ich heut nachgedacht
Vnd wolt es jm sagen gar gern,
Daß sich des die Burger beschwern,
Daß er soll nur regirn allein.
Gleich so mehr solts ein König sein.
[78] 35 Weil er mir dann dort geht entgegn,
Will ichs jm ein weng an tag legn.

Valerius Publicola, der Burgermeister, geht ein gerüst. Horatius geht jhm auff die seiten. Valerius sagt:

Mein Horatj, wie so allein?

Horatius sagt:

5 Edler Hochweiser Herr, ich mein
Es mit eur Weißheit recht vnd gut;
Darumb mir nit verargen thut,
Was ich derselben will ansagn!

Valerius Publicola sagt:

10 Daran solt jhr kein zweiffel tragn.
Wenn jhr was wist, das zeigt mir an!
In dem besten will ichs verstahn
Vnd alles vnzimblichs endern.

Horatius sagt:

15 Ich hab ghört von etlich Männern,
Die ob dem Herrn seindt sehr beschwerdt,
Daß er bißher nicht hat begert
Ein andern Consul zubestelln,
So doch allzeit jhr zwen sein sölln,
20 Auch daß darnach eur Weißheit hat
Wie ein Schloß gebaut in die Statt,
Ob sie mehr als Burgermeistr wern
Vnd allein zuregirn begern,
Vnd mürmeln darob hefftig sehr.
25 Derhalben mein gutachten wer,
Der Herr hilff selbst ab dem verdacht,
Sich frey von disem argwon macht.

Valerius Bublicola sagt:

Mein Horatj, euch sag ich danck
30 Vmb die treu all mein Lebenlang,
Wiewol es hie bevor auch mir
Von andern solchs auch kommet für.
Drumb will ich diß als abstelln,
Mir ordnen lassen einen gselln
35 Vnd dann etlich fürsehung than,
Die man zu danck soll nemen an.

Darumb stelt euch zu mir ein weng,
Daß ichs den Eltesten fürbreng!

Kompt Spurius Lucretius, Cajus Mutius Scevola, seindt alle gerüst. Valerius Publicola neigt sich gegen jnen vnd sagt:

[78b] 5 Ihr edlen Römer, weil jhr wist,
Junius Brutus erschlagn ist
In dem nechsten des Königs streit!
Vnd mir fürkompt, daß etlich Leut
Mich gar vnschuldig haben bracht
10 Bey der Gmein in einen verdacht,
Als soll mein Will vnd meinung sein,
Die Statt jetzt zu regirn allein,
Das mir doch nie in Sinn kommen,
Vil weniger mir für gnommen,
15 Etwas zuthun mit der gmein schadn,
Vnd solchen verdacht abzuladn,
So soll von mir hie sein gesetzt,
Ob niemandt villeicht wird verletzt
Durch der zwen Burgermeister spruch,
20 Daß er die Appellatz versuch
Für einer gantzen Statt gemein.
Vnd daß ich nicht Herr sey allein,
So ordnet mir noch einen zu!
Zum dritten ich abbrechen thu
25 Mein Hauß, das man hilt für ein Schloß,
Weil es ligt auff dem Berge groß,
Vnd bau mir ein kleins rab ins thal.
Darauff greifft jhr nun zu der wahl!

Spurius Lucretius sagt:

30 Hochweiser Herr, jhr thut gar recht,
Daß jhr den Gmeinen nutz ansecht,
Benembt auch der Gmein den argwon,
Verordnet die Appellation;
Dann drauß kan man merckn vnd schauen,
35 Daß euch ist alls Guts zutrauen.
Darauff ich Horatium wöhl,
Der euch regiren helffen söll.

Horatius **sagt:**

So wöhl ich Herrn Lucretium,
Ein Mann von alter Treu vnd fromm,
Der so gar manchen Krieg vnd Streit
5 Außgstanden hat mit dapfferkeit.
Der ist vor andern würdig wol,
Daß er mit euch regiren soll.

Cajus Mutius Scevola **sagt:**

Deßgleichen thu ich wöhlen jhn.

10 Valerius Publicola **sagt:**

Der meinsten meinung ich auch bin,
Die Götter wöllen zu dem stück
Euch geben Wolfart, heil vnd Glück.

[78c] Sie geben jhm alle die Händ. Spurius Lucretius **sagt:**

15 Ey, ey, was solt ich alter Mann
Ietzund allererst fangen an?
Ich bin sehr alt nun mehr vil Jahr
Vnd am Leib vnvermöglich zwar,
Kan dem Regiment nit vorstohn,
20 Muß schier zeitlichs todts halb davon,
Daß er kein guten ghilffen hat.
Darumb wer gwesen noch mein Raht,
Daß man Horatium het gwöhlt.
Doch weils euch allen wolgefelt,
25 Will ich gern thun, so vil ich kan.
Stirb ich, so nembt ein andern an.

Titus* Hernutius laufft gerüst ein vnd **sagt:**

Ihr Edln Weisen vnd Fürnemen,
Eurm Ampt vnd Stand will gezemen,
30 Auff gmeine Statt zu geben acht,
Dann es ist heut auff dise Nacht
Tarquinius vnd Personna,
Der König zu Eutruria,
Nahent gerucket für die Statt
35 Vnd ein Läger geschlagen hat
Zu nechst jenseits der TiberBruckn,

Daß er bald kan zu vns rein ruckn,
Dabey aber den Paß verlegt,
Daß vnser Vorraht nicht lang klegt,
Wenn der Feindt lang leg vor der Statt.

5 Valerius Bublicola sagt:

Ihr lieben Herrn, nun gebet raht,
Wie man doch köndt dem Feind begegn
Vnd jhm wer sein Hochmuth zu legn!
Dann solt vns keine Proviant
10 In die Statt kommen von dem Landt,
So wird warlich der gmeine Mann
In die leng nicht zu essen han,
Wenn wir gleich die Kästen auffthetn.
Darumb ist guter rath vonnötn,
15 Dann König Personna ist argk,
Darzu an Gelt vnd Leuten starck,
Vnd der köndt vns leicht abbruch than.

Spurius Lucretius sagt:

Kein bessern Raht ich geben kan,
20 Der gmeiner Statt nutzet am bestn,
Als daß man Traid geb von den Kästn
[78d] Den armen Burgern in der Statt
Vnd daß man noch diß Abents spatt
Auffmahnet das gantze Kriegsheer
25 Vnd stellet sich zu gegenwehr,
Daß der Feind nicht über die Pruckn
Der Tiber rein zu vns köndt ruckn,
Vnd schlügen jhn auß vnserm Landt.
Was ich dabey mit Mundt vnd Hand
30 Helffen vnd auch verrichten kan,
Das will ich thun, ich alter Mann.
Horatj, was sagt jhr darzu?

Horatius sagt:

Eurem Rath ich beyfallen thu,
35 Daß man dem Feind entgegen kumm,
Schlag jhn auß dem Land widerumb,

In nit über das Wasser laß.
Dabey hab ich besunnen das,
Wenn neben mir etliche Mann
Wolten das Leben setzen dran,
5 Sich mit mir auff die Brucken wagn,
Die Feind wider zu ruck zu schlagn,
So köndten ander vns zu ruckn,
Abwerffen bald die Tiber Bruckn,
Daß kein Feind nicht herüber kündt.
10 Wenn es vns denn am hertsten stündt,
Springen wir hinein ind Tiber,
Schwimmen zun Römern hinüber
Vnd können vns die Feindt nichts than.

Titus Hernutius sagt:

15 Ich will auch in eigner Person
Mich zu euch auff die Bruckn begebn,
Wider den Feind wagen mein Lebn,
Zu erlangen ein guten Namen.

Cajus Mutius Scevola sagt:

20 So verheiß ich euch allsammen,
Daß ich auch wagen will mein Lebn,
Mich in der Feind Läger begebn,
Vns Römer an den Feinden rechen,
Vnd will den König erstechen,
25 Wenn er den Kriegsleuten gibt Gelt,
Daß er todt bleib in seim Gezelt.
Wenn ich schon auch todt bleib darob,
Ist mirs doch ein ewiges Lob,
So wol dem gantzen Gschlechte mein.

30 Valerius Publicola sagt:

Wolan so last vns baldt auff sein
[79] Vnd alle diese ding verrichtn,
Daß das wenigst dran abgeh mit nichtn!

Abgang jr aller. Kummt Personna, Lucius Tarquinius, Philip, Christwalt vnd etliche stumme Personen gerüst. Der König Personna spricht: (Die müssen die Brücken erst machen.)

Alhie ligen wir vor der Stadt,
Die nunmehr wenig zugangs hat
An Trayt vnd andrer Proviant.
Wo sie nicht mit bewerter Handt
5 Vns durchfechten vber die Brucken,
Köndt wir mit eim Sturm nachtrucken
Vnd die Stadt leichtlich nemen ein.

Lucius Tarquinius sagt:

In der Stadt sie gar behertzt sein
10 Vnd setzen zusamm wie ein Mann.
Können sie vns ein abbruch than,
So werden sies nicht vnterlassn.
Secht, secht! dort seh ich auff der strassn
Sie warlich auff vns ziehen her.

15 Philip, der Cantzler, sagt:

Sie können vns bringen kein gfehr.
Wenn wir halten die Bruckn jnnen,
Sie zu vns rüber nicht können.
Drumb stelt euch balt zu gegenwehr!
20 Es kommt das gantz Römische Heer.

Die Römer ziehen auff die beede König zu, Horatius vnd Titus Hernutius sammt noch einem kempffen auff der gemachten Brucken, die andern reissen die Brucken hinder jnen ein, vnd als sie sich lang gewert, springen sie in die Tiber oder das loch; die andern gehn ab. Personna, der König, spricht:

Secht wunder, ob nicht dieses ist
Vberauß ein künstlichr Kriegslist,
[79b] Das vns nur drey eintzlicher Mann
Solten so grossen abbruch than
30 Vnd vns die Brucken werffen ab,
Springen darnach ins Wasser nab
In jrer rüstung durch das Wasser
Vnd entrinnen vns gantz trieffnasser!
Nun müß wirs anders fangen an,
35 Wöll wir jn einen abbruch than.
Kummt ins Zelt! reden wir mehr davon!

Abgang jr aller.

ACTUS QUARTUS.

Kummt Jahnn, tregt ein Weck vnnd sein Bündel vnd sagt:

Ich bin schir die gantz Welt durch loffn,
5 Thet eines guten Herrn verhoffn;
So will mich keiner nemen an.

Lempel, der Dieb, geht ein:

Schau, schau! was geht dort für ein gspan?
Der hat sich gar hübsch rauß gerissn.
10 Hört jr, mein Freundt! last mich doch wissn,
Was jr doch für ein Kerles seidt!

Lempel reibt sich, als beissen jhn die Leüß, vnd sagt:

Sagt nur, wie man ein solchn Weck geit!
Denn ich bin so mit Hunger bsessn,
15 Ich wolt jr zwen auff einmahl fressn.
Mein Freund, gib mir ein stuck davon!

Jahnn lacht jn auß vnd sagt:

Ey Bettler, laß mein Weck mir stohn
Vnd pack dich! du bist voller Leuß.
20 Mich dunckt, wie mich auch eine beiß.
Du solst mir der auch wol anhenckn.

Lempel reibt sich vnd sagt:

Wolt jr mir euren Weck nicht schenckn,
So will ich mit euch spiln darumb.

25 Jahnn sagt:

Du Schelm, du lauffst im Land herumb,
[79c] Mit deinem Betteln bschwerst die Leut,
Vnd wenn man dir kein Almuß geit,
So stilst, was du kanst bekommen.

30 Lempel sagt:

Stürtzt du doch auch im Landt herummen
Vnd hast villeicht den Weck gestolln.

Jahnn sagt:

Du leügst, sag ich dir vnverholn.
Meinst, ich sey ein Schelm, gleich wie du,
Daß ich Bettel vnd stehl darzu?
O nein, ich kauff mein ding vmbs gelt
5 Vnd nehr mich ehrlich in der Welt.

Er zeicht sein Gelt auß der Taschen, weists dann dem Lempel ein Handt vol vnnd Jahnn sagt:

Sich! da hab ich Gelt ein Händt vol.

Lempel sagt:

10 Ich kans fürwar nicht glauben wol,
Daß das Gelt alles gar gut sey.

Jahnn sagt:

Es ist guts gelt, bey meiner treu!
Geh, besichs! ich will dir trauen.

15 **Lempel sagt:**

Laß michs in mein Henden schauen,
Vnd wenn ich dirs nicht wider gib,
Heiß mich ein Schelm vnd einen Dieb
Vnd hab dir meine Kapp zum pfandt!

Er gibt jhm sein alte Kappen. Jahnn gibt jm das Gelt vnd sagt:

Seh hin vnd nimms Gelt in dein Handt!
Besich eins nach dem andern ebn!
Mein Herr, der König, hat mirs gebn.

Lempel nimbts Gelt vnd laufft mit davon. Jahnn schreit:

25 Halt auff! halt auff! o Schelm vnd Dieb!
Mein gstollens Gelts mir wider gib!

Sie lauffen beederseits ab. Jahnn lest den Mandel ligen, kummt balt wider vnd sagt:

O, der Dieb ist mir entloffen.
30 Itzt ist vergebens all mein hoffen,
[79d] Daß ich jetzt ein Herrn vberkumb.
Hett ich mein König widerumb!
Dann ohn Gelt kan ich je nicht zehrn,
Darzu ohn arbeit nicht ernehrn,

Weil der Dieb thet mein Gelt erdappn.

Er besindt sich vnd sagt:

Will gehn verkauffen seine Kappn,
Daß ich wider Gelt vberkumb.

Er sicht die Kappen vnd würfft sie wider wegk vnd spricht:

Mir geb keiner kein Pfennig drumb,
Dieweil er krigt der Leuß so vol.
Nun weiß ich nicht, was ich thun soll.
O, dort kummt gleich ohn als gefehr
10 Mein Gnediger Herr König her,
Dem will ich klagen mein hertzenleidt.
Villeicht krig ich ein guten bscheidt.

Lucius Tarquinius geht ein mit Theodoro, sich den Jahnnen vnd sagt:

15 Sich, Jahnn, was thust du machen hie?
Der ort hab wir dich gsehen nie.
Was machst du da? vns balt ansag!

Jahnn sagt:

Da zieh ich halt einem Herrn nach.
20 Ich bin vmb all mein Gelt kommen.
Ein loser Dieb hat mirs gnommen,
Daß ich nun fort nicht hab zu zehrn,
Weiß mich ohn stehlen nicht zu nehrn,
Odr was ich sonst solt anfangen.

25 Lucius Tarquinius sagt:

Wenn du stilst, so wirst du ghangen.
Ein bessern rath wissen wir dir.
Wenn du dich wol hiltest hinführ,
Wolt wir dich zu Gnad nemen an.

30 Jahnn sagt:

Der Teufl, was soll ich bey euch than?
Ir seidt selbst nun nimmer sehr reich,
Vnd ich solt ehrlich halten euch,

13 sich] Die auslautende dentalis vor folgender dentalis abgeworfen, wie oft.

Das es mir warlich felt gar schwer,
Vnd sag, wenn ich noch bey Gelt wer,
Wie ich bin gwest vor kürtzen tagn,
Ich wolt euch mein dienst rundt abschlagn.
[80] 5 Weil ich aber nicht weiter kan,
Im Namen Gottes will ichs than.

Lucius Tarquinius sagt:

Der alte halbnarr du noch bist.
Du sagsts rauß, wie dirs vmbs Hertz ist,
10 So stöst es dir den Halß nicht ab.
Ietzt gehe du balt ins Zelt hinab!
Darinnen wart, was man dir sag!

Jahnn sagt:

Ich wol, so kommt dest ehe hernach!

Abgang deß Jahnnen. Lucius Tarquinius sagt:

Fro seind wir, das wir widerummen
Jahnn, vnsern Diener, habn bekommen,
Dann wir haben vns gfürcht gar sehr,
Daß zu den Römern kommen er.
20 Daß wer vns kommen groß zu schadn.
Auch haben wir wol zuberathn,
Weil Personna, der König alt,
Sich schon fürcht vor der Römer gwalt
Vnd meint, wir sigen jn nicht ob,
25 Ob er werd bestehn in der Prob;
Dann wann er vns verlassen soll,
Stünd vnser sach fürwar nicht wol.

Theodorus sagt:

Gnediger Herr, glaubt mir fürwar!
30 Der König wancket gantz vnd gar
Ob vnserm obsig vnd dem glück,
Daß ich sorg, er steh vns zurück,
Thu sich mit den Römern vertragn
Oder villeicht gar zu jn schlagn.

1 ? Ja. ? Ich wil. 31 O vnsern. 33 O den.

So müssen wir begeben weger
Vnser fürnemen sammt dem Läger.
Thet dann eur Ayden nicht das best,
Kein hilff vnd rath ich vns mehr west.

5 Lucius Tarquinius sagt:

So kommt! last vns heut diesen tag
Der sachen heimblich forschen nach,
Daß wir vns westn zuversehen,
Ehe dieses alles möcht gschehen!

Abgang. [80b] Kummt Valerius Publicola, Cajus Mutius Scevola vnd Horatius, seind gerüst. Valerius Publicola sagt:

Wir habens bey einander beydt,
Ein Sigstück vnd darbey ein leidt,
Weil Spurius Lucretius
15 Gestert seins Lebens endt beschluß.
Drumb rath, das wir einen besteln,
An sein statt zu Burgermeister wöhln!
Darnach weil Horatius hat
Wider die Feind ein Löblich That
20 Mit seinen helffern begangen,
Daß wir den Sig thetn erlangen,
Soll man jm auffrichten ein Seüln,
Ein morgen felts zum Preiß zutheiln,
Das jm mit danck vergolten werdt,
25 Was guts er vns zuthun begert.

Horatius sagt:

Edel Hochweiß vnd Gnedig Herrn,
Ich thet dieser ehr nicht begern.
Weiln sie aber ehrn mein Namen,
30 So danck ich euch dessn alln samen
Vnd will mich weiter brauchen lahn
Nach leibs vermögen, wo ich kan.

Valerius Publicola sagt:

Weil man dann auch ein löblich that
35 Von dem Herren Pulvilla hat,
Der sein Sohn im Krieg hat verlorn

Vnd ist darob nicht traurig worn,
Dann das er jn heissen begrabn,
Wir auch dahin geschlossen habn,
Daß er soll Burgermeister sein.

5 **Cajus Mutius sagt:**

Ja, ich bewillig auch darein.
Er ist ein Mann deß Ampts wol wert
Vnd ich will mich haben erklert,
Daß ich zu gut dem Vatterlandt
10 Mit dieser meiner rechten Handt
Mich an Personna heut will rechn
Vnd jn in dem Läger erstechn,
Wenn er den Feinden gibet Gelt,
Daß er tod lig in seinem Zelt
15 Vnd jm seins beystandts wert gelont,
Weil er der Römer nicht verschont.
Die Götter wöllen zu dem stück
Mir geben segen, heil vnd glück!

Er geht ab. [80c] **Valerius, der Burgermeister, sagt:**

20 Der Feind der lest gelusten sich,
Weil wir lassen treiben das Vieg
Hieseits der Tiber zu dem Läger,
Das es jm kummt je lenger je neher,
Daß er dasselb wegk treiben wöll.
25 Darumb man acht drauff geben söll,
Wenn er die Schieff will rüsten zu,
Daß man eilend naußfallen thu
Vnd verleg jm deß Wassers baß,
In nicht wider hinüber laß,
30 Sonder schlag jn mit gwerter Hand,
Daß er abziehen müß mit schand.
Kummt rein! wir wöllen zu dem Thor,
Sehen, was der Feind mach darvor!

Abgang der Römer. Kummt König **Personna** mit **Philip**, seim Cantzler, **Christwalt**, seinem Secretario, dem vertribenen König Tarquinio vnd Theodoro, gerüst. Der **König** spricht:

Ey, ist es nicht ein schand vnd plag,
Das die Römer nun etlich tag
Vns jr Vieh jenseit der Tiber
Treiben lassn ans Läger rüber
5 Vnd solches ohn scheu vns zuspott?
So schwer ich bey Jovi dem Gott,
Es soll nicht vngerochen bleibn,
Ir Vieh wöllen wir jhn wegk treibn,
Weil wir seind vbers Wasser gfahrn.

10 Tarquinius sagt:

Wir wöllen keinen fleiß nicht sparn,
Weil wir kommen vbr die Tiber,
Daß wirs Vieh bringen hinüber
Vnd auch die Stadt mit Sturm bestreitn.

15 Philip, der Cantzler, sagt:

O lermen, lermen! auff beidn seitn
Fallen die Römer auß der Stadt.
Ein jeder bewahr sich vor schadt!
In grösser noth ich niemals stack.
20 Wir seind gfangen wie in ein sack.

[80d] Die Römer fallen rauß, schlagen aneinander vnd werden der Feind etlich erschlagen, die andern fliehen. Valerius Publicola sagt zu den Römischen KönigsLeuten:

Also hab wir ritterlich kempfft
25 Vnd vnser Feind Hochmuth gedempfft.
Die vnser Vieh wegk treiben woltn,
Den haben wirs vbel vergoltn,
Dann der meinst theil worden erschlagn.
Vil theten sich ins Wasser wagn,
30 Im Läger jrn schutz zufinnen,
Vnd meinsttheil ersoffen drinnen;
Die andern in die Schiff entrunnen
Vnd wir haben die Schlacht gwunnen.
Deß habt danck, jr Edeln Kriegsleut!

35 Cajus Mutius Scevola sagt:

So will ich, wie ich gsaget heut,

Den König im Läger erstechn
Vnd jm sein bösen fürsatz brechn
Oder will drob verlirn mein Lebn.

Horatius sagt:

5 Die Götter wöllen euch glück gebn!
Dann wo jrn nicht köndt verletzen
Vnd eur fürhabn ins werck setzen,
So will ich auch versuchen was,
Daß er mit vns frid halt fürbaß.

Sie gehn alle ab. Personna, der König, geht ein mit Herrn Philip, dem Cantzler, der tregt ein geschribens Register, vnd Christwalten, dem Secretario, der tregt ein sack mit Gelt, vnd gehn jnen etliche Trabanten nach, die stehn von ferrn. Personna, der König, sagt stehent:

15 Herr Cantzler vnd Secretari, wist,
Daß vns nun zubedencken ist,
Was vns in dem Krieg will gebürn,
Lenger solch groß vnkostn zuführn
[81] Vnd fremmten vnd zwar bösen sachn,
20 Oder vns das ledig zumachn,
Weil wir sehen, das in dem Krieg
Ist weder glück, heil oder Sig,
Sonder haben zwo Schlacht verlorn.
Die Bruck ist vns abgworffen worn
25 Vnd die Römer auch solche Leut,
Die gar sighafft seind in dem streit.
Wir derhalb meinen vnd wolten,
Daß gantz Kriegsvolck zubesolten
Vnd jnen dabey dancken ab.

30 Philip, der Cantzler, sagt:

Weiß eur Maiestat, das ich hab
Der im anfang grathen davon,
Sich der sach nicht zunemen an?
Dann ich in vertrauen gelesen,

19 ? In. ? Von. ? Um.

Was sey der Römer vrsach gwessen,
Daß sie den König habn vertribn,
Hat mir ein guter Freundt geschribn;
Darauß kundt ich wol nemen ab,
5 Was für ein böse sach er hab
Vnd kein glück bei dem Krieg mög sein.

Christwalt sagt:

Die Römer lassen den König nicht ein,
Sonder eh als zuboden gehn.
10 Gab mir auch einer zuverstehn,
Das macht Tullia, die Königin,
Die heimblich Practicirt dahin,
Das jr Vatter wurd erschlagen,
Fuhr darnach selbst mit jrm Wagen
15 Vber denselbn auff der gassn.
Auch so hat sie vergeben lassn
Irer Schwester, die der König hett,
Irn eignen Mann vmbbringen thet.
Ir gantzes Leben ist dabey
20 Hochfart, wollust vnd Tyranney,
Vnd auch jr Sohn Sextus, der jung,
Lucretiam, das keusch Weib, bzwung
In jrer Cammer zu seim willn,
Thet seine vnzucht mit jr stilln,
25 Darob sich das keusch Weib erstach,
Vnd haben die Römer darnach
Sie alle auß der Stadt verbandt.
Solten dann solche sünd vnd schandt
Die Götter nicht daheimen suchn,
30 Dem König all sein glück verfluchn,
So wer es zuvor nie gehört.

Personna sagt:

Hat er der Römer frid zerstört
81b] Vnd jnen solch vrsach gemacht,
Daß sie worden seindt so vngschlacht,
35 So mög er jm den schaden han.
Wir werden nichts mehr bey jm than,

Sonder vns mit jnen vertragn.

Cajus Mutius Scevola geht ein. Lorentz, der Soldat, geht auch ein, felt jn an vnd sagt:

Kriegsmann, thu vns die losung sagn!
5 Wo nicht, solst vnser gfangner sein.

Cajus Mutius Scevola sagt:

Last mich nur zu dem König nein!
Dann ich hab was bey jm zuthan.

Sie führen jn zum König. Lorentz, der Soldat, sagt:

10 Großmechtigr König, den Kriegsman
Hab wir vor der Quarti gfangen,
Von dem wir die antwort empfangen,
Er hett bey eur Majestat zuthan.

Philip, der Cantzler, sagt:

15 Was ist es dann? so zeigts vns an!

Cajus Mutius zeicht von Leder vnd ersticht den Cantzler. Personna, der König, spricht:

Ey Mordio! hört, jr Trabantn!
Bindt den Boßwicht mit harten bantn,
20 Daß wir erfahren, wer er sey!

Die Soldaten fallen jn an. Cajus Mutius Scevola sagt:

Ich wils dem König sagen frey,
Daß sich der Römer wol dreyhundert
Lauter Ritter habn außgsundert,
25 Dir, König, zunemen das Lebn.
Hat sich schon mit mir das begebn,
Daß ich dich jtzt nicht hab getroffn,
So darffst du doch nicht anders hoffn,
Daß jedoch die Gesellen mein
30 Warlich nicht werden fehlen dein.
Auch sag ich dir bey Aydt vnd treuen,
Daß wir kein pein noch marter scheuen,

27 O hab.

[81c] Von dem fürnehmen abzustehn,
Bistu, König, thust vntergehn.
Vnd daß du das mit Augen sechst,
Wenn du mir jetzt ein Feur her brechst,
5 So wolt ich mir zu straff vnd schand
Selbst verbrennen mein rechte Handt,
Damit ich den Mord hab gethan,
Das du wist, ich hab leid daran,
Das du nicht selbst solst troffen sein.

10 **Personna sagt:**

So geht vnd bringt ein Kolfeur rein!
Last sehen, was er machen will!
Thut er das, so ists viel zu viel.

Ein Trabant bringt ein Wermpfänlein mit zugerichten gemachten Feur, darein helt Mutius Scevola die Handt vnd sagt:

Ja, König, weil ich gfehlet han
Vnd dich nicht selber troffen an,
So soll mein Hand in diesem Feur
Hart büssen diese Abentheur.

Personna, der König, verwundert sich vnd sagt:

Hör auff! du hast dich gnug gebrent.
Ihr Kriegsleut, verbint jhm die Händ!
Last jhn abtreten auff die seitn,
Das wir reden zwischen vns beidn!

Die Kriegsleut verbinden jhn, führn jhn ab. Personna, der König, sagt:

Ach, was soll einr von wunder jehn?
Khüner Leuth hab wir nie gesehn,
Die von wegen deß gmeinen nutz
30 Achten keins Lebens, Gwalts noch Guts,
Sonder schlagens als in die schantz.
Nun seind wir je betrübet gantz,
Das jetzt vnser Cantzler vnd Raht
Für vns sein Geist auffgeben hat,
35 Den wir nicht gern haben verlorn.
Weil aber die Römer zsam gschworn,

Auch vns selbst noch vmbzubringen,
Thut vns bewegn vnd bezwingen,
Von jhnen ein Fried zu begern,
Vnd jhr werd euch nicht weigern wern,
5 Mit nein zuziehen diese Nacht,
Sehen, das ein Friedt werd gemacht,
[81d] Als wir jhn derhalb wöllen schreibn.
Dabey es ewiglich soll bleibn,
Doch daß wir jn dörffen vertrauen,
10 Sollen sie vns Edle Junckfrauen
Vnd Junggsellen zu Geisseln sendn,
Biß wir den Contract gar vollendn,
Vnd heist den gfangnen wider rein!

Mutius geht mit verbundener Handt vnd den Kriegsleuten
15 wider ein. Der König Personna sagt:

Wir habn gsehen die Künheit dein,
Vnd mit deiner that du beweist,
Das du ein tapffer Ritter seyst
Vnd dein Worten zu glauben ist.
20 Wiewol du vnser gfangner bist
Vnd hast verwürcket Leib vnd Lebn,
So wöll wir dich doch ledig gebn
Vnd vnsern Secretarium
Mit in die Stadt schicken darumb,
25 Das vns dein küne Rittersthat
So weidt bracht vnd beweget hat,
Daß wir glauben, jr Römer seit
Im Krieg Handveste dapffre Leuth,
Die glauben vnd trauen bedenckn,
30 Iren Wolthätern gaben schencken
Vnd jren Feinden streng vnd hert.
Dardurch ist vnser Gmüth verkert,
Das wir nun fort nicht lenger mügn
Mit euch Römern streiten vnd Krign,
35 Sonder wölln vns zu ruh begebn,
Dir schencken dein verwürcktes Lebn
Vnd mit den Römern machen frid.

Doch glob vns an, daß du vns nit
An demselben verhindern wölst,
Sonder das best dabey thun sölst.
Was ferners ist zurichten auß,
5 Haben wir schon geschlossen drauß
Mit vnserm Secretario.

Cajus Mutius Scevola sagt:

Ists dir, König, ein ernst also,
So will ich das best dabey thon.

10 Personna sagt:

Kumb, thu mit vns noch fürbaß gahn!
Da wöllen wir zwischen vns beedn
Von disem frid noch weiter redn.
Ir Kriegsleuth, den Cantzler nembt jhr!
15 Macht jhn mit aller seiner zier
[82] Gar köstlich in einen Sarg ein!
Legt jn in vnsern Wagen rein,
Das man jn gar Ehrlich begrāb,
Der für vns sein leben auffgab!
20 Kumbt darnach inß groß zelt hinab!

Abgang jr aller.

ACTUS QUINTUS.

Kumbt Jahnn vnd lacht, das er erschottelt, verwundert sich vnd sagt:

25 Ey, Ey, Ey, was soll ich von Narrn sagn?
Der Narr wolt den König erschlagn,
So thet er den Cantzler erstechn,
Wolt solches an seiner Händ rechn,
Die er hat in das Feur glegt
30 Vnd sie Braten, daß sie sich streckt,
Damit sich selbst zum krüpel gmacht.
Ich hab mich balt zu todt gelacht.
Aber meines Königs sachen
Die wil sich warlich übl machen.
35 Ey, wenn ein anderer her kem,
Der mich zu eim Diener annehm,

Geb mir gutn lohn, trinckn vnd essen,
Wolt meins Königs baldt vergessen
Vnd ein solchen Herrn nehmen an,
So dörfft ich kein gfahr mehr außstahn.

Lucius Tarquinius geht ein allein vnd sagt:

Hör, Jahnn, vnser sach übel stehn.
Wolst vns zugfallen gen Rom gehn
Vnd darinnen haben gut acht,
Was deß Königs Secretari macht,
10 Vnd vns solchs wider zeigen an?

Jahnn sagt:

Nein, das mag ich jetzt gar nicht thun.
Müst ich dann eur Verräther sein.
Ir schickt mich heur mit Briffn hinein,
15 Damit ist mirs gar übl gangen.
Soltn mich jetzt wol gar auffhangen
Oder etwan den Kopff abschlagn,
So könt ich mein Pareth nicht tragn.
Darumb schickt hinein ein andern!
20 Ich beger von euch zu wandern.

Lucius Tarquinius sagt:

Ey, mein Jahnn, was für redt thust treibn?
Wolstu dann nicht mehr bey vns bleibn
[82b] Vnd vnser treuer Diener sein,
25 Vns Brieff tragen in d Stadt hin ein,
Wie du vns vor offt hast gethan?

Jahnn sagt:

Ja, was brecht ich für lohn davon?
Müst mich in gfängnuß legen lasn,
30 Mit ruthen streichen solcher masn,
Das ich nahent gestorben wer.
Nein, nein, der Pirn nicht mehr beger.
Darzu so seidt jr nimmer reich.
Wer solt denn fort bleiben bey euch?
35 Die Römer wern euch noch erschlagn
Vnd wirdt gewiß in kurtzen tagn

Der König von Eutruria
Vertragen werden mit Roma.
Was armen Krieg werd jr dann führn?
Vnd werd noch Land vnd Leuth verlirn.
5 Drumb nimb ich mein Bündel vnd wander.
Alde schella, gsegn d Hund einander!

Jahnn geht darvon. Der König Tarquinius rufft jhn vnd sagt:

Herr Jahnn, mein Kerl, bedenck dich baß
Vnd sag mir doch! wie weistu daß,
10 Du lieber Alter Diener mein?

Jahnn kert sich vmb vnd sagt:

So soll ich eur Verräther sein?
O nein, ich bin zu gut darzu.

Er stellt sich, als wöll er gehn. Tarquinius sagt:

15 Hör, Jahnn!

Jahnn kert vmb vnd sagt:

Ja, mein Herr, was wiltu?

Lucius Tarquinius sagt:

Du solst lenger vnser Knecht sein.

20 Jahnn sagt:

Es geschicht fürwar nicht, nein, nein.
Ir seidt mir jetzt zu Arm vnd schlecht,
Das jr mich haben solt zum Knecht.

Er geht ab. [82c] Lucius Tarquinius sagt:

25 Der Narr ist ein warsager schir,
Dann warhafft hab vernummen wir,
Personna will ziehen zu hauß;
So können wir nichts richten auß
Vnd müssn mit schanden abziehen,
30 Vnser vnterthanen fliehen.
Ach du verfluchtes wanckels glück,
Wie wendest du vns jtzt den rück?
Itzt dencken wir billig daran,
Was wir vnserm Schwehr habn gethan,

Vnserm Schwager, auch vnserm Weib;
Das soll auch kosten vnsern Leib.
Wo vns nicht hilfft vnser Aydtman,
So ist es halt vmb vns gethan.

Er geht gar zornig ab. Kummen Valerius Publicola vnd Horatius. Valerius Publicola sagt:

In guter hoffnung wardt wir da,
Was Cajus Mutius Scevola
Hab für ein küne that gethan.
10 Auch hab wir zureden davon,
Wie man jn ehrlich thu begrabn,
Als wir zuvor allwegen habn
Deß Vaterlandts wolthätter than.

Horatius sagt:

15 Fürwar, ich hab kein zweiffel dran,
Scevola werd vnserer Stadt
Durch sein Mannlich hertz schaffen rath,
Wie er jms dann gwiß fürgnommen.
Secht, dort thut er herein kommen,
20 Thut gleichwol den Arm im Band tragn
Vnd sicht, samb sey er worden gschlagn,
Vnd bringt ein Mann mir vnbekandt,
Als ob er mit jm her sey gsandt.

Cajus Mutius Scevola geht ein mit Christwalt, dem Eutrurischen Secretario. Valerius Publicola geht jhm entgegen, beut jhm die Handt vnd sagt:

Ach Edl Ehrnreicher Ritter frum,
Seidt vns zu tausendmahl wilkum!
[82[d]] Was bringt jr vns neus auß dem Landt
30 Vnd was ist euch an eurer Handt?

Cajus Mutius Scevola sagt:

Edler vnd weisser Herr, so wist,
Diese Handt eben diese ist,
Die im eyffer ans Königs stat
35 Seinen Cantzler erstochen hat;
Vnd weil sie den vnrechtn erlegt,

Bin ich jn ernst worden bewegt,
Daß ich sie im Feur lassn braten,
Zu zeugnus, daß ich kein schaden,
Marter noch pein gefürchtet han,
5 Den König in eigner Person
Vmbzubringen, wenn ichs gekündt.
Vnd weil mein Handt ist gwest so gschwindt
Vnd den König nicht töden mügen,
Hab ich bgert todt bleiben ligen.
10 Aber der König hat zu handt
Sein Secretarium rein gsandt,
Begert mit der Stadt haben frid,
Vnserm König ferners helffn nit.
Der Secretarius wird euch
15 Berichten meinen worten gleich,
Vnd das jr mir das glaubt allsandt,
So secht zu zeugnuß meine Handt!

Er reckt die Hand dar; sie sehens. **Christwalt**, der Secretarius, sagt:

20 Ir Edlen Herrn vnd auch Kriegsleut,
Zu euch schickt mich Personna heut
Vnd biet euch seinen Friden an,
Bekent, er hab nicht recht gethan,
Daß er sich lassen hab vermögn
25 Wider die Stadt vnd euch zu krign,
Dieweil er sicht eur dapfferkeit
Vnd wie jr euch halt in dem Streit;
Vnd das der fried soll ewig bleibn,
Solt jr jm ein vertrag fürschreibn
30 Vnd zuverlesen auch zustelln,
Wie jn beede theil siegeln sölln.
Daß das inmittelst beyde theil
Einander zufügn kein vnheil,
Solt jr jm noch deß Abents spat
35 Ins Läger schicken auß der Stadt
Zwantzig Jüngling vnd Jungfrauen.
Dergleich will er euch auff trauen

So vil bewerter Kriegsleut sendn
Vnd allen zorn von euch abwendn.

[83] Die Römer nemen den Scevolam zu sich, stehn in ein ring, vnterreden sich mit einander vnd schliessen gleichsam zufriden. Darnach sagt Valerius Publicola:

Die Stadt Rom hat jr lebenlang
Eurm König thun kein vbertrang,
Hat jm auch vertraut alles guts
Vnd ist gewest deß Sinns vnd muths,
10 Mit jm gar gern zuhaben frid.
Darumb sie auch auff dißmahl nit
Im wöllen sein beger abschlagn,
Wo ferrn jr vns auch zu werdt sagn,
Daß sich jr Majestat forthan
15 Nichts ferners mehr werdt nemen an
Vmb den stoltzen Tarquinium,
So wöll wir die begerte sum
Der Jungfrauen vnd Junggeselln
Im hinauß in das Läger stelln,
20 Doch das er auch dergleichen thu
Vnd mit dem ehsten thu darzu,
Daß dieser frid bestettet werdt
Vnd kein theil derhalb sey gefehrt.

Christwalt sagt:

25 Ja fürwar, das soll also sein
Vnd soll nicht mangeln groß noch klein.

Christwalt geht ab. Valerius Publicola sagt:

Mutius dieser gantzen Stadt
Grosse wolthat erwissen hat,
30 Drumb wöll wir jn mit lob begabn.
Jenseidts der Tiber soll er habn
Ein notturfft, ecker vnd wießn wol,
Die man fort eben nennen soll
Deß Mutij wießn, Ecker vnd Felt,
35 Zu einem Lob der gantzen Welt.
Auch wöllen wir die Cleilla

Sammt andern Edln Jungfrauen da,
Deßgleichen auch die jungen Gselln
Dem Feind hinauß zu geisseln stelln,
Die sollen Pari Passu handln
5 Vnd wöllen die ehrlich Leut handln.

Sie gehn alle ab. [83b] Kummt Tarquinius mit Theodoro vnd **sagt**:

Nun ist mir all mein glück entgangn,
Auch beger ich nicht mehr zu brangn
Mit meim Königlichen Ehrntitl,
10 Dann ich weiß mit keim weg noch mittl
Den Römern etwas anzugwinnen,
Sondern muß mit schanden von hinnen,
Weil der König so ist verhetzt,
Daß er aller dings von mir setzt
15 Vnd mit den Römern machet fridt.

Theodorus **sagt**:

Daß hett ich jm zutrauet nit,
Sondern hett einen Ayd geschworn,
Wo der König wer Römisch worn.
20 Weil es aber die meinung hat,
So haben wir kein andern rath,
Dann auffs ehst auß dem Läger ziehen
Vnd zu eurem Ayden zu fliehen.
Hilfft der nicht, so ist all mein kunst
25 Vergebens vnd gentzlich vmbsunst.
Schau! dort geht gleich der König rein.

Personna, der König, geht mit etlichen Soldaten ein. Personna **sagt**:

Herr König, es muß gschiden sein.
30 Den Krieg wir nicht außwarten mügn,
Dann wir haben kein fug zu kriegn,
Weil die Götter sich von vns wenden.

Tarquinius **sagt**:

Der Sieg steht in der Götter Händen;
35 Die können wider glück verleihen.
Ach, was wolten eur Lieb mich zeihen,

Wenn sie mich jtzt verlaßn wolten?

Personna sagt:

Eur Lieb es nicht begern solten.
Zu eur Lieb hab wir groß gut gsetzt,
5 Vnsern Cantzler auch einbüst zuletzt,
Darzu vnser Königlichs lebn
In solche grosse gfahr gegebn,
Daß wir balt drob vmbkommen wern,
Vnd jr nichts mehrers solt begern.
10 Auch hab wir deß Kriegs keinen fug.
Drumb haben wir deß Kriegs genug,
Weil vns die Römer nichts gethan.

[83c] Tarquinius sagt:

So muß ich mit spot vnd schand bstahn,
15 Dann ich bin am gut vil zu schwach
Vnd der Stadt nichts abgwinnen mag.
Wo ich kein andre hilff aufftreib,
Ich ewiglich vertriben bleib.
Doch dancken wir eur lieb der Gnad,
20 Die sie vns bißher erzeigt hat.

Tarquinius geht mit Theodoro ab. Kummt Christwalt zum König vnd sagt:

Großmechtigr König, Rom, die Stadt,
Den frid so ferrn angnommen hat,
25 Wo man sie deß Concepts vergleich
Vnd das jr wolt enthalten euch
Dem Tarquinio beyzustehn.

Personna sagt:

Wir haben schon abgfertigt den,
30 Der wird sein Krieg nicht lenger treibn.
Sagt aber, wo die Geissel bleibn,
Davon wir euch haben gemellt!

Christwalt sagt:

5 O Vnserm . . . ein Büst.

Sie seind all draussen im gezelt
Vnd seind lauter schöne Person,
Daß einer sicht sein lust daran.

Sie gehn ab. Kummt Cleilla, Vedusta, Amilia, drey Römi-
5 scher Jungfrauen. Cleilla sagt:

Ir liebn Gespiln vnd Jungfrauen,
Wir habn vns wol fürzuschauen
Vnser Ehrn halb bey den Feinden,
Weil er mangel hat vntern Freunden.
10 Derhalb so wer mein treuer rath,
Wir wagten eine küne that,
Ritten auß dem Läger davon.

Vetusta sagt:

Mein Cleilla, wie wolt wirs thon?
15 Weil wir hie haben keine Roß,
So ist das Wasser auch zu groß
Vnd thut zu hoch an das Land stemmen,
Daß wir nicht drüber können Schwemmen.
So müsten wir auch die sorg tragn,
20 Daß vns der König liß nachjagn
[83ᵈ] Vnd als dann erst schand legen an.

Amilia sagt:

Fürwar, ich wer gar gern davon,
Allein die sach mit vns steht gfehrlich.
25 Wir können vbers Wasser schwerlich
Vnd durch die Wach, die ist zu scharff.

Cleilla sagt:

Darumb man gar nicht sorgen darff,
Der Wach halb kum wir wol vber.
30 Es wacht niemand an der Tiber,
Sonderlich jtzt in dem fridstandt.
Auff vns hat gar achtung niemandt.
So woltn wir der Feind Pferdt nemen,
Darmit durch die Tiber schwemen,
35 Auch vns verfügen für die Stadt.
Dieweil man offt begabet hat

Vil küner Römer von MannsPerson,
So möcht man vns dergleichen thon.
Drumb wer mit will, bsin sich nicht lang!
Ich weiß der sachen guten außgang.

5 Vetusta sagt:

Ey, ich bleib gar nit hinder dir.
Wie es dir geht, so gehs auch mir!

Amilia sagt:

So bleib ich warlich nicht dahinden.
10 Bey euch alln laß ich mich finden.

Sie gehn ab. Kummt Personna, der König, mit Christwalt, dem Secretario, vnd etlichen Soltaten vnd sagt:

Nun ist Lucius Tarquinius
Von vns abzogen mit verdruß,
15 Vermeint, wir sollen Leut vnd Landt
Verlirn vnd einlegen groß schandt
Von seiner bösen sachen wegn.
Daß ist vns aber nicht gelegn,
Wölln vns lieber mit Rom vertragn,
20 Als mit jm noch mehr wern geschlagn,
Geschweign was vnser Kammer mit
Für vnerzelten schaden lidt.
Darumb mag er nur ziehen fort.

Christwalt, der Secretarius, sagt:

25 Es verziecht sich lang die antwort
[84] Vnd der Römer gschribner Contract,
Davon eur Maiestat hat gsagt.
Doch wil ich nicht zutrauen than,
Daß sie wider zurücken gahn,
30 Was sie vns zugesaget han.

Personna sagt:

Ey, hab wir doch die Geissel dran,
Die sie dahinden lassen nicht.

Christwalt sagt:

35 Großmechtigr König, ein seltzam gschicht

Hat sich mit jnen zugetragn;
Dann heut gar frü, eh es war tagn,
Habn etlich Jungfrauen gnummen
Etlich Pferdt, seind drauff wegk kommen,
5 Sich heimblich drauff gehn Rom begebn.
Drumb muß man habn gut achtung ebn,
Daß auch die andern nicht entrinnen.

Personna sagt:

Wir hoffn, es soll sich balt finnen,
10 Was die Römer gesinnet sein,
Auff die wir wartņ; drumb kommt herein!

Sie gehn alle ab. **Valerius Publicola, Horatius** vnd **Cajus Mutius** Scevola, die drey Römer, gehn ein. **Valerius Publicola sagt:**

15 Mit wunder hab ichs vernommen,
Daß die Jungfrauen herkommen
Vnd seind gewest so vnverzagt,
Daß sie Leib vnd Leben gewagt,
Ir ehr durch die Tiber zurettn,
20 Da es doch nit gwest ist vonnöttn.
Die hab wir wider gschafft hinauß,
Das der Feind nicht von vns geb auß,
Wir wolten vnser zusagen
Ietzt widerumb zu rück schlagen
25 Oder wir hettens sies anglehrt.

Horatius sagt:

Zuvor ists nicht worden erhört,
Ein so kecks hertz bey eim Weibsbilt,
Als der Cleilla zart vnd milt,
30 Daß ich sag, sie ist ehren wehrt.

Scevola sagt:

Villeicht wird vns durch sie beschert,
[84b] Daß wir deß Kriegs abkommen noch.
So soll man jr auch ein Seul hoch
35 Auffrichten vnd darein hauen,
Daß sie mit jren Jungfrauen

Diß hochlöblich werck hab verricht,
Dergleich gschach von keim Weibsbilt nicht.

Abgang. Personna geht ein mit Christwalt, dem Secretario, vnd etlichen Soldaten, setzt sich vnd sagt:

5 Wir haben erfahrn auff trauen,
Daß Cleilla vnd jr Jungfrauen
Ins Läger wider kommen sein.
Darauß ist zuspüren gar fein,
Das bey den Römern jung vnd altn
10 Trauen vnd glauben werdt gehaltn,
Das es fort keiner Geissel darff.
Sie halten jr zusagen scharff.
Als haben wir vns fürgnommen,
Sie heimb zuschicken widerummen
15 Vnd jnen auff jr Brieff zutrauen.

Christwalt sagt:

Herr König, jtzt kommen die Jungfrauen.

Cleilla mit Vetusta vnd Amilia gehn ein, fallen zu fuß vnd Cleilla sagt:

20 Großmechtiger König vnd Herr,
Vber all König weit vnd ferr,
Wir Jungfrauen auß einfalt han
Wider vnser gewissen than
Auß forcht, die wir der Ehr halb hettn,
25 Daß wir vns von hinn machen thetn.
Daß abr die Römer warhafft sein,
Müß wir vns wider stellen ein
Vnd thun vns eur straff vntergebn,
Es kost vns gleich Leib oder Lebn.

30 Personna hebt sie auff vnd sagt:

Steht auff, jr Jungfraun! jr habt gnad.
Die sach nichts zubedeuten hat.
Wir wissen die Römer der ehrn,
Daß sie jre wort nicht vmbkehrn,
35 Vnd weil jr scheucht bey vns zu sein,
So solt jr, Jungfrau, nicht allein,

[84c] Sonder ander, die jr wolt han,
Ledig glassen werden davon.
Darauff so möcht jr euch erklern.

Cleilla sagt:

5 Wenn ich dann jemand soll begern,
Bit ich vmb lauter Jungfrauen,
Will eur Majestat vertrauen,
Daß sie mir die gnedig erlaß.

Personna sagt:

10 Zart Edle Jungfrau, sagt, wie das
Ir nicht auch bitt vmb jung Gsellen,
Daß wir sie sollen ledig stellen!
Wir wolten euch der auch gewern.

Cleilla sagt:

15 Der Jüngling wir drumb nit begern,
Daß man vns nem nicht in argwon,
Mit jnen was vnrechts zu thon,
Vnd das wir in dem Jungfraustandt
Heimkommen ohn all spott vnd schandt.
20 Drumb beger ich der Jungfrauen.

Personna sagt:

Wer wolt den Leuten nicht trauen?
Nun müssen wir sagen wolan,
Das auch der Römer WeibsPerson
25 So wol als die Männer allsandt
Seind auffrichtig mit Mundt vnd Handt.
Darumb, jr Jungfrau vnd Junggselln,
Die vns zu Geissel theten stelln,
Solt allesamt geledigt sein,
30 Dann jr, Edle Jungfrau, allein
Habt vns bewegt durch eure that,
Das wir nun glauben Rom, der Stadt,
Alles, was sie vns zu thut sagn,
Vnd wöllen keinen zweiffel tragn,
35 Wenn sie vns auch kein Brieff thun gebn,
Sie wird mit vns in friden lebn.

Er gibt jr die Handt.

Darauff nemmt vnser Treu zupfandt!
Morgen zieh wir auß jrem Landt
Vnd schwern bey Königlicher Ehr,
5 Sie zubeschweren nimmermehr.

Cleilla sagt:

Großmechtigr König, eur Majestat
Hab danck der grossen Ehr vnd gnadt!
Die Götter lassen sie lang lebn,
10 Die mir in den Sinn haben gebn,
[84d] Die sach also zugreiffen an.
Zu Rom wird man sagen davon,
Daß durch eins Weibesbild fürschlag
Der jetzt Königliche vertrag
15 Mit den Römern sey nun gemacht,
Dergleich zuvor nie wardt erdacht.
Darauß erfolgt mir rumb vnd Ehr.
Nun ich wider zu hause kehr
Mit allen, die mir gschencket sein.

20 Personna, der König, sagt:

Mit glück wolt zu Rom kehren ein
Vnd euren Herrn vil guts sagen,
Daß wir bey alln vnsern tagen
Nimmer wöllen thun wider sie,
25 So wenig wir vor theten nie,
Vnd wöllen auch abziehen hie.

Abgang jr aller.

ACTUS SEXTUS.

Kummt der Ehrnholt vnd beschleüst:

30 Also sich die Comedi bschleüst,
Darauß manch gute lehr vns fleist,
Erstlich bei König Lucio,
Wenn ein Mensch vnrecht hab also,
Daß er solch sein vnrecht bekenn,
35 Nicht frid vnd einigkeit zertrenn
Vnd also weit vermisch die sach,

Das er zwey vnglück auß eim mach,
Sich auch böß Leut nicht laß Regirn
Oder zu vbelthat verführn,
Sonder folg dem Rath weisser Leut,
5 Daß jn nicht nach der that gereüt.
Zum andern bey Personna merck,
Daß man nicht puch auff gelt vnd sterck,
Auch nicht auff verstand vnd weißheit!
Denn jenseits deß Bachs hats auch Leut,
10 Die so wol als er etwas wissn.
Darumb so soll er sein geflissn,
Sich nicht in fremmt hendel mengen,
Die jn nicht angehn odr trengen,
Daß er nicht drob mit schand vnd schmach
15 Davon ablassen muß darnach.
Zum dritten so merckt man allzeit
Auch bey der Römer dapfferkeit,
Daß man von wegen gmeines nutz
Nicht verschon Lebens, habs vnd guts,
[85] 20 Sonder das alles daran wend,
Damit ein gutes Regiment
In dem Friden erhalten werdt,
Dieweil doch hie auff diser erdt
Nichts besser ist vnd werden kan,
25 Als daß Regent vnd vnterthan
Treulich zusamm setzen allzeit
Vnd mans erkenn mit danckbarkeit,
Dardurch erwachs der Gmeine nutz,
Der Vnterthan wiß seinen schutz,
30 Die Obrigkeit wiß den beystand.
So bsteht als denn lang Leut vnd Landt
Vnd lebt in ruh hie in der zeit,
Biß Gott auch hilfft in ewigkeit.

Abgang.

35 Die Personen in das Spiel:

1. Ehrnholt.
2. Junius Brutus,

3. Collatinus Tarquinius,
4. Valerius Publicola,
5. Spurius Lucretius,
6. Horatius Cochleus,
7. Cajus Mutius Scevola,
8. Titus Hernutius, die edlen Römer vnd Ratsherrn.
9. Titus,
10. Tiberius, deß Junij Brutij Söhn.
11. Aquilius, ein junger Römer.
12. Lucius Tarquinius, der vertrieben Römisch König.
13. Arnus, sein Sohn.
14. Theodorus, der Königlich Raht.
15. Tullia, die Königin.
16. Tanaquilla, jhr Mutter.
17. Personna, der König zu Eutruria.
18. Philip, sein Cantzler.
19. Christwalt, sein Secretarius.
20. Lorentz, ein Soldat.
21. Vindocius, der Leibeigen Römer.
22. Jahnn Posset, der Bott.
23. Vineus,
24. Morax, zwen Scherganten.
25. Lempel, der Dieb.
26. Carnifex, der Henoker.
[85b] 27. Cleilla,
28. Vetusta,
29. Amilia, drey Römischer Jungfrauen.

(6)

TRAGEDIA VON KEISER OTTEN, DES DRITTEN, VND SEINER GEMAHLIN STERBEN VND END, AUSS MANLIO,

mit 26 Personen, hat sechs Actus.

Ehrnholt geht ein, sicht sich vmb, neigt sich vnd sagt:

Die Römisch Keiserlich Majestat,
Die man ordentlich gwehlet hat
Neunhundert drey vnd achtzig Jahr,
Als sie erst noch eilffjärig war,
10 Keiser Ott, des Namens der dritt,
Entbeut euch alln sein Gnad vnd fried
Vnd gebeut, daß jhr still solt sein,
Dann jr Majestatt kompt jetzt rein,
Wird mit jhr auch die Hoffräht bringn,
15 Die werdn reden von hohen dingn,
Die sich im vier vnd neuntzigstn Jahr
Im Reich haben begeben zwar,
Daß man der Römer frevel steur,
Den sie haben geübet heur.
20 Fürwar, es ist vil glegen dran.
Ihr Majestat ist ein junger Mann,
Doch ist er so weiß vnd gelert,
Daß er allenthalb würdt geehrt
Vnd ein wunder der Welt genennt.
25 Die Räth auch wol erfahren send.
Drumb halt auch fein Züchtig vnd still!
Ich euch gebetten haben will.

Ott, der dritt Keiser deß Namens, geht ein mit Felix, dem Hofmeister, Christoff von Sonnenberg, dem Marschalck, Han-

sen von Durlach vnnd Vlrich von Stauffen, seinen Rähten.

Der Ehrnholt geht vor. Er setzt sich vnd sagt:

Vnser Frau Mutter, der Gott Gnad,
Vngefehrlich vor drey Jahren hat
[85c] 5 Kürtzlichen vor jhrem abschied
In Italia gmachet fridt,
Daß vns auch habn die Römer gschworn.
Die seind wider auffrürisch worn.
Der Burgermeister Crescentius
10 Hat nicht allein ob vns verdruß,
Villeicht daß wir noch zu jung sindt,
Wie er vns dann genennt ein Kind,
Welches dem Reich nicht kan vorstehn,
Sonder er thut noch weiter gehn
15 Auß seinem Ampt vnd thut anhetzn,
Daß die Römer den Bapst absetzn,
Bruno, den wir fürgschlagen habn,
Ein fromen Herrn, den Hertzog in Schwabn,
Gregorius Quintus geheissn,
20 Den vermeint er auß Rom zu weissn.
Thet ers, so wirdts vns gfallen nicht.
Derhalb, jhr Herrn, gebt vns bericht,
Wie wir disem mutwillen wern!

Felix, der Hofmeister, sagt:

25 Eur Majestat die wölln mich hörn!
Ich sorg, will man die Auffruhr dempffn,
So muß es gschehen mit streitn vnd kempffn.
Crescentius ist geart darzu,
Daß er gibt weder rast noch ruh,
30 Bapst vnd Keiser zu widerstrebn,
Biß er werd gstrafft an Leib vnd Lebn.
Drumb ich nicht baß zu rahten weiß,
Dann jhr Majestatt wag die Reiß
Vnd thu all Theil selbst anhören,
35 Dem vngerechten ernstlich wehrn,
Daß sich ein andrer stoß daran
Vnd nem die Römer zu pflichten an,

Nichts zuthun wider das Römisch Reich.

Ott, der Keiser, sagt:

Herr Marschalt, so solt jr dann euch
Auch hörn lassen, was ist das best.

5 Christoff von Sonnenberg sagt:

Kein bessern Raht der Sach ich west,
Als der Herr Hofmeister hat gebn;
Dann weil Crescentius thut lebn
Vnd vmb sein Hochmuth nicht gstrafft wird,
10 Ie lenger je mehr er tyrannisirt,
Vnd daß es auch noch ist wol mehr,
So fürcht ich, er stell sich zu wehr.
Drumb laß es eur Majestat nit,
[85d] Sie nem ein theil jhrs Kriegsvolcks mit,
15 Auff daß man jm begegnen kan.

Otto, der Keiser, deut mit dem Scepter auff Hannsen von Durlach, der sagt:

Es ist davon geredet schon
Vernünfftig vnd mit vmbstenden,
20 Wie man soll dise auffruhr wenden.
Dabey laß ich es durchauß bleibn.

Otto, der Keiser, sagt:

Ihr wist, daß die Juristen schreibn,
Etliche Augen, dern denn vil sein,
25 Sehen mehr, denn ein Aug allein.
Darumb steht einem Fürsten an,
Weil ers selbst nicht als wissen kan,
Daß er auch seine Räht thu fragen
Vnd folg, was sie jhm weisn vnd sagen,
30 Vnd seinem Kopff nicht folgen thu.
Drumb, Herr Stauff, was sagt jhr darzu?

Vlrich von Stauff sagt:

Ich halts ein grosse notturfft sein,
Eur Majestat begeb sich hinein
35 Mit einem zimlichen Kriegsheer,

Daß, wenn sie greiffen zu der Wehr,
Eur Majestat staffiret wern,
Abzuwenden des Reichs beschwern
Vnd die vnghorsamen zu straffn.

5 Otto, der Keiser, sagt:

Hofmeister, so thut alles verschaffn,
Was ghört zu einer solchen Reiß,
An Volck vnd Gelt zu gleicher weiß,
Wie es auch rahten die Kriegsräht.
10 Schaut, daß daran nur nichts abgeht!

Sie gehn alle ab. Kompt Bapst Gregorius der fünfft mit Athanasio, dem Bischoff zu Costnitz, vnd Johan, Marggrafen zu Hauel, vnd sagt:

Ehrwürdigr in Gott, Herr Bischoff,
15 Vnd Herr Marggraf, ich trau vnd hoff,
Eur Lieb sey noch auff meiner seitn,
Die wissen, was ich mich muß leidn
[86] Von der Römer Auffrührischen Rott.
Nun so will ich bezeugn mit Gott,
20 Daß ich jhrn keinem kein leidt thu,
Gib jhn auch kein Vrsach darzu,
Kan dennoch nicht vor jhnen bleibn.
Sie wöllen mich mit gwalt vertreibn,
Ob sie mich anders nit gar erschlagn.

25 Athanasius sagt:

So müst jhr das dem Keiser klagn.
Machen jhr Majestatt kein fridt,
So ist keines auffhörens nit,
Biß eur Heiligkeit jhn vertreibn
30 Vnd selber Bapst vnd Keiser bleibn.
Darauff sies haben gespilet lang.
Crescentius hat ein Anhang,
Die haben Gabn von jhm gnummen
Vnd meinen künfftig zu bekommen
35 Empter, Bestallung vnd Dienstgelt.
Vns aber es an Leuten felt,

So sperren sie euch Zinß vnd Gült.

Johann, Marggraf, sagt:

Ja, sie stellen sich rauch vnd wilt,
Also daß euch in diser Noth
5 Niemand baß helffen kan denn Gott.
Zu dem thut jhr anhalten steht
Vnd weichet nicht von dem Gebet!
Wohnt schon von vns der Keiser weit,
Kan doch Gott helffn zu rechter zeit,
10 Daß sie drob werden zu schand vnd spot.

Gregorius sagt:

Ich hab kein andre hoffnung dann Gott,
Der die Keyserlich Majestat
Vns zum Schutzherrn gesetzet hat,
15 Der wird nicht leiden den Hochmut,
Den Crescentius brauchen thut.

Sie gehn ab. Kompt Crescentius mit Marco, Affricano vnd Severo, dem Rathsherrn. Crescentius sagt:

Ir edlen Römer, nach dem jhr wist,
20 Daß jetzt ein teutscher Bapst hie ist,
Ein geborner Hertzog von Schwabn,
Den können vnd wölln wir nicht habn.
[86b] Der Keiser hat jhn gsetzet ein.
Die Teutschen vns Welschn nit gut sein.
25 Weil dann das Keiserlich Regiment
Lang ist gwest in der Teutschen Händt,
So thun sie dahin practicirn,
Ein solche gwonheit einzuführn,
Daß wir teutsch Bäpst hie leiden soltn.
30 Wenn wir dann das gestatten woltn,
Wir baldt vmb vnser Freyheit kämen.
Man wird nunmehr kein Welschen nemen
Weder zu Keiser, noch Bapsts wahl
Vnd gülten wir nichts überal,
35 So doch Gott lob vil bey vns send,
Die auch dögen zum Regiment.

Derhalb gebt euren Raht darzu,
Wie man die Sach angreiffen thu,
Daß man den Bapst thet setzen ab!

Marcus sagt:

5 Auff das ding ich lang gsunnen hab.
Der Keiser ist noch ein jungr Mann
Vnd hebt starck zuregiren an;
Den man ghalten hat für ein Kind,
Der wird jetzt ernsthafft vnd geschwindt
10 Vnd verfolgt gar hart seine Feindt.
Nun ist der Bapst sein nechster Freundt:
Soll wir denselbn mit gwalt vertreibn,
So liß doch nicht der Keiser bleibn,
Vnd dörfft vns wol gwalt legn an.

15 Affricanus sagt:

Mein Marx, schweig! was wolt er doch than?
Hört er, daß wir den Bapst vertreibn,
So wird er sich an vns nicht reibn,
Sonder wol durch die finger sehen,
20 Nicht wollen wissen, was sey gschehen.
Zu mal wenn wir thun zu den sachn
Vnd flucks ein andern Bapst thun machn
Vnd nemen die Engelburgk ein,
Thun vns gar wol verschantzen drein,
25 So köndt er vns nichts thun mit gwalt.

Severus sagt:

Versuch ers, so wehr wir vns halt.
Wir haben ein grossen Anhang.
Vor dem kan er nicht bleiben lang,
30 Er wird vns so baldt fürchten schir
Vnd eher, als vns fürchten wir,
Ob er sich anders an vns wagt.
Drumb rahte ich: den Bapst erschlagt
[86c] Oder verjagt jn auß dem Landt!
35 Nembt jm sein Gut, Cleinot vnd Gwandt!
Nembt an sein statt Johannem an,

Ein reichen vnd ein Grichischen Mann!
Der ist vns vil bequemer, als der.

Crescentius sagt:

Still! verstellt euch! dort kompt er her.
5 Wir wöllen hörn, was er wird sagn,
Dann alles nemen vnd jhn verjagn.

Sie verstellen sich. Kompt Gregorius, der fünfft Bapst, allein vnd sagt:

Ach Gott! ich bin verlassen gar
10 Vnd steh allhie in grosser gfahr.
Ach, het ich noch in meiner Hend
Das gehabt Fürstlich Regiment
Vnd wer nimmer in Welschlandt kommen!
Mir wird doch noch das Bapstumb gnommen,
15 Werd ich anders nicht gar erschlagn.
Ich thet es wol dem Keiser klagn,
Aber er nimbt sich mein weng an.
Weil ich mich denn nicht schützen kan,
Will ich mich gütlich drein ergebn,
20 Es kost mir gleich gut oder Lebn.

Crescentius überfellt jhn mit seiner Rott mit gezuckten Wehrn vnd sagt:

Baldt leg von dir ab dein Habit!
In das elend vom Bapstumb tritt
25 Vnd verlaß vns hie Hab vnd Gut,
Wiltu nicht geben Leib vnd Blut!
Drumb dich baldt deines Gmüths erkler!

Gregorius sagt:

Ach, es fellt meinen Pflichten schwer,
30 Daß ich die Schäfflein lassen soll,
Der ich begert zu hüten wol
Vnd die man mir hat vntergebn.
Iedoch ist dem Menschen das Lebn
Für alle ding auff gantzer Welt.
35 Drumb gib ich euch als Gut vnd Gelt,

Mein Stab vnd mein dryfache Kron
Vnd will in das elend davon.
Allein bitt ist euch, daß doch jhr
Wolt an meine Statt stellen für
5 Ein bessern Hirten, als ich war.

[86d] Er zeucht eins nach dem andern ab, legts von sich. Crescentius sagt:

Deß darffst du dich nicht kümmern zwar.
Wir wissen wol, was wir thon solln.
10 Dich aber wir nicht leiden wolln,
Daß du bleibest ein Bapst zu Rom.

Gregorius ist gar außzogen biß auff Hosen vnd Wammes vnd sagt:

Ach weh, daß ich jemals herkam!
15 Nun hab ich je niemand nichts than
Vnd soll also mit schand abstahn
Von dem Bapstischen Regiment.

Severus sagt:

Zih hin vnd mach deins Gwäsch ein endt!
20 Wirst du dich noch lenger herstelln,
Wir dich zu stücken hauen wölln,
So sichst du, was du gwinst daran.

Gregorius sagt:

Ey, thu mir nichts! ich will gleich gahn.
25 Doch bitt ich vmb die Schäfflein mein.
Setzt den ein rechten Hirten ein!

Er geht weinent ab. Crescentius sagt:

Nun ehe dann wir die Wahr abtragn,
So woll wir euch hie alle fragn:
30 Wen wöllen wir an sein statt stelln?

Severus sagt:

An seine Statt wir haben wölln,
Den Johannem auß Grichenlandt,
Der kan wol vertretten sein Standt

Vnd ist ein Ehrlicher reicher Mann.

Marcus sagt:

Ja, er steht dem Bapstumb wol an,
Er ist gelert, frumm vnd gerecht.

5 **Affricanus sagt:**

Wenn jhrs dann all für gut ansecht,
So will ich nicht darwider sein.

[87] **Crescentius sagt:**

So traget seine Ornatus rein
10 Vnd kompt ins Capitolium,
Daß wir für den Gregorium
Johannem zum Bapst ordinirn!
Der soll mit vnserm Raht regirn.

Abgang. Kompt Tullia, des Crescentij Weib, die **sagt:**

15 Mein Herr hat ein grossen Anhang,
Sein Fürschlag gwint einen fortgang.
Weil nun der teutsch Bapst ist vertribn
Vnd es ist bey seim Vorschlag blibn,
Daß Johannes auß Grichen Land
20 Soll kommen in den Ehrnstandt,
So hoff ich das noch wol zu gnisn,
Dann er muß mir vil Gelts herschiessn,
Wie er mir dann offtmals versprach,
Vnd muß auch weidlich helffn hernach,
25 Daß mein lieber Herr überkomm
Das ganz Römische Keiserthumb.
Darzu hat ers schon weit gebracht,
Etlich Gsetz vnd Statuten gmacht,
Die man helt wie Gottes Gebott.
30 Als dann schlegt er den Keiser todt,
Vnd bekompt er das Regiment
Vnd ich werd ein Keiserin gnennt,
Wer ist dann seliger, als ich?
Ach, wie schön will ich zirn mich
35 In Silber, Golt vnd Edelgstein!
Wie wolt mir als dann besser sein,

Weil ich das höchste Weib kan werdn,
Welches Lebt auff der gantzen Erdn!

Sie geht mit frolocken ab. Kompt Johannes von Constantinopel, geht in einem Pfäffischen kleid ein vnd sagt:

5 Mein Gelt, das ich auß Grichen bracht,
Hat mir gar vil gut Freund gemacht,
Weil ichs so gutwillig spendir.
Ich hoff, es soll gelingen mir,
Weil ich den Fuchsen streichen kan,
10 Man nem mich drumb zu eim Bapst an.
Ich stell mich Geistlichr, dann ich bin.
Das macht das Gelt vnd groß gewinn,
Den ich davon wol haben mag.
Auch hab ich ein gute zusag
[87b] 15 Von Crescentio, dem Statthalter,
Des gantzen Regiments Verwalter.
Potz, was hör ich für ein Geschrey?
Ich will gehn sehen, was es sey.

Er geht zum Abgang, will nauß sehen. Crescentius geht ein mit Marco, Severio vnnd Affricano, tragen Infel, Creutz, Alben, Meßgewandt vnnd anders zu Bäpstlicher Krönung. Crescentius sagt:

Dom. Johann, kompt her vnd hört mir zu!
25 Zum Bapst ich euch bestetten thu
An des vertribnen Bapstes stadt,
Wo ferrn jhr auch wolt solche gnadt
Von vns allen annemen zu danck.

Domine Johann fellt auff die Knie vnd sagt:

30 Ja, vnd wo ichs kan mein Lebenlang
Vmb die Herrn mit danck vergeltn
In allen, wie sie mirs vermelten,
So will ich willig vnd gflissen sein.

Crescentius sagt:

35 So solt jhr habn die stimme mein.
Ihr Herrn, was sagt jhr dann darzu?

Marcus sagt:

Mein stimm ich jhm auch geben thu,
Daß er den Stul zu Rom besitzt.

Severus sagt:

5 Zum Bapst sey er erwehlet jetzt
Vnd bleib ein Bapst all sein Lebtag!

Affricanus sagt:

Dom. Johann ich auch zum Bapst ansag
Vnd er solls bleiben allezeit.

10 Crescentius sagt:

Weil jhr zum Bapst erwehlet seit,
So werdt jhr vns hie globen an,
Nimmermehr wider vns zu than.
Was aber blangt Bäpstlichen Aidt,
15 Derselbig hat sein vnterscheid,
Den schwert im Capitalio,
Wie eur Statut erfordert also!

[87c] Sie legen jhn alsbalden an vnd geben jhm die Händt.

Crescentius sagt weiter:

20 So kompt darinnen! wir wollen
Euch den Cardinäln fürstellen,
Die sollen euch eur Pflicht fürlesn,
Wie es allzeit ist breuchlich gwesn.
Der liebe Gott laß vns genesn!

25 Sie gehn alle ab.

ACTUS PRIMUS.

Kumpt Gregorius, der vertriben Bapst, in einem zerrissenen Talar vnd sagt kläglich:

Nun bekenn ich fein rauß vnd sag,
30 Daß vnser Gott all ding vermag.
Er setzet König auff vnd ab,
Wie ich im Werck erfahrn hab,
Ja, er endert die Regiment,
Menschlich Ehr er in schmach verwendt.

Er ist auch ein Herr allen gleich,
Auß Armen kan er machen reich
Vnd auch auß Reichen arme Leut.
Was er nicht gibt, niemand gedeüt.
5 Nun bin ich ein Hertzog geborn,
Auß mir der oberst Fürst ist worn,
Der lebet in der Christenheit.
Die Ehr het ich ein kleine Zeit,
Dann jetzt bin ich verstossen davon
10 Vnd gar ein Armer Bettelman.
Ich hab es wol dem Keiser gschribn,
Daß ich vnschultig sey vertribn,
Der hat mir wol sein hilff versprochn.
Doch seind verschinen schon vil Wochn,
15 Daß ich jn nicht erwarten kan.
Drumb will ich jhm entgegen gahn
Vnd nicht ablassn so vil vnd lang,
Biß ich jhn mit Armen vmbfang.
Gott geb, daß ich baldt zu jhm komm
20 Vnd eingesetzt werd widerumb!

Gregorius geht kläglich ab. Kumbt Crescentius mit Bapst Johann, Marco vnd Affricano vnd sagt:

Ihr Herrn, es kommen böse Mär,
[87d] Otto, der Keiser, komp hieher,
25 Vnd hab ein groß Kriegsvolck bey jm,
Sey auff vns erzürnet mit Grimm,
Daß wir jhn also habn verletzt
Vnd sein Vetter vom Bapstumb gsetzt.
Das laß wir vns wenig anfechtn
30 Vnd nit machen zu eigen Knechtn,
Sonder wir seind willig bereyt,
Zu erhalten Römische Freyheit,
Vns sein zu wehrn, so lang wir können.

Johann, der Bapst, sagt:

35 Vor jhm wollen wir wol ruh finnen,
Die Engelburg wollen wir vergwaltn
Vnd vns drinn wol vor jhm auffhaltn.

Darzu er noch nit gwonnen hat
Die Mauren vnd Thor diser Statt,
Müß wir jhn doch nicht lassen rein.

Marcus sagt:

5 Ey, solt niemand dann ich hier sein,
Köndt ich den vorigen Bapst nicht leidn.

Affricanus sagt:

Will er noch grössre schmach vermeidn,
So mag er seins wegs zihen hin,
10 Dann wir können nicht leiden jhn,
Vnd käm auch schon der Keiser her,
Nach jhm wolt ich nicht fragen sehr.
Die Statt ist verwart nach dem bestn,
So ist die Burg ein starcke Festn.
15 Wenn man die bsetzt mit Kriegsleuten,
Kan niemand übert Maurn reyten.
Drumb kompt vnd last samblen ein raht,
Daß man bewar auffs best die Statt
Vnd auch den Keiser nicht laß ein!

20 **Crescentius sagt:**

Warumb wolt wir jn lassen rein,
Vns selbst vnglück auff den Halß schaffn
Vnd lassen vnbillich drumb straffn,
Daß wir den Bapst haben vertribn
25 Vnd dem Volck neue Gsetz fürgschribn?
O nein, will der Keiser aber herein,
So muß er vnsers willens sein
Vnd noch darzu mit vns vertragn,
Sich verschreibn vnd vns zusagn,
30 Daß er thun wöll, was wir begern
Vnd was wir mehr bedencken wern.

Sie gehn alle ab. [88] **Kumbt Keiser Otto mit Felix, dem Hofmeister, Christoff von Sunnenberg, Marschalt, Hansen von Durlach vnd Vlrichen von Stauffen, wol staffiert zur Wehr,**
35 **setzt sich vnd sagt:**

Nun seind wir glangt für Rom, die Statt,
Die man vor vns beschlossen hat.
Darauß erscheint, wie so vermessn
Die drinnen jhre Pflicht vergessn
5 Vnd gar meineidig an vns wern.
Das thut vns hart auff sie beschwern
Vnd schweren den treulosen Gsellen,
Daß wir sie ernstlich straffen wölln,
Sie sollen tausent stossen dran.

10 **Er schreit zu der Maurn am Thor:**
Ihr Wächter, last vns baldt auff than
Eurm rechten vnd waren Erbherrn!
Wir seind erst hergelangt von ferrn.
Solt vns billich ehrlich empfangen,
15 Entgegen sein gritten vnd gangen,
So spert jhr die Statt vor vns zu.

Es schreit einer von der Maurn rab:
Eur Majestat geb sich zu ruh!
Crescentius vnd auch der Rath
20 Vns alln ernstlich befohlen hat,
Wir sollen niemand lassen rein.
Weil wir dann arme Diener sein,
Müssn wir demselben kommen nach.

Otto, der Keiser, sagt:
25 Wir können gar wol etlich tag
Allhie im Feldt haben vergut.
Was euch aber drauß folgen thut,
Möcht jhr erfahrn mit eurm schaden.

Er gehet zuruck, setzt sich vnd sagt:
30 Ihr liebn getreuen, thut doch rahten!
Soll wir der Statt anlegen gwalt,
So wöll wir sie erobern baldt.
Doch solls all den kosten das Lebn,
[88b] Die vns die Statt nit wölln auffgebn
35 Vnd die angfangen die meyderey.

Felix, der Hofmeister, sagt:

Weil sie vergessen Pflicht vnd Treu,
Eur Majestat versperrn die Thor,
Sie mit schimpff lassen ligen darvor,
So haben sie kein bessern Räht,
5 Als mit gewalt stürmen die Statt
An zwölff vnterschiedlichen ortn.
Versuch, daß man öffne ein Pfortn!
Straff die Auffrührer an Leib vnd Gut!

Christoff von Sunnenberg sagt:

10 Der Vnghorsam bescheinen thut,
Wie sie es meinen mit dem Reich
Vnd dem Bapst Gregorio gleich,
Ja daß sie wolln denselbn vertreibn,
Daß sie selbst wolten Herrn bleibn.
15 Darumb so ist kein andrer rath,
Dann daß man stürmen thu die Statt,
So lang vnd vil, biß man sie gwinn.

Hans von Durlach sagt:

Derselben meinung ich auch bin,
20 Daß man thu all Auffrührer tödtn.

Otto, der Keiser, sagt:

Ferners rahts ist vns nicht von nöhtn,
Dann wenn jetzt vnser Vätter käm,
Auff daß, so man die Statt einnem,
25 Er wider wird gesetzet ein.

Hans von Durlach sagt:

Ach da kompt er sehr elendt rein,
Daß ich hart bin darob erschrockn.

Otto verwundert sich, steht auff, geht jm entgegen vnd sagt:

30 Ach Gott, sollen die groben Knockn
Dem allergrösten Potentaten
Ein solchen Spott vnd schimpff auffladen
Vnd jhn also elend verstossen?

Gregorius, der vertriben Bapst, geht ein, fellt dem Keiser zu
35 Fuß vnd sagt:

[88c] Gnedigster Herr, ach wehe der grossen
Vnaußsprechlichen Schand vnd Spott!
Ich bin elender, als wer ich todt.
Eur Lieb sicht, was auß mir ist worn.
5 Vor war ich ein Fürst hochgeborn,
Ietzt bin ich ein armer Bettlmann.

Otto, der Keiser, hebt jhn auff vnd sagt:

Ach eur Lieb wollen doch auffstahn!
Bey vnsern ehrn thun wir versprechn,
10 Diesen Frefel dermaß zu rechn,
Daß es soll vnvergessen bleibn.
Ja man solls in die Cronick schreibn,
Dann ehe wir das erstatten soltn,
Wir auch nicht Keiser bleiben woltn.
15 Drumb kompt mit vns ins zelt herein
Vnd fordert den Herolt hinein,
Daß er baldt laß die Statt anblasn!
Morgen frü wöll wirs stürmen lassn
Vnd vns an vnsern Feinden rechen
20 Vnd jhnen jren Hochmut brechen.

Sie gehn ab vnd der Keiser führt den Bapst zur rechten Handt. Kommt Crescentius mit Johanne dem Bapst vnd Marco gerüst vnd sagt:

Ihr lieben Herrn, raht zu den sachn,
25 Wie wir den Keiser abwendig machn,
Dieweil derselbig willens hat,
Noch heut zu stürmen vnser Statt!
Dann soll er die bekommen ein,
Käm nichts davon vnsers Gebein,
30 So würden wir dem gantzen Land
Mit vnserm Vorhabn zu spott vnd schandt
Vnd das Volck fiel als von vns ab.

Johannes, der Bapst, sagt:

Dabey ich auch betrachtet hab,
35 Ich wird widerumb abgesetzt
Vnd all an vnsern ehrn verletzt.

Gott weiß, wie er vns straffen thet!

Marcus sagt:

Fürwar, die Sach baufellig steht.
Wir haben vns nicht wol bedacht,
5 Daß wir die Thor haben zugmacht,
Den Keiser nicht wolln lassen rein.

[88ᵈ] Ietzt schißt man Sturm, würfft vnd schreit. **Marcus sagt:**

Es wird was neus vorhanden sein.
Ach helfft vnd rath! was wöll wir than?

10 **Severus laufft ein vnd sagt:**

Ihr Herrn, der Keiser stürmet schon
Die Statt mehr dann an zehen orten,
Hat schrauffzeug gsetzt an die Pforten.
Werd wir jhm nicht baldt widerstahn,
15 So wird es vns gar übel gahn.

Crescentius sagt:

So wöll wir vns auff Gnad ergebn,
Daß wir nur erhalten das Lebn
Vnd vns erbieten zur Antwort.

20 **Affricanus laufft ein vnd sagt:**

Was steht jhr hie? die euser Pfort
Hat der Keiser geöffnet schon.
Werd jhr keinen widerstand thon,
So habn wir Leib vnd Lebn verlorn.

25 **Crescentius sagt:**

Nun het ich je ein Eid geschworn,
Wo das der Keiser hett fürgnommen.
Kompt, last vns jm entgegen kommen
Vnd vns jhm ergeben auff Gnad,
30 Daß wir nur erhalten die Statt
Vnd die Burger auff vnser seitn!

Affricanus sagt:

So habt jhr da nicht lang zu beuten.

Es erhebt sich wider ein groß getümmel von schiessen, werffen,

schlagen vnd schreyen. Felix, der Hofmeister, ist der erst inn der Statt, der sagt:

Folgt nach! folgt! das Thor ist offen.
Disen Sturm haben wir erloffen.

[89] Es folgt deß Keisers Gesindt hinein, schlagen sich mit den Römern, erschlagen jhr etlich. Crescentius, der Bapst vnnd Marcus lauffen ab, den folgen Hanß von Durlach vnnd Vlrich von Stauffen nach. Felix vnd Christoff von Sunnenberg stehn still, kumbt der Keiser mit Gregorio, dem Bapst. Geht Hans von Durlach vnd Vlrich von Stauffen ab. Felix sagt:

Großmächtiger Keiser, in disem Krieg
Gab Gott dem frommen Theil obsig,
Dann er hat gute Regiment
Zu beschützen in seiner Händt,
15 Aber die bösen thut er straffen.

Otto, der Keiser, sagt:

Wir musten greiffen zů den Waffen,
Wiewol wirs je nicht gern theten.
Ietzund aber ist vns vonnöhten,
20 Daß wir fragen nach den Auffrührern,
Den Authorn vnd Rädlafführern,
Daß wir die straffen an Leib vnd Lebn,
Daß sie andern Exempel gebn,
Dergleich auffruhr zu vermeiden,
25 Dann auffruhr ist nirgent zu leiden.

Kumbt Hans von Durlach vnd Vlrich von Stauffen, bringen Crescentium vnd den Newen Bapst gefangen. Hans von Durlach sagt:

Durchleuchtigster Keiser, in der Flucht
30 Der Burgermeister lüfftung sucht,
Den haben wir erjagt vnnd gfangen.
Auch wer vns schier der Bapst entgangen,
Der auch dem Thor zueilen wolt.

Otto, der Keiser, sagt:

35 Euren Lohn jhr bekommen solt.

Zu Crescentio sagt er:
Sag vns! bist du Crescentius?

[89b] Crescentius sagt:
Ja, dasselb ich bekennen muß.

5 Otto, der Keiser, sagt:
Sag an! was thet dich darzu zwingn,
Ein solchen Anhang zam zu bringn
Vnd vnsern Bapst abzusetzen?
Kunst in deim Stand dich nicht ergötzen
10 Mit Hochfart, Pracht vnd übermuth?
Du hest groß Ehr, vil Gelts vnd Gut
Vnd wolst auch haben Keisers Kron
Vnd dein Herrn stürtzen von dem Thron,
Das Regiment deins gfallens bstellen,
15 Ein Bapst erwöhln vnd auß dein Gsellen,
Der dir soll heuchlen, wie du wilt,
Vnd hast dem gantzen Raht einbildt,
Du tügst baß zum Keiser, als wir.

Er fellt zu Fuß vnd der neu Bapst mit jhm. Crescentius sagt:
20 Gnedigster Herr, verzeihet mir!
Die zeitlich Ehr trib mich dahin.
Der sachen ich vngerecht bin.
Aber ich bitt eur Majestat,
Die erzeig mir noch das mal gnad.
25 Ich wills mein Lebtag nicht mehr than.

Otto sagt:
Wer hat dann euch beid glernet an,
Daß jhr vns list die Statt beschliessn?

Johann, der Bapst, sagt:
30 Das thet die Forcht vnd böß Gewissn,
Wie vnser Heiland selber spricht:
Wer böses thut, der scheucht das Liecht.
Wir fürchten halt eur Majestat,
Auch dern straff vnd höchst Vngnad,
35 Der wir doch nicht entrunnen send.

Otto sagt:

Du solst es vor habn erkendt,
Daß der, so selbst ins Bapstumb tritt,
Ist kein ordenlicher Bapst nit
5 Vnd daß ein Regent nit bstehn kan,
Der hat kein rechte Vocation,
Sonder mit schand wird gstürtzet wider.
Drumb leg dein Bäpstlich Kleider nider!

Zu Gregorio sagt er:

10 Vnd eur Lieb leg sie wider an!

[89c] Er zeucht sie auß, Bapst Gregorius legt sie an. Otto sagt zu Crescentio vnd Johanni:

Ietzt solt jhr krigen euren Lohn.

Hanns von Durlach geht zum Abgang, als forder er den Nachrichter; der geht ein, neigt sich. Otto sagt vnd deut auff Crescentium:

Nachrichter, nimb erstlich den Bößwicht,
Der all das Vnglück hat angricht!
Dem schneid ab Nasen vnd Ohren,
20 Verbind jhms Gsicht, als wie eim Thorn!
Hau jhm auch andre Glider ab,
Daß er kein Form noch gstalt mehr hab,
Die einem Regenten gleich wer!
Setz jhn auff gar ein schlechtes Pferdt
25 Vnd führ jhn drauff von hauß zu hauß
Durch die gantz Statt! schrey vor jhm auß,
Das sey Crescentius, der Bößwicht,
Vnd jhn als dann mit dem Strang richt
Vor dem Thor zu nechst bey der Statt!

30 Crescentius fellt zu Fuß vnd sagt:

Gnedigster Herr, ich bitt vmb gnad,
So hoch als ein Mensch bitten kan.

Otto sagt zum Hencker:

Verricht du die Execution!

Carnifex, der Hencker, sagt:

Ich hets keim Menschen glaubt auff erdn,
Daß er mir noch zu Theil solt werdn,
Dann ich hab noch mein Lebtag nicht
5 Kein solchen gwaltigen Herrn gericht.
Ihr werd euch setzen vnd euch lassn
Abschneiden die Ohrn vnd die Nassn.

Crescentius setzt sich, der Hencker thut, als schneid er jm Ohrn vnd Nasen ab, würffts wegk, hat darzu ein blutig gemachtes Gebendt, damit verbindt er jm die Nasen. Crescentius schreit:

Weh! weh!

[89d] Otto, der Keiser, sagt zum Hencker:

Daß du dest mehr zu würcken habst,
15 So nimb auch den vermeinten Bapst
Vnd stich jhm bede Augen auß!
Wirff jhn auff die Gassen von dem Hauß!

Der Hencker lest den Crescentium sitzen, nimbt den Bapst, setzt jhn zu dem Crescentio vnd sagt:

20 Kompt her! last euch die Augnaußstechn!

Johann, der Bapst, sagt:

Ach wehe! mir möcht mein Hertz zerbrechn!
Crescenti, darzu bringt jhr mich.

Crescentius sagt:

25 Du bringst mich so weit, als ich dich.

Der Henker sticht jhm die Augen auß, bindt jhm fluchs ein blutigs Tuch darfür, fürt jhn zum loch vnd sagt:

Nun bett! so stoß ich euch hinab,
Daß jhr kompt eurer marter ab.

Johannes, der Bapst, legt die Hend zusamm, er stost jhn ins loch vnd sagt:

Diser Bapst hat sein Lohn bekummen.
Nun zihen wir spacirn rummen,

Biß wir durch die Statt procedirn
Vnd mein vrthel kan exequirn.

Der Hencker fürt Crescentium gegen den abgang vnd schreit:

Das ist Crescentius, der Auffrührer,
5 Des Römischen Volcks ein Verführer,
Welcher wolt haben in seiner Hendt
Geistlichs vnd Weltlichs Regiment.
Dem gibt der Keiser solchen lohn,
Daß sich die gantz Welt stoß daran.

Er führt jhn ab. [90] Otto der Keiser sagt:

Also soll auch werden befohln,
Daß alle seine Helffer solln
Gerichtet werden mit dem Strang,
Vor dem Thor biß zum Vntergang
15 Zu eim ewign schrecken hencken.
Kompt rein vnd last vns nun bedencken,
Wie man komm zu gwissem bericht,
Dardurch die Auffruhr werd geschlicht!

Zu Bapst Gregorio:

20 Dabey kan eur Lieb das best than.

Gregorius fellt zu Fuß vnd sagt:

Allergnedigster Herr, was ich kan,
Das will ich thun vnd mein Lebenlang
Eur Majestatt sagn lob vnd danck,
25 Daß sie sich meiner hat angnommen.
Derhalben wollen wir fürkommen,
Daß das Keiserlich Regiment
Nicht mehr komm in der Welschen Händt.
Wie dises aber werd versehen,
30 Muß mit guter glegenheit gschehen.

Sie gehn mit Freuden ab, führt der Keiser den Bapst bey der Hendt. Der Hencker kompt mit dem verbundenen Crescentio, laint ein Leiter an vnnd sagt:

Ihr habt nun nicht mehr weit zum Todt,
35 Derhalb thut euch befelhen Gott!

Crescentius sagt:

Das ist der Auffrührer recht straff,
Die mich zwar nicht vnbillich traff.
Darzu die Hochfart mich bewegt,
5 Daß ich mich hab vermeßlich glegt
Wider mein liebe Obrigkeit.
Derhalben, wem Gott ein gwalt geit,
Daß er mehr als ein andrer gilt,
Der leb sanfftmütig, schlecht vnd milt
10 Vnd dancke Gott vmb seine Gnadt,
Die er jm hie verlihen hat,
Tring sich nicht in frembt Hendel ein,
Die jhm nicht anbefohlen sein,
Daß er nicht komm in solche schandt.
15 Herr, nim mein Seel in deine Hand!

[90b] Der Hencker bindt jhn an, stöst jhn von der Leiter vnd sagt:

Also thu ich den stoltzen Gselln,
Die allzeit so hoch steigen wölln,
20 Nemen sich vmb groß Embter an,
Können jn selber kaum vorstahn
Vnd zerstören die Regiment
Vmb gwins willen in jre Händt.

Er sicht jhn an vnd sagt:

25 Weil er denn nun ist verschiden
Vnd seine Straff willig erlitten
Vnd jetzt noch ferrnern befelch hab,
Vom Galgen jhn zu nemen ab,
In sein eigens Grab zu begrabn,
30 Ich werdt der Gsellen noch mehr habn,
Die müssen auch in der höch trabn.

Er tregt jhn ab.

ACTUS SECUNDUS.

Ietzt kompt Tullia, des Crescentij Weib, in klagkleidern vnd

9 O safftmütig. 28 O Von.

sagt sehr kläglich:

Ach jammer, klag vnd Hertzen wehe!
In der grossen noth ich jetzt stehe,
Dergleich kein Weib in Welschn Landen
5 In hundert Jahrn ist gestanden.
Ach Gott, wie hast du mich erhabn!
Thest auch mein Herrn hoch begabn,
Ietzt lest du mit dein Gaben allen
Vns gar zu grundt vnd boden fallen,
10 Daß wir seind der gantzen Welt spott,
Müssen nemen ein schmehlichn Todt,
Daß ich wolt, ich wer nie geborn.
Iedoch hab ich dem Keiser gschworn,
Wenn ich davon komm mit dem Lebn,
15 Ich will jhm auch sein Lohn drumb gebn.
Darzu ich gute Ghülffen hab.
Im solls die Tiber nicht waschen ab!

Sie geht ab. Maria, die Keiserin, geht ein in stattlicher Kleidung vnd sagt:

20 Der Kaiser bleibt aber lang auß.
Seins steten reisens hab ich grauß.
[90c] Er hat täglich so vil zuthan,
Daß ich weng kurtzweil bey jm han.
Zu Raht sitzt er fast alle Tag,
25 Denckt nicht an mich in meim Gemach,
Darinn ich bin gesperret ein
Wie die Vestalischen Nunnen sein.
Darzu bin ich doch nicht geborn,
Wolt sonst ein solche Nunn sein worn,
30 Mir nicht haben ein Gmahl gnummen.
Derhalb will ich mir selbst bekummen
Einen schönen Jungen vom Adel,
Welchr soll habn kein mangl noch tadel.
Derselbig ist bestellet schon
35 Vnd soll in WeiberKleidern gahn,
Als ghör er vnter mein Jungfrauen.
Demselben thut niemand böß traucn.

So bhalt ich jhn in meinem Gmach,
Hab mein kurtzweil mit jhm alltag;
Vnd thut man jhn schon bey mir sehen,
Darff man doch nichts darwider jehen.

Indem geht Ambrosius ein in Weiberkleidern, geht zur Keiserin. Sie biet jhm die Händ vnd sagt:

Ach edler Jüngling, willkumm seit!
Ihr wist wol vnser beder bscheidt.
Doch daß man euch nicht thu erkennen,
10 Wöll wir euch Jungfrau Clara nennen
Vnd solt sein mein Hoffmeisterin.
So seit jhr stettigs, wo ich bin,
Mit mir auch offt in Garten geht.
In meim Gmach mach ich euch ein Betth.
15 So offt der Keiser ligt allein,
Kan ich eur gwiser Schlaffgsell sein
Vnd solchs antreiben lange Jahr.

Ambrosius sagt:

Ja, würd es abr der Keiser gwar,
20 Köndt wir das verantworten nicht
Vnd ich würdt mit dem Schwerdt gericht,
Wenn es mir auff das gnedigst gieng.

Maria, die Keiserin, sagt:

Ey kümmert euch nicht vmb das ding!
25 Wer wolt vns nemen in den argwohn?
Ja vielmehr, wer wolt dencken dron,
Daß jr solt mehr ein Mannsbildt sein?

Ambrosius sagt:

[90d] Die grosse Lieb bringt mich darein,
30 Die eur Genaden tregt zu mir
Vnd ich hinwider trag zu jhr.
Man sagt doch hie auff diser Erd,
Ein guts mahl sey wol henckens werth,
Noch mehr, so man der isset vil.
35 Auff jhr Gnad ich jetzt warten will.

Sie trucken aneinander vnd gehn ab. Kompt Hanns von Kühberg, Keiserlicher Raht, vnd sagt:

Ich wolt, daß der Keiser käm her.
Das Hofhalten hie fellt mir schwer.
5 In der Keiserin Zimmer ich findt
Ein vnbekandtes Hofgesindt,
Ein Hofjungfrau, heist Jungfrau Clar.
Die weiß gefelt mir nicht fürwar.
Soll sein der Keisrin Hofmeistrin.
10 Hat sie doch fürnemb Jungfraun drinn,
Die seind geborn von edlen Stamm.
Kein Mensch weiß nicht, wo die herkam,
Wie sie heiß vnd wo her geborn,
Vnd ist so baldt Hofmeisterin worn
15 Vnd wartet auff der Keiserin Leib,
Die ist ein Gails vnd fürwitz Weib.
Des hab ich offt Gedancken tieff,
Fürcht fürwar, sie führn falsche Brieff,
Weil das Frauenzimmer voran
20 Der Jungfraun will keine hult han.
Nun ist nit gut davon zusagn,
Auch solche nit verborgen zu tragn;
Dann käm der Keiser auff das Gspor,
Erführs, daß ichs het gwist zuvor,
25 So wird die Sach an mir außgehn
Vnd ich in grossen schanden bstehn.
Darfür will ich mich präcavirn,
Soll gleich die Keiserin das Lebn verlirn.

Abgang. Kompt Otto, der Keiser, mit Herr Felix, Christoffen von Sonnenberg vnd Hansen von Kühberg, setzt sich vnd sagt:

Nun seind wir widerumb zu Hauß,
Zu Rom daß vnkraut greydet auß,
Den alten Bapst wider bestett,
Dem glassen zwen der vnsern Räth,
[91] 35 Die sollen dieweil Gubernirn,
An vnser stadt das Volck regirn,
Biß alles gar werd richtig gmacht.

Doch haben wir heut gwacht die Nacht
Vnd ghabt vil der gedancken schwer,
Weil vnser Gmahl vns nun nicht mehr
Wie zuvor gantz freundlich zuspricht,
5 Können vns darein richten nicht,
Dann vns ist mehr, dann wol, bewist,
Was für ein freches Weib sie ist
Vnd wie sie vns vor halten thet.
Der Hundt vns vor dem Liecht vmbgeht,
10 Sie brech an vns eheliche treu
Vnd jr neue Hofmeisterin sey
Kein Weibs, sonder ein MannsPerson.

Felix neiget sich vnd sagt:

Eur Keiserlich Majestat hör an,
15 Was ich vnterthenigst fürbring,
Daß ich nicht glauben kan die ding,
Dann sie ist ja ein Königs Kind,
Die gmeinglich wol erzogen sindt,
Als die von höchsten Standt geborn.
20 So ist sie auch vermehlet worn
Ordenio, König zu Legion,
Hat jtzt ein Keiser zu eim Mann,
Bey dem sie nichts zuklagen hett,
Ist auch in höchster dignitet,
25 All andern Frauen vorzusetzn.
Wolt sie sich dann also verletzn,
Das wer ein schand vber all schand.

Christoff von Sonnenberg sagt:

Wie mir die Keiserin ist bekandt,
30 So hat sie Ehr vnd Tugent holt,
Daß ich jr wol vertrauen wolt,
Daß sie dergleichen sach nicht thu.
Der argwon stifft offt vil vnruh,
Wenn man demselben thut nachhenckn.
35 Iedoch thu ich auch das bedenckn,
Man sicht ein Menschen aussen nur;
Deß Hertz gedancken vnd natur

Kan man nit sehen, sonder probirn,
Vnd man muß subtill procedirn,
Daß man nicht jemand vbereyl.

Hanß von Kühberg sagt:

5 Die Keiserin ist frech vnd geil,
[91b] Hat ein Hofmeisterin angnommen.
Niemandt weiß, wo sie her ist kommen
Vnd ob sie hochsstand sey geborn;
Doch ist sie strachs Hofmeisterin worn,
10 Ist kaum hie gwessen wenig tag
Vnd stehts in der Keiserin Gmach
Vnd red nicht mit andern Jungfrauen.
Fürwar, man hat zeit auffzuschauen
Vnd der sach fleissig nachzufragn.

15 Otto, der Keiser, sagt:

Angelica solt vns wol sagn,
Was sie doch helt von diesen sachn,
Dann es will vns gedancken machn
Vnd gar hart in den argwon treibn,
20 Daß nach vnserm langen außbleibn
Die Keiserin vnser wenig acht,
Die sich vor hat gar freundlich gmacht.
Herr von Kühberg, last sie herein!
Es muß an der Sach etwas sein.

Hanß von Kühberg geht ab, kummt balt wider, bringt Angelica, die neigt sich gar tieff vor dem Keiser vnd sagt:

Dieweil eur Keiserlich Majestat
Mich her für sich erfordert hat,
Erschein ich in ghorsamer demuth.

30 Ott, der Keiser, sagt:

Ein sach vns hoch anfechten thut,
Darin jr vns berichten solt,
Vnd erstlich vns angloben wolt,
Daß jr als, darumb wir euch fragn
35 Vnd jr wist, wolt die warheit sagn.
Dargegen sagen wir euch zu,

Daß euch kein schad drauß folgen thu.

Er regt jr den Scepter dar, sie gelobt daran an. Otto, der Keiser, sagt:

Angelica, wir fragen drumb,
5 Wo die neu Hofmeisterin herkumb,
Wie sie heiß vnd von wann geborn,
Wie sie an den Hof bracht sey worn
Vnd wie sie sich hie halten thu.

[91[c]] Angelica schlegt an jr Hertz vnd sagt, wend sich ein
10 wenig herumb zu den Zusehern:

Ach weh des Jammers vnd vnruh!

Sie wend sich wider zum Keiser vnd sagt:

Großmächtiger Keiser, auff eur beger
Sag ich, daß mir doch fellet schwer,
15 Erstlich, daß ich warhafftig nicht weiß,
Wie die neu Hofmeisterin heiß.
So weiß ich nichts von jhr Geburt
Vnd wie sie her geführet wurdt.
So weiß ich auch nicht, was sie kan.
20 Sicht für ein Männisch Weib mich an,
Die stets gar ernstlich vnd saur sicht,
Vnd redt mit keiner Jungfrau nicht,
Als was gedrungener noth thun muß.
Das FrauenZimmer hat jhr verdruß,
25 Nicht weiß ich, was sie kan vnd gibt,
Daß sie die Keiserin so hoch liebt.
Weil sie allein bey Nacht vnd Tag
Ligt vnd ist in der Keisrin Gmach,
Müß wir vns wol fürchten vor jhr.

30 Ott, der Keiser, sagt:

Noch eins wolten auch wissen wir.
Habt jhr sie nie nacket gesehn?

Angelica sagt:

Bey meiner Ehr ich kan verjehen,
35 Weil sie hie ist, so ist sie nimmer

Gelegen in dem FrauenZimmer,
Sonder in der Keiserin Gemach.
Was mich bedunckt, kompt mein Lebtag
Mir nimmermehr auß meinem Mund.

5 Otto, der Keiser, sagt:

Geht wider in das Zimmer jetzundt!
Wenn wir euch lassen fordern mehr,
So kompt baldt wider zu vns her!

Sie neigt sich vnd geht ab. Otto, der Keiser, sagt:

10 Was halt jhr von disem bericht?

Hanß von Kühberg sagt:

Gnedigster Keiser, es zimbt mir nicht,
[91[d]] Daß ich greiff andern Herren für.
Doch ligt auff meim Hertzen ein Bühr,
15 Die wolt ich gern von mir laden,
Eur Majestat getreulich rahten,
Daß sie schaff die Hoffmeisterin ab,
Dann ich warhafftig die sorg hab,
Sie sey villeicht ein MannsPerson.

20 Otto, der Keiser, sagt:

So geht! last sie rein zu vns gahn!
Last auch den Hencker bstellen, daß er,
Im fall man sein bedörfftig wer,
Vns thet verrichten vnser gheiß.

25 Hans von Kühberg sagt:

Ich wils außrichten mit allm fleiß.

Er geht ab, Kompt baldt wider; Maria, die Keiserin, vnd Ambrosius, der verkleid Jüngling, mit jhr. Otto, der Keiser, sagt zu der Keiserin:

30 Eur Lieb die geh nur wider nein!
Wir lissen euch nicht fordern rein,
Sonder nur eur Hofmeisterin.

Maria, die Keiserin, sagt:

24 O Vnd.

Darumb ich mit jhr kommen bin,
Dieweil sie etwa ist verzagt,
Vnd ob sie etwas wird gefragt,
Daß sie nicht verantworten kan,
5 So wolt ichs jhrenthalben than.
Ich hoff, eur Lieb sey mit zu fridt.

Otto, der Keiser, sagt:

Geht jetzt ab! eur bedarff man nit.
Wir wöllen kundschafft mit jhr machn
10 Vnd reden von etlichen sachen,
Die jhr noch wol künndt innen wern.

Maria neigt sich, geht ab vnd sagt:

Das Kundtschafft machn seh ich nicht gern.
Fürcht, es reiß sich gar zu weit ein
15 Vnd wir werden verrahten sein.

Wenn sie wegk ist, sagt Otto, der Keiser:

[92] Von wann seidt jr? auß welches Landts
Seit jhr geborn? vnd auch was standts?
Vnd wer hat euch her Commendirt?

Ambrosius, die verkleid Hofmeisterin, erschrickt vnnd schweigt still. Der Keiser schüttelt den Kopff vnd sagt:

Warumb, daß jhr die redt verlirt?
Sagt vns, von wann jhr bürtig seidt!

Ambrosius sagt:

25 Ein Stadt in Lampardia leidt,
Die heist Themeiß, da bin ich worn,
Zwar von armen Eltern geborn
Vnd bin Suisorpina genandt.

Otto sagt:

30 So machet vns auch daß bekandt:
Wie seit jhr an den Hof her kommen?

Ambrosius sagt:

28 Soll als anagramm wohl Suisorbma heißen.

Die Keiserin hat mich angenommen,
Als ich sie vmb ein Dienst langt an.

Otto sagt:

Vns dünckt, jhr seidt ein MansPerson,
5 Geht nicht mit rechten sachen vmb.

Ambrosius erschrickt gar übel vnd sagt:

Wer? ich? O nein! nein! vnd warumb
Solt ich nicht mehr ein Weibsbilt sein?

Otto sagt:

10 Eur glaub bey vns ist also klein,
Auch weder glauben noch trauen.
Nachrichter!

Der Hencker laufft ein, neigt sich. Der Keiser sagt:

Nembt sie vnd last sie durch Frauen
15 Besehn, obs sey ein WeibsPerson!

Carnifex, der Hencker, sagt:

O, dasselb ich selbst außrichtn kan.
Ich will wol sehen nach den dingen,
Eur Majestat balt Botschafft bringn.

[92b] Der Hencker greifft den Ambrosium an. Ambrosius sagt:

Was soll das sein? daß thut mich bschwern.
Soll ich denn Henckermessig wern?
Vnd bin der Kaiserin Hofmeistrin.

Otto, der Keiser, sagt:

25 Nachrichter, balt für du sie hin!

Er reist sie mit jhm ab. Otto, der Keiser, sagt:

Fürwar, die Person ist nit gerecht.
Wie jhr an jhrn geberten secht,
Sie ist erschrockn vnd gar schamrodt.
30 Ist sie ein Man, so gnad jhr Gott!

Der Hencker kumbt, bringt Ambrosium gebunden vnnd sagt:

12 O Nach Ritter. 26 O jhn.

Gnädigster Keiser, daß ist ein Man
Vnd hat doch FrauenKleider an.
Daß hab ich gsehen mit meinen Augn.

Ambrosius fellt dem Keiser zu Fuß vnd sagt:

5 Ach Gott, ich kan es nimmer laugn,
Iedoch so bitt ich vmb genad.
Die Keiserin mich beredet hat,
Das ich diß grosse übel thet.

Otto sagt:

10 Ach! solstu vnser Majestät
Allso beleidign vnd beschwern
Vnd ob vns ein Ehebrecher wern?
Hastu nicht andre WeibsPerson,
Darumb du dich hest gnummen an
15 Vnd dich selbst in solch gfahr geben?
Geh, Meister, straff jn an dem leben!
Verbrenn jhn zu Pulffer mit Feur,
Das man dergleichen übel steur!

Man führt Ambrosium ab, der windt die Händt, thut gar kläg-
20 lich. Otto, der Keiser, sagt:

Nun muß auch sterben die Keiserin
Vnd schändlich werden grichtet hin,
Weil sie sich so an vns vergaß.

[92[c]] Felix sagt:

25 Eur Majestat bedenck sich baß,
Daß Keiserin ist hochs standts geborn,
Villeicht von jhm verführet worn,
Daß er jhrs hett zu essen gebn,
Daß sie an jhn nicht können lebn.
30 Wenn das wer, wie ich offt hab gsehen,
So thet der Keiserin vnrecht gschehen.
Drumb soll man die sach wol erfahrn.

Otto, der Keiser, sagt:

Die Keiserin wöll wir lassn bewarn,
35 Biß wir erforschen alle ding,

Wie sich erst die Bübrey anfing,
Daß sie solchs groß übel begieng.

Sie gehn ab.

ACTUS TERTIUS.

Felix vnd Christoff von Sonnenberg gehn ein. Felix sagt:

Herr Marschalt, ein schröckliche That,
Die sich hie zugetragen hat,
Daß die Keiserin jhrem Herrn
Solt zu einer Ehebrechrin wern.
10 Wer het jhr zutraut den betrug?
Der Keiser ist je Manns genug
Vnd erst bey fünff vnd zwaintzig jahrn,
Verstendig, weiß vnd wol erfahrn
Vnd überauß ein fein Person.

15 Christoff von Sonnenberg sagt:

Ich meint, sie solt sich gnügen lohn
Vnd ander Männer nicht begern,
Bedencken, das vil tausent wern,
Die kranck vnd alte Männer hettn
20 Vnd dennoch nicht dergleichen thetn,
Nemen es, wie es Gott thet schaffn.
Nun will sie je der Keiser straffn
Vnd jhrn Buler am Leib vnd Lebn.
Das wird ein große nachred gebn
25 In dem gantzen Römischen Reich,
Teutsch vnd Welschlanden auch dergleich.
Darumb gebt raht, wie wir jhm thetn,
Daß wirs jhm doch möchten außredn
Vnd erwürben der Keiserin Gnad.

30 Felix sagt:

Sie hat begangen ein böse That,
[92[d]] Daß sich einer billich soll schemen,
Der losen Vettel anzunemen,
Zuvor weil man nicht wissen thut,
35 Ob sie darnach wird fromm vnd gut.
Dann solt sie sich ja bessern nicht,

Wer besser, sie wird jetzt gericht,
Ehe vnd wenn sie mehr übels stifft;
Dann manchs Hertz ist also vergifft,
Daß es dem bösen stets nach henckt.
5 Darumb, mein Herr Marschalt, bedenckt,
Wenn wir sie schon dißmal erbettn,
Was wir als dann für nachred hettn
Bey jhr Keiserlichn Majestat!

Christoff von Sonnenberg sagt:

10 Wolt sie nicht zu danck solche Gnad
Annemen, die wir jhr erwerbn,
Mag sie in doppeltr straff verderbn!
Der Keiser liß vns nicht entgeltn.
Drumb raht ich, daß wir vns anmeltn
15 Vnd wenden für sie an ein bitt.

Felix sagt:

Dasselb zu thun, wehr ich mich nit.
Mich reüt jhr herkommen vnd standt,
Daß sie also soll kommen zu schandt.
20 Wer weiß, wie sie ist drein gerahtn.
Villeicht thut sie der Keiser begnadn.

Sie deuten auff den Keiser; der geht mit Hans von Kühberg ein. Sie gehn auff die seiten vnd reden miteinander. Der Keiser sagt:

25 Ihr Herren, was thut jhr rahtschlagn?

Felix sagt:

Gnedigster Herr, wir bede tragn
Groß mitleiden mit der Keisrin,
Daß man sie soll auch richten hin,
30 Die ein geborne Königin ist.

Otto, der Keiser, sagt:

Ihr lieben Herrn, jhr aber wist,
Wie sie sich hat an vns vergessn.

Christoff von Sonnenberg sagt:

35 Das haben wir auch wol ermessn,

[93] Daß sie hat gantz vnd gar vnrecht
Eur Majestat gar hoch geschmecht
Vnd wol verwürcket Leib vnd Lebn.
Iedoch wenn ich bedenck darnebn,
5 Wie auff Erden all Menschen sein
Geneigt zu dem bösen allein
Vnd ein Weib ist von Weibs Natur
Fürwar ein schlechte Creatur,
Weich, Wanckelmütig vnd Lustreich,
10 Die man balt kan verführen gleich,
Dieweil sie seind begirig fort
Auff schenckung vnd auff gute wort,
Vnd ist wol zubesorgn darnebn,
Der Lecker hab jhrs zu essn gebn.
15 Wenn daß wer, so hett sie kein schuldt.

Otto, der Keiser, sagt:

Ihr bewegt vns schier zu vngedult.
Doch wenn wir der sachen nachdenckn,
So thut vns jhr vntreu hart krenckn,
20 Daß vns gleich vnser Hertz erzittert,
Werden auff sie in zorn erbittert,
Daß wir sie nicht mögen anschauen.
Was soll wir jhr dann ferrners trauen,
Weil man im alten sprichwort spricht:
25 Die Katz lest jhres Mausens nicht.
Sonst möcht wir euch zugfalln vnd Ehrn
Der straff halben mit gnad einkehrn,
Dann jhr habt vns auch guttes than.
Wir wollen sie fürstellen lahn,
30 Hörn, was Vrthel vnd Recht wird gebn.

Felix sagt:

Ach Gott, daß Recht nimbt jhr das lebn.
Doch verzeich mir eur Majestat!
Zu gschwindt man procediret hat,
35 Da man jhren anhang hat gericht,

*

5 O Wir.

Da man als het erfahrn nicht,
Wie sich jhr lieb hab gfangen an,
Welchs am meinsten sey schuldig dran,
Weil die Recht sagen allsammen,
5 Ledigen sey besser, als verdammen,
So hett man können richten recht.
Vnd weil dann das Menschlich geschlecht
Sich an Gott selbst versündt all tag
Vnd er lest jhn der straff vil nach,
10 Ist gneigt zu der Barmhertzigkeit,
Thut vns noch guttes allezeit,
Vngacht er ist noch vnser Gott
Vnd hat vns geben ein gebot,
Daß wir auch solln barmhertzig sein,
15 So wöll eur Majestat stelln ein
Den zorn wider jhr Keiserin
[93b] Vnd last dieselb nicht richten hin,
Sonder nembt sie zu gnaden an!

Otto, der Keiser, sagt:

20 Wir wollen sehen, wie wir jhm thun!

In dem kumbt die Keiserin gebunden; der Hencker aber führt sie nicht, sonder geht von ferrn jhr nach; sie fellt auff die Knie. Der Keiser sagt:

Weh dir, falsche vntreue Haudt!
25 Deß übels hett wir dir nicht traut.
Wir meinten, wir hettn dich erkorn
Ein Königin tugentreich geborn,
Von der man Ehr vnd guts soll sagn,
Weil du ein KönigsKron hast tragn
30 Bey deinem vorigen Gmahl vnd Herrn.
Iedoch wir leyter innen wern,
Daß du, ein loser lasterBalck,
Dich hast gehenckt an einen Schalck
Vnd vnser Majestat geschendt.
35 Drumb solst zum todt werden erkendt,
Was dir Vrthel vnd Recht würdt gebn.

Maria, die Keiserin, hebt die Händt auff vnd sagt:

Ach Gnädigster Keiser, schenckt mir das lebn
Mit worttn wurd ich hindergangen.
Groß schenck vnd Gab mich namen gfangn,
5 Daß ich nicht anders kan ermessn,
Dann er hab mirs geben zu essen,
Dann die Lieb in mir dobt vnd Prandt,
Daß ich ohn jhn nicht bleiben kondt.
Vnd ob ich mir schon fürgsetzt hab,
10 Von jhm wider zu lassen ab,
So hats vor grosser liebesPein
Nicht können oder mögen sein,
Daß ich demnach nit darfür kan.
Was ich thet, hab ich müssen than.
15 Doch seid vnd ehe er ist verbrendt,
Hat sich mein Hertz wider gewendt
Zu eur Keiserlichen Majestat.
Ich bitt euch vmb Gotts willn vmb gnad.
Ich wils mein tag thun nimmermehr.

20 Otto, der Keiser, sagt:

Dir zu vergeben fellt vns gar schwer,
[93c] Dann vns thut mißfallen vnd grauen,
Wenn wir dich nur sollen anschauen,
Vnd müssen sorgn, daß du fort mehr
25 Handlest wider trauen vnd ehr,
Denn was man gwondt, das thut man gern.
Doch wöll wir zwar nicht dich gewehrn,
Sonder die Herrn jhrer fürbitt
Gniessen lassen, wo ferr du nit
30 Dich wider an vns vergreiffen wirst;
Vnd daß du auch vnsern ernst spürst,
So schwer wir dir bey vnsrer Kron,
Wirst du das gringst dergleich mehr thon,
Laß wir dich richten ohn all gnadt.

Der Hencker geht hinzu, bind sie auff. **Sie steht auff vnd sagt:**

Gegn eur Keiserlichn Majestat,
Die haben lassn erbieten sich,

Thue ich zum höchstn bedancken mich
Vnd auch sonst gegen jedermann,
Die das best bey der sachen gethan,
Vnd ich schwer hie bey meiner ehr,
5 Dergleichen zu thun nimmermehr,
Mich wol zu haltn, als sich gebürt.
Zu dem mal bin ich worn verfürt.
Das soll mir wol ein warnung sein.

Sie gibt allen die Händ. Otto, der Keiser, sagt:

10 Ihr Herrn, so kompt mit vns herein,
Daß wir die versehung gantz machn!
Darnach redt wir von andern sachn,
Daß wir verrichten die bewust Reiß,
Vns machen die Anfechtung heiß.

Abgang. Kompt Gilbertus, der Frantzoß, geht ein in einem langen Talar, tregt ein Buch in Händen vnd sagt:

In Franckreich da bin ich geborn
Vnd zu Orliens ein Münch worn;
Doch gfiel mir nicht das Klosterlebn.
20 Hab mich drumb wider rauß begebn,
Bey der Nacht heimlich davon flog,
Gen Sibella in Spanien zog.
Vnd weil mich nichts wolt helffen sunst,
Lehrt ich allda die schwartzen Kunst,
[93[d]] 25 Von eim gelehrten Saracenen.
Nach grossen Ehrn thet ich mich sehnen,
Die ich doch nicht bekommen kundt,
Vnd macht mit dem Teuffel ein Bundt,
Daß er mich hoch anbringen solt,
30 Als dann ich sein eigen sein wolt.
Das versprach er vnd hilts all mal.
Meim Lehrmeister das Buch ich stal,
Das het er vmb vil Gelts nicht gebn
Vnd mich lengst gebracht vmb das Lebn,
35 Wenn ers gwiß von mir gewüst het.

18 O Orlens.

Der Teuffel mich beschützen thet,
Daß ich jm entran mit Weißheit,
Vnd bin in Franckreich eine zeit
Des Königs Schulmeister gwesen
5 Vnd in Philosophiam glesen.
Itzt ich neulich zum Keiser kam,
Der mich zum Præceptor annam.
Der lobet meine Weißheit hoch.
Iedoch so weiß er nichtes noch,
10 Daß ich mit Zauberey geh vmb.
Durch jhn ich noch zu ehrn kumm,
Dann ja all mein Hertz, Sinn vnd Muth
Steht nur allein nach Ehr vnd Gut.
Wenn ich dessen kan gnug erwerbn,
15 So will ich darnach gern sterbn,
Bedes an Leib vnd auch Seel.

Demon, der Teuffel, geht ein mit grossen feurspeyen vnd erschrecklichen Geberten vnd sagt:

O Gilberte, mein lieber Gsell,
20 Wenn du wilt redlich halten mir,
Wie ich auch redlich halte dir
In allem, was ich thet zusagn,
Wilt antworten mir auff mein fragn,
So will ich dir was neus verkündn,
25 Drauß wirst du grosse Freud empfindn,
Das sich gar kürtzlich wird zutragn.

Gilbertus sagt:

Ey, weist du was, so thu mirs sagn,
Dann was wer sonst nutz dein versprechn?
30 Wilt du dein glauben an mir brechn,
So bin ich von dir loß vnd quitt.

Demon sagt:

Ey nein fürwar, das thu ich nicht.
Alls, was ich dir sagt vnd verhieß,
35 Das halt ich dir warhafft vnd gwiß;
[94] Drumb thu ich dir die Botschafft werbn.

Silvester, der Bapst, wil nun sterbn,
Den der Keiser hat gsetzet ein.
Nun ist er auch der Herre dein
Vnd hat ein Ordnung gmachet wol,
5 Wie man durch die Churfürsten soll
Allzeit soll ein Teutschen erwehln,
Den man thu für ein Keiser zehln;
Die hat Silvester Confirmirt.
Weil du denn hast so wol studirt,
10 Das man auch dein grosse Weißheit
Rühmet in der Welt breid vnd weit,
So kan er dich wol promovirn,
Zu einem Bapst zu Eligirn.
Ach, wer wehr dann seligr, als du?
15 Du stündts in grossen freud vnd ruh
Vnd werst der gröst Herr auff der Ern.

Gilbertus sagt:

Ey, ich wolt mir nicht mehr begern.
Ich nemb auff Erden daß gewiß
20 Vnd das verhofflich fahrn ließ,
Dann wir seind gar übel vergwist,
Ob noch ein anders Leben ist.
Drumb was man hie gwiß haben kan,
Das nimbt man billig mit danck an
25 Vnd lesset das vngewiß fahrn.
Drumb will ich gar kein müh nicht sparn,
Wenn Silvester, der Bapst, thut sterbn,
Das ich thu seine stell erwerbn.
Vnd du, wenn du hilffst daß verfügn,
30 Thustu eim zusagen ein gnügn,
Vnd ich bleib dein all mein lebtag.

Demon sagt:

Nach deinem lebn ich wenig frag.
Du hast versprochn, daß du seist mein,
35 So sag mir auch, wenn daß soll sein,
Das ich mich darnach richten kan!

Gilbertus sagt:

Kein zeit kan ich dir zeigen an.
Solt ich ein kürtzre zeit dir gebn,
Als sich villeicht erstreckt mein lebn,
Oder ich thet mit todt abgahn,
5 Ehe du mir hest vil guts gethan,
Dardurch ich dir empfallen kündt,
Dasselb mir gar Thörlich anstündt.
Drumb bedenck dich! wenn sol es gschehn?

Demon sagt:

10 Da thu mir bey der Hand verjehn,
[94b] Daß du mein seyst vnd ewig bist,
So balt du dein erste Meß list
Zu Jerusalem (merck mich wol!),
Daß ich dich in stuck reissen soll,
15 So sag ich dir zu, du wirst Bapst,
Als wenn dus schon in Händen habst.

Gilbertus besindt sich vnnd sagt:

Zu Jerusalem erst Meß zu lesn?

Er geht auff die seiten, alß besinne er sich, vnnd sagt zu den
20 zusehern:

Kein schlechterer Teuffl ist noch gwesn.
Wil selbst mich nit ehr haben er,
Deß orts sicht er mich nimmermehr.
Gen Jerusalem kum ich nit.

Er wend sich wider zum Teüffel vnd sagt:

Nun mit dem bin ich wol zu fridt,
Daß, wenn ich zu Rom bin ein Bapst,
Du mich zu Jerusalem habst
Zu eigen beidts mit Leib vnd Seel.

Er gibt dem Teuffel die Händt, geht ab vnd sagt:

Du bist betrogen, lieber gesell!
Ich will dir schon ein Nasen drehn.

Wann er abgangen ist, sagt Demon:

Närrischern Narrn hab ich nie gsehn,

Der sich gibt in solch grosse gfahr.
Zu Rom da hat es ein Altar
In einer Capellen bekandt,
Die ist Jerusalem genandt,
5 Weil die Stadt drinn ist Contrafect.
O Narr, ein schalck darhinder steckt.
Die Capell hat die freyheit zwar,
Das der Bapst selbst in einem Jahr
Einmal gwiß muß Meß lesen drin.
10 So führ ich jhn darauß balt hin,
Reiß jhn mehr als zu Tausent stückn.
Was gelts? die sach wird sich fein schickn.

Er lacht vnd geht ab. [94ᶜ] Kumbt Keiser Otto mit Felix, Christoff von Sonnenberg vnd Hansen von Kühberg, tregt vil Brieff mit grossen Sigeln, setzt sich vnnd sagt:

Gut ists, das wir erlanget han
Beim Bapst die Confirmation,
Das fort daß Reich beim Teutschen bleib
Vnd es kein Bapst zu ruck mehr treib,
20 Wenn die Churfürsten Eligirn,
Daß es ein Bapst soll Confirmirn.
Dieselben Bul hab wir erworbn,
Ehe Bapst Gregorius ist gstorbn.
Nun ligt vns gar hart an Gilbert,
25 Daß er zum Bapst erwehlet werd.
Nun wiß wir nicht anders, dann er
Zu dem Bapsthumb gar nutzlich wer.
Weil er ist so ein glerter Mann,
Köndt er demselben wol vorstahn
30 Vnd westen wir seins gleichen nit;
Drumb last vns für jhn thun ein bitt,
Damit jhm möcht das Bapsthumb bleibn,
Weil wir sonst auch müssen nein schreibn.
Wir hoffen, es soll vns ersprissn.

35 **Felix sagt:**

Ohn zweiffel lest ers deß Reich genissn.
Wol ist es dann gut in verschreib,

Daß Keiser vnd Bapst einig bleib;
Dann solt ein anderer Bapst wehrn,
Der nichts nutz wer vnd zancket gern,
So schadts auch dem gantzen Teutschlandt.
5 Hingegen weil Gilbert ist bekandt
Mit eur Keiserlichen Majestat
Vnd er von jhr solch grosse gnad,
Wird ers so gut wider vergeltn.

Christoff von Sonnenberg sagt:

10 Die Danckbarkeit übt man jetzt seltn.
Gmein ists wol, daß man vmb vil bitt
Vnd, was man thut, vergiltet nit.
Ja die Welt ist so Toll vnd Wilt,
Daß sie offt guts mit bösem vergilt.
15 Dardurch hat all Wolthat abgnummen.
Dann wo man jetzt nur hin thut kommen,
Klagt jederman übr den vndanck.
Der Teuffl lest doch nichts denn gestanck
Seinen Dienern zu einem lohn.
20 Also auch die vndanckbarn thon.
[94[d]] Doch soll jhm, wie gmelt, wern geschribn,
Dabey werden zu Ohrn geriebn,
Daß er nicht vergeß der Wolthat.

Otto sagt:

25 Ja, es ist villeicht wol kein schad.
Kumbt! folgt rein in die Cantzeley!
Verricht man andre sachen dabey.

Abgang. Kumbt Demon, der Teuffel, vnd sagt:

Ich bin gefahren tag vnd nacht,
30 Hab schier die Augen außgewacht,
Mich schier vnsinnig spindisirt,
Biß daß ich hab erprackticirt,
Mich verstelt in ein Cardinal,
Vil Gelts außgeschenckt überall,
35 Mein Gsellen globt, als ob er
Der weisest vnd auch redtlichst wer.

Auch sagt, der König in Franckreich,
So wol der Keiser, beede gleich
Würden jhn gwaltig promovirn.
Darumb sie jhn gwiß Eligirn.
5 Dasselbig ich jhm will anzeign.
Er ist vnd bleibt mein ewig eigen.

Gilbertus geht ein vnnd sagt:

Demon, der Bapst ist gestorben
Vnd ich hab beym Keiser erworbn,
10 Das er mir wird ein Fürschrifft gebn.
Wenn du denn daß best thest darnebn
Vnd hilffst mir treulich zu den dingn,
Verhofft ich zu wegen zu bringn
Daß gantz Bäpstliche Regiment,
15 So ging mein fürschlag wol zu endt
Vnd solt mich nicht reuhen mein tag,
Was ich dir zusagt vnd versprach;
Sonst werd ich von dir übl betrogn.

Demon sagt:

20 Halts Maul! ich hab dir noch nichts glogn,
Sonder dir mehr gethan vorhin,
Als ich rechtswegen schuldig bin.
Ich bin gleich erst kommen von Rom.
Die Cardinäl dermassn einnahm,
25 Daß daran gar kein mangel ist,
Daß du nicht balt Bapst zu Rom bist.
[95] So kriegst du mehr Ehr, Gut vnd Gelt,
Dann kein Petent in gantzer Welt.
Dasselbig bekompst als durch mich.

30 Gilbertus sagt:

Wirds im Werck also finden sich,
Wie du mich jetzt hast vnterricht,
Bleibt es dir vnvergolten nicht,
Sonder ich will dich wider verehrn
35 Vnd dein Reich wol bessern vnd mehrn,
Daß du mein gar kein schaden habst.

Demon **sagt:**

Hörst du nicht? du wirst gwißlich Bapst.
Zih gen Rom mit deiner Fürschrifft!
All ding hab ich schon angestifft,
5 Dein suchen wird dir nicht fehl schlagn.
Halt mir nur, was du thest zusagn!

Der Teuffel geht ab. Gilbertus sagt:

Der Zeitung bin ich hoch erfreut.
Will mich auch noch auffmachen heut,
10 Zu Rom in meim Thalar gehn vmb,
Mich stellen gar Geistlich vnd frumm
Vnd beten vor dem Crucifix,
Als wist ich von den sachen nichts.
Des Keisers Räth die werden schon
15 Sich meiner hefftig nemen an,
Also daß ich in das Bapstumb
Gar Fuchslistig geschlichen kumm.
Wenn ich als dann bestettigt wer,
Regier ich zornig wie ein Beer,
20 Vnd wenn ich etlich Jahr obschweb,
So friß ich die Schaf wie ein Löw
Vnd stirb billich wie ein Tyrann
Vnd fürt mich der Teuffel von dann.
Ich aber mich daran nicht kehr.
25 Wenn ich nur hie hab zeitlich Ehr,
Nach dem Todt acht ich der keins mehr.

Abgang.

ACTUS QUARTUS.

Kompt die Keiserin mit Angelica, setzt sich vnd sagt:

30 Angelica, geh ins Gmach nein!
Ein Brieff ligt drinn, den trag mir rein!

Sie neigt sich, geht ab. [95b] Die Keiserin sagt:

Ambrosius ist wol hingricht,
Doch feirt mein brennents Hertz noch nicht.
35 So kan ich auch nicht lassen ab,
Daß ich schön MannsPerson lieb hab.

Am Hof von Mutina der Graf
Macht offt, daß ich ein Nacht nicht schlaff,
Also ligt er mir in meim Hertzn,
Bringt mir groß gar necht vnd schmertzen
5 Vnd thut mich über all maß verdrisn,
Daß ich seiner nicht kan genisn.
Gleichwol er weiß noch nichts davon.
Ich bin so keck, red jhn wol an,
Dann gar manches ding verbleiben thut,
10 Dieweil es nicht wirdt angemut.
Darumb so will ich es keck wagn,
Mein Lieb dem Grafen selbst ansagn.
Ich hoff, weil ich ein Keiserin
Vnd ein geborne Königin bin,
15 Er wer mir mein freundliche bitt
In keinem Weg abschlagen nit.

Itzt kompt Angelica, tregt ein Brieff, gibt jhn der Keiserin, die sagt:

Mein Angelica, mich versteh!
20 Gen Hof für die Rahtstuben geh!
Nach Grafen von Mutina frag
Vnd jhm mein gebürlichn gruß sag
Vnd wie ich bitt, wöll vnd beger,
Er soll ein gang gehn zu mir her!
25 Dann ich hab was zwischen vns beden
Mit jhm in vertrauen zu redn.

Angelica neigt sich, geht wegk vnd sagt:

Die weiß mir nicht gefallen thut.
Die Keiserin wirdts nicht machen gut.
30 Der Graf thut sie nicht ansehen.

Angelica geht ab. Maria, die Keiserin, sagt:

Der Graf wird mich ja nicht verschmehn,
Mein begern dem Keiser sagen;
Dann solt er mir sein Lieb abschlagn,
35 So fil mir kein sach nit so schwer.
Dort kompt er warlich gleich daher.

[95c] Graf Eustachius geht ein. Maria, die Keiserin, geht jhm entgegen, beut ihm die Handt vnd sagt:

Ach Edler Graf, seit mir wilkumb!
Ihr werd gdencken, wie vnd warumb,
5 Das ich euch zu mir fordern ließ.

Graf Eustachius sagt:

Die HofJunckfrau mich zu euch hieß.
Daß hab ich vnderthänigst than
Vnd will nun gantz gern hören an,
10 Was dann sey eur Gnaden beger.

Maria, die Keiserin, sagt:

Herr Graf, die Sach ist gleichwol schwer
Von mir als einer blödn Frauen
Euch einem Mansbilt zuvertrauen,
15 Was ich euch hett nöttig zu klagen.

Eustachius, der Graf, sagt:

Eur Gnaden thu mirs kecklich sagn!
Dann ich bin Gottlob so ein Mann,
Der gheim sach wol verschweigen kan,
20 Es treff auch an, waß vnd es wöll.

Maria sagt:

Dasselb ich in kein zweiffel stell,
Iedoch darff ichs darumb nicht wagn;
Furcht, jhr möcht mir mein bitt abschlagn,
25 So müst ich dann in schanden bstahn.

Eustachius sagt:

Wann ichs kan, so will ichs gern than,
So fromb vnd ich von Ehrn sey.

Maria sagt:

30 Ach Edler Graf, ich hab ein scheu,
Solches eur lieb zu offenbarn.

Eustachius sagt:

Ich beger gar nicht zu erfahrn,
Was eur Keiserliche Genad

Mir zuvermelten scheuhen hat,
Vnd kan sie das eim andern sagn.

Maria sagt:

Ach Herr Graf, last mich nicht verzagn!
5 Es hat halt die heißwüttend lieb
In meim Hertzen so starcken trib,
[95d] Wo ich eur lieb nicht thu erwerbn,
So muß vor Hertzenleidt ich sterbn.
Drumb so bitt ich von Hertzen, jhr
10 Wolt eur Hertz auch neigen zu mir
Vnd euch mit mir in lieb ergötzn!

Eustachius verwundert sich vnd sagt:

In waß vnglück wolt jhr mich setzn?
Welches zwar auch an euch außging.
15 Denckt jhr nicht vor vergangne ding?
Eur Gnaden haben viel auffseher,
Viel nachschleichent Füchs vnd außspeher,
Das solch schand gar nicht bleibt verschwign.
Was für straff solt wir beede kriegn?
20 Vnd gscheh vns beeden nicht vnrecht.
Hett auch nicht gmeint, daß jhr mich secht
Für ein solchen Ehebrecher an.
Dem Keiser ich geschworen han,
Daß ich jhm wöll sein treu vnd holt;
25 Drumb ich solchs übel nicht thun wolt,
Wenn ich schon nicht verheürat wer.
Drumb langt mich deß an nimmermehr!
Der bitt kan ich euch nicht gewern.

Maria, die Keiserin, sagt:

30 Fürcht jhr dann, ich wolt euch gefern?
Fürwar, Herr Graf, ich thu das nit.
Ich bitt, geweret mir die bitt,
Wie jhr mir anfangs habt versprochn!
Eur zusag habt jhr noch nie brochn.
35 Ich hoff, jhr werds heut auch nicht than.

Eustachius, der Graf, sagt:

Meim Gemahl ich verheissen han,
Ich wöll jhr leisten lieb vnd treu,
Ihr allein ehelich wohnen bey:
Diese gelübd darff ich nicht brechn.
5 So thet ich dem Keiser versprechn,
Das ich jhm wolt sein treu vnd gwahr
Bey jm zusetzn in noht vnd gfahr:
Daß halt ich all die zeit meins lebns.

Maria, die Keiserin, sagt:

10 Ach, last mich nicht flehen vergebens,
Sonder stilt mir mein harts anlign!
Die sach bleibt allzeit wol verschwigen.
[96] Dargegen versprich ich euch wol,
Daß euch der Keiser machen soll
15 Zu einem Hertzog zu Mailandt.

Eustachius, der Graf, sagt:

Solt ich durch solche Sünd vnd schandt,
Die mich verletzen meiner Ehrn,
Mehr, als jetzt bin, allererst wern,
20 Wo blieb Gewissen vnd mein Pflicht?
Drumb last nur ab! ich thu das nicht;
Wolt mir ehe lassn den Kopff abschlagn.

Maria, die Keiserin, sagt:

Thut jhr mir das in Ernst sagen
25 Vnd ist keine Lieb zuerwerbn,
Was werd jhr dann mit meinem sterbn
Ehrlicher wern, als jhr vor seidt?

Eustachius sagt:

Ihr hörts wol; jhr habt eurn bscheidt.
30 Het ich gwist, daß diß gwesen wer,
Zu euch wer ich nicht kommen her.

Er geht gleichsam zornig ab. Maria, die Keiserin, weint vnd schreit jhm nach vnd sagt:

17 O ich auch solche.

Ach, Herr Graf! ich bitt, thut verharrn
Vnd mich doch nicht so hart anschnarrn!
Erhört doch mein seufftzen vnd weinen!

Er geht fort. So er wegk ist, sagt sie:

5 Ach weh! ich muß mich zu todt greinen.
Grössers Vnglück hab ich nie gsehen.
Soll mich der Graf also verschmehn
Vnd mein so hochgebornen Leib?
Mich dunckt ja, ich sey auch ein Weib
10 Vnd wol so schön, als sein Gemahl.
Ist er dann lauter Eisen vnd Stahl,
Den man gar nicht erweichen kan?
Ach Gott, ach Herr, was hab ich than?
Villeicht thut ers dem Keiser sagn
15 Vnd die sach in das Hofgsindt tragn,
So reist er die alt Wunden auff
Vnd dörfft mir stehn das Leben drauff.
Drumb muß ich jhm bald kommen für.
Besser ists, man thus jhm, als mir.
20 Drumb will ich mit weinen vnd klagn
Zu dem Keiser sprechen vnd sagn,
[96b] Er hab mich vnzucht gmutet an,
So wird er dann vom Brodt gethan
Vnd mir kein schand noch schmach beweisn.
25 Ein todter Hundt kan niemand beissn.

Sie geht ab. Demon geht ein vnd spricht:

Disen Vogel hab ich gfangen.
Das Bapstumb thet mein Gsell erlangn;
Das wird er nicht lang bhalten zwar.
30 Sein zeit belaufft sich auff fünff jahr.
Wie ich schon hab außgrechnet das,
Bekumpts jhm, wie dem Hund das Graß,
Dann den Kopff will ich jhm abreissn.
Sein Ehr, die man jhm thet beweisn
35 Die kurtze zeit auff diser Erden,
Muß zu ewigen schanden werden;
Aber der Narr wie all sein Gselln

Das ewig nicht bedencken wölln,
Nemen das, das sie vor jhn sehen,
Dargegen das künfftig verschmehn,
Das sie in hoffnung bsitzen solln,
5 Den Glaubn in Handen haben wolln.
Nun wol! er soll jhm kommen drein!
Aber dort in ewiger Pein
Da kumpt die reu dann vil zu spatt.
Der reich Mann es erfahrn hat,
10 Wie sein zeitliche Ehr vnd Pracht
Ist wordn zu schand vnd demuth gmacht.
Aber es ist zu lang gewart,
Wenn man biß in die Höll verhart
Vnd nicht will die Propheten hörn.
15 Ich muß wider zur Höllen kehrn.

Abgang. **Euphrosina, die Gräfin, geht ein vnd sagt:**
Ich wart meines Herrn mit verlangen,
Wolt gern von jm bricht empfangen,
Dann ich bin verwirt vnd verstrickt,
20 Warumb jhm hat ein Botten gschickt
Die Keiserin, das verrucht Weib.
Sie ist nit gut an Seel noch Leib.
Wenn sie nur nicht thet practicirn,
Daß mein Herr thet sein Gnad verlirn,
25 Die jhm bißher der Keiser tragn!
Iedoch wie kan sie jhn verklagn?
Er hat jhr nie kein Leid gethan.
Er ist ein fromm vnd grechter Mann,
[96c] Der kein Menschen betrübet nit.
30 Iedoch hat der Teuffel kein fridt,
Der ist voll vntreu, zorn vnd Gifft
Vnd sicht, wie er vnglück anstifft,
Setzt den Frommen am Meinsten zu.
Drumb ich allhie sein warten thu.

35 **Eustachius, der Graf, geht ein vnd sagt:**
Frau Gmahl, soll ich euch nicht klagen,
Von der Keiserin groß wunder sagen,

Die eilend hat geschickt nach mir?
Das dörfft ich nicht abschlagen jhr
Vnd ging zu jhr in das gemach.
Vmb vnzucht mich das Weib ansprach.
5 Ich erschrack, daß ich vor jhr stundt.
Vor schand nicht gnugsam reden kundt.
Doch fiel mir der Gedancken ein,
Wie das wer wider die Pflicht mein,
Die ich het gschworn jhr Majestat,
10 Daß ich in worten vnd in der that
Ihr gwertig vnd getreu sein wolt;
Darneben sie bedencken solt,
Daß ich auch wer ein Ehemann,
Köndt wider Treu vnd ehr nicht than;
15 Verwarnet sie vnd thet verjehn,
Sie het Leut, die jhr auffd schantz sehn,
Sie west, der Keiser trauet nit.
Doch hilt sie an mit starcker bit,
Daß ich jhrs schlug mit zorn ab.

20 **Euphrosina sagt:**

Ich glaub, daß mein Hertz geandet hab,
Welchs gar in grossen traurn stundt,
Eur zukunfft kaum erwarten kundt.
Ey seh einr dem losen Fasel zu,
25 Was ein vnverschembts Weib nit thu!
Weiß sie nicht, wie es jhr vor gieng?
Schetzt sie den Keiser so gering,
Daß sie nicht Bulen lassen kan,
So empfang sie auch jhren Lohn!
30 Allein thu ich jetzt das bedencken
Vnd thut mir auch mein hertz hart krenckn,
Daß nicht das böß leichtfertig Weib
Etwa den Keiser dahin treib,
Daß er sein vngnad auff euch ladt,
35 Daß vns darauß erfolg groß schadt;
Dann was der Teuffel selbst nicht kan,
Fengt durch ein loses Weib er an.

Dasselb wer mir noch grösser leidt.

Eustachius, der Graf, sagt:

[96[d]] Ich weiß den Keiser der bscheidenheit,
Wenn sie mich schon wolt einhauen,
5 Daß er mir nichts böß thut zutrauen
Vnd daß er mich vor auch wird hörn.

Euphrosina sagt:

Verrähter der Richter Hertz verkehrn,
Dann solches Gsindt hat allezeit
10 Mehr audients, als rechte Leut.
So ist auch das gantz Hofleben
Mit grosser gfehrligkeit vmbgeben.
Hat einer lang wol dienet schon,
Kriegt er zu letzt ein bösen Lohn,
15 Wie ich weiß der Exempel vil.

Eustachius sagt:

Noch eins ich euch vermelten will,
Was mir die Keiserin thet versprechn,
Wenn ich die Ehe mit jhr thet brechn,
20 Wolt sie mir bringen in mein Handt
Das gantze Hertzogthumb Mailandt;
Das solt ich mein Lebtag regirn.

Euphrosina:

Loß Schleppen offt fein Männer verführn,
25 Verheissen vil, thuns doch nit gebn,
Ja rauben eim Ehr, Leib vnd lebn.
Drumb mag ich davon nichts mehr hörn.
Das Hertz im Leib thut sich empern,
Daß sie in solcher grossen Hoheit
30 Iren Leib zuverleihen außbeut.
Ach die Schandvettel aller Frauen!
Vor dir soll allen Weibern grauen,
Daß sie mit dir nichts hettn zu thon.
Gott geb dir derhalb deinen lohn!

Abgang. Kompt der Keiser mit Felix, Christoffen von Son-

nenberg vnd Hansen von Kühberg. **Otto, der Keiser, sagt:**

Nun vnser Commendation
Hat man zu Rom gesehen an
Vnd Gilberten zum Bapst erwölt.
5 Dasselbig vns nicht übel gfellt,
Weil wir darauß können spüren,
Daß auch die Geistlichn nicht gern verlirn
Vnser zu jhm tragende Gnad.

[97] **Felix sagt:**

10 Daß macht, das eure Majestat
Haben ein solchs Exempel gsetzt
Vnd die jenen, die sie verletzt,
Mit einem solchen ernst gestrafft,
Daß es bey vilen ghorsam schafft
15 Vnd macht die Leut willig vnd gut.

Man klopfft. Otto sagt:

Geht! schaut, wer drauß anklopffen thut!

Hans von Kühberg geht hin, macht auff, die Keiserin geht ein, fellt dem Keiser zu Fuß, der hebt sie wider auff. Die

20 **Keiserin sagt:**

Großmächtiger Keiser, eur Majestat
Hab mirs doch zu keiner vngnadt,
Daß ich mich in dem raht zeig an,
Dann ich ein schwers anligen han,
25 Daß wolt eur Majestat ich klagn.

Otto, der Keiser, sagt:

Was ist euch gschehn? das thut vns sagn!
So wollen wir eur sach raht schaffn.

Maria, die Keiserin, sagt:

30 Von Mutina denselben Grafn
Klag ich auff Leib vnd Leben an.
Derselb vnverschembt schändlich Man
Hat mich angsunnen Bulerey,
Zu vergessen der pflicht vnd treu,
35 Die ich eur lieb vor diesem schwur,

Da ich derselben hult verluhr
Durch ein liebtranck, daß ich empfieng.

Otto, der Keiser, sagt:

Das seind fürwar schändliche ding,
5 Die jhr bringt von dem Grafen her.
Daß hett wir glaubet nimmermehr,
Wenn vns das hett ein anders gsagt.
Ihr habt recht than, daß jhrs vns klagt,
Dann wir können merken dabey,
10 Das jhr vns seid holt vnd getreu
Vnd bringet vns auch zu gedult
In dem, was jhr vor habt verschult,
Welchs ist durchs eingeben geschehn.
So man nicht haben starcks einsehn,
[97b] 15 Vnd eur Lieb nicht selbst wer so frumb,
Würd jhr verführet widerumb.
Drumb geht nur in das Zimmer nein!
Den sachen wöll wir helffen fein.

Sie neigt sich vnd stelt sich eben, als Wein sie, geht alleweil
20 ab vnd sagt:

Was gelts? ich hab jhm eins angmacht,
Weil er meinen Leib hat verlacht.

Otto, der Keiser, sagt:

Ach, was soll einer von vnglück sagn?
25 Soll vns in vnsern jungen tagn
Mit vnserm Gemahl das zustehn?
Das thut vns hart zu Hertzen gehn,
Dann dem Grafn theten wir vertrauen
Viel mehr, als vnser Gmahl vnd Frauen,
30 Weil sie vns schon einmahl betrogn,
Vnd er ist gwest so eingezogn,
Das wir glaubt vnd geschworn hettn,
Wenn einer vnter allen Rähtn
Verschwigen, getreu, frumb vnd schlecht

14 ? Sollt. ? stracks. 21 O Wals. 22 ? veracht. 28 O den.

Gewesen wer, warhafft gerecht,
Das er der Graf gewesen wer:
So wird ein Schalck erfunden er;
Darumb soll er hin werden gricht.

5 Felix sagt:

Ach nein, der Keiser thu daß nicht!
Wer weiß, ob er daß hat gethan?
Der Graf der ist ein frummer Mann
Vermuth vnd ghalten jederzeit,
10 Hat sich wolghalten in Krieg vnd Streit,
Darfür er billig ghalten würdt,
Biß ein anders werdt außgefürt.
Wer weiß, ob auch die klag war ist?

Christoff von Sonnenberg sagt:

15 Er ist ein Gottsfürchtiger Christ
Vnd hat selber ein Gemahl schön;
Was soll er mit den ding vmbgehn?
Ich weiß, das er ist der Ehrn frumb,
Darff wol kein wort nit wissen drumb;
20 Ich meint, man sol jhn auch verhörn.

Hans von Kühberg sagt:

Wein vnd Weiber Weiß Leut bethörn;
Drumb man Weibern nicht glauben sol.
Beed theil sol man verhörn wol,
25 Ehe vnd dann man ein Vrthel sprech
Vnd sich in jehem Zoren rech.
Ich glaub, daß jhm gar vnrecht gscheh.

[97c] Otto sagt:

Ihr halt vns für zornig vnd jech,
30 Vnd als solt wir Partheyisch sein,
Vnd wir finden vnter euch kein,
Der so vil west vnd hett gelehrt,
Das sich offt ein frommer verkert,
Vnd schlegt gar in ein böse art;
35 Dann wie die Keiserin vor böß wardt
Verführt, so ist sie widerumb

Verendert vnd jetzt worden frumb,
Dann sonst hett sie vns daß nit klagt.
Drumb glaub wir nicht, was der Graf sagt.
So seind auch dise ding geschehn,
5 Daß sie hat niemandt gehört noch gsehn,
Daß er etwas bezeugen kündt,
Weil sie allein gewesen sindt.
Darumb so wöllen wir den Grafen
Strachs mit dem Schwerdt lassen straffen
10 Vnd red vns drumb nur keiner ein!
Es kan vnd mag nicht anders sein.

Sie gehn alle ab. Kommen die drey Räht balt wider. Felix sagt:

Von Hertzen reut mich der frumb Mann.

15 Christoff von Sonnenberg sagt:

Fürwar, er hat das nicht gethan;
Ich wolts heiß Eisen für jhn tragn.

Hans von Kühberg sagt:

Noch dörff wir nichtes darzu sagn.
20 Ist denn dem Keiser nit bewist,
Was losen Weibs sein Gemahl ist?
Ein Weib, daß ein mal die Ehe bricht,
Die lests hinfort jhr lebtag nicht,
So offt sie darzu kommen kan.
25 Ich wett, sie hab selbst gsprochen an
Den Grafen, der habs jhr abgeschlagn
Vnd sie hat sorg, er möcht es sagn
Vnd sie bringen gar in vngnad,
Darumb sie jhn verklaget hat.
30 Gott wöll jhm helffen mit gnad davon!

Felix sagt:

Ach, dort bringt jhn der Hencker schon.
Ach, helfft vnd raht doch zu den dingn,
Wie wir jhn davon möchten bringn!
35 Es ist zeit, drumb gebt eylendt raht!

[97[d]] Christoff von Sonnenberg sagt:

Der Keiser vns verboten hat,
Wir sollen jhm nichts mehr reden ein.

Der Graf geht mit dem Hencker gebunden ein. Der Hencker
5 sagt:

Gnad Herr, es kan nicht anders sein.
Ich glaub wol, es gscheh euch vnrecht.
Ihr wist, ich bin ein Diener schlecht:
Was man mich heist, das muß ich thun.

10 Eustachius, der Graf, sagt:

Dir ich gar kein schuldt geben kan,
Aber der Keiser fehrt zu gschwindt.
Sein Räht von jhm abtretten sindt,
So will der Keiser mich nit hörn,
15 Lest sich seines Weibs liegn bethörn
Vnd weiß doch, daß sie ist nichts nutz;
So kombt auß jhr nimmer nichts guts.
Ich aber hab nichts böß gethan,
Darumb man mich so straffen kan.

20 Die Räht gehn zu jhm. Felix sagt:

Herr Graf, Ach weh! daß es Gott walt!
Wir sehen euch vngern der gstalt.
Wir bitten: seit nit vngedultig!
Ihr seidt beym Keiser also eintragn,
25 Daß als nichts gilt, was wir jhm sagn,
Vnd hat vns auch mit ernst befohln,
Daß wir nichts mehr drein reden solln.
Allso müß wirs befehlen Gott.

Eustachius sagt:

30 Ja, ich leid vnschultig den todt,
Doch bringt er mir mehr nutz vnd ehr,
Als wenn ich daran schuldig wer,
Dann der zum todt hat anklagt mich,

23 Fehlt eine zeile; etwa: Wir glauben, daß jhr seid vnschuldig; Wir bitten u. s. w.

Der ist selbst vil erger, als ich.
Ist doch Christus auch selbst vor mir,
Deß Himmels vnd Erden schönste zier,
Vnschultig, willig vnd ohn Scheitz
5 Gestorbn eins schmelichn todts am Creutz:
Was soll ich dann des scheuhen han,
Wenn ich durchs Schwerd wer grichtet schon?
Kein todt kan tugentliche sachn,
Wie schmelich er ist, schäntlich machn,
10 Aber die vnschult erhebt sich
[98] Vnd macht ein schmeliug todt ehrlich.
Der todt dörfft mir wol nützer sein,
Als lidt ich im Beth lange Pein.
Thut man gleich übels von mir sagn,
15 Darff ichs doch nur hie zeitlich tragn;
Aber dort an dem jüngsten Gricht
Kumbt mein vnschult allen zu gsicht,
Derhalb ich hie vor Gott bezeig,
Das ich war red vnd gar nicht leug,
20 Das ich der ding keins hab gethan,
Darumb ich bin geklaget an;
Sonder, was die Keiserin klagt,
Daß hat sie selbst zu mir gesagt,
Abr ich kan sie deß nicht überzeign.

25 Christoff von Sonnenberg sagt:

Eur leidt ist, als wer es mein eygn.
Wir habens vnß wol lassen dunckn,
Der Keiserin anklag hab gehunckn
Vnd sie selbst sey die thäterin;
30 Aber wir allzumal hierinn
Beim Keiser ghabt kein Audientz.
Er selbst hat gefelt den Sententz,
Vnser keiner hat gwilligt drein.

Eustachius sagt:

35 Schadt nicht; jr werds erfahren fein,

5 O Gestorben. 6 O das scheuhen.

Das ich noch werd darumb gerochn,
Weil mir mein Leben ist abgesprochn
Ohn verschult, wie jr wist, vnd recht.
Drumb bitt ich euch, lieben Herrn, secht,
5 Daß meiner Gmahl vnd meinen Kinden,
Die ich hinder mir las dahinden,
Solches künfftig kein nachtheil bring.
Ich meins theils frag darnach gar ring,
Wenn schon nicht weiß der gmeine Mann,
10 Ob man mir recht odr vnrecht than.
Gnug ists, daß Gott vnd mein guts Gwissn
Mein rechte ware vnschult wissn
Vnd das mich Gott daß laß genissn.

Hans von Kühberg sagt:

15 Dieweil wir vns dann scheiden müssn
Ohn all vnser verschulten heindt,
Die wir seindt gwesen sehr gut freundt,
So tröst wir vns der hoffnung doch
Daß wir oben im Himmel hoch
20 Wider zusamm kommen einmahl
In ewiger freud ohn pein vnd qual
Vnd ein gutten dausch treffen wern.
So last euch den gang nicht beschwern!
Gott, der all ding weiß vnd erkendt,
25 Der bescher euch ein seligs Endt!

[98b] Sie geben jhm die Händt vnd gehn sehr traurig ab. Eustachius sagt:

Hertzlieber Gmahl, nun gseng dich Gott!
Der hilfft mein vnschultigen todt
30 Vor menigklich machn offenbar.
Nur du reust mich gar hart fürwar,
Mit mein vnd dein lieben Kinden.
Doch werd jr mich noch wider finden,
Wenn jr etwann schier fart hinnach,
35 Werdt an dem lieben Jüngsten tag
Auch in daß Himmelreich beleidt.
Da wöllen wir lebn in ewigkeit.

Abgang.

ACTUS QUINTUS.

Kumbt Carnifex, der Hencker, vnd sagt:

Ietzundt hab ich den Graffn gericht
5 Vnd hat ein wunderliche gschicht
Sich bey seim sterben zugetragn;
Dann da ich jm den Kopff abgschlagn,
Ist Milch geflossen auß seim Leib.
Die Gräffin, sein betrübtes Weib,
10 Sambt jhr Diener habens gesehn.
Der gleich wunders noch nie ist gschehn
Bey allen, die ich hab gericht,
Das ich kan anders glauben nicht,
Dann er sey vnschuldig vmbbracht.
15 Ich hab gericht Tausend vnd Acht,
Iedoch ich noch nie keinen hett,
Der so fleissig zu Gott hat bett.
Ietzunder wern sie jn begrabn.
Wer schult dran hat, der mag jms habn!

Er geht ab. Otto, der Keiser, geht ein mit Maria, der Keiserin, Felix, Christoffen von Sonnenberg vnd Hans von Küberg, fürt die Keiserin bey der Handt, setzt sich nider vnd sagt:

Nun ist der ehebrecherisch Bößwicht
Vom Leben mit dem Schwerdt gericht,
25 Vnd wenn wir an jhn thun gedenckn,
So thut er vns das Hertz bekrenckn,
Dieweil wir jn vor gar lieb hettn
Vnd jme alles gutes thetn.
Wiewol er hats vns auch gethan.
[98c] 30 Drumb thut es vns zu hertzen gan,
Daß er vns meinet mit vntreu.

Maria, die Keiserin, sagt:

Eur lieb macht mir alt schmertzen neu,
Damit mich der Graf thet bekrenckn.
30 Ich mag nicht gern an jhn gedenckn,
Gschweigen das ich solt von jhm hörn,

Weil er mir stellet nach mein Ehrn.
Ich danck Gott, das ich sein kumb ab.
Mich dunckt, daß ich vernummen hab,
Das Leut begern zu vns herein.

5 Hans von Kühberg sagt:

So wil ich sehen, wer es mus sein.

Er geht zum auffgang. Carnifex, der Hencker, geht ein vnd sagt:

Großmächtiger Keiser, groß wunderthat
Sich disen tag zutragen hat.
10 Da ich den Grafen hab gericht,
Hat der gar kein Blut geben nicht,
Sonder Milch auß seinem Leib loff.
Das hat mancher Mann an dem Hof
Mit sichtbarlichen Augn gesehn.

15 Otto, der Keiser, sagt:

Ist dann dergleich vor nie geschehn,
Wenn jhr habt eurn befelch verbracht?

Der Hencker sagt:

Ich hab gericht Tausent vnd acht,
20 Aber sie habn nur geben Blut.

Die Keiserin erschrickt. Felix sagt:

Nichts guts das ding bedeuten thut.
Es ist ein rechtes Wunderzeichn,
Thut noch einem zu schaden reichn,
25 Der jtzo nicht daran gedächt.

Otto, der Keiser, erschrickt auch vnd sagt:

Ihr solt wol meinen, das jhm vnrecht
Von vnß in dem geschehen wer.

Felix sagt:

30 Ein todter Mensch kan nimmermehr
Mit seiner Zung sich Defendirn.
Das leben ist böß zuverlirn,
Weil auff Erdt lebt kein solcher Mann,
[98d] Der es eim wider bringen kan,

Er sey auch so Reich, alß er wöll,
Das Leben vnd die Edel Seel
Vbertreffen all Keiserthumb.
Der Graf war ein Mann, redtlich, frumb.
5 Wie er aber kombt vmb sein lebn,
Darumb darff ich kein antwort gebn,
Weil ich jhm daß nicht hab gnommen.

In dem geht die Gräfin Euphrosina ein, tregt jhres Herrn Haupt in einer zugedeckten Schüssel. Das springt vom Blut in alle höch auff. Die setzt die Schüssel vor jhm nider, fellt auff die Knie vnnd sagt:

Für eur Majestat thu ich kommen,
Weiß euch, wie meines Herrn Blut
Vber euch hart rach schreien thut,
15 Dann das ist nicht erhört und glaubt,
Daß ein todts vnd ein verblutes Haupt,
Das hat weder Odem noch Lebn,
Soll noch so gar heuffig Blut gebn,
Welches, da es gerichtet wur,
20 Nichts mehr als Milch thet geben nur,
Welches zuvor nie ist erhört.
Darumb ist mein Herr wordn ermördt
Vnschuldig. Daß klag ich dir, Gott,
Vnd bitt, du wolst rechen den todt
25 An allen, die drann schuldig sein.
All grechtigkeit auff Erdt ist klein.

Sie deckt das Haupt auff vnd küsts. Otto, der Keiser, sagt:

Deckt daß Haupt zu! was soll wir sehen?
Ist disem Grafen vnrecht gschehen,
30 So müssen eur lieb wissen drumb.

Euphrosina, die Gräfin, sagt:

Ja, mein Herr ist gewesen frumb,
Der hat mirs selber zeiget an,
Es habs die Keiserin jhm gethan
35 Vnd solch vnzucht bey jhm gesucht;
Das hab er verdambt vnd verflucht,

Es sey wider pflicht vnd ein schand.
Da hat sie meim Herrn zu Meilandt
Daß Herzogthumb derhalb versprochn.
Doch hat er kein Ehe mit jhr brochn,
5 Sonder hat sie stracks von jhm jagt.
Drauff hat sie jhn also versagt,
Daß er ist vngehört gericht,
[99] Vnd weil jhm dann so vnrecht gschicht,
So bezeuget in seinem todt
10 Der gerecht vnd Allmächtig Gott,
Das jhm sey gwalt vnd vnrecht gschehn.

Otto, der Keiser, sagt:

Gemahl, da möcht jr mit zusehn.
Wenn daß wer, wer es gar nicht gut.

Maria, die Keiserin, fellt zu Füssen vnd sagt:

Ach, ich vergoß vnschuldigs Blut.
Ach weh! weh! ich hab vnrecht than.
Die Gräfin zeigt die warheit an.
Also hat sichs zutragen als.

20 Otto, der Keiser, sagt:

So schlag dir der Teuffel zu dein Halß!
Solstu gut Leuth allso verlign
Vnd vns verkern vnd so betrign,
Daß wir solchs falsches Vrthel gabn,
25 An dem Grafen vergriffen habn,
Der vns zuvor war lieb vnd werdt,
Vnd du hast dich noch nicht bekert,
Vbr all vnser erzeigte gnadt
Noch so gehaufft dein Missethat,
30 Vns gmacht zu eim falschen Richter,
Du loser Sack vnd Balg entwichter,
So solstu als ein böse frucht
Ietzt vnd auch Ewig sein verflucht.
Ihr Herrn, jetzt gebt auch eurn raht!

35 Felix sagt:

Ach hett die Keiserlich Majestat

Gefolget vnserm Vrthel vor!

Otto sagt:

Ach weh! wir warn ein armer Thor,
Daß wir vergosn vnschuldig Blut.
5 Drumb die Keisrin verurtheiln thut!

Christoff von Sonnenberg sagt:

Ihr als ein vnzüchtiges Weib
Soll man jhren geschendten Leib
Zu Aschen brennen in dem Feur.
10 Darnach jhr Majestat außsteur
Die Gräfin nach Gräflichem standt!

Hans von Küheberg sagt:

Die Keiserin sol werden verbrandt
Ohn alle gnad drauß vor dem Thor.

[99b] 15 Otto, der Keiser, sagt:

Nachrichter, verbrenn sie darvor,
Daß sie hinfürter nimmermehr
Für sich selbst handle wider Ehr,
Auch kein vnschuldigen verklaff
20 Vnd vns dem Reich mehr Hertzleidts schaff!

Carnifex, der Hencker, bind sie vnd sagt:

Ich dacht wol, das spil wird sich kartn,
Daß ich eur noch selbst wolt erwartn.
Ihr seidt ein garwolzeitige Pirn,
25 Der man Feur vnters gseß soll schirn
Vnd im rauch gen Himmel schicken.

Maria, die Keiserin, sagt:

Ach, mich thut hart mein gwisn trücken,
Vmb das ich nun gern sterben wil.
30 Ich habs verdient mehr dann zu vil.
Iedoch bitt ich euch, Weib vnd Man,
Ihr wolt mir nichts für übel han
Vnd vnsern Gott bitten für mich.

29 O Vnd.

Der Hencker fürt sie weinent ab. Euphrosina, die Gräfin, sagt:

Ey beth, ich weiß nicht wer, für dich!
Du bist nicht werd der Seligkeit.

Otto, der Keiser, sagt:

5 Ach, Frau Gräfin, gedultig seidt!
Vergebt vns vnsre Missethat!
Ob wol kein Mensch auff Erden hat
An seim zeitlichen Gut zumal,
Daß er ein Gliedt an Menschen zahl,
10 Geschweign ein Menschen vmbzubringen;
Doch thut vns daß gewissn bezwingen,
Das wir euch geben nach vermögn.
Von vnser Cammer solt jhr krign
An barem Gelt zwo Thonnen Golt.
15 Eur Grafschafft euch frey gmacht sein solt,
Daß jhrs nit dörfft zu lehen empfangn.
Auch solt jhr von dem Reich erlangn
Vier FürstenSchlösser in dem Landt,
Die euch sollen werden benandt,
20 Die solt jhr bhalten vnd besitzn,
Wieder ander eur Gütter nützn,
Das menigklich vermerck dabey,
Daß dem Grafn vnrecht gschehen sey,
Vnd daß eur Kinder sich ergötzn
25 Deß, daran wir sie theten letzn.
Daß übrich wolt jhr vns vergebn!

[99c] Euphrosina sagt:

Ach Gott, solt nur mein Herr noch lebn!
Der wer mir liebr als Golt vnd Gelt
30 Vnd aller Reichthumb diser Welt;
Dann daß ich sein beraubet bin,
Benimbt mir alle freud forthin
Vnd bringt meim Hertzen schwere Pein.

Otto, der Keiser, sagt:

35 Ey kummet jetzt mit vns herein!
So wöll wir als lassen beschreibn,

Daß euch alles soll ewig bleibn,
Was wir euch jetzt versprechen thetn.
Wir wolten, daß wirs nicht than hettn.
Es soll vns wol ein warnung sein,
5 Daß wir kein theil mehr hörn allein
Vnd das wir vns ferrners verwahrn,
Die Weisen Räht nicht mehr zusparn.

Sie gehn alle traurig ab. Carnifex, der Hencker, geht ein vnd sagt:

10 Ietzt hab ich die Keiserin verbrent,
Die wehret sich mit Füß vnd Händt
Vnd so lang, biß sie todt ist bliebn.
Gelt, ich hab jhren fürwitz vertribn?
Mich reuet jetzt der Keiser nur,
15 Der mit dem Grafen so gschwindt fuhr.
Dem wolt ich than Relation
Vmb verrichte Execution.
So ist er heut schon wegk postirt,
Zu Rom er sachn verrichten wirdt.

Er geht ab. Kumbt Crescentij Weib vnd sagt:

Ich hab gar in vertraun vernummen,
Der Keiser werd gen Rom her kommen
Vnd hie etliche sach verrichtn.
Da will ich mir vrsach erdichtn,
25 Wie ich jhn doch bring in mein Hauß
Oder lesch jhm daß Liecht sonst auß,
Daß ich möcht meinen Gmahl rechen;
Dann mir möcht mein Hertz zerbrechen,
So offt ich drann gedencken thu
30 Deß grossen leidts, Creutz vnd vnruh,
Welchs er mir macht vor wenig Jahrn.
Nun man soll wol von mir erfahrn,
Was ich mit jhm wil fangen an,
Aber keim Menschen sagn darvon.

[99d] Abgang. Kumbt Demon, der Teuffel, bringt den Bapst

35 O dem.

Gilbertum. Der Bapst sagt:

Was wilt, dast mich so zerst vnd reist?
Stelst dich, als ob du Närrisch seist,
Thust nichts dann mein spotten vnd lachn.
5 Was? wilt mich zu eim Narren machn?
Hastu kein Maul? sag, waß du wilt!

Demon sagt:

Ietzundt es dir daß leben gilt.
Heut bist zu Jerusalem gwesn.

10 Bapst sagt:

Hab ich doch heut hie Meß gelesn,
Vnd seidt ich Bapst bin worden hie,
Kom ich gen Jerusalem nie,
Denck auch noch nicht nein zu kommen.

15 Demon sagt:

Hör, Bapst! hastu noch nie vernummen,
Wie die Capell nendten die altn,
Darinn du heut hast Meß gehaltn?
Heist nicht der Alter Jerusalem?
20 Weil du denn Meß lasest in dem,
Ist dein zeit auß vnd du must sterbn.

Bapst sagt:

Ey mein freundt, ich kan hilff erwerbn.
Vil gut Ertzt seind hie in all eckn,
25 So hats auch gar gut Apoteckn
Mit vil gutn Würtzen vnd Kreutern.
Meinst, ich werd so bald gehn zu scheidern,
Wenn mich schon ein schlechts Fiber plagt?
Geh balt wegk vnd sey dir abgsagt!
30 Du hast mich gar fälschlich betrogn.

Demon sagt:

Ey hör, du Bapst! es ist erlogn.
Du selbst hast mich nicht recht gefragt.
Ich hab gemeint in meinem pact
35 Dieses Jerusalem zu Rom;

Drumb solstu mit deim Ablaßkram
Vnd auch mit all dein Apoteckn
Dein leben vmb kein tag erstreckn.
Du wirst mir nicht entlauffn können.
5 Wo du hin kombst, wil ich dich finnen.

Demon geht ab. [100] Der Bapst sagt:
Will mir dennoch so wol nicht trauen
Vnd mir vmb ein Notari schauen
Vnd mir machen vor meinem Endt
10 Ein solches richtigs Testament.
Wenn ich sterb, sol man mein Glieder
Von meim Leib hauen hernider
Vnd sol sie legen in ein Sarck,
Auffladen zweyen Pferdten starck
15 Vnd sie meinen Leib lassen führn,
Wo sie hin gehn ohn alls regirn,
Vnd wo sie stehn, da will ich habn,
Daß man sie thu Ehrlich begrabn.
Villeicht möcht sich Gott erbarmen
20 Vber mich verzweiffelten Armen,
Weil mich jetzt reut mein Missethat
Vnd Gott vil der erbarmung hat.

Er geht sehr schwermütig ab. Keiser Ott geht statlich Kleid, aber nicht gekrönet ein vnnd sagt:
25 Heud sehen wir zum Fenster nauß,
Da wurd vns auff der gassen drauß
Crescentij Wittib zeigt vnd gwisn,
Die ließ jhr Euglein auff vns schiessn,
Daß wir vns lassen duncken frey,
30 Daß sie vns nach gegangen sey.
Sie ist zwar noch ein schönes Weib,
Schad ists, daß sie so ledig bleib.
Lust hett wir, sie zusprechen an;
Iedoch tödten wir jhren Man,
35 Deß hett sie groß vnlust vnd grauen,
Daß wir jhr nicht wol dörffen trauen,
Dann ein Weib jhrem übelthatter

Ist ein gifftigs ding wie ein Nader
Vnd tragen gar ein langen zorn;
Deß sorg wir, jhr huldt sey verlorn.
Iedoch kan kein versuchen schaden.
5 Villeicht möcht vns ein schantz gerahten.
Wir wollen jhr gehn ein Brieff schreibn
Vnd dardurch also weit ein treibn,
Daß sie sich darauff muß erklern,
Was sie doch von vns thu begern.

Er geht ab. Kumbt Jahnn, der Lackey, tregt ein Brieff vnd sagt:

Der Keiser macht sich doll vnd krauß.
Fürwar, er schickt die Bulbrieff auß.
Wiewol ich sie außtragen thu,
[100b] Doch seh der Keiser damit zu,
15 Das jhn nur sein Buln nicht gereu!
Die Weiber sein voller vntreu,
Ihre wort seindt süß, lind vnd glatt,
Ihr Zung aber ein stachel hat.
Ihr Hertz ist falsch als wie ein Schlang,
20 Ihr Gall ist schwirig, zürnet lang,
Ihr gedancken seind vnergründt,
Ihr Hertz gar voller vntreu sind,
Ihr Händ seind voll Rachgirigkeit
Vnd jhre Augen sehen weit.
25 Ja, wer wolt jhr list all nennen?
An jhn ist sich balt zuverbrennen.
Tullia, deß Crescentij Weib,
Der ich allhie ein Bern treib,
Die kumbt dort gleich herein gegangn.
30 Die soll von mir den Brieff empfangn.

Tullia geht ein. Jahnn geht zu jhr, zeucht den Hut ab vnnd sagt:

Gnad Frau, der Brieff euch wird zustehn.

Sie list jhn oben vnd sagt:

Ja, mein freundt! Von wann bringt jr den,
35 Daß er so wol ist gmachet zu?

Jahnn sagt:

Vom Keiser ich jhn bringen thu.
Solt mir wider ein antwort gebn.

Tullia sagt:

(Ist gut.) Thut der Keiser auch noch wol lebn?
5 Vnd was schafft er allhie zu Rom?

Jahnn sagt:

Es ist Sechs tag, daß er her kam.
Ich weiß nicht, was er mit den Pfaffn
Abermals hat allhie zuschaffen.
10 Aber euch lest er fleissig grüssn.

Tullia sagt:

(Ja wol.) Doch werd jr ein wenig wartn müssn,
Biß ich jhm wider schreiben kan.
Thut ein kleins weng inß Hauß rein gahn
15 Vnd euch mit einem Trincklein labn!
Ihr solt balt wider Antwort habn.

Jahnn geht ab vnd sagt alleweil:

[100c] Bey Gott, die Frau die ist gar gut,
Weils mir zu fressn anbieten thut.
20 Sie sehen nicht alle gern fressn.

Tullia sagt:

Keiser, wie du meim Herrn hast gmessn,
Also hab ich ein lieb zu dir.
Solt daß schon sein vergessen mir,
25 Gleich wie du mein Herrn hast ermördt,
Mir mein verhoffte freud zerstört?
O nein; wer ich wie ein Schneegans,
Vergeß ich nicht meins lieben Mans,
Den mir die Keiserin hat hingricht.
30 Auch laß ichs vngerochen nicht,
Denn eben jetzt so hab ich zeit
Vnd die gewünscht gelegenheit,
Weil der Keiser jetzundt fürgibt,
Als werd ich von jhm so hoch gliebt,
35 So wil ich sehen, wie ich jhm thu,

Daß ich jhm subtils gifft bring zu
Vnd jhn hinricht, wie er mein Mann
Ohn barmhertzigkeit hat gethan.
Potz! drinn ich ein bar Handschuch hab
5 Von schön Ziehwehtten leder blau,
Die seind mit Seidn vnd Golt gestickt.
Wie wenn ich jhm die hett geschickt
Fein mit subtilen Gift bereit
Zu anzeig meiner stettigkeit,
10 Wol eingewickelt in ein briff?
Wenn er sie auffthet vnd angriff,
Schmecket darzu vnd wolt sie sehen,
So wer es schon vmb jhn geschehen.
Daß Gifft das hab ich schon darzu.
15 Alß dann kumbt auch mein Hertz zu ruh.

Sie geht ab. Otto, der Keiser, geht ein mit Felix, Christoff von Sonnenberg vnnd Hansen von Küheberg, tregt Brieff, ist aber nicht gekrönt, vnnd sagt:

Weil wir eylendt wider fort müssn
20 Vnd theten in dem raht beschlissn,
Was wir allhie abhandeln thetn,
So wird vnß auch hoch sein von nöthen,
Daß wir eur einen lassen hie,
Daß der acht hab, das alles, wie
25 Es abgeredt, beschriben werd
Zu verhüttung künfftiger gferdt.
So wöll wir, daß hie zu Rom bleib
Hans von Küheberg vnd zu endt treib
Alles, was wir hie habn beschlossn.

[100d] 30 Hans von Küheberg sagt:

Daß zuthun bin ich vnverdrossn
Sambt allem, was ich nur vermag.

Otto, der Keiser, sagt:

So verschafft, daß man zsammen trag,
35 Was vnser ist zu Wagn vnd Roß,
Daß wir eylen (die gfahr ist groß),

Das wir auff daß ehest zu Hauß kommen!
Die Botschafft wir nicht gern vernummen.

Sie gehn ab. Kumbt Jahnn, tregt ein dücken Brieff vnd sagt:

Zu lang ich auß gewesen bin.
5 Der Keiser, sein Gsind ist als hin,
Hat mich allein dahindn gelassn.
Nun mach ich mich balt auff die strassn
Vnd folg hinnach, so starck ich kan,
Zeig dem Keiser mein botschafft an.
10 Fürwar, die Frau war mächtig gut,
Hat gar ein kecken vnd frischen muth
Vnd gab mir auch die besten redt,
Dergleich ich vor kaum hören thet.
Auch thet sie mir gar grosse Ehr,
15 Dergleich mir vor gschach nimmermehr.
Dardurch bin ich verhindert worn,
Daß ich den Keiser hab verlorn.
Nun muß ich fürtter lauffen gschwindt,
Daß ich jhn etwa wider find.

20 Er geht ab. Kumbt Tullia vnd sagt:

Der Gifft, den ich hab angeschmirt,
Der ist gar gwiß, darzu probirt.
Wenn jhn ein Mensch thut rühren an,
Er nicht wol zwen tag leben kan.
25 Daß ist aber mit fleiß versehn,
Das man nicht wiß, wie jhm ist gschehn.
Iedoch es geh gleich, wie Gott wöll!
Mir ist darann nicht glegen vil,
Wenn ich derhalbn muß sterben schon,
30 Wenn ich nur mein Feind tödten kan.

Sie geht ab. Der Keiser geht allein ein vnd sagt:

Wir seind starck gereist biß hieher.
West wir nun, wo vnser Boht wer,
[101] Deß wir schändtlich drinn vergassen
35 Vnd habn jhn dahindn gelassen!
Was wird jetzt zu sinn sein der Frauen?

Die wird stets warten vnd auffschauen,
Wenn wir vns bey jhr stellen ein.
Dißmal hats je nicht können sein,
Sonder wir müssen in den sachn
5 Bey jhr zu sein ander weg machn.
Potz schau! da kumbt gleich vnser Bott.

Jahn geht ein, tregt ein dücken püschel brieff, neigt sich vnd sagt:

Ich hab mich schier geloffn zu todt.

10 Der Keiser nimbt die Brieff vnnd sagt:

Warumb bist so lang aussen bliebn?

Jahn sagt:

Ja, die Frau hat gar zu lang geschribn.
Auch gab sie mir zu trinckn vnd essn.
15 Ihr schön kan ich nicht wol ermessn,
So freundlich vnd güttig sie war.
Ich dacht, sie wolt mich bhalten gar,
Also schön thet daß Weib zu mir.

Der Keiser sagt:

20 Geh hinnein! drinn lohnen wir dir.
Verzeich waß, biß wir hinnein kommen!

Jahn geht ab vnd sagt:

Ich hab die meinung wol vernommen.

Der Keiser bricht den Brieff auff, list jhn vnd sagt:

25 Daß schreiben das ist warlich gut.
Wann sies mit treuen meinen thut,
So westen wir nicht, was wir thetn,
Wenn wir die Reiß verrichtet hettn.

Er thut die Handschuch auff, besicht sie hin vnd wider, ver-
30 wundert sich vnd sagt:

Ey wie? das schönste baar Handschuch?
Sie seind vns zutragn gar schön gnug,
Wenn wir etwan zu Ehren gehn.
Sagt, ach! wie schmeckn sie dann so schön?

Er schmeckt darzu vnnd sagt:

[101b] Wir glaubn, sie seindt in Ambra peist
Vnd auch von dem geruch gleich feist.
Vns dunckt, der gschmach thu vns gleich and.

5 Er besindt sich vnd sagt:

Ach weh deß grossen spots vnd schandt!
Die Handschuch machen vns gar math.
Villeicht sie die vergifftet hat.
Es hebt vns an zu götzn vnd grauen.
10 Ach das wir jhr thetten vertrauen!
Solt wir doch haben dacht daran!
Wir haben vmbbracht jhren Mann:
Wer weiß, ob sie solch klag vnd schmertzn
Hat fahren lassen auß jhrem Hertzn
15 Oder ob sie vns noch feind sey?
Wie köndt sie vns baß kommen bey,
Als eben durch die glegenheit,
Darzu wir jhr den weg bereit?

Er würfft die Handschuch wegk vnd sagt:

20 Der schwindl plagt vns je lenger je passr.
Drumb werff wir die Handschuch ins Wassr,
Daß sie nicht noch mehr schaden than!
Wil sehen, ob man vns helffen kan.

Abgang. Felix kompt mit Christoff von Sonnenberg. Felix sagt:

25 Ach, Herr Marschalt, wie fang wirs an?
Was ist dem Keiser? wer hat jhm than?
Ie weiter wir mit jhm seind kommen,
Ie mehr die Kranckheit jhn eingnommen.
All Doctores an jhm verzagn
30 Vnd jhm das leben rundt abschlagn,
Meinen, die Kranckheit komb von Gifft.
Wer mag daß übl haben gestifft?
Wir solln wol kommen in verdacht.

Christoff von Sonnenberg sagt:

18 O wie jhr.

Der Keiser hats jhm selber gmacht.
Crescentij Weib gwan er lieb
Vnd jhr neulich ein Brieff zuschrib,
Was jnnhalts, mir vnwissent ist.
5 Die hat jhm gwiß durch jhre list
Etwan einen Gifft zugebracht.

Felix sagt:

Ey, Ey! er solt haben betracht,
Daß solcher Feindschafft folget nach
[101c] 10 Gmeiniglich ein gar grosse Raach,
Ihr nicht sovil getrauet han.

Christoff von Sonnenberg sagt:

Wir müssen kundschafft wenden dran,
Wenn sies hat than, das lose Weib,
15 Das sie nicht vngestraffet bleib.
Schad ists, daß der Keiser sol sterbn,
In seinen jungen Jahrn verderbn,
Dann jetzt ists gleich Sechzehen Jahr
Aller erst, daß er Keiser war;
20 Ist erst Siebenvndzwantzig alt.

Felix sagt:

Es steht all ding in Gottes gwalt.
Kumbt rein! so wöllen wir nachfragn,
Wie sich sein Kranckheit hab zutragn.
25 Erfahren wir die waren that
Vnd das diß loß Weib vrsach hat,
Schafft man der sachen weiters raht.

Sie gehn ab.

ACTUS SEXTUS.

30 Jahnn geht ein, weint vnnd sagt:

Ja, der Keiser ist schon gstorbn fürwar.
Nach Christi Tausent vnd zwey Jahr
Den Achtvndzwaintzigsten Jenner
Ist in eim Dorff gestorben er.
35 Hertzog Heinerich auß Bayrn hat

Auß seiner Fürstlichen Räthen raht
Sein Ingweidt zu Augspurg begrabn.
Den Leib auch abgeföret habn,
Auffs Allerköstlichs Balsamirt,
5 Daselbst er auch begraben wirdt.
Könd ich warsagn, so sprech ich gern,
Hertzog Heinrich wurd Keiser wern
An deß verstorbnen Keisers stadt.
Grosse ding er verrichtet hat.
10 Von dem Keiser wird auch vermelt,
Er sey ein wunder der gantzn Welt,
Weil er in solchen jungen Jahrn
Soviel hat glernet vnd erfarn,
Hat in dem Reich gar wol Regirt,
15 Mit glück vnd heyl zimblich Krieg gfürt,
Die zwyspalt in dem Reich gestilt,
Ist gwesen Barmhertzig vnd milt,
Besonders seiner argen Gmahl.
Auch ist er härtter gwest, denn Stahl,
20 Eustachio, dem frummen Graffn,
Den er thet vnverhöret straffn.
[101d] Dem rechten gmeß thet er erkennen,
Da er sein Gemahl ließ verbrennen
Vnd begnadet die Gräfin hoch.
25 Auch hat er vnrecht than jedoch,
Das er thet seiner Feindin trauen,
Vor der er sich für sollen schauen.
Hett er so leichtlich nicht gelaubt,
Wer er seins Lebens nicht beraubt,
30 Noch manch schön tag gelebet hett.
Iedoch als in Gottes Händen steht,
Der hat König vnd jhr Regiment
Nach seinem gfallen in seiner Händt,
Der setzt sie ein vnd setzt sie ab.
35 Weiß König seind ein gutte gab.
Gött wöll vns hie in diesem lebn
Vernünfftig frumb Regenten gebn,
Das wir haben in dieser zeit

Gut Friedt, Ruh vnd all Einigkeit
Vnd nach dem lebn die Ewig freudt.

Die Personen in diß Spiel:

1. Ehrnholt.
2. Otto, der Keiser, der Dridt.
3. Felix, sein Hofmeister.
4. Christoff von Sunnenberg, Marschalt.
5. Hans von Kühberg, Stallmeister.
6. Hans von Turlach,
7. Vlrich von Stauffen, zwen Hofräht.
8. Maria auß Arragonien, die Keiserin.
9. Ambrosius, der verkleid Edelman.
10. Eustachius, der Graf von Mulma.
11. Angelica, die HofJunckfrau.
12. Euphrosina, deß Grafen Gemahl.
13. Gregorius der fünfft, der Bapst vnd Hertzog von Sachssen
14. Johannes, ein vermeinter Bapst.
15. Silvester, der nach dem Bapst worden.
16. Crescentius, der Römisch Burgermeister.
17. Tullia, sein Haußfrau.
18. Marcus,
19. Severus,
20. Affricanus, drey Römisch Burger.
21. Athanasius, der Bischof zu Costnitz.

[102] 22. Johann, Marggraf zu Hauel.

23. Carnifex, der Hencker.
24. Gilbertus, der Frantzoß, deß Keisers Schulmeister.
25. Demon, der Teuffel.
26. Jahnn, der Lackey.

(7)

COMMEDIA JULIUS REDIVIVUS, AUSS NICODEMO FRISCHLINO. VON DEUTSCHLANDTS AUFFNEMBEN VND LOB, DER WIDERLEBENDIG GEMACHT KEISER JULIUS,

mit 17 Personen, vnd hat fünff Actus.

Dramo, der Baur, geht ein vnd sagt:

GRüß euch Gott, jhr lieben Leut!
Wer seid jhr, die jhr also schreit?
Man sagt wol vil von groben Baurn,
10 So seh ich, daß auch in der Maurn
In einer solchn fürnemben Stadt
Es gar vil grober Dölpel hat,
Die da schreyen, werffen vnd pfeiffn
Vnd aneinander an Ehrn angreiffn.
15 Ey schembt euch! dieweiln ich da vnten
Gar vil fürnember Leut gfünden,
Die wern zu euch all kommen rein.
Ich weiß aber nit, wer sie sein.
Eins theils seh ich für Götter an,
20 Die kommen auß deß Himmels Thron;
Aber eins theils vnder jhn ohn zweiffl
Sind Wilde Thier oder gar Teuffl,
Vnd kan ich bey der warheit jehen,
Solch Leut hab ich mein tag nie gsehen.
25 Nicht weiß ich, was sie machen wölln.
Will mich da in die Ecken stelln
Vnd will jhn ein weil hören zu.
Drumb bitt ich, schweigt still vnd habt ruh,
Daß ich jhnen zu hören kan!

Mercurius geht ein mit seinem Scepter vnd wie man jn pflegt zu mahlen, sicht den Baurn an vnd sagt:

[102b] Baur, wer hat dich heissen daher stahn?

Der Baur zeucht den Hut ab vnd sagt:

5 Gnad Herr, ich bin selbst her gestandn.
Merck wol, es ist was neus verhandn,
Weil sovil Leut dahinnen stehn.

Mercurius sagt:

Ey Baur, du must allda wegk gehn,
10 Dann diser standt der ist nit dein.
Pluto der wird jetzt kommen rein
Vnd mit mir halten ein gesprech.
Es döcht nit, daß ers hört noch sech,
Darumb solt jhr eurs wegs fortgahn.

15 Dramo sagt:

Pluto, was ist das für ein Mann?

Mercurius sagt:

Es ist der Großfürst auß der Höll.

Dramo macht das Creutz für sich vnd sagt:

20 Darfür mich Gott behüten wöll!
Es sol wol etwann ein Teuffl sein.
Ey nein, Herr, last jhn noch nit rein,
Sonder sagt mir vor ohn beschwerdt,
Was er bey euch hie machen werd,
25 Auff daß ich es auch wissen mag!

Mercurius sagt:

Man sagt dir wol ein gantzen tag
Vnd du west doch nit, was es wer.
Drumb weich ab! (das ist mein beger)
30 Oder ich werd dich mit ernst abtreibn.

Dramo sagt:

Ey nein, gnad Herr! last es nur bleibn!
Ich begers nit, ich wils selbst than.

Dramo geht ab vnd sagt alleweil:

Ey, ey, wie ein seltzamer Mann!
Hat an seim stecken zwo Schlangen,
Kan fliegn vnd kombt doch gegangen.
Er sicht gar schön vnd Englisch auß,
5 Das mich gleich ist an kommen ein grauß.

Er geht ab. Mercurius sagt:

Mit euch allen sey Gottes gnad!
Nicodemus Frischlinus hat
In Lateinischer Sprach zugericht
10 Comedi weiß dises gedicht,
Welches vnser Teutscher Poet
[102[c]] Zu der Comedi machen thet,
Wie Julius vnd Cicero gern
Auß der Hell auff der Welt gwest wern,
15 Weil sie in der Hell verstanden,
Daß derzeit in Teutschen Landen
Vberauß so hoch kummen wer,
Sie kendten jhr sitten nit mehr.
Weil ich dann hie an meinem stab
20 Zwo gifftig VipperNattern hab,
Mit denselbn kan ich tote erweckn
Auch Schlaffent Leut also erschreckn,
Daß sie nit wider schlaffen mügn,
Vnd kan auch in den Lüfften fliegn,
25 Ietzunder ich versuchen will
Vnd mit Pluto reden so vil,
Daß er sie beed zwey Monat wol
Auß der Hell hieher lassen sol,
Daß sie jetzt besehen Teutschlandt,
30 Das finden sie verkert allsandt
Vnd in eim solchen auffnehmen,
Daß sie sich gleich für Welschland schemen,
Das sie es darzu lassen kummen,
Das demnach diß Spiels gantze summen
35 Ist gleichsam Teutschlandt ein Lobspruch,

21 O thatn.

Das vor andern hab den vorzug.
Iedoch sag ich euch auch dabey,
Daß der Poet nit blieben sey
Bey obbemelts Frischlini worten,
5 Sonder het daß an gar vil orten
Gebessert, gmindert vnd gemehrt,
Daß verdrießlich in schimpff verkehrt.
Iedoch solt jhr doch die Substantz
In der Comedi hören gantz.
10 Wer nu die will machen zu nutz,
Der kan jhm was drauß klauben guts
Vnd lernen das böß zuvermeiden.
Allde! ich muß von hinnen scheidn.

Abgang. Kumbt Pluto, der Gott der Höllen, in einem schwartzen nacketen Kleidt, hat lange schwartze Haar vnnd Barth, hat ein Kron auff vnd ein Gabel wie der Neptunus, ein fliegenten Mantel vmb vnnd sagt:

Hat eur keines nit vernummen,
Ob Mercurius für übr kummen?
20 Er ist nicht weidt vor mir her gflogn,
Weiß doch nit, wo er hin ist zogn.
Ich wolt gar gern reden mit jhm,
Dann ich bin ja voll zorns vnd grim,
[102d] Daß (Keiser) Julius vnd Cicero
25 Mir anhalten hefftig also,
Ich soll sie lassen auß der Hellen.
Das Teutschlandt besehen wöllen,
Wie es drinn steh zu diser zeit,
Dieweil auß dem so gar vil Leut
30 Gen Hell kommen grennt vnd geloffn,
Die sich all Verdambt habn gesoffn,
Dergleichen sie bey jhren Jahrn
Von keiner Nation erfahrn
Vnd halten hart an überauß.
35 Nun kan ich sie nicht lassen rauß,
Biß Mercurius mit seim stab
Ihn das leben wider gebn hab.

So muß er auch Bürg für sie sein,
Das sie sich stellen wider ein.
Aber weil ich ihn nicht kan finnen,
So mügens lenger baden drinnen.

Er stellt sich, alß wöll er abgehn; so geht Mercurius gegen jhm rauß vnd sagt:

Sich, Pluto! wo wilt auß so frü?

Pluto sagt:

Ich hab dich gleich gesucht allhie,
10 Vnd weil ich dich nicht finden kundt,
Wolt ich wider abwertz zu grund.
So bistu jetzt kommen zu mir.
Ich mein, es sey dir kummen für,
Wie daß der Keiser Julius
15 Vnd Cicero mir thun verdruß.
Bitten, daß ich jhn soll erlaubn,
Daß sie die sitten vnd den glaubn
Mögen sehen in dem Teutschlandt.
Dabey ist dir auch daß bekandt,
20 Daß ich sie nit gewehren kan,
Du wolst mir dann dein hülffe than.
Wilt du nun für sie gut sagen,
Das sie in Dreyvndneuntzig tagn
Sich wider wöllen stellen ein,
25 Vnd wilt jhn durch die Schlangen dein
Ihr zeitlichs vnd voriges lebn,
Das sie verlorn, widerumb gebn,
So wil ich dirs thun zugefalln,
Das sie in dem Teutschlandt bey alln
30 Städten, Flecken vnd Fürstenthumben
Vnd alln andern orthen drumben
Gelegen, erforschen, sehen vnd hörn,
Wie sich dasselbig thet verkehrn.
Darumb sag, waß du gsinnet bist!

35 Mercurius sagt:

3 ihn fehlt O. 4 ? beiten; oder ist baden = badare? Diß fehlt in Grimms wörterbuch.

[103] Wenn dir so viel drann glegen ist,
Daß sie sich stellen wider ein,
So will ich halt jhr Bürge sein,
Sie lebendig machn jetzunder,
5 Daß sie nur erfahrn das wunder,
Wie zu der zeit die MenschenKind,
Seidher vnd sie gestorben sind,
Vngfährlich in Sechzehnhundert Jahrn
So viel habn gelernt vnd erfahrn,
10 Wiewol doch vil mehr böß als guts,
Wie jeder such sein eignen nutz
Vnd wie jetzundt das gantz Teutschlandt
Hab so vil einen andern standt,
Als es gehabt zu jhrer zeit.
15 Sie werden fahrn auß der heüt
Vor grossem vnerhörten wunder.
Wolauff! so fahr ich mit dir nunder
Vnd thu meinen Stab auff sie legn,
Das sie sich wider können regn
20 Vnd herauff fahrn auff die Erden
Vnd wider lebendig werden.

Abgang. Kompt Keiser Julius, ist gar Altvätterisch, fast auff den form wie Mercurius kleidt, tregt ein Kron auff dem Haupt vnd ein Fahnen, darinnen dise Buchstaben stehen S. P. Q. R.
25 vnd sagt:

Die Teutschn seind vor Jahrn gewesen,
Wie man noch kan in Büchern lesen,
Lauter grob vnd Barbarisch Leut,
Hetten kein kunst oder weißheit,
30 Kein Glauben vnd Religion.
Deß Feldtbaus sie sich namen an
Vnd führten gar ein strenges lebn,
Theten nach keiner hoffart strebn.
Daher ist dann das gantz Teutschlandt
35 Fast ödt gelegen alles sandt.

21 ? widerum.

Ietzt aber ich vernehmen thu,
Das es also hab gnommeu zu
Mit vil Städt, Schlösser vnd Vesten,
Als zugericht nach dem besten,
5 Auch vil Gelert vnd Kunstreich Leut,
Dergleich auff dem Erdtboden weidt
Kein Nation nit haben mag.
Vnd doch kommen schier alle tag
Viel Teutscher in die Hell mit hauffn,
10 Vmb daß sie also sollen sauffn
Wein, Bier, Medt vnd ander dranck,
Dergleich vor mein lebenlangk
Nie keins in Teutschlandt hab versucht.
Auch sagt man, wie dasselb Volck flucht
[103b] 15 So vnbillig seim eignen Gott,
Das es ein schand sey vnd ein spott.
Von dem Gott sie vor nichts westen,
Des halt ich sie nit an dem besten.
Drumb hat mein Hertz stettigs begert,
20 Das es von mir gesehen werd,
Wie dann auch Cicero gethan
Vnd solches beidt erlanget han.
Dem bin ich lang gewesen feind.
Doch seind wir einig worden seind.
25 Darzu vns halff Mercurius.
Allhie ich seiner warten muß.

Cicero geht ein vnd sagt:

Vor mehr als Sechzehenhundert Jahrn
Hab ichs gelesen vnd erfahrn,
30 Das Teutschlandt sey allewegen
Der gröst vnd meist theil ödt glegen,
Das ich mir eingebildet balt,
Teutschlandt wer alles nur ein Walt.
Kein Weinberg, weng Ecker vnd Wiesen
35 Sich in dem Teutschlandt finden liessen,
Dann sie haben nit Traidt geseet.
Aber deß Viechs es gar viel het,

Davon haben sie sich ernehrt,
Deß Viechs Millich vnd Fleisch verzehrt.
Ietzt thut man allenthalben schauen
Sehr vil Weinberg, Ecker vnd Auen,
5 Schön Städt, Dörffer, Schlösser, Flecken,
Die voll sein reicher Leut stecken,
Vnd ist der Feldtbau so zugricht,
Man köndt jhn schöner Mahln nicht.
Ich bin gwest in Straßburg der Stadt,
10 Davon gantz Teutschland ein ehr hat,
Dann dieselb schön Stadt thut haben
Ein starck Maurn vnd tieffen graben,
Vil Burger vnd vil Handwercksleut
Vnd ein grossen gwalt zu dem streit.
15 Ja wol was sol ich sagen nur
Von dem schön Thurn vnd von der Vhr,
Dergleich keine in der Welt ist?

Julius sagt:

Sag, ob du auch gewesen bist
20 Zu Augspurg in dem Schwabenlandt,
Die Augustus, Octavianus gnandt,
Der Keiser nach mir, hat lassn bauen!

Cicero sagt:

Ja, ich hab sie gsehen auff trauen,
25 Vnd wie ich in dieselb Stadt kom,
West ich nicht anders, dann das Rom
Mit jhrem gantzen Regiment
[103ᶜ] Werd dahin gen Augspurg gewendt,
Weiln es in derselbigen Stadt
30 Gar viel der Edlen Gschlechter hat
Vnd als geht nach Welscher Manier.
Auch kundt ich nit gnug sehen mir
Deß neuen schönen Messen Brunnen,

33 Der Augustusbrunnen auf dem Ludwigsplatz, mit dem standbild des kaisers, der 4 jahrszeiten und andern figuren in erz gegoßen von Hubert Gerhard 1590. Handbuch für reisende in Deutschland von E. Förster s. 143.

Den sie neulich gebaut jetzunnen,
Der so vil schöns springWassers geit
Von lauter Wasserkunst bereit.
Drauff steht Keiserlich Majestat,
5 Der dise Stadt erbauet hat,
Von Messing, so groß alß ein Man.
Der deut, das er solchs hab gethan.
In summen ich kans nit alß sagn.

Julius sagt:

10 Mein Cicero, ich muß dich fragn:
Wie gfelt dir denn Nürmberg die Stadt?

Cicero sagt:

Dieselbig ein ansehen hat
Mit Gräben, Maurn vnd Pastey,
15 Als obs die Stadt Corinthen sey,
In welcher Stadt es heuffich geith
Die aller klügsten Handwercksleut.
Ich meint, man sol nichts mögen erfinnen,
Man solt es da nachmachen können.
20 Deß ich mich nicht verwundern kan.

Julius Cäsar sagt:

Ich verwunder mich auch daran,
Das die Teutschen solch Leut seind worn.

Er sicht sich vmb vnd spricht:

25 Potz schau! wer geht auff vns dort forn?
Es ist ein gantzer Eissner Mann,
Hat lauter Eisene Kleider an.
Villeicht kompt Romulus vom todt
Oder ist Mars selbst der KriegsGott.
30 Er hat ein grausam schröcklich gstalt.
Last vns ein weng verkriegen balt!

Sie gehn auff die seiten. Hermannus, der KriegsFürst, geht ein in eim Harnisch vnnd mit jhme Wolffgang, Matheus, zwen Trabanten, vnd Leo, der Steckenknecht. Hermannus spricht:

35 Nun seind wir kommen von der Schlacht

Vnd die Feindt in die Flucht gebracht,
Vnd weil jhr euch, meine Kriegsknecht,
Habt in dem Zug gehalten recht,
[103[d]] Wil ich euch schaffen Profiandt,
5 Dann der Hunger thut weh vnd andt
Einem Arbeitsamen Kriegsman.
Wer seind die zwen, die dorten stahn?
Es seind gwiß frembt Männer allbeit,
Dann hie tregt man kein solches Kleid.
10 Ihr beyd werd balt anzeigen mir,
Was machet in dem Land hie jhr?
Von wann seidt jhr vnd wie genandt?

Julius sagt:

Wir sehen hie das neu Teutschlandt, 547.
15 Vnd wie es jetzt drinn zugehe.

Hermannus sagt:

Das neu Teutschlandt ich nit verstehe.
Warumb solts das neu Teutschlandt sein?

Julius sagt:

20 Neu Teutschlandt heiß wirs drumb allein,
Das allein vmb sich die Schwaben
Sechzehenhundert schüedt Ackers haben
Gar vngebauet liegen lan;
Das würd nun als gebaut fortan;
25 Vnd hat sich vil dings drinn verkert.

Hermannus sagt:

Von dem hab ich mein tag nie ghört.
Ihr werd von solchen sachen sagn,
Die sich vor lengsten haben zutragn,
30 Dann ich weiß gar kein wort davon.

Cicero sagt:

Die ding wir beede gsehen hon
Vnd darzu mit der that erfahrn.
Vor Sechzehenhundert 42 Jahrn
35 Zwen Römisch Obersten warn wir.

Hermannus sagt:

Was bringt jhr da für Lügen für?
Nun merck ich schon, daß jhr allbeyd
Nichts anders, alß kundtschaffter seidt.
5 Dörfft euch für solch alt Leut außgebn!
Eur keiner Siebentzig Jahr thut lebn.
Drumb greifft sie an, jhr Trabanten,
Vnd bindet sie mit eurn banden
Vnd legt sie in die Gefengknuß ein!

Die Trabanten greiffen sie an, der Steckenknecht legt jn Eissene banden an. Cicero sagt:

Ach Herr, wenn jhr west, wer wir sein,
So würdet jhr vns nichts böß than.

[104] Hermannus sagt:

15 Wer seidt jhr dann? so zeigt mirs an!
Ich hets vorhin lengst gern gewüst.

Cicero sagt:

Dises Julius Cesar ist,
Der aller erst Keiser zu Rom,
20 Vnd Cicero heiß ich mit Nahm,
Ein Meister aller rednerKunst.

Hermannus sagt:

Ey schweigt! eur reden ist vmbsunst.
Dise beid, die jhr habt genendt,
25 Vor Sechzehenhundert Jahrn todt sendt
Vnd in die Erd gescharret sein.
Wo wolt jhr kommen da herein?
Ihr seidt loß vnd verlogen Leut.
Darumb führt sie hin allebeidt!
30 Ihrer lügen ich schon gnug hab.

Cicero sagt:

Mercurius vns das lebn gab
Vnd hat vns auch drey Monat gebn,
Darinn wir möchten wider lebn,
35 Zu sehen, wie es stündt im Landt.

Hermannus sagt:

So löset jhn auff jhre Pandt,
Das ich mich baß mit jhn beredt!
Vnd jhr solt mir sagen allbeed,
5 Wie es steh drunden in der Helln.

Julius Cesar sagt:

So viel wir euch vermelten wölln,
Das in der Helle, seind zugleich
Beide Jung vnd Alt, Arm vnd Reich,
10 Auch Edl vnd vnedel drinn fahrn.
Doch dörff wir euch nit offenbarn,
Was bey den thaten heimblich ist.

Hermannus sagt:

So saget mir allein nur dist:
15 Warumb seidt jhr auff Erden kommen?

Julius Cesar sagt:

Das wir so gern haben vernommen,
Wie sich das Teutschlandt hab verkerdt,
Wie es sich bessert vnd gemehrt,
20 Das es könn Griechisch vnd Latein.

Hermannus sagt:

Keine sprach auff der Erden sein,
Die man nicht auch im Teutschlandt kan.

[104b]

Julius sagt:

25 Was seidt jhr für ein grosse Person,
In Eissern Kleidung wol gerüst,
Darinn sich böß zu wehren ist.
Der keine ist gwest bey mein zeitn.
Wie wolt jhr mit den Feinden streitn
30 Mit disen schweren Instrument?

Hermannus sagt:

Die besten Wehrn diß derzeit sendt.
Meine Feind kan ich Würgen mit
Dardurch wol auff Dreyhundert schrit,

Also das er stracks auffm platz bleibt.

Julius Cesar sagt:

Zu grossem Wunder mich das treibt.
Zu meiner zeit da braucht man Schleiter,
5 Kondt doch damit werffen nit weiter,
Als etwan ein Zwaintzig schrit weit.
Nit wissen wir zu dieser zeit,
Wie dise Waffen gbrauchet wern.

Hermannus sagt:

10 Ich wil euchs lassen sehen gern.

Er reist die Büchssen rab, spandt sie, schüet Pulffer auff vnnd zeucht den Hannen herrüber vnnd trucket loß. Julius fellt auff die Knie, hebt die Händ auff vnd sagt:

O erschröcklich Gott, sey mir gnädig!
15 Ob ich mich ghalten vnflätig,
Verzeuch mirs! ich wills nit mehr than.
O Cicero, beth den Gott auch an,
Der mit seim schröcklichn Donnerkeil
Vns beidt vmbbringt über ein weil!
20 Wir haben vns an jhm versündt.

Cicero fellt nider vnd sagt:

Ja wir seind ein weng gwest zu gschwindt,
Das wir nit glauben, was er redt.
Dein Donder mich erschrecken thet,
25 Das ich nit west, wie mir war gschehen.
Ach das wir etwas köndten sehen,
Das wir geben zum Opffer dir!

Hermannus sagt:

Steht auff! ich bin ein Mensch wie jhr,
30 Heiß Hermannus vnd bin ein Fürst.

Cesar sagt:

Wer wolt auff Erd sein so gedürst,
Der sich nit dein Feurstral vnd Donder
[104c] Ließ in die Helle treiben nunder,

Wie des Vulcani Donnerstral?

Hermannus hebt sie auff vnd sagt:

Ey, wenn jhr sehen solt einmahl,
Wie man die grossen Stück abscheust,
5 Damit man Thurn vnd Maurn zerreist,
Der eins 40 oder 50 Centner wigt!

Cicero sagt:

Ich het gmeint, sie hetn ein ertrückt.
Doch weiß ich nit hie eur gewicht.

10 Hermannus sagt:

Ey, was sagt jhr? man tregt sie nicht,
Man führts auff Rädern wie ein Wagn.

Julius sagt:

Behüt Jupiter! was thut jhr sagn?
15 Wie thut man jhm vnd wie gehts zu,
Das es also sehr Dondern thu
Vnd das Feur forn fehrt so hinauß?

Hermannus thut die Büchssen von der Achssel, lähdt vnd spandt sie wider, weist jhns Pulffer vnnd sagt:

20 Das schwartz ding treibts also hinauß,
Das wil kurtzumb nit versperrt sein.
Wenn man denn schlegt die Kheil darein,
So hat es durchauß keinen lufft.
Das macht, daß es so knalt vnd pufft,
25 Biß es kompt zu dem loch hinauß.

Meister Balthasar, ein Büchssengiesser, in eim langen schurtz hat ein Bathüedtlein auff, ißt Käß vnd Brot vnd sagt:

Ey bhüt Gott! wer geht da herauß?
Ist es ein Weib oder ein Mann?

30 Hermannus sagt:

Diser die Büchssen giessen kan,
Die drinnen in dem Zeughauß stehn.
Auff dißmal wil ich mit euch gehn
Vnd wil euch selbsten lassen sehn.

Vnd wenn dasselbig ist geschehn,
So thu ich euch bessern bericht.

Julius sagt:

Der kein hab wir vor gsehen nicht
5 Weder in Welsch noch Teutschnlanden.

Hermannus sagt:

[104[d]] So geht balt hin, jhr Trabanten!
Gebt den Knechten Proviant!

Sie gehn ab.

10 Vnd jhr, Balthasar, macht vns bekandt,
Wie man die grossen Stuck thut machn!

Balthasar sagt:

Ich wil jhn zeigen viel der sachn
Vnd die gar wol zu sehen sein.
15 Darumb so kompt mit mir herein!
So weiß ich euch als groß vnd klein.

ACTUS PRIMUS.

Kompt Cicero:

Ey, Ey, was sol ich wunder jehen?
20 Den Kriegszeug den kan ich nit sehen
Vor schrecken, der mich kommet an,
Das der Keiser für sein Person
Kein gnügen zu sehen haben wil.
War ists, es ist mehr als zu viel,
25 Daß auff Erd auß der Menschen sinnen
Man sol ein solche Kunst erfinnen.
O wenn Julius bey sein tagn
Dergleich het ghabt, er het erschlagn
Vnd verderbet vnd außgereudt
30 Italiam als weidt vnd breidt,
So weit er mit jhn ghabt zu than.
Iedoch ich schier abnehmen kan,
Das der Teutschen forcht hab gemacht,
Das man die Büchssen hab erdacht,
35 Damit sie jhr Feind wolten zwingn,

Ehe sie zu jhn kämen, vmbzubringn.
Doch wolt ichs jhm nit gern sagen.
Wer ist, der dort thut prächtig tragen
Ein LorberKrantz auff seinem Haupt?

Eobanus Hessus geht ein, hat ein LorberKrantz auff dem Haupt vnd ein Buch in der Hand:

Aller hülff muß ich sein beraubt,
Wenn ich nit selbst in der Person
Zu reden für den Keiser kan,
10 Das ich jhm verehr dises Buch,
Darumben auch hilff bey jm such,
Dann dise Injuri vnd schmach
Ich warlich gar nit tragen mag.
Nun so muß ich mich halt vmbsehen,
15 Ob ich villeicht ein köndt erspehen,
Der mir brecht meine sachen für.

[105] Cicero geht zu jhm vnd sagt:

Zu welchem Keiser wollet jhr?

Eobanus sagt:

20 Zum Römischn Keiser, meinem Herrn.

Cicero sagt:

Wenn jhr mir jhn werd sagen wern,
Was jhr bey dem Keiser thun wolt,
Ihr durch mich zu jhm kommen solt;
25 Sonst werd ich jhn euch gar nit zeign.

Eobanus Hessus weist jhm das Buch vnd sagt:

Ey, dises Buch wolt ich jhm reichn
Vnd dabey mein anlign klagen.

Cicero sagt:

30 Ey, mein freund, ich muß euch fragen:
Wo nimbt man doch das schön Papir

5 Eobanus Hessus, poet und geschichtschreiber, geb. 1488 zu Bockendorf in Hessen, professor in Erfurt, 1526 rector in Nürnberg, 1534 wieder in Erfurt, 1536 professor in Marburg, starb 1540.

Ietzt in deß Teutschlandes refier,
Welches allein zu meiner zeit
Gewachsen ist ohn zubereit
Bey Nilo dem sehr grossen fluß?
5 Auch wolt mir sagen ohn verdruß,
Wo diß Poetische gedicht
Deß Buchs sey worden zugericht,
Wol gschrieben vnd gstelt von der Hand!

Eobanus Hessus sagt, weist jhm daß Buch:

10 Das Papier macht man im Teutschlandt
Vnd ich als ein gekrönter Poét
Das Buch mir erstlich schreiben thet,
Darzu dise Carmina stelln.

Cicero sagt:

15 Die Teutschen seind lauter grob gselln,
Barbarisch Leut vnd Baurn gewesen,
Haben nit glernet schreibn noch lesen.
Wo solten sie denn darzu kommen
Vnd den vnderricht haben genommen,
20 Das sie Poeticam studirt?

Eobanus Hessus sagt:

So grob zu redn euch nit gebürt.
Ich selbsten bin ein Teutscher Man
Vnd trag drumb dise Lorberkron,
25 Das ich bin ein Teutscher Poet.
Dise Carmina machen thet
Vnd noch viel mehr, die man zugleich
[105b] Find in dem gantzen Römischen Reich.
Bin Eobanus Hessus gnandt.

30 Cicero sagt:

Habt jhr das gschrieben mit eurer Hand?
Die Schrifft ist ausserlesen gut.

Eobanus sagt:

Die Bücher man noch Trucken thut
35 In dem Teutschlandt fast überall.

Die Buchstab seind gmacht von Metall,
Die werden in ein Preß gezogn,
Das man ein tag Drey Tausent Bogn
Kan trucken ohn grosse Arbeit.

Ietzt kompt Fornax, ein Haderlumpenman, tregt Papirbrieff, ein sack voll Hadern vnd schreit:

Haderlumpen! Haderlumpen!
Lumpen Lumpa! Haderlumpen!

Cicero sagt:

10 Mein, sag mir doch, was diser schreit?
Ein heßlich grob wüste Person.

Eobanus sagt:

Der thut in der Stadt vmbher gahn,
Samblet die Lumpn von Hauß zu Hauß,
15 Da macht man das Papir darauß.
Vnd die Kinder, die jhm die gebn,
Den legt er gmahlte Brieff darnebn,
Das sie gedencken sein dabey.

Fornax, der Haderlumpenman, schreit wider:

20 Haderlumpen! Haderlumpen!

Cicero sagt:

Ey, wie ist das ein seltzams gschrey?
Mein Herr, habt die Verß gmachet jhr
Vnd machet der Mann daß Papir,
25 Davon eur Buch getrucket ist,
Auß alten Lumpen oder Mist,
So sagt mir, wie mans Papir macht
Vnd wer dasselbig hat erdacht.

Eobanus Hessus sagt:

30 Das Trucken man erfunden hat
Zu Maintz in der fürnemben Stadt,
Als nach Christi deß Herrn Geburt
Vierzehenhundert Viertzig zehlt wurd.
Hans Guttenberg derselbig hieß,
35 Der das erste Buch trucken ließ

Vor Hundert vnd Siebentzig Jahrn.

Cicero sagt:

[105c] Ey, ey, was thu ich daher fahrn?
Wenn wir die Kunst hetten gewüst,
5 Die jetzo gmein in Teutschlandt ist!
In Italia bey meiner zeit
Hats noch mehr geben glerter Leut.
Wie macht man aber das Papir?

Fornax sagt:

10 Haderlumpen, Lumpn, Lumpa bringt mir!
Ihr Kinder, bringt Haderlumpen mir!
Ich gib euch schön gmahlt brieff darfür, 531, 17.
Stecknadel, Hefftlein vnd Schleiffen.
Nadel vnd Fadn müst jhr sonst käuffen.
15 Allhie ich eurer wardten wer.

Eobanus Hessus sagt:

Mein lieber Mann, geh balt hieher
Vnd sag doch dem Herrn alle sach,
Wie man Papir auß Lumpen mach!
20 Es sol dir ein guts tranckgelt tragn.

Fornax sagt:

Ja gut, was soll ich davon sagn?
Wenn ers zuvor hat gsehen nicht,
Wie man Papir macht vnd zuricht,
25 Mit Lumpn stossen, schwemmen vnd schleimen,
Mit widertrücken, binden vnd Leimen,
So weiß er doch nit, was es sey.
Hat er ein Creutzer oder Drey
Vnd mag hinnauß auff die Mühl gahn,
30 So wil ich jhns wol sehen lahn.
Die Mühl kan ich nit rein tragen.

Cicero sagt:

Mein Herr, was thut der Kerls sagen?

3 ? da erfahrn.

Mich dünckt, er sey ein grober gsell.

Eobanus Hessus sagt:

Er spricht, der Herr jhm geben söll
Ein verehrung vnd mit jm gahn,
5 So wil er jhns selbst sehen lahn.
Daß sey besser, als viel von sagen.

Cicero sagt:

Ja, ich wil gern etwas dran wagen.
Doch west ich noch zuvor gar gern,
10 Wie inß Teutschlandt her kommen wern
So übertrefflich glerte Leut.

Eobanus Hessus sagt:

Es hat jetzo zu diser zeit
Ein sehr spitzfindigs Volck (glaubt mir!),
15 Erfahrn in allen sprachen schier,
[105d] Hebreisch, Griechisch vnd Latein.
Deßgleichen sie erfahrn sein
Spanischer, Welscher vnd Prabaner sprach,
Frantzösisch, Polnisch vnd Vngrisch ich sag.
20 Vnd wolt euch auch gern haben gmelt,
Sie übertreffn den meistn theil der Welt.
Doch mag ich jetzt nit sagen mehr,
Biß ich vor dises Buch verehr
Römischer Keiserlichn Maiestat.

25 **Cicero sagt:**

Im Zeughauß sie zuschaffen hat.
Wolt jhr mit mir, so wil ich euch
Vnd für den Keiser bringen gleich
Doch nimb ich disen Mann auch mit,
30 Damit ich jhn verliere nit.

Sie gehn alle ab. Kompt Hermannus mit dem Keiser vnd dem Balthasar, Büchssengiesser. Julius verwundert sich vnd sagt:

Man wer gantz Welschland zogen auß
Vnd het gesehen kein solchs Zeughauß.
35 Die Zeughäuser, so wir ghabt han,

Zeigen lauter Kinderwerck an.
So ist das Teutschlandt keck zum Krieg,
Helt Ordnung, lest nit trennen sich.
Das ist auch bey meiner lebszeit
5 Gern hab gehabt Teutsche Kriegsleut,
Weil sie sich so wol brauchen liessen.

Hermannus sagt:

Auch seindt sie gwiß zum stechn vnd schiessen
Vnd trauen dem Feind nit so weidt
10 Vnd seind halt eben gut Kriegsleut,
Die man vor andern brauchet gern.

Julius Cesar sagt:

Mein Herr, wenns euch nit thut beschwern,
So sagt mir, wem die Teutschn in gmein
15 Zu derzeit vnterworffen sein.

Hermannus sagt:

Der Römischen Keiserlichen Majestat.

Julius sagt:

Wenn Rom das Regiment hie hat,
20 So hats den gwalt von mir bekommen,
Viel orth deß Landts hab ich eingnommen
Vnd das Reich gmehrt als wie ein Keiser,
Der Welt ein ernstlicher durchreiser.
[106] Wie kompt aber dem Keiser der Nam?
25 Ist er denn vnterworffen Rom,
Daß er auch Römisch wird genendt?

Hermannus sagt:

Der Teutschen Keiser gewesen seind
Seit Caroli Magni (glaubt mir zwar!),
30 Welcher der erst Teutsch Keiser war,
Siebenvndviertzig an der summ
Biß auff jetzigen Rudolffum,
Vnd das Reich ist beim Teutschen bliebn

*

4 ? Des ich auch.

Acht hundert Jahr, find man beschriebn.
Ein Keiser ist das Haupt der Welt.

Julius sagt:

Auff was weiß aber wird er bstelt?
5 Vnd wer bringt jhm den standt zu wegn?

Hermannus sagt:

Es ist an den Churfürsten glegn,
Der seind Sieben, die mächtigsten
Von herkommen, die vnprechlichsten.
10 Der erst ein Bischoff zu Maintz ist,
Im Teutschlandt die Cantzley verwist;
So ist der Bischoff zu Cölln gleich
Deß Keisers Cantzler in Franckreich;
Aber der Ertzbischoff zu Trier
15 Ist Cantzler in Welscher refier;
Der König in Behaim ist sein schenck,
Tregt die KeisersKron vnd gehenck;
Der Pfaltzgraf aber ist Truckseß;
Vnd daß der Keiser nit vergeß,
20 Das er von Staub vnd Erden kummen
Vnd zu Staub werde widerumben,
Tregt er jhm vor ein Apffl vergült,
Der ist mit Erden außgefült.
Auff den so folget Sachssen balt,
25 Der ist deß Reichs ein Erbmarschalt,
Tregt dem Keiser vor ein bloß Schwerdt,
Damit sein grechtigkeit bewerth,
Daß er damit straff die bösen,
Die frommen damit zu erlösen;
30 Vnd der Marggraf ist Kämmerer,
Tregt ein gulten Stab vor jhm her.
Derselbig gulden Stab bedeut,
Daß der Keiser brauch gütigkeit.
Vnd dise Siben Fürsten haben
35 Ein Teutschen Keiser zu begaben,
Das er Regent sey in dem Reich.

Julius sagt:

Mein lieber Herr, so bitt ich euch,
Wo helt dann jetzt der Keiser hauß?

[106b]

Hermannus sagt:

Er wohnt in dem Teutschlandt herauß,
5 Einmahl zu Wien, einmahl zu Prag
Vnd andern ort, seim gfallen nach,
Dann der Bapst selbst wohnt jetzt zu Rom.

Julius besindt sich vnd sagt:

Bapst? was ist das denn für ein Nam?
10 Ich versteh nit, was daß bedeut.
Es hat kein Bapst ghabt meiner zeit.
Doch versteh ich so viel, daß er
Schier noch mehr als der Keiser wer,
Weil er hat eines Keisers sitz.

15 Hermannus sagt:

Davon ist nit zusagen jetz.
Der Bapst ist auch wol ein Regent,
Doch nur im Geistlichn Regiment
Nach vnser Christn Religion.
20 Aber die Confirmation
Muß der Keiser bey jhm erlangen.

Julius sagt:

Vor Jahrn ist es anders zugangen
Vnd ich kan mich nit richten drein.
25 Darumb so sagt mir, Meister mein,
Wie macht man dann die grossen Stuck,
Damit man treibt die Feind zuruck?

Meister Balthasar sagt:

Es lest sich nit mit Worten erklern.
30 Darzu seind viel Leut, die es hörn,
Das ich nit viel darff sagn davon.
Keiner ist hie, ders giessen kan,
Als ich vnd sonst noch jhrer zwen.
Wil aber der Herr mit mir gehn,
35 Sich der zeit nit lassen verdriessen,

Las ich jhns sehen, wie ichs thu giessen.
Weil ich jetzt hab vnter den Handen
Zwey stück zu machn nach frembten Landen,
So wird der Herr groß Wunder sehen.

5 Julius Cesar sagt:

Ach was Wunders wird noch geschehen?
Ich bitt: sag mir! wer hats erdacht,
Das man solch Büchsn vnd Pulffer macht,
Welches fast ein Göttlichs werck ist?

10 Hermannus sagt:

Herr Barthel Schwartz, ein Alchimist,
Ein Münch meiner Religion,
Derselb hat es als beidts gethon,
[106[c]] Erstlich das Büchsenschiessn erdacht
15 Vnd darzu auch das Pulffer gmacht
Vor Zweyhundert Sechsvndfunftzig Jarn. (1. 1313.)

Julius Cesar sagt:

Daß alls hab ich mit lust erfahrn.
Iedoch ich gern gesehen hett,
20 Wie man mit den Büchsen vmbgeht,
So man sie mit dem Pulffer füllt,
Wie sie abgehn vnd so erhüelt,
Als wie Vulcani Donderschlag.

Meister Balthasar sagt:

25 Das selb ich als wol dem Herrn sag.
Der Herr wöll mit mir gehn hinauß!
Da wöll ich oben in meim Hauß
Stracks der Stück eins lassen abgehn,
Darbey auch geben zu verstehn,
30 Wie sie werden gossen vnd gmacht
. Vnd wie man sie braucht in der Schlacht.
Da köndt jhr drauff haben gut acht.

Sie gehn all miteinander ab.

ACTUS SECUNDUS.

35 Kompt Dramo, der Baur, vnd sagt:

Fornax, den losen Lumpenman, 53.
Ich in der Stadt nicht finden kan,
Dem soll ich etwas führn auß.
Weil ich jetzt sonst leer fahr zu Hauß,
5 So kan ich nit finden den Narrn.
Ich wil werla vmb jhn nit harrn
Etwa von einer Maß Weins wegn.
Mir ist mehr an mein Pferden glegn,
Als daß ichs da soll stehn lassen
10 In den Mucken hie in der gassen,
Da ich mich fürchten muß darzu,
Das man mir etwa stelen thu
Ein Ketten, Zaum oder sonst etwas.
Ey, ey, das ich nit lengst auffsaß
15 Vnd fuhr mit mein Rossen davon,
Wartet nit auff den Lumpenman!

Er wil abgehn. Fornax, der Lumpenman, geht ein vnd sagt: 53.

Ey wart! laß dir vor etwas sagn!
Mein Lumpn wil ich gar balt zsam tragn
20 Vnd wil dirs auff dein Wagen laden.
Vnd daß du meiner habst kein schaden,
Schenck ich dir zlon ein viertel Bier.

Dramo sagt:

[106d] Das ist gar nit gelegen mir.
25 Solt ich nur ein viertl Biers nehmen?
Dein Lumpen führn? ich wolt mich schemen,
Dann in denselben thut man finden
Allerley vnaußgwaschene binden,
Arschwisch, Pflaster, auch Flöh vnd Leuß,
30 Jung Ratzen, Würm, Schaben vnd Meuß,
Alte Weibshembter vnd scheißhadern.
Du finst vnter allen auffladern
Keinen, der sie nur rühret an,
Vnd ich armer Narr müst es than
35 Vnd solt nemen ein Viertl Bier?
O Baur, wiltu nit kauffen mir
Ein gute herrliche maß Wein,

So trag dir nauß die Lumpen dein,
Die stincken übl wie ein Aaß!

Fornax sagt:

Mein Lumpen mir zufriden laß!
5 Seindt sie schon alt vnd zerrissen,
Zerfetzt, flecket vnd beschissen,
Stincket, vol Flöh, Schaben vnd Leuß,
Ich sie doch wol zu putzen weiß,
Daß du dich vor jhn nit darffst scheuen,
10 Wenn dus schon solst im Maul zerkeuen,
Vnd daß man sie wol vmb groß Gelt
Sol kauffn vnd schicken in die Welt,
Vil gut vnd böß mit richten auß,
Wenn ich Papir hab gmacht darauß.
15 Ja, du kanst zwar noch selbst erlebn,
Daß du Gelt vmb die Lumpn must gebn,
Die du jetzt thust heim führn mir.

Dramo sagt:

Ey, das kan ich nit glauben dir.
20 Fünd ich der Lumpn ein Wagen vol,
Ich nembs nit gschenckt, daß glaub mir wol!
Gschweigen daß ich Gelt solt drumb gebn.
O nein, du würst es nit erlebn,
Das ich dirs vmb ein Viertl Bier
25 Auffladt vnd für die Stadt nauß führ.
Löstu Gelt drauß, wie du denn sagst,
Du mir dest besser lohnen magst.
Drumb wilt mir lohnen, zeig mirs an!
Wo nit, fahr ich alßbalt davon.

In dem geht Cicero vnd Eobanus Hessus ein vnd **sagt:**

Secht, in dem Teutschlandt breidt vnd weit
Hat es gehabt leider solch Leut
Von sittn vnd Kleidern, wie die zwen,
So dorten bey einander stehn.
35 Ietzt seindt sie so gar stadtlich worn,

Auch vil von Edlem Stamm geborn.
Das kommet mir gar seltzam für.

[107] Fornax sagt:

So geh! ein Mäßlein Weins kauff ich dir,
5 Wil dir die Lumpn auch selbst auffladen,
Wiewol dirs nit het können schaden,
Wenn du es schon hast selbst gethan.

Dramo sagt:

Ich mag sie gar nit rüren an.
10 Die Frantzosn möcht einer bekommen.
Ich het wol nit ein anders gnommen,
Das ich sie dir auffgladen het.

Cicero sagt:

Mein Herr, was meinen dise beed,
15 Das so wider einander sein?

Dramo sagt:

Geh, Herr, zahl mir vor mein Maß Wein!
Darnach lahd auff dein Lumpen alt!
So wil ich dirs hinführen balt.

20 Sie gehn mit einander ab. Cicero sagt:

Ey, Ey, trincken die Baurn auch Wein?
O, das wird ebn die vrsach sein,
520. Das täglich so vil voller gselln
Auß Teutschlandt kommen in die Helln.
25 Vnd daß ist das erst grob Teutsch gsindt,
Die zu meiner zeit gwesen sind,
Die keins Prachts habn geachtet sich,
Gleich jhr tag gelebt wie das Viech
Vnd nur gewohnet auff dem Landt.
30 Nun aber so macht vns bekandt,
Wie es sich im Stadtwehsen halt!

Eobanus Hessus sagt:

Darinn hat es vil gschlechter alt,
Die jhrn Vrsprung vnd Adel gnommen
35 Vber viel Hundert Jahr herkommen.

Auch hat es ghabt ein lange zeit
In Städten vil fürtrefflich Leut,
Die ich hie hab auffzeichnet mir.
Wils glesen vnd gschriben gebn dir,
5 Erstlich was vnd so vil betrifft
Doctores vnd Lehrer der H. Schrifft,
Die ich kenn vnd von den ich glesn:
Albertus Magnus ist Bischoff gwesn
Zu Regnspurg; derselb schreiben thet
10 Von WeibsPersonen vil secret;
Ludolff, einer Cartheiser Orden,
Von dem ist vil guts gschrieben worden;
Thomas von Strasburg, wol erfahrn,
[107b] Deßgleichen nit war bey sein Jahren;
15 Heinrich Joda, ein Doctor gleich
Der heilig Schrifft in Oesterreich;
Jhann Huß vnd Jeronimus von Prag,
Die man zu Costnitz verbrandt darnach;
Jordianus, ein frommer Mann;
20 Wie vil hat D. Luther than,
Der die schrifft Teutsch anß Liecht geben!
Ist geboren von Eißleben.
Deßgleich Philippus Melanthon
Hat der Schuel so vil guts gethan,
25 Dergleich man vor nit hat gesehen.
Grosses Lob ist jhm zuverjehen.
Dergleich Erasmus Roderdam,
Der sich grosser ding vnternahm
Vnd ist in der Kunst gwest bewehrt.
30 D. Kreutziger ist auch lobens werd,
Justus Jonas, auch ein Doctor,
Johannes Forster, ein Professor.
Auch thut man gar viel lobs sagen
Von Johan von Bugenhagen,
35 Auch ein Doctor der H. Schrifft.
Mit Sarcerio vil guts hat gstifft
Im Joachimsthal Mathesius,
Der alt D. Paul Eberus,

Der Pfeffinger auch vil guts thet.
Cammerarius für ein Griechn bsteht.
Besonders Nürmberg, die ReichsStadt,
Ein Prediger Veit Dietrich hat
5 Sambt sonst noch vil der glerten Leut.
Auch ist da gwest bey meiner zeit
Ein Mahler, Albrecht Dürer gnandt,
Deßgleich man weiß in keinem Landt,
Vnd ist in diser Stadt auch worn
10 Hans Sachß, der Teutsch Poet, geborn,
Der alle andre übertrifft,
Hat hinderlassen seiner schrifft
Fünff Bücher, Teutscher Reimen vol.
Wer dise list, dem gfallens wol.
15 Auch hats jm Teutschlandt noch dabey
Viel glert Doctor der Artzney,
Damit das gantz Teutschlandt geziert.
König Ludwigs Artzt, Herr D. Würd,
Theophrastus, gantz wol bekandt,
20 Der gehört auch in das Teutschlandt
Vnd man sagt auch gar groß lob nach
Dem alten D. Amerbach,
Wie auch Johan Vadiano
Vnd dem Doctor Apiano,
25 Dem Fuchsen vnd auch dem Langen.
Gestner hat auch groß Lob empfangen
Vnd Jeronimus Wolffius,
Auch Hadrianus Junius.
[107c] Vnd dise seind schon all verschieden
30 Vnd ich hab auffs kürtzt abgschnieden,
Hab nit gsagt von den, die leben.
Auch hats Philosophos darnebn,
Deßgleichen Mathematicos,
Historicos vnd Cosmographos,
35 Die ich dir nit weiß all zu nennen.
Wolff Latinum thustu nit kennen,
Den Pürckhamer, ein Noricum,
Den Johannen Aventinum

Vnd Sebastianum Münster.
Schleudani Schrifft seind nit finster.
Auch hats in diesen Teutschn Städten
Vbrauß viel Künstlich Poeten,
5 Huldrich von Hutten, Ritter vom Adel,
Frischlinus hat fürwahr kein dadel.
Ja, wenn ich all her nennen solt,
Die Leut ich zornig machen wolt.
O wie hats denn zu diser zeit
10 Von Juristen die gschwindsten Leut!
Wil nennen erstlich Doctor Brandt,
Zasium vnd Fischart beid sandt,
Deßgleichen den Cornelium
Vnd den Wilhelm Budeum
15 Vnd den Herr Doctor Amerbach,
Pistorem, den Cantzler, darnach,
Johannem Oldendorpium,
Modestinum Pistorium,
Wesenbeck vnd auch Schneidenwein,
20 Gestner vnd viel ander in gmein,
Auch Caspar Schlick, von Grafen standt,
Ist Cantzler gewest in Teutschlandt,
Dreyer Keiser Cantzler vnd Raht,
Damit er dann erworben hat
25 Einen Gemahl von Fürstenstandt,
Auch etliche Städt, Leut vnd Land.
Vnd wenn ich euch die all sol sagn,
Die Bücherschreiber noch zutragn,
Ihr würd euch wundern mit Händ vnd Füsn.
30 Aber ich wil jetzundt beschlissn
Vnd euch zustellen disen Brieff,
Deß jnnhalt ich jetzt überlieff.
Da werd jhr noch viel finden drinnen.

Cicero sagt:

35 Ach schweigt! was sol man weiter finnen?
O Teutschlandt, thu dich baß erfreuen,

21 Vgl. Niclas von Wyle translationen s. 17. 78. 32 O jnnhalts.

Weil dich dein Gott thut benedeyen
Mit solchen hocherleuchten Leuten,
Dieweil du warst vor alten zeiten
Gar blindt in solcher Finsternuß.
5 Das meniglich drob het verdruß.
Vnd welcher mit dir het zu than,
[107d] Der kendt dich vnd thuts nit verstahn,
Auch kanstu weder pflantzen noch Seen.
Ich kan dir nit gnug lob verjehen.
10 Darumb, mein Herr, so saget mir,
Was seidt dann in Teutschlanden jhr,
Weil jhr mein red sowol versteht?

Eobanus Hessus sagt:

Ich bin ein gekrönter Poet.
15 Daß bezeugt diser Krantz allein.

Cicero sagt:

Ihr solt mir desto lieber sein,
Vnd wenn jetzundt der Keiser kem,
Daß er disen bericht einnehm,
20 So wers meins Hertzen höchste freud.

Eobanus sagt:

Mein Herr, mir beförderlich seidt,
Das ich zum Keiser kommen kan!

Cicero sagt:

25 Ey hört jhrs nit? ich wil es than.

Cesar Julius geht ein vnd sagt:

Ich hab es als gesuchet auß,
Auff dem Fischmarck vnd im Wirtshauß,
Iedoch ich Cicero nicht find.
30 Gar Wundergrosse ding daß sind,
Daß sich ein solches grobs rauchs Land
Hat also gantz vnd gar verwandt
Gleichsam wie in ein Paradeiß.

7 ? kant. ? thats. 33 O eim.

Nit gar vil dings ich kenn vnd weiß,
Das man jetzundt in Welschlandt find,
So man hie nit bekommen kündt,
Von welschem Obs, Früchten vnd Blumen.
5 Ich bin ein weil spacirt herrummen,
Die Gärttn seind also zugericht,
Das sie eim frey erfreuen das gsicht.
Sich! dort seh ich Cicero den altn.

Cicero geht zu jhm vnd sagt:

10 Ein langs gesprech hab ich gehaltn
Mit eim Teutschen, so zu mir kummen,
Der hat mich mit sich gfürt herummen
In groß treffliche Liberey.
Da find man Bücher mancherley,
15 Die ich nach mir verlassen han.
Daselbsten man auch finden kan
Die Bücher deß altn Cathonis
Vnd Philosophi Platonis
Vnd ander mehr, als Socratis,
20 Wie auch deß Aristotelis
Vnd was ein Mensch nur kan erdenckn.

[108] Cesar sagt:

Ey schweigt von solchen losen schwenckn!
Wo solten sie kommen sein darauß?

25 Cicero sagt:

Ich wil euch führn in ein Hauß
Vnd wils euch lassen mit Augen sehen.

Cesar sagt:

Ich kans nit glauben, biß ist gschehen.
30 Doch bitt ich euch: sagt mir dabey,
Was dises für ein Teutscher sey,
Der dort thut hin vnd wider gahn!

Cicero sagt:

4 O welchen. 7 O ein. 18 ? Des P. 19 O Soratis.

Er ist ein gwaltig glerter Man
Vnd ein trefflich guter Poet,
Der auch mit euch zu reden het
Vnd wolt euch etlich Verß verehrn.

5 Cesar sagt:

Ich kans nit glaubn, biß ichs thu hörn,
Daß Poeten in Teutschlandt sind,
Weil man jhr weng in Welschlandt find.

Sie gehn miteinander zu Eobano, der thut dem Keiser grosse Reverentz, gibt jhm ein Buch vnd sagt:

Großmächtigster Fürst, eur Majestat
Zu sehen mich verlanget hat,
Dann deren hab ich zugericht
Von Lateinischn Versen gedicht,
15 Zur Reverentz ein schön Lobspruch
In disem meinem kleinen Buch
Von eurn Ritterlichen Schlachten.

Cesar gibt jhm die Handt vnd sagt:

Dein gschenck wil ich gar nit verachtn,
20 Doch sag mir bey der Warheit zu!
Hast die Carmina gmachet du
Vnd kanst er machn, daß ichs hör?
Dann sonst so glaub ich nimmermehr,
Das eines Teutschen Mannes Hirn
25 So vil sol lernen vnd studirn,
Daß es solt geben ein Poeten.

Eobanus sagt:

Großmächtiger Fürst, wens wer von nöthen,
So wolt ich ohn allen bedacht
30 Lauter Verß reden ein gantze Nacht.
Drumb hör jhr Majestat mir zu,
[108b] Wie ich dieselb beschreiben thu!
Julius, der erst Keiser zu Rom,
Auß der Schul Marci Anthoni kam,

22 ? ihr. ? hier. 34 O Marri.

Nach dem Rom erbauet gleich war
Siebenhundert vnd Sechtzig Jahr,
Im Heumonat, da ist er worn
Erwehlt zu einem Dictatorn,
5 Davon jhm Julius der Nam
Als zu einem gedächtnuß kam.
Auch ward er gnandt mehrer der Reich,
Ein Vatter deß Vatterlandts gleich,
Hat wol Regiert, doch nur fünff Jahr,
10 Vnschuldig er erstochen war,
Vnd nur Sechsvndfunfftzig Jahr alt.

Cesar gibt jm die Hand vnd sagt:

Die Verß habt jhr hie gmacht gar balt
Vnd ich het Leib vnd Seel verweth,
15 Wo es im gantzen Teutschlandt het
Ein Poeten gehabt; glaubt mir!
Nun muß ich auch bekennen schier,
Das diß Land heiß recht neu Teutschlandt,
Das mir vor wol ist gwest bekandt.
20 Ietzt aber ichs nit kennen kan.
Die Teutschen wol zu dancken han
Ihren Göttern, die sie haben
So reichlich segnen vnd begaben,
Das solche wolthat bleib bey jhn,
25 Die sie nit haben ghabt vorhin
Vnd nicht balt ein Land haben kan.
Wolauff, last vns zur Mahlzeit gahn!
Darnach fang wir was anders an.

Abgang.

30 ACTUS TERTIUS.

Kompt Alleprex, der Sophoisch Krämer, tregt ein Ref mit Wahrn vnd sagt:

Ick hebbe en gwaltsam quades Wiff,
Dat krakolt alltag minen Liff.

1 O den. 15 O in. 32 O Wehrn. Vgl. 556, 16.

Ick wolt, dat ja die Tiffl quem
Vnd min Tielbhafftigs Wiff met nem,
Dat ick von er mocht ledigk sin.
Dat thut mick an tho gar vil pin,
5 Tho Peth, tho Tisch, bi Nacht vnd Tack,
Dat ick bi er nit blifen mack.
Ick ziehe all vmbher in dat Land,
Begehe ack marter, schmach vnd schand.
Wo ick lig en den Wirthshûser,
10 Stell ick mick fromm wi ein Carthûser
Vnd ker gar gern alldar in,
Do schône Magdt vnd Junckfers sin.
[108c] Do schau ick, ob ick mögt erkregen,
Dat ick die Nacht by jr thu legen.
15 Hûd in dem Dorp, dat ick sind gwesn,
Id glich dat Wirthes Magdt genesen
Vnd hat bracht einen schönen Sohn.
O wi balt backt ick môch davon,
Alt balt ick dat man het vernamen!
20 Het sorgk, ick mögt vtbûet bekamen,
Vatter oder Tauffbath tho sin.
Nun wil ick in de Stadt hinnin.
In dat Dorp komb ick nit bolt mer.
Wat gaht do vor ein Kerls daher?

Es kompt Lörlein, ein Pfannenflicker, vnd schreit:

Kessel vnd Pfannen flicken!
Die alten Weiber sollen ersticken!
Schûssel, Theller vnd Multer binden!
Die bôsen Weiber sollu erblinden!
30 Vnd die Wirth, die nit gern borgen,
Solln all an eim Strick erworgen!

Alleprex, der Sophoier:

All Tifel, wat hast vor en geschry,
All ob din Kop vol Narrn sy?
35 Send, send! das Kerle Erbes im sack.

Lörlein, der Pfannenflicker, sagt:

Daß dir der Hencker den Kop abhack!

Was wolstu mich vil lachen auß?
Du quatvogl, wo kombstu darauß?
Du gibst Meußdreck für Pfeffer hin.
Kein solcher loser gsell ich bin.
5 Ich nehr mich meiner Handtarbeit.

Er setzt sein ref ab, hat gar ein alte Pfannen in der Handt vnnd schreit:

Ihr Weiber, kompt her, wo jhr seidt!
Last euch vnd eure Multer flickn!
10 Dies nit thun wölln, lassen sich trückn,
Dann ich bin derselbige Man,
Der die löcher zuflicken kan.

Kompt Cesar mit dem Fürsten Hermanno, sicht sich vmb vnd sagt:

15 Vor der Stadt in den Gärdten rauß
Ist es auch gar schön überauß.
Ich sag, vnd das zu meiner zeit
In Welschen Landen weidt vnd breidt
Kein Gärten seindt gefunden nicht,
20 Die so schön wie die zugericht.
So seindt die Weiber vnd die Man
[108d] Vberauß so schöne Person,
So gar schön gebutzt vnd geschmuckt,
Das ich ob jhr schön bin entzuckt
25 Vnd das ich mit meinem verstandt
Nit gnug kan reden vom Teutschlandt
Vnd auch von seiner schönen zier.
Drumb wil ich machen lassen mir
Ein Poeten ein schön Lobspruch,
30 Dann ich kans nit halb preisen gnug.

Lörla, der Pfannenflicker, zeigt dem Alleprex den Keiser vnd Hermanno vnd sagt:

Mein, sitz ein wenig her zu mir!
Ein Liedtlein wil ich singen dir,
35 Nur biß ich hab die Pfannen gflickt.

Alleprex:

Min Kram mi vp die Achsel trückt,
Drumb sät ick mi tho di int rho,
Wil dinem singen hören tho.

Lörlein hebt an vnd singt ein Liedt Im thon: Frisch auff, mein
5 Seel, verzage nit!

Nun hört ein wunderlich geschicht,
Die ich selbst hab gesehen!
Ein Esel hat das Liedt gedicht,
Das thet den Hasen verschmehen.
10 Derselbig Thor
Hieß mich langkOhr
Vnd stellet sich gar kluge;
Da kam ein Beer
Gloffen ohn gefehr,
15 Ders dem Esel für truge.

2.

Als er das hört, er darzu sprach:
Was thut jhr euch beidt zeihen?
Ein schad mir zu mein Ohrn geschach.
20 Drumb habt jhr euch zu freuen,
Die jhr allbeit
Wol beöhret seidt.
Sol ich die warheit sagen,
Die Proportion
25 Recht sehen an,
Köndt jhr allbeidt nit klagen.

3.

Auß der Fabel beidt Weib vnd Man
Leichtlich hat zu betrachten:
30 Hat etwan eins ein mängel schon,
So thut es nit verachten!
Dann solche Leut,
Die allezeit
[109] Vbels von andern reden,
35 Seindt selbst nit gut
In jhrem muth,
Sonst sie es gar nit theten.

Der Pfannenflicker thut, als Arbeit er. Cesar sagt:

Das ist ein bundenes gedicht
Vnd in ein gesang zugericht.
Kan man Deutsch sprach also zwingen,
Das sie sich lest gereümet singen?
5 Das ist mir frembt über all maß
Vnd hab gar gern gehöret das.
Allein sagt mir! wer macht die gsang?

Hermannus, der Fürst, sagt:

Es ist in dem Land gwesen lang
10 Nit allein gmeine Liedersingen,
Sonder in schöne Thöne bringen
All Histori in Meistergsang.
Auch so hat man der Orgeln klang,
Der Geign, Flöten, Harpffen vnd Pfeiffn,
15 Positif, Regal, die man kan greiffn.
Lauten, Psalter, Zimbl vnd Drummen,
Posaunen, Zinck vnd auch der krummen
Hörner, Fioln vnd sonst noch vil
Instrument zu dem Seitenspiel,
20 Das ich die zwar alß ein Kriegsman
Fürwar nit halb recht nennen kan,
Hat man jetzt alles in Teutschlandt,
Werden gmacht von der Teutschen Hand,
Deßgleichen auch der Figural,
25 Vnd Music kan man vberal,
Wie ichs euch als wil sehen lan.

Cesar sagt:

Teutschlandt ich nit gnug loben kan,
Vnd wenn ich sol die warheit jehen,
30 Het ichs nit glaubt, wo ichs nit gsehen.
Dieweil ichs aber gsehen han,
Ichs mit lob nit gnug rühmen kan.
Doch möcht ich auch vor wissen gern,
Wer doch dise zwen Männer wern.

15 Positiv bedeutet eine kleine handorgel. Regal ist ein gewisses register in den orgeln. S. Frischs wörterbuch u. d. w. 34 O weren.

Der ein tregt ein Bänck auff dem Nack.

Hermannus sagt:

Der losen Leut gibts hie all tag.
Es ist ein Krämer auß Franckreich.
5 Er vnd auch andre seines gleich
Tragen vil falsch wahrn inß Teutschlandt,
Die sie in Franckreich wolfeil hand,
Die verkauffen sie dem gmeinen Man
[109b] Vnd setzen die so übel an,
10 Das, wann ich Herr allein sein solt,
Ich sie allesambt blündern wolt.
Aber der ist ein Pfannenflicker,
Ein rechter arger Lecker, ein dicker,
Flickt Teller, Schüssl, Multer vnd Pfannen,
15 Das er mit ehren kombt von dannen.
Wolt jhr, so wöll wirs reden an.

Cesar sagt:

Ja, mein Herr, last vns zu jhn gahn!

Alleprex sagt:

20 Dat idt ein fin ledig gesin,
Der glick ich keins gehort vorhin.
Ick merck schir, dat wir balt söllen
Thosam gefen zwen knap gesellen
Met ihner Nassen laugen zwagen.
25 Ich welt dir ock wol etwas sägen,
Afers ick mud die Menners meiden.

Lörlein raumbt sein Kram ein vnd sagt:

Allde! ich werd mich von euch scheiden.

Er geht fort vnd schreit:

30 Kessel vnd Pfannenflicken!

Alleprex sagt:

Hort! bleibt hie! it solt sick wol schicken.
Lat vor sehen, wat dise bringen!

Sie gehn zu jhm. Hermannus sagt zum Pfannenflicker:

Du, Keßler, kanst hübsch Lieder singen,
Welches zwar jhre Maiestat
Von dir gar gern gehöret hat.

Lörlein, der Keßler, zeucht ab:

5 Gnad Herr, wenn jhr euch nit hett genendt,
So hett ich euch warlich nit kendt.
Ja, ich sing gut ding, wie meins gleichn.
Last mir ein Mäßlein Biers her schleichn!
So wil ich euch was neus für bringn.

10 Cesar sagt:

Ja, wenn dus kanst, thu vns eins singn!

Lörlein singt nachfolgendts Liedt, im Thon: Lob sey den Göttern allzeit!

[109ᶜ] Was soll ich aber heben an?
15 Dieweil ich je soll singen,
So sing ich das best, das ich kan.
Mein Hertzlieb thut mich zwingen,
Das mit eim andern zog davon.
Das thet mich gar sehr reuhen.
20 Doch hat sie jhm auch kein gut gethan,
Ja gut gethan;
Das thut mich wider erfreuen.

2.

Betrug ist mit vntreu bezalt,
25 Dem Betriger ist auch worn
Gelohnet, wie er mir vergalt
Vnd über ein Kamp geschorn.
Ein alltes Sprichwort leuget nicht,
Das hab ich gehört gar ferren,
30 Vnd man von solchen Leuten spricht,
Ja Leuten spricht:
Vntreu trifft jhren Herrn.

3.

Iedoch kan ich mir lernen drauß,
35 Daß ich schönen Jungfrauen
Nit glauben soll alles durchauß,
Denn wer jn thut vertrauen,

Der macht offt selbst sein sach nit gut,
Die weil sie haben leider
In warheit gar ein kurtzen muth,
Ja kurtzen muth,
5 Aber doch lange Kleider.

4.

Iedoch frag ich nicht vil darnach,
Will mich eine nit haben.
Man find vil Maidlein alle tag,
10 Die lieben die schön Knaben,
Vnd send jhr noch gar vil im Land,
Die auch Männer begern.
Villeicht mag mir auß den allsander,
Ja allsander
15 Etwan auch eine wern.

5.

Damit laß ichs auff dißmal sein,
Dieweil ich bin verdrungen,
Vnd weil sie nicht begeret mein,
20 Hab ich das Lied gesungen,
Auff daß, wenn ich sie schon nit nenn,
Ist sie doch schon beschrieben,
Daß man sie bey der art erkenn,
Ja art erkenn,
25 Wie sie mich hab vmbtriben.

[109d] Cesar gibt jm Gelt vnd sagt:
Nim du zur verehrung, mein Mann,
Dise halbe Cronen zu lohn
Vnd denck damit im besten mein!

30 Lörlein zeucht ab vnd sagt:
Ja, Herr, so lang ich drumb trinck Wein.

*

4 „Kurzen muth und lange kleider“ legt auch Hans Folz den frauen bei. Fastnachtspiele s. 1208. Häufiger ist die redensart: kurzer muth und langes haar. Fastnachtspiele s. 1375. 1532. C. Schulze, die biblischen sprichwörter der deutschen sprache s. 3. F. Liebrecht in Benfeys zeitschrift Orient und Occident 1, 129. Auch Jac. Henricmann spielt darauf an in seinen Prognostica (Nic. Frischlini facetiae u. s. w. Amstelod. 1651. s. 296): Mulieres et virgines debiles erunt et brevis memoriæ, sed prolixiorum crinium. 14 ? allsand, Ja allensand.

Er geht ab. Alleprex sagt:

Di schwartz Schelm heft nun sin Thel.
Gnad Herr, schöns Wahr hef ick ock fel,
Wo ghi mi wat schons kefen af?
5 Vt Franckrich icks rut tragen haf.

Cesar sagt zu Herman:

Was sagt der? ich versteh jn nit.
Von wann ist er? das ist mein bitt.
Er kompt gwiß weit her über Meer.

10 Hermannus sagt:

Er ist ein rechter Sophoier,
Das da bey dem Genffer See leit.

Cesar sagt:

Also hieß das Land nit vor zeit,
15 Dann ich hab Krieg gführet drinn.
Der Sprach ich auch erfahren bin,
Sie laut aber nit wie der redt.

Zum Sophoier sagt er:

Mein, sag mir, wies in Franckreich steht!

20 Alleprex sagt:

In Franckreich steht all gemacht wol.
Hes ists guts Lande, Gelts vol.
Di Wahr heb ick getragen rauß.

Cesar sagt:

25 Ich kan jn nit verstehn durchauß.
Mein Mann, kanst du nit auch Latein?

Alleprex sagt:

Nein, wenn michs nit thut efen sein.

Hermannus sagt:

30 Ein arger Schelm, glaub ich, bist du.
Geh hin vnd richt dein Kram schön zu!
Ich will dir Morgen kauffen ab.

4 ? Wolt gi.

Alleprex sagt:

Gnediger Herr, schön Wahr ick hab.
Kompt! bringt gut Gelt vnd thut kaufen!
[110] Gut wahr heb ick ein gantzen haupen.

5 Er geht ab. Hermannus sagt:

Nun ich muß wider heim zu Hauß,
Hab Ambtshalb was zurichten auß.
Ich bitt: wolt mirs zum besten han!

Cesar sagt:

10 So wil ich auch zu Hause gahn
Vnd sehen, wo Cicero sey,
Dem ich als guts anzeig dabey,
Das Teutschlandt also hab auffgnommen,
Das die Frantzosen herauß kommen
15 Vnd tragen jhr Wahr rauß zu verkaufn
Vnd noch darzu zu Fussen laufn.
Vnd das man Deutsche reümen mach,
Die man auch singen kan darnach,
Das ist ein Wunder über wunder,
20 Wie ich es selbst hab ghört jetzunder.

Sie gehn alle beede ab. Kompt Cicero mit dem Eobano Hessen. Cicero sagt:

Ich hab mich schier blindt gesehen.
Was lobs ist dem Land zu verjehen!
25 Teutschlandt jetzt übertrifft die zeit
Franckreich vnd auch Welschlandt gar weit.
Ja es ist das Welschlandt worn
Vnd gleichsam gar auffs neu geborn.
Vnd was sag ich von Handwercksleutn?
30 Welschlandt het mir zu keinen zeiten
Der gehabt, wie ich hie gsehen han.

Ietzt geht Wesenbeck, ein Jurist, ein in eim Ehrrock mit M. Heßhusio, einem Geistlichen. Cicero wird jhr gewar vnd sagt:

Wer seind die zwen, die allhie gehn

15 O Wehr. Vgl. 547, 32. 28 ? Uns.

In zwey vnderschiedlichen Thalarn?
Die wern auch was haben erfahrn,
Weil sie haben ein bsondre tracht.
Das hab ich mir alßbalt gedacht.

5 Eobanus sagt:

Der auff der rechten seiten (wist!)
Ist ein hocherfahrner Jurist
Vnd gehört zu dem Regiment.
Die alle also Kleidet send.
[110b] 10 Der ein ist ein Geistlicher Lehrer,
Der vnderweist seine zuhörer
In der erkandtnus Gottes recht.

Der Doctor vnd der Geistlich fechten hefftig mit den Händen.
Wesenbeck, der Doctor, sagt:

15 Mein lieber Herr Prediger, secht!
Wer ist der Mann in dem Thalar?
Der ich kein gsehen hab fürwar,
Seither ich von Venetig kam.

M. Heßhusius sagt:

20 Mich dünckt, ich sey der Kleidung gram.
Gemahlt hab ich gsehen einmahl
Einen Römischen Cardinal,
Der hett auch ein solchen Rock an.

Wesenbeck sagt:

25 Kompt! wir wöllen hin zu jhm gan.

Sie gehn hinzu, Eobanus thut jhm Reverentz, Cicero erschrickt, fellt zu Fuß, hebt die Händ auff vnd sagt:

O jhr Götter, euch bitte ich,
Wolt euch erbarmen über mich!

30 M. Heßhusius hebt jhn auff vnd sagt:

Steht auff! wir sind Sünder wie jhr.
Christi verdiensts vns trösten wir,
Deß einigen wahrn Gottes Sohn.

Cicero steht auff vnd sagt:

Was Bett jhr Teutschn für ein Gott an,
Der euch so viel guts geben thut?

M. Heßhusius sagt:

Gott selbst, der ist das höchste gut,
5 Der Himmel vnd Erden erschaffn.

Cicero sagt:

Habt jhr nit auch wie vnser Pfaffn
Götzn vnd Tempel vnd gar viel Gott,
Die jhr anrufft in eurer noth,
10 Als Jovem, Martem vnd dergleich?

M. Heßhusius:

Ey alter Herr, wie stelt jhr euch?
Wir Teutschen alle, wo wir sein,
Glauben allsambt ein Gott allein,
[110c] 15 Der alls auß nichts gemachet hat
Vnd erhelt, daß nit vntergaht,
Der gibt die Zeit, Jar, Tag vnd Stund,
Helt vns auch bey dem Leben gsund.
Vnd all, die jhn erkennen recht,
20 Sie seyn gleich Herren oder Knecht,
Frau oder Maid, Weib oder Mann,
Die jhn von Hertzen ruffen an,
Vertrauen auff seins Sohnes Todt,
Die leben ewiglich ohn noth
25 Mit jhm in seim Himlischen Reich.

Cicero sagt:

Ich kan mich nit richten in euch.
Ihr sagt, jhr glaubt an Gott allein:
Soll denn sein Sohn nit auch Gott sein?
30 Dieweil doch eines Kindts Substantz
Ist durchauß gleich seim Vatter gantz.
Was macht jhr für ein vnterscheidt?

Wesenbeck sagt:

Ich merck wol, Herr, jhr seidt ein Heidt,
35 Habt die heilig Schrifft nit glesen.
So wist! das einig Göttlich Wesen

Ist geschieden in drey Person;
Doch nur ein einigen Gott wir han,
Der vns erhelt das zeitlich Lebn,
Thut vns dort die Seligkeit gebn.
5 Das können eure Götter nit.

Cicero sagt:

Ja, ich bin des Dings schon zu frid,
Ich hab ja in der Höllen vnten
Auch die glehrtsten Heiden gefunden,
10 Die vor vnd nach mir haben gelebt,
Allein nach zeitlichn Ehrn gestrebt
Vnd von keim Gott gar nichts gewüst,
Noch daß dort auch ein Leben ist.
Drumb kommen wir all zur Höllen.
15 Wir haben gethan, was wir wöllen.
So nun dann jhr Teutschen so weit
Kommen, daß jhr nach meiner zeit
Erkennt den rechten wahren Gott,
So machet jhr vns all zu spott.
20 Das ist die allerhöchst Wolthat,
Die das Teutschland erlanget hat.
Das ist zu preisen, mag ich jehn,
Für alls, das ich noch nie gesehn.
O Teutschland, halt dein Gott in ehr!
25 Versünd dich an jhm nimmermehr
Vnd danck jm stets vmb sein Genad,
Der sich dir offenbaret hat
[110d] Vnd hats so viel Leuten auff Erden
Bißher nit lassen wissent werden.
30 Darauß kan ich leichtlich erfahrn,
Warumb offt wol in etlich jahrn
So wenig Teutsche fahrn gen Höll.
Ich geh vnd sih, wo ist mein Gsell,
Daß ich hör, was er sagen wöll.

35 Abgang.

ACTUS QUARTUS.

*

12 O keim gar Gott nichts. 15 O habey.

Kompt Julius Cesar allein vnd sagt:

Nun hab ich gsehen den Kriegszeug,
Harnisch, Büchssen, Waffen, dergleich
Manch schön Gärten, Auen vnd Plätz,
5 Der Teutschen Fürsten Kammer vnd schätz,
Auch jhr Häuser, darinn sie wohnen,
Vnd der Teutschn Mannliche Personen,
Schneid, walck, pulfer vnd auch mahlmühl,
Auch schöner Wasserkunst gar vil,
10 Kauffmanns Händel vnd Krämerey,
Teutschgereumbte Lieder dabey
Sehen stelln, machen vnd singen
Vnd sonst vil von andern dingen,
Daß Teutschland jetzt zu diser zeit
15 All ander Länder übertrifft weit,
Dann darinn wechst auch guter Wein,
So fürt man des auch viel darein,
Vnd alles, was man haben soll,
Ist es allenthalb reich vnd voll.
20 O Teutschland, thus nit übersehn!
Wie ist dir so viel guts geschehn
Vor den Göttern auß jhren Thrönen,
Daß dich so herrlich theten krönen!
O solt ich jetzund Keiser sein,
25 So wolt ich selbst zu ehrn darein.
Was hat denn Cicero wol gsehn?

Cicero geht ein, tregt ein kleines Vhrlein vnd sagt:

All ander Länder seind zu schmehn
Gegn disem erhabnen Teutschland.
30 Soll ein solches Werck Menschen Hand
So subtill zu richten von Eisen?
Ich will es gehn dem Keiser weisen.

Er geht zu jhm vnd sagt:

Ach wunder, über wunder nur!
35 Secht, gnedigster Herr, dise Vhr
[111] Hab ich mir kaufft nur vmb fünff Cronen.

2 O gschehen.

Wo kan das Gelt der Arbeit lohnen,
Das der Meister mit seiner Händ
An dises künstlich Vhrwerck gwendt?

Der Keiser sichts, verwundert sich. Cicero sagt:

5 Ja wol, ich hab in der Statt niden
Bey Goldtarbeitern vnd Silberschmiden
Gesehen die schönsten Trinckgschirr,
Seind formirt als die Wilden thier.
Güldten Ketten, Ring vnd Armband,
10 Geheng, Hafften vnd wie es wird gnandt,
Ist gmacht von Silber vnd von Goldt.
Vnd wenn jhr darnach sehen solt
Die Handmahler, die es hie hat,
Die auff ein flache Händ so glat
15 Ihr Gmähl können in die höch führn,
Mit Farben vnd schatten also schön ziern,
Das einer darnach greiffen solt!
Auch ist es reich an Silber vnd Goldt.
Soll das nit auff Teutschlandes seiten,
20 So wol besetzt ist mit glehrten Leuten,
Nit herrlich hoch zu loben sein?
Iedoch ist das gröst diß allein,
Daß sie erkennen einen Gott,
Der jn könn helffn auß aller noth,
25 Daß sie nit kommen in verderben.

Julius Cesar sagt:

Haben sie die Gnad thun erwerben,
Daß sie erkennen ein solchen Gott,
Der sie schützt vor gefahr vnd noth,
30 So seind sie die bestn auff der Erden.
Ihrs gleichn kan nit gfunden werden.

Comminarius, der Schlotfeger, geht ein vnd schreit:

O fega!

Cesar sagt:

19 O Sollen.

Was da? der schreit, wir sollen flihen.

Cicero hebt die Händ auff vnd schreit:

Ach, er thut gegen vns her ziehen.

Comminarius schreit:

5 O fega! fega!

Cesar vnd Cicero lauffen vnd sagen:

[111b] O laufft! der Teuffl auß der Hölln
Wird vns gefangen nemen wölln.

Sie fliehen. Eobanus sagt:

10 Ey steht, jhr Herrn! es ist kein gfehr.
Last doch hörn, was er sagen wer!

Comminarius schreit:

O fega!

Darnach sagt er:

15 Ey, wie ist mir mein Halß so rauch
Vnd grüselt mich in meinem Bauch!
Das macht, ich bin heint drauff glegen.
Heint frü must ein Schlot ich fegen,
Der war so voll rauchs vnd fasen,
20 Wolt sich nit gern fegen lassen.
Da ist mich ein Durst kommen an
Vnd die beid Mann, die alldort stahn,
Köndten mir wol den Durst büsen.
Ich will gehn vnd sie allbeid grüsen.
25 O fega!

Er geht auff jhn zu. Cicero sagt:

O secht! es kompt der schwartze Mann
Der Höllen: flih, wer fliehen kan!
Wir werden sonst kommen in gfahr.

30 Eobanus sagt:

Er thut euch nichts; glaubt mir fürwar!

22 O daß beid. 23 O des.

Comminarius geht hinzu vnd sagt:

Ach, jhr Herrn, ich glaub, jhr flicht mir.
Ich arm Gesell komm her allhier,
Solt mir kauffen ein Mäßlein Wein.

5 Cesar sagt:

Mensch, wer mag wol diser sein?
Was hats hie für so seltzame Männer?

Eobanus sagt:

Ey Herr, es ist ein Mailänder
10 Vnd in den Welschlanden geborn.

Cicero sagt:

Ich het ein Aidt darfür geschworn,
Ob dieser auch ein Welscher wer.

Comminarius sagt:

15 Ich komm gleich jetzt von Mailand her,
Wolt gern allhie die Camin fegen.

[111c] Cicero sagt:

Ey, hat das Teutschland disen segen,
Daß die Welschen kommen herauß
20 Und fegen den Teutschn die Schlöt auß? f. 570.
Ey, das ist meinem Vatterland
Auff dise Kerls ein grosse schand.
Ey, wer hat solche ding erdacht?

Cesar sagt:

25 Es werden auch auß Franckreich bracht
Allerley Wahrn, kan ich euch sagn,
Welche die Sophoier herauß tragn
Auff den Rucken, verkauffen hie.

Cicero sagt:

30 Das hab ich noch erfahren nie.
Ey, ey der grausam grossen schandt!
So wer wol Franckreich vnd Welschlandt

*

2 O flicht jhr mir.

Den Teutschen zu dienen bestellt?

Eobanus sagt:

Ja, Herr, vnd wenn jhrs Glauben wolt,
So kommen viel Frantzosen rauß,
5 Daß mans nit wol kan reiten auß,
Dieweil sie gar viel Leut betriegn.

Cicero sagt:

Die Frantzosen können wol lügn.
Dasselb mich gar nit wundern thut.
10 Allein die Welschen seindt nit gut,
Daß sie solln hie die Comin fegn.

Comminarius:

Schlotfega! ey, was ist dran glegn?
Man gibt vns gut Teutsch Gelt darfür.
15 Möcht jhr nit fegen, so gebts mir!
Was treh ich mich bey euch lang vmb?
Muß sehn, daß ich zu fegn bekomm.
O fega!

Abgang. Eobanus sagt:

20 Nun kommen die Herrn mit mir herein!
Es wird nun zeit zum essen sein,
Dieweil man vns geladen hat
Zu dem herrlichen Doctorat.
Da werden die Herren auch sehn
25 Allenthalben viel schöns dings geschehn,
Darzu auch vil gelehrter Leut.
Auch stattlich Musices es geit,
Vnd was der Mensch erdenckn kan.

[111d] Cesar sagt:

30 So geht fort! wir wöllen nach gahn.

Sie gehn alle ab. Kompt Alleprex, legt sein Kram auß von allerley Wahrn vnd sagt:

Ich soll mein Kram hie außlegen.
So seind mir also hart entgegen

Die Dieb vnd darzu die Landtsknecht,
Dann eh ich hab außgelegt recht,
Ist mir schon etwas gestoln worn.
Den Marckt het ich heint schier verschworn,
5 Nimmermehr zu ziehen herein.
Das kan ein rechter DiebsMarck sein.
Dann wenn ich Augen auffm rück het,
Ichs dennoch nit als sehen thet.

Er legt auß. Hermannus geht ein mit Wolffgang, Mattheo, den Trabanten, vnd Leo, dem Steckenknecht, vnd sagt:

Mein Knechten hab ich heint Gelt gebn,
Davon sie ein weil können lebn.
Da werden sie nun gen Marckt lauffn
Vnd allerley notturfft einkauffn.
15 Dahinfür will ich jetzt auch gahn,
Sehen, was die Kauffleut feil han.

Alleprex sicht den Hermannum vnd sagt:

Ein Kriegsherr vnd Kriegsknecht kommen rein.
Was sie für Gelt haben, ist alls mein,
20 Denn ich kan schmeicheln wie die Katzn
Vnd will jhn jhr Gelt baldt abschwatzn,
Zu mahl die gern mit Weibern vmbgehn,
Mir gar wol zu der Händ hie stehn,
Denn solch Geselln tragen mir ein;
25 Die aber fromm vnd züchtig sein,
O, die seind für mich keine Leut,
Ihr keiner mir kein nutzen geidt.

Hermannus geht zu jhm vnd sagt:

Glück zu, mein Kramer, thu mir sagn!
30 Hast du auch Sturmhaubn vnd Ringkragn,
Pantzer, Dolchen vnd auch Rapir,
So wolt ich der abkauffen dir
Sampt Streitkolbn, Spiesen vnd Büchssen.

Alleprex sagt:

*

10 O dem.

Ey, ich hab der ding aller nichssen,
Die tügen die Leut vmbzubringn;
Aber zu Bulerischen dingn
[112] Vnd was man darff in VenusKrieg,
5 Da bin gar wol staffiret ich,
Als gülden Haarhaubn, Gheng vnd Kettn
Vnd was zur Hochfart ist von nöhtn,
Dessen ist mein Kram aller vol.

Hermannus sagt:

10 Ey Schelm, daß dich der Teuffel hol!
Eben mit den Weibischen dingn
Thust du die Teutschn Kriegsleut bringn
Vmb all jhre mannliche That.
Dieweil man vor im Welschland hat
15 Am meinsten ghurt, gsoffen vnd gfressen;
Das haben sie jetzt gar vergessen
Vnd die Teutschn nemen sich des an.

Alleprex sagt:

Ey, mein Herr, was sagt jhr davon?
20 Zu der Zeit, als die Teutschen warn
Allein in Kriegssachen erfahrn,
Da warn sie gleich als wie die Baurn,
Hetten kein Stätt, Schlösser noch Maurn
Vnd musten stets in sorgen stahn.
25 Von Welschen sie gelernet han,
Daß sie jetzund auch Herren sein.

Er weist jhm Armbänder vnd sagt:

Secht da, mein Herr! da kramet ein
Ein herrliches schöns par Armband!

30 **Hermannus schlegt nach jm vnd sagt:**

Du Lecker, dorffst mir thun die schand
Vnd mich für ein Weib sehen an?

Alleprex sagt:

Ey nein, Herr, jhr seidt ein Kriegsmann,
35 Der ohn zweiffel die Weiber liebt.

Wenn er einer diß kleinot gibt,
Sie ligt bey jhm wol zehen Nacht.

Hermannus sagt:

Secht, was für ein possn der Schelm macht,
5 Der mich helt für ein WeiberMann!
Drumb nembt jn baldt gefenglich an!
Will er nit gehn, so schlept jn fort!

Alleprex sagt:

Ich kam nie an kein solches ort.
10 Ich bitt durch Gott: verschonet mein!

[112b] Hermannus sagt:

Du kanst ein rechter bößwicht sein,
Der den Galgen verdienet wol.
Euch Schelmen man nit leiden soll
15 Mit eurn losen Weibersachen,
Thut schier das Teutschland arm machen.
Drumb thut alsbaldt, was ich euch heiß!
Blindert sein Kram (der sey euch preiß)
Vnd schlagt den Schelmen mit pengeln tod!

Die Trabanten vnd Steckenknecht fallen jhn an vnd schlagen jn zu boden. Alleprex sagt:

O Mercuri, du KauffleutsGott,
Hilff mir von Aller Kauffleut wegn!
Leib vnd Gut ist mir dran gelegn.

25 Mercurius laufft ein:

Wer ist, der mein hierinn nit schont,
Mich von der köstlichen Malzeit mohnt,
Daß ich zu jhm soll kommen rein?

Alleprex sagt:

30 O ich kondt nit entperen dein.
Hilffst nit, so ists geschehen vmb mich.

Mercurius sagt:

Mein Kriegsfürst, mein bitt ist an dich,
Wolst disen Kauffmann ledig lohn.

Hermannus sagt:

Dasselb aber will ich nit than,
Dieweil ich in meim Land erfahrn,
Daß es allerley böser Wahrn
5 Heraußer bringen auß Franckreich,
Davon man wird gar feig vnd weich,
Als Zucker, Mandl, Rosin vnd Feign,
Als soll man Kinder damit schweign.
Daß als nascht gern Weiber vnd Gsindt,
10 Wird davon Weibisch, weich vnd lind.
Auch bringt er leichte Ketten vnd Ring,
Viel Harhauben vnd ander ding,
Dardurch die Hochfart trieben wird
Vnd das Geldt auß dem Land verführt.
15 Drumb will ich jhn einlegen lahn.

Mercurius sagt:

Der Kauffman ist nit schuldig dran,
Sonder die, so jm kauffen ab,
Weil sie mißbrauchen Gottes Gab.
20 Schleckerey gar niemand verderbt,
Der Wein aber viel Leut ersterbt,
Die sich alle tag voll sauffen,
Ehe sie jhr rechts Alter erlauffen,
[112c] Als vnter Edelleutn vnd Landtsknechtn.
25 Da find man die Sauffer die rechtn.
Dasselbig schafft vor auß dem Land!
Das ist den Teutschn ein grosse schandt
Vnd thut jhn zumal nit anstehn.
Drumb so laß den Kauffmann fort gehn
30 Vnd straff Laster, die ärger sein!

Hermannus sagt:

Du hast mirs wol gebildet ein.

Mercurius geht ab.

Ich will dir das sauffen verbieden.

35 Zum Trabanten sagt er:

Löst jhn auff vnd hingehn mit frieden!
Hinfort will ich alln Kauffleuten
Ein Aug außstechn, die Ohrn abschneiden,
Die mehr solche Wahr bringen her.
5 Drumb pack dich vnd komm nur nit mehr!
Sonst will ich dir all die Wahrn dein
Vnd dich selbst ins Feur werffen nein,
Mit einander lassen verbrinnen.
Kompst du mehr, ich will dich fein finnen.

Hermannus geht mit sein Landtsknechten ab. Der Alleprex legt ein vnd sagt:

Ich will mein Kram jetzt legen ein.
Es soll mir wol ein Warnung sein,
Daß ich nit wider komm daher.
15 Wolt, daß ich jetzt auch nit da wer,
Weil mich der Fürst so übel hielt.
Mein Wahr hett ich wol halb verspielt
Vnd hett weder Würffel noch Kartn.
Ich geh ab; auff mich dörfft jhr nit wartn.

Abgang. Kompt Pluto, der Höllisch Fürst:

Ey mich verdrüsts über all massen,
Daß ich hab auß der Höll gelassen
Den Cicero vnd Julium,
Die ziehen in dem Teutschland rumb
25 Nun mehr vier gantzer Monat lang.
Sie machen mir schier angst vnd bang,
Dann ich fürcht, daß sie offenbarn,
Was sie in der Höll habn erfahrn.
Dardurch gscheh mir grosser abbruch.
30 Mercurius war mir zu klug,
[112d] Der mich zu solchem hat beredt.
Der Thürmeister mir sagen thet,
Wo ich sie bede finden soll.
O der weiß alle ding so wol,
35 Als ich es selbst nie hab erfahrn.
Er sagt, er wöll kein fleiß nit sparn,
Den ChristenGlauben zu verkehrn;

Deßhalb thu ich jhn gar hoch ehrn.
Auch sagt er, jhm sey wol bewüst,
Daß Julius ein Weinsauffer ist:
Drumb will er ein Teuffel senden,
5 Der jhn im sauffn soll verblenden
Vnd mit jm heimbringen gen Höll.
Botz schau! dort Kompt eben mein Gsell.

Comminarius, der Schlotfeger, geht ein vnd schreit:
O fega, fega, jhr liebn Leut!

10 Pluto sagt:
Ich weiß nit, was der Schelm doch schreit.

Der Schlotfeger sagt:
Ich soll zehrung habn vnterwegen.
Ich wolts verdienen mit Schlotfegen.

15 Pluto ist zornig vnd sagt:
O du Henckersdieb, was schreist du?

Der Schlotfeger sagt:
O fega, ein Comin oder zwu!
Ich muß Gelt habn, daß ich heim komm.

20 Pluto sagt:
Der Schelm mit Narrenwerck geht vmb,
Hat auffgefast ein lange Stang.
Das macht alles der müssiggang,
Daß er nicht embsig richtet auß,
25 Warumb man jhn geschicket rauß.

Comminarius sagt:
Der Teuffl, ich glaub ohn allen Spott,
Der Kerls sey der Schlotfeger Gott
Oder ist jhr König villeicht.
30 Ist er gar seltzam, wie mich gedeucht,
Vnd geht zu mir bey meinen Treuen.
Ich muß zu fegen wider schreyen.

Pluto geht auff jhn. Comminarius sagt:

O fega, fega Schlöt vnd Comin!

[113] Pluto geht zu jhm vnd sagt:

Du Galgenstrick, was machst du hin?
Ich mein, du suchest Cicero,
5 So schreist du wie ein Narr also.
Drumb bring sie vnd gehn Höll dich pack!

Comminarius sagt:

Ich versteh dir nit deiner Deutschn Sprack.

Pluto sagt:

10 Du Schelm! hast erst doch Teutsch geredt.
Den Ciceronem ich gern het
Mit sampt dem Keiser Julio.

Comminarius sagt:

Ich seh zwar gar keinen alldo.
15 Ich weiß nit, was dir fehlen ist.
Sag mir, ob du ein König bist,
Daß du also aufftregst ein Kron.

Pluto stöst mit seiner Gabel nach jm vnd sagt:

Halt! ich will dir geben dein Lohn.

Comminarius stöst mit dem stab nach jm.

Mein Kerl, laß mir vngeschlagen!
Bist jhr mein Herr, so thut michs segen.
Aber ich weiß nit, wer jhr seidt.
O fega, fega!

25 Vnd laufft ab. Pluto sagt:

Ich mein, der Narr ist nit gescheidt.
Ich sah jn für ein Teuffel an,
So ists sonst so ein schwartzer Mann.
Ich kenn jhn nit, er ist nit mein.
30 Schau! da geht Mercurius rein.

Mercurius geht ein vnd Pluto sagt:

Ich bin gantz zornig über dich.
Gar übel hast betrogen mich,

Daß du Julium vnd sein Gselln
Mir hast geschwetzet auß der Hölln.
Ich mein, sie wölln nit wider nein,
Die drey Monat lang schon auß sein.
5 Das thut mir auff sie hefftig zorn.

Mercurius sagt:

[113b] Wir seind zu Gast geladen worn,
Da hat man vns stattlich tractirt,
Wie Keiser vnd Königen gebürt.
10 Man hat vns geben wol zweintzig Tracht
Mit fünff essen auffs best gemacht.
Auch hat man vns auffglegt darnebn
Viel Schleckwerck zur Callatzen gebn
Vnd so gut, daß es ist zu viel.
15 So waren auch da all Seitenspiel,
Die kein Menschenzung nennen kan.
Ich meint, ich wer ins Himels Thron,
So lieblich war es als zugericht.

Pluto sagt:

20 Damit machst, daß jhr keiner nicht
Nimmermehr gehn Höllen kommen thut.

Mercurius sagt:

Ey schweig! laß jn nur jhren muth!
Es ist sie saur gnug kommen an.

25 Pluto sagt:

Ja, du sagst leidn wol davon.
Das Höllisch Schiff war jhn befohlen,
Die Schiff an sie regirn sollen,
Daß er die Seel für über gschwind.
30 Weil jetzo im Niderland sind
Vmbkommen so gar vil Kriegsleut,
Auch in dem Vngerland die zeit,
So kommen täglich gar viel Seelen.
So wolt ich jn beiden befehlen,
35 Daß sie eillend in kurtzer zeit
Noch etlich Schiff hetten bereit,

Daß man etwas im voranß het,
Dieweil es jetzt auff der neig geht,
Wie die Kalendermacher sagn.
Es soll in wenig Jar vnd Tagn
5 Der jüngste Tag auch brechen ein,
Da müsten wir staffiret sein,
Daß wir vmb die Höll überal
Zusamb führen vnser Anzahl
Der Seelen, die gehörn gen Höll.
10 Drumb mir die beide wider stell,
Die ich dir auß der Höllen ließ!

Mercurius sagt:

Sie seind schon drunden; es ist gwiß.
Drumb zeuch hin vnd trau mir darumb!

15 Pluto sagt:

Ich west nit, daß du werst so frumb.
[113c] Weil du sie aber gschafft hinein,
So lob ich hoch die frümkeit dein
Vnd wir wöllen vngschieden sein.

20 Pluto fehrt ab.

ACTUS QUINTUS.

Mercurius sagt:

Also endet sich daß gedicht
Teutschlandt zu ehren zugericht,
25 Auß welchem jhr klärlich vernommen,
Wie das Teutschlandt so hoch ist kommen.
Julius vnd Cicero beidt
Selbst sagen, das zu jhrer zeit
Welschlandt nit also gwesen sey,
30 Vnd haben auch vermelt dabey,
Daß zu jhren zeiten vor Jahren
Kein schöne Städt in Teutschlandt warn,
Ietzt aber sey es zugericht,
Das sies können verloben nicht

25 O kläglich.

Wegn schöner Städt, Schlösser vnd Flecken,
Die der glerten Leut vol stecken
In allen dreyen Faculteten,
Die Menschlichem gschlecht sein von nöthen
5 Zu Geistlichen vnd Weltlichen sachn,
Auch das man in Teutschlandt kan machn
Zum Seitenspiel all Instrument,
Das man auch mit Kunstreicher Händ
Köndt alle Bücher schreibn vnd Drücken,
10 Vhrmachen, Weben, Würcken vnd stricken,
Daß man von Stahel vnd Eisen gleich
Kan zurichten allen Werckzeug,
Den man zu den Handwercken darff,
Von Silber vnd Golt arbeit scharff
15 Vnd vil dings, die ich nit kan kennen,
Viel weniger vnderschiedtlich nennen,
Die kauffet man in Teutschlandt ein
Vnd schickts in das Welschlandt hinein,
In Poln, Engelandt vnd Franckreich
20 Vnd sonst in noch viel Landt dergleich.
Was nur ansicht ein Teutscher Mann,
Versucht ers, ob ers nach kün than.
Auch geben sie gute Kriegsleut,
Das man sie lobet weit vnd breidt.
25 Die Welschen, Walohnen vnd Schottn,
Die vor theten Teutschlandt verspottn,
Die tragen jhn jetzt Wahrn rauß
Vnd fegen jhn die Chämin auß
Vnd stehn dem Teutschlandt all zu dienst.
30 Vnd dises alles ist das minst.
Das allerbest ist an dem ort,
Daß es hört lauter Gottes wordt.
[113[d]] Damit gehts allen Ländern vor
Vnd schwebt im lob gar hoch empor.
35 Deß solt jhr all Gott danckn vnd lobn,
Der vns so hoch schier hat erhobn

*

32 O hart.

Vnd euch seines willens befleissn,
So wird er, wie er thet verheissn,
Vns allen nach dem armen leben
Die Ewig freudt dort Ewig geben.

Die Personen in diß Spiel:

1. Mercurius, der Planeth vnd GötterBoth.
2. Julius, der erst erweckte Römisch Keiser.
3. Cicero, der Römisch Burgermeister vnd Orator.
4. Hermannus, ein Teutscher Kriegsfürst.
5. Wolffgang,
6. Mattheus, Zwen seiner Trabanten.
7. Leo, der Beckenknecht.
8. Eobanus Hessus, der gekrönte Poet.
9. Mattheus Wesenbeck, Doctor, ein Jurist.
10. M. Johan Heßhusius, ein Priester.
11. Balthasar Heroldt, der Rothschmidt oder Büchssengisser.
12. Pluto, der Hellische Fürst.
13. Alleprex, der Sophoisch Kauffman.
14. Comminarius, der Schlotfeger.
15. Dramo, der Baur.
16. Fornax, der Haderlumpenman.
17. Lörlein, der Pfannenflicker.

(8)

TRAGEDIA VND GANTZE HISTORI VON ERBAUUNG VND ANKUNFFT DER STADT VND STIFFTS BAMBERG, GANTZER REGIRUNG VND ABSTERBEN KEISER HEINRICI SECUNDI VNND SEINER GEMAHLIN KÜNIGUNDA, SO VIL DERSELBEN GESCHICHT AUSS WARHAFFTEN CRONICIS ZU BEWEISEN IST,

mit Zweyvndsiebentzig Personen, vnd hat neun Actus.

[114] Vorredt.

GOttes Gnad sey mit euch allen!
10 Zu sondern Gunst vnd wolgefallen
Wöll wir euch Spilweiß lassen sehen,
Dergleichen vor nie ist geschehen,
Ein Tragedi vnd kläglich Gschicht,
Die ist Spilsweiß schön zugericht,
15 Wie es sich zugetragen hat,
Daß man Bamberg, die lustig Statt,
Sampt jrem Bisthumb hat gestifft,
Gezogen auß bewehrter Schrifft,
Auch was sich zwischen den Personen,
20 Keiser, Könign vnd Vnterthanen
Begeben hat vnd zugetragen,
Wie Sanct Heinrich sein Feind gschlagen,
Wie er Vngerlandt hat bekehrt,
Daß es den rechten Gott geehrt,
25 Vnd was sich von anfang der Statt
Biß in sein Todt verloffen hat,
Welchs ist ein lange Histori
Zu sagen auß der Memori.
Darumb sitzt still vnd habt gut acht,

Daß jhr kein Person jrrig macht!
So wölln wir euch lassen sehen,
Wie alls verloffen ist vnd gschehn,
Vnd jhr werd vns groß lob verjehn.

Abgang. Graf Albrecht, der jünger, von Altenberg geht ein in einem Laidkleid vnd gehn Trabanten in lauter schwartzen Klagkleidern mit jhme. Der Graf setzt sich vnd sagt:

Gott ist gleichwol das ewig Gut,
Der nimmermehr nichts arges thut;
10 Drumb soll jm niemand widerstrebn.
Er weiß zu nemen vnd zu gebn.
Der hat auch zu sein freuden gnommen
Mein liebn Herr Vatter, den Frommen.
Des Seelen er wöll gnedig sein
15 Vnd trösten die Frau Mutter mein,
Die sich seins todts nimbt hefftig an!
Dann es thut gleichwol seltzam stahn
Mit Krieg vnd Streitt in dem Teutschlandt
Vnter dem Adl vnd höhern Standt,
20 Daß mich jhrs traurns nimbt nicht wunder.
Deßhalb so will ich mich jetzunder
[114b] Deß Regiments selbst vnterziehen,
Daß sie sich nit mit dörff bemühen,
Vnd nichts dest weniger jhr danebn
25 Ein Fürstlich vnterhaltung gebn,
Als jhrem Stand gebüren thut,
Ob sie liß fahren den Vnmuth.

Er wend sich vnd spricht zu eim Trabanten:

Luci, geh hin vnd sihe zum Thor!
30 Mich dunckt, wie da Leut seind darvor.

Lucius, der Trabant, geht ab, kompt baldt wider vnd sagt:

Gnediger Herr, es ist ein Postbott.

Graf Albrecht sagt:

Laß jhn nur rein! es hat kein noth.

35 Der Postbott geht ein vnd sagt:

Gnediger, Wolgeborner Herr,
Eylend komm ich geritten ferr
Mit disem versigelten Brif.
Lest jhn vnd vermerckt sein begriff!

Graf Albrecht bricht den Brif auff, list jn vnd sagt:

Ach Gott vom Himel, hör vnd schau!
Der Brif kompt auß der Wetterau
Vnd helt, daß erst vor fünff tagen
Mein Bruder, Graf Cunrad, hab erschlagn
10 Des Keisers Bruder widr all recht
Vmb ein vrsach gar ring vnd schlecht,
Vergessen hab vnser Siepschafft,
Damit wir seind gen jm behafft.
Dardurch mehrt er der Mutter mein
15 Noch schwerer jhr vorige Pein.
Das will mit meiner Hand ich rechen,
Mir wöll dann Gott mein Lebn brechen.
Des schwer ich hie zu Gott ein Aidt.
Luci, du vnd er geht all beid
20 In die Stuben hinein gehn Hof
Vnd sagt nicht, was sich hie verloff!

Sie gehn ab. [114[c]] Graf sagt:

Ach lieber Gott, verleih mir gnad,
Daß ich rechen die übelthat,
25 Begangen an dem Bruder mein,
Vnd gib mit guttem Geist mir ein,
Wie ich dise erschröcklich ding
Bescheidtlich für mein Mutter bring,
Damit ich sie dardurch nicht üb,
30 Daß sie sich noch härtter bedrüb!

Er geht ab. Kombt Baba, die Gräfin, mit Sabina, jhrer Jungkfrau, vnd sagt kläglich:

Ich glaub nicht, daß auff Erden leb
Ein Weib, in grössern traurn schweb,
35 Als ich jetzt arme Wittfrau nun.

9 O (Graf) in klammern. 18 O Das.

All mein trost ist Allbrecht, mein Sohn,
Den ich nach Gott auff Erden hab.
Seidt mir mein lieber Herr gieng ab,
Wil ich die Grafschafft in meim lebn
5 Ihm zuverwalten übergebn,
Dann mein andrer Sohn, Graf Cunrad,
In der Wetterau sein Herrschafft hat,
Für welchn ich nun sorg dest minder.
Ach Gott, mach mir mein jammer linder!
10 Dann mein Hertz thut mir allso wehe,
Das ich vor angst schier gar vergehe.
Schau! da kombt der liebst Sohne mein,
Graf Albrecht, eilendt zu mir rein,
Was jhm villeicht ist gfallen für.

Graf Albrecht geht ein, neigt sich vor seiner Mutter vnnd sagt:

Ach Frau Mutter, erlaubet mir,
Ein Reiß zu thun inß Land zu Sachssen!
Last euch vmb mich kein vnmuth wachssen!
Ob Gott wil, so komb ich balt wider.
20 Ich hab Zeittung vernommen sieder,
Der Herr Vetter mit Todt gieng ab,
Die ich selbst lust zusehen hab.

Die Gräfin sagt:

Ach, was wiltu, Hertzlieber Sohn,
25 Dißmals im Land zu Sachssen thon?
Bedenck mich, dein betrübt Mutter!
Denn all mein trost setzt ich jetzt zutter,
Als alles trosts auff Erdt beraubt.
Hett man mirs gsagt, ich hets nit glaubt,
30 Daß du jetzt schon solst von mir streben,
[114d] Dann ich will dir gar übergeben
Vollkommentlich in deine Händ
Das gantz Gräfliche Regiment
Mit Landen vnd darzu mit Leut
35 Vnd verzehrn meins lebens zeit
Einsam, auff daß ich frü vnd spet
Zu Gott meim Herren fleh vnd bett.

Darumb bleib hie, O Sohne mein,
Vnd laß Zeittung ein Zeittung sein!
Daß bitt ich dich von grundt meins Hertzens.

Der Graf sagt:

5 Ach Gott deß vnleidlichen schmertzens!
Gott, der aller gedancken kendt,
Der weiß, das mich niemandt abwend.
Auch das ich gwinn kein rast noch ruh,
Biß ich die Reiß verrichten thu,
10 Vnd solts mir kosten mein junges lebn.

Die Gräfin sagt:

Ach Gott, nun merck ich wol vnd ebn,
Das mir auch ist in SachssenLanden
Ein neuer vnfall zugestanden.
15 Ach, was ist es? zeig mirs nur an!
Wir mögen Gott nicht widerstahn,
Sondern müssen guts vnd böß beydt
Nehmen vnd gebn, wie es Gott geidt;
Der kans noch als zum besten kehrn.

20 Der Graf sagt:

Frau Mutter, ich thet gestern hörn,
Das meinem Bruder, Graf Cunrad,
Begegnet sey ein grosser schadt
Von Hertzog Cunrad vngelachsen,
25 Eurm Vettern, eim Fürst in Sachssen.
Dasselb will ich mit grimmen rechen,
Gott wöll mir dann mein leben brechen.
Deßwegen ich nicht warten kan,
Sonder will Morgen früe davon
30 Vnd mein fürnehmen inß werck setzn.

Die Gräfin hebt jhr Händt auff vnd sagt:

Ach lieber Gott, thu mich ergetzn
Dort in deiner Himmlischen freud,
Was ich allhie auff Erden leidt!
35 In meim Gmüt hab ich schon vernommen,
Das mein Sohn Cunrad vmb sey kommen,

Dardurch so bin ich jetzt zuletzt
Meins Herrn vnd eines Sohns entsetzt
Vnd du, mein Sohn einig allein,
Solst mir gleich wie ein Stab jetzt sein,
5 Auff den ich mich steurn vnd stützn thet,
[115] Von dem ich Trost vnd Labsal hett
In meim alter die übrigen Jahr.
So gibstu dich selbst in gefahr,
Das ich auch sorgen muß für dich.
10 Ach Gott, erbarm dich über mich
Vnd mach meins Jammers vnd Elend
Dises zeitlichen lebens ein endt!
Dann mir möcht wol mein Hertz zerbrechn.
Mein jammer ist nicht außzusprechen,
15 Den ich in meinem Hertzen trag.

Der Graf sagt:

Frau Mutter, last von eurer klag!
Dann traurn hilfft nit zu den dingen,
Die man nit mag wider bringen.
20 So vil abr betrifft mein Person,
Solt jhr durchauß kein sorge han;
Doch muß die Reiß verrichtet sein,
Vnd khem ich drob in todes pein.
Gott, allr Witwen vnd Waisn Vatter,
25 Sey eur bschützer vnd Wolthater,
Biß mir Gott wider hilfft zu hauß!

Die Gräfin sagt kläglich:

Ach, was hastu zu richten auß?
Gib mirs durch Gott recht zuverstahn!
30 Villeicht kan ich dir beystandt than
Durch fürschub meiner stadtlichen freundt.

Der Graf sagt:

Ach Gott, dieweil sie Fürsten seindt,
Begern sie vns zuvertrücken,
35 Wie hart wir vns vor jhn pücken.

34 ? zunterdrücken.

Deß wil ein solche that ich wagen,
Daß man Ewig von mir soll sagen.
Drumb gebt, Frau Mutter, verlaub mir!

Die Gräfin sagt:

5 Die Göttlich Allmacht sey mit dir!
Du bist von deim Herr Vatter zogen,
Von Jugendt auff nach Tugent bogen.
Bleibstu ingedenck seiner Lehr,
Du thust nichts wider glimpff vnd Ehr.
10 Gottes Geist geb dir guts in sinn!

Der Graf sagt:

Frau Mutter, nun fahr ich dahin.
Gott helff vns mit freudn wider zsammen!

Er gibt der Mutter die Handt vnd sagt die Gräfin:

15 Das verleyh vns, liebr Gott! Amen.

[115b] Der Graf geht ab. Die Gräfin sagt weiters kläglich:

Nun wil ich hinnein in mein Zimmer,
All mein tag nachlassen nimmer,
Mein zeit vertreiben frü vnd spät
20 Mit klagn, weinen vnd dem gebet
Vmb mein lieben Herrn vnd Kinder,
Auch vmb mein Sohn nichts dest minder,
Biß mich Gott zeitlich fordert ab
Vnd ich komm in das todem grab.

Sie geht auch ab. Keiser Ludwig der Dridt, ein junge Person von Achtzehen Jahrn alt, geht ein mit dem Ehrnholt, Carolomanno, dem Hofmarschalt, tregt jhm daß Schwerdt vor, auch Anthonio, seinem Cantzler, vnd Gregorio, seinen Räthen, setzt sich vnd sagt:

30 Ihr lieben getreuen, euch ist bewist,
Daß die Wahl auff vns kommen ist,
Zu Vorcheim in der Stadt erkorn,
Das wir Keiser erwehlt seind worn
An vnsers Vatters Arnolffs stadt.
35 Darumb so gebt vns eurn Raht,

Wie wir an Schwerdschläg vnd an kempffen
Vernünfftlichen möchten dämpffen
Dem Zwispon, der in Teutschen Landn
Vnder dem Adel ist endtstandn,
5 Vnd daß wir möchten haben ruh
Vor den, die vns hart setzen zu,
Als nemblich dem Ludovico,
Deßgleich dem Berengario,
Die alle beidt sich hefftig han
10 Bißher bemühet vmb die Kron
Vnd stellen mit grimmicher Rach
Vns zuvertreiben hefftig nach,
Den wir doch nie kein leidt gethan!

Carolomannus, der Marschalt, sagt:

15 Wenn eur Majestat empfecht die Kron
Zu Rom von dem Bapst Sergio,
Dardurch, hielt ich, würde allda
Alln den jenigen benommen,
Das keiner mehr darzu köndt kommen,
20 So bißher darnach streben thet.

Keiser Ludwig sagt:

Ja wenn man zuvor gstillet het
Den auffruhr in dem Teutschen Land,
Das es fridsam wer alles sandt,
25 So möcht wir den zug nehmen für.

[115[c]] Anthoni, der Cantzler, sagt:

Großmächtiger Keiser, warumb wolt jr
Majestat sich in solch gfahr geben,
In Welschlandt wagn Leib vnd Leben?
30 Dieweil denselben ist bekandt,
Das derselbn Vatter in Welschlandt
Auß Feindschafft ist vergeben worn,
Denn es den Welschen thut gar zorn,
Das jetzt nun mehr zum Neundten mahl
35 Die Teutschen gehabt die Keiserwahl,
Die vor bey jhnen gwesen ist.

So weiß man wol auch zu der Frist,
Wie die Bäpst haben practicirt,
Wider die Teutschn Tyrannisirt,
Daß eur Majestat ich nicht rathen kan,
5 Beim Bapst zu empfangen die Kron,
Biß sie besser in die Posses komm.

Gregorius, der Raht, sagt:

Allr Gnädigster Keiser, warumb
Wolt eur Majestat Teutschlandt lassn,
10 Dieweil die Vngern sich anmassn,
Das gantz Teutschlandt mit Krieges macht
Zu übrziehen vnd thun ein Schlacht
Mit eur Keiserlich Majestat,
Das dieselb in der Warheit hat
15 Allein mit denselbn gnug zu than.
Vnd wie sie sagt denselbn an
Vnd stilt im Teutschlandt die auffruhr
Vnter dem Herrnstandt vnd Adl nur,
So hat sie damit außgericht,
20 Das man sie Römischen Keiser spricht.
Derhalb wer mein einfeltig Raht,
Daß sich die Keiserlich Majestat
Vmb guts Kriegsvolck beworben het
Vnd den Vngern widerstandt thet,
25 Darneben, so viel müglich wer,
Wehrent der Teutschen auffruhr schwer,
Dardurch erlangt sie lob vnd preiß,
Darzu die Kron in gleicher weiß,
Der Bapst hett dann kein billigkeit.

30 Der Keiser sagt:

So sagt vns, wie man zu der zeit
In dem Teutschlandt den vnwillen
Vnter dem Herrnstandt möcht stillen,
Iedoch ohn Kriegsheer vnd ohn Waffn.

35 Anthoni, der Cantzler, sagt:

Da must man die auffwiegler straffn

Ohn als verschonen der Person.

Der Keiser sagt:

[115d] Was must wir Hertzog Albrecht thon,
Welcher Graf Cunradn von Francken
5 Erschlagen hat in eim zancken?
Von diesm einigen Menschen nur
Ist im Teutschlandt die gröst auffruhr;
Nicht wiß wir, sie zu stilln wider,
Ihr Zanck vnd Streit zulegen nider.

10 Carolomannus, der Marschalt, sagt:

Die Keiserliche Majestat
Muß straffen alle Missethat.
Alß dann so vrsacht man damit,
Das der bleidigt muß haben frid.
15 Wo man aber wil straffen nit,
Da wird schwürigs vnd böß geblüt
Vnd gebürt ein übl das ander.

Der Keiser sagt:

Ihr redt recht davon allsander.
20 Nun aber ist Hertzog Cunradt
Vnser Brudr, so begieng die that,
Ladt wir nicht gern auff vnsern Halß.

Anthoni, der Cantzler, sagt:

Daß muß man gar nicht fürchten alß,
25 Sondr das übl straffen mit tapfferkeit
Vnd drinnen halten die gleichheit,
Das sich niemandt hat zu beklagn,
Man hab jhm billig hilff abgschlagn
Vnd zu vnghorsam vrsach gebn.

30 Der Keiser sagt:

Ihr habt viel gutes Rahts vns gebn,
Dem wir auch wöllen folgen schon.
HofMarschalt, du solst ordnen an
Neben andern vnsern KriegsRähten,
35 Das man im Landt vnd in den Städten

Noch Morgen fang zunehmen an
Etlich Tausent bewerdt Kriegsman,
Damit wir vnser Reich beschützn
Vnd sie wider die Vngern nützn.
5 Auch last die Vestung allesandt
Wol versehen mit viel Profiant
Vnd dürfftiger Munition!
Bestelt etlich tapffer Person,
Die von jugent auff jhrer Jahrn
10 Deß Kriegs geübt seind vnd erfahrn,
Das wir Stündtlich gerüstet sein
Wider allr menigklich in gmein,
Die vns hie wolten widerstrebn!
Ihr, Cantzler, aber vnd darnebn
15 Andre vnser gelerte Räht,
Mit einander zu berahten geht,
[116] Wie man den Auffrührern begegen,
Ihren hochmut nider zu legen!
Vnd wenn jhr euch berahten drumb,
20 So Referirts vns widerumb!

Keiser geht mit den seinigen ab. Graf Albrecht von Francken geht ein mit seinem Trabanten Lucio vnd sagt:

Nun bin ich auff der Reiß vnd weg,
Ob ich Hertzog Cunradn ansprăch,
25 Der mir mein Bruder hat ermordt,
Das ich jhn vmbbring an dem orth,
Wie er meim Bruder hat gethan.
Kein Mensch sol jhm helffen davon
Odr ich wil selbst mein Leib vnd Lebn
30 Auch darob verlirn vnd auffgebn.
Darzu mustu mir beystandt than.

Lucius sagt:

Gnädiger Herr, so vil ich kan.
Iedoch wolt ich, mag ich jehen,
35 Das diß übel nie wer gschehen.

Sie gehn ab. Anthonius, der Cantzler, der Ehrnholt vnnd ein

Postbot gehn ein. Der Cantzler hat Brieff in Händen vnd sagt:

Hör, Ehrnholt, der Keiserlich Raht
Auß Befelch derselbn beschlossen hat,
Das jhr selbst in eigener Person
5 Mündlich solt sagen vnd zeigen an
Dem Graf Albrechten in Francken,
Das er einstell sein Zorn vnd Zancken
Gegn Hertzog Cunradt in Sachssen.
Ihr Majestat wil jhm sein gwachsen
10 Vnd selbst rechen die übelthat,
Die er begieng an Graf Cunradt;
Deßwegen sich zu fried sol gebn,
So lieb jhm sey sein Leib vnd Lebn.

Der Ehrnholt sagt:

15 Herr Cantzler, ich wils mit fleiß außrichtn
Vnd sol darob abgehn mit nichtn.

Der Ehrnholt geht ab. Der Cantzler gibt dem Postbotten brieff vnd sagt:

Du aber Reith ins Sachssen Landt
20 Zu dem Hertzog, Cunradt genandt!
[116b] Gib jhm den Brieff vnd zeig jhm an,
Er sol her kommen von stundan
Für die Keiserlich Majestat,
Die mit jhm was zu reden hat!

25 Der Postbot sagt:

Herr Cantzler, eur gnad sol sich versehen,
Das alles sol auffs fleissigst geschehen,
Wie ich jetzt wol verstanden hab,
Vnd sol darob gar nichts gehn ab.

30 Er geht ab. Der Cantzler sagt:.

Kompt her gen Hof Hertzog Cunradt,
Sein Leben er verloren hat,
Deßgleichen auch, wo Graf Albrecht
Den Hertzogen weiters durchecht
35 Vnd die auffruhr noch grösser macht,
So hab er auff den Keiser acht,

Der jhms auch gewiß nicht schencken würd,
Sonder straffen, alß sichs gebürt.

Er geht ab. Hertzog Cunradt von Sachssen geht ein mit zweyen Trabanten vnd sagt zu jhnen:

5 Mich fecht jetzundt zu reuen an,
Was ich an Graf Cunradt gethan
Auß grossem Zorn, in Neyd vnd Haß,
Der doch mein nahentr Vetter was;
Dann so ich jetzt thu bedencken,
10 Fürcht ich, er möcht an sich hencken
Ein meng Kriegsvolck, der Graf Albrecht,
Vnd mich da überziehen schlecht,
Mir im Landt grossen schaden than
Als ein wolerfahrner Kriegsman,
15 Vor dem ich mich jetzt fürchten thu.

Hans, der Trabant, sagt:

Eur Fürstlich gnad geb sich zu ruh
Vnd forcht sich nicht vor disem Grafen!
Was wolt er gegen eim Fürsten schaffen,
20 Der so reich ist an Land vnd Leut?
Es würd jhm noch wol fehln weidt,
Wider eur gnad was fürzunehmen.

Hertzog Cunradt sagt:

Ja, wenn jhm nicht zu hülff kämen
25 Hertzog Otto, der groß genandt,
Der reichst Hertzog im SachssenLandt,
Welcher groß Ott jetzt zu der frist
[116c] Seiner Frau Mutter Bruder ist,
Vnd andere seine nechste freundt,
30 Die mir auch seindt deßwegen feindt,
So redestu wol recht davon.
Geh, schau, wer draussen klopffet an!

Der Postbot geht ein vnd sagt:

Durchleuchtiger Hertzog, mich hat
35 Die Keiserliche Majestat,
Vnser aller gnädigster Herr,

Mit diesem Brieff geschicket ferr,
Zu eur Fürstlich Durchleuchtigkeit
Abgesandt in gar kurtzer zeit
Vnd mir befohln, denen zu sagn,
5 Das sie sich balt in wenig tagn
Sol stellen für jhr Majestat,
Mit der sie was zu reden hat.

Der Hertzog nimbt den brieff, bricht jhn auff vnd list jhn. Dann sagt er:

10 Niclaus, dir jetzt geboten sey,
Führ jhn hin in die Cantzeley!
Heiß jhm ein Recipisse gebn!

Zum Postboten sagt er:

Sag du jhr Majestat darnebn,
15 Das ich mich in wenig tagn stell
Vnd hör, was jhr Majestat mein wöll.

Der Both geht ab mit Niclaus, dem Trabanten. Der Hertzog sagt:

Mir felt jetzt ein, wenn etwan hat
20 Erfahren jhre Majestat,
Was ich meim Vettern hab gethan
Vnd wolt mich darumb straffen lahn,
Weil sie so eylendt mein begert.
Fürcht, es möcht mir bringen gefert,
25 Wenn ich mich hin begeb zu jhr.
Daheimen ists vil sicherer mir.

Graf Albrecht laufft mit seinen Trabanten ein, zuckt sein Wehr vnd sagt:

Find ich dich hie, du Mörders bößwicht?
30 Wie du mein Bruder hin hast gricht,
Also mustu mir jetzt auch sterbn.
Es sol kein Mensch dir gnad erwerbn,
Vnd wenn du schon werst noch einmahl
Allhie auff deinem eigenen Saal.

[116d] Der Hertzog steht auff, zuckt sein Wehr auch vnd sagt:

Thu gmach vnnd hör vor an dem ort
Auff dein beschultung mein Antwort!
Odr kan es je nicht anders sein,
So muß ich mich auch wehren dein.

Sie schlagen zusammen, deßgleichen auch die zwen Trabanten. Letzlich laufft deß Hertzogen Trabant ab vnd sticht Graf Albrecht den Hertzogen zu todt vnd sagt:

Hiemit ich dir vergolten han,
Waß du hast meinem Bruder than,
10 Du VetterMördrischer bößwicht!

Lucius, der Trabant, sagt:

Gnädiger Herr, es zimbt sich nicht,
Vns allhie lenger zuverziehen,
Sonder last vns von dannen fliehen
15 Ie ehr, je besser, mit verlangen,
Das wir etwan werden gfangen.

Sie gehn ab. Gehn Hans vnd Niclaus, die beede Trabanten, ein. Niclaus sagt:

Was sol einer von vnglück sagn,
20 Das sich so balt hat zugetragn,
Nur seidt ich war in der Cantzley?
Ach sag, wies doch zugangen sey,
Dise vnversehne Mordthat,
Vnd wer vnsern Herrn erstochen hat,
25 Das man nach jhm tracht vnd jn feht!

Hans, der Trabant, sagt:

Es ist auß Francken Graf Albrecht
Vnversehens in Saal rein kommen,
Vnserm Fürsten sein leben gnommen,
30 Das er sein Bruder hat erschlagen.

Niclaus sagt:

Ach, was sol man von vnglück sagn!
Vnd wie ist doch das zeitlich lebn
Auff Erd so gar vergengklich ebn,
35 Das auch ein Fürstliche Person

Im Augenblick vmbkommen kan!
Nun kom vnd hilff jhn abtragen
Vnd solchs den Fürstlichn Rähten sagen,
Ob sie dem Thätter nach woln jagen!

[117] 5 Abgang.

ACTUS PRIMUS.

Keiser Ludwig geht mit sein Rähten gerüst ein, setzt sich vnd sagt:

Ihr lieben Räht, die jhr all wist,
10 Das vns ein Botschafft kommen ist,
Wie die Heyden auß Vngerlandt
Vmb Augspurg mit Raub, Mord vnd Brand
Treiben jhr mutwill mancherley
Vnd haben auch groß Tyranney
15 Geübt in Bayrn, Francken vnd Schwaben,
Das vns vmb hilff angschriben haben
Die Reichsständt, denen wir allein
Beystandt zuthun verbunden sein,
Darumb so thut vns zeigen an,
20 Ob jhr habt ein genüg gethan
Vnserm gebot vnd zsammen bracht
Genug Volcks, das wir thun ein Schlacht
Mit disen vnglaubigen Heyden,
Die vns nachzogen sein von weiten!

25 Carolomannus, der Marschalt, sagt:

Allerdurchleuchtigster Keiser, wist,
Das all ding wol verrichtet ist,
Wie vns dann eur Majestat
Zu verrichten befohlen hat;
30 Dann wir habn in bestallung schon
Vber Zehen tausent Werhaffter Man,
Auch Hauptmänner vnd befelchsleut,
Nur außerlesens Volck zum streit.
Also wo Gott auch wil beystahn,
35 Man wol etwas außrichten kan
Wider die Feind, daß ist gewiß.

Der Keiser sagt:

Cantzler, thut vns berichten diß,
Ob jhr auch habt geschicket schlecht
In Francken zu Grafen Albrecht
5 Vnd jhm auffgelegt ein fridbot!

Der Cantzler sagt:

Großmächtiger Keiser, es hat nit noht.
Der Ehrnholt in eigner Person
Ist gschicket, thut Relation.

10 Ehrnholt sagt:

Allergnädigster Keiser, wist,
Das nicht zu Hauß gewesen ist
[117b] Graf Albrecht, doch die Werbung mein
Hab ich angsagt der Mutter sein.
15 Die thet sich gantz demütig neign
Vnd sagt, daß sie es an wolt zeign
Ihrem Sohn, so er kom zu Hauß.

Keiser sagt:

Was hat dann die Post gericht auß,
20 Die man in Sachssen gschicket hat
Zum anfenger, Hertzog Cunradt?

Der Cantzler sagt:

Gnädigstr Herr, ich hab nit vernommen,
Das er noch sey wider kommen,
25 Doch wart man Augenblicklich sein.
Schaut! dorten kompt er gleich herein.

Der Postbot geht ein vnnd sagt:

Allerdurchleuchtigster Keiser,
Der Welt gebietter vnd durchReiser,
30 Ich hab dem Hertzog Cunradt schlecht
Zu Sachssen überantwort recht
Die Brieff, die mir der Cantzler gab.
Der hat mich wider gfertigt ab
Mit dem geschribnen Recipiß,
35 Die mir ein Trabant schreiben ließ.

Ehe und wann abr dasselbig war
In der Cantzley kaum gschriben gar,
Kam ein tägliche Potschafft her,
Wie der Hertzog erstochen wer
5 Durch Graf Albrechten in Francken.

Der Keiser sagt:

Die that macht vnß gar böß gedanckn,
Das diser Graf darff legen an
Sein Händ an ein solche Person,
10 Darauff ein Keiser wer gestanden.
Drumb wird nun in Teutschen Landen
Kein frid vnd ruhe zu machen sein,
Wir legen vns dann selber drein
Mit ernst vnd straffen die übl that.
15 Nun wöllen wir balt an der stat
Dise Execution verrichtn,
Wo vns nicht die böß endtwichten
Heyden daran theten hindern
Mit jhrm Morden, Raubn vnd Plündern,
20 Den wir eylendt begegnen müssn,
Ihr freffel vnd hochmuth zu büssn.
Hilfft vns aber Gott widerumben,
Das wir gsundt zu Hauß herkummen,
So wöllen wir auch disen Grafen
25 Vmb sein selbeigne Rach hart straffn.

[117[c]] Sie gehn alle ab. Baba, die Gräfin von Altenberg, geht ein mit Sabina, jhrer Jungkfrau, vnd sagt:

Ach, wie gehts jetzt wol meinem Sohn,
Der in Sachssen zoge davon?
30 Gott behüt jhn vor vngelück
Vnd vor seines feindtz trug und tück,
Das er mich nicht noch mehr betrüb,
Nichts widers Keisers gebot verüb,
Daß er nicht kom in sein vngnad,
35 Der jhm ernstlich gebotten hat,

19 O jhrn. 33 O Nicht weiters.

Frid zu haben mit seinem feindt!

Sabina, die HofJungkfrau, sagt:

Gnädigste Frau, ich höret heindt,
Wie daß vnser gnädigster Herr
5 Von hinnen wer jetzt nicht gar ferr,
Sonder würd noch heut glangen her.

Die Gräfin sagt:

Ach lieber Gott, vnd das er wer
An seinem fürhabenten Zorn
10 Durch Gottes gnad verhindert worn,
Daß jm doch deß Keisers vngnadt
Vns gereichet zu keinem schadt
Vnd ich so hoch betrübtes Weib
Hinfürter vnbetrübet bleib!

Graf Albrecht geht ein mit Lucio, dem Trabanten, vnd sagt:

Gott grüß euch, liebe Frau Mutter mein!
Nun lasset vns Gott danckbar sein,
Der vnsern Feind in mein Händ gab
Vnd ich jm obgesieget hab,
20 Das er vns nicht plag widerumb.

Die Gräfin sagt:

Mein Sohn, so sey mir Gott willkumb!
Doch eins ich dir anzeigen solt,
Befalch der Keiserisch Ehrnholt,
25 Das du bey Keiserlicher Majestat
Leibsstraff vnd höchster vngenad
Dich an Cunradt dem Vetter mein
Nicht rechen solst groß oder klein,
Ihr Majestat wolts sonst selbst rechen.

30 Der Graf sagt:

Frau Mutter, thut kein wort mehr sprechen!
Deß Keisers gebot darff ich nit.
[117d] Es ist zwischen vns gmacht schon frid.

5 O noch. 28 O rechnen. Vgl. z. 29.

Ietzt wil ich eur ghorsamer Sohn
Als verrichten, was jr wolt han.

Die Gräfin sagt:

Kumb rein, daß wir zwischen vns beeden
5 Von der sach noch weiters reden!

Sie gehn alle ab. Bella, der Vngerisch KriegsOberst, mit Ladißlao, seinem Hauptman, Jodoco vnnd Zabarello, den KriegsRähten, geht ein in Hungerischen Kleidern, gerüst zum streit, vnd sagt:

10 Ihr lieben KriegsRäht vnd Hauptleut,
Wir seind nunmehr gerüst zum streit,
Mit den Christen ein treffen zuthan,
Die vnsern Göttern widerstahn,
Vngeacht daß sie sehen vnd hörn,
15 Daß sie jn jhren Gott vnehrn.
Deß sol wir billig freudig sein;
Denn, wo nicht fellt der Himmel ein
Oder das Erdtreich vns verschüt,
So wöl wir von jn lassen nit,
20 Biß wir sie gar vertilget han.

Ladißlaus, der Hauptman, sagt:

Darzu wöllen vns beystandt than,
Das wir kämpffen gar keck vnd frisch,
Mars, vnser Gott, der groß Meerfisch,
25 Die Sonn vnd Mon, auch die Planetn,
Die wir als Götter thun anbettn,
Biß wirs vertreiben allesandt.

Jodocus sagt:

Mit starcker heltenreicher Handt
30 Wöll in den Kampff wir jn begegen,
Sie auff den letzten Man erlegen,
Die armen vnseligen Leut.

Zabarellus sagt:

Ja vnd wenn wir gwinnen den streit,
35 So wöll wir Augspurg mit gwalt gwinnen

Vnd alles, was wir darinnen finnen,
Ertödten, beedes Man vnd Weib,
Darzu das Kind in Mutter Leib,
Daß man das verdampt Volck außrot.

Der Keiser Ludwig laufft ein mit seinen Leuthen, gerüst zum streit, vnd sagt:

[118] Darfür wird dich behüten Gott
Vnd dir so vil glücks nicht bescheren.
Ihr lieben Kriegsleut, thut euch wern!

Sie schlagen lang aneinander vnnd werden auff der Christen vnnd Heiden seitten etlich erschlagen, aber die Vngern endtlich in die flucht gebracht. Der Keiser Ludwig sagt:

Lob sey Gott, der für vns hat gestrittn!
Wiewol wir auch schaden gelitn,
15 So hab wir doch den Feind verjagt
Vnd jhn gemachet gar verzagt,
Daß er vor vns ist flüchtig worn.
Nun gings gleich wegk in einem zorn,
Das wir jhnen nachjagen thetn,
20 Dieweil wir jetzt den vortheil hetn
Vnd sie seind vol schrecken vnd forcht.

Carolomannus, der HofMarschalt, sagt:

Eur Majestat wird billig ghorcht,
Dann bey vns ist kein zager Man;
25 Wolauff! folgt nach, wer folgen kan!

Sie lauffen auß, jagen die Heiden wider ein, erschlagen jhr noch mehr, das nicht über einer entlaufft. Der Keiser sagt:

Ach Gott in deinem höchsten thron,
Der du gnädig hast gsehen an
30 Vnser wolmeinung, die wir hand
Zu vnserm lieben Vatterlandt,
Dargegen wir die Gottloß Rott
Dich waren Gott schimpfflich verspott
Vnd von jnen Teutschlandt erlöst,
35 Das wir dardurch würden getröst,

Das dancken wir dir allezeit
Von jetzt vnd biß in Ewigkeit.
Nun wöllen wir wider heim ziehen
Vnd vns weiters mit fleiß bemühen,
5 Das wir den Krieg, in TeutschLanden
Allenthalb vnter vns endtstanden,
Ihn gleich niderlegen vnd schlichten
Vnd so vil müglich zur güte richten.

Abgang. Graf Albrecht geht mit Lucio, dem Trabanten, ein
10 vnnd sagt:

[118b] Ich hab vor wenig tagn vergangen
Ein schreiben vom Keiser empfangen,
Darinnen er begeret wol,
Das ich mich für jn stellen sol
15 Ohn zweifl von Hertzog Cunradts wegn.
Dasselb aber ist mir nit glegn.
Ich haß mir ein gute Halßkap an,
Das ich vor jm wol bleiben kan.
Darzu so erfahr ich dabey,
20 Daß er jetzundt nicht anheimbs sey,
Sonder helff die Vngern schlagen.
Villeicht möcht sich da zutragen,
Das er kom vmb das leben sein,
So empfiel mir die sorge mein.
25 Hör, hör! wer ist drauß vor dem Thor?

Der Trabant geht ab, kompt balt wider vnd sagt:

Gnädigster Herr, es helt darvon
Ein Reüdentr Keiserlicher Postbot.

Graf Albrecht sagt:

30 Das wer nicht gut, schwer ich bey Gott.
Nimb die Brieff vnd sag jm dabey,
Wie das ich nicht zu Lande sey!
Wenn ich aber wider heimb thu langen,
Sol jr Majestat antwort empfangen.
35 Vnd sag dem Hofgsindt auch bey leib,
Das ich hinn vngemeltet bleib.

Lucius geht ab, kompt balt wider vnnd bringt den Brieff, Credentzts den, gibt jhn dem Grafen vnd sagt:

Gnädiger Herr, der Both wolan
Wölt kurtzumben nur von mir han,
5 Das für eur gnad er kommen möcht,
Vnd sagt, wie daß es gar nicht döcht,
Dem Keiser ohn antwort zu kommen.
Wie hab ich Hönig inß Maul gnommen!
Vnd so gute wort geben hab,
10 Ehe dann er sich ließ weisen ab.

Der Graf list den Brieff vnd sagt:

Mein Luci, du hast wol gethon.
Ehe ich wolt für den Keiser stohn,
Wie er mir schreibt in disem Brieff
15 Mit scharffen worten hoch vnd tieff,
Ehe wolt ich mein leben verlirn.
Wer weiß, wie er mich wurd Vexirn!

[118c] Sie gehn ab. Kompt Bella, der Vngerisch Kriegs-Fürst, mit Ladißlao vnnd zweyen stummen Personen. Der
20 König sagt:

Wiewol der Christen Keiser hat
Vns an der Lech gemachet math,
So gdenck ich noch nicht abzulahn,
Sonder wil ich mein leben han,
25 Die Christen mit Raub, Brandt vnd Mord
Anzugreiffen an allem ort,
Biß sie vns wider Zinßbar wern.

Ladißlaus sagt:

Ja, wir thetn sie je hoch beschwern
30 In Böhaim, vnd in Österreich,
Bairlandt, Sachssen, Düring zu gleich.
Regnspurg wir außgebrennet han,
Basel fast gar zu grundt gethan.
Auch habn wir bekrigt das Elsaß
35 Biß in das Landt Lotring fürbaß.
Nun wöllen wir jetzt auß Teutschlandt,

Besuchen nunmehr auch Welschlandt
Vnd sehen, daß wir bringen vmb
Ihrn König Berengarium.
Derselb hat sich mit Volck gerüst
5 Vnd vns endtgegen zogen ist,
Vermeindt, vns auß dem Landt zuschlagn.

Bella sagt:

Es steht jhm aber noch zu wagn
Vnd daß sich das blat nicht vmbkehr,
10 Wie zuvor offt ist gschehen mehr,
Das einr dem andern ein Grubn grub,
Den man doch selber darauß hub.
Drumb kompt herauß! drauß wöllen wir
Eine SchlachtOrdnung machen schier
15 Vnd erwarten der Christen heind,
Denen wir seind von Hertzen feindt.

Abgang. Berengarius geht ein gerüst vnnd mit jme Leipoltus, der OberstKrigs-Raht, Nicaner vnnd Theodorus, seind alle gerüst, vnd der Ehrnholt, der tregt Zepter vnd Kron. Beren-
20 garius sagt:

Ihr lieben Herrn vnd auch KriegsRäht,
Dieweil jhr mich ansprechen thet,
Denn Vngern, die man nennt die Hunnen
[118d] Vnd anbetten Fisch, Mon vnd Sunnen,
25 Auch sich der Christen feind erklern,
Zu widerstehn, so thu ichs gern,
Wil sein eur Oberster Hauptman,
Leib, Ehr vnd Gut setzen daran
Vnd sie mit Gottshilff allesandt
30 Vmbbringen vnd treibn auß dem Land.
Das glob ich euch bey meiner Ehr.

Leipoltus sagt:

Dessen zu einer widerkehr
Vbergebn wir euch Zepter, Kron
35 Vnd nehmen euch zum Keiser an
Durch gantz Welschlandt, darinnen solt

Meniglich thun, was jhr selbst wolt,
Das jhr mit schutz vns wolt bewohnen.
So wöllen wir als Vnderthanen
Disem Welschlandt alles zu gut
5 Darstrecken Leib, Ehr, Gut vnd Blut.
Verhofflich jhr nembts mit danck an.

Leipoltus gibt jhm Zepter vnd Kron, die setzt er auff, vnd Berengarius sagt:

Weil jhr mich dann halt für den Man,
10 Der in Welschlandt eur König sey,
So glob ich euch bey meiner treu,
Daß ich euch schutz vnd schirmen wil,
Im Landt stillen der vnruh vil
Vnd sonst Welschlandt also Regirn,
15 Wie sichs von Rechtswegn thut gebürn.

Berengarius gibt jhnen allen die Handt. Nicaner sagt:

Endtgegen wir eur Majestat
Globen an geschwornen Eidts stat,
Das wir vnd darzu alle wolln
20 Nach eurm wolgefallen thun solln,
Euch sein holt, gewehr vnd getreu.

Sie geben jhm die Händ wider. Leipoltus sagt:

Ehrnholt, im gantzen Landt außschrey,
Wie der Helt Berengarius
25 Von vns ohn alle hindernuß
Zum Keiser Krönt sey im Welschlandt,
Dem wir seind ghorsam allesandt.

Der Ehrnholt neigt sich, geht von jhnen, wend sich gegen die Leut vnd schreit:

30 Ihr Herrn, drauff hört jetzt, was ich euch sag!
Die KriegsRäht haben auff den tag
[119] Berengarium zum Keiser gwölt,
Den gantz Welschlandt hoch ehren sölt
Als jhren natürlichen Herrn schon
35 Vnd solt jhm all sein Vnterthon.

Der Ehrnholt geht ab. Berengarius sagt:

Weil jhr mich habt so hoch erhabn,
Darzu mit der Kron thet begabn,
Das ich fürter sol Keiser sein,
So gib ich mich willig darein.
5 In Welschlandt allzeit wir auch heind
Mit Gotts hülff noch schlagen die Feind,
Die schon haben SchlachtOrdnung gmacht.
Ein jeder hab auff sich gut acht!

Die Vngern kommen, sie schlagen lang an einander, wern vertriben, geschlagen, auch letzlich gar vmbgebracht. Berengarius sagt:

Gott lob, der vns in disem Krieg
Das erstmahl hat geben den Sieg,
Das wir die Heyden han erlegt!
15 Dasselbig vns noch mehr bewegt,
Fortzufahrn in solcher Künheit
Vnd das wir auch in kurtzer zeit
Ein Zug inß Teutschlandt wöllen than
Vnd Keiser Ludwig greiffen an.
20 Was gebt jhr vns für Raht hierzu?

Leipoltus sagt:

Eur Majestat ich rathen thu,
Das dieselb Ludwigen vertreib,
Daß die gantz Welt euch Keiser schreib.
25 Darzu wöll wir all hülfflich sein.

Berengarius sagt:

So kompt ind Cantzeley herein!
Da red wir weiter von sachn,
Wie all ding seind richtig zumachn.

Abgang. Graf Albrecht geht ein, mit jhme sein Mutter Baba, Sabina, die Jungkfrau, Lucius vnnd sonsten noch ein stummer Trabant. Der Graf sagt:

Frau Mutter, das vnglück hat vns troffn,
Weil der Keiser wider all hoffn
35 Vns sehr hefftig belegert hat.

[119b] Baba sagt:

Man sol nit allzeit Weiber raht
Folgen, dann daß tregt sich wol zu,
Daß ein Weib auch recht rahten thu.
5 O Sohn, wenn du hest gfolget mir!

Der Graf Albrecht sagt:

Frau Mutter, ach was trauret jhr?
Wir seind wol verwart allwegen.
Der Keiser ist Vier Monat glegen
10 Mit all seim Heer vor vnserm Schloß,
Hat jhm angwunnen kleins noch groß
Vnd wirds wol noch so balt nicht gwinnen.
So haben wir auch alles drinnen,
Was man darff in ein solch Vestung.
15 Wir seind dem Keiser starck genung,
Biß das ein friedt kompt in die sach.

Baba sagt:

Ich weiß fürwar nicht, wie ichs mach.
Ich bin betrübt biß in den todt.

20 Lucius sagt:

Gnädige Frau, es hat kein noht.
Der Feind vns nichts angwinnen kan.
Hört, hört! er hebt zu schiessen an.
Last vns abgehn inß gmach hinnein!
25 Allda wir etwas sichrer sein.

Sie gehn ab. Ludwig, der Keiser, gehet mit seinen Marschalt, Cantzler vnd Raht ein vnd sagt:

Es ist vns schimpfflich vnd ein schand,
Das wir mit so gewehrter Handt
30 Nun Vier Monat ligen vor dem Schloß
Mit einem solchen hauffen groß
Vnd sollen es dennoch nicht künnen
Schrecken oder mit Hand gwinnen.
Wollen sie das Schloß nicht auffgebn,
35 So kosts Graf Albrechten das lebn,

Man gwinn das Schloß gleich wenn man wol.

Carolomannus, der Marschalt, sagt:

Eur Majestat nicht zweifeln sol,
Das nicht gewißlich der Rahtschlag,
5 Den wir gehalten han die tag,
Ein eigentlichen fürgang gwinn,
Wenn sich lest anderst brauchen drinn
[119c] Der Bischoff zu Maintz, deß wir jetzundt
Zu erwarthen habn alle stundt.

10 Der Ehrnholt geht ein vnnd sagt:

Gnädigster Keiser, es ist Hatto,
Der Bischoff ankommen allda,
Der sich ansagen lassen hat,
Vnd begert für eur Majestat.

15 Ludwig, der Keiser, sagt:

Deß Gasts wir Hertzlich erfreudt sein;
Darumb last jhn von stundan rein!

Der Ehrnholt geht ab. Der Bischoff Hatto zu Maintz geht ein mit zwen stummen Trabanten. Der Keiser geht jhm endt-
20 gegen, empfecht jhn vnd sagt:

Seidt vns zu Tausentmahl wilkum!
Eur andacht hör vns, vnd warumb
Wir als einem Weltweisen Man
Allher zu kommen nachgschickt han,
25 Nemblich daß wir mit schaden groß
So lang liegen hie vor dem Schloß
Vnd solln das nicht können gwinnen.
Nun habn wir ein Feind darinnen,
Den wolt wir gern mit ernst straffen.
30 Weil dann je helffn wil kein Waffen,
Wöll wir eur andacht ruffen an,
Ob jhr euch wolt gebrauchen lahn
Zu eim Midel vnd Instrument,
Vns den Feind bringen in die Händ.
35 Darfür wolt wir euch lohnen vnd dancku.

Hatto, der Bischoff, sagt:

Gnädigster Herr, den Grafen von Franckn,
Albrecht mit Nam, den kenn ich wol.
Wenn den eur gnad ich bringen sol,
So hoff ich, es sey richtig schon.
5 Ich weiß der sach schon recht zu thon
Vnd wil sie auch so balt außrichtn.

Ludwig, der Keiser, sagt:

Ach schaudt, das drann abgeh mit nichtn!
Wir wöllen in das Zelt hinnein
10 Vnd eur darinn erwarten sein.

Der Keiser geht ab vnd der Bischoff hinnach. Kompt Graf Albrecht mit zwen Trabanten vnd sagt:

[119d] Die belegrung werd gar zu lang.
Das macht meiner Frau Mutter bang,
15 Vnd ich wolt auch von wegen jhr,
Die sach gewön jhr endtschafft schier,
Es gieng gleich wie der liebe Gott wolt.

Lucius sagt:

Eur gnad sich wol gehaben solt.
20 Gott wird wol mittel versehen,
Das solchs, wie jhr gsagt, muß geschehen.

Graf Albrecht sagt:

Gehe, schau, wer drauß ist vor dem Hof!

Lucius geht ab, kompt balt wider vnd sagt:

25 Hatto von Maintz, der ErtzBischoff,
Begert hefftig für eur genad
Von wegen jhrer Majestat.
Gott geb, daß er ein friedtsman sey!

Graf Albrecht sagt:

30 So geh, laß jhn kommen herbey!
Sonst aber befilch du der Wacht,
Zu haben auff das Thor gut acht!

Der Bischoff geht ein, hat zwen Trabanten bey sich vnd sagt:

Gott wöll eur lieb mit freuden pflegn

Von jetzt an vnd fort allewegn!
Die Keiserliche Majestat
Mir ein befelch aufftragen hat,
Eur Lieb Mündlich zurichten auß.
5 Deß nemb dieselbn kein zweiffel drauß
Vnd michs auch nicht verdencken wolt!

Der Graf gibt jhm die Handt vnd sagt:

Was ist denn das, so eur lieb solt
Bey mir außrichten an dem ort?

10 Der Bischoff sagt:

Ich sags eur lieb bey einem wort.
Ihr Majestat hat bsonnen sich,
Vnd weil sie müth ist ob dem Krieg,
So hat sie eur lieb lassen sagn,
15 Sich mit jhr friedtlich zuvertragn.
Eur lieb solt sich zu jhr bemühen,
Alßdann so wol vom Schloß sie ziehen
Vnd diesen Krieg wenden in friedt.

Graf Albrecht sagt:

[120] 20 Nein bey Gott, das thu ich gar nit.
Ich weiß, das es mir kost mein lebn.

Bischoff sagt:

Eur liebten wil mein treu ich gebn
Vnd darzu ein guts sichers gleit,
25 Darbey schweren ein glerten Eydt,
Das ich eur lieb nach disen dingn
Wil wider sicher inß Schloß rein bringn
Ohn allen schaden, mangl vnd gfahr.

Der Bischoff biet jhm die Handt. Graf Albrecht sagt:

30 Andächtiger Herr, ist das war,
So zieh ich in Gottes Namn weger
Mit euch zum Keiser inß leger
Vnd mach ein friden mit jhm gwiß.

Der Bischof sagt:

35 Ey freylich; thut mir glauben diß!

Sie gehn mit einander auß vnnd kommen stracks wider, gehn ein weil hin vnd wider. Der Bischoff besindt sich, steht still vnd sagt:

Herr Graf, ich gdenck erst jetzunder,
5 Wenn wir kommen zum Keiser nunder,
Wird sich die sach zu lang verziehen,
Dann jhr Majestat wird sich bemühen,
Noch vor Essens die sach zuhörn,
Wie sie wer in ein fried zu kern.
10 Derhalben wer der Rathe mein,
Eur lieb ließ jhrs nit bschwerlich sein,
In dero Schloß wider zu kern
Vnd vor die Malzeit zu verzehrn;
Alßdann kondt wir am aller pasten,
15 Biß alß gericht, dest besser fasten.
Drumb sagt! wie gfelt euch mein fürschlag?

Der Graf sagt:

Von Hertzen ich wol leiden mag,
Das eur lieb vor die Malzeit nehm
20 Bey mir, ehe man inß Leger kem.
Kompt herein! es ist als bereidt
Vnd ist darzu gleich Mittagszeit.

Sie gehn alle ab. Der Keiser Ludwig geht ein mit sein Räthen, setzt sich vnnd sagt:

[120b] 25 Es verzeucht sich gar lang die sachen.
Was wird so lang beim Grafen machn
Hatto, das er so lang nicht komb
Mit sampt dem Grafen widerumb?
Wenn er sich nur wol thet fürsehen,
30 Das er jhm thet kein nassen Trehen;
Den wir wolln noch zuvorn versprechn,
Gern vnsers Bruders leben rechen
An dem Grafen, wenn er jhn het.

Anthonius, der Cantzler, sagt:

35 Gnädigster Keiser, ich weiß, es steht
Deß Bischoffs halb die sach gar recht,

Dem der Graf zwar ist vil zu schlecht.
Der Bischoff kond ein gantzen hauffn
Solchr Grafen auff dem Ruck verkauffn.
Secht da! wenn ich recht gsehen hab,
5 So ziehen sie schon den Berg herab
Strachs fort auff vnser Feldtleger
Vnd kommen vns je lenger je neher.

Der Keiser sagt:

Baldt der Graf thut zum Leger nahen,
10 Sol man jhm den Kopff abschlagen,
Darzu sein Schloß dieselbig stundt
Anzünden vnd verstörn in grundt,
Das man hinfurter alle tag
Von diser gschicht wol sagen mag;
15 Dann er hat vns vil leidts gethan.
Schau! da sie gleich her tretten schon.

Hatto, der Bischoff, vnd der Graf Albrecht gehn ein mit Trabanten. Hatto sagt:

Gnädigster Herr, ich bring den Grafen,
20 Den mag eur Majestat wol straffn
Nach seim verdienst, wie sie begert.

Der Keiser sagt:

Hör, Graf, wie daß du vns beschwerdt
Vnd über die hilff dir versprochn
25 Hast vnsern Bruder du erstochn,
Auch, da wir dich beschieden han,
Dich gar nichts hast gewendt daran
Vnd vns, darzu dem gantzen Reich
Auffgladen so vil vnkost gleich,
30 Vns verhindert in deß Reichs sachn.
Was schimpffs wolstu noch auß vns machn,
Das wir vns deinthalb müssn schemen?
Drumb solstu jetzt dein lohn einnehmen.

Graf Albrecht fellt zu Fuß vnd sagt:

[120[c]] 35 Gnädigster Herr, merckt, zu den stunden
Der Zorn mich hat überwunden,

Daß ich begangen hab die Rach.
Als gschehen war, hat mich darnach
Die forcht der straff gehalten ab,
Das ich eur Majestat gscheucht hab.
5 Derhalb wolt dessen dencken nit!
Dann solches macht nur böß' geblüt
Vnd taug nit zu frid vnd vertrag.

Der Keiser schreit:

Nachrichter, jhm das Haupt abschlag!
10 So hat man alßdann vor jhm frid.

Der Hencker geht ein vnnd sagt der Graf zum Bischoff:

Herr Bischoff, das heist kein gleid nit.
Ihr habt mir geschworn ein teurn Aidt,
Ihr wolt mir geben sichers gleidt,
15 Daß ich ohn schaden widerumb
Mit euch anheimß in mein Schloß kumb.
Darumb so ruff ich euch jetzt an.

Bischoff sagt:

Ihr wist, ich hab euch einmahl schon
20 Frisch vnd gesundt gbracht in eur Schloß,
Ehe mir Assen zu Mittag bloß,
Damit genug thun meiner pflicht.
Zweymahl hab ichs verheissen nicht,
Euch widerumb inß Schloß zubringn.

25 Graf Albrecht sagt:

So merck ich schon auß disen dingn,
Daß du bist der Verrähter mein.
Sol das Geistlich vnd Fürstlich sein,
So muß Gott im Himmel erbarmen.

Zum Keiser sagt er vnd fellt auff die Knie:

Gnädigster Herr, verschont mir armen
Auff dißmal an dem leben mein!
Ich wil ewig eur gfangener sein.
Auch schonet der Frau Mutter mein!

35 Keiser Ludwig sagt:

Geh hin! es kan nicht anderst sein.
Hencker, was wir befohlen dir,
Das richt balt auß vnd Exequier!

Der Graf sagt:

5 Ist schon kein gnad beym Menschen mehr,
So erbarmt sich Gott doch dest eher.
Wenn schon niemandt mehr ist zu trauen,
[120d] Ist doch auff Gotts zusag zu bauen.
Der wird mir nach dem zeitlichn lebn
10 Auß gnadn ein bessers vnd Ewigs gebn.
Doch bitt ich eur Majestat allein,
Die verschon der Frau Mutter mein.
Dieselb segne Gott vnd euch allsamen,
Biß wir dort wider kommen zsamen!

Der Hencker bindt den Grafen vnnd führt jhn ab vnd gehn seine Trabanten auch mit ab. Der Keiser sagt:

Nun so zeig man der Gräfin an,
Was sie in dem Schloß lieb mög han,
Daß sol sie mit güet schaffen rauß,
20 Das jhr kein schad mehr steh darauß;
Dann daß Schloß wollen wir verstörn
Vnd das vnderst zu oberst kern.

Der Ehrnholt geht ab. Der Keiser sagt wider:

Nun wöllen wir mit starcker Hand
25 Hinnein ziehen in daß Welschlandt
Vnd denn dem Berengario
Mit ernst lauffen gleich auch also,
Der sich durch der auffrührer hauff
Zum Welschen Keiser gworffen auff,
30 Dem billig solch straff folgt darauff.

Sie gehn alle ab.

ACTUS SECUNDUS.

Hertzog Heinrich von Sachssen geht ein mit Eliseo vnd Casparo, zweyen Räthen, vnnd Baba, seiner Schwester, auch Sabina, jrer Junckfrauen. Hertzog Heinrich sagt:

Hertzallerliebste Schwester mein,
Von eur lieb hab wir gnommen ein
Guten bericht, mit grossm verlangen,
Wie es eurm Sohn hat ergangen
5 Vnd jhr vmb eurn Sohn seidt kommen,
Eur Schloß auch vmbkert darumben.
Ist vns ein Hertzlichs treulichs leidt
Vnd schweren wir bey vnserm Aydt,
Das wir euch jetzundt mit der that
10 Wöllen geben ein guten raht,
Das jhr ein andre Wohnung baut
Vnder dem Schloß an grundt, da schaut!
Zu negst wol bey der Pegnitz dort.
Da hat es gar ein lustig orth;
[121] 15 Dann an dasselb Wasser auff trauen
Kan man vil herrlichs Mühlwerck bauen,
Von dann nur ein Weglein gar klein,
Da fahet sich schon an der Main,
Daß man daselbst ein niderlag
20 Von Schiffart nach Franckfurt machn mag.
So ist auch diser ort Fischreich
Vnd hat ein guten boden gleich,
Zu bauen Gartenwerck vnd Wein,
Auch allerley Getraidts gemein
25 Vnd die allerschönsten Obsbaum,
Dergleich man kan erdencken kaum.
So hats auch Kalckstein vnd Bausandt,
Vnd Holtzes Art von allerhand.
Es hat auch der Steinbrüch gar vil,
30 Daß, wo man die abraumen will,
Man einen guten vorraht hat,
Zu bauen damit ein gantze Statt.
An disem Ort ist lustig wohnen.
Drumb solt jhr keins vnkostens schonen,
35 Sondern ein Statt daselbst hinbauen.
Ihr werdet noch eur Wunder schauen,
Wie sich Weinwirt vnd Bierbreuer
Daselbst ein werden kauffen teuer.

So gibt der Ort gar gut GraßWaid
Zu der Viehzucht ohn vnterscheidt,
Vnd das Viech ist auch von Budstatt
Dahin zu bringen mit vorrath,
5 Daß man zu besserung der sachen
Metzker vnd Fleischkauff kan machen.
Auch ligt diser Ort auff der straß,
Daß daselbst für muß alles das,
Was von Nürnberg außreisen will
10 Gen Mitternacht der Länder vil.
Derhalbn so baut auff vnsern trauen
Ein Statt vnd Wohnung ohne grauen
Vnd spart hie zu nur gar kein gelt!
Wir wolln euch helffn, wann euch dran fehlt.
15 Daselbst köndt jhr wohnen mit ruh.
Nun sagt, wie euch diß gfallen thu!

Die Gräfin sagt:

Herr Bruder, eur Lieb red wol davon
Vnd ich hab selbst lengst dacht daran;
20 Doch ist gar nicht einer Wittfrauen
Ein solches großes Werck zu bauen,
Bsonder wo Wercklеut nit treu send,
Auff sie nichts geben an dem Endt.
Sonst wolt ich versuchen das Werck
25 Vnd die Statt nennen Bababergk,
Daß ich wegen der schröcklichn sachn
Mir thet ein ewign Namen machn
[121b] Vnd an dem Ort mit stiller Ruh
Mein Leben im Gebet bringen zu.

30 Hertzog Heinrich sagt:

Elisæe, helfft zu dem Ding!
Verordnet, daß man Wercklеut bring,
Die sich verstehn auff solch Gebeu,
Vnd man sie vnser Schwester leih
35 Mit heim zu nemen, damit sie
Verführ, als wir beschlossen hie.

Eliseus geht ab. Baba sagt:

Ach allerliebster Bruder mein,
Gott wöll ewig eur Lohner sein,
Daß eur Lieb mir armen Wittfrauen
So treulich Rath gebt zu den bauen,
5 Daneben mir mehr bietet an,
Denn ich dörffen begeren schon.
Drumb will für eur Lieb ich Gott bittn.

Hertzog Heinrich **sagt**:

Ach Schwester, gebet euch zufridn
10 Vnd thut mit keinem Dienst vns sparn!
Ihr solt es mit der That erfahrn,
Daß wir euch mit Willen gneigt sein.
Da kommen gleich die Werckleut rein.

Eliseus kompt mit Georg vnd Lorentzen, den Wercklenten, die haben jhren Werckzeug vnd Meß mit sich, vnd sagt:

Gnediger Fürst, ich bring bereit
Eur Fürstlich Gnaden HofwerckLeut.

Hertzog Heinrich **sagt**:

Ihr Werckleut, vernembt vns mit fleiß!
20 Vmb eur belohnung thut ein reiß
Mit vnser Schwester heim in Franckn
Vnd braucht wol eur Sinn vnd Gedanckn,
Daselbst zu besehen jhr Land,
Wie sie euch machen wird bekandt,
25 Dann sie jhr fürgenommen hat,
Daselbst hin zu bauen ein Statt.
Derhalb gebt auff jhr bger gut acht,
Daß jhr jhr ein visirung macht,
Wie jhr es alls wolt greiffen an.
30 Darzu wöll wir euch beystand than.

[121[c]] Georg, der Steinmetz, sagt:

Gnädiger Herr, ich hab vernommen,
Warzu wir seindt gefordert kommen.
Das wöll wir außrichten mit fleiß
35 Vnd drob erlangen lob vnd preiß.

Lorentz, der Zimmerman, sagt:

Gnädiger Herr, wir seindt bereidt,
E. F. G. in lieb vnd leidt
Nach deren begern zu wilfahrn,
5 Vnd wöllen auch kein fleiß nit sparn,
Sonder vnsrer gnädigen Frauen
Ein solche Stadt vnd Wohnung bauen,
Daß sie der ein ewigs lob hab.

Hertzog Heinrich sagt:

10 So kompt, das man euch fertig ab
Mit allem, was vom Vatter ist!
Dann macht jhr euch auff zu der frist.

Sie gehn alle ab. Kompt Hatto, der Bischof zu Maintz, mit Enochio, dem Cantzler, vnd Hermogene, dem Raht, mit zweyen
15 Trabanten vnnd sagt:

Ihr liebn getreuen, nun Rahtet zu,
Wie ich mein sach anstellen thu!
Es dunckt mich in meim sinne frey,
Das mir gar feindt vnd hessig sey
20 Von Sachssen Hertzog Heinerich,
Vmb das dem Keiser gholffen ich,
Das er Graf Albrecht richtet hin.
Wiewol ich daran schuldig bin,
So wolt ich doch zu meinen tagen
25 Sein vngnad je nicht gern tragen,
Dann er möcht künfftig Keiser werden.
Drumb wolt ich, er wer von der Erden
Vnd dem leben gericht zum todt.
Alßdann hats vmb mich schon kein noht.

30 Enochius sagt:

Hochwürdiger Fürst, sich wil nit fügen,
Das jn eur Fürstlich gnad bekrigen.
Die ist jm vil zu schlecht vnd schwach,
Das sie jhm gar nicht schaden mag.
[121[d]] 35 Sein anhang ist viel zu mächtig,
Hat ein grosse Freundtschafft prächtig,

Das der Keiser het mit jhm zuschaffn,
Wenn er jhn mit Kriegen wolt straffn.
Drumb muß man sonst ein weg erdenckn,
Das man jhm ein Pancket möcht schenckn,
5 Daß er dardurch kem vmb das lebn.

Hatto sagt:

Ihr lieben Herrn, merckt mich darnebn
Ich hab wol schon versucht ein stück,
Ein Ketten gmacht durch list vnd tück.
10 Welcher dieselbig hencket an,
Der kan sie vom Halß nimmer than,
Sonder sie zeucht die Keel eim zu,
So lang biß sie ein tödten thu.
Die hab ich jm wöllen verehrn,
15 Gedacht, dardurch sein Blut zu rörn.
So hat er aber solche gab
Von mir zunehmen gschlagen ab
Vnd zu endtbieten lassen schlecht,
Ich het wie sein Vetter Albrecht
20 Einen Halß von Fleisch weich vnd lindt,
Den man mir auch abreissen kündt.
Auß dem klaub ich mir vil gedanckn.

Hermogenes sagt:

Ja mit jm taug gar nicht zu zanckn,
25 Dann wenn es zu Schwerdschlagen kem,
Von jm eur gnad gwiß schaden nehm.
Das aber wer ein besserer Raht,
Das die Keiserlich Majestat
Auff jn sehr hefftig wird verhetzt,
30 Das sie sich jm endtgegen setzt.
Alßdann ging die sach richtig zu.

Hatto sagt:

Ich wil haben kein rast noch ruh
Vnd jr Majestat schreiben gleich,
35 Wie das er jr streb nach dem Reich,
Damit ich jhm schöpff ein vngnad.

So geht mein vorhaben von stad.
Nun aber raht auch zu der frist,
Weil im Land so groß Teurung ist
Vnd allenthalb mangl an Gedreit,
5 Wie man machet gelegenheit,
Daß man zu lebn het dest linder!

Enochius sagt:

Der Teurung wird diß Jahr nicht minder,
[122] Dann die Vngern vnd jhr Kriegsgsindt
10 An Traides mangel schuldig sindt,
Die haben alls auffgfressen schon,
Darnach in Welschland zogn davon.
So ist auch vnsers Volcks zu viel,
Das als zu essen haben will,
15 Bed Jung vnd Alts, Frau vnd auch Mann.

Hatto sagt:

Ich weiß ein Raht, der geht mir an,
Dardurch ich linder der Theurung schaden.
Ich will zusammen lassen laden
20 In ein Hauß, das von Holtz gebaut,
Ahn ein ort, hab ich schon außgschaut;
Darein will ich sie zammen setzn,
Mit essn vnd trinckn wol ergötzn,
Darnach sie all versperrn drinnen,
25 Das Hauß anzündn vnd lassn brinnen,
So kompt man ab der armen Rott.

Hermogenes sagt:

Gnediger Herr, darfür sey Gott!
Ich glaub nit, daß eur Fürstlich Gnad
30 Diß alls in ernst gemeinet hat,
Dann es wer zu Tyrannisch gar.

Hatto, der Bischoff, sagt:

Es ist mein ernst, bey Gott, fürwar!
Ich hab schon lang darauff gesunnen,
35 Biß ich hab disen Rath gefunnen,
Vnd fürcht mir nicht sünden darumb,

Wenn ich gleich, wie gemelt, bring vmb
All Arme in dem gmelten Hauß,
Dann sie seind nur, als wie die Mauß,
Den andern Leuten ein bschwerung,
5 Des Gtreidts ein schedlich verzehrung.
Auch jhr Leben niemand ist nutz
Vnd schaffen können wenig guts.
Darumb so will ich von stund an
Das gemelte Hauß zurichten lan
10 Vnd vnter den Armen im Feur
Ein gschrey machen vnd Abentheur.

Er geht mit seinen Rähten ab. Berengarius, der Italianisch Keiser, geht ein mit Leipolto, Nicaner vnd andern Kriegsrähten gerüst vnnd sagt:

[122b] 15 Durch zeitung haben wir vernommen,
Es sey Ludwig in Welschland kommen
Vnd ziehe vns gar starck entgegen,
Vermeint, mit Gwalt vns zu erlegen,
Zu treiben von dem Keiserthumb.
20 Derhalb muß wir jm widerumb
Vns ernstlich entgegen setzen,
An jhm vnsern Feind ergötzen,
Daß wir jhn bringen in das Badt,
Daß er vns überhencket hat.

25 Leipoltus sagt:

Eur Majestat wöll wir allsandt
Beystehn bedes mit Gut vnd Hand
Vnd nicht wenger mit Leib vnd Lebn
Dann wir haben vernommen ebn,
30 Daß er sich Gester den gantzn Tag
Soll versteckt haben in dem Hag
Vnd vermeint vns zu überfalln.

Nicaner sagt:

Hör, was für ein prasseln vnd knalln
35 Lest sich da hören in der nech,
Also gleich wenn der Feind einbrech.

Ja warhafftig, ich sehe sie schon.
O lermen! lermen! dran, dran, dran!

Keiser Ludwig laufft mit den seinigen gerüst ein, schlagen lang aneinander. Berengarius wird mit den seinigen flüchtig.

5 Der Keiser sagt:

Gott sey lob, der vns den sieg gab!
Nun wöll wir auff Verona nab,
Daselbstn wöll vnser Ruh wir habn,
Vns etlich Tag stercken vnd labn,
10 Daß wir, von der Reiß vnd der schlacht
Hellig, hungrig vnd müdt gemacht,
Vns ein wenig wider erquickn,
Darnach wir vns widerumb schickn,
Den Feind wider zu greiffen an
15 Vnd abzutreiben jm sein Kron.

Sie gehn ab. Matthes mit zweyen Krucken, ein Bettler, geht ein vnd sagt:

[122c] Vnser Bischoff auß erbarmen
Hat in seim Land alle die Armen
20 Hieher zusammen lassen laden,
Will da sie auß milten Gnaden
In diser grossen Theurung laben,
Mit Essn vnd Trinckn thun begaben,
Damit sie büssen jhr hungers noth.

Agata, die siechen Frau, mit jhrer klöpern geht ein vnd sagt:
Ach lieber Freund, nun grüß euch Gott!
Ihr werdt villeicht auch einer sein,
Den man geladen hat herein.
Gott tröst vnsern gnedigen Herrn,
30 Der vns beruffen hat von ferrn
Zu diser köstlichen Malzeit,
Die wir söllen einnemen heut
In diser grossen Teurung schwer!

Matthes sagt:

35 Ja, er thut alles Gott zu Ehr.
Ach wer het jm die Gdancken gmacht,

Daß der Bischoff an vns het gdacht?
Wie wenig geschichts, daß die Reichen
Dencken der Armen dergleichen!

Vlrich, ein Blinder, den fürt Ruffina, sein Tochter, an einem
5 **stecken, die sagt:**

Vatter, dort seind auch arme Leut,
Die gehörn zu diser Malzeit,
Darzu der Bischoff vns hat gladen.

Vlrich sagt:

10 Gott danck sein Fürstlichen Gnaden
Vnd seiner Bischofflichen milt!
Dann weil das Korn jetzt viel Geldt gilt
Vnd niemand vberkommen kan,
Thut er ein groß Allmuß daran,
15 Daß er die Armen led zu gast
Vnd jhnen auch gnug essen last.

Ruffina sagt:

O Vatter, ich habs schon vergessen,
Wie lang ich mir nit gnug hab gessen.
20 Ich frey mich auff die Malzeit gut.
Mich hungert, daß mir der Bauch weh thut.

[122_d] **Der Blindt sagt:**

So führ mich, wo die andern stehn!
So wöllen wir mit jhnen gehn.
25 Mich deucht, es sey schier essens zeit.

Sie gehn zu den andern Armen. **Ruffina sagt:**

Grüß euch Gott, jhr armen Leut!
Ich glaub, jhr seit auch Fürstlich Gäst.

Agata sagt:

30 Ja, man wird vns speisen auffs best.
Im Hertzen erfreu ich mich wol,
Daß ich mir nur gnug essen soll.
Wie hat die Theurung vns durchhungert
Vnd hat vns Leib vnd Seel geringert!

Wie wöll wir vns so wol erlabn!

Vlrich, der Blindt, sagt:

Gott wöll den frommen Herrn begabn
Langs Regiment zur belohnung
5 Vnd dort die Himlische Wohnung,
Daß er drinn leb in ewigkeit!

Matthes sagt:

Amen! nun kompt! dann es ist zeit.
Mich deucht, es hab jetzt neune geschlagn.

10 Der Blindt sagt:

Ja, ich habs gleich ebn auch wölln sagn.

Sie gehn alle ab. Berengarius geht ein mit seinen zugerüsten Kriegsrähten, Leipolten, Nicaner vnd andern vnd sagt:

Keiser Ludwig, zeigt man mir an,
15 Soll sich jetzt halten zu Veron,
Der vns nechst in die Flucht thet schlagn.
Dem wöllen wir noch anders zwagn,
Weil wir vns gesterckt widerumb.
Ihr lieben Herrn, wir bitten drumb,
20 Daß jr in der künfftigen Schlacht
Habt besser auff einander acht,
Als das nehermal ist geschehen.
So werd jhr all mit Augen sehen,
[123] Daß wir mit vnverzagtem muth
25 Noch wöllen gwinnen Ehr vnd Gut
Vnd den Feind bringen in groß Traurn.

Leipoltus sagt:

Gnedigster Herr, als wie ein Maurn
Wöll wir stehn bey eur Majestat.
30 Gott geb, wie es vns drüber gat!

Nicaner sagt:

Ja warumb soltn wir das nicht than,
Die eur Majestat gewöhlet han
Zum Keiser über das Welschlandt?

Theodorus sagt:

Es müst vns ewig sein ein schand,
Wenn wir nicht zu jhr setzen soltn
Vnd vns böß lob auffladen woltn
5 Bey der Landschafft vnd jederman.

Berengarius sagt:

So ziehen wir hin gen Veron!
Erwischen wir den Teutschen Keiser,
So wöll wir jm noch machen heisser.

Sie gehn ab. Hermogenes vnd Enochius gehn ein. Hermogenes sagt:

Enochi, möcht nicht der Armen
Sich Gott in seim Reich erbarmen,
Die vnser Herr, der Gottloß Mann,
15 In etlich viel hundert Person
So jämmerlich verbrendt mit schad
Im Hauß, darein ers gladen hat.
Ach, wie war jammer vnd geschrey
Vnter jnen so mancherley!
20 Ein Stein möcht es erbarmen han.

Enochius sagt:

Hermogenes, glaubt mir! wolan,
Wenn Gott den Bischoff lest verschlaffn,
Ihn nit thut vmb das übel straffn,
25 So muß ich selbst bekennen frey,
Daß Gott zu viel langmütig sey.
Ach, wie erbarmt mich die Kinder,
Die WeibsPerson nichts dest minder,
Welche all so vnschuldig sendt
[123b] 30 Von dem Wütrich worden verbrennt!
Die ligen allda, seind verschmort,
Verröst, verbraten vnd verdort,
Daß einer wol möcht weinen drob.

Hermogenes sagt:

35 Fürwar, es ist gar vil zu grob.
Der Bischoff hat sie ohn dem end

Nur Meuß vnd Vnzifer genendt,
Die fressen vnd doch nichts nutz sein,
Vnd sie derhalb in solcher Pein
Im Rauch jämmerlich gen Himel gschickt,
5 Daselbst sie in freud werdn erquickt.
Nicht weiß ich, wenn die Gottes Rach
Im Bischof wird folgen hernach.
Ich gedenck nicht bey jm zu bleibn,
Sonder will mein Dienst jm auffschreibn,
10 Auff daß ich nicht zugleich mit jhm
Auch fall in Gottes Zorn vnd Grimm.
Kompt rein! drinn woll wir bede sander
Noch weiters reden mit einander.

Abgang. **Keiser Ludwig geht ein mit seinen Rähten, ist nicht**
15 **gerüst vnd sagt:**

Nun ligen wir hie zu Veron,
Ein zeitlang vnser Ruh zu han
Nach diser grossen Reiß vnd Schlacht,
In der wir haben flüchtig gmacht
20 Vnsern Feind Berengarium.
Als dann so wöll wir widerumb
Vns mit jm krigen vnd schlagen,
Biß wir jhn auß dem Land verjagen.
Des soll jm sein ein Aid geschworn.

25 **Ehrnholt laufft ein vnd sagt:**

Herr Keiser, es seind geöffnet worn
Die Statthor vnd die Wächter in noth
Villeicht geschlagen worden todt.
Es ist je keiner zu finnen
30 Vnd ist schon in der Statt herinnen
Der Feind vnd bricht schon allzumal
Herein nach eur Majestat Saal.
Des hat man nicht lang zuverziehen,
Sonder wer kan, der mag wol flihen.

Der Ehrnholt laufft flüchtig ab. [123ᶜ] Der Keiser schreit:

Ach raht! wo soll wir fliehen hin,

Daß vns der Feind nicht schaden könn,
Den wir auff vns haben geladen?

Carolomannus sagt:

Es muß jm jeder selber rahtn.
5 Man hat die sachen übersehen.
Ich fürcht, es sey vmb vns all gschehen.

Keiser Berengarius laufft mit den seinigen gerüst ein vnd sagt:

Keiser Ludwig, find ich dich hie?
Fröer bin ich gwest noch nie.
10 Ich will dir dein Hochmuth vertreibn
Vnd dich lernen in Teutschland bleibn
Vnd dein Hochmuth an dir rechen.
Fangt jhn! thut jhm die Augn außstechen,
Daß er vns nicht mehr sehen kan,
15 Dem wir so weh in Augen than!

Sie schlagen vnter jhnen vmb, die Räth entlauffen, der Keiser Ludwig wird gefangen, der fellt zu Fuß vnd sagt:

Ich bitt durch Gott, erbarm dich mein!
Soll ich je dein gefangner sein,
20 So schon meins Lebens vnd meins Gsichts!
Laß mir daran geschehen nichts!
Ich will wider dich thun nichts mehr.

Berengarius sagt:

Das thu ich nicht, bey meiner Ehr!
25 Solt ich mein Feind in Händen han
Vnd jm erst vil gnad legen an?
Ich wolt michs ins Hertz schemen nein.
Baldt stecht jhm auß die Augen sein!

Der Kriegsleut einer zeucht ein Messer herauß, sticht jhm die Augen auß vnd geht mit dem Berengario ab. Der Keiser Ludwig sagt:

[123d] Ach lieber Gott, erbarm dich mein!
Nun könd ich je nicht ärmer sein.
Der ich vor war das höchste Haupt,
35 Bin jetzt all meiner Ehr beraubt

Vnd der ärmst Mann auff Erden worn,
Der nie von Weibern war geborn,
Kan weder Sonn noch Mond mehr schauen
Vnd weiß nicht, wem ich soll vertrauen.
5 So bin ich von aller Welt verlassn,
Steh da vnd weiß kein weg noch strassn
Noch wo mein Räth hinkommen sein.
Ach daß mich jemand führet nein,
Daß ich mich legen möcht zu Betth
10 Vnd folgendts zu todt weinen thet!

Der Ehrnholt geht ein vnd sagt:

Ach, das ist je ein kläglich That,
Daß sein Keiserlich Majestat
So jämmerlich ist gschmecht vnd gschänd,
15 Vberlastet vnd darzu gblendt.
Sie komm rein vnd leg sich zu Betth!

Keiser Luwig sagt:

Ach, wenn ich nur nicht gfolget het
Bischoff Hatto, der mir rieth schlecht,
20 Daß ich von Francken Graf Allbrecht
Mit dem Schwerdt solt baldt richten hin!
Davon ich so vnselig bin.
Da ist alls Glück von mir gwichen.
Gott sey es gklagt ewiglichen!
25 Nun so führ mich hinein geschwindt,
Daß man mein Augen mir verbindt!

Ehrnholt fürt jhn ab. Hermogenes vnnd Enochius gehn ein.

Hermogenes sagt:

Man thut hie für ein Warheit sagn,
30 Berengarius hab den Keiser gschlagn,
Sich vnd Allbrechtn an jm gerochn
Vnd sein beyde Augn außgestochn,
Daß er vor Leid drob gstorben sey.

Enochius sagt:

35 Ja vnd ich hab auch ghört dabey,
Daß Cunrad an sein Statt erkorn,

Zu eim Keiser erwöhlet worn,
Der vnserm Bischoff auch hoffirt
Vnd stettig mit jm practicirt.
Gott Geb, daß er nicht were lang!

[124] 5 Hermogenes sagt:

Zwar die sach gwind schon ein Anfang,
Denn Gottes Zorn schon an dem End
Ist allhie sichtbar angebrendt,
Daß die Meuß allenthalb zu Hof
10 Gepeinigt haben den Bischoff
Vnd hetten jn schier gar gfressen;
Denn wo er gstandn, glegn vnd gsessen,
Haben sie stets an jhm genagt,
Von eim gmach in das ander gejagt,
15 Daß man an jhm gnug hett zuwern.
Das hat man vor nie thun erhörn.
Aber ich glaub, daß es bedeut,
Weil er hieß Mäuß die Armen Leut
Vnd für vnzifer verbrennen ließ,
20 Daß er durch die Mäuß sterben müß.

Enochius sagt:

Ja, er hat abr ein list erdacht,
Zu Bingn in Rein ein Thurn gemacht,
Da will er förter wohnen drin
25 Vnd meint, daß kein Mauß hinein künn,
Weil auff einem Felß der Thurn steht.

Hermogenes sagt:

Ich wills wol sehen, wie es geht.
Kompt rein! last vns auff den zarten
30 Herrn doch ein wenig auffwarten!

Sie gehn ab. Der Bischoff Hatto geht mit jhnen beeden wider ein, setzt sich vnnd sagt:

Ihr lieben Herrn, jhr wist allbed,
Daß ich ein Thurn gebauet het

34 Über diese sage vgl. Grimm, deutsche sagen 1, 328 f. Felix Liebrecht, la tour des souris (der Mäusethurm) in den bulletins de l'académie royale de Belgique b. 21, n. 11 und 12. J. W. Wolfs mythologische zeitschr. 2, 405.

Auff einen Felß mitten im Rein,
Drinn sicher vor den Mäussn zusein,
Vnd bin drein gezogen drummen.
So seind aber mit hauffen gschwummen
5 Die Mäuß bey liechtem hellem Tag
Durch den Rein biß in mein Gemach.
Das thut mir in meim Hertzen weh,
Dann wo ich lig, sitz oder steh,
Thun sie an mir kieffn vnd nagn;
10 Vnd je mehr man jhr thut erschlagn,
Ie mehr werden jhr wider drauß.
Ich fürcht mich gar sehr überauß,
Sie werden noch gar fressen mich.
Ich wolt, daß sie der Hagl erschlüg.

124b] Kompt ein grosser Donnerschlag, fellt das Feur vom Himmel. Der Bischoff fellt vmb vnd stirbt, die zween Räth fallen auch nider, stehn doch wider auff. **Hermogenes sagt:**

Herr, verschon vnser Missethat,
Die dich, O Gott, erzürnet hat!
20 Wie bist du so ein gerechter Gott
Vnd hast den vnschuldigen Todt
Der Armen verbrendtn Leut gerochn
Vnd dem Wüttrich sein Leben brochn,
Der durch sein falsches Hertz vergifft,
25 So vil böser Practicen gstifft!
Der ist mit Leib vnd Seel verdorbn,
Erschröcklich in sein Sünden gstorbn.
Ach, Enochio, gehabt euch wol!

Enochius sagt:

30 Mein Hertz ist zitter vnd zagens voll,
Daß ich nicht recht weiß, wo ich bin
Vnd wo ich mich soll kehren hin.
Kompt bald rein in die Cantzeley!
Da wöllen wir berahten frey,
35 Wie er nun zu begraben sey.

Abgang.

ACTUS TERTIUS.

Kompt Baba mit Sabina, jrer Hof-Jungkfrau, Meister Georg, dem Steinmetzen, vnd Lorentzen, dem Zimmermann, setzt sich vnd sagt:

Gott wöll wir dancken alle sand,
5 Welcher durch sein Göttlichn beystandt
Vns gnad vnd Segen geben hat,
Das wir vollendt haben die Stadt,
Also das jhr nichts mangeln thut.
Sie hat ein notturfft Mülwerck gut
10 Vnd fleist neben der Stadt der fluß
Pegnitz, so vil man haben muß
Zu dem Mülwerck; das übrig als
Lauffet vor der Stadt hin nachmals.
[124c] Die Kirch steht in S. Martins ehr,
15 Auch haben wir gebauet mehr
Vorm Rigelthor ind Vorstatt nauß
Zu S. Martha ein Spitl vnd Selhauß,
Ein Closter zu den Carmalitn,
Die vns Gott helffen treulich bitten
20 Vmb als, was man darff in der Statt.
Auch bauen wir drey gemeiner Bad
Vnd auch auff dem Marckt überauß
Ein gar schönes steinerns Rahthauß,
Darunter auch Fleisch vnd Brodtkräm,
25 Daß man all notturfft überkäm.
Aber mein Wohnung steht am Wasser,
Die kondten wir nicht bauen baser
Mit aller dörfftiger zugehör,
Was dann ein Statt soll haben mehr.
30 Auch hab wir fürs Thor lassen bauen
Ein Kabel in der Ehr vnser Frauen.
Eines aber felt vns (das wist!),
Daß die Statt nicht befreyet ist
Mit Keiserlichen Freyheiten.
35 Dieweil aber zu den Zeiten
Mein Bruder Hertzog Heinerich

31 O Kobel in der Ehe.

Das Keiserthumb hat bracht an sich
Vnd sich erbotten zu Veron,
Daß er mir alle hilff wöll thon,
Diesen Bau in ein gang zu bringen,
5 So zweiffelt mir nicht ob den dingen,
Daß er die Statt nicht auch begab,
Daß sie vor andern Freyheit hab.
Deßhalb, jhr Werckleut, mercket ebn,
Die euch mein Bruder mir thet gebn,
10 Denn wöll wir geben reiche Gab
Vnd als dann wider fertign ab
Mit Brieffen an jr Majestat.

Meister Georg, der Steinmetz, sagt:
Gnedige Frau, ich hoff, eur Gnad
15 Werd vnser treuen Arbeit vnd fleiß
Bey jhr Majestat geben preiß,
Daß wirs bey derselben genissen,
Wie sie sich denn vernemen lissen
Von vns in Gnaden zu verstahn.

20 Baba, die Gräfin, sagt:
Ach ja, wir wollens freylich than.
Gott sey ewig Lob im höchsten Thron,
Daß er erlangt die KeiserKron!

Meister Lorentz, der Zimmermann, sagt:
[124[d]] 25 Ja, Gott hat jhr Majestat gebn,
In disem hohen Stand zu lebn,
Vnd Keiser Ludwig gfertigt ab.

Die Gräfin sagt:
Er het mich baldt bracht in das Grab,
30 Der mir ließ richten mit dem Schwert
Mein liebsten Schatz auff diser Erd,
Graf Albrechten ein teurn Heldt.
Auch hat Gott jehes Todts gefellt
Den Verrähtr Bischoff Hattonem,
35 Der jm geholffen hat zu dem.
Den haben in seim eignen Gheuß

Wol mehr denn halb gefressn die Meuß
Vnd der Hagel folgets erschlagn.
Auch wöllen etlich fürwar sagn,
Daß jhn sichtlich ohn allen zweifl
5 Hinwegk gführ habn soll der Teufl
Vnd gworffen in den Berg Etna,
Brinnet vol rauchs vnd schweffels da.
Dardurch erlöst mich, armes Weib,
Daß ich vor jhnen sicher bleib!
10 Gott geb, daß fort das Keiserthumb
Bleib bey meins Bruders Gschlechte frumm,
Die seind eben zu diser Statt,
Wenn mich Gott zeitlich gfordert hat.
Nun kompt herein! so will ich euch
15 Mit Briff baldt abfertigen gleich.

Abgang. Reinholt vnnd Reinmundus, des Herrn Bischoffs S. Vlrichs zu Augspurg Räht gehn ein vnd Reinholt sagt:

Sich hat nun her in kurtzen Tagn
So vnversehen zugetragn,
20 Daß Gott nach vnsers Herrn Todt
Das Keiserthumb gewendet hat
Auff das Sächßsisch Hertzogthumb
Vnd ist zwar seltzam gangen rumb;
Denn wie hat Keiser Heinerich
25 Der erste mit bemühet sich,
Biß er die Krieg in Teutschland stilt?
Vnd wie hat er regirt so milt
Gegen sein Widersachern alln?
Von jm so ist das Reich gefalln
30 Auff Ott, den grossen, seinen Sohn.
Derselbig hat so vil zu thon,
Alß man von keinem Keiser list,
Auch nicht erhöret worden ist.
[125] Nicht weiß ich, wie es noch möcht gahn.

35 Reinmundus sagt:

*

30 O dem.

Er hat mit sein Leuten zu than,
Nemblich mit Söhnen vnd Aiden
Vnd mit Vnglaubigen Heiden,
Mit Böheim, Vngern vnd mit Walln
5 Vnd dem gantzen Hauß Bairn alln.
Das kompt jhn alles her dermassn,
Daß er zum König krönen lassn
Sein Sohn, den andern Ottonem.
Eins aber dunckt mich nicht bequem,
10 Daß er dem Bapst Johann hat gschworn,
Dardurch ein guten Theil verlorn
Der überkommen Teutschen Freyheit.

Reinholt sagt:

Es köndt nicht anderst sein die zeit,
15 Dann wenn er das nicht het gethan
So hett jn der Bapst griffen an,
Daß er auß Welschland nimmermehr
Lebendig zu vns kommen wer.
Gott wöll jhr Majestat in dem stück
20 Ferrners geben viel Heil vnd Glück!

Sie gehn ab. Sanct Vlrich, der Bischoff, geht ein mit Reinmundo vnd Reinholt, seinen Rähten, vnd sagt:

Ihr lieben Herrn, wir müssen schön
Keiser Otten, den großn, begehn,
25 Der ist in Gott selig verschiedn
Vnd hat den zeitlich Todt erlittn.
Der hat geführet solche Krieg
Vnd darinn gehabt so viel sieg,
Als nie kein Keiser hat gethan,
30 So lang vnd die gantz Welt thet stahn,
Vnd ist mein guter Freund gwesen,
Mit Gotts vnd meiner Hilff gnesen,
Als er auff einmal drey König fieng,
Alle drey an die Bäumen hieng.
35 Darumb ich Gott zu ehr vnd rumb
Allhie zu Augspurg im Bapstumb
S. Steffans Kloster neu gebaut,

Dardurch Gottes Lob werd geschaut,
Daß ich ein guten Freund wolan
An dem Keiser verlorn han,
Vnd hab die Hoffnung zu seim Sohn,
5 Daß derselb werd dergleichen than.
Drumb so richt all sach fleissig zu,
Daß man jhn herrlich begehn thu!

[125b] Reinmundus sagt:

Gnediger Herr, wir seind allbeidt
10 Eur Gschefft zuverrichten bereit,
Daß daran gar nichts soll abgehn.
Doch geb vns eur Gnad zu verstehn,
Wenn derselbig Tag werden soll.

S. Vlrich sagt:

15 Ich wills euch offenbarn wol.
Ietzt wöll wir des Keisers willen
Gegn Berengario erfüllen,
Der mit den seinen allen sandt
Nach Bamberg ist gschafft vnd verbandt,
20 Ihr leben daselbst zu zubringn.
Den sollen wir zu disen dingn
Brieff gebn an die Gräfin Baba,
Daß sie die laß wohnen allda.
Drumb, Reinholtus, schafft sie herein!

25 Reinholt sagt:

Gnediger Herr, jà, es soll sein.

Er geht ab vnd bringt Berengarium in einem Leidkleid, Juliana, sein Gemahl, vnd Cleopatra, sein Tochter, tragen alle leidt. Berengarius sagt:

30 Heiliger Bischoff, was wolt jhr,
Vnd daß jhr habt geschickt nach mir?

S. Vlrich sagt:

Berengari, dieweil ich soll,

*

21 O Die.

Als jhr dann selber wisset wol,
Im Namn der Keiserlichn Majestat
Euch verschaffn in Bamberg die Statt,
Daß jhr mit Weib vnd auch mit Kind
5 Vnd mit eur gantzem Haußgesindt
Daselbsten eures Lebenstag
Zubringen in reu, leidt vnd klag,
Ich ein ghorsamer Fürst im Reich
Solchs muß jetzund aufflegen euch.
10 So werd jhr mir nichts für übl han
Vnd, was jhr habt gschworn, gern than.
Das raicht beim Keiser euch zu gnadn
Vnd verhüt euch noch grössern schadn.

Berengarius sagt:

15 O heiliger Herr, S. Vlrich,
Dem Keiser hab geschworen ich,
[125c] Das ich, Weib vnd die Kinder mein
Gen Bamberg wil verpannet sein
Vnd wider die Keiserlich Kron
20 Die zeit meins lebens nicht mehr thon.
Dem wil ich ghorsam nach kommen.

Juliana sagt:

Ach, lieber Gott, wie vnd warumben
Solt wir so eben im Teutschlandt
25 Allen Menschen zu spott vnd schandt
Diser Ordn mit Ewiger vnruh
Vnser lebn in armuth bringen zu,
Die wir in Händen hetten schon
In Welschlandt die Keiserlich Kron?
30 Deß wil mein Hertz zerbrechen mir,
Vor engsten ich verschwinde schier.

Cleopotra, jhr Tochter, sagt:

Gnädige Frau Mutter, habt gedult!
Es ist deß wanckeln glücks die schult,
35 Das hat sein Wechssel jmmerzu,
Wie in einer Vhr die vnruh.

Heut wil es eim auffs best vnd wol,
Morgen ist es jhm vntreu vol.
Weil es vns dann auch so hat troffn
Anderst, dann wir das theten hoffn,
5 So macht vns diß das vnglück klein.
Wenn wir darinn gedultig sein,
Villeicht daß glück sich wider wend.

Berengarius sagt:

Es steht all ding in Gottes Händ,
10 Der hat mir auch lang gstanden bey,
Der ich doch trieb groß Tyranney,
Das vor mir schier möcht niemandt gnesn.

S. Vlrich sagt:

Ihr seidt deß Teutschlandts Richter gwesn,
15 Die Teutschen gesteubt vngeheur.
Wenn sie schon gleich Gott würfft inß Feur,
Dörfft jhrs euch nicht erschrecken lahn,
Dieweil der Allmächtig wol kan
Auß euch wol wider etwas machn.
20 Drumb erhebt euch zu disen sachn
Vnd thut ein gnügen eurem Eydt!
Der Gott aller Barmhertzigkeit
Wird euch in eurer bekehrung
Mittheiln gnädige erhörung.
25 Drumb kompt rein in die Cantzeley!
So wöll wir euch abfertign frey.

Sie gehn alle ab. [125d] Keiser Ott, der Dridt, geht ein mit dem Ehrnholt, auch Daniel, dem Cantzler, vnd Friderico, dem Raht, setzt sich vnd sagt:

30 Ihr liebn getreuen, jhr wist, wir send
Gar jung kommen zum Regiment
Auff vnsers liebn Herr Vatters todt
Othonis, deß Seel nun gnad Gott!
Deß hab wir in Teutsch vnd Welschlandn
35 Vil Zwitracht vnd vnruh außgestandn,
Besonders von Crescentio,

Der vns nachstelt dem Reich also,
Biß wir jhn haben thun erlangn,
Vberwunden, gschlagen vnd gfangen,
Im liessen Ohrn vnd Nassn abschneiden,
5 Also zu spot zu Rom rumb Reithen,
Endtlich aber gar Strangulirn,
Als solchn auffrührern wil gebürn.
Weil dann nun fried im Welschlandt ist
Vnd die Welschen zu aller frist
10 Sich mühen hart vmb die Reichswahl
Vnd dieselbig fort allemahl
Bey den Teutschen Ewig besteh
Vnd gen Rom komme nimmermeh,
So hab wir mit guttm Raht erdacht
15 Vnd auch auff vnser seiten bracht
Den Bapst Gregorium Quintum,
Vnsern Herr Vetter treu vnd frum,
Der vnser Ordnung bstetten wil,
Die vns han müh gemachet vil.
20 Die Vier Fürsten vnd drey Bischoff
Allher kommen an vnsern Hof,
Die sollen helffen zu den dingn.
Ehrnholt, geh! thu sie reiner bringn!

Ehrnholt geht ab. Kompt wider vnnd bringt mit jhme Erbo, den Bischoff von Maintz, Herbert, den Bischoff zu Cöln, Treberum, den Bischoff von Trier, Boleslaum, den Hertzog von Behaim, Heinrich, den Pfaltzgrafen, Bernharten, Hertzogen in Sachssen, vnnd Anhalt, den Marggrafen. Der Keiser sagt:

Ihr Bischoff, Fürsten vnd jhr freund,
30 Wist, vnd das wir berahten sein,
Zu machen Teutscher Nation
Ein nutzlich Constitution,
[126] Das hinfüro vnd allemahl
Beym Teutschen bleib die Keiserwahl,
35 Die zuvor Welschlandt gehabt hat.

*

4 O In. 14 O guttn. 19 ? hat.

Vnd drauß endtstundt gar vil unraht
Vnd diß kan wol mit fueg geschehen.
Die Welschen habens übersehen,
Das sie den Bapst Gregorium,
5 Den fünfften, vnsern Vetter frum,
Ein Hertzogen von Sachsen, schon
Zu einem Bapst bestettet han.
Derselb sein Geist vns darzu gab,
Daß, wenn hinfort mit todt geht ab
10 Ein Keiser vnd Frey städt das Reich,
So solten sieben Fürsten gleich,
Wohnent in vnserem Teutschlandt,
Nach jr allerbesten verstandt
Ein andern tüchtigen Keiser wehln.
15 Darzu thet wir euch zsamen zelen
Vnd beschieden euch für vns her,
Zu hörn, ob euch zu friden wer
Vnd ob jhrs auch annehmen wolt,
Wenn vns Gott hie abfordern solt,
20 Zu wehlen einen andern Herrn
Vber das Reich nahendt vnd ferrn,
So wolt wir euch mehr zeigen an,
Was eur ein jeder hett zuthan
Vnd was er deß für nutzen hat.

Die Churfürsten tretten beyseits vnnd reden zusammen; darnach feht Erbo, der Bischoff von Maintz, an zu reden vnd sagt:

O Keiserliche Majestat,
Diß hochwichtig vnd gut bedencken
Thet jr der heilig Geist gwiß schenckn,
30 Daß der Römischen Keiser wahl
Fürter beym Teutschen soll allmahl
Vnter vns vnd in Teutschlandt bleibn,
Weil die Welschen stets theten treibn
So gar wunderlich Practica,
35 Durch die seind mehr vmbkommen da,

10 ? frey steht. O Freystädt.

Als durch das Schwerdt verlorn sein.
Nun ist je war das sprichwort gmein,
Das bey vns allen ist bekandt
Vnd ein Majestat hat gnandt
5 Ihrs verstandts halb der Welt ein wunder.
Drumb wollen wir alle bsonder
Der vnterthenig vnd gehorsam sein.

Der Keiser sagt:

Erbo, Bischoff zu Maintz, allein
10 Das Cantzler Ambt versehen sol
[126b] Durch das gantze Teutschlandt gar wol,
Vnd auff deß Keisers ableiben
Sol ers alßbalten thun zuschreiben
Den Churfürsten im Teutschenlandt,
15 Daß sie sich fügen allesand
Zu Franckfurt vnten an dem Main,
Daselbst zukommen über ein,
Wen sie zum Keiser machen wölln.
Vnd Herbertus, Bischoff zu Cöln,
20 Sey Cantzler in Italiam,
Trier Cantzler in Galiam,
Vnd dise drey sollen fortan
In der wahl die erstn drey stimm han.
Vnd jr, der Hertzog Boleslauß,
25 Ein Regent auß Böhaim herauß,
Solt deß heiligen Reichs schenck sein,
Vnd jr, Heinerich, Pfaltzgraf beym Rein,
Solt dem Reich geben ein Truchsessen.
Darnach so haben wir ermessen,
30 Das Sachssen vnser Vetter frey
Deß heilign Reichs ErtzMarschalt sey
Vnd Brandenburg ErtzCammerer.
Auch vnter euch sol ein jeder
In der wahl zugleich habn ein stimm,
35 Doch mit der bscheidenheit (vernimb!),
Daß die drey Bischoff gehn voran,
Darnach so faht der Pfaltzgraf an

Vnd zeigt in der wahl an sein raht.
Die Sechste stimm der Marggraff hat.
Böheim als gleichsam ein Obman,
Der sol denn die letzte stimm han,
5 Dergestalt, wo die sechs Fürsten all
Würden vngleich sein in der wahl,
So sol er außsprechen gar frey,
Wem die meinst stimm zugeben sey.
Doch alles vermittelst eurs Eydts,
10 Das sich das Reich halt eurs bescheidts
Vnd nemb denselbn zum Keiser an.
Alßdann nach der wahl von stundan
Sol mans dem Bapst balt schreiben zu
Vnd offentlich außruffen thu,
15 Wer der gewalt deß Keisers ist.

Herbertus, der Bischoff zu Cöln:
Allergnädigster Keiser, wist,
Das dise sehr grosse hochheit,
So dieselben meinem Stifft geit,
20 Ich für mein Person bin nicht werth,
Hab auch nicht dran dacht noch begert,
Das ich zu solchem standt wöl kommen.
Deß danck eur Majestat ich drumben,
Wil meins theils nichts lassen erwindn.

[126c] 25 Treberus, Bischoff von Trier, sagt:
Eur Majestat mich willig findn
Zu allem, was ich schuldig bin.
Mein Lebenlang hab ich vorhin
Nie ghört so einen weisen raht,
30 Davon dem Teutschland nutz erstatt,
Als vns eur Majestat hat gebn.

Boleslaus, der Hertzog in Böheim, sagt:
Gott laß eur Majestatt lang lebn,
Daß es der Wahl bedörffe nit!

35 Hertzog Heinrich, der Pfaltzgraf, sagt:
Dasselb von Gott ich treulich bit;

Dann wir doch allesampt zugleich
Ein solchen Fürsteher dem Reich
Nimmer westen fürzustellen.

Bernhart, Hertzog in Sachssen, **sagt:**

5 Das best wir allsampt thun wöllen,
Eur Majestatt befelch nach zu kommen,
Wie wir von jhr haben vernommen.
Gott sey vor, vnd daß ichs erleb!

Anhalt, der Marggraf, **sagt:**

10 Ja freylich! Gott, der Herre, geb
Ir Majestat lange Wolfarth,
Die all ding so außdencken ward,
Dem Teutschland geben die Freyheit.

Der Keiser **sagt:**

15 Noch mehr jhr nicht berichtet seidt.
Wenn es zu zeiten gibt ein wahl,
Solt jhr zu Morgens allemal
Nach anhörung des Gottesdienst
Ein Aid schweren auffs allerminst,
20 Daß keiner auß freundschafft vnd gunst,
Auch keiner anderer Vrsach sonst
Einem andern sein Stimm wöll gebn,
Dann der des Ampts sey wirdig ebn,
Vnd solts in dreissig Tagen verrichtn;
25 Dann wenn jhr solches thet mit nichtn,
Soll man in mittels mercken ebn,
Euch nichts dann Brodt vnd Wasser gebn,
Biß jhr vereinigt würd der Wahl.
Vnd wenn der Keiser geht zum mahl,
[126d] 30 So thun euch Weltlichn Fürstn wir sagn,
Daß Sachssen soll das Schwerdt vor tragn
Vnd jhr Majestat Marschalt sein.
Dem Hertzog in Böheim zimbt allein,
Daß er vortrag die KeisersKron
35 Vnd einschenck, wenn man richtet an.
Die Pfaltz des Reiches Apffel trag,

Desgleich das Essen auch hernach,
Vnd Brandenburg das Scepter frey
Vnd dabey des Reichs Kämmerer sey.
Für solche Empter mach wir euch
5 Ein Bstallung, davon jhr werdet Reich.
Zeigt an! ist es euch nicht zu fridt?

Erbo, der Churfürst von Meintz, sagt:

Gnedigster Keiser, warumb das nit?
Wir habn vil mehr drumb zu dancken,
10 Als darwider zu fechtn vnd zancken.

Der Keiser sagt:

Ehrnholt, so gehe du hinein
Vnd bring den Notarium rein,
Der vns solchs alls thu beschreiben,
15 Daß es mög ewiglichen bleiben!
Desgleich so sich dich vmb darnach!
Auff dem ein Tisch in vnserm gmach
Da ligt ein Libell, das trifft an
Nicht das Reich, sonder vnser Person.

Ehrnholt geht ab. Der Keiser sagt weiter:

Ihr lieben raht, jr all gemein
Wolt des Notarij zeugen sein!
Darumb wir euch hie requirirn.

Daniel, der Cantzler, sagt:

25 Gnedigster Herr, das will sich gebürn
Vnd wir thuns auch willig vnd gern,
Als was eur Majestat begern.

Ehrnholt kompt vnnd bringt Philippum, den Notarium, gibt dem Keiser das Libell vnd sagt:

30 Aller gnedigster Keiser werd,
Der allerweissest Fürst auff Erdt,
Ich bring demselben das Libell
Mit sampt dem Notario schnell.

Der Keiser zicht Silber vnd Goldt herauß vnd sagt:

[127] 35 Herr Notari, wir haben ein bit,

Die du vns solst versagen nit,
Doch, wie billig, umb deinen solt.
Da hastu Arra Silber vnd Golt,
Daß du ordenlich bruffen seist.

5 Der Notarius sagt:

Gnädigster Herr, was mich da heist
Eur Majestat verrichten nun,
Erkenn ich mich schuldig zuthun.

Der Keiser sagt:

10 Wir haben hie an diser Stadt
In einer sachen ghalten Raht.
Die sol in vnser Cantzeley
Auffs Papier gebracht werden frey.
Deß solst zu zeugnuß der sachen
15 Ein Instrument drüber machen
Vnd bestendiglich Confirmirn;
So wöll wirs sambtlich Subscribirn
Vnd vnser Sigel darauff trückn,
Darnach dem Bapst nach Rom hinschickn.
20 Was es sey, wirstu balt wern jnnen.

Der Keiser zeigt jhm das Libel vnd sagt:

Darnach so haben wir hierinnen
Beschriben selbst mit eigener Händ
Vnser geschefft vnd Testament,
25 Darinnen wir haben versehen,
Was nach vnserm todt sol geschehen
Mit vnserem Zeitlichen gut,
Vnd mit gar wol bedachtem muth
Auch drüber lang gehalten raht,
30 Geschaffen wir Bababerg, die Stadt,
Sambt aller jhrer zugehör
Vnd was sie hat für Landtschafft mehr,
Wie sie von Baba, vnser Mumen,
Geistlich ist auff vns gekommen,
35 In Bayrn dem Hertzog Heinerich,
Der so gar frümbklich heltet sich,

Daß kein Fürst jetzt auff diser Erd
Eins Keisers wer so gar wol werd,
Das er sich deß gschefft hab zufreuen.
Darnach wolt wir mit allen treuen
5 Fleissig bitten auch all Siben,
Das jhr vns hett vnterschriben
Solches vnser letzt Testament,
Das kräfftig sey nach vnserm Endt.

Philippus, der Notarius, sagt:

10 Allerdurchleuchtigster Keiser werth,
[127b] Was eur Majestat hat begert,
Das wil ich als mit fleiß verrichtn,
Das daran abgehn sol mit nichtn,
Als mir auch Ambtshalben gebürt.
15 Verhoff, der Herren keiner wird
Mir Zeug zu sein hiemit abschlagen.

Erbo, der Bischoff zu Maintz, sagt:

Als, was jr Majestat thut sagn,
Das verrichten wir also frey.

20 Der Keiser sagt:

Nun kompt rein in die Cantzeley!
Da wöl wir dise ding beschreiben,
Das sie hinfürter ewig bleiben
Vnd sie niemandt mög wider treiben.

25 Abgang jr aller.

ACTUS QUARTUS.

Heinrich, der Hertzog von Bairn, geht allein ein vnd sagt:

Ach! böse zeittung seind her kommen.
Von dem Keiser hab ich vernommen,
30 Derselb, als er hab überwunden
Crescentium wol zu den stunden,
Hab sein Weib jr rechnung gemacht
Vnd auch mit ernst dahin getracht,
Das er sie zum Weib nehmen solt,
35 Vnd als er solches nicht thun wolt,

Hab sie Feindtschafft wider jn gwunnen
Vnd jm listiger weiß besunnen
Ein köstlichs paar Handschuch geschenckt,
Darein ward scharffes gifft versenckt,
5 Die er von jr hat angnommen;
Vnd ehe er gar zu Hauß kommen
Vnd die Handschuch angleget hat,
Ist er groß gschwollen an der stat,
Das menigklichen helt vnd glaubt,
10 Er werd dardurch seins lebens braubt.
Dieweil mir denn sein Majestat
Als ein Blutsfreundt vil guts than hat,
So ist es mir ein treulichs leidt
Vnd wil suchen gelegenheit,
15 Ob ich doch zuvor seinem endt
Ein eigene Botschafft zu jm send,
Odr wo ich kan selbst zu jm Reithen,
Etwas zu reden zwischn vns beyden.

[127[c]] Er geht ab. Daniel, der Cantzler, vnnd Fridrich, der Raht, gehn mit dem Ehrnholt ein vnd sagt der Cantzler zu jhm:

Herr Ehrnholt, euch ist ja bewist,
Das der Keiser verschieden ist,
Dessen Seel der allmächtig gnad!
Darumb so solt jr an der stat
25 Diß schreiben eylender dingen
Bischoff Erbo zu Maintz bringen,
Welcher den tag zu einer wahl
Außschreiben sol vnd muß allmal,
Darnach er sich zurichten hab.

30 Ehrnholt sagt:

Ich wil also balt reisen ab
Vnd alles außrichten mit fleiß.

Er geht ab. Daniel, der Cantzler, sagt:

So müssen wir mit grossem fleiß

24 O Daumb. 34 O grossen.

Berahtn, wie man jhr Majestat,
Die Teutschlandt vil guts gethan hat,
Ehrlich bestatte zu der Erd.

Fridrich sagt:

5 Ja, jhr Majestat seind deß wol werth.
So seind auch wir darzu verpflicht,
Daß jhr groß ehr vnd danck geschicht,
Vmb daß sie vns hat guts gethan
Vnd im Teutschlandt sonst jederman
10 Als ein übrauß glerter vnd weiser,
Sieghaffter vnd glücklicher Keiser.
Gott wöll jr Majestat verleihen,
Sich ewig im Himmel zufreuen!

Cantzler sagt:

15 Vbr das so wil sich auch gebürn,
Das Testament zu Exequirn,
Das wir dasselbig öffnen than,
Darauß man sich belernen kan,
Was man noch mehr verrichten sol,
20 Das wir es als anordnen wol.

Gehn alle ab. Hertzog Heinrich von Bayrn geht allein ein vnd sagt:

[127d] Ich hab erfahrn böse mehr,
Darob ich mich betrübet sehr,
25 Wie der frum Keiser Ott, der Dridt,
Allhie hab gnommen sein abschied
Auß dem zeitlichen Jammerthal,
Vnd sol durch der Churfürsten wahl
Ein andrer Keiser wern erwelt,
30 Vns allen zum Herrn fürgestelt.
Vnd ob wol jhre Majestat
In der gschefft mich begabet hat
Vnd zu eigen Legirt allsandt
Bamberg vnd auch das gantze Landt,

3 O Erden.

Wie es vnser Frau Mum Baba
Auff sein Anherrn verfallet da,
So wer sein leben lieber mir.
Dieweil er ist gewesen schier
5 Der gantzn Christenheit Schatzkammer,
Macht sein abschiedt mir groß jammer.

Der Ehrnholt geht ein vnd sagt:

Durchleuchtig Hochgeborner Fürst,
Die Siben Churfürsten gedürst
10 Mich eylendt abgefertigt han,
Eur Fürstlich gnad zu zeigen an,
Daß sie sich nichts verhindern laß,
Sonder sich balt mach auff die straß
Vnd nach Franckfurt Reiß an den Main,
15 Allda sie beyeinander sein,
Vnd wölln E. F. G. zeign an
Etwas, da vil sey glegen dran,
Vnd sonstn noch vil Fürsten vnd Herrn
Daselbst zusamen kommen wehrn.

20 Heinricus, der Hertzog, sagt:

Ehrnholt, so zeigt jn meinthalb an,
Sie solten mich balt bey sich han
Vnd ich wöll jr ghorsamer sein.

Ehrnholt geht ab. Der Hertzog sagt:

25 Dise bschickung bedeut allein,
Das sie allda selbst an dem endt
Offnen deß Keisers Testament
Vnd außtheilen thut die Legat.
Darumb ich mich bald an der stad
30 Rüsten vnd auch auffmachen will,
Doch alles heimlich vnd gar still.

Er geht ab. Die sieben Churfürsten gehn in jhren Ornaten vnd jhrer Ordnung nach [128] einander ein. Erstlich Erbo, der Bischoff zu Maintz in seinem Ornat vnd roten Rock, tregt ein groß Buch vnnd ein Fahnen mit einem Adler. Zum an-

dern der Treberus, der Bischoff zu Trier, tregt ein rothen vnnd gelben Fahnen. Zum dritten Herbertus, Bischoff zu Cöln, tregt ein Kron auff einem schönen Küß. Zum vierdten Boleslauß, der Fürst in Böheim, tregt auff einem Küß das gulten Fluß. Zum fünfften Heinrich, der Pfaltzgraf, den Reichs-Apffel. Zum sechsten Bernhart, Hertzog zu Sachssen, daß Schwerdt. Zum siebenten Anhalt, Marggraf, das Scepter. Zum achten Ehrnholt tregt ein Samaten rothen Chormantel. Zum neundten Philippus, der Notarius, tregt Papir vnd ein Schreibzeug. Sie legens alles auff ein Tisch, setzen sich nider vnd

Erbo, der Bischoff zu Maintz, sagt:

Nun haben wir das Ambt verricht
Vnd zu der wahl gethan die pflicht.
Auch seind die Teutschen Fürsten schon
15 Allhie zu Franckfurt kommen an
Vnd erwardten vnserer wahl
Heuffig in einer grossen zahl.
Darumb sich jeder bedenck wol,
Welchem er sein stimm geben sol,
20 Vnd sich daran nicht hindern laß
Kein gunst, freundtschafft, neydt oder haß,
Sonder jeder wöll zu der frist,
Als er meint dem Reich nützlich ist,
Vnd eur lieb, der Herr von Trier,
25 Der wöll jetzt sein stimm geben hier.

Treberus, Bischoff zu Trier, sagt (der Notarius schreibt auff):

Gantz wol hab ich besunnen mich,
Das in Bairn Hertzog Heinerich,
Ein glerter vnd Gottsförchtig Man,
30 Dem Keiserthumb wol solt fürstahn,
Als der in der Welt hat groß preiß.

Herbertus, Bischoff zu Cöln, sagt:

Kein bessern ich zu wehlen weiß,
Dann erstgedachten Heinerich,
[128b] 35 Der hat stets wol gehalten sich.
Der wer der best zum Keiserthumb.

Hertzog Heinrich, Pfaltzgraf, **sagt:**

Ich hab mich wol bedacht hierumb.
Obwol der Heinrich sanfftmütig
Geb einen rechten Keiser gütig,
5 So wer doch Huno in Sachssen
Zu eim Keiser auch wol gwachsen,
Als gar ein Heltenreicher Fürst.

Bernhart, Hertzog in Sachssen, **sagt:**

Er ist zu gar keck vnd gedürst;
10 Derhalb so gib mein stimm auch ich
Bemeltem Hertzog Heinerich,
Der wird ein frommen Herrn geben,
Wo jm anderst Gott lest das leben.
Kein bessern werden wir nicht finnen.

15 Anhalt, der Marggraf, **sagt:**

Ich kan mich auch auff kein bessern bsinnen;
Doch wil ich niemandt greiffen für.

Erbo, der Bischoff zu Maintz, **sagt:**

Diser der thut auch gfallen mir,
20 Vnd weil wir der wahl einig sein
Vnd der meinsttheil stimbt überein,
So überhaben wir damit,
Das der Herr Fürst auß Böheim nit
Vnter vns muß ein außspruch machn.
25 Doch wöllen wir in disen sachn
Eur lieb dennoch auch vmb raht fragn
Vnd hörn, was sie vns wöll sagn.

Boleslauß, der Fürst in Böheim, **sagt:**

Wenn ich ansehe mein Churpflicht,
30 So gebürt mir zu wehlen nicht,
Wo der meinste theil vnter euch
Stimmen in der wahl zsam vnd gleich.
So bleibt es auch billig fortan,

7 O Helten recher. ? seldenreicher. 9 ? gar zu. Vgl. indes s. 509, 13. 547, 8. 11 O Bemelten.

Was jr jetzt habt gewehlet schon.
Gott geb dem jetzt erwehlten Herrn
Glück vnd Wolfahrt, das Reich zumehrn
Derhalb so laß man jhn Rein führn,
5 Darnach offentlich Proclamirn!

Erbo, der Bischoff zu Maintz, sagt zum Ehrnholt:

Ehrnholt, nunmehr mercket zumahl
Vnd fordert darein auff den Saal
Heinrich, den Hertzogn auß Bairlandt!
10 Die andern warten allesandt
Biß auff vnsern fernern bescheidt!
So thut er vns hie Pflicht vnd Eydt.

[128c] Ehrnholt geht ab vnd zum Notario sagt er:

Vnd jhr, Notari, macht behend
15 Vber all verloffne vmbständt
Einen außführlichen außzug,
Vnd was man redt teudtlich vnd klug,
Das ich die wahl laß beschreiben
Vnd sie mög Ewiglich bleiben,
20 Daß man sich hab zurichten nach.

Ehrnholt geht ein mit Heinrich, dem Hertzogen in Bairn, der neigt sich mit grosser Reverentz vnd sagt:

Ehrwürdig, Durchleuchtig, ich frag,
Was ist eur aller liebt beger,
25 Das sie nach mir geschicket her?

Die siben Churfürsten gehn alle hin nacheinander, geben jhm die Händt vnd Erbo, der ErtzBischoff zu Maintz, sagt:

Gott, der ein Herr der Herrschafft ist,
Der hat eur lieb zu diser frist
30 Durch vns an Ottonis stat erwehlt,
In der wahl zum Herrn fürgestelt,
Vnd wir habn nach vnserm verstandt
Eur lieb darzu tüchtig erkandt
Vnd haben die hoffnung zu euch,
35 Ihr werd das gantz Römische Reich
Beschützen, mehrn vnd auch Regirn,

Wie sichs von rechtswegn wil gebürn
Vnd es vor Gott verrechnen wolt.
Darauff jhr vns jetzt schweren solt.
Darzu wünsch ich euch heyl vnd glück.

Erbo wil jhm die Hand geben. **Keiser Heinrich verwundert sich, fellt auff die Knie vnnd sagt:**

Ach lieber Gott, zu disem stück
Bin ich zu gar ein gringer Man
Vnd getrau mir nicht vorzustahn
10 Dem Keiserlichen Regiment.
Weil aber ich darzu erkendt
Durch ein einhellige Reichswahl
Vnd die geschicht das erste mahl,
Dann kein Keiser noch nie zuvorn
[128d] 15 Durch Churfürsten erwehlt ist worn,
So wil ich mich ergeben drein,
Hoff, Gott werd mir beystendig sein
Vnd was ich nicht verstehe vnd weiß,
Mich lernen durch sein heiligñ Geist.

Er steht auff, gibt den Churfürsten allen die Hand vnd **sagt:**

Ach diser grossen lieb vnd ehr
Kan ich verdienen nimmermehr
Vmb euch, die jr mich habt erwehlt,
Euch selbst vnd andern zum Haupt gstelt.
25 So vil mir aber müglich ist,
Wil ich das thun zu aller frist,
Darneben auch dem Reich fürstahn,
Als ich von Gott werd beystandt han
Vnd sich zu bschweren hab niemandt.
30 Des gib ich euch mein treu zu pfandt.

Er gelobt jhnen allen an. Der Bischoff Erbo **von Maintz sagt:**

Ehrnholt, weil jetzunder nun die wahl
Ein end hat, so öffnet den Saal!
Darnach verlesset jederman,
35 Wen wir zum Keiser gwehlet han!
Alßdann wöllen wir jhm darnebn

All Keiserlich Ornata gebn
Sambt dem Tittel, der jhm gebürt,
Biß jhn der Bapst hab Confirmirt.
Das hör vnd erfahr ein jeder!

Der Ehrnholt geht ab. Erbo sagt wider:

Eur Majestat setz sich nider!

Der Keiser sitzt, die Churfürsten stehn alle, so kompt ein groß menig Trabanten vnnd wen man sonsten von Spilleuten haben kan. Es sollen auch etliche wolgeputzte Knaben verhanden sein, die sollen vmb den Keiser stehn. Der Ehrnholt liest vnnd sagt:

Nun mercket drauff, was ich euch sag,
Nemblich das heut vnd alle tag
Hertzog Heinrich in Bairn, der Helt,
[129] 15 Ist zum Römischen Keiser erwelt!
Den solt jr darfür haltn vnd ehrn
Vnd jm das Reich auch helffen mehrn.

Er lists also zum dritten mal, darnach so nimbts der Ertz-Bischoff von Maintz vnd gibt jhm das Keiserlich Ornat vnd sagt:

20 Hie nembt eur Keiserlich Majestat
Zu einem Kleidt das roth Ornat!
Bedeut, das eur Majestat sol
Vor allem Gott hoch lieben wol,
Darnach auch das gantz Römisch Reich
25 Vnd alle ChristenMenschen gleich.
Auch, wenn sie sitzen auff dem Thron,
So sol dieselbig dencken an,
Das jhrer Majestat gebür,
Das sie gerechtigkeit stets führ,
30 Darneben doch nit sein so reß,
Daß sie der erbarmung vergeß.
Auch sollen jr Majestat werth
Gar vil warhaffter sein hinfort,
Als wenn sonst ein gemeiner Man
35 Het ein Leiblichen Eydt gethan.

Der Keiser sagt:

Dise zwo tugendt allebeydt
Als warheit vnd gerechtigkeit
Hab ich von Jugendt auff geliebt
Vnd wider recht niemandt betrübt,
5 Dargegn auch der frommen armen,
Die jedrzeit mich hoch thun erbarmen.
Das wil ich fürter noch mehr than,
So lang mir die Augn offen stahn.

Es nimbt der auffwartenten Jünger einer den andern deß Keisers Mantel vnd helt jhn. Treberus, der Churfürst von Trier, hat einen rothen Fahnen mit einem schwartzen Adler, der hat in der mith an der Brust ein gelbes Creutz, gibt jhm den vnd sagt:

In dem Fahnen den Adler schon
15 Sol eur Majestat sehen an,
Dann er das gantze Reich bedeut,
Darüber sie herrscht allezeit.
Abr das Creutz, so der Adler tregt,
Eur Majestat weiß vnd bewegt,
20 Das sie hinfurt jhrs lebens tag
[129b] Das Creutze für das gantz Volck trag
Vnd für dasselb beger zu leiden,
Biß sie von diser Welt muß scheiden,
Der hoffnung, eur Majestat werd
25 Deß allen mit nicht sein beschwerd.

Ein Junger nimbt den Fahnen. Der Keiser sagt:

Wenn ich mit meinem Leib vnd Lebn
Dem Römischn Reich kan nutzen gebn,
Sol es mir nicht zu liebe sein;
30 Das schwer ich bey der treue mein.

Herbertus, Bischoff zu Cöln, bringt ein Fahnen, ist forn roth vnd hinden gelb, vnd sagt:

Vnd ich gib eur Majestat selb
Disen Fahnen roth vnd auch gelb,

9 ? einer umb den. ? einer dem. 12 O jhn. 28 O Den.

Welcher Fahnen warlich bedeut,
Das eur Majestat fromme Leut
Lieb haben sol lebendt vnd todt;
Die lebenten bedeut die roth
5 Vnd die gstorbne die gelbe farb.
Weil sie dann nun daß Reich erwarb,
Ist sie schuldig, beedr zugedenckn.

Der Keiser sagt:

Gott, der mir solche gnad thet schenckn,
10 Der wird mir helffen zu den dingen,
Das ichs getreulich mög verbringen.

Es nimbt aber ein Junger den Fahnen. Boleslauß, der Fürst in Böheim, nimbt die Kron vnnd sagt:

Eur Majestat nehm von mir an
15 Die anerbotten KeisersKron,
Bedeut, das eur Majestat auff Erdt
Ein Herr ist aller Herren werth.
Die sol sanfft vnd gedultig sein,
Der armen seufftzen hören fein,
20 Sich nicht verkehrn balt in Zorn,
Sonder wie die Lilg hat kein Dorn,
Die bey der Kronen ist, bedeut,
Also sol jhr Majestat allzeit
Die frommen schützen in jhrn sachn,
25 Die bösen aber forchtsam machn
Vnd sie vertilgen von der Erdt.

[129c] Der Jung nimbt deß Keisers Hauben oder Hudt. Der Keiser sagt:

Ach Gott, der Ehr bin ich nicht werd,
30 Darumb ich billig alles thu,
Was mir von Ambtswegen steht zu.

Heinrich, Hertzog Pfaltzgraf, gibt jhm den ReichsApffel vnd sagt:

Den ReichsApffel von rothem Golt
35 Eur Majestat annehmen solt.

(Den Apffel muß der Kaiser in der lincken Handt haben.)

Der ist inwendig aller holl
Vnd außgefült mit erden wol.
Bedeut, das jetzt eur Majestat
5 Den höchsten gwalt auff Erden hat.
Gleich wie das Golt auff diser Erdt
Vnter allen Metallen werd
Das aller höchst vnd teurest ist,
Doch als zergenglich zu der frist,
10 Also ist das Keiserthumb werd
Mit dem zeitlichen todt beschwerd
Vnd ist der Kaiser wie der Baur
Vnterworffen deß todes schaur;
Deßhalb er hie auff diser Erdn
15 Ambtshalb nicht sol hoffertig werdn,
Sondern stets gedencken dabey,
Das er nur Staub vnd Aschen sey
Vnd wider Erden werden muß.

Den Apffel nimpt auch ein Junger. Der Keiser sagt:

20 Das weiß ich als wol ohn verdruß;
Darumb bit ich Gott allezeit,
Das er mir geb Demütigkeit,
Denn Hoffart macht ein Man vnwerth.

Bernhardt, Hertzog zu Sachssen, gibt jhm das Schwerdt vnd sagt:

25 Eur Majestat nehm hin das Schwerd
Vnd straff, was sträfflich ist, damit!
Vnd thut niemandts verschonen nit,
Damit der fromme kommen thu
Zu seinem Recht mit frid vnd ruh!
30 Auch so sol jhr Majestat heind
Dabey gedenckn aller dern feindt,
Die dem Reich vnd Gott widerstahn,
Daß sie dieselben greiffe an
[129d] Vnd sie schlag mit deß Schwerdes scherff,
35 Das man sich nicht mehr förchten dörff
Vnrechts gewalts vnd auch auffruhr.

Der Keiser sagt:

Verleicht mir Gott das leben nur,
So wil ich in meim Regiment
Das Recht fordern an allem endt,
5 Vnd die, so dem Reich schaden than,
In Gottes Nam frisch greiffen an.
Darzu trag ich die zuversicht,
Das mich mein Gott verlasse nicht.

Das Schwerdt wird vom Keiser auch einem Jungen geben. Zu mercken: wann aber so vil Jungen nit vorhanden wern, so muß der Ehrnholt vnnd der Notarius solche stuck hinwegk tragen. Anhalt, der Marggraf, bringt das Scepter vnd sagt:

Großmächtiger Keiser, hie thu ich reichn
Das Scepter, das ist ein gnadnzeichn
15 Vnd erinnert eur Majestat,
Den frommen zuerweisen gnad
Vnd das man dern thu verschonen,
Deß Reichs nutzen thu belohnen,
Das meniglichen willig sey,
20 Eur Majestat zustehen bey.

Der Keiser behelt den Scepter vnd sagt:

Ihr lieben Herrn vnd Churfürsten,
Die nach deß Reichs Wolfart dürsten,
Euch sey hiemit gelobet an,
25 Das ich dem allen gnug wöll than.
Darnach so bitt ich freundtlich euch,
Ihr wöllet mir auch globen gleich,
Mein liebe Churfürsten zu sein,
Vnd wo ich in den nöthen mein
30 Eurs rahts vnd hilff bedörffen thet,
So vil deß Reichssachen angeht,
Mir beystandt thun zu aller frist.

Erbo, der Bischof zu Maintz, gelobt an vnd sagt:

Ja so vil, als vns müglich ist.

*

9 O von K. a. einen Jungen.

[130] Die andern geloben auch an. Erbo **sagt** weiters:

Gott dem sey lob in seinem Saal,
Das wir die erste Keiserwahl
Zu disem mal verrichtet han!
5 Ietzundt so wil ich schreiben schon
Von der wahl alle glegenheit
Deß Bapsts Johannis heiligkeit,
Darnach mit Jungen vnd mit Altn
Die Keiserliche Malzeit haltn
10 Vnd, Gott zu dancken in den dingen,
Daß Te Deum Laudamus singen
Vnd alles in die Cronic bringen.

Abgang.

ACTUS QUINTUS.

Ob nun Leut bey dem Spiel seind, welche Lateinisch singen köndten, stünd es wol, das man nach dem ordenlichen außgang ein gesang sing vnd auff den Positif schlüg; hat man aber solches gesang vnd Seitenspiel nit, so mögen jr zwen etwas Teutsch, so sich zur sachen reimbt, gegen einander singen, alß Herr Gott dich loben wir etc. Oder mögen jhnen selbst etwas darzu machen. Brunos, der Vngerisch Krieges-Oberst, Ludolffus, der Böhemische Oberst, Friedwaltus vnnd Tyrenus, die zwen Heydnischen Kriegs-Räht, gehn ein, in Heydnischen Kleidern gerüst. Bruno **sagt**:

25 Wir haben nun ein lange zeit
Groß Krieg gfürt in der Christenheit,
Vil Städt, Schlösser vnd Kirch zerstört,
Dergleich zuvor nie ist erhört,
Wie dann solches in disen Jahrn
30 An vilen orthen habn erfahrn
Vnd andre vil erlitten haben.
Mörschenburg haben wir zerstöhrt,
Hildesheim auch im grundt verhört,
Strasburg auch grossen schaden than.
35 Ietzt greiff wir Magdenburg auch an,

31 Die entsprechende reimzeile fehlt.

Von der wir auch nicht lassen wölln,
[130b] Biß wirs zerstören vnd zerfelln,
Darauß die Christen lernen mehr
Vnsern Göttern zu erzeign ehr,
5 Die sie bißher schimpfflich veracht.

Ludolffus sagt:

Ich schwer bey aller Götter macht,
Das wir die Christen allesandt
Creutzweiß wol durch das Teutschlandt
10 So lang wollen sengn vnd hörn,
Biß sie sich zu vns thun bekehrn
Vnd betten auch die Götter an,
Die wir bißher anbettet han
In Vngern vnd in Polnerlandt.

15 Fridwaltus sagt:

Sie seind zwar vor in vnsrer Handt,
Dann sie habn ein Keiser erwehlt
Vnd jhnen selbsten fürgestelt,
Der vns nicht vil wird gebn zuschaffn
20 Vnd döcht vil besser zu eim Pfaffn,
Als einem Keiser vnd Kriegsman.

Brunos sagt:

Wenn es dann sol die meinung han,
So lassn wir vns nichts mehr hindern,
25 Teutschlandt zubekrign, brennen vnd plündern,
Zu ruck, biß wir gen Bamberg kommen,
Daselbst den Keiser bringn vmben.

Sie gehn ab. Keiser Heinrich geht ein mit dem Ehrnholt, Babo, seinem Hofmeister, Nicodemo, dem Marschalt vnnd Eberhardt, dem Cantzler, gerüst, setzt sich vnd sagt:

Ach ist es nicht ein spot vnd schand,
Das in dem gantzen Teutschenlandt
Die Vngern, Böheim vnd die Poln
So vil groß schadens fügen solln,
35 Vnd man solt jhn nit können wern,

So vil Stifft vnd Klöster zerstörn,
Das vns Ambtshalben wil anstahn
Vnd deß Reichs noht zunehmen an,
Als vns solchs aufflegt vnser pflicht!
5 Darumb wöll wir vns saumen nicht,
Sondern den angfochtnen frommen
Mit besser macht zu hilff kommen.
Drumb wir euch treulich vermahnen,
Wolt mit eur hilff vns beywohnen,
[130c] 10 Vnd wo vns Gott verleicht sein macht,
Das wir obligen in der Schlacht,
So wöll wir euch Reichlich begabn,
Vnd was die Feind verderbet habn
An Kirchn, Stifften vnd Gottsdingen,
15 Das wolln wir alls widerbringen.
Darumb gebt euren Raht vns zu!

Babo, der Hofmeister, sagt:

Gnädigster Herr, ich rathen thu,
Das man sich nicht lang saumb allhie,
20 Sonder dem Feind endtgegen zieh
Vnd in jhm fellt greiff tapffer an,
Darzu wir alle beystandt than
Vnd mit zusetzen Leib vnd Gut.

Nicodemus, der Marschalt, sagt:

25 Wem wolt zu lieb sein Leib vnd Blut,
Die Heiden auß dem Land zu treibn?
Vnd wer wolt hie daheimen bleibn
Vnd nicht lust haben zu dem Krieg,
Dieweil der Feind haust so vngfüeg
30 Wider Christum vnd sein Namen
Vnd vnter vns Christn allsamen?
Ich sag, es solt doch jederman
Leib, Ehr vnd Gut setzen daran,
Das Teutsch Landt von jhn zufreyen.

35 Eberhart sagt:

Ja, ich sag das bey mein treuen,

Das eur Keiserlich Majestat
Die sach recht vnd gut vor sich hat,
Im Vatterlandt friedt anzustelln.

Der Keiser sagt:

5 Auff Morgen frűe wir auff sein wőlln.
Gott, der ein frīdenstiffter ist,
Der steh vns bey zu aller frist!

Sie gehn ab. Bruno, Ludolffus, Fridwaltus vnd Tyronus gehn gerüst ein. Bruno sagt:

10 Die Gőtter wőllen vns beystahn!
Dieweiln wir nun vernommen han,
Wie daß der neu Keiser Heinrich
Mit grossem Volck auffgmachet sich
In willen, noch in kurtzen tagn
15 Vor Mőrstenburg sich mit vns zuschlagn,
Darumb, jhr liebn Herrn vnd Kriegsleut,
Hiemit fleissig ermahnet seit,
Zu wehren euch auß Lőwen muth.

[130[d]] Ludolffus sagt:

20 Ey, diser Keiser vns nichts thut,
Vnser Gőtter seind jhm zu starck,
So seind wir jhm zu groß vnd argk.
Wolt, das er schon zugegen wer.

Friedwaltus sagt:

25 Secht! ziecht er nicht schon dort auffher
Mit eim grossen mächtigen Zeug?
O rűst balt in die Ordnung euch!
Sie greiffen zwar schon hinden an.
Schlagt vnd stecht todt! last kein davon!

Keiser Heinrich laufft mit den seinigen gerűstet ein, sie schlagen aneinander vnnd nach langem wird der Thyronus erschlagen, die andern drey aber fallen zu Fuß. Brunus sagt:

Ach verschont vnser an dem lebn!
Wir wőllen vns euch gfangen gebn.

35 Keiser Heinrich sagt:

Ja, wo ferrn jhr schwerd vnd globt an,
Das jr alßbalt auch von stundan
Abziehen wolt mit blosser Handt
Vnd frid haben mit Teutschenlandt,
5 Auch wider vns vnd das gantz Reich
Nimmermehr handeln dergeleich,
Sonder wolt vns ewig allein
Lehenbar vnd auch Zinßbar sein,
Darzu in vnserm ghorsam bleiben,
10 Euch deßhalbn also verschreiben,
Wie wir euch deßhalb wöllen schon
Mit mehr vmbständen zeigen an,
So wöl wir euch erzeigen gnad.

Ludolffus sagt:

15 O eur Keiserlich Majestat
Schaff vnd gebiet, was sie selbst wöll!
Dasselb vns gar nicht schwer sein söll,
Dann wir bey all vnsern tagen
So übl nit seind worden gschlagen,
20 Als vns in diser Schlacht geschehn.

Der Keiser sagt:

Darumb sol wir Gott lob verjehn.
Derhalb steht auff vnd geht hinnein!
Wir wöllen gar balt bey euch sein.

[131] Nicodemus vnnd Eberhart nehmen jhnen die Wehr vnd gehn mit jhnen ab. Der Keiser sagt zu Babo:

Gott walts, der vns verlieh den Sieg!
In disem vnserm ersten Krieg
Gantz wunderbar wider verhoffn
30 Hat sich all dise sach verloffn,
Das wir gewiß verstehn dabey,
Das Gott beger vnd gfellig sey,
Das wir wider bauen die stifft,
Die der Feind durch sein neydt vnd gifft,

18 O mit.

So er zum Christenglauben tregt,
Verstört hat vnd zu grund gelegt,
Darunder Straspurg im Elsas,
Auch Meissen vnd Magdenburg was.
5 Merschenburg vnd Hildesheim gut
Seindt all verderbt durch Feuers glut;
Die wöll wir wider bauen ebn.
Darzu müssen die Feind vns gebn
Hinfürter ewig zinß vnd steur
10 Vmb jhr verwüstung vngeheur.
Derhalb solt jhr verschaffen schlecht,
Das man schleinig die Beu anfecht,
Wie wir euch werden zeigen an.

Babo sagt:

15 Gnädigster Herr, das wöll wir than,
Auch ferners im Läger dabey
Berahten, wie dem Feinde sey
Ein vergwissung zubestellen;
Vnd was eur Majestat sonst wöllen
20 Verrichtet haben in dem alln,
Thun wir nach eur Majestat gefalln.

Sie gehn ab. Sanct Künigundt, deß Pfaltzgrafen Tochter, geht ein mit Gertrauten, jhrer HofJungkfrau, vnd sagt:

Gertraut, mercke, das ich vil tag
25 Hab gar fleissig gesonnen nach,
Das Gott vor andern Tugentn alln
Die Keuschheit thu sehr wolgefalln
Vnd das man auch im ledign standt
Gott dienen kan mit reiner Hand,
30 Darzu das ewig leben frey
Vil besser als daß zeitlich sey!
Darumb ich endtlich gschlossen han,
Mich keines Mans zunehmen an,
[131b] Sonder in Jungkfräulichen Ehrn
35 Mein zeit in Gottes lob verzehrn.
Wie gfelt es dir? was ist dein raht?

Gertraut sagt:

Gnädigs Fräulein, nach dem offt hat
Manch Mensch dergleichen glüb geschworn
Vnd sich begeben in ein Orn,
Vermeindt, dardurch in fried vnd ruh
5 Gott dest paß dienen jmmerzu,
So hat man aber offt erfahrn,
Das hernach gar in kurtzen Jahrn
Seindt darein kommen grosse reu.
Drumb raht ich euch bey meiner treu,
10 Dergleichen glüb mit nicht zuthan.
Zeigts zuvor eurm Herr Vatter an!
Dem wird eur glüb bringen groß leidt,
Die jhr sein einig Tochter seidt.
Der kan vil baß rahten, dann ich.

15 S. Künigundt sagt:

Ich hab zwar gnug besunnen mich
Vnd dunckt mich nichts nutz sein vil fragn,
Sonder mein Hertz daß muß mir sagn.
Wenn mir das auffwartn ist gericht
20 Zu Gott nach dem ewigen Liecht
Vnd dises zeitlichen gar nicht acht,
So ist mir schon gut raht gemacht,
Denn Gottes Geist der steht mir bey.

Gertraut sagt:

25 Es sey jhm nun gleich, wie jhm sey,
So dunckt mich, das deß Menschen gmüth
Auch in der höchsten frömkeit blüet
Sey gantz vnstet vnd wandelbar
Vnd offt in einer stund fürwar
30 Den Menschen Hertzlich reuen kan,
Was er zuvor für Recht wolt than.
Doch wil ich eur gnad nicht fürschreitn.

S. Künigundt sagt:

Komb nein! was wir zwischen vns beydn
35 Geredt, das wolstu heimblich han,
Biß ichs zeig meinr Frau Mutter an!

Abgang. Babo, der Hofmeister, vnd Nicodemus, der Marschalt, gehn ein. Babo sagt:

Herr HofMarschalt, ich hab, sieder
Wir gen Bamberg kommen wider
5 Von der grossen Sieghafften Schlacht,
[131c] Bey mir allein gar offt bedacht,
Das die Keiserlich Majestat
Gar ein langweilligs leben hat
Vnd täglich mit deß Reichs vnruh
10 Ihr zeit einsam thut bringen zu
Ohn ein Gemahel, dardurch möcht sie
Zum Reich erzeigen erben hie
Vnd von jn haben freud vnd lust.

Nicodemus, der Marschalt, sagt:

15 Herr Hofmeister, mir ist vnbewust,
Was in disem jr Majestat
Für vrsach vnd bedencken hat,
Das sie so gar nicht freyen will.
Doch hab ich gehört in der still,
20 Daß er Keuschheit globt haben sol.

Babo sagt:

Dasselbig weiß ich selbst gar wol.
Ich aber halt, das solche glüb
Nicht allzeit haben solchen trüb,
25 Das man sie schuldig sey zuhaltn.
Ist auch nicht gwesen bey den altn.
Derhalben dörfft ich es wol wagn,
Zu jr Keiserlich Majestat sagn,
Das sie Gott vnd dem Reich zu ehrn
30 Zuverheyrathen wöl nicht wehrn,
Daß wir erführn recht jhren willn.

Nicodemus sagt:

O Herr Hofmeister, schweigt jetzo stilln!
Ihr Majestat kompt her gegangn.
35 Mir dörffen balt vngnadt erlangn.

Der Keiser geht mit dem Ehrnholt vnnd Eberharto ein, der

Keiser setzt sich vnd sagt:

Was habt jr beede allzumahl
Für ein Rathschlag hie auff dem Saal?
Ihr werd villeicht neu zeittung han.
5 Odr wolt jr vns was zeigen an?
Es sey, was wöll, sagts vns ohn scheuch!
Mit gnaden wöll wir hören euch.

Babo sagt:

Gnädigster Herr, wir beyde sander
10 Habn allhie gredt miteinander
Vnd mit eur gnad mitleyden tragn,
Ihr einsamkeit auch thun beklagn,
Deß Reichs nutzen bedacht dabey,
Das sie noch vnverheyrat sey,
[131[d]] 15 Vnd das Volck gern auch sehen wolt,
Das sich dieselb verheyraten solt
Ihr selbsten vnd dem Reich zu gut.

Keiser Heinrich sagt:

Ach sagt, wem das doch schaden thut,
20 Wenn wir schon nicht verheyrat sein!

Babo sagt:

Eur Majestat die hör vns fein!
Gott selbst erschuf im Paradeiß
Den Adam, die Eva mit fleiß
25 Vnd hieß es böß, darzu auch schwer,
Das der Mensch gar alleine wer,
Also daß der Ehestandt von Gott
Sein einsatzung vnd vrsprung hat
Vnd solches von der Erben wegn.
30 Zum andern ist auch dran gelegn
Dem Reich gar vil über allmal,
Das eur Majestat Erbn verla[illegible]
Die, wo sie derselbn wachsen z[illegible]
Werden sie auch Erben zum ke...

28 O erschaff.

Wie man bey Carol, dem grossen,
Das Keiserthumb stets hat glassen
Bey seinen nachkommen vorab,
Biß sie alle seind gangen ab;
5 Darnach so ist es widerumben
Auff Heinericum, den Vogler, kommen.
Also verhoff wir in der nehen,
Solt durch eur Majestat auch gschehen,
Vnd diß seind vnser vrsachen.

10 Keiser Heinrich sagt:

Seidt zu ruh! wir wöllns wol machen
Vnd auch in dem ledigen standt
Haußhalten so, das sich niemandt
Mit fug über vns bschweren sol,
15 Dann Keusch leben das gfelt vns wol,
Darein wir vns ergeben han.

Nicodemus sagt:

Eur Majestat die hör doch an
Das seufftzen der Fürsten vnd Herrn,
20 Vnd andrer in dem Reich so ferrn,
Die all wünschn, flehen vnd bitten,
Das dieselb nach den altn sitten
Sich ehrlich verheyrathen sol.

Keiser Heinrich sagt:

25 Ihr lieben Herrn, jr sagt vns wol,
Vnd wir wolten euch folgen gern,
Daß sich nur niemandt darff beschwern.
Aber wo wolt jr nehmen ein Weib,
Die tüglich wer für vnsern Leib,
[132] 30 Bey der wir köndten selig lebn?
Denn wir haben vns Gott ergebn,
Mit Weibern nicht vil zancken mügn,
Liebr mit vnglaubign Männern Kriegn.

Die drey Räht gehn zusammen, bereden sich in der still.

35 Eberhart sagt:

Allergnädigster Keiser, wist!

Ein Tugentsame Jungkfrau ist,
Die wir eur Majestat erkorn,
Darzu von hohem stamm geborn,
Die ist keusch, züchtig, saubr vnd rein.

5 Keiser Heinrich sagt:

So sagt, wer dann dieselbig mag sein,
Ob wir sie köndten zu der frist.

Babo sagt:

Künigundt sie genennet ist.
10 Ihr Vatter heist Pfaltzgraf Sigfridt.
Ihrs gleich ist balt zu finden nit,
Ein überauß schön Gottsfürchtigs Leut.

Keiser Heinrich sagt:

Weil jhr vns so anligt allzeit,
15 So ziehet hin vnd thut vns werbn,
Das wir nicht vnverheyrat sterbn!

Die drey Räht gehn ab. Der Keiser sagt zum Ehrnholt:

Ehrnholt, geh du nur auch jetzt ab!
Allein ich zu verrichten hab.

Der Ehrnholt geht auch ab. Der Keiser sagt:

Ach Gott, du weist all ding fürwar
Vnd wie ich steh in angst vnd gfahr,
Der ich dir globet, Reinigkeit
Zuhalten bey meins lebenszeit,
25 Dem ich stets nachzukommen denck.
Darumb mir so vil gnaden schenck,
Das ich mein glübt bey meiner Gmahl
Stets halten könn vest wie ein Stahl,
Dann ich von meinem glübt so scharff
30 Niemandt auff der Welt sagen darff,
Welche Welt all tugent veracht.
Ich dürfft drumb werden außgelacht.

Er geht ab. Asmotheus, der Teuffel, geht ein, speit Feur auß vnd sagt:

[132b] Ich der Geist der vnreinigkeit
Hab vil vnglücks gestifft allzeit,
Auch zwischen Eheleuten, die stet
Nicht gdacht haben an das gebet,
5 Sonder vil mehr in vnkeuschheit
Vber die maß verricht allzeit,
Die hab ich gwürgt vnd jhre Seel
Mit mir gefürt 'nab in die Hell,
Wie ich der Sara hab gethan,
10 Hab jr erwürget sieben Mann,
Die sie vor dem Tobia nam.
Drumb bin ich zucht von hertzen gram.
Nun wil jetzt der Keiser Heinrich
Zu Künigundt Heyraten sich,
15 Die so wol, als auch er gethan,
Die Keuschheit hat geschworn voran.
Da muß ich schleichen wie ein Dieb,
Ob jhrer eins brech sein gelüb,
Das mir ein strich wird auß der Pfannen.
20 Ich muß jetzt eylendt fahren dannen
Vnd in ein winckel hörn vnd sehen,
Ob die verlübnuß werd geschehen.

Geht ab. Heinrich, der Pfaltzgraf, Churfürst, geht ein mit Adelberto, Pfaltzgrafen, seinem Bruder, der geht in Geistlichen kleidern, dann er ist Canonicus zu Maintz, Sanct Künigunden vnnd Gertrauten, jhrer Jungkfrau, vnnd Pfaltzgraf Heinrich sagt:

Ehrwürdiger, Hochgeborner,
Freundlicher, lieber Herr Bruder,
Darzu auch du, Schwester Künigundt!
30 Eur liebten wissn, das jetzundt
Die Keiserlich Legation
Vns haben bitlich glanget an,
Die vnser Schwester (merck eben!)
Dem Keiser zum Gmahl zu geben,
35 Drüber wir bedacht vns gnommen.
Nun werdn sie schier wider kommen
Vnd antwort von vns haben wolln,

Deßhalben wir berahten solln,
Was in dem vns nun sey zuthan.

Adelbert, der Pfaltzgraf Canonicus, sagt:

Hertzliebe Schwester, zeig vns an,
5 Was erstlich in dem sey dein will!

[132ᶜ] S. Künigundt sagt:

Ihr Herrn Brüder, es ist wol vil,
Das die Keiserlich Majestat
Meiner zur Gmahl begeret hat,
10 Dessen ich nimmer würdig bin.
Ich aber habe zuvor hin
Gelobet mein reinigkeit Gott,
Die wil ich halten biß in todt,
Also das ich keins Gmahls beger.

15 Heinrich, der Churfürst, sagt:

Daß seind mir gar seltzame mehr.
Fürwar, Schwester, es wird nicht dügn,
Dann wir nicht weigern dörffn noch mügn
Abschlagen jhrer Majestat
20 Deß, so sie an vns gworben hat;
Wir würden mit jr übl bestahn.

Adelbertus sagt:

Hertzliebe Schwester, weil man kan
Ihr Majestat das zimblich begern
25 Nicht weigern, so thut mich gewehrn
Vnd bewilligt jhn die Heyrat,
Biß jr kompt zu jr Majestat!
Dann sagts jr selber in der güt!
Sie hat so ein Christlichs gemüth,
30 Das sie euch mit nicht beschweren,
Denn sie auch selbst Heyrat nit gern,
Sonder die Räht habn sie beredt,
Das sie zu freyen willign thet.
Wenn eur gmüth derhalb jr fürkhem,
35 Sie villeicht selbst ein andre nehm
Vnd bstünden wir dennoch mit glimpff.

Künigundt sagt:

Die sach ist schwer vnd ohne schimpff,
Dann jr, Herr Bruder, wisset wol,
Das man Gott sein glüb halten sol,
5 Vnd ich wolts auch nicht gern brechen,
Darffs doch scham halb nicht widersprechen,
Was mir alhie wird gsunnen an.

Heinrich, Churfürst, sagt:

Ey, Schwester, wiß, das man auch kan
10 Im Ehestandt leben keusch vnd rein
Vnd Gott darinnen gfellig sein,
Wenn man die Ehelich treu vnd pflicht
Nicht überschreitet oder bricht
Vnd darbey from vnd Gottsfürchtig ist!
15 Darumb erklär dich zu der frist,
Das man den gsandten fertig ab!

Künigundt sagt:

[132d] Weil mir denn Gott vor andern gab
Die zeitlich Ehr auff Erdt hinfür,
20 Das ich deß Keisers Gemahl wür
Wider mein Hoffnung, Sinn vnd Muth,
Das mir noch nicht gebüren thut
Als einem armen Fürsten Kind,
So hoff ich ja, das ich auch find
25 Bey Gott der gnaden so vil wol,
Das er mich auch behüten sol,
Das wider mein glüb ich nichts thu.
Drauff gib ich mein willen darzu.

Adelbertus sagt:

30 So wöll wir jn die zusag thon.
Schau! jetzt kommen sie einher schon.

Babo vnd Nicodemus gehn ein:

Gnädige Herrn, wir kommen wider.
Habn sich eur gnad berathen sider,

19 O Ehe.

Auff die Keiserlich werbung ebn
Ein gebürlich antwort zu gebn,
So wöllen wir die hören an.

Heinrich, der Churfürst, sagt:

5 Ihr Keiserlichn Herrn solt verstahn,
Das wir haben geredt jetzundt
Mit vnsrer Schwester Künigundt,
Die jr gleichwol hat fürgesetzt,
Eine Jungkfrau bleiben zuletzt.
10 Weil abr die Keiserlich Majestat
Ihr zum Gemahl begeret hat,
Vnser allergnädigster Herr,
So wol es von vns sein gar ferr,
Das wir jr das solten abschlagn,
15 Sonder thun jr hiemit zusagn
Vnser Schwester zu einer Gmahl
Vnd wollen auch auff jhren Saal
Dieselbn in eigner Person stelln,
Wie jr von vns habt haben wölln.
20 Das zeiget jr Majestat an!

Nicodemus sagt:

Eur Fürstlich gnad hat wol gethan,
Dann jr Keiserlich Majestat
Wird daß erkennen hoch in gnad,
25 Vnd wir die gesandten dergleich
Thun der gnaden auch dancken euch.

Adelbertus sagt:

Gott verleyh gnad zu disem stück
Vnd geb beeden verlobten glück
30 Zu jhrm gsuchten Ehelichn standt!
[133] Wir aber wöllen allesandt,
Ihr Keiserlich Majestat zu ehrn,
Dise tag folgendts mit freud verzehrn;
Vnd so es euch wil sein gelegn,
35 Ziecht jhr heim, Gott geb euch sein Segen!

Sie gehn alle ab. Asmotheus, der Teufel, geht ein vnd sagt:

Die zusag, die ist schon geschehen.
Ietzundt so muß ich trachtn vnd sehen,
Wie ich zwischen jhn allen beyd
Anstifften thu groß hertzenleidt,
5 Das je eins eyffert vmb das ander,
Zusam nicht trauen beyde sander
Vnd drauß ein böse Ehe entsteh,
Groß seufftzen, hertzenleidt vnd weh,
Biß ich sie beyde so vergifft,
10 Das ich dardurch ein übel stifft.
Ich bin zwar wol besinnen schon
Vnd weiß den sachen recht zuthon.

Er geht ab. Eberhartus geht ein, redt mit jhm selbst vnd sagt:

Die Keiserliche Majestat
15 Das alte Schloß Altenburg hat
Auß dem Brandt außgebaut so schon,
Das sie drauff gar wol wohnen kan.
Auch haben sie den Wercklenten
Verdingt die Stadt zuerweiten,
20 Jenseidts der Pegnitz also gnandt
Ein gassen bauen auff dem sandt,
Vnd seindt auch endtschlossen noch mehr,
Kloster vnd Stifft bauen hieher,
In meinung ein Bisthumb zu machn.
25 Vnd ich als Cantzler sol den sachn
Mit vmbständen wol dencken nach
Vnd drüber machen ein Rahtschlag,
Wie es als anzuordnen sey.
Das fellt mir schwer, bey meiner treu.
30 Doch wil ich mich deß überwindn,
Ob ich möcht gute glegenheit findn.

Er geht ab. Keiser Heinrich geht mit dem Ehrnholt vnd Eberhart, dem Cantzler, ein, setzt sich vnnd sagt:

[133b] Cantzler, habt jr verrichtet schier,
35 Als euch die tag befohlen wir,
Vbr die vorhabenten bausachn
Vns ein guten Rahtschlag zumachn,

Das wir vns darnach köndten richtn?

Eberhart, der Cantzler, sagt:

Es sol darob abgehn mit nichtn,
So weit mich leyden meine sinn,
5 Dann ich ob disem werck schon bin,
Verhoff es auch in wenig tagn
Eur Majestat gen Hof zutragn,
Doch vnvergreifflich eur Majestat.

Keiser Heinrich sagt:

10 Wenn vnser Heyrat für sich gat,
So wöll wir Gott zu lob vnd ruhm
Allher bauen ein schönes Bisthumb,
Darzu vil Kloster, Kirch vnd Claussn
Das wir bey frommen Leuthen haussn,
15 Die für vns betten spat vnd frü.
Darumb wöllen wir jhrer müh
Mit einkommen gar reichlich lohnen,
Vnsers erbguts nicht drann verschonen
Vnd wollen sonst dest gnauer sein.

Der Ehrnholt geht zur Thür, kompt wider vnd sagt:

Gnädiger Herr, es wollen rein
Für eur Keiserlich Majestat
Die, welch sie abgeschicket hat
An Churfürst Pfaltzgraf Heinerich;
25 Die bringen noch vil Leut mit sich,
Geistlich vnd Weltlich, Weib vnd Mann.

Der Keiser sagt:

So laß sie herein von stundan,
Zu hören, was sie doch begern
30 Für Zeittung bringen vnd begern.

Pfaltzgraf Heinrich, Adelbert, sein Bruder, der Canonicus, S. Künigundt, Gertraut, jhr Jungkfrau, Babo, der Hofmeister, vnnd Nicodemus, der Marschalt, geht ein. Babo sagt:

Gnädigster Herr, jetzt kommen wir
35 Vnd stellen eur Majestat für

Persönlich, dern sie hat begert.
Die seind gantz ghorsamblich gewehrt.

[133c] **Der Keiser empfecht sie vnd sagt:**

Seid vns zu tausentmal willkomm
5 Allhie in vnserm Keiserthumb!
Nachdem vns die Landschafft langt an,
Daß wir vns solten heürahtn schon,
So hab wir unsre Räth gesandt,
Durch die euch ist worden bekandt,
10 Was wir geworben han an euch,
Das solt zu gut kommen dem Reich.
Weil jr euch dann selbst herbegebn,
So wöll wir von euch hören ebn,
Was jhr gegen vns gsinnet seit.

15 **Heinrich, der Churfürst, sagt:**

In höchster vnterthenigkeit
Seind wir bereit, eur Majestat,
Was sie an vns begeret hat,
Zu vollzihen in allen ding,
20 Wiewol wir vns düncken zu ring,
Daß jhr Majestat suchen lohn.

Der Keiser sagt:

Wir nemen das in Gnaden an.
Wiewol wir vns fürgenommen
25 Nimmer zu eim Weib zukommen,
Sondern in Reinigkeit zu lebn,
So hat aber das Reich fürgebn,
Daß es sich gar nicht schicken soll,
Daß ein Keiser ledig bleiben woll.
30 Damit hat man vns gnommen ein,
Daß wir den Willen geben drein.
Drumb, zarte Jungkfrau, zeigt vns an!
Möcht jhr vns zu eim Gemahl han?
So wöll wir kürtzlich Hochzeit machn.

35 **S. Künigundt fellt zu Fuß vnd sagt:**

Gott ist Verfüger aller sachn,

Demselben ichs erstlich heimstell,
Ob er die Heürat haben wöll,
Darnach eur Majestat die wiß,
Daß ich mich auch beduncken liß,
5 Auff Erd mein Reinigkeit zu haltn.
Gott wöll vnser mit Gnaden waltn
Vnd vollstrecken, was sein will sey!

Der Keiser hebt sie auff vnd sagt:

Gott wöll vns ewig wohnen bey!
10 Kompt rein, daß wir mit Jung vnd Altn
Von vnser Hochzeit rath thun haltn,
Wann vnd wie wir dieselben han.

[133d] Adelbert, der Fürst vnnd Canonicus, sagt:

Ja, gnedigster Herr, das wöll wir than.
15 Gott wöll euer Majestat eben
Zu meiner Schwester vil Glücks gebn,
Daß jhr köndt leben alle beyd
In keuscher Ehe vnd Reinigkeit,
Daß Gott vnd auch der gantzen Welt
20 Eur ehelichs Leben wol gefellt
Vnd jhr euch macht ein grossn Namen!
Das hilff, lieber Herr Gott! Amen.

Der Keiser sagt:

Daran wöll wir mit nichtn zweiffeln,
25 Sonder widerstehn alln Teuffeln,
Die vns ein anders woltn weisen,
Denn Gott zu lobn vnd zu preisen.
Nun kompt herein auff den Hofsaal
Da wir mit zimblichm Freudenschall
30 Wollen essen das MittagMahl!

Sie gehn alle ab.

ACTUS SEXTUS.

Babo geht ein vnd sagt:

Die Keiserlich Hochzeit geht schon an.
35 Nun hab ich gleich gedacht daran,

Weiln ich von Gott gesegnet bin,
Daß ich hab zwen vnd dreissig Söhn
Vnd acht Töchter lebent beysam,
Geboren von Gräfflichem Stamm,
5 Die mich aber kosten so vil,
Daß mich schier als nichts klecken will,
Wie ich disen meinen Zustandt
Ihrer Majestat macht bekandt,
Daß sie mir mit Gnad erschienen
10 Vnd hülffn meinen Töchtern vnd Söhnen
Zu Emptern vnd zu dem studirn,
Auch theten meine Töchter zirn
Der Keiserin jhr FrauenZimmer.
Nun ich kan lenger schweign nimmer,
15 Sondern will jhr Majestat anzeign,
Die mir villeicht jr Gnad thut neign,
Daß ich dardurch mein Haußhaltn ringer
Vnd mach des auffgehens dest winger.

Er geht ab. Keiser Heinrich geht ein mit Heinrich, dem Pfaltzgrafen, Adelbert, dem Canonico, Babo, dem Hofmeister, vnnd Nicodemo, dem Marschalt, vnd Eberhart, dem Cantzler, vnd sagt:

[134] Ihr lieben Herrn vnd Schwäger mein,
Eur lieb die weil hie lang wird sein
25 Ietzt auff diser vnser Hochzeit;
Deßhalben freundtlich beten seid,
Mit vns morgens frűe vor tagen
Hinauß zu Reűten auff das jagen,
Vns all damit zu erlustirn.
30 Vnd euch, Hofmeister, wil gebűrn,
Das jhr auch mit vns Reűten solt.
Doch kein Gesindt mit nehmen wolt,
Dann wir begern allein zu sein!

Heinrich, der Pfaltzgraf, sagt:

35 Allergnädigster Herre mein,
Wir haben hie gar nichts zu klagn,
Sonder vil mehr groß danck zusagn

Eur Keiserlichen Majestat,
Die vns stadtlich tractiret hat,
Vnd hetten wir vns nicht zu schemen,
Vnsern weg heim nach hauß zunehmen;
5 Aber auff jhr gnädigs begern
Wollen dieselben wir gewehrn,
Morgens frü noch vor tagszeiten
Kurtzweil halb auff die Jagt zu Reüten,
Darnach vns machen auff die fart.

10 Keiser Heinrich sagt:

Gott sey lob, ders vns geben ward!
Vns haben wir nichts zuzuschreibn.
Nun wöll wir hie nicht lenger bleibn,
Sonder hinein auff vnsern Saal,
15 Miteinander essn das Nachtmal.

Abgang. Babo, der Hofmeister, geht ein, bringt mit jhme zwey vnd dreyssig Söhn, ist je einer grösser als der ander, vnd Acht Töchter deßgleichen, die folgen jhme nach; vnd so sie all eingangen, sagt er zu den Söhnen:

20 Ihr lieben Söhn, stelt euch allsander
Fein in ein Ordnung neben einander
Vnd also, das der Eltest schon
Allmahl dem Jüngern steh voran!
Deßgleich jr Töchter auff die seiten
25 Steht auch nacheinander von weiten
Fein auffgericht! es wird jetzunder
Der Keiser zu vns gehn herunder.
Drumb jr fein demütig hie steht!
Vnd wenn er dann für euch fürgeht,
30 So ziecht jr Söhn ab eure Hüt!
[134b] Erzeigt euch eins Demütign gmüth!
Ihr Töchter, thut euch züchtig erzeign
Vnd für jhrer Majestat fein neign,
Das jr Majestat an euch alln
35 Hab ein gnädiges wolgefalln!
So wil ich gehn auffwarten thon.
Schaut! jr Majestat kompt jetzt schon.

Keiser Heinrich geht ein mit dem Ehrnholt, seinem Gemahl, jhrer Hof-Jungkfrau, Nicodemo vnd Eberharten, vnnd als der Keiser dise Kinder alle sicht, verwundert er sich, setzt sich vnd sagt:

5 Hofmeister, wir habn euch befohlen,
Vnd das wir gar nicht haben wollen
Vil Gslndts bey vns auff dem Gejeidt;
So ist fast der gantz Saal vol Leut;
Die wöllen wir nicht bey vns han.

10 Babo sagt:

Eur Majestat wol gnädigst verstahn,
Das dise all seind kein gesindt,
Sondern sie seind all meine Kindt,
Die ich erzeigt hab alle samb,
15 Damit außgebreit meinen Stam.
Die hab ich darumb rein gestelt,
Das eur Majestat sehen sölt,
Wie mich Gott mit Kindern begnad,
Vnd mir dardurch wurd gschaffet raht,
20 Sie vnterzubringn nach jhrm standt.

Keiser Heinrich verwundert sich vnd sagt:

Habt jr die Kinder allesandt
In eurm Ehelichen standt erworbn?
Wie viel seind jr? vnd seind nicht gstorbn
25 Etliche? das sagt vns ohn beschwer!

Babo sagt:

Gnädigster Herr, ich zeigt nicht mehr,
Als dise Zwen vnd dreyssig Söhn
Vnd Acht Töchter, welche hie stehn,
30 In rechter Ehe von zweyen Weiben.

Keiser Heinrich verwundert sich vnd sagt:

Das solt man in die Cronick schreiben,
Dann wir ja bey all vnsern Jahrn

6 O nichts. 20 O jhren.

Dergleichen Segen nie erfahrn,
[134c] Daß ein Mann mit seim Weib allein
Im Hauß solt zwen vnd viertzig starck sein
Ohn frembde Leut vnd Ehehalten.
5 Gott wöll der lang mit Freudn walten!

Er steht auff, gibt den Söhnen vnnd Töchtern allen die Händ vnd sagt:

Ihr lieben Söhn vnd vnser Freundt,
Euch sey hiemit zugesaget heint,
10 Daß wir euch all befördern wölln,
Mit euch vnsere Empter bestelln,
Die wir hie auff dem Landt haben,
Vnd wolln euch mit Solt begaben,
So vil eur darzu tüchtig sein.
15 Was aber noch ist jung vnd klein,
Wöll wir verlegen zum studirn,
Lernen Fechten, Ringen vnd Turnirn,
Daß jhr werd gelert, kün vnd keck,
Daß, wenn wir Alten kommen wegk,
20 Daß man auß euch zu allen Sachn
Kan Regenten vnd Prister machen;
Vnd wenn vnser Stifft wird geweicht,
Werden eins theils Thumherrn villeicht.

Zu S. Künigundt sagt er:

25 Ihr aber, Gemahl Künigundt,
Die Jungkfraun nempt zu euch jetzundt!
Fürt sie mit euch ins FrauenZimmer!
Last sie auff euch warten jmmer!
Vnd so eine ein Heyrat hat,
30 So wöll wir sie an Kindes statt
Außsteurn vnd reichlich begabn.
Die Jungen aber, die noch nicht habn
Gelernet nehen, weben vnd stricken,
Die last lernen, wie sichs wird schicken!
35 Habt eur Freud vnd Kurtzweil mit jhn!

S. Künigundt sagt:

Hertzlieber Gmahl, vermerckt! ich bin
Gantz willig, alles das zu than,
Was eur Lieb mir thet zeigen an.

Sie geht zu den Jungkfrauen, gibt jhnen die Händt und **sagt:**

5 Ihr zarten Jungkfraun groß vnd klein,
Kompt mit vns ins Frauenzimmer rein!
Da wöll wir sehen glegenheit,
Warzu jhr samptlich tüglich seidt.

[134d] Sie nimpt jhr ein vmbschweiff vnnd gehn die Jungkfrauen jr alle in einer ordnung nach. Keiser Heinrich **sagt:**

Ihr Söhn aber solt sämptlich jetzt
Mit dem Cantzler gehn ind Dürnitz.
Da wardt, biß wir kommen vom Jaydt!
Als dann so geb wir euch ein bschaidt.
15 Cantzler, thut sie examinirn,
Welchr tüg zum lernen vnd Studirn!
Deßgleichen besecht an dem endt,
Welcher tüg zu dem Regiment
Vnd welcher tüg zum Krieg vnd Streit!
20 Man bedarff allenthalben Leut.

Der Cantzler neigt sich vnd führt sie auch in einem vmbschweiff ab. Babo fellt dem Keiser zu Füssen vnd **sagt:**

O allergröster Keiser werd,
Mir gschicht vil mehr, denn ich begert,
25 Von eur Majestat Liebs vnd Ehr
Vnd kans verdienen nimmermehr,
Wie wol ichs je wolt gern than.

Der Keiser **sagt:**

Es gebürt vnd steht eim Herrn an,
30 Daß er sey danckbar jederzeit
Sein Diener, die in Lieb vnd Leidt
Zu jhm treulich gesetzt haben,
Sie selbst nicht allein zubegaben,
Sonder auch jhr Erben fürbaß
35 Ihrer Eltern geniessen la

Drumb steht auff vnd thut nicht beyten!
Wir haben Zeit auffd Jagt zureyten.

Sie gehn alle ab. Asmotheus, der Teuffel, geht ein vnd sagt:

Ich hab ein rechten list erdacht
5 Vnd dem Keiser zu Ohrn bracht,
Wie daß sein Gemahl Künigundt
Sich hab heimlich gehengt jetzundt
[135] An einen Jüngling, den hab man
Sehen auß jhrer Kammer gahn,
10 Drumb könn sie sich wol stellen frey
Gegn dem Keiser, als wenn sie keusch sey,
So es doch sey lauter schalckheit;
Drumb soll er jr die glegenheit
Hinfürter nicht wie bißher lassn.
15 Ey, wie thut er in Zorn erblassn!
Drauff hab ich jhn gelernet an,
Er soll heut für jhr Kammer stahn,
Werd er mit seinen Augen sehen
Den Jüngling auß jhr Kammer gehen.
20 Vnd so er dann steht auff der lauß,
So wil ich selber gehn herauß,
Mich in ein schön Jüngling verheln;
So kan mir doch mein Sach nicht fehln,
Sondern ich fang ein Vnglück an,
25 Darnach ich lang getrachtet han.

Der Teuffel laufft auß, der Keiser geht allein ein vnd sagt:

Vnser Räth wolten nicht ablan,
Biß daß wir vns verheürat han,
Die wir doch Gott globten allzeit
30 Zu halten vnser Reinigkeit.
Itzt, so wir haben gfolget jhn,
Wir gar übel betrogen sin,
Inmassen wir seind vnterricht;
Wir wöllens aber glauben nicht,
35 Sondern selbst solchs mit Augen sehen,
Welches kan nicht besser geschehen,
Dann so wir in die Ecken stehn

Vnd sehen, ob herauß wöll gehn
Von jhrer Kammer der Jüngling,
Der vns verdacht ist in dem Ding.

Er stellt sich in ein Ecken. Der Teuffel geht ein vnd sagt:

5 Ich hab nun dem Keiser von ferr
Für die Augen gemacht ein plerr,
Daß er nicht anderst sehen kan,
Dann wie ich sey ein Jüngling schon,
Der auß seines Weibs Kammer gehe
10 Vnd mit jhr brochen hab die Ehe.
Drumb secht nur alle fleissig zu,
Was ich für kurtzweil machen thu!

Er geht ab. [135b] Der Keiser sagt:

Nun kan sie vns nicht mehr verlaugn.
15 Wir habens selbst gsehen mit vnsern Augn,
Was man vns von jhr sagen thet;
Drumb es jhr jhr leben gesteht.

Er geht zornig ab. Keiser Heinrich geht wider ein mit seinen Rähten, setzt sich vnd sagt:

20 Ehrnholt mein, geh du baldt hinein!
Heiß vnsern Gmahl zu vns herein!

Der Ehrnholt geht ab. Der Keiser sagt weiter:

Ihr lieben getreuen, gebet Raht
Vber die vngetreue That,
25 Die vnser Gmahl an vns geübt,
Die wir so hertzlich habn geliebt,
Daß jhr sie richt ohn vnterschaidt,
Als Lieb euch sey eur Pflicht vnd Aydt,
Nach dem sie übels hat gethan
30 Vnd wir sie werden klagen an.

S. Künigundt geht mit jhren Junckfrauen vnd dem Ehrnholt ein vnd sagt:

Was will eur Keiserlich Majestat,
Daß sie nach mir geschicket hat?

Keiser Heinrich sagt zornig:

Ach du böß vnd vnzüchtigs Weib,
Verwegn vnd falsch an Seel vnd Leib!
Du solst ja vnser Gemahl sein
5 Vnd stellest dich so keusch vnd rein,
Der wir deiner Red glauben thetn
Vnd vns zu dir versehen hetten.
Du hest es mit der That erzeigt,
Dein Hertz so gar nit von vns gneigt.
10 So haben wir mit Augen gsehen
Ein Buler auß deim Zimmer gehen,
Das vns bringt vnaußsprechlichn schmertzn
Vnd führn solches billich zu Hertzn,
Daß wir dich, wie recht ist, drumb straffn.
15 Ihr Herrn, thut vns auch recht verschaffn!

S. Künigundt fellt für dem Keiser nider vnd sagt:

[135c] Allergnädigster Herre mein,
Der eur Lieb dis hat bildet ein,
Nemblich der Feind Menschliches Gschlecht
20 Hat mir gethan gwalt vnd vnrecht;
Das darff ich auff mein Treu wol jehen.

Keiser Heinrich sagt:

Wir habn mit vnsern Augn gesehen
Den Buler gehn auß deinem Zimmer;
25 Nun wird ja je vermutet nimmer,
Daß in einem Gmach Weib vnd Mann
Allein soltn Gott geruffen an,
Zu mahl wo sie nicht seind Eheleut,
Sonder vilmehr daß sie allbeidt
30 Vnzucht han mit einander tribn,
Als man in dem Recht find geschribn.
Darauff so beger wir des Rechts
Vnd mögen doch nicht haben schlechts.

S. Künigundt sagt:

35 Allergnedigster Herr vnd Gmahl,
Mein Ehr hab ich ghalten wie Stahl

Vnd wils noch thun, dieweil ich leb,
Dann ich nicht nach zeitlichem streb,
Sonder noch nach einiger Wollust;
Vnd Gott, dem alle ding bewust,
5 Weiß, daß bey euren liebten ich
Bin in verdacht vnschuldiglich,
Vnd wenn ich gleich verlier mein Lebn,
So wird mirs Gott dort wider gebn,
Mit dem mein Vnschult ich bezeug.

10 Eberhart, der Cantzler, sagt:

Wenn wir denn solten richten gleich
In diser sach, die nicht ist schlecht,
Nach Ordnung auß gemeinem Recht,
So ist eur Majestat klag bloß
15 Vnd der Keiserin antwort groß,
Der man hie so lang glauben muß,
Biß wider sie gfürt sey Zeugnuß,
Dann auff ein vnbewisne klag
Man niemand zur Straff vrtheiln mag.
20 So ist der argwon nicht so starck,
Daß man darauff vrtheile arg
Wider ein so hohe Person.

Babo sagt:

Der Herr Cantzler red wol davon;
25 Drumb wöll eur Keiserlich Majestat
Zu disem mahl die gfast vngnad
Gegn der Keiserin schwinden lassn,
Irenthalbn gut Gedancken fassn,
[135d] Damit man jhr nicht vnrecht thu!

30 Nicodemus sagt:

Ja ich raht auch also darzu,
Man geb auff die Sach besser acht.
Es ist offt baldt ein ding verbracht,
Welches man darnach lang bereüt,
35 Wenn vnschult kompt an Tag zu zeit.
Dann wer wolt vnser gnedign Frauen,

Der Keiserin, solchs übl zutrauen?
Doch will niemand vorgreiffen ich.

S. Künigundt sagt:

Nein, ich will selbst purgiren mich.
5 Mein Reinigkeit zu offenbarn,
Will ich gehn auff geglauten scharn
Vnverseert mit blossen Füssen,
Daß jhre Liebten sehen müssen,
Daß mir in dem fall gscheh vnrecht.

10 Der Keiser sagt:

Vnd wenn man dann die Schar herbrecht,
Köndt sie dann glüend darauff gahn,
So nem wir sie vnschuldig an.

S. Künigundt sagt:

15 Gertraut, treue HofJungkfrau mein,
So laß mir die Scharn tragen rein,
Die im Glüdoffen ligen schon!
Darauff so will ich parfuß gahn.

Gertraut geht ab. S. Künigundt sagt:

20 Vnd will durch dergleichen Sachen
Alles des verdachts ledig machen.

Man bringt die Schar in Zangen, legt sie nach der leng. Der Teuffel laufft neben mit ein, schlegt die Händt zusammen vnd springt, ist fro etc. S. Künigundt zieht die Pantoffel ab vnd
25 sagt:

Gott, dem alle ding seind bekandt,
Weiß, daß mein Keiser vnd sonst niemand
Mich mein Lebenlang hat erkennt.

Der Keiser gibt jhr ein Maulstreich vnd sagt:

30 Ach, daß dich alles vnglück schendt!
Solst du auch meiner nicht verschonen,
Der ich bißher bey dir thet wohnen,
[136] Daß niemand anderst wissen thet,
Dann ich ehlichs Werck mit dir het?

Des machst du mich zu Spott vnd schand!

S. Künigundt wischt sich vnd sagt:

Ach, Herr, thut euch denn das so andt?
So ich doch nicht kund anderst sagn,
5 Mein Reinigkeit hie für zu tragn
Eur Lieb vnd dem Volck allen sam.
Ich gehe dahin in Gottes nam.

Sie geht auff den Scharn auß vnd auß vnd sagt:

Hie bezeug ich vor jederman,
10 Das mir Hat gwalt vnd vnrecht than,
Der mich bey eur Liebt so eintrug
Vnd macht, daß mich dieselb noch schlug.

Der Teuffel laufft still ab. Keiser Heinrich fellt jr zu Fuß vnd sagt:

15 Ach, hertzallerliebster Gemahl,
An Ehrn vil vöster, denn ein Stahl!

(Sie hebt jn baldt auff.)

Eur Liebt wöll vns verzeihen schir,
Was wir auß argwon theten jhr!
20 Darzu wir seindt beredt ohn zweiffl
Vnd betrogen vom argen Teuffl,
Der vns die Augen hat verblendt,
Daß wir euch also haben gschendt.
Das wollet vns durch Gott vergebn,
25 Hinfürter mit vns Ehelich lebn,
Wie jhr auch bißher habt gethan!

S. Künigundt sagt:

Gnedigster Keiser, glaubt wolan,
Daß eur Lieb ich gar nicht verdenck
30 Noch mein Hertz vmb die ding mehr krenck,
Denn ich wol weiß, daß mich mein Gott
Erhalten wird wol vor dem Todt
Vnd mein vnschult geben an Tag.

Keiser Heinrich sagt:

35 Wolauff, so wöllen wir hernach

An dem Ort, da die That geschehen,
Daß menniglich das hab zu sehen,
In der Ehr vnser lieben Frauen
Ein Capellen hin lassen bauen,
5 Das Zeichen weid zu offenbarn.
[136b] Darnach wöll wir weiters fortfahrn,
Das vnser Stiffte alle beydt
Geweicht werden ohn vnterscheid,
Meins auch in vnser Frauen Ehr,
10 Sanct Petter vnd S. Georgen mehr
Vnd euer zu S. Steffans Lob,
Das Kloster auff dem Berge drob
In Michaels, des heilign Engels.
Vnd daß sie gfreyt sein alles mengels,
15 Wöll wirs den Bapst bitten zu weyhen
Vnd vns darinn mit Gott erfreuen.
Ihr Herrn Räht, euch sag wir auch danck,
Das jhr ohn allen falsch vnd ranck
Thet so vernünfftig rahtschlagen,
20 Des wir euch haben Lob zusagen.

Abgang. Keiser Heinrich geht widerumb ein mit seinen Rähten, auch S. Künigunden vnd jrem Frauenzimmer. Der Keiser sagt:

Herr Cantzler, wir seind entschlossen,
Der Hoffnung jhr seits vnverdrossen,
25 Euch zuschicken zum Bapst gen Rom,
Dem Benedicto lobesan,
Vnd jm übergeben die Schrifft,
Darinn bitten wir, vnser Stifft
Zu weyhen vnd zu confirmirn,
30 Als sichs von Rechtswegn thut gebürn;
Vnd nach verrichter diser Sachn
Wöll wir euch hie zu Bischoff machn
Vnd mit reichen Renten begabn,
Die jhr Järlich solt einkommens habn
35 Von vnserm freyen eignen Gut,
Daß jhr zu Lehen haben thut.
Bey zwen vnd viertzig Thumherrn,

Die müssen Edel sein von ferrn,
Auch so ordnen wir euch zu mahl
Der Vicari ein grosse zahl,
Die all sollen (thun wir verjehen)
5 Euch den Gottsdienst helffen versehen,
Die solln von vns werden begabt,
Daß jr eur gefell ohn abgang habt.
Deßgleichen solt auch haben jhr
Die Obrigkeit in der refir
10 In allen Burgerlichen Sachn;
Vnd was wir sonst mehr werden machn,
Könn wir euch jetzt nicht zeigen an,
Sonder wollns auff eur Zukunfft than,
Dann jhr habt auch bißher zu letzt
15 Bey disem Bau vil zugesetzt.
Des solt jhr auch billich geniesn.

[136c] Eberhart, der Cantzler, sagt:

Gnedigster Herr, wen wolt verdriessn
Zu disem Werck das sein zu than?
20 Will mich auffmachen von stund an,
Bey jhr Bäpstlichen Heiligkeit
Außrichten als in kurtzer Zeit.
Daß aber auch eur Majestat
Mich zu machen in Willens hat
25 Zu dem ersten Bischoff allhie,
Darzu acht ich mich würdig nie.
Wenn ich aber solt düchtig sein,
Wolt ich die Zeit des Lebens mein
Mich halten als, wie sich gebürt,
30 Daß, ob Gott will, niemand klagn wird.
Gott geb, daß Bäpstlich heiligkeit
Zur bestettigung auch sey bereit!

Sie gehn ab. Bischoff Heinrich von Würtzburg, ein Graf vom Rottenberg, geht ein vnd sagt:

35 Es seindt mir jetzt Brief kommen da
Vom Patriarchn auß Aquilia,
Darinn mich sein Heiligkeit bitten,

Daß ich damit soll sein zufriden
Vnd darzu geben eine Schrifft,
Das der Keiser ein neuen Stifft
Vnd Bisthumb zu Bamberg auffricht,
5 Das ich zwar kan verstatten nicht,
Es sey dann, das sich gegen mir
Ire Majestat reversir,
Für all Bischoff zu ewig Tagn
Sich vmb Bamberg gar zu entschlagn
10 Aller der Hohen Obrigkeit,
So wohlen auch der Geistligkeit,
Als nemblich zu Hertzog Aurach,
Zu Höchstat vnd ferrners darnach
Auff allen Pfarren nach der zwerg
15 Biß widerumb gen Bischoffsberg,
Ließberg, Zeil, darzu auch Stettfeldt,
Wie die Dörffer werden gemelt,
Zu Kirchlauder vnd Staffelbach,
Rattelsdorff, Ewing vnd Baunach,
20 Closter Pantz vnd zu Türingstatt
Vnd wie der Weg gen Koburg gat,
Das wir der Geistlichen Vatter sein
Vnd vns die Fraisch auch bleib allein
Hinauff am gantzen Staigerwalt
25 Biß an das Kloster Münchberg baldt.
Was aber die Vogtey langt an,
[136d] Die will ich seinem Bischoff lahn.
Derselbig hat dennoch gnug Landt,
Daß er kan führen sein Bischoffsstandt,
30 Als von Bamberg über Deuschnitz
Zehen grosser Meil ein lange Spitz
Vnd von Bamberg biß gen Vilseck,
Das sich auch auff neun Meil erstreck
Vom Bodenstein biß rab gen Zeil,
35 Ist auch auffs wenigst zehen Meil;
Vnd wenn man zehlt die Fleckn fleissig,

15 O Diß.

So seind jhr wol zwen vnd dreissig,
Da derselb Bischoff hat Gericht.
Wolt er sich lassen gnügen nicht,
So west ich nicht, was man müst thon.
5 Will gehn, ein Schreiben stellen lohn
Vnd schicken jrer Majestat.
Wenn sie ob dem ein gnügen hat,
So geht die Stifftung richtig fort
Vnd ligt gar herrlich an dem Ort.

Abgang. Keiser Heinrich geht ein mit Babo vnd Nicodemo, S. Künigundt vnd jhrer HofJungkfrauen, setzt sich vnd sagt:

Vnser Stifft vnd Kloster seind gebaut.
Nun hab wir je verhofft vnd traut,
Es werd die Bäpstlich Heiligkeit
15 Vns ja gutwillig sein bereit,
Dise Stifftung vns bedn zu weyhen,
Des wir vns drob hetten zu freyen.
So hat vns jedoch in der nehen
Ein grosser Eintrag wölln gschehen
20 Von Würtzburg, welchs nicht wölln leiden,
Ihm vnser Stifft setzn an die Seiten.
Iedoch wir vns versehen wölln,
Daß sich lenger nicht wäigern söllen
Nunmehr die Würtzburgischn Stifftsherrn.

25 S. Künigundt sagt:

Herr Gmahl, mir ist gesagt von ferrn,
Würtzburg hab in die Stifftung gwilligt,
Iedoch daß jhm auch werd gebilligt,
Das er auff den Flecken vnd Stätten,
30 Da sein Vorfahrn herbracht hetten,
Die Zehnt vnd Geistligkeit behalt.

Keiser Heinrich sagt:

Ey, das sol bringen kein Zwispalt;
Dann vns will keins Wegs gezemen,
35 Einem andern das sein zunemen,
[137] Vnd wir wolten auch lieber gebn,

Als den Geistlichen widerstrebn.
Daran soll er kein zweiffel han.

Zu den Rähten sagt er:

Noch eins müß wir euch zeigen an,
5 Daß wir durch Post gwiß han vernommen,
Die vns Gestern gar spat ist kommen,
Nemblich es sey starck vnd mächtig auff
Mit einem wolgerüsten Hauff
Auß Vngern der König Steffan,
10 Hab im Landt gar vil schadens than
Vnd viel Christlichs Bluts vergossen.
Das hat vns gar hart verdrossen
Vnd seind derhalb gwißlich bedacht,
Ehe wann wir mit jhm thun ein Schlacht,
15 Ihn vor in der Güt zuermanen,
Vnser mit dem Krieg zuverschonen
Vnd sich zum ChristenGlauben kehren,
Sich tauffen lassen vnd Gott ehrn.
Wenn ers thut, wöll wir jhm eben
20 Grisillam, vnser Schwester, geben
Mit eim gwaltigen Heyratgut,
Vnd wo er das abschlagen thut,
So wöllen wir mit grosser Macht
Ihm legen sein Hochmut vnd pracht,
25 Daß er nicht mehr in Teutschlandt komm.
Derhalb so secht nach Volck euch vmb,
Daß wir jhm nachziehen bey zeit!
Vnd weil er jetzt in Welschland leid,
Begibt es sich villeicht ohn scham,
30 Daß wir selbst hinziehen gen Rom
Vnd den Bapst mit herauß bringen.

Babo sagt:

Gnädigster Herr, mit alln dingen,
Was man zum Krieg bedörfftig ist,
35 Seind wir stattlich gefast vnd grüst.
Man fertig nur die Post jetzt ab,
Davon eur Majestat gsagt hab!

Der Keiser sagt:

HofMarschalt, wir thun vns versehen,
Ihr werd es gütlich lassen gschehen
Vnd diser Reiß euch vnterzihen,
5 Für das Christenthumb euch bemühen
Vnd vns dise Bottschafft selbst werbn.

Nicodemus sagt:

Für eur Majestat zu sterben,
Bin ich williger als willig
[137b] 10 Vnd hab michs nicht zu wehrn billig,
Sonder will zihen gutwillig gantz
Vnd vil liber als zu eim Tantz.
Eur Majestat zweifel nicht dran!

Der Keiser sagt:

15 So wöll wir in die Cantzley gahn
Vnd wöllen euch abfertigen gschwindt,
Als wir dann schon berahten sind.

Sie gehn alle ab. Kompt König Steffan auß Vngern mit etlichen stummen Personen in Heydnischer kleidung zum Streit
20 staffirt vnd sagt:

Nun seind wir im Welschland jetzund.
Allda hab wir die ChristenHund,
Der Götter Feind, übel tractirt,
Mit jhn gwaltig tyrannisirt
25 Vnd solchen schrecken in sie jagt,
Daß sie seind worden gar verzagt
Vnd sich schier gar nichtes mehr wehrn,
Daß wirs als schlaiffen vnd verhörn.
Zu dem schweigt jhr Keiser gar still,
30 Vnd wenn er so zusehen will,
So wöll wir jhn auch gar vertreibn
Vnd mit Leib vnd Leben auffreibn.
Kompt rein! so wöll wir von den Sachn
Noch fernere Rathschlagung machn.

Sie gehn ab. Keiser Heinrich geht ein mit S. Künigund, jrem Frauenzimmer, dem Ehrnholt vnd J[illegible]t sich vnd sagt:

Wir habn vernommen auff der fart,
Daß vnser Cantzler Eberhart
Von Rom sey kommen wider her.
Last sehen, was er bringen wer
5 Für Pottschafft von jhr Heiligkeit!
Vns ist lang gwesen weil vnd zeit,
Biß wir sein Herkunfft habn erwart.
Dort kompt er gleich her auff der fart.

Eberhart, der Cantzler, geht ein vnd sagt:

10 Allergnädigster Herr, ich komm
Ietzund von Rom herwiderumb,
Hab aber noch zu diser Zeit
[137c] Nichts gericht mit jr Heiligkeit,
Die in diß Stifft nicht willign wolt,
15 Begert, das man Jährlich gebn solt
Hundert Marck Silbers rechter frist
Vnd einen weissen Hengst gerüst
Mit Sattel vnd Zaum so gezirt,
Als einem Bapst zimbt vnd gebürt.
20 Sonst wolts darein nicht willigen.

Keiser Heinrich sagt:

Ey, das wer eins der vnbilligen,
Vnd wir wolten auch je nicht gern
Mit solcher Dienstbarkeit beschweren
25 Einen Bischoff in disem Stifft.
So richt man wenig auß mit Schrifft,
Wenn wir dem Bapst schon lassen schreibn.
Darumb wöll wir nicht lenger bleibn,
Sonder mit Heereskrafft auff sein,
30 In Italiam Reisen nein
Vnd vns mit einer Reichen gab
Gegen dem Bapst gar finden ab,
Das er vns nur die Stifftung Weyh.
Auch kommen wir zu hülff dabey
35 Im selben Landt den armen Christen,
Den die Vngern mit macht vnd listen
Bißher groß abbruch haben than;

Dann wenn wir den König Steffan
In vnsern gewalt haben bracht
Vnd auch zu einem Christen gmacht,
Wöl wir jhm vnser Schwester gebn
5 Mit grossem Heyratgut darnebn.
Gott geb, das vns in dem geling!

S. Künigundt sagt:

Herr Gmahl, Gott geb zu disem ding
Eur liebten stärck, krafft, glück vnd heil
10 Vnd seins Geists beystandt guten theil,
Das sie all sach auffs best richt auß,
Darzu mit gsundtheit komb zu hauß,
In deren Ehr wirs als fiengen an.

Der Keiser steht auff, gibt der Keiserin die Händ vnd sagt:

15 So last vns Rüsten von stundan
Mit Kriegsleuten, Rossen vnd Wagn!
Hilfft vns ja Gott die Heiden schlagn
Vnd thut vns mit Obsieg begnadn,
So solts euch allen sein ohn schadn
20 Vnd wir wollen die Kriegssachen
Am hinein ziehn richtig machen,
Das wir den Bapst mit bringen rauß,
Vnd sol vns nicht reuen durchauß,
[137d] Das er vns nur vnser Stifft frey
25 Vnbschwerdt vnd ohne nachtheil weyh.

Der Keiser geht ab mit seinen MansPersonen. S. Künigundt sagt:

Ihr lieben Jungkfrauen all gmein,
Kompt mit in vnser Zimmer rein,
30 Darinn wir Gott im Himmel oben
Für sein wolthat Demütig loben!
Darnach wir in die Kirchn tretten
Vnd Gott für vnsern Herrn betten,
Das er jetzt vnd vnterwegen
35 Hab vnd bhalt den Gottes Segen,
Das bey Bäpstlicher Heiligkeit

Vnd gegen die Heiden im Streit
Sein gscheffl vnd sachen so außricht,
Das jhm daran abgehe mit nicht,
Sonder mit gsundem Leib widrumb
5 Sampt seinen gferten zu Hauß komb.

Abgang. Benedictus, der Bapst, geht ein vnd mit jhme Bischoff Heinrich von Würtzburg vnd etliche stumme Personen, setzt sich vnd sagt:

Der Keiser helt vns hefftig an,
10 Das wir jm solten Weyhen lahn
Bamberg, sein Bistumb vnd auch Stifft.
Nun vermag eurer andacht schrifft,
Das jr eurs stiffts halb willign wolt,
Das deß orths ein Bisthumb sein solt.
15 Doch habt jr euch drinn vorbehaltn,
Wo jr begeret zuverwaltn
Für euch vnd eure nachkommen
Die Geistligkeit, vnd widerumben,
Wo jr die freisch vnd Obrigkeit
20 Vorbehalten wolt jederzeit,
Das wir hoffen, es wird nunmehr
Sich nichts an Würtzburg stossen sehr.
Aber an dem sichs jetzo jrrt,
Was derhalb einem Bapst gebürt,
25 Dann wir seind hie gar nicht bedacht,
Das ein neus Stifft werd auffgebracht,
Es trag dann vns vnd den nachkommen
In vnser Cammer nutz vnd frommen.
Derhalb wil sich der Keiser freyen
30 Seins Stiffts vnd wir solln jhms Weyhen,
[138] So muß er vns ind Püchsen blasen
Vnd jhm ein Federn ziehen lassn,
Dann vmbsonst arbeit wir nicht gern.

Heinrich, der Bischoff, sagt:

35 Allerheiligstr Herr, ich thet mich erklern,
Wie mit sich bringt mein gethones schreibn;
Dabey will ich es lassen bleibn,

Darneben eur Gnad bitten fein,
Daß sie gnedigst willigen drein.
Was abr jhr Heiligkeit Person
Betrifft vnd sie hie wöllen han,
5 Der geb ich kein ordnung vnd maß.

Der Bapst sagt:

Wir haben vns erkündigt baß,
Daß der Keiser auff diser Stundt
Gleich sey schon auff der Raiß jetzundt,
10 Vns in der Person zuvermögn,
Hinauß gen Bamberg zuverfügn.
Nun hat er in Italia
Ein Stifft zu Beneventium da;
Gibt er vns das ewig zu eygn,
15 So wöll wir jhm den Willn erzeign
Vnd jhn all seiner bitt gewern.
Indeß wollet euch nicht beschwern,
Zu warten hie der Zukunfft sein!

Heinrich, der Bischoff, sagt:

20 Allergnedigster Herre mein,
Was eur Heiligkeit mir aufflegn,
Dem setz ich mich nimmer zugegn.

Sie gehn ab. König Steffan von Vngern geht gerüst ein mit etlichen stummen Personen vnd sagt:

25 Vns ist warhafft verkundtschafft worn,
Wie der Christen Keiser erkorn
Sich hab mit grossem Heer auffgmacht,
Willens, mit vns zu thun ein Schlacht,
Daß er sich heut wöll mit vns schlagn.
30 Darob wöllen wir nicht verzagn,
Sondern wie die bhertzten Kriegsleut
Wöllen wir vns wehren im streit,
Als wir auch zuvor habn gethon.
Secht! hört! mich deucht, ich seh sie schon
35 Auff vns herein dringen ernstlich.
Nun wöhr sich, wer kan wöhren sich!

138b] Keiser Heinrich mit seinen Rähten wolgerüst laufft ein,
ıchlagen lang aneinander, die stummen Heidnischen Personen
verden erschlagn, der König Steffan fellt dem Keiser zu Fuß
vnd sagt:

5 Großmechtiger Keiser, ich bitt dich,
Du wollest lassen leben mich.
Ich will gern dein Gefangner sein.

Keiser Heinrich sagt:

Dein begern wir nicht, sonder allein,
10 Daß du dich kehrst von deim Glauben,
Ablöst von deim Mord vnd Rauben,
Das du bißher hast triben lang,
Hat gnommen ein bösen außgang.
Dann so du nicht vns folgen wilt,
15 So wiß, daß dirs das Leben gilt!
Erklär dich baldt, was du wilt than
Vnd ob du dich wilt tauffen lahn!

König Steffan sagt:

Mächtigster Keiser, der ich vorhin
20 Ein König in Vngern gwesen, bin
Itzt ein armer Gefangner worn,
Der sich hart fürcht ob deinem Zorn.
Ich hab erfahrn, daß mein Götter
Meins Vnglücks Helffer vnd Retter
25 Seind; darumb so will gar gern ich
Zu deinem Gott bekennen mich,
Der dich hat also sieghafft gmacht,
Daß du gewonnen hast die Schlacht
Ohn verröhrung des Christlichn Blut,
30 Dergleich mir nie ist wordn so gut.
Derhalb will ich mich tauffen lassn,
Mich des Heidnischen Glaubens massn
Vnd keim Christen kein leidt mehr than.

Der Keiser sagt:

35 Das nem zu grossem danck wir an,
Vnd du, glob vns an Eydes statt,

Zu leisten beidts mit Wort vnd That,
Als du vns jetzt verheissen thest,
Zlassn den Glauben, den du hest.
So wol seind wir schon dein gut Freundt
5 Vnd wollen dir versprechen heint
Vnser Schwester zu einem Gmahl,
Die ist an Ehren vöst wie Stahl,
Mit eim gwaltigen HeüratGut,
Wie es deim Stand gebürn thut.
[138c] 10 Deß solstu mit vns ziehen fort,
Inß werck richten all deine wort,
Vnd so wir durch Gott heim gelangn,
Wöl wir die Hochzeit thun anfangn.

König Steffan sagt:

15 O allergröster Keiser werth,
Kein so weiser Herr lebt auff Erdt,
Im streit gar hart, in worten milt,
Der mir all Tyranney gestilt,
Also das ich auch meinen Leib
20 Vermähle einem ChristenWeib.
Las mich Tauffen auff jhren Gott!
Vnd wie ich zuvor hab verspot
Denselbn allmächtigen Herrn,
Also sol in meim Lande ferrn
25 Keiner meiner Vnderthanen lebn,
Der sich nicht dem Gott thu ergebn.
Das schwer ich euch bey meiner Kron.

Keiser Heinrich sagt:

Deß sey Gott lob in seinem Thron,
30 Der alls gutten anfänger ist!
Der hat euch beruffen, ein Christ
Zu sein vnd eur Königreich vnd Landt
Zu bringn vnter sein reiche Handt.
Der thue vns beeden lang beystandt!

35 Sie gehen alle ab.

ACTUS SEPTIMUS.

Kompt S. Künigundt mit jhren HofJungkfrauen, Gertrauten vnd andern, vnd mit Herrn Johann, dem Capelan. S. Künigundt setzt sich vnd sagt:

Herr Johann, wisset, das vns hat
5 Verlassen Keiserlich Majestat,
Das wir all ding bestellen solln,
Dann sie mit dem Bapst kommen wolln
Auff künfftig Ostern zu vns her,
Das daß Hochstifft geweyhet wer,
10 Der Münchsberg vnd zu S. Steffan.
Das sey euch hiemit kund gethan,
Das jr den Gottsdienst so anricht,
Das an allem mangel mit nicht,
Vnd so sie schier kommen herbey,
15 Das man mit gantzer Clerisey
Ihn herrlich thu endtgegen gan
Mit einer schön Procession,
[138ᵈ] Vnd das man auch alle Glocken leut,
Damit die grosse freud bedeut,
20 Die vns dise jr zukunfft bringt.
Ihr Geistlichen, Figurirt vnd Singt
Vnd macht das alles auff das best!
Empfengt auch schon die werthen Gäst,
Das durch sie dem Land heyl gescheh,
25 So wollen wir auch in der neh
Zu Hof in Kuchen vnd Keller
Lassen gschehen keinen fehler,
Sondern dermassen so bestelln,
Das jr Majestat haben sölln
30 Ein allergnädigst wolgefalln.

Herr Johannes sagt:

Ja ich wil jetzt so balt vor alln
Die Gottesdienst verordtnen lassn,
Zu gschehen angezeigter massn,
35 Auff das die gantze Clerisey
Zu allem wol bereitet sey,
Mit Gotts gebetten, loben vnd singen,

Mit Orgeln, Pfeiffen vnd mit klingen
Vnd allem andern Gottesdienst,
Das daran abgehn sol das minst;
Des sol eur gnad kein zweifel han.

Er geht ab. Gertraut, die HofJungkfrau, sagt:

Gnädigste Frau, heut hat man schon
Vil Hirsch gen Hof geführet ein,
Auch die Keller bestelt mit Wein;
All Speißkammer seind vorrahts vol.
10 So hab ich auch gesehen wol
Das vil Welschwein, auch gut Confect
Vnd sonst von köstlichem geschleckt
An nichten etwas gehet ab.
Die Gmächer ich selbst ziret hab
15 Mit Debichten auffs aller best.
Wenn nur kommen die werden Gäst,
Zu Hof wird nun kein Mangel sein.

S. Künigundt sagt:

Ja, Gott der ist der höchst allein;
20 Aber nach jm auff diser Erd
Seind vnser Gäst vil ehrn werth,
Die darzu vns zu gutem kommen,
Das gut werck, so wir fürgenommen,
Zu richten in einen fortgangk.
25 Deß gebürt jn ehr, ruhm vnd danck.
Nun kompt herein! drinn warten wir,
Biß das sie zu vns kommen schier.

Sie gehn ab. [139] Herr Johannes, der Caplan, geht ein vnd sagt:

Der Keiser vnd sein Gemahl beidt
30 Seindt in der Warheit fromme Leut,
Die haben auß andacht vnd muth
Allher verbaut vnmenschlichs Gut;
Vnd als nun der Bau ist verricht,
Hat der Bapst wollen weihen nicht,
35 Es geb jhm dann Järlich gen Hof
Ein grossen Tribut der Bischoff,

So je zu zeiten regirt hie.
Das wer ein groß Beschwerung je,
Welche der fromme Keiser gut
Gegen dem Bapst abtragen thut,
5 Daß er jhm gibt Beneventim
Vnd das Stifft nicht beschweret jhm.
Das hat vil Donnen Goldts gstanden,
Bringt der Bapst mit zu sein Handen
Vnd verdient es nur mit der Weyh.
10 Mich deucht, es kommen Leut herbey:
Ich muß von dem ding schweigen still,
Sehen, was sich zutragen will.

Der Ehrnholt geht ein vnd sagt:

Herr Johannes, was steht jhr hie?
15 Eilt! es ist so noth gwest noch nie,
Denn die Keiserlich Majestat
Ist zunechst draussen vor der Statt
Mit der Bäpstlichen Heiligkeit.
Drumb secht, daß jhr gerüstet seidt,
20 Daß man jhm thu entgegen gahn
Mit einer gantzn Procession,
Daß man auch leud alle Glocken
Vnd frölich sing gantz vnerschrocken,
Wie die Keiserin hat befohln!

25 Herr Johannes sagt:

Wenn sie so nahent da sein solln,
So wöll wir eillend jm entgegn
Die gantze Stadt zu Freud bewegn.

Er geht mit dem Ehrnholt ab. S. Künigund geht ein mit
30 jhrem Frauenzimmer vnd sagt:

Gott lob, daß nun mehr widerumben
Mein Gmahl ist gen Hof herkommen
[139b] Mit der Bäpstlichen Heiligkeit!
Ach, wie ist alles Volck erfreudt!
35 Geistlich vnd Weltlich in der Statt,
Die Vnterthanen vnd der Rath

Seind mit bestelter Procession
Ihnen entgegen gangen schon.

(Ietzt schiest man.)

Hört, wie man oben auff dem Schloß
5 Zu Freud abgehen lest die Geschoß!
Hört, wie man mit all Glocken klinckt,
Wie man doch trummet, pfeifft vnd singt!
Auch so hat man mir zeiget an,
Es sollen heut nooh kommen schon
10 Zwen vnd sibentzig Bischoff frey
Zu diser vnsers Stifftes Weyh.
Wer wolt denn nicht Gott preissn vnd lobn
Für solch Wolthat im Himmel obn?
Mein Hertz im Leib ist mir erfreut.

15 Gertraut, die Jungkfrau, sagt:
Gnedigste Frau, last vns bey seit!
Die Herrn kommen gleich jetzt zu mahl
Schon alle herein auff den Saal.

Kompt der Bapst Benedictus, geht dem Keiser zur rechten Seidt, Bischoff Heinrich von Würtzburg geht jm nach mit König Steffan auß Vngern; als dann folget jm Herr Johannes, der Capelan, Babo, der Hofmeister, Eberhart, der Cantzler, Nicodemus, der Marschalt, vnnd geht jn der Ehrnholt voran.

Der Keiser sagt:

25 Heiligster, andächtigster Vatter,
In zeitlichn Geistlichn ein Wohlthäter,
Seidt vns auff dem Keiserlichn Saal
Gott willkommen zu tausentmahl
Mit sampt all andern frembten Herrn,
30 Die eur Andacht bracht her von ferrn!

Er gibt den frembten Herrn die Händ, darnach S. Künigund vnd sagt der Keiser weiter:

Deßgleich auch jhr, hertzlieber Gmahl,
Seidt auch gegrüst auff vnserm Saal!
[139c] 35 Allhie bringen wir ohn beschwerdt

Ihr herrligkeit, der jhr begert
Zu der stifftsWeyh so jnniglich,
Hat Persönlich her gfüget sich
Vnd erfüllt vnser verlangn.

S. Künigundt gibt dem Keiser die Händ, geht darnach zum Bapst, fället jhm zu Fuß vnd sagt:

Eur heiligkeit sein empfangen
Von mir in solcher Ehr vnd wird,
Als es eur herrligkeit gebürt,
10 Die ich von hertzen lang begert.

Benedictus, der Bapst, hebt sie auff vnd sagt:

Frau Keiserin, seidt vnbeschwerdt!
Steht auff vnd seid nur wolgemuth!
All ding sich gar wol schicken thut,
15 Das all eur beger werd erfült,
Wie jhrs euch selbst habt eingebilt.
Vnd wir freuen vns auch von hertzn,
Zu stillen eur anfechtung schmertzn
Vmb eur stifftung, die jhr gethan.
20 Gott wird euch geben reichen lohn.

Der Keiser sagt:

Heiligster Vatter, wir haben ein bit,
Die wolt jr vns versagen nit!

Damit geht er zum König Steffan, gibt jhm die Hand vnd sagt:

25 Diser König Steffan war zuvor
In Heidnischer Blintheit wie ein Thor
Vnd hat die liebe Christenheit
Verfolgt in vil Krig, Sturm vnd Streit.
Der wil von seim jrrthumb abstahn
30 Vnd sich zum Christen tauffen lahn;
Dargegen verhieß wir jhm ebn,
Grisillam vnser Schwester zugebn
Mit eim gwaltigen Heyratgut.
Es ist euch doch diß noch zu muth,
35 So wöllen wir euch tauffen lahn.

König Steffan sagt:

Ja, was ich eur liebt verheissen han,
Dem wil ich, wie eim redlichn frommen
Gebürt, auffrichtig nachkommen.

5 Der Bapst sagt:

[139d] Nun ist das war, so wollen wir
Diß gut Christlich Werck nehmen für,
Disen Heidnischen König tauffn,
Noch heut deß tags vor alls Volcks hauffn,
10 Darnach jhm auch eur Schwester gebn,
Bey jhm in frid ehrlich zu lebn.

S. Künigund gibt dem König Steffan die Hand vnd sagt:

Ihr solt mir auch willkommen sein
Vnd Gott sey darfür lob allein,
15 Der euch bracht hat zu Christen glauben!

König Steffan sagt:

Davon sol mich niemandt betauben,
Vnd wenn ich heim komb in mein Land,
Muß sich auch mein Volck alles sandt
20 Tauffen lassen vnd Christen wehrn.

Der Keiser sagt:

Gott geb, das sie es thun gar gern!
Wir hetten wol von disen dingen
Weitleufftig mehr red fürzubringen.
25 Die Herrn aber, wie vns bekandt,
Seindt vor der Reiß müth alle sandt.
Drumb wölln wir weiters nichts borgen
Vnd, so wir lebn biß auff morgen,
Von diser Tauff vnd von der Weyhen
30 Mehr reden vnd vns jetzt erfreuen
Mit lobgesang, das vns der Herr
Hat her geholffen auß der ferr,
Darneben auch mit Speiß vns laben,
Die wir nun wol verdienet haben.

Sie gehn ab. Kan man gesang haben, mag man darzu sin-

gen. S. Künigundt geht ein, Grisilla, deß Keisers Schwester, vnnd Gertraut, die HofJungkfrau, vnnd andere mit jhnen.

Die Keiserin sagt:

Grisilla, liebe Schwester mein,
5 Der Keiser befalch euch allein
Zu offenbarn sein gemüth.
Verhofflich jr werd in der güt
[140] Dasselbig von mir hie anhörn
Vnd euch zu seinem willen kehrn.
10 Das gereicht euch zu aller Gnadt.

Grisilla neigt sich hoch vnd sagt:

Gnedigste Frau, jhr Majestat
Hat mir zu schaffen vnd gebietn;
Wie solte ich dann mit vngütn
15 Auffnemen, was eur Gnad mir sagn?

Die Keiserin sagt:

Der Keiser hat vor wenig tagn
Ein Heidnischen König gefangen,
Bey jhm so viel thun erlangen,
20 Daß sich derselb will lassen tauffn
Sampt seinem Königreich mit hauffn.
Da will jhr Majestatt darnebn
Ime euch zu eim Gemahl gebn
Mit eim Gwaltigen Heüratgut.

25 Grisilla sagt:

Gnedigste Frau, was der Keiser thut,
Dem beger ich nicht widerstrebn,
Sonder drob wagen Leib vnd Lebn.
Er ist ein Frommer grechter Herr,
30 Vnd wenn die Heyrat je nicht wer
Für mich, so hett ich kein sorg für,
Daß er sie würd antragen mir;
Vnd weil derselb die Tauff nimpt an,
So hab ich gar kein zweiffel schon,
35 Eur Gnad mags jhr Majestat sagn.

S. Künigund sagt:

Ja, freylich dörfft jhr kein sorg tragn.
Ihr Majestat meints treulich gut.
Ietzt man den König tauffen thut.
So man das verricht vnd dabey
5 Vollbracht hat vnser Stifftung Weyh,
So will man euch zusammen gebn
Vnd ich wünsch euch vil Glücks darnebn.

Sie gibt jhr die Händt vnd gehn mit einander ab. Herr Johannes, der Caplan, geht herauß vnd sagt:

10 Ich wolt gern vil davon sagen,
Was sich bey der Weyh zugetragen
Vnd wie es alles sey zugangn,
So weiß ichs nicht halb anzufangn,
[140b] Geschweigen was ich nauß machen soll.
15 Eines hab ich gemercket wol,
Das hat mir schier vnter andern alln
Am allermeinsten baß gefalln,
Daß der vnglaubig König schon
Hat so ein schöns Bekandtnuß thon
20 Vnd seinen jhrrthumb revocirt,
Daß man jhm jetzt vermehln wird
Des Keisers Schwester Grisillam;
Darnach mir gar seltzam fürkam
Das vielfeltige KirchGepräng.
25 Die war zu klein vnd vil zu eng,
Daß nicht jederman hinein kundt.
Das Frauenzimmer auch da stundt
In jhrer allerschönsten Waht,
Den Emptern zugehöret hat,
30 Der Music vnd der Orgl gethön.
Das hat gelaudet also schön,
Daß ich frey daran war verstürtzt
Vnd mir gleichsam die Sinn verkürtzt,
Besonders daß jetzt Eberhardt,
35 Welcher zuvor der Cantzler ward,
Hinfürter soll hie Bischoff sein.
Schau! jetzt kommen sie gleich herein.

Ich will hie tretten auff ein ort
Vnd weiters reden gar kein Wort.

Er geht auff ein seiten. Kompt der Bapst, geht voran, dem gehn die zwen Bischoff, als Heinrich von Würtzburg vnd Eberhardt, der vor Cantzler gewest, hinden nach, er hat aber noch keine Bischoffliche kleider an. Der Keiser vnd König Steffan gehn miteinander, darnach die Keiserin mit Grisilla vnnd jhrem Frauenzimmer, setzen sich. Der Bapst sagt:

Ihr lieben Herrn, thut jetzt vns hörn,
10 Dieweiln wir Gott dem Herrn zu ehrn
Dise Stifftung geweyhet han!

Deut auff den Keiser:

Vnd eur Lieb hat vns geben an
Deren Cantzler an jhrem Hof,
15 Ihn zu bestetten zum Bischoff
Allhie zu Bamberg in eur Stifft.
Weil er mit Gottsforcht übertrifft
[140c] An eurem Hof all eure Räht,
So thun wir jhm vnser Gebet.

Der Ehrnholt hat ein Infel vnnd andere Bischoffliche Ornat, die nimpt der Bapst, legt jhm erstlich an die Alben vnd sagt der Bapst weiter:

Darnach leg wir jhm an die Alben,
Bedeckt jhm sein Leib allenthalben,
25 Bedeut Priesterlich Reinigkeit,
Die er soll halten allezeit,
Vnd auch nimmermehr vergeß dabey,
Wie vnser lieber Heiland sey
In einem solchen weisen Kleid
30 Vor Herode mit Hertzen leidt
Veracht vnd auch verspottet worn
Vnd das man jm auch hinden vnd forn
Hab zwey Pretter darauff gebunden,
Ime sein Füß zerschlagen vnden.

4 O Würtzberg. 23 O jhn.

Auch geb wir jm vmb ein Ornat,
Daß er ein gwisse Kenntnuß hat
Vor einem Leihen vnd schlechten Mann.
Auch sehe er dise Infel an!
5 Bedeut, daß er an disem endt
Verstehe neu vnd alt Testament.
Der Stab, daß er auch sey ein Hirt,
Vnd wo seine Schaf seind verwirt,
Daß er sie zu recht bringen woll,
10 Auff gute Waidt sie führn soll,
Vnd selbst sein eins vnstrefflichn Handels,
Auch nicht mehr eins zeitlichen Wandels.
Vnd wenn jhr diß alls wollet than,
So solt jhrs vns hie globen an.

Eberhard, der Bischoff zu Bamberg, so zuvorn Cantzler war, sicht sich an vnd sagt:

Im Geistlichn Recht hab ich offt glesn,
Was darinn ist gemeint gewesn
Mit der BischoffsKleider besunder,
20 Vnd darob offt gehabt verwunder.
Ich hab aber mein Lebenlang
Zu dem Stand gehat kein Gedanck.
Weils aber jr also soll sein,
So gib ich mich gantz willig drein,
25 Wiewol ich acht vnwirdig mich.
Doch will alln fleiß ankehren ich,
Daß ich dem Stifft steh treulich für.

[140[d]] Der Keiser gibt jm die Händ vnd sagt:

Ihr wist, was euch versprochen wir,
30 Das haben wir euch treulich ghalten.
Der liebe Gott der wöll sein walten!
Dann wir seind euch von Hertzen gwogn
Vnd die Lieb dis Stiffts hat vns zogn,
Daß wir es wollen in der nehen
35 Mit gwisen Einkommen versehen
Vnd das nur allein der Bischoff
Zu zehren hab in seinem Hof

In die viertzig Tausent Guldten gut.
Darumb er das Stifft schützen thut.
Wir wöllen jhm auch ordnen ferrn
Vier vnd dreissig Edler Thumherrn.
5 Darunter soll zu jederzeit
Ein Keiser haben die Freyheit,
Daß jme ein Pfründ stehe frey,
Auff daß man ewig merck dabey,
Daß ein Keiser diß hab gestifft
10 Vnd es andre Stifft übertrifft.
So solln die Weltlichen Churfürsten
Als vier die höchsten vnd gedürsten
Hinfürter mit Ehr vnd verlangn
Ihr Lehen von euch hie empfangn.
15 Darfür sollen sie euch zu gleich,
Wo ein hochs Fest ist in dem Reich,
Ire vier Empter thun versehen,
Wie sie pflegen eim Keiser geschehen,
Vnd jhr solt ewig hinfür an
20 Sein Keiserlicher Capelan.
Wo sich auch villeicht trüge zu,
Daß die vier Fürsten der vnruh
Nicht aller selbst abwarten kündten,
Soll sich das Gschlecht von Auffseß finden
25 Vnd das SchenckenAmpt versehen.
Bomersfeldten solt in der nähen
Das TruchsessenAmpt verwalten,
Redwitz das MarschaltAmpt behalten
Vnd das geschlecht vom Rottenhan
30 Soll das KammerAmpt nemen an.
Dargegen sollen die vier Gschlecht
Zu Bamberg behalten das Recht
Daß jedes drinn hab ein Freyhof,
Vnd nach dem vns das Glück betroff,
35 Daß wir von vnserm Vetter handt
Ein Theil geerbt im Kärndter Land,
Wöll wir dasselb dem Stifft auch gebn
Vnd noch vil anders auch darnebn,

Wie vnser Brieff außweisen solln,
Dabey gebetten haben wolln,
[141] Daß jhr vnd eure Nachkommen
Nur fleissig thut bitten darumben
5 Für vns vnd die gantz Christenheit;
Vnd wo jhr darinn vntreu seidt,
So wird euch Gott darumb heimsuchn
Vnd in Abgrund der Höll verfluchn.

Der Bapst sagt:

10 Ja, es ist im gantzen Teutschn Land
Vns nirgents ist ein Stifft bekandt,
Welches mit so hoher Freyheit
Begabet ist zu diser Zeit,
Als eben dises Stifft Bambergk,
15 Vnd ist ein grosses Wunderwerck,
Daß auch der Bapst zu keinem mal
Euch reden soll in eure Wahl,
Sonder von jm exempt soll sein,
Wie euch gsagt werden soll allein.
20 Auch hat es noch gut Erbewart,
Die sich können verfehlen hart
Vnd dem Stifft auch noch werden müssen.
Des solt jhr billich lassen gniessen
Die Keiserlich Majestat jhr Treu.

25 Eberhard, der Bischoff, sagt:

So viel mir jmmer müglich sey,
Will ich mich haltn, daß, ob Gott woll,
Kein Klag über mich kommen soll.
Des soll sich eur Majestat versehen.

Er gibt dem Keiser die Händ. Der Keiser sagt:

Vns zweiffelt nicht, es werd geschehen.
Auch thun wir vns freundlich bedancken
Gegen euch, dem Bischoff in Francken,
Daß jr in diß Stifft willign thet.

35 Bischof Heinrich sagt:

Kein ander sorg noch forcht ich hett,

Dann es möcht zwitracht darauß wern
Vnd möcht einer den andern bschwern.
Darumb, vnd auff daß dis nit gscheh,
Ist gut, daß mans mit Brieff verseh,
5 Daß ein jeder weiß, was sein sey
Vnd es ewig stets bleib dabei
Vnd keiner den andern thu bschwern.

Der Bapst sagt:

[141b] Es soll als wol verbrieffet wern,
10 Daß nicht einfall ein Mißverstandt.

Der Keiser sagt:

In der Rathstuben soll diß alls sand
Nach notturfft wol berathschlagt wern.
Itzt wolt wir auch anrichten gern
15 Vnserer Schwester jhr Hochzeit
Beywesent eurer Heiligkeit
Vnd anderer Fürsten vnd Herrn,
Die zu vns kommen seind von ferrn.
Als wir jhr dann verheissen habn,
20 Sie Königlich wol zu begabn,
Das wölln wir auch ins Werck richtn,
Inmassn wir vns theten verpflichtn.
Drumb ist vnser hochfleissig bitt,
Eur Heiligkeit beschwer sich nit,
25 Verharr noch bey vns die Hochzeit.

Der Bapst sagt:

Vnser Reiß ist in Warheit weit
Vnd wir haben viel zu versorgn,
Wie dann euch selbst ist vnverborgn;
30 Doch weil diß ist ein solchs begern,
Daß wir euch billich solln gewehrn,
Wol wir etlich tag noch bleibn gern.

Abgang.

ACTUS OCTAVUS.

Leugast vnd Huldratus, des Königs Steffans auß Vngern zwen

Räht, gehn ein. Leugast sagt:

Es ist Zeitung gen Hof herkommen,
Der König hab zum Gmahl gnommen
Gisellam, des Keisers Schwester fron,
5 Vnd darzu auch sich tauffen lon,
Der hab im Sinn, vnd wöll vns all
Bringen zu der gleichen abfall
Von vnserm Gott, dem Machomet,
Drumb daß er jhn verlassen thet,
10 Wider die Christen nit sieg hab gebn
Vnd jm der Keiser gschenckt das Lebn.
Das ist ein seltzam Zeitung mir.

Huldratus sagt:

Es kompt mir auch gleich seltzam für
[141c] 15 Vnd deucht mich fürwar meins theils schlecht,
Es hab der König than nicht recht,
Vngeacht das vns vnser Gott
Lang lassen stecken in der noth,
Daß vns stets ist des Siegs zerrunnen,
20 Mehr verlorn haben als gewunnen.
Im selben fahl nimpt mich nicht wunder,
Daß der König abfiel jetzunder,
Denn ein Gott soll helffen den seinen.

Leugast sagt:

25 Nun merck ich wol, wie jhrs thut meinen.
Ihr het gar gern ein solchen Gott,
Der euch schicket kein angst noch noth,
Sonder thet lauter Wolfart gebn.
Zwar ein solchs deucht mich auch gar ebn.
30 Wenn wir beed solche Götter hettn,
Die sich vnsers Sinns liessen nötn,
Zu regiren nach vnserm muth,
So soll all sach baldt werden gut.
Bekompt der König ein solchen Gott,
35 So hats fürwar vmb vns kein noth,
Wir wöllen jhn auch gern annemen.

Huldratus sagt:

Ach thut euch in eur Hertz nein schemen!
Wolt jhr dem König folgen nach
Vnd euch, vns allen sampt zu schmach,
5 So wol als wie er, tauffen lassn,
So wundert es mich übertmassn.

Leugast sagt:

Da thet ich eben nichts nach fragn.
Ich will euch noch wol mehrers sagn,
10 Daß der König hat verheissen,
All sein Landschafft dahin zu weisen,
Da sie sich tauffen lassen müß;
Vnd wer sich vnghorsam erwieß,
Den wolt er auß dem Land verjagn.

15 Huldratus verwundert sich vnd sagt:

Hört wunder zu! was thut jhr sagn!
Das hab ich warlich nicht gewist.
Dieweil es dann vmb die zeit ist,
So wolt ich mich auch tauffen lohn
20 Vnd auß dem Land ziehen davon,
Dann der König ist fürwar keind Kindt.

[141[d]] Leugast sagt:

Wist jhr, daß heut schon kommen sindt
Etlich von des Königs Trabanten
25 Vnd er selbst noch sey verhanden?
Drumb last vns die Red stellen ein,
Verfügen auff den Saal hinein,
Auff den König mit fleiß auffwartn!
Das Spiel möcht sich noch seltzam kartn.

Sie gehn ab. Kompt Eberhardt, der Bischof zu Bamberg, mit Johanne, dem Caplan, setzt sich vnd sagt:

Domine Johannes, hört mich an!
Dieweil wir nun verrichtet han
Die StifftsWeyh vnd das hohe Fest
35 Vnd jhr Majestat ziehen lest

Ihr Heiligkeit nach Rom der Statt,
Darneben König Steffan hat
Ihr Majestat Schwester zur Ehe gnommen,
Mit jhr täglich zu Hauß wird kommen
5 Vnd mit all seinen Vnterthan
Den Christen Glauben nimmet an,
So soll wir Gott im Himmel obn
Mit höchstem fleiß dancken vnd lobn,
Vnd in vnserm täglichen Gebet
10 Ihr aller thun vnd Gedancken steht,
Daß jhnen Gott der Herr wöll gebn
Zeitliche Wolfart, lang zu lebn,
Bsonders die Keiserlich Majestat,
Die vns so hoch erhaben hat.
15 Dabey werd jhr das beste than,
Als ichs vertrauen zu euch han.
Darzu so will ichs auch beschulten.

Johannes sagt:

Gnediger Herr, bey meinen Hulten,
20 Damit eur Fürstlich Gnad ich bin
Verwand vnd zugethan vorhin,
So will ichs alls mit fleiß verrichtn,
Daran lassen mangeln mit nichtn.
Wenn nur der Keiser wider gsundt wer!
25 Er ligt in grosser Kranckheit schwer
Vnd also, wie ich hab vernommen,
Lest er seines Gmahls Freund herkommen,
Seinen Abschied von jhn zu nemen.

[142] Eberhart, der Bischoff, sagt:

30 Das thut mich hart im Hertzen gremen;
Dann ich fürwar nicht gern wolt,
Daß der fromm Herr noch sterben solt,
Der viel vnruh hat außgestanden
In Teutsch vnd auch in Welschn Landen,
35 Gantz Hungern hat zum Glauben bracht
Vnd so vil Stifft gar reich gemacht,
Fürwar der Geistlichn Gutter Freundt.

Darumb so wollen wir noch heint
In allen vnsern Kirchen stett
Ihm stellen ein gemeins Gebet,
Das vns der Herr gesund lang leb.

5 **Herr Jahnnes sagt:**

Amen, Amen, daß es Gott geb!
Ich hab befelch, daß ich noch spat
Soll kommen zu jhr Majestat.
Demselben muß ein gnüg ich than.

10 **Eberhard, der Bischoff, sagt:**

Freylich, last alles anders stahn!
Verricht, was euch befohlen ist!
So will ich gehn zu diser Frist,
Ordnen das Gebet in der Gmein
15 Vnd will baldt bey jhr Majestat sein.

Abgang. Kompt König Steffan auß Vngern mit seinem Gemahl, einer Hofjungkfrauen, Leugasten vnd Huldrato; der setzt sich vnd sagt:

Grisilla, liebster Gemahl mein,
20 Dieweil wir nun heimkommen sein
Vnd vnser gantzes Vngerland
Zum ChristenGlauben bracht allsandt,
So sagt vns nun, wie euch gefall
Vnser Regiment überal,
25 Ob sich eur Lieb hie behelffen kan!

Grisilla sagt:

Allerliebster Gemahl, ich han
Am allermeinsten gern gehört,
Daß das Volck zu Christo sich kehrt,
30 Sich tauffen lest vnd ghorsam ist.
Das ist mir die gröst Freud, Herr Christ!
[142b] Dir sey darumb gsagt danck vnd preiß!
Für mich ich nichts zu klagen weiß,
Hab auch der Ehren nie begert,
35 Bin jhr auch nicht würdig noch werth,
Wie sie mir hie ist widerfahrn.

Gott wöll eur liebt vor leidt bewarn
Vnd mein Hertzliebsten Bruder frum!

König Steffan sagt:

Ja dem sey ewig lob darumb,
5 Der vns durch seinen Krieg vnd Schlacht
Zu dem erkändtnuß Christi bracht
Vnd vns mit euch zum Gmahl versehen!
Ist als dem Land zu gut geschehen.
Nun weil vns vnsere Vnterthan
10 Wie die Kinder gefolget han
In disen hochwichtigen sachn,
So wollen wir vns wider machn
Gegen sie lind, als wie ein Vatter,
Ein gutgönner vnd wolthater,
15 Das sie kein klag haben zutragn
Vnd mit grundt von vns köndten sagn,
Sie hetten ein Herrn vnd Regenten,
Vnd wöllen jn all bschwerung wenden,
Auch euch, vnsern Gemahl, lieben,
20 Das es von vns werd beschriben
Vnd ewig zu gedächtnuß behaltn.

Gisilla sagt:

Gott wöll des in Ewigkeit waltn
Vnd mir verleyhen widerumb,
25 Der ich sey gehorsam vnd frumb,
Eur lieb nimmermehr beleidig,
Sonder versorg vnd verteidig,
Inmassen ich es schultig bin.

Der König sagt:

30 Ihr Herrn Räht, so geht jhr nun hin!
Befelcht, das man verkündt vnd schrey,
Wo jemandt im Land bschweret sey,
Der sey klein, groß, arm oder reich,
Frau oder Man, das gilt vns gleich,

11 O disem. 23 O das. 27 O verdättig.

Der sol sein bscherung zeigen an,
Schrifftlich odr Mündtlich, wie ers kan!
Wir wöllen sie selbst hören gern
Vnd sol vns auch gar nicht beschwern
5 Sie jederzeit für vns zulassn
Zu Hof hinnein vnd auff der Strassn,
Wo sie zu zeit vns haben mögen.

Leugast sagt:

Eur gnad würd je vil vnfugs fügen,
[142c] 10 Dann der gmein Mann ist vnverschembt.
Solch grosse Gnad er gern annempt,
Mißbraucht sich aber derselben baldt.

Der König sagt:

Die sach hat vil ein andre gstalt.
15 Verricht jhr, wie wir euch jetzt hiessn!
Die vnruh wir vns haben müssn,
Vnd geht euch wenig daran ab.

Huldratus sagt:

Eur Majestat die wiß, ich hab
20 Dergleichen Gnad wol mehr gesehen,
Die den Vnterthanen ist geschehen;
Sie seind aber nur böser worn,
Anfangn zu zancken vnd rumorn
Vnd sich auff Herrn Gnad verlassen,
25 Ihr Obrigkeit bschwerd der massen,
Daß sie mit ruh nicht essen künnen.

Der König sagt:

Geht hin! die sach werd sich fein finnen.
Wer fromm ist, wöllen wir verteitign;
30 Die aber die Frommen beleidign,
Sollen selbst jhre Straff tragen,
Daß davon wissen zu sagen;
Denn Gnad gehört den Frommen nur;
Hingegen die böser Natur
35 Send, die muß man darumb straffen,
Nach dem die verbrechung gschaffen,

Wie wir jhm wol wissen zu thon.

Leugast sagt:

Wir wollens als außrichten schon.

König Steffan sagt zu Gisella:

5 Hertzlieber Gmahl, nun komm herein!
Es wird wol schier vmb viere sein,
Daß man gleich zu Tisch blasen thu.
Es laufft je schon das Hofgesind zu.

Abgang. Kompt Hertzog Heinrich, Churfürst vnd Pfaltzgraf, mit seinem Bruder Adelberto, dem Canonico, vnd sagt:

[142d] Man hat vns gschriben böse mehr.
Wolt Gott, daß es nit also wer
Vnd der Keiser wer frisch vnd gsundt!
Wer mir ein Freud von Hertzen grundt.
15 Dieweil es aber ligt an Gott
Vnd wir ehe kommen als der Bott,
So müssen wirs Gott walten lahn,
Vns eillend machen auff die bahn
Vnd jhrer Majestat erscheinen.
20 Wer weiß, wie sie es mit vns meinen!

Adelbertus, der Canonicus, sagt:

Wir haben nicht lang zu beyten,
Wir wölln auff sein vnd fort reiten.
Ich meint, es solten in drey Tagn
25 Vns vnsre Pferd gen Bamberg tragn.
Gott geb, daß wir den Keiser drinnen
Frisch auff vnd gsund mögen finnen!

Sie gehn ab. S. Künigund geht ein mit jhrer Hofjungkfrauen Gertrauten vnd sagt:

30 Ach lieber Gott in deinem Thron,
Sich doch den grossen Jammer an,
Wie mein Herr die vierzehen Jahr,
So lang vnd ich sein Gemahl war,
Vber all maß so vil erlittn
35 In Krign, zu Wassr vnd Land erstrittn!

Wie ist es jhm so übel gangen,
Da er das Stifft hat angefangen!
Was Geldts hat er doch drauff gewend!
Vnd so er solch vnruh geendt,
5 Hat jhm Gott geschickt Kranckheit zu,
Hat schir gesiget jmmer zu,
Weil ich bey jhm gewohnet hab.
Nun so hat er geschickt hinab
Zu mein Brüdern, daß sie kämen
10 Vnd ein vrlaub hie von jm nemen,
Daß ich lauter sorg, er werd sterbn.
Ach daß ich von Gott köndt erwerbn,
Daß ich eher verschied, denn er!
Kein zeitlichs ding mir lieber wer.
15 Gott wöll es als zum besten wenden!

Gertraut, die Jungkfrau, sagt:

Ja es steht alls in Gottes Händen.
[143] Gott, der da alle ding vermag
Vnd offtmals jhr Majestät pflag,
20 Der kan sie auch zu disem mahl
Wol erretten von Todtes qual,
Dem muß man alles setzen heim.

S. Künigund sagt:

Ach Gertraut, so hör in Geheim!
25 Geht eillendt zu dem Doctor nein
Vnd heiß den gehn zu mir herein!
Von dem will ich all vmbständ fragn.
Laß hörn, was er darzu wil sagn!

Gertraut geht ab. S. Künigund sagt:

30 Gott woll gnedig lang darvor sein!
Wenn mir abgieng der Herre mein,
Wolt ich mich in ein Kloster gebn,
Darinn führen ein Geistlichs Lebn
Mit Beten, Gott loben vnd singen,
35 Vnd solt mich niemand davon bringen,
Biß ich mein Leben hab beschlossn;

Dann ich bin schier der Welt verdrossn.

Gertraut geht mit Baptista, dem Doctor, ein. Der Doctor sagt:

Gnedigste Frau, auff der beger
Bin ich jetzunder kommen her,
5 Zu hören, was eur Gnad mein will.

S. Künigund sagt:

Mein Herr Doctor, ich wil nit vil,
Sondern allein zu wissn beger,
Ob jhr Majestat steh in gfehr
10 Des Lebens diser Kranckheit wegn,
Daran er schon gar lang ist glegn,
Vnd ich bit euch: verhalt mir nichts!

Baptista, der Doctor, sagt:

Gnedige Frau, vermerckt gerichts!
15 Es ist Menschlich zwischen vns beeden
In Warheit anders nicht zu reden,
Dann jhr Majestat sterb die Tag.
Iedoch Gott alle ding vermag,
Der möcht villeicht ein Wunder thon;
20 Sonst kompt er warlich nicht davon.
[143b] Doch soll eur Gnad erschrecken nicht.

S. Künigund sagt kläglich:

Fürwar, ich werd nit frölich mit,
Daß ich auff diser Erd herniden
25 Von meim Herrn soll werden geschieden.
Doch tröst ich mich des wider gleich,
Daß ich droben im Himmelreich
Beim ewigen Leben widerumben
Im Himel werd zu jm kommen
30 Vnd mit jm leben ewiglich.
Von heint nun an so wille ich
Anfangen ein Geistlichen Stand
Vnd nach meines Herrn Todt zu Hand
Mich in ein Kloster thun begebn,
35 Daselbst hinbringen hie mein Lebn
Mit betn vnd loben Gott allzeit,

Auff daß ich dort in Ewigkeit
Von Gott auch vngeschieden bleib.

Baptista, der Doctor, sagt:

Ich bitt eur Gnad, die wöll bey Leib
5 Ihr Majestat nicht offenbarn,
Daß sie so baldt von hin muß fahrn,
Daß sie sich nicht darob entsetz
Vnd gar kleinmütig werd zu letz.

S. Künigund sagt:

10 Ach Gott, er empfind wol sein noth,
Hat sich schon bereit zu dem Todt,
Begeret nur der Brüder mein;
Vnd so dieselben kommen sein,
Wöll er dann desto lieber sterbn.
15 Er hab etwas bey jhn zu werbn.
Was es ist, das muß ich erst hörn.
Gott wöll sein Glaub vnd Hoffnung mehrn!

Der Doctor sagt:

Gnedigste Frau, ich muß von hinnen,
20 Dann ich weiß mich noch zubesinnen,
Daß jhr Keiserlich Majestat
Ein anders gmach begeret hat,
Darein sie sich begern zu legn,
Vnd weil sie nicht gut ist zu regn,
25 So will ich selber dabey sein.

S. Künigund sagt:

Vnd ich selbst will mit euch hinein.

Abgang. [143[c]] Kompt der Ehrnholt, der Keiser in einer Nachtschauben, den führn etliche Trabanten. Der Doctor geht auch mit Babo, dem Hofmeister, Nicodemo, dem Marschalt. Johannes, der Caplan, Pfaltzgraff Heinrich, Churfürst, Adelbertus, Canonicus zu Maintz, S. Künigund mit jhrem Frauenzimmer. Der Keiser setzt sich vnd sagt:

Ach lieber Gott, mir ist gar wehe

Vnd ich kan schir nicht gsehen meh.
Ich werdts gwißlich nicht lang antreibn.
Ich kan mein Kranckheit nicht beschreibn,
So trefflich schwach vnd kranck bin ich.

5 S. Künigund sagt:

Es wird mit Gotts hilff bessern sich.
Allerliebster Gmahl, hab gedult!
Gedenckt, wir habns vmb Gott verschult!
Doch ist er mächtig vnd hilfft gern.

10 Der Keiser sagt:

Es wird freylich baldt besser wern,
Wenn ich zu Gott komm in sein Reich.
Der liebe Gott beware euch,
Ihr mein Hertzallerliebster Gmahl,
15 Die jhr bleibt in dem Jammerthal,
Noch ein zeitlang, die euch Gott günt.
Ich hoff vnd trau, daß jhr mich findt
Im Himel; daselbst wart ich eur.

Darnach spricht er zu den zweyen Pfaltzgraffen:

20 Vnd jhr, beede Herrn Schwäger teur,
Euch befehel wir die Jungkfrau zart,
Die vns von euch vertrauet wardt.
Die ist ein Jungkfrau rein vnd pur,
Wie sie vns von euch geben wur.
25 Die hab wir Fleischlich nie erkandt.
Die befelch wir euch allesandt,
Ihr wollet jhr von vnsert wegn
Wie einer Keiserin wol pflegn,
Wie sie auß vnserm Testament
30 Bekommen wird an disem endt,
Daß sie wol wird zubleiben han.

[143d] S. Künigund greindt. Pfaltzgraf Heinrich, der Churfürst, sagt:

Gott wird eur Majestat beystan,

1 O mehr. 8 O Kranchheit.

Daß sie wider werden gesundt.

Adelbertus sagt:

Das wünsch ich ja auß Hertzen grundt,
Daß jhr Majestat derselb wöll gebn,
5 Auff diser Erd noch lang zu lebn,
Als der dem Reich wol vorgstanden.

Baptista, der Doctor, sicht zum Keiser, wingt vnd sagt:

Es ist grosse schwachheit vorhanden;
Drumb seit fein still! dann es dunckt mich,
10 Ihr Majestat greiff in die Züg.
Gnedigster Herr, gehabt euch wol!

Johannes, der Capelan, tritt hinzu vnd sagt:

Eur Majestatt getrost sein soll.
Die besinn sich vnd faß zu Hertz
15 Christi Verdienst, Leiden vnd Schmertz
Vnd in demselben schlaff sie ein,
So wird sie ewig selig sein.

Der Keiser sagt kräncklich:

Gott lob, mein Vernunfft ist noch gut.
20 Ich sterb auff Christi Todt vnd Blut,
Der nem an meinem letzten Endt
Mein arme Seel in seine Händt.

Er stirbt. Sie sagen alle:

Amen.

25 S. Künigund thut kläglich vnd sagt:

Wie wol fürwar kein zweiffel ist,
Daß nicht vnser HErr Jesus Christ
Meines Herrn Seel hab in der Händt,
Der gnommen hat ein seligs Endt,
30 Doch geht sein Abschied mir zu Hertzn
Vnd bringt mir überauß groß schmertzn,
Daß ich hie seiner bin beraubet.

Adelbertus, der Canonicus, sagt:

Frau Keiserin, so dann eur Lieb glaubt,

[144] Daß Jhr Majestat selig gestorbn
Vnd durch den zeitlichn Todt erworbn
Auß Christi Verdienst das Himelreich,
So solt jhrs Gott befehlen gleich,
5 Nicht klagen vnd heüln, wie die Heiden,
Die von der Seeligkeit seind gscheiden.
Dieselben weinen billich drumben.
Wir aber, die wider zam kommen
Im Himel zu ewigen Freuden,
10 Befehlen Gott zu allen zeiten,
Was er vns für Creutz thut aufflegn,
Dann das Ewig ist besser dargegn.

S. Künigund geht mit jhrer Jungkfrauen ab. Zu den Dienern sagt er:

15 Nun tragt den todten Keiser ab,
Daß man jhn gar herrlich begrab
Nach dreyen tagen in das Thumb
Vnd meniglich zu wissen komb,
Das er dises stifft hab gebaut!

20 Heinrich, der Churfürst, sagt:

Diß todtsfals' het ich nicht getraut.
Nun kompt herein! drinn wöllen wir
Miteinander Rahtschlagen schier,
Wie man all ding bestellen sol.
25 Fürwar ich bin betrübnuß vol.

Sie gehn alle ab, tragen den Keiser auch ab. Eberhart, der Bischoff von Bamberg, geht ein mit Johann, dem Capelan, vnd sagt:

Ach Gott, es ist in gar vil Jahrn
30 Kein so groß glück nicht widerfahrn
Dem Teutschenlandt vnd Christenthumb,
Dann das Heinrich, der Keiser frumb,
Sich zu eim Keiser wehlen ließ,
Welcher mit seiner wolthat süß

8 O Wie.

Dem reich hat treulich vorgstanden,
Krig gfürt in Teutsch vnd Welschlanden,
Der vnglaubigen vil erschlagn,
Welche das Teutschland theten plagn.
5 Vngern hat er zum glauben bracht,
Den Welschen Landen frid gemacht,
[144b] Vil Bisthumb gestifft vnd verneurt,
Das man jn billig lobt vnd feurt.
Drumb wil ich Bäpstlich heiligkeit
10 Allher beschreiben bey der zeit,
Das er als heilig werd erhabn
Im stifft hie, da er ligt begrabn,
Vnd in den Calender gesetzt
Vnd fleissig begangen zu letzt
15 Järlich an S. Margrethen tag
Im Julio, als er mit klag
Auß disem Jammerthal geschieden,
Zwey vnd zwaintzig Jahr vil erstritten
Vnd vns so reich begabet hat.

20 **Herr Johannes, der Capelan, sagt:**

Gott gnad jr Keiserlich Majestat
Vnd tröst sein Gemahl Künigundt,
Die sich schon hat bereit jetzundt,
Allen wollust der Welt zu fliehen,
25 Inß Kloster Confugia zuziehen,
Das sie geziert mit schön gebeuen,
Vnd wil dasselbig lassen Weyhen,
Darnach selbst drinn sein ein Schwester.

Eberhart, der Bischoff, sagt:

30 Ja, sie hat mirs auch gsagt gester,
Darneben mich gesprochen an,
Das ich selbst solt das beste than,
Das solchs Kloster wird geweyhet.
Wiewol ich drob nicht werd erfreuet,
35 Sonder vil lieber sehen wolt,
Das sie allhie zubringen solt
Ihr lebenszeit in besserer ruh,

So hab ichs jr doch gsaget zu,
Dann mein dienst kan gar nicht bestahn
Gegn dem, was mir jr Gmahl gethan.
Secht! dort gehn jr zwen Brüder rein.

Pfaltzgraf Heinrich, der Churfürst, vnnd Adelbert, der Canonicus, gehn ein. Der Churfürst Heinrich sagt:

Die Göttlich gnad wöll bey vns sein!
Hochwürdig vnd andächtig Herrn,
Wir seind weit herkommen von ferrn
10 Vnd haben da mit Hertzenleidt
Gesehen deß Keisers abscheidt
Vnd vnser Schwester, der Keiserin,
Ihr fürgnommen, das sie vorthin
[144c] In dem Kloster Confugia
15 Wöll jhr Leben zubringen da
In Gottes Lob vnd dem Gebet
Vnd in dem Orden bleiben steht.
Dasselb sehen wir auch nicht gern
Vnd vil besser zu friden wern,
20 Daß vnser Schwester hie wer bliebn,
Ihr zeit vnd weil allda vertribn,
Dieweil sie doch fast nirgendt kan
So ein schöns Land vnd glegenheit han,
Als hie, wenn sie hett bleiben wölln.
25 Doch hab wirs jr als heim thun stelln
Vnd wolten euch hie sprechen an,
Wenn sie der Tagen will davon,
Daß jhr jhr auch das Glaidt wolt gebn,
Ihr Stifftung helffen weyhen ebn
30 Vnd sie selbst in das Kloster segen.
Das verdien wir jetzt vnd allwegen.

Eberhart, der Bischoff, sagt:

Hochgeborner Churfürst, eur Lieb
Ich mich hiemit gantz vntergib,
35 Zu thun, was mich dieselben schaffn,
Dann ich mit allen meinen Pfaffn
Wissen die groß Wolthat vnd Ehr,

Vmb sie zu beschulden nimmermehr,
Die vns der Keiser hat gethan.

Adelbertus, der Pfaltzgraff vnd Canonicus, **sagt:**

Ja was man nicht verdienen kan,
5 Daß soll man vnauffhörlich steth
Gedenckn mit Andacht vnd Gebet.
Wie dann die Keiserlich Majestat
Diß Stifft darumb gebauet hat,
Daß seiner Seeln Heil vnd Wolfart
10 Hierdurch dest besser wird bewardt,
So hat sie auch eur Lieb vertraut
Vnd mehr als auff all ander baut
Vnd hab ich auch für mein Person
Im wenigsten kein zweiffel dron,
15 Eur Lieb werden zu aller zeit
Sich erweisen nach schuldigkeit.
Wie es aber nach euch wird gschehen,
Das werden vnsre Erbn wol sehen.
Nun wolan! es bleib jetzt dabey,
20 Daß man auffs ehest gerüstet sey!

Sie gehn alle ab. Kommen Emilia vnd Helena, zwo Nonnen.

Emilia **sagt:**

[144d] Schwester Helena, thu dich erfreyen!
Auff morgen so wird man einweihen
25 Die fromme Keiserin Künigundt,
Welche vnser Gotthauß von grundt
Erbauet hat vnd zugericht.
Vnd ist gar ein seltzam geschicht,
Daß sie von so eim reichen Lebn
30 Sich will in solche Armut gebn,
Dann wir seind je wol arme Leut.

Helena **sagt:**

Ich glaub, es hab dich schon gereüt,
Daß du bist in das Kloster kommen,
35 Hetst leicht lieber ein Mann genommen.
Bey leib du solst dahin nicht denckn,

Dein Hertz allein nach Christo henckn,
Gottsförchtig sein, beten darzu,
So hast du vor dem zeitlichn ruh.
Kumm rein, daß wir all ding verrichtn!
5 Laß vns nach schönen Gesänglein dichtn,
Die wir der Keiserin zu Ehrn
Singen vnd sie auch singen lehrn,
Wenn sie kommen, daß wir sindt bereit!

Emilia sagt:

10 Ey wer kan stets singen allzeit?
Du hiessest mich auch singen heint.
Fürwar ich het viel lieber gweindt
Vnd sag, wenn ich ein Keiserin wer,
Ins Kloster käm ich nimmermehr.
15 Weil ich aber schon geschworn han,
Daß ich mit fug nicht zurück kan,
So muß ich ein saurn Apffel beissn
Vnd vnser Regel wol gut heissn,
Wenn ichs schon auch nicht gern thu.

20 **Helena sagt:**

Hör auff! es lauffen die Leut zu.
Der Torner bläst hoch auff der Zinnen,
Die Keiserin ist nicht weit von hinnen.
Komm eillend rein! saum dich nicht lang,
25 Daß wirs empfangen mit Gesang!

Patra, die dritt Nonn, laufft ein, ist zornig vnd sagt:

Ey erbarms Gott! was steht jr hie?
Nun ist es alls gar nötig je,
Daß wir die Keiserin empfangen.
30 Ihr seit herauß spacirn gangen
[145] Vnd ligt im Kloster überal
Vnauffgeraumbt wie in eim Stal.
Dort kompt schon die Procession.
Laufft, daß wir jhr entgegengahn!

Sie lauffen ab. Der Thurner bläst, kommen etliche Jungen mit Kirchenfahnen, alsdann die drey vnd sonsten noch etliche

stumme Nunnen, die singen ein schöns Geistlichs Lied, welches sie hierzu besonders machen vnnd lernen sollen, gehn damit auff der Prucken hin vnd wider, so kompt der Bischoff Eberhart, Johannes, sein Capelan, Adelbert, der Pfaltzgraf vnd Chorherr zu Meintz, Heinrich, der Pfaltzgraf Churfürst, Kunigund mit Gertraut, jhrer Jungfrau, vnnd etlichen Dienern. Die Nunnen schweigen ein wenig mit jhrer Procession. Der Bischoff Eberhart sagt:

Gnedigste Frau, so wol jr Herrn,
10 Dort gehn vns entgegen von ferrn
Die Schwester in dem Kloster schon
Herrlich mit der Procession,
Euch, gnedigste Frau, zu empfangen.

S. Künigund sagt:

15 Ach, wie lang hat mich thun verlangen,
Mein Leben also anzustellen!

Adelbert, der Canonicus, sagt:

Allhie wir ein wenig still stehn wölln
Vnd hörn, was sie doch guts singen.
20 Es thut trefflich schön erklingen.

Sie singen weiter, vnd da sie auffhören, hebt S. Künigund an vnd sagt zum Bischof Eberhart:

Andächtiger Herr, es ist mein bitt,
Ihr wollet lenger verziehen nit,
25 Sonder mir hie den Segen gebn,
[145b] Daß in dem Kloster ich mein Lebn
Zu beschliessen noch heut anfang,
Den heiligen Orden erlang,
Ehe mir verzag das Hertze mein.
30 Deßn eilt hefftig ins Kloster nein!

Die Procession geht auff sie auß dem Closter zu. Der Bischoff Eberhart sagt:

Ihr Churfürsten vnd auch jhr Herrn,
Die Proceß nahend sich von ferrn.
35 Von Rechtswegen könd es wol sein,

Die Keiserin zu segnen ein
Ins Kloster, wie sie ist herkommen.
So hat sie noch kein Vrlaub gnommen
Von eur Liebt jhren Herrn Brüdern,
5 Die haben villeicht in den Gmütern
Mit jhr noch mehr vnd lang zu reden.
Darumb wer noth, daß sie es theten,
Dann sonst köndts darnach nicht mehr sein.

Churfürst Heinrich, Pfaltzgraf, sagt:

10 Sich bedenck die fromm Schwester mein
Vnd thu all sach vor wol ermessn,
Damit wir nur nichts thun vergessn,
Was vns wer noth vor zubedencken!

S. Künigund sagt:

15 Herr Bruder, eur Lieb woln nicht krencken
Das Hertz mit vil zeitlichen Sorgn.
Denn eur Lieb ist noch vnverborgn,
So wol Herr Adelbertn, Pfaltzgraf,
Was für ein abred ich schon traff
20 Zu Bamberg mit eur Lieb allbeid,
Daß all mein Gut, Hab vnd Reichheit,
Inmassen ist beschrieben wol,
Euer beeder Lieb bleiben soll.
Weiters weiß ich zu reden nit,
25 Dann daß ich eur Lieb fleissig bitt,
Daß jhr für mich wolt bitten steth,
So will ich auch in meim Gebet
Für euch zu bitten nicht vergessn,
Daß Gottes Gnad ist vnermessn,
30 Vns für das kurtz schlecht zeitlich Lebn
Wöll ewige Beywohnung gebn
Dort in seim Thron vnd Himelreich.
Damit scheid ich jetzt hie von euch.

Sie gibt jhn beeden die Händ. [145[c]] Herr Adelbert sagt:

35 Nun weils je anders nicht mag sein,
Gnedigste Frau vnd Schwester mein,

So wünschen wir euch allesandt
Vil Wolfart zu dem Geistlichn Standt,
Daß jhr den recht anfahen thut
Vnd dort erlangt das ewig Gut.

Sie geht zu dem Bischoff, fellt auff die Knye vnd sagt:

Andächtiger Herr vnd Beichtvatter,
In Geistlichn Sachn mein Wolthater,
Ich bitt, jhr wolt mich fertigen ab.
Ins Closter ich verlangen hab.

Die im Closter mit der Procession halten still, sehen zu, vnnd so der Bischoff anhebt zu reden, so knyen sie alle nider. Der Bischoff Eberhart sagt:

Weil eur Gnad je so hart antreibt,
Vnauffhörlich der Meinung bleibt,
15 Dem Kloster einverleibt zu wern,
So will eur Gnaden ich erklärn
Beywesend des gantzen Convent,
Warzu die Clöster bauet sendt
Vnd was die jenigen Person,
20 Die drein wöllen, haben zuthon.
Nemblich seind die Klöster erfunden,
Daß man zu sonderlichen stunden
Gott seine Diensten leisten soll
Vnd als mit gutem Willen wol
25 Bey Tag vnd Nacht, früe vnd auch spat,
Wies der Orden verordnet hat,
Auch soll man darinn beten vnd fasten,
Keuschheit pflegen vnd nicht am basten
Mit dem Läger versehen sein
30 Vnd zuhalten die Regel fein,
Wie sie vor Alter ist gewesen
Vnd man eur Gnaden für wird lesen,
Vnd dises alls bey Aydt vnd Pflicht.
Vnd wo eur Gnaden theten nicht
35 Alls, was die Priorin thet schaffn,
So würd man dieselb hefftig straffn,
Nicht wenigr, als ein ander Schwester,

Eur sonders verschonen nichts dest fester.
[145d] Drumb sich eur Gnad thu bedencken,
Daß sie sich dann nit dörfft bekrencken,
Wenn etwa die Reü hernach käm,
5 Daß jhr Seel darauß schaden nem!
Man nöttigt niemand in den Standt,
Doch gib ich eur Lieb mein Treu zu pfandt,
Kompt die selbst gutwillig hinein,
So wirdts nicht in der mächten sein,
10 Wider herauß gehn, wenn sie will,
Es wer gesündigt gar zuvil
Vnd wir woltens nicht hören gern.
Drumb so wöll jhr Gnad sich erklern,
Ob sie noch wie vor gsinnet sey.

S. Künigund hebt zwen Finger auff vnd sagt:

Bey meinem Gwissen, Ehr vnd Treu
Will ich dem Orden sein gnüg than
Vnd nicht mehr auß dem Kloster gahn,
Biß man mich Todt heraußser trag,
20 Welchs eur Gnad ich mit Glüb zusag.

Sie gibt dem Bischoff die Händt. Der Bischoff sagt:

So nempt hiemit von mir den Segn!
Der war Gott wöll jetzt vnd allwegn
Euch geben sein Göttliche Gnad,
25 Daß jhr betet zu frü vnd spat,
Vermöget sein Göttlichen Willn
In allem recht wol zuerfüllen
Vnd daß jhr aller Weltlicher Freud
Im Hertzen gantz gehessig seidt,
30 Eur Regl vnd Eydt fleissig haltet
Vnd der Herr eur ewig waltet!

S. Künigundt sagt:

Amen, das geb der liebe Gott,
Der mich hierzu beruffen hat!

35 Der Bischoff sagt:

Ihr Jungkfrauen in dem Convent,

Nempt die Keiserin an dem Endt!
Führt sie mit euch ins Kloster nab
Vnd zicht jhr jhre Kleider ab!
Schneid jhr das Haar vnd legt sie an,
5 Wie eurem Orden will anstahn!
Darnach fürt sie widerumb her,
Daß sie sich offentlich erklär,
Zu widersagen diser Welt.

[146] Emilia, die Nunn, steht auff vnd sagt:

10 Weils dann Gott also wolgefelt,
Gnädigste Frau vnd Schwester mein,
So solt jhr vns Gott willkomm sein.

Sie gibt jhr die Händ vnd druckt sie, die andern Nunnen geben jhr auch die Händ vnd drucken sie, 'führen sie mit jhnen ab, ziehen jhr die Weltlichen kleider ab. Der Bischoff sagt kläglich:

Ihr Chur auch Fürsten vnd jhr Herrn,
Wir müssen hie warten von ferrn,
Biß die Keiserin widerumb
20 In jhrem Habit rausser komm
Vnd vrlaub von diser Welt nem.

Heinrich, der Churfürst, sagt:

Diser sach ich mich kümmer vnd grem,
Daß vnser Schwester ein Keiserin
25 Solle gewesen sein vorhin
Vnd jetzt in dem Kloster allein
Ein arme KlosterJungkfrau sein.
Ach sie hets wol baß können schaffn!
Es seind vorhin vil Münch vnd Pfaffn
30 Vnd dergleichen Geistlicher Leut.

Adelbert, der Thumherr vnd Pfaltzgraf, sagt:

Mein Herr Bruder, zu friden seit!
Gott thut nichts böß; derselbig hat
Ihr geben dise grosse Gnad,
35 Daß sie sich mit jhr Leib vnd Leben

Demselben hat zu eygen geben.
Fürt sie jhren Stand recht vnd wol,
Vns allen gar nicht zweiffeln soll,
Sie wird ehe selig, als wenn sie
5 Ein Keiserin wer bliben hie.
Man muß auch haben Geistlich Leut.

Herr Johannes, der Capelan, sagt:

Gnedige Herrn, jetzt stille seit!
Ich hab von ferrn gsehen nider.
10 Mich dunckt, jhr Gnad komm schon wider
[146b] In jhrem Geistlichen OrdensKleid
Vnd daß sie das gantz Convent belaidt.

Sie schweigen; so kommt das Convent mit der Procession vnd singen vnnd die Keiserin geht vorn her in der mitt vnd andere Nunnen folgen jhr nach, alls in Nunnenkleidern, vnd tregt eine jhre kleider, ein paar Zöpff mit Haar geflochten, Kron, Ketten vnnd andern Schmuck. S. Künigund geht zu jren Brüdern vnd allen Herrn nacheinander, gibt jhnen die Händ vnnd sagt:

20 Ihr lieben Herrn vnd Brüder mein,
Weil es je nicht kan anderst sein
Vnd jhr mich hinfür in der nehen
In der Welt nicht mehr möchte sehen,
So befehl ich euch allesandt
25 In Gottes Allmächtige Handt.
Der laß euch allhie gsund lang lebn,
Darnach sein ewigs Reich eingebn,
Daß wir darinnen alle gleich
Leben jmmer vnd ewigleich!

Sie weinen all. S. Künigund fellt auff die Knye vnd sagt:

Nun gsäng dich Gott, all lust vnd freud,
All Schmuck vnd der Welt Prächtigkeit,
Silber vnd Gold, Kleidung vnd Zier,
Die vor wol hat gezimet mir,
35 Dantzen, springen vnd Saitenspil,
Der ich mich nie gebrauchet vil,

Zeitliche Ehr, Gwalt, Stand vnd Nam
Vnd in gemein, ja alles sam!
Ir Brüder, meine Gütter reich
Die theilet freundlich vnter euch,
5 Außgnommen was ich vorhin allein
Geschafft hab in das Kloster rein!
Darzu soll auch mein Schmuck vnd Kleid,
So ich jetzund von mir gcleit,
Dem Gottshauß sein Geschenck hiemit!
10 Allein das sey mein letzte bitt,
So mich Gott allhie fordert ab,
Daß man mich gen Bamberg begrab
Ins Thum zu nechst zu meinem Herrn.
Ferrners thu ich sonst nichts begern,
[146c] 15 Die Welt verlaß ich mit jhrm schein
Vnd will nun Gottes allein sein.
Ihr aber geht zum essen nein!

Sie steht auff, neigt sich gegen allen vnnd geht mit den Nunnen ab in der Procession, die singen gar schön; der Bischoff, Churfürst vnd andere wainen vnd gehn auch ab.

ACTUS VLTIMUS.

Der Ehrnholt geht ein vnd beschleust:
Ihr lieben Herrn vnd jhr Frauen,
Welche allhie zu theten schauen,
25 Dörffn nun mehr auff die fromm vnd Zarten
Keiserin nicht lenger warten.
Sie muß nun fort im Kloster bleibn,
Ihr Zeit mit Gottes Lob vertreibn.
Drumb wolt euch jhr verzihen habn,
30 Biß man sie etwan möcht begrabn!
So köndt jhr sie leicht wider sehen,
Wird erst in fünffzehen Jahrn geschehen.
Als denn man sie gen Bamberg fürt,
Sie begrebt, als sichs wol gebürt,

*

7 O soll ich. 9 d. h. geschenkt.

Ihrem Herrn zu der rechten Handt.
Als die gar heilig ist erkandt
Vnd als sie schon gelegen war,
Hundert vnd drey vnd sechtzig Jahr
5 Bey jhrem Gemahl in dem Grab,
Schreibt man, daß sie erhaben hab
Bapst Innocentius zu letzt
Vnd sie in den Calender gsetzt,
Da man geschrieben hat fürwar
10 Tausent zwey hundert vnd zwey Jahr.
Was sich darauff hab zugetragen,
Mag einer Nonnosium fragen,
Ein Münch Benedictiner Orden,
Von dem es ist beschriben worden.
15 Wir aber haben solch Gedicht
Inn diß Spil wöllen führen nicht,
Dann wenns einer nicht glaubet schon,
Dennoch wol selig werden kan,
Wenn er das übrig schon nicht weiß.
20 Ich dise Histori beschleuß,
Darauß ein jeder nem das best,
Vnd was war ist, das glaub er vest
Vnd lehr darauß, sich fromm verhaltn,
Auff daß er mög mit Ehrn altn!
[146[d]] 25 Wenn aber Gott gibt weiter Gnad
Vnd euch die gschicht gefallen hat,
So machen wir andermal mehr.
Doch alls allein zu Gottes Ehr! Amen.

Abgang.

Die Personen in das Spiel:

1. Ehrnholt.
2. Baba, die Gräfin von Altenburg.
3. Sabina, jhr Jungkfrau.
4. Albrecht, der Graf von Altenburg, jhr Sohn.
5. Lucius, sein Trabant.
6. Petrus, der Postbott.
7. Keiser Ludwig.

8. Carolomannus, der HofMarschalt.
9. Anthonius, der Cantzler.
10. Gregorius, der Keiserliche Raht.
11. Hertzog Cunrad auß Sachssen.
12. Hans vnd
13. Niclaus, zwen Trabanten.
14. Bella, der Vngerisch Kriegsfürst.
15. Ladislauß, sein Hauptmann.
16. Jodocus,
17. Zabarellus, zwen Räht.
18. Berengarius, der vermeint Welsch Keiser.
19. Leipoltus, der Oberst KriegsRath.
20. Nicaner, der ander Raht.
Hieher gehört noch ein stumme Person.
21. Hatto, der falsch Bischoff zu Maintz.
22. Hertzog Heinrich in Sachssen.
23. Eliseus,
24. Casparus, zwen Rähte.
25. Meister Georg, der Steinmetz.
26. Meister Lorentz, der Zimmerman.
27. Onochius,
28. Hermogenes, deß Bischoffs Hattonis Räthe.
29. S. Vlrich, Bischof zu Augspurg.
30. Reinholtus,
31. Reinmundus, zwen seiner Rähte.
32. Juliana, des Berengarii Weib.
33. Cleopatra, jhr Tochter.
[147] 34. Keiser Otto der dritt.
35. Daniel, der Cantzler.
36. Friderich, der Rath.
Sieben Churfürsten:
37. Erbo, der Bischoff zu Maintz.
38. Herbertus, Bischoff zu Cöln.
39. Treberus, der Bischoff zu Trier.
40. Boleslaus, Fürst in Böheim.
41. Hertzog Heinrich, Pfaltzgraf.
42. Bernhart, Hertzog zu Sachsen.
43. Anhalt, Marggraf zu Brandeburg.

44. Philippus, der Notarius.

45. Heinrich, der Hertzog auß Bairn, der heilig Keiser.

46. Brunus, der Vngerisch vnd Polnisch Kriegsfürst.

47. Ludolphus, der Böhemisch Kriegs-Oberst.

48. Fridwaltus,

49. Tyrenus, zwen Haidnischer KriegsRäth.

50. Babo, der Hofmeister.

51. Nicodemus, der Hofmarschalt.

52. Eberhart, der Cantzler, wird hernach Bischof zu Bamberg.

53. S. Künigund, Pfaltzgraf Seyfriden Tochter.

54. Gertraut, jhr Hofjungfrau.

55. Adelbertus, der Canonicus Pfaltzgraf, jhr Bruder.

56. König Steffan in Vngern.

57. Leugast,

58. Huldratus, zwen Rähte.

59. Heinrich, Bischof zu Würtzburg, ein Graf von Rottenburg.

60. König Steffan auß Vngern, ist vnglaubig, hat nur stumme Personen.

61. Benedictus der acht, der Bapst, hat auch etlich stumme Personen.

62. Herr Johannes, der Keiserin Capelan.

63. Grisilla, des Keisers Schwester.

64. Baptista, der Doctor der Artzney.

[147b] 65. Emilia,

66. Helena,

67. Patra, drey Nunnen.

68. Mathes, ein Bettler auff einer Krucken.

69. Vtz, ein Blinder, den man an eim stecken fürt.

70. Agatha, ein Weib mit einer Sichenklöppern.

71. Ruffina, das Maigdlein, so den Blinden fürt.

72. Asmotheus, der Teuffel.

Mehr folgen stumme Personen, als:

32 Söhn des Babo,

8 Töchter,

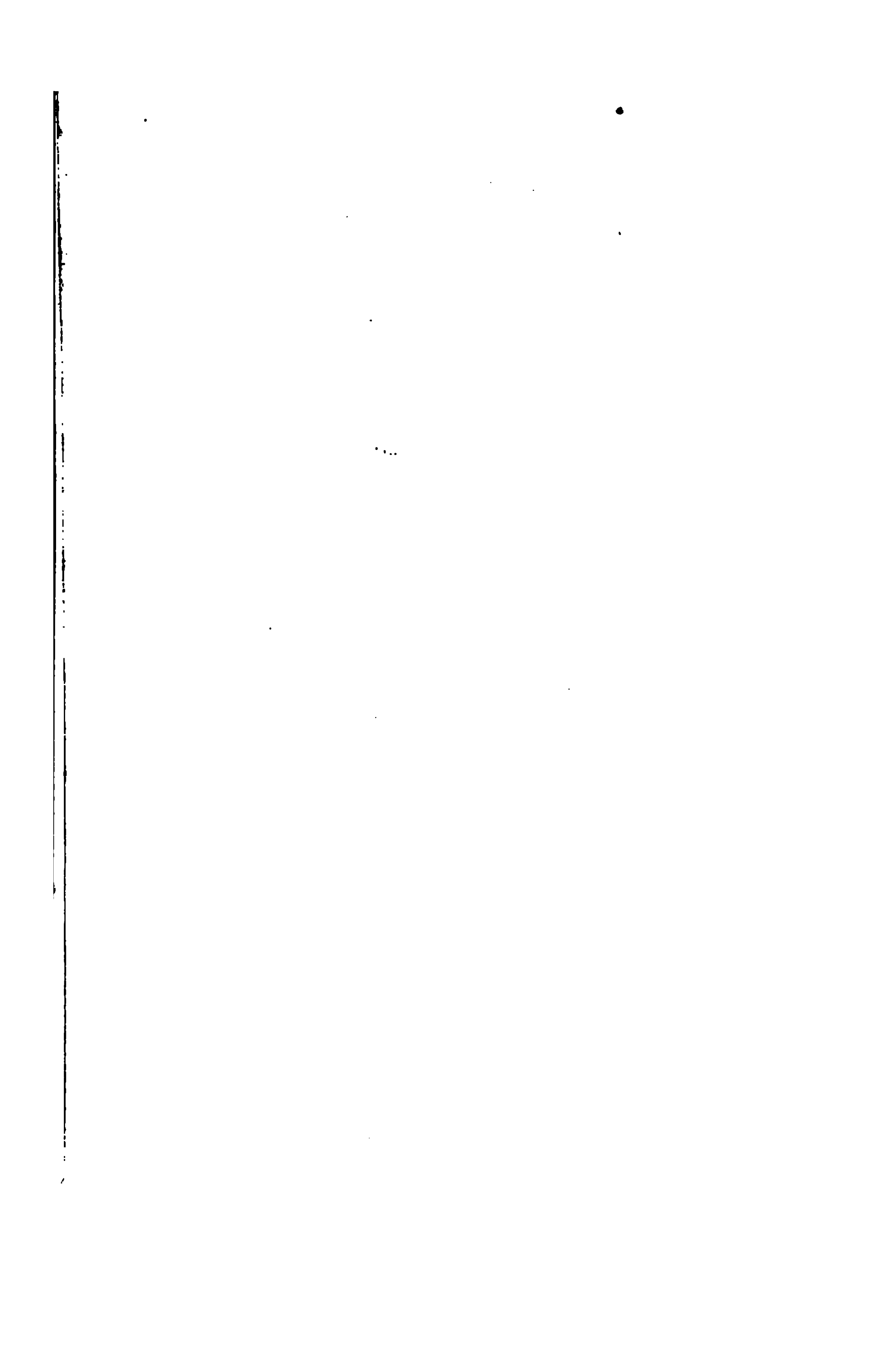
Zwen Kerl, welche die glüenden schar zutragen,

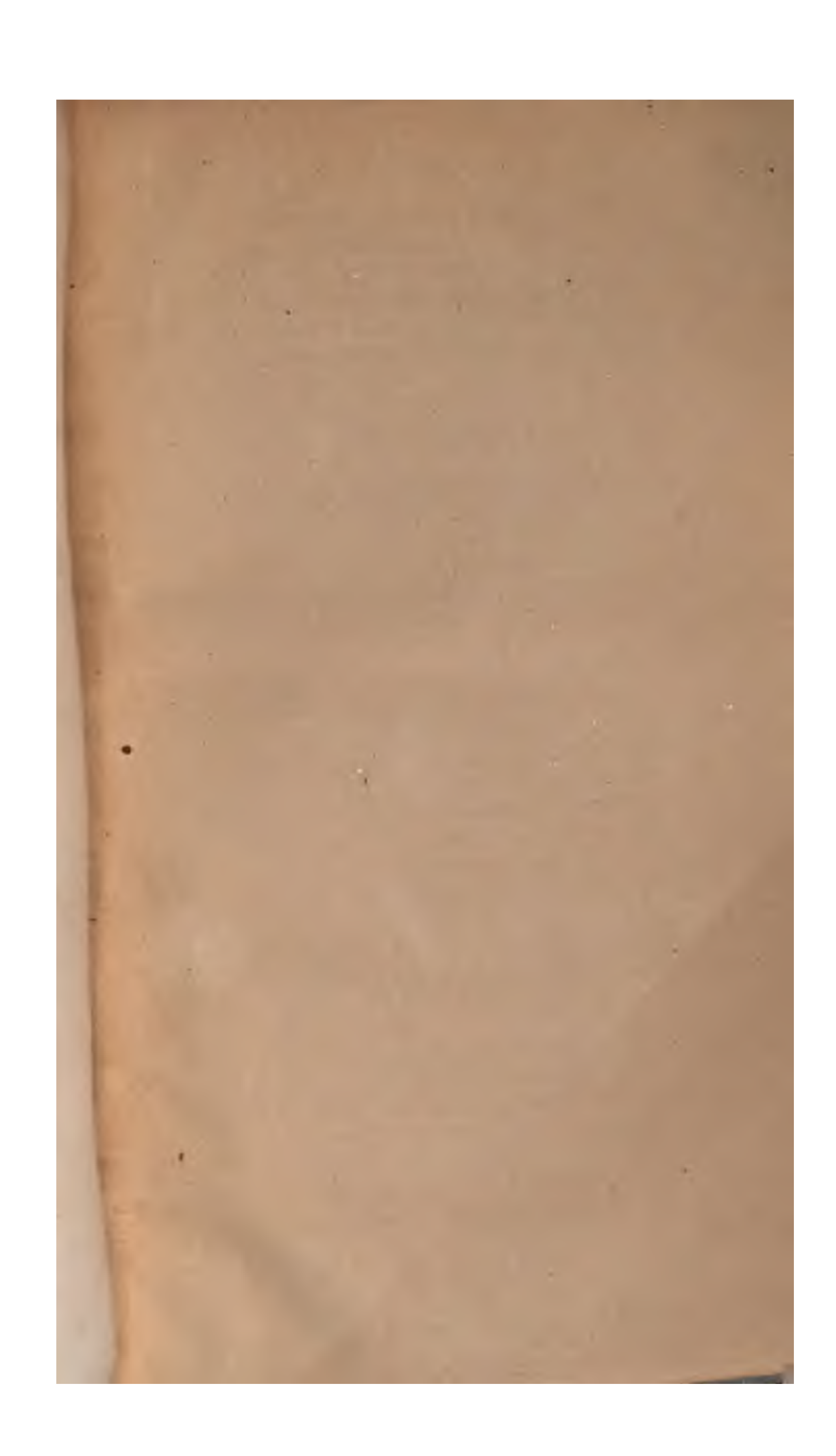
Etliche Nunnen, die in der Procession gehn, sampt

Fahnentragern vnd dergleichen Leuten.

Etliche stumme Kriegsleut, wo man der hin vnd wider bedörffen wird.

Zu mercken: die Gesänger, welche inn dise Tragedi gehörn, sollen jnen die Spilleut doch also, daß sie der Materi gleich seindt, selbst darein machen oder machen lassen, nach solchen Thönen vnd Melodeyen, die sie können.





[illegible] 257.

[illegible]. 547 ff. ([illegible])

Julius [illegible] 574.

[illegible] in [illegible]. 546.

[illegible] als [illegible] 688, 9.



NAME	DATE	NAME	DATE